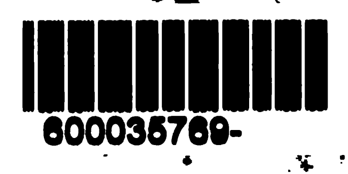
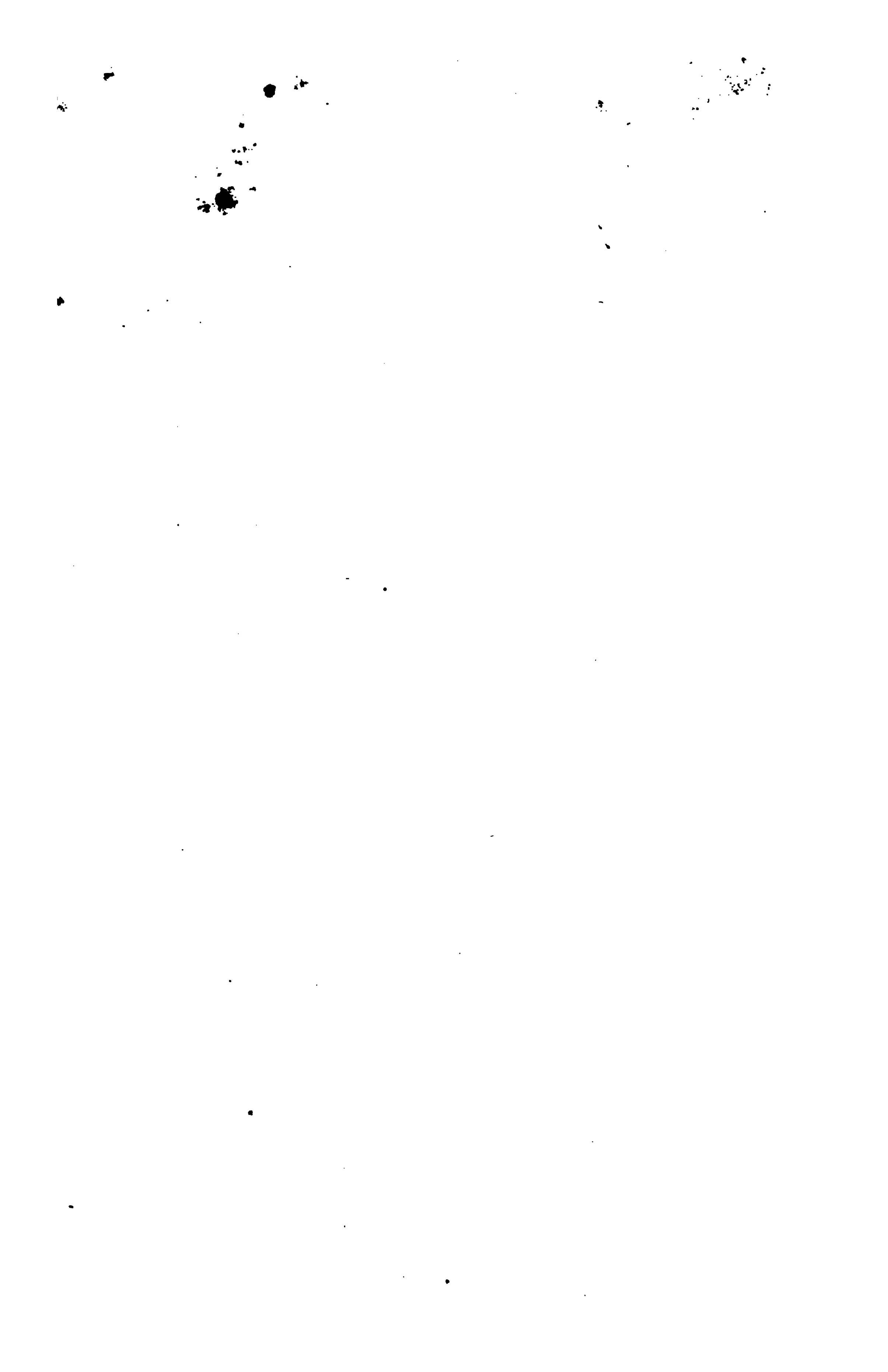


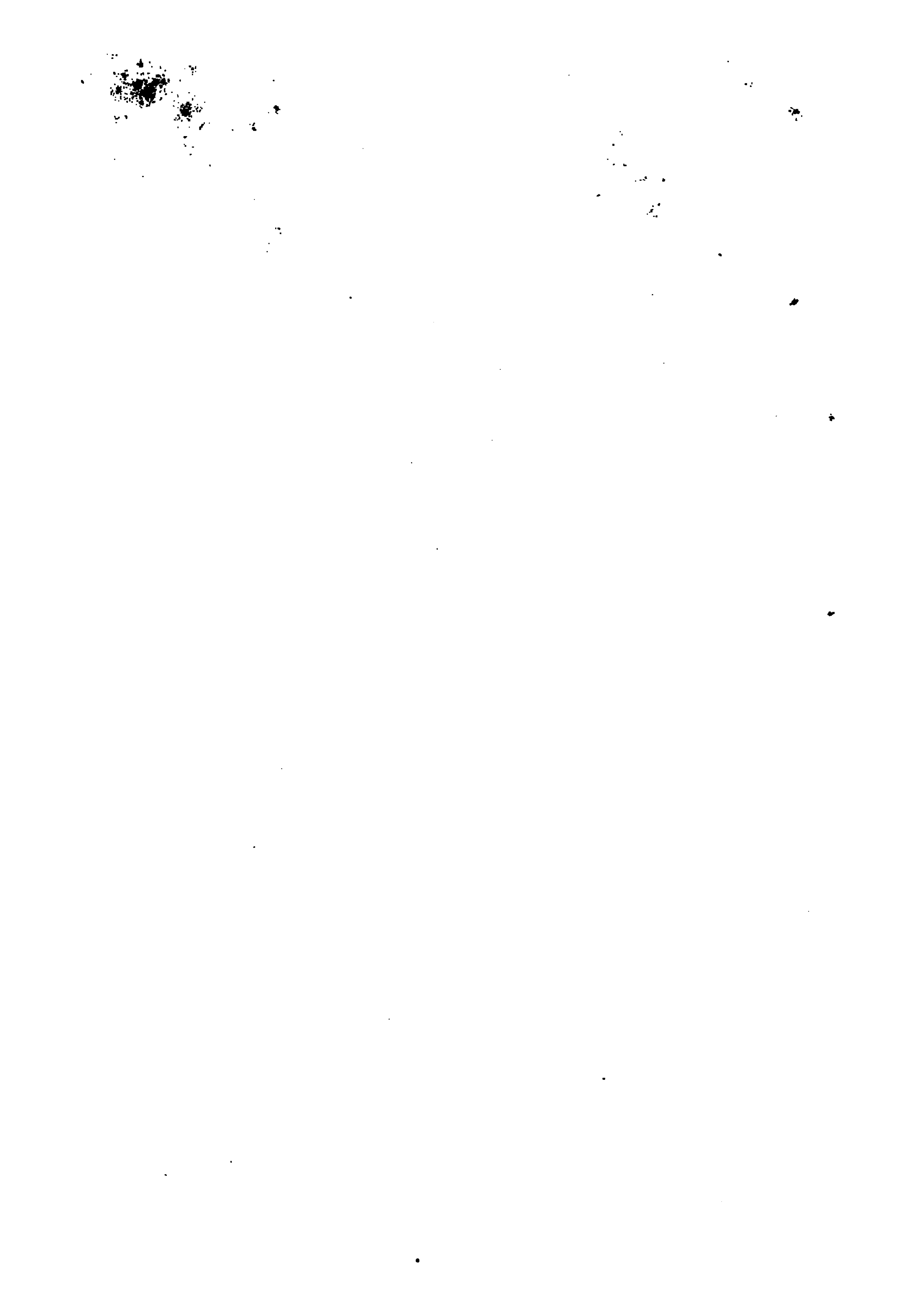












36.

Die

Deutschen Familien-Namen

geschichtlich, geographisch, sprachlich.

Von

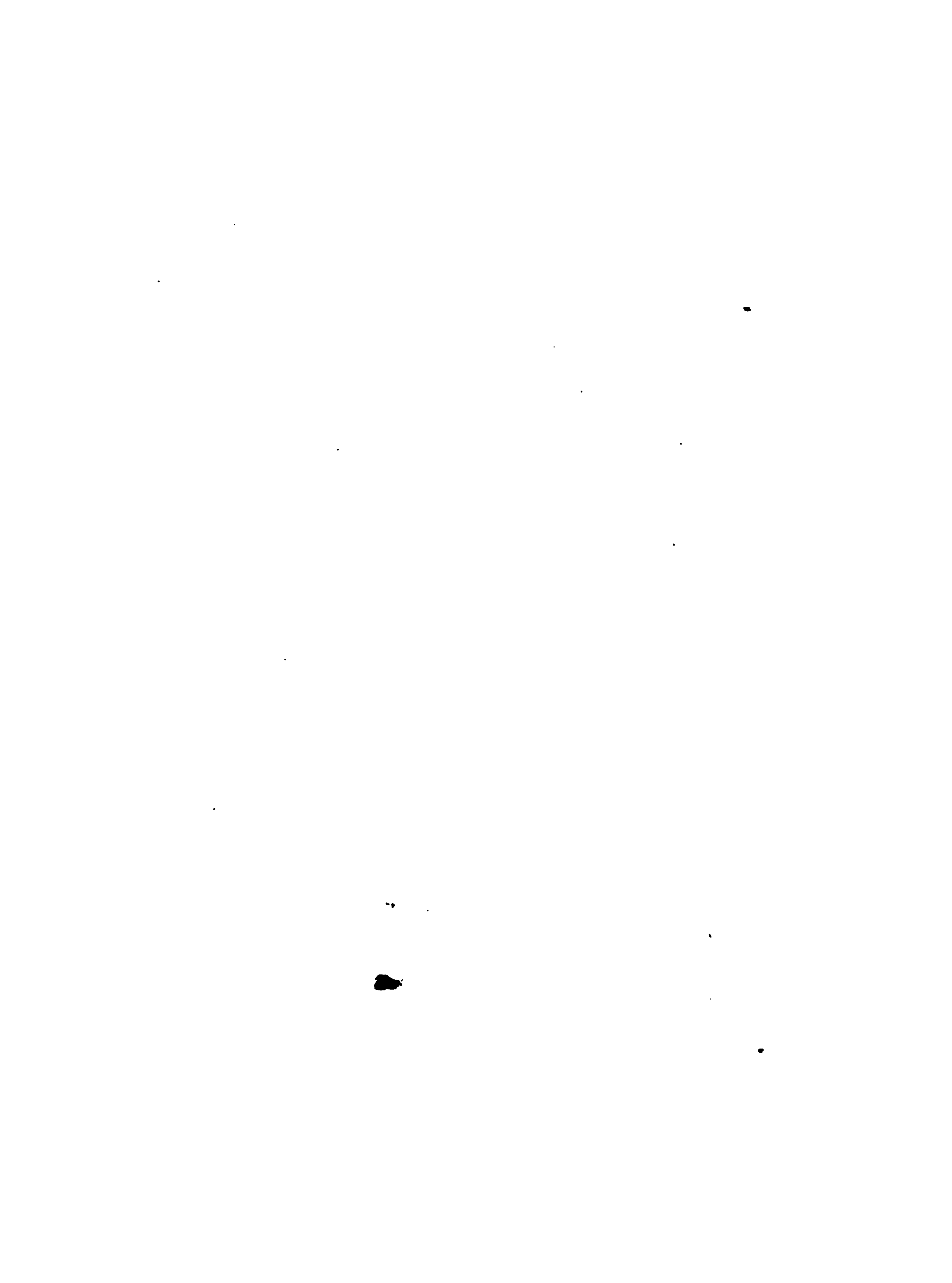
Albert Heintze,

Oberlehrer an dem Gymnasium zu Stolp.

Halle a. S.,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1882.



Albert Heintze,

Die deutschen Familien-Namen.

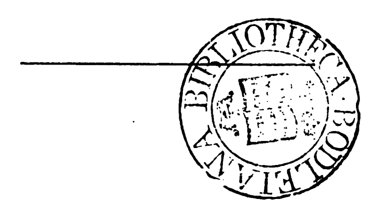
Die

Deutschen Familien-Namen

geschichtlich, geographisch, sprachlich.

Von

Albert Heintze,
Oberlehrer an dem Gymnasium zu Stolp.



Halle a. S.,
Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
1882.



Vorwort.

Nachdem in den letzten Jahrzehnten eine ganze Litteratur über die deutschen Eigen-Namen erblüht ist, habe ich den Versuch gemacht, die wesentlichsten Ergebnisse der bisherigen Forschungen, soweit sie die Familien-Namen betreffen, einem grössern Kreise, dem der Gebildeten überhaupt, in möglichst übersichtlicher und handlicher Form darzulegen. Demgemäss schildert der erste Theil dieses Buches zusammenhängend die deutschen Familien-Namen nach ihrer Entwickelung und ihren Klassen, während der zweite Theil eine lexikalische Zusammenstellung der wichtigsten Bildungselemente und Namen enthält.

Die Grundlage dieser Darstellung bilden zunächst die einschlagenden Werke von Förstemann, Pott, Abel, Stark, Andresen, denen sich für die Namen der zweiten und dritten Schicht der freilich oft unkritische Vilmar anreiht. Wenig Ausbeute lieferten im Allgemeinen die Namenbücher, welche den Adresskalender irgend einer Hauptstadt, meist in ziemlich oberflächlicher Art, behandeln. Als entschieden werthvoller erwiesen sich dagegen einige Arbeiten in Schulprogrammen, vorzüglich von Ruprecht, Becker, Pauli (ein Verzeichnis dieser weniger zugänglichen Schriften s. hinter dem Vorwort).

Besondere Aufmerksamkeit habe ich auf ein bisher weniger berücksichtigtes Gebiet, nämlich auf die geographische Vertheilung der Familien-Namen verwendet. Das bezügliche Material lieferten hauptsächlich, während der letzten Kriege (von 1866, 1870—71), die Verlustlisten der preussischen und deutschen Heere, aus welchen ich viele tausende von Namen zu diesem Behufe mit Vorsicht ausgezogen und geordnet habe.

Auf einem so schwierigen Gebiete, wie die Behandlung und Erklärung der Eigen-Namen ist, kann nur durch vereinte Kräfte Vieler grössere Sicherheit gewonnen werden. Daher gestatte ich mir an Alle, welche sich für diesen Zweig unserer Sprache und Kultur interessiren, die Bitte, mich

brieflich durch Beiträge, insbesondere durch Berichtigung etwaiger Fehler, die sich in meiner Arbeit finden, freundlichst zu unterstützen.

Und so möge denn dieses Buch, auf welches ich im Laufe der Jahre so manche Stunde verwendet habe, zum bessern Verständnis unserer Familien-Namen und damit auch zur Belebung echt deutschen Sinnes an seinem bescheidenen Theile beitragen!

Verzeichnis
der benutzten Abhandlungen aus Schulprogrammen.

Förstemann, über die Bildung der Familiennamen in Nordhausen im 13. und 14. Jahrhundert. Progr. des Gymnasiums zu Nordhausen. 1851.

Lübben, die Thiernamen im Reineke Vos. Progr. des Gymnasiums zu Oldenburg. 1863.

Ruprecht, die deutschen Patronymika, nachgewiesen an der ostfriesischen Mundart. Progr. des Gymnasiums zu Hildesheim. 1864.

Becker, die deutschen Geschlechtsnamen, ihre Entstehung und Bildung. Progr. der Gewerbeschule zu Basel. 1864.

Reichel, die deutschen Geschlechtsnamen unter Berücksichtigung der Marburger Namen. Progr. des Gymnasiums zu Marburg (Steiermark). 1867.

Pauli, über Familiennamen, insbesondere die von Münden. Progr. der höhern Bürgerschule zu Münden I. II. 1870—71.

Fick, die Göttinger Familiennamen. Progr. des Gymnasiums zu Göttingen. 1875.

Tschiersch, Formwandlungen der deutschen Geschlechtsnamen. Progr. des Gymnasiums zu Luckau. 1875.

Koch, Familiennamen und Familien von Saalfeld im 16. und 17. Jahrhundert. Progr. der Realschule zu Saalfeld. 1877.

Inhalt.

I. Abhandlung.

I.

Abhandlung.

Einleitung.

Unsere Geschlechts- oder Familien-Namen erscheinen uns, wenn wir genauer nach ihrem eigentlichen Sinne fragen, in der weitaus grössten Zahl räthselhaft und unverständlich. Denn was bedeuten Namen wie z. B.: *Hildebrand, Gundlach, Odebrecht, Rüdiger, Amelung?* Ist das nicht, wie wenn eine Reihe von Rittern vor uns aufmarschirte, aber alle mit geschlossenem Visier? Oder kürzere Namen wie: *Renz, Wenz, Benz, Bopp, Dapp, Rapp, Rupp, Dromtra, Krumtum, Zumtrum!* Wird uns da nicht zu Muth, als ob wir einen Chor wunderlicher Kobolde sähen, die uns neckend umhüpfen?

Nun, wir wollen es einmal versuchen, ob wir den Rittern ihr Visier nicht öffnen, ob wir die neckischen Kobolde nicht zwingen können, dass sie uns Stand halten und Namen und Abkunft sagen.

Denn ein merkwürdig und wunderlich Ding ist es im Grunde doch, dass der Mensch in seinem Namen so einen Begleiter durch das Leben erhält, der ihm stets mit geschlossenem Visier zur Seite geht, einen Gefährten, der ihn von der Wiege bis zur Bahre geleitet, siebenzig, achtzig Jahre lang, und dennoch in seinem Wesen nicht erkannt wird, stets nur sein Äusseres, nie sein Inneres aufweist — dessen wahrer Gehalt also verborgen bleibt. Und doch bewahren wir den unerkannten Begleiter so sorgsam, wir dulden es nicht, dass er in irgend etwas verkürzt werde, dass ihm ein Buchstab, sollte er auch für die Aussprache nichts verschlagen, genommen oder zugesetzt werde, wir bewahren den Namen mit allen unorthographischen *ck* und *tz* und *dt*.

So wachen wir sorglich über der äusseren Gestalt und Hülle, und um den innern Gehalt und Kern sollten wir uns nicht bekümmern, nie danach fragen?

Etwas Bedeutungsloses ist ein solcher Name jedenfalls nicht, so sinnlos und bedeutungsleer er auch vielfach scheinen mag. Es ist kein leerer Schall, welcher rein der Willkür und der Laune des Zufalls sein Dasein zu verdanken hätte. Etwas — das kann hier im Voraus versichert werden — etwas bedeutet von Hause aus ein jeder Name, und dieser Satz behält seine Wahrheit auch gegenüber den tausenden unserer Familien-Namen, die uns so dunkel und unverständlich klingen.

Aber wie hat denn Sinn und Bedeutung der Namen uns so sehr entschwinden können? — Das hat mehr als einen Grund. Vor allen Dingen liegt es am Alter der Familien-Namen. Dieselben sind fest

geworden in der zweiten Hälfte des Mittelalters, also vor mindestens 500—600 Jahren. Damals sind sie fest geworden, d. h. während bisher der Name vom Vater auf den Sohn wechselte, wie noch jetzt bei uns die Vornamen, so befestigte sich nunmehr allmählich in der Familie ein Name, der vom Vater auf den Sohn überging und an dem ganzen Geschlechte haften blieb. Diese Entwickelung trat allerdings erst vor etwa einem halben Jahrtausend ein; die Namen aber, die sich damals als Familien-Namen festsetzten, sind nicht erst damals auch entstanden, sondern gehen, als Personen-Namen, meist weit höher hinauf, bis in die Zeiten der Völkerwanderung — es braucht hier nur an die hervorragendsten Gestalten des Nibelungen-Liedes erinnert zu werden, an *Siegfried, Hagen, Gunther, Dietrich, Rüdiger,* Namen, die wir sämtlich, wenn auch vielleicht ein wenig verändert, in der Gegenwart als Familien-Namen, zum Theil auch als Vornamen häufig finden. Einzelne reichen noch höher hinauf, bis zu den Anfängen der germanischen Geschichte, wie sie uns in freilich lückenhafter Kunde Griechen und Römer überliefert haben, ja über Armin und Marbod hinauf in Zeiten, da wohl noch kein Germane Fuss und Speer auf den Boden des nachmaligen Deutschland gesetzt hatte.

Nun haben aber die Eigen-Namen mit der stetigen Weiterentwickelung der Sprache nicht gleichen Schritt gehalten, sie sind je länger je weniger mitgegangen, zumal seit sie als Familien-Namen festgeworden. Die Veränderungen, welche die Sprache zu erleiden gehabt, haben sie als das geheiligte Eigenthum des Einzelnen nicht gleichmässig mitgemacht, sie sind stehen geblieben; die Stürme der Zeiten, welche die alten Sitten und Weisen hinweggefegt, haben sie nur wenig berührt. So stehen die Namen da gleich den Ruinen der Ritterburgen, als Zeugen einer vergangenen Zeit. Die alten Wortformen sind untergegangen in dem sonstigen Gebrauch der Sprache, manche Stämme und Wurzelwörter ganz abhanden gekommen, wie Zweige eines Baumes welken und verdorren; doch in den Namen sind sie noch da, wenn auch dem Verständnis entrückt. So verstehen wir von dem Namen *Hildebrand* die letzte Silbe wohl noch, was heisst aber hilde? Hier giebt uns unser Neuhochdeutsch nicht mehr Aufschluss, wir müssen weiter hinaufsteigen, zum Altdeutschen, um den Schlüssel für diesen noch jetzt gar nicht seltenen Namen zu holen. *Hild* heisst Kampf, Schlacht, also Hildebrand: Kampfesbrand, Schlachtenbrand — gewiss ein trefflicher Name für einen Helden, der wie verzehrendes Feuer um sich her wüthet in der Schlacht! Ähnlich ist es mit der Silbe *mar,* berühmt, in *Waldemar* (berühmt im Walten), *Germar* (speerberühmt), sowie mit *rud,* welches gleichfalls berühmt bedeutet, in *Rudolf, Rüdiger.* So könnten der verschollenen Wurzeln noch gar manche aufgeführt werden; andere haben wenigstens ihre Bedeutung geändert, wie *schalk* (ursprünglich „Knecht"), und wir als geborene Deutsche müssen bei den Gelehrten Rath suchen, um uns diese urdeutschen Namen wie fremde erklären zu lassen. Es ist Moos darum gewachsen, Rost hat

sich auf das Metall gelegt und will mit behutsamer Hand entfernt sein, ehe uns wieder der edle, reine Metallglanz entgegenstrahlt.

Warum aber liess man diese Namen, sobald ihr Verständnis entschwunden war, nicht fallen, warum liess man die alten Wörter, die im Verkehr der lebendigen Rede erstorben waren, noch in den Eigen-Namen ein langes Traum- und Schlummerleben durch die Jahrhunderte weiter führen? Das hat seinen ersten und einfachsten Grund darin, dass es ja bei den Namen weniger darauf ankam, diesen oder jenen Gedanken durch sie mitzutheilen, als ein Zeichen zu haben, um unter einer Anzahl Personen eine bestimmte unterscheiden und bezeichnen zu können. Die eigentliche Bedeutung der Namen und die Ursache, warum sie ursprünglich gewählt worden, trat allmählich in den Hintergrund und wurde vielfach ganz vergessen.

So nehmen denn die Eigen-Namen eine besondere, eine Ausnahmestellung in der Sprache vor allen anderen Wörterklassen ein; sie gehen nicht mit der Zeit mit, sie kümmern sich nicht darum, ob man sie versteht, sie haben ihre eigenen Formen, die nicht angetastet werden dürfen, ja ihre eigene Orthographie.

Aber es ist nicht allein das hohe Alter der Namen und ihre von daher grossentheils bewahrte Form, wodurch sie so dunkel und räthselhaft, fast hieroglyphengleich geworden sind — auch die mannigfachen Mundarten, in welche sich das Deutsche spaltet, tragen dazu bei, die Bedeutung der Familien-Namen zu verhüllen. Als diese sich bildeten, waren die verschiedenen Mundarten Deutschlands noch in voller Blüte, eine allgemein herrschende Schriftsprache war noch nicht vorhanden. So setzten sich denn auch die Familien-Namen für jede Landschaft zunächst in der dort verbreiteten Mundart fest. Sieht man sich z. B. die lange Reihe pommerischer Namen aus der Zeit Herzog Bogislavs X. an, wie sie Klempin in seinen „Diplomatischen Beiträgen zur Geschichte Pommerns“ aufstellt, so wird man alles, was darin an Namen deutsch ist, eben als niederdeutsch erfinden: Apenborch, Benekendorp, van deme Berghe, Bilrebeke, Blome u. s. w. Als nun nach Luther das Hochdeutsche (urspr. Obersächsische) auch im Norden allmählich als Schriftsprache durchdrang, wurden diese „plattdeutschen“ Namen allerdings zum grössten Theile dem neuen Lautsystem angepasst, aber doch nicht ausnahmslos: viel Niederdeutsches blieb und bleibt stehen. So schimmert die ursprüngliche Grundlage des Niederdeutschen für ganz Norddeutschland in den Familien-Namen noch überall durch in Formen wie: *Schulte, Möller, Flashaar, Niebuhr* (neben Neubauer), *Voss, Utermöhlen* („aus der Mühle“), *Cassebaum* (halbniederd. = Kirschbaum) u. s. w. Dahin gehört besonders auch die grosse Zahl der Verkleinerungsformen auf *ke,* die meist von einheimischen oder auch ausländischen Vornamen herrühren, z. B. *Gerike* aus Gerhard, *Jahnke* aus Johannes. Im Oberdeutschen finden wir statt dessen die Endung *el,* auch *z,* z. B. *Dietel, Dietz* für Dietrich.

Diese und viele andere Verkleinerungswörter, oder wenn man will „Schmeichelformen“, die sich vorzugsweise als Familien-Namen festgesetzt haben, erfordern zu ihrer Entzifferung, wenn dieselbe mehr als ein blosses Rathen sein soll, Kenntnis der Dialekte und ihrer oft höchst eigenthümlichen Formen. Wer möchte z. B. durch blosses Vermuthen darauf kommen, dass *Hiesel* aus Matthias, *Gilles* aus Aegidius, *Grolms* aus Hieronymus entstanden ist! Nicht minder macht sich dies geltend bei der zahlreichen Klasse der von Beschäftigungen, von Amt und Gewerbe entlehnten Familien-Namen, da die Bezeichnungen gerade auf diesem Gebiete landschaftlich oft sehr verschieden sind.

Nicht genug, dass die Mundarten ihre Einflüsse geltend gemacht haben — alles das ist immer doch noch deutsch — aber auch von ausserhalb der Grenzen unserer Sprache sind bedeutende Einströmungen erfolgt. So wenig das jetzige deutsche Volk ein ganz ungemischtes ist, so wenig sind die Familien-Namen durchweg deutsch. Vor allem ist die Beimischung der Slaven hervorzuheben. Diese erfüllten bekanntlich, von den Zeiten der Völkerwanderung her, den ganzen Osten Deutschlands bis zur Elbe und Saale. Als sie endlich wieder zurückgedrängt wurden, blieben doch viele in ihrer seit so langer Zeit eingenommenen westlichen Heimat sitzen und wurden erst allmählich und nicht überall germanisirt. Diese Grundlage des Slavischen auch in längst wieder deutsch gewordenen Strichen tritt wie in den Orts-Namen, so auch in den Familien-Namen hervor, ein bedeutender Bruchtheil ist slavisch: wendisch, polnisch — selbst Tschechen dringen aus Böhmen herauf. Vor allen kenntlich sind die polnischen Namen auf *ski,* wie *Lichnowski, Kosinsky;* nicht minder aber sind slavisch, meist eben von den entsprechenden Orts-Namen entlehnt, die Namen auf *ow: Passow;* die auf *itz: Miltitz,* vergröbert *itsch: Delitzsch;* die auf *in: Schwerin* — nicht zu vergessen die mit *slav* (Ruhm) selbst zusammengesetzten Personen-Namen: *Bogislav,* Bugslaff, zuletzt *Butzlaff* (mit lang zu sprechendem *u*, Gottesruhm).

Dann ist ein, wenn auch lange nicht so starker, doch immerhin in Anschlag zu bringender Bruchtheil romanischen Blutes aufgenommen worden, hauptsächlich aus Frankreich, in den Auswanderern, welche unter Ludwig XIV. ihres protestantischen Glaubens wegen ihr Vaterland als „Refugié's“ verlassen mussten und in Deutschland liebevolle Aufnahme und eine neue Heimat fanden. Daher nun französische Familien-Namen wie *Palmier, du Mesnil, de Convenant.*

Zum Schluss verdient noch Erwähnung, dass selbst das Littauische, so entlegen es dem Völkerverkehr ist, sein Fähnlein gestellt hat, z. B. *Kaprolatis, Adomeit.* In Berlin sind littauische Namen nicht selten, und in Königsberg gar wimmelt es von ihnen.

So sind denn slavische Elemente von Ost und Südost, littauische von Nordost, romanische von West und Südwest eingedrungen und zwar in bedeutendem Masse. Man mache die Probe an irgend einer Namenreihe —

eines Regierungs-Collegiums, eines Stadtverordneten- oder Lehrer-Collegiums — in dem östlichen Deutschland, und man wird selten die Namen reindeutsch finden.

Wir haben es also in der Welt der Familien-Namen, wie sie gegenwärtig in Deutschland ist, mit einem Gemisch nicht bloss aus verschiedenen Zeitaltern und Mundarten, sondern sogar aus ganz verschiedenen Sprachen zu thun. Dadurch wird begreiflicher Weise die Erforschung der Namen ausserordentlich erschwert. Denn wer vollkommen gerüstet ans Werk gehen wollte, um die in Deutschland jetzt vorkommenden Familien-Namen zu erklären, müsste eine sehr umfassende Sprachkenntnis besitzen, nicht allein des Deutschen nach seinen Verzweigungen und des Romanischen, sondern vor allen Dingen auch des Slavischen, und zwar in seinen verschiedenen Mundarten.

Aber selbst wer diese umfassende Sprachkenntnis besässe, würde doch noch genug Hindernisse zu überwinden haben und oft muthlos das kritische Messer sinken lassen. Ja, wenn die Namen in reiner, unverfälschter und unentstellter Form vorlägen! Aber wieviel Entstellungen, Verstümmelungen und besonders Umdeutungen haben sie sich müssen gefallen lassen trotz aller beanspruchten Unantastbarkeit, die fremden zumal, die man nicht verstand! *Butzlaff* statt *Bogislav* (Bugslaff) ist noch nicht arg; wenn aber *Warneking* (Verkleinerungsform von Werner) sich in *Warnkönig,* wenn *Christian* sich in *Kirschstein, Bernhard* (= Bärenstark) oder vielmehr dessen Verkürzung *Berend* in *Bierente* wandeln konnte, so sieht man allerdings, dass hier Dinge möglich und häufig sind, die auf dem sonstigen Gebiete der Schriftsprache glücklicherweise zu den grössten Seltenheiten gehören.

Das alles sind unabsichtliche Entstellungen; es kommt aber auch vor, dass der Träger eines Namens in bewusster Weise diesen Namen, weil er ihm nicht zusagt, umändert und entstellt, z. B. ein *Fassbinder* nennt sich *Vasbender,* ein *Knieriem* schreibt sich wenigstens *Cnyrim.* Das ist ein harmloses Vergnügen; ganz anders ist es, wenn jemand seinen ehrlichen deutschen Namen verachtet, weil er eben nur deutsch ist, und ihn in ein fremdartiges Gewand hüllt, damit er vornehmer klinge. In der Art versündigten sich besonders die Gelehrten im 16. und 17. Jahrhundert, indem sie ihre untadeligen deutschen Namen latinisirten, ihnen eine zuweilen recht schlotterige Toga umwarfen. Weil man dabei ziemlich willkürlich und gewaltsam verfuhr, so ist die Rückübersetzung häufig schwierig. *Olearius* z. B. kann die Übersetzung von drei Namen sein: *Öhlmann, Öhler, Öhlenschläger.* Andere sind gar nicht mehr nach ihrer Bedeutung zu entziffern.

So haben denn gar mannigfache Einflüsse verschleiernd und verdunkelnd auf die Familien-Namen eingewirkt. Dieselben sind, um es nochmals zusammenzufassen: 1) das Alter der Namen, das nach Jahrhunderten, zum Theil nach Jahrtausenden zu berechnen ist, und in Verbindung damit die verschiedenen Entwickelungsstufen der Sprache; 2) der trübende Einfluss der Mundarten; 3) die Mischung mit fremden

Sprachelementen; 4) Missverständnisse und willkürliche Entstellungen. Daher ist es denn auch kein Wunder, wenn die grosse Mehrheit der Familien-Bezeichnungen uns so unverständlich ist, wenn die tausende und aber tausende von Namen, die unter diesen Einflüssen zusammengekommen sind, das Bild eines dichtverschlungenen Urwaldes darbieten, in welchem man fast bei jedem Schritt auf Schwierigkeiten und Hindernisse stösst.

Aber diese Schwierigkeiten, so gross sie zum Theil sind, dürfen von der Betrachtung der Familien-Namen und ihrer Erforschung nicht zurückschrecken. Das verbietet — abgesehen von dem Interesse, welches es doch für den Einzelnen haben muss, die Bedeutung seines Namens zu wissen — die Wichtigkeit des Gegenstandes überhaupt. Die Eigen-Namen (Person- und Ortsnamen) bilden einen Theil der Sprache, und zwar in den altdeutschen Namen den ältesten, den unsere Sprache überhaupt als erhalten aufzuweisen hat. Wenn man nun die übrigen Wörterklassen betrachtet, ihre Bildungsgesetze erforscht und darstellt, so sind die Eigen-Namen dabei nicht zu übergehen, ihnen gebührt dieselbe Aufmerksamkeit. Auch in ihnen webt und wirkt der Geist der Sprache. Wollte man sie bei Seite lassen, so würde die Kenntnis der Sprache an einer bedeutenden Lücke leiden, ein grosses Gebiet wäre unerhellt.

Das ist die Bedeutung, welche die Namenkunde nach der sprachlichen Seite hat. Aber in der Sprache spiegelt sich der Geist des Volkes, und in ganz besonderem Masse gerade in den Namen. Ihren Stolz und ihre Sehnsucht, ihren Glauben und ihren Aberglauben, ihre ganze Lebensanschauung haben ursprüngliche Völker, wie das germanische, in ihre Namen gelegt. Und weiter, auch die späteren Entwickelungen im Leben des Volkes, in Sitten und Einrichtungen, Zuständen und Anschauungen lassen hier ihren Niederschlag zurück, so dass wir ein gutes Stück unserer Culturgeschichte an den Familien-Namen herabbuchstabiren können. Dieselben gleichen den Versteinerungen der Urzeit: aus den Umwälzungen früherer Perioden sind sie übrig geblieben als Zeugen von dem, was einstmals war. Freilich ist es schwer und oft gar nicht mehr möglich, die Bedeutung mancher Namen zu ergründen; aber wo es möglich ist, da erschliessen sich uns ganz neue, unverfälschte Quellen für die Erkenntnis der Denk- und Sinnesart unseres Volkes in längst vergangener Zeit. So ist es denn keine undankbare Mühe, es ist eine schöne und nach mehr als einer Seite hin lohnende und fruchtbringende Beschäftigung, in diese reiche Welt der Namen zu gehen, das nur schlummernde Leben in den scheinbar kalten und todten Zeichen wieder zu erwecken, der stillen Sprache zu lauschen, die sie, die unsere Vorfahren durch sie zu uns reden.

„Vergangenheit entsteigt dem dunklen Grab
Und giebt uns manche wundersame Kunde.“

1.

Die Elemente der deutschen Familien-Namen (dreifache Schicht).

Die deutschen Familien- oder Geschlechts-Namen sind als solche, wie schon in der Einleitung hervorgehoben ist, verhältnismässig jung; erst im Ausgange des Mittelalters, im 13.—14. Jahrhundert, haben diese vom Vater auf den Sohn vererbenden Beziehungen sich allmählich festgesetzt. Die Elemente jedoch, aus welchen sich damals die Familien-Namen gebildet, gehen meist viel weiter zurück; es lassen sich darin drei Schichten unterscheiden, die sich wie Geschiebe eines Gebirges auf und in einander gelagert haben. Diese sind:

1. alteinheimische, ursprünglich heidnische Person-Namen, d. h. nicht forterbende Benennungen einzelner Personen (z. B. *Albrecht* und *Arnold*);

2. später dazugekommene fremde Person-Namen aus christlicher Zeit (z. B. *Peter* und *Paul*).

Beide Klassen haben das gemein, dass sie ursprünglich Person- oder Einzel-Namen gewesen sind und auch nach ihrem Festwerden (als F.-N.) grossentheils noch daneben als Person-Namen, d. h. nunmehr Vornamen, verwendet werden. Zu ihnen gesellt sich nun aber

3. eine dritte Klasse von Bezeichnungen, die sogleich als Familien-N. verwendet werden: Namen jüngster Periode (z. B. *Weber* und *Wittenberg*).

Betrachten wir zunächst die beiden ersten Schichten genauer, um ein möglichst anschauliches Bild von den Grundlagen zu gewinnen, auf denen die Bildung unserer Familien-Namen beruht.

2.

Die Person-Namen überhaupt — ein Spiegel des Volksgeistes. Namen der Griechen, Römer, Israeliten.

Dass in den Eigennamen eines Volkes sich der Geist dieses Volkes, der Charakter desselben in seiner Eigenthümlichkeit abspiegele, nicht minder als in seinen Sitten und Thaten, dieser Satz gilt in besonderem Masse von den ältesten Namen, welche sich bildeten, da das Volk noch unberührt von fremden Einflüssen, in voller Selbständigkeit sich entwickelte. So redet

eben durch die Namen die uralte Vergangenheit zu der Gegenwart, die Vorfahren reden durch sie zu den nachkommenden Geschlechtern und enthüllen ihnen ihren Geist und Sinn.

Werfen wir zum Beweise einen vergleichenden Blick auf die drei Völker, welche für uns die Hauptvölker des Alterthums sind, die Griechen, die Römer und die Israeliten, so treten uns hier die allerbezeichnendsten Verschiedenheiten entgegen.

Das edle, hochbegabte Volk der Griechen zeigt auch in seinen Person-Namen eine reiche Phantasie, einen idealen Schwung. Die Namen gehen überwiegend auf das Geistige, auf edle Eigenschaften und Beschäftigungen. Das beweist die Fülle der Namen, die auf *kles* (Ruhm) endigen: *Perikles* (sehr berühmt), *Sophokles* (durch Weisheit berühmt), *Themistokles* (durch Gerechtigkeit berühmt), *Kallikles* (durch Schönheit berühmt) — oder die mit der Silbe *kle* anfangen: *Kleophanes* (ruhmstrahlend). Viele beziehen sich auf das Vorangehen und Erster sein, gleichsam Bezeichnungen für Männer, die jenen homerischen Wahlspruch: „Stets der Beste zu sein und vorzustreben den Andern" in sich zur Verkörperung gebracht haben. So die mannigfachen Bildungen von *Aristos* (der Beste), ferner Namen wie *Poliarchos* (Stadtherrscher), *Agesilaos* (Volksführer), *Eurysthenes* (weit gewaltig) — auch *Thrasybulos* (kühn im Rath), *Megistophron* (das Grösste denkend). Auf Kampf und Sieg gehen *Nausimachos* (zu Schiffe kämpfend), *Nikophanes* (siegprangend). Wie jedoch jene homerischen Helden das Wort ebenso trefflich zu handhaben wissen als das Schwert, so stellt sich neben die kriegerischen Namen eine fast ebenso lange Reihe von Namen, welche die Beredsamkeit feiern, z. B. *Aglaophon* (herrlich redend), *Anaxagoras, Protagoras* — letztere zum Beweise, wie hoch der Grieche seine *Agora,* die Volksversammlung, hielt. Aber in der Reihe dieser edlen und ruhmwürdigen Eigenschaften ist auch die Götterfurcht unvergessen; den Beweis geben die vielen mit *Theos* (Gott) zusammengesetzten Namen, wie *Theodotos* (gottgegeben), *Theophilos* (Gott lieb), dazu mannigfache Ableitungen von den Namen einzelner Gottheiten, von *Dionysos* (Bacchus): *Dionysios,* von *Hera* (Juno): *Herodotos,* von *Apollo: Apollonios.* Im Einklange damit stechen unter den Thieren in der Namengebung hervor der Löwe, das königliche Thier, in vorgeschichtlicher Zeit in Griechenland einheimisch: *Leon, Timoleon,* das edle Ross, dem Poseidon heilig, in besonders zahlreichen Namen: *Hippias* und *Hipparchos, Hippokrates, Philippos, Aristippos.*

Während so die griechischen Person-Namen ein ideales, poetisches Gepräge haben, indem edle, meistens geistige Eigenschaften in ihnen anklingen, bilden dazu den allerschroffsten Gegensatz die Römer. Hier ist von Poesie und Idealität wenig zu finden; die römischen Namen haben ein durchaus prosaisches Gepräge und bewegen sich meist in einer sehr niederen Region. Zunächst halten sie sich an die erste und hauptsächlichste Beschäftigung der alten Römer, den Ackerbau: *Agricola* (Landbauer),

Fabius, Lentulus, Cicero, Piso (Bohnen-, Linsen-, Erbsen-, Wickenmann),[1] und in Zusammenhang damit an die Viehzucht: *Porcius* (Schweinezüchter), *Asinius* (Eselzüchter). Schon bei diesen Namen kann es befremden, dass die grossen Römerhelden keine edleren Namen führten als Bohnenmann, Erbsenmann, Schweinemann: Doch mögen wir diese Namen trotz ihres Erdgeruches noch gelten lassen, da der Ackerbau die Grundlage des römischen und überhaupt jedes italischen Gemeinwesens war und derselbe allewege eine hochehrenwerthe Beschäftigung ist. Es ist freilich etwas Hausbackenes und Massives,[2] aber doch immer etwas sehr Praktisches und Solides in den Namen dieses Schlages. Aber was soll man zu der langen Reihe der Namen sagen, die von äusserlichen Zufälligkeiten und Gebrechen hergenommen sind, wie *Niger, Rufus, Flavius, Livius* (der Schwarze, der Rothe, der Gelbliche, der Bläuliche), *Longus, Paullus, Crassus, Macer* (der Lange, der Kleine, der Dicke, der Magere), *Calvus* (der Kahlkopf), *Capito* (der Dickkopf), *Naso* (der Nasenkönig), *Paetus* (der Schieler), *Caecus* (der Blinde), *Balbus* (der Stammler), *Claudius* (der Lahme), *Plautus* (der Plattfuss), *Scaurus* (der Klumpfuss) — die Reihe ist fast endlos, ich breche ab, um nicht durch fernere Aufzählung zu ermüden. Ist es doch, als käme man in ein Lazaret oder eine orthopädische Anstalt! Das Äusserste jedoch in nüchterner Prosa und Armut an Erfindungsgabe leisten die Zahlnamen: *Secundus, Tertius, Quintus, Sextus* (mit mehrfachen Ableitungen wie *Sextius, Octavianus*), die bloss herzählen, dass jemand der zweite, dritte u. s. w. Sohn seines Vaters sei. Welche geistige Armut, wenn ein Vater seinem Kinde nichts weiter im Namen mitzugeben weiss, als dass es Nr. 2, Nr. 3 ist!

Diese Namen, welche eben die römische Namengebung beherrschen, verrathen einen grossen Mangel des römischen Geistes, eine starke Ein-

1) *Ut quisque aliquod optumum genus sereret. Plin. hist. nat. XVIII, 3.*

2) Diesen Charakter des Derb-Massiven hat man auch sonst in der lateinischen Sprache, zumal in der Dichtersprache, gefunden. Vergl. Frommann in seiner fesselnd geschriebenen Studie über die „Verschiedenheit des Geschmackes im poetischen Ausdruck bei lateinischen und deutschen Klassikern“ 1866, woraus ich einige Beispiele hersetze. So wird das dem Thierreich entlehnte Bild des Beissens von Horaz und seinen Zeitgenossen mit einer gewissen Vorliebe gebraucht: der Fluss beisst (*mordet*) die ihn begrenzenden Gefilde, die Ölpflanzungen werden von der Hitze gebissen. Unserer Anschauungsweise nach sitzt die Liebe mit dem übrigen Gefühlsvermögen im Herzen; die römischen Dichter lassen sie, vielleicht der grösseren Dauerhaftigkeit wegen, in den Knochen wohnen (*totis perceperat ossibus aestum Ovid*). Dahin gehören ferner Wendungen wie *amorem incutere* (*Lucret.*), Liebe gleichsam einbleuen; *frangere* vom Löwen gesagt statt zerreissen: „der gätulische Leu wird dich zerbrechen“ *Horat.* (man hört ordentlich die Rippen krachen); *extundere artes* (*Virg.*), an die Art und Weise erinnernd, wie Peter der Grosse seinen Russen Bildung beibrachte. Wir schmücken bei festlichen Gelegenheiten unsere Stirn mit Kränzen; der Römer belastet, drückt, fesselt oder gürtet sich damit (*impedire, premere, vincire, cingere Horat.*). So tritt überall eine allerdings plastische, aber dabei derbe und knochige Körperlichkeit hervor, die nicht selten selbst in ästhetische Roheit übergeht.

seitigkeit der Anschauungs- und Auffassungsweise. Fürwahr, man braucht nur diese Namenliste anzusehen, um kühnlich zu prophezeien, dass ein solches Volk auch auf geistigem Gebiete, namentlich in der Dichtung, wenig leisten werde. Auf solchem Boden können die goldnen Hesperidenäpfel der Poesie schwerlich gedeihen. Dagegen bekunden derlei Namen eine hervorstechende Neigung und Anlage zur Auffassung menschlicher Schwächen, d. h. zur Satire. In der That ist auch die Satire der einzige Zweig der poetischen Litteratur, worin die Römer etwas Bedeutendes, Ureigenes geschaffen haben.

Ein Element, welches schon in der griechischen Namengebung, doch nur in zweiter Reihe hervortrat, der fromme Sinn, die Alles auf die Gottheit beziehende Lebensanschauung, kommt zur vollen Entfaltung bei den Orientalen, namentlich dem Volke der Israeliten. Dies wird durch das Vorwiegen der Namen bezeugt, die mit der Silbe *ja* (jo, je) — Abkürzungen von Jehova (Jahve) — oder mit *el* anfangen oder auch schliessen. Beides bedeutet „Gott,“ also[1] *Josua* (dessen Hülfe Jehova ist), *Johannes* (den Jehova geschenkt hat), mit ähnlichem Sinne *Jonathan* (den Jehova gegeben), *Josaphat* (dem Jehova Recht schafft); — *Obadja* (Knecht Gottes, vergl. arabisch Abdallah), *Sacharja, Zacharias* (dessen Jehova gedenkt); — *Elimelech* (dem Gott König ist), *Elieser* (dem Gott Hülfe ist), in derselben Bedeutung *Eleasar* (Lazarus); — *Nathanael* (den Gott gegeben), *Joel* (die beiden Gottesnamen verbunden: dem Jehova Gott ist). Hieran reihen sich noch mehrere, bei welchen diese Beziehung nicht ausdrücklich ausgesprochen, aber doch leicht zu ergänzen ist, z. B. *Nathan,* abgekürzt aus Jonathan, *Saul* (der Erbetene, nämlich von Gott).

3.

Der germanische Volksgeist. Das Eigenthümliche der altgermanischen Namengebung im Allgemeinen (Wuotan).

Wenden wir uns, nachdem wir dies vorausgeschickt, zu unserm Volke in seiner ungetrübten Ursprünglichkeit und fragen: was ist das Eigenthümliche der altgermanischen Namengebung?

Der Geist und Sinn, die ganze Anschauungsweise eines ursprünglichen Volkes spricht sich bezeichnend aus in den Vorstellungen, die es sich vom Übersinnlichen, von der Gottheit macht. Wie Gott die Menschen schuf nach seinem Ebenbilde, so denkt sich umgekehrt der Naturmensch die Gottheit gern nach seinem menschlichen Bilde. Was ihm als das Höchste erscheint, das überträgt er auf jene und stellt somit einen Spiegel auf seines

1) Die nachfolgenden Namen sind hier in der uns geläufigen Form der deutschen Bibel gegeben, von welcher die ursprüngliche hebräische allerdings mitunter stark abweicht z. B. *Jochânân* (Johannes), *Scha-ûl* (Saul).

eigenen Selbst. Wie hat nun der Germane sich die Gottheit gedacht? Hören wir darüber den beredten Mund eines neueren Forschers,[1] der sich in der Hauptsache folgendermassen ausspricht: „Während andere Völker die stille, starre Ordnung der Himmelskörper, der Gestirne, über alles Andere gefeiert und das Leben der Menschen zu einem Abbilde dieser stillen, starren Ordnung zu machen gesucht haben; während wieder andere das in den Entwickelungen der Dinge bemerkbare Ebenmass und die Schönheit des lebendigen, organischen Masses, die Harmonie, gefeiert haben — hat die germanische Glaubenslehre an die Spitze aller Götterfiguren eine Personification gestellt des ungebrochenen, rastlos jagenden, todverachtenden Heldengeistes, den Wuotan.[2] Damit ist der ungebrochene, gottbewegte, persönliche Heldensinn über alles Andere gesetzt und zum höchsten Gegenstande der Verehrung und des sittlichen Strebens gemacht."

Diesen stürmenden Heldengeist zeigt unser Volk von seinem ersten Auftreten in der Geschichte an. Heftig und ungestüm war die Kampfesart der Germanen, zumal ihre ersten Angriffe zu Beginn der Schlacht, und nur der überlegenen Kriegskunst der Römer gelang es, die furchtbare Kraft derselben zu brechen.[3] So in dem Kriege der Cimbern und Teutonen, welche fünf Jahre hindurch alle gegen sie ausgesandten Heere der Römer schlugen und vernichteten, bis es endlich dem grossen Feldherrn Marius gelang den Sturm zu beschwören und das drohende Verderben von Rom abzuwenden; so in dem Kampfe Cäsars mit Ariovist, so in allen nachfolgenden Kämpfen, bis zu dem gewaltigen Gewittersturme der Völkerwanderung.

Bekannt sind die Zeugnisse des Tacitus für die Tapferkeit der Germanen *(nullus mortalium armis aut fide ante Germanos).* Krieg und gefahrvolle Unternehmungen waren ihre Lust — daher jene nie gesättigte Begier nach Abenteuern, die Gier, Gefahrvolles aufzusuchen und mit dem Furchtbaren zu kämpfen; daher auch im Frieden die Lust, auf ungemessenen, ungebahnten Pfaden das Wild zu jagen. „Wer hat mehr Muth," ruft der Römer Seneca, „als die Germanen?" Wer stürmt mit grösserer Gewalt? Wer liebt leidenschaftlicher die Waffen, mit denen sie gleichsam geboren, in denen sie aufgezogen werden? Die allein sind ihre Sorge, alles Andere

---

1) H. Leo, Vorlesungen I, 109 ff.

2) Wuotan, niederdeutsch Wodan, nordisch Odin, der Alles durchdringende Geist, der Gott des überallhin dringenden Sonnenlichtes und des in den Wolken jagenden Sturmwindes, welchem daher das windesgleich dahinbrausende Ross heilig ist. Er ist der Kriegs- und Schlachtengott, der die gefallenen Helden um sich sammelt in Walhalla. Auf ihn als Kriegsgott bezieht sich noch jetzt der Auszug des wüthenden Heeres, das sturmesgleich hoch durch die Lüfte dahinzieht („wilder Jäger").

3) Ein solcher Angriff wird z. B. geschildert im Nibelungen-Liede Str. 2210 f.:

„Den Schild rückte Wolfhart, ein schneller Degen gut;
Gleich einem wilden Leuen lief er auf ihn an,
Die Schaar seiner Freunde ihm jäh zu folgen begann.
Mit weiten Sprüngen setzt' er bis vor des Saales Wand."

kümmert sie wenig.[1] Im Einklang damit lässt der jüdische Schriftsteller Josephus den König Agrippa zu den Juden sagen: „Ihr habt ohne Zweifel von den Germanen gehört. Ihr habt ihre Stärke gesehen und die Grösse ihrer Gestalt. Sie haben aber einen Geist, der grösser ist als ihre Leiber, eine Seele, die den Tod verachtet, und einen grimmigern Zorn als die wilden Thiere."

Dieser wilde Kriegsmuth ist der *„furor Teutonicus,"* der im Alterthume wie zum Sprichwort geworden noch von viel späteren Schriftstellern oftmals erwähnt wird.

So war der Geist unserer Ahnen, und diese todesverachtende Kühnheit, dieser wuotanische Heldensinn spiegelt sich ab auch in der Namengebung jener Zeit, des Heroen-Alters unseres Volkes.

4.
Die altgermanische Namenwelt.

Ein heldenhaftes, kriegerisches Gepräge ist vor Allem den Personen-Namen unseres germanischen Alterthums eigen. Und wenn uns keine Geschichte und keine Sage Kunde gäbe, so würden diese zahlreichen männlichen und auch weiblichen Namen vernehmlich genug sprechen, die da wiederklingen von Waffen und Krieg und Kampf und Sieg.

Hild, Gund, Had, Bad und *Wig* sind lauter Ausdrücke für Kampf, Schlacht, Krieg, Wortstämme, die, sonst in unserer Sprache längst erstorben, nur noch in den Namen und zwar hier um so häufiger fortleben. Es ist hier nicht der Raum, alle die Ableitungen und Zusammensetzungen aufzuzählen, von denen die Sprache damals eine staunenswerthe Menge und Mannigfaltigkeit besass. Nur zur Probe wollen wir, um an einem Worte diesen Reichthum zu zeigen, die von dem Stamme *hild* gebildeten Namen vollständiger hersetzen:[2]

Hildibald, Hildibern, Hildibert, Hildibodo, Hildibrand — Hildidag — Hildifrid, Hildifuns — Hildigang, Hildigar, Hiltigast, Hildegaud, Hildigern, Hildigis, Hildigrim — Hildehoc — Hildelaic, Hiltilant, Hiltileip, Hiltilouc — Hildeman, Hildimar, Hildemod, Hiltimund — Hiltinand — Hildirad, Hiltiram, Hildiric, Hiltiroch — Hiltiscalh, Hiltistain — Hildulf — Hildowald, Hiltiwar, Hildiward, Hildiwerc, Hiltiwic, Hildiwin.

Dabei sind die weiblichen Namen, wie *Hildigunda, Hildiburg* (von denen späterhin!) noch gar nicht berücksichtigt.

---

1) *Sen. de ira* I, 11.

2) In der ganzen nachfolgenden Übersicht sind die einzelnen Namen in der, soweit erreichbar, ältesten und ursprünglichsten Form aufgeführt, ohne weitere Scheidung der Mundarten, worauf es hier nicht ankommt. Vergl. Abel, die deutschen Personen-Namen. — Förstemann, Altdeutsches Namenbuch I. Band: Personennamen.

Von dem Stamme *Gund* kommen, um nur wenige Namen herauszugreifen, *Gundachar* (Kriegskämpfer), *Gundobert* (kampfprangend), *Gundemar* (kampfberühmt);

von *Wig: Wigand* (Kämpfer), *Wiglef* (Kampfessohn), *Chlodowich* (Ruhmeskampf), der Frankenkönig des 5. Jahrhunderts.

Zu Kampf und Schlacht gehören Waffen. Auch diese sind zahlreich vertreten. Haben sich doch ganze Völkerschaften danach genannt, wie z. B. die Sachsen nach ihren langen Kriegsmessern, althochdeutsch *sahs,* angelsächsisch *seax,* nach welchen selbst ein Gott, der Kriegsgott der Germanen, *Saxnot* (Schwertgenoss) benannt ist.[1]

Die deutsche National-Waffe, die Frame (bei Tacitus), ein Spiess mit schmalem, kurzem Eisen, geschickt für den Nahkampf wie für den Fernkampf, begegnet in *Framhard* (speerkräftig) — das althochdeutsche *ger,* Wurfspeer, in *Garibald* (gerkühn), *Garibert* (gerprangend), *Ansigar,* altsächsisch *Osgar* (Asenspeer d. i. Götterspeer); — das Schwert, *ecka* (Schwertecke = Schneide, Stamm *ag*) in *Agabert* (schwertglänzend), *Agihard, Ekkihart* (schwertstark).

Die Schutzwaffen treten zurück; waren doch die alten Germanen damit kärglich ausgerüstet: fast mit nacktem Leibe, nur mit einem langen, schmalen Schilde aus Holz und Leder traten sie furchtlos dem wohlausgerüsteten römischen Legionaren entgegen.

Der Schild heisst Rand, daher *Rantowic* (Schildkämpfer), *Bertrand* (leuchtender Schild).

Panzer besassen die Germanen auch zu Armins Zeiten noch nicht, selbst nicht einmal eigentliche Helme. Statt dessen setzten sie die Kopfhaut von erlegten Thieren auf, deren Fell zugleich als Mantel die Schultern bedeckte. Daher die Namen *Bernhelm, Ebarhelm, Wolfhalm.* Doch später, als sie in der Kunst des Schmiedens sich vervollkommnet, traten eherne Helme an die Stelle, und somit gewannen Namen wie *Helmperht* (helmglänzend) eine Berechtigung.[2]

Die kriegerische Eigenschaft der Kraft und Stärke klingt an in *magan, megin: Maginhard* (machtstark), *Meginbodo* (mächtig gebietend); in *ellan,* got. *aljan: Ellanperht* (kraftglänzend), *Aljanmot* (kraftmuthig) — die Kühnheit in besonders vielen Namen; dahin gehören vor Allem die zahlreichen Bildungen mit *bald: Baldawin* (kühner Freund), *Liutbald* und *Theudobald* (sehr kühn), *Hunibald* (riesenkühn); ferner die Zusammensetzungen mit *nand: Nandulf* (kühner Wolf), *Siginand* (siegeskühn).

Die Gesamtheit der freien, waffenfähigen Männer bildete bei den Germanen das Heer, althochd. *hari, heri*, altfränkisch *chari.* Hierher gehört,

---

1) Nimith eure saxas! ruft bei Nennius hist. Brit. cap. 46. Hengist den Seinen zu. 'Von den mezzerin also wahsin Wurden sie geheizen Sahsin' (Annolied).

2) Zusammensetzungen mit brunja (Brünne d. h. Panzer) und helm treten erst spät auf, im 6. Jh., meist erst seit dem 8. Jh.

um den ältesten überlieferten Namen voranzustellen, wahrscheinlich das im römischen Munde wohl etwas entstellte *Ariovist,* sicher aber *Hariman* (Heeresmann).[1] *Hariberaht* (heerglänzend), *Cariovalda* (der heerwaltende), Bataverfürst des 1. Jahrh. Tac. Ann. II, 11.; dann besonders die vielen Namen, deren zweiter Theil aus diesem Worte besteht, wie *Ragnachar, Werinheri.*

Aber die Tapferkeit der Germanen, so stürmisch sie war, war doch kein blosses Dreinschlagen, das des klugen Rathes entbehrt hätte. Wuotan ist nicht allein der Gott des Sturmwindes, sondern auch der der Weisheit, und neben den stürmenden, Alles vor sich niederwerfenden Wate des Gudrunliedes stellt sich der kluge Frute. Welchen Werth die Germanen auf einsichtsvollen Rath gelegt haben, lehren nun auch lange Reihen von Namen. Da sind die mit *rat: Adalrat, Chuonrat;* da ist *ragan* (Rath): *Raganwald, Raginmund; madal* (Versammlungs-, Berathungs- und Gerichtsort des Volkes): *Madalwin; hugu* (denkender Geist): *Hugubert.*

Solchem mit Kraft und klugem Rathe zugleich geführten Kampfe kann der Sieg nicht fehlen: *Sigifrid, Sigiperaht, Sigimund* und mit erweitertem Stamme *Sigismund* (Siegschutz, durch Sieg schützend).

So hören wir Alles von Schwertergeklirr und Waffenklang wiederhallen, wir hören die Tapferkeit der Germanen heraus, ihren Schlachtenmuth, ihre Siegesfreude; wir begreifen, dass Leute, die Krieg und Jagd für die einzigen eines freien Mannes recht würdigen Beschäftigungen hielten, die sich am liebsten nach ihren Waffen, nach Schwert und Lanze nannten, dass diese wohl ihren Nachbarn furchtbar sein mussten, ja den bis dahin unbezwinglichen Römern ein „bis hierher und nicht weiter!“ zurufen konnten.

Das mächtige Walten nach Kampf und Sieg liegt in *Waldomar* (im Walten berühmt), *Sigiwalt, Berahtold;* — ferner in *rich* (mächtig): *Ricohard, Frithuric, Ermanarich* (der Gotenkönig aus dem 4. Jahrhundert, der sich im Schmerz über die Zurückdrängung seines Volkes durch die Hunnen im 110. Lebensjahre selbst den Tod gab).

Der mit solchem Siegen und Walten verbundene Ruhm wird, abgesehen von dem überaus häufigen *beraht, bert,* besonders durch die Stämme *hlod, hrod* und *hrom* dargestellt: *Chlodoald* (ruhmwaltend); *Hrodegang* (Ruhmesgänger), *Romoald* (ruhmwaltend); ferner durch *mar,* schon seit dem 1. Jh. in Namen wie *Catumer, Ingomar* (Armin's Oheim, Tacit. Ann. I, 60).

Im vollen Einklang hiermit werden auch in den aus der Thierwelt entlehnten Benennungen starke, kampflustige, herrschende Thiere entschieden

1) Lange verwechselt mit *Arminius,* welches abzuleiten von dem Halbgott Irmino, dem kriegerisch dargestellten Wuotan, vergl. Irmingard und Armengardis, Irminfrid und Armenfred u. A.

bevorzugt, solche, deren Schönheit, Kraft, Schnelligkeit der Germane bewunderte, wenn er auch mit ihnen als Jäger oder Hirte in Fehde lag.

Der Herrscher von Wald und Heide, der grimmige Bär, nahm einst in der Anschauung des Nordens die Stelle ein, aus welcher ihn später der fremdländische Löwe verdrängt hat: er war König der Thiere. Daher die Namen: *Berinhard, Beringar, Isanpero.*

Nicht minder passend, als Sinnbild der Grösse und Stärke, ist der Ur, das gewaltigste einheimische Thier, oft im Kampfe mit dem Bären: *Urold, Uremar.* Beiden schliesst sich der Eber an, ebenfalls durch wilde Stärke ausgezeichnet. Einfach *Ibor* (Eber) hiess der älteste, uns überlieferte Anführer der Longobarden aus dem 4. Jahrhundert; am bekanntesten ist *Ebarhard.*

Herrscher im Reiche der Lüfte ist der Aar: *Arnoald* (waltend wie ein Aar).

Doch die beiden königlichen Thiere Bär und Adler treten zurück gegen zwei andere von scheinbar geringerer Bedeutung: Wolf und Rabe. Dies rührt daher, weil letztere heilige Thiere sind. Freilich war auch der Eber schon ein geheiligtes Thier, doch nur des Gottes Fro, während Wolf und Rabe Diener des höchsten Gottes Wuotan sind. Zwei Wölfe, *Geri* und *Freki* (gierig und frech d. i. kühn), und zwei Raben, *Huginn* und *Muninn* (Gedanke und Erinnerung), sind Wuotans ständige Begleiter. Jene begleiten ihn als seine Hunde, wenn er in seinen Wolkenmantel gehüllt auf windschnellem Rosse auszieht. Der Wolf ist daher ein heil- und siegverkündendes Thier. Nach ihm hat der älteste Schriftsteller unserer Litteratur den Namen: *Vulfila* (Ulfila, Wölflein), der westgotische Bischof und Bibelübersetzer aus dem 4. Jahrhundert. Ganz besonders häufig ist der Name des Wolfes als zweiter Theil der Zusammensetzung in der abgeschliffenen Form *ulf* (olf): *Athaulf, Maginulf, Eparolf.*

Die Raben sind die beutegierigen Thiere des Schlachtfeldes, die Kriegs- und Siegesvögel, und so dem Wuotan als dem obersten Schlachtenlenker heilig, der auch von ihnen den Beinamen „Rabengott" führt. Einen Raben hatte der schreckliche Normannen-Häuptling *Ragnar Lodbrokr* auf seiner Schlachtenfahne; jenachdem er auf derselben munter in den Lüften flatterte oder seine Flügel hängen liess, schloss man auf Sieg oder Niederlage. So haben wir nun unter anderen die Namen: *Hiltiram* und *Guntram* (Kriegsrabe), *Sigihram, Walaram* (Rabe des Wal d. i. der Gefallenen), *Wolfhraban,* die beiden heiligen Thiere verbunden.

Bei den von Wolf und Rabe hergeleiteten Namen stehen wir mit einem Fusse schon auf einem anderen Gebiete, welches dicht daran grenzt, auf dem Gebiete religiöser (mythologischer), von den Göttern entlehnter Benennungen. Die ungeheuchelte Ehrfurcht vor dem Heiligen, den sieg- und segenspendenden Göttern, liegt in zahlreichen Namen zu Tage.

Unser uraltes und ureigenes Wort Gott ist in *Godolef* (gotisch *Gudilaibs,* althochd. *Cotleip*), gottgeboren, enthalten; ferner in *Godefrid, Godascalc* (Gottesknecht), *Goduin* (Gottesfreund), *Gotahart, Goderam* (Gottes Rabe) u. a.

Die Namen der obersten Götter: *Wuotan, Donar*, *Ziu, Fro* werden, wohl aus religiöser Scheu, nicht zu Person-Namen verwendet (nur ausnahmsweise findet sich ein *Thunerulf* oder *Donarperht*) — desto häufiger die allgemeinen Götternamen und die Benennungen der untergeordneten Götterwesen. So die *Ansen* (Asen, Götter) in *Anshalm* (der mit dem Asenhelm, Götterhelm), *Ansoin, Ansowald*, die uns geläufiger sind in der altsächsischen und angelsächsischen Form, wo ans in ôs zusammengezogen wird, also: *Osvine, Osvald.*

In das geheimnisvolle Reich der Naturgeister, der Albe oder Elfen, von denen Sage und Märchen so viel zu erzählen wissen, führen uns Namen wie *Albarich* (Elfengebieter), *Alberad*, angels. *Alfred* (Elfenrath), *Alfwin, Alboin* (Elfenfreund).

Den Gegensatz zu dem kleinen, bald gutmüthig helfenden, bald boshaft schadenden Elfenvolke mit ihrem Anhange der Zwerge und Wichtelmänner bildet das ungeschlachte, sinnlich rohe, naturkräftige Geschlecht der Riesen (Hünen und Thursen): *Hunibald*, *Thurismund.*

Es wird dies genügen, um mindestens in den Grundzügen ein Bild von der Namengebung jenes Zeitalters zu gewinnen. Kampf und Sieg tönen aus allerorten aus ihr entgegen mit hellem Waffenklang; daran schliesst sich der kluge Rath und das ruhmvolle Walten — nicht ohne den Aufblick zu den sieg- und segenspendenden Göttern. Weiter ins Einzelne zu gehen ist für unseren Zweck nicht erforderlich und Alles gar zu erschöpfen hier ganz unmöglich, wegen der ausserordentlichen Menge der Namen. Wie zur Frühlingszeit in Wald und Flur tausend und abertausend grüne Sprossen aufschiessen, so ist auch in diesem Frühling deutscher Namengebung eine fast zahllose Menge von Namen erwachsen. Die oben angeführten sind nur beispielsweise genannt, sind nur geringe Proben aus der Fülle, der Art, dass die einzelnen ganze Reihen vertreten. So sind der Namen, die auf bald auslauten, in Förstemann's grossem Werke 159, der auf ric über 200, der auf beraht (bert) über 300, der auf wolf (olf) gar nahezu 400. Mehr als 12000 (männliche und weibliche) Namen hat Förstemann aus gedruckten Schriften und Urkunden gesammelt, eine Zahl, die durch spätere Forscher noch sehr vermehrt worden ist; wie viele mögen sich nicht noch in ungedruckten Quellen finden, wie viele nie zur Aufzeichnung gelangt sein!

Es ist eine hochgemuthe, eine ideale, eine poetische Namengebung, in der uns nichts Unedles stört. Sie ist einheitlich, wie aus einem Geist und Guss, gleich dem Germanen-Volke selber, das ein einheitliches an Abstammung und Aussehen war, „ein eigenes, reines, nur

sich selbst ähnliches Geschlecht." Das Heldenhafte, Kühne, Gewaltige, Hohe finden wir in dieser Namenwelt ausgeprägt, das Liebliche, Sanfte, Milde tritt zurück — selbst in den weiblichen Namen. Auch diese sind wesentlich von demselben Gepräge, Kampf und Schlacht tönen aus ihnen fast ebenso wieder wie aus den männlichen. Die Walküre, die Schlachtenjungfrau Wuotan's, erscheint als das Ideal des urgermanischen Weibes. War doch in jenen Tagen auch das schwächere Geschlecht dem Kriege, seinen Ehren und Gefahren nicht fern. Was uns griechische und römische Schriftsteller erzählen, spricht laut genug. Es wird uns da geschildert, wie die Frauen mit in den Krieg zogen, um in der Nähe ihrer Anverwandten hinter der Schlachtreihe sich aufzustellen, wie sie die Kämpfenden durch ihren Zuruf anfeuerten, die Verwundeten verbanden, die Weichenden wohl wieder zum Stehen brachten, die Sieger begrüssten und belohnten, aber auch mit den Unterliegenden zu sterben wussten, und lieber sich selbst und ihre Kinder tödteten, als dass sie sich in Gefangenschaft begaben.

Bei solcher Sinnesart der germanischen Frauen darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn auch ihre Namen dieses Gepräge haben und sich eng an die männliche Benennungsweise anschliessen. [1]

5.

Übereinstimmung der deutschen Namengebung mit der griechischen.

Werfen wir, ehe wir weiter gehen, einen vergleichenden Rückblick auf die Namengebung der alten Völker, so lässt sich wohl kaum ein schrofferer Gegensatz denken, als zwischen der römischen und der germanischen Namengebung. Dort körperliche Schwächen und Mängel, hier edle Eigenschaften und Vorzüge, leiblicher und ganz besonders geistiger Art! Dort niedrige Prosa — hier erhabene Poesie!

Dagegen tritt eine auffallende Übereinstimmung mit der griechischen Namengebung hervor, zunächst darin, dass die Namen auf beiden

---

1) Es finden sich wohl Namen, die mit *lieb* zusammengesetzt sind: *Liubgard*, mit *bil* (sanft): *Bilitrud*, mit *flat* (schön): *Albofledis* (Elfenschön) — aber sie sind mehr vereinzelt in der Menge. Dagegen kommt nach andern Seiten hin das eigenthümlich Weibliche zu entschiedenem Ausdruck. So in den auf Rath hinzielenden Namen. Wie sehr Frauenrath bei den Germanen geehrt und beachtet wurde, beweist die Sitte, dass man erst dann in den Kampf ging, wenn die Weiber durch Loos oder Weissagung erklärt hatten, dass eine Schlacht rathsam sei. Man glaubte eben in Priesterinnen und anderen geistig hervorragenden Frauen eine geheimnisvolle, weissagerische Kraft. Daher nun, abgesehen von den Zusammensetzungen mit Rath, die zahlreichen Namen, die von dem Worte *run* (Geheimnis, Zauber) gebildet sind: *Runhild*, *Friderun* (Friedenszauberin), *Sigirun* (Siegzauberin). Das Schaffen des Weibes im geschlossenen häuslichen Kreise heben die Namen auf *gard* hervor, wie *Adalgard*, *Irmingard*; das Bergen (schützen, bewahren) die auf *birga* (berga) und *burg*, die sämtlich weiblich sind: *Amalabirga*, *Dietberga*, *Sigiburg*, *Waltburgis*.

Seiten der grossen Mehrzahl nach zusammengesetzte sind.[1] Namen dieser Art sind an sich schon poetischer, schwungvoller als einfache, und so tritt bereits hier in erfreulicher Weise übereinstimmend eine edle Anlage beider Völker hervor. Dann aber entsprechen sich auch die Zusammensetzungs-Elemente in beiden Sprachen grossentheils: so das griechische *phanes* (glänzend, prangend) und das deutsche *beraht* (bert), das griechische *kles* (berühmt) und das deutsche *mar*, das griechische *krates* (kräftig, gewaltig) und das deutsche *rich;* so ferner *medon* (waltend) und *walt* (old), *stratos* (Heer) und *heri*, *demos* (Volk) und *theod* (diet), *theos* (Gott) und *got* u. s. f.

Demnach kann man eine Menge griechischer Namen geradezu mit deutschen übersetzen, da sie sich wörtlich decken, z. B.:

Nikophanes (siegprangend) — *Sigibert*
Kleophanes (ruhmstrahlend) — *Hrodebert* (Ruprecht, Robert)
Kleoptolemos (ruhmkämpfend) — *Chlodowich* (Ludwig)
Perikles (vielberühmt) — *Vilmar*
Demosthenes (volksgewaltig) — *Dieterich*
Thrasybulos (kühn im Rath) — *Chuonrat* (Konrad)
Laomedon (volkswaltend) — *Leutold*
Demophilos (Volksfreund) — *Volkwin* u. a. m.

Genug, die Anlage unseres Volkes ist, gleich der des griechischen, eine treffliche und edle; ein nach dem Hohen gerichteter Sinn tritt uns überall in dieser Namengebung entgegen, aus welcher der Geist unserer Ahnen mit beredten Lauten zu uns spricht. Unser Volk war berufen von der Vorsehung, die Ketten zu zersprengen, in welche römische Tyrannei die Welt geschlagen hatte, und als ein edles Reis in die Fäulnis des Römerthums eingesenkt zu werden, um von jetzt an Hauptträger der Entwickelung des Menschengeschlechtes zu sein.

6.

Weiterentwickelung der altdeutschen Person-Namen. Ihre Lebenskraft.

Wie sehr diese Namengebung aus dem innersten Leben und Wesen des deutschen Volkes hervorgewachsen, das erweist sich durch die Zähigkeit, mit welcher lange Jahrhunderte hindurch an derselben festgehalten wird. Die Stürme der Völkerwanderung brausen dahin, die verschiedenen Stämme der Germanen lassen sich in den Provinzen des ehemaligen römischen Reiches nieder und bauen die Erde sich neu. Die staatlichen Ver-

1) Im Deutschen sind sie es fast ausnahmelos, da auch die einfach scheinenden Namen meist Kürzungen aus zusammengesetzten sind. Eine ganz sichere Ausnahme bilden nur einige participiale Formen, wie *Wigand*, *Heiland*.

hältnisse ändern sich, das Christenthum stürzt den alten Götterhimmel — doch die Namen bleiben und blühen ohne wesentliche Veränderung weiter auf einem vielfach umgestalteten Felde.

Die Beweise liegen zu Tage. Man werfe nur einen Blick auf die Namen der deutschen Könige und Kaiser! Ihre Reihe ist von Karl dem Grossen an sechs Jahrhunderte lang rein deutsch: Karl, Ludwig, Konrad, Heinrich, Otto, Friedrich sind die herrschenden Namen. Unterbrochen wird diese Reihe erst durch Wenzel aus dem luxemburgisch-böhmischen Hause 1378 und später durch Maximilian den „letzten Ritter" 1493. Ebenso ist es im Kreise der Reichsfürsten. *Albrecht* der Bär hatte sieben Söhne: *Otto, Hermann, Sigfrid, Heinrich, Adelbert, Dietrich, Bernhard* — kein undeutscher Name findet sich darunter, ein Fall, der sich jetzt schwerlich wiederholen würde.

Selbst im Stande der Geistlichen, wo das Eindringen fremder Namen am ersten zu erwarten wäre, behauptet sich die deutsche Namengebung überraschend lange. Bischöfe und Erzbischöfe, Klosteräbte und Mönche erscheinen fort und fort als Träger der altgermanischen Krieges-, Siegs- und Ruhmes-Namen. Ich erinnere an *Adalbert* von Prag, der Preussen Apostel, an *Otto* von Bamberg, der Pommern Apostel, *Willegis* von Mainz, *Adalbert* von Bremen.

Ähnliches gilt von den romanischen Ländern. Trotz der fortwährenden Berührung mit der römischen Welt und dem theilweisen Aufgehen in dieselbe behaupten sich die alten Namen nicht bloss im eigentlichen Deutschland, sondern auch in Frankreich, Spanien, ja selbst in Italien. Nachdem die Sprachen längst romanisch geworden, erhalten sich noch die fränkischen, gotischen, longobardischen Namen in überraschender Weise. Man braucht sich nur die Führer des ersten Kreuzzuges zu vergegenwärtigen: *Gottfried* von Bouillon, *Robert* von der Normandie, *Raimund* von Toulouse, *Boemund* von Tarent u. s. w., um dies bestätigt zu finden. Fügen wir noch ein Beispiel aus Frankreich, eins unter vielen, hinzu! Im J. 991 versammelten sich zu Rheims die Bischöfe der Diöcese: *Guido* von Soissons, *Adalbero* von Laon, *Heriveus* von Beauvais, *Godesmann* von Amiens, *Ratbod* von Noyon, *Odo* von Senlis; ausserdem Erzbischof *Daibert* (Dagobert) von Bourges, aus der Lyoner Synode die Bischöfe *Walter* von Autun, *Bruno* von Langres, *Milo* von Maçon; endlich der Erzbischof *Siguin* von Sens mit den Bischöfen seines Sprengels *Arnulf* von Orleans und *Herbert* von Auxerre. Unter diesen dreizehn geistlichen Würdenträgern findet sich keiner mit nichtdeutschem Namen; nur sind einzelne dieser Namen oberflächlich romanisirt, wie *Guido* aus altdeutsch *Wido*, oder latinisirt, wie *Heriveus* aus *Heriwic.*[1]

---

1) Es sind diese altdeutschen Person-Namen eine Saat, die über die ganze europäische Welt ausgestreut ist. Denn den romanischen Völkern haben sich später auch die

Geschichtliche Erinnerungen und mehr noch Familien-Überlieferungen kamen der Erhaltung der Namen zu Hülfe. Im karlingischen Geschlechte waren Karl, Ludwig, Lothar zu Hause, bei den Würtembergern Ulrich und Eberhard, bei den Schwarzburgern Günther u. s. w. Aber auch Stammes-Überlieferungen machten ihren Einfluss geltend; noch jetzt lässt sich erkennen, wie einzelne Namen bei gewissen Stämmen besonders gebräuchlich waren. So kommen Friedrich, Rudolf, Albert vorwiegend in Schwaben, Luitpold, Dietpold bei den Baiern, Heinrich, Ludwig, Konrad bei den Rheinfranken vor. Wie beliebt der Name Wilhelm noch im 12. Jahrhundert bei den Normannen war, davon zeugt die Erzählung eines Zeitgenossen. Als nämlich Weihnachten 1171 der junge König Heinrich (Sohn Heinrichs II. von England) bei Bayeux ein grosses Fest gab, kamen zwei Wilhelme, der Seneschall von der Bretagne und der Verwalter von der Normandie, auf den Einfall, es sollten in ihrem Saale nur Wilhelme sein dürfen. Wer einen andern Namen führte, musste hinaus, und als man zählte, waren noch 117 Ritter da, die alle Wilhelm hiessen, ungerechnet die vielen andern, welche in des Königs Halle speisten.[1]

So behaupteten sich die Namen, nur dass sie mit der Entwickelung der Sprache im Wesentlichen Schritt hielten und daher mancherlei Abschleifungen und Zusammenziehungen erfuhren. Aus *Raganhar,* wie es im 6. Jahrhundert gelautet hatte, entwickelte sich *Reginher, Reginer* und schliesslich (im 10. Jahrh.) *Reiner;* ferner aus

Cariovalda (1. Jahrh.): *Heroald* — *Herold* (10. Jahrh.)
Hruodperaht: Ruodpreht, Hruodbert — *Ruprecht* und *Rupert* (11. Jahrh.)
Berinhard: Bernhard, Bernd.

Nun liegt es aber in der Natur der Sache, dass Eltern ihre Kinder mit abgekürzten Namen rufen. Solche Kürzungen, zunächst für den Hausgebrauch und vertraulichen Verkehr, kannte die alte Zeit auch schon, und sie waren regelmässiger gebildet als die jetzt üblichen. Da nach deutscher Grundregel der erste Theil der Zusammensetzung betont ist, so behielt man diesen bei und liess den zweiten fort, an dessen Stelle ein *o* trat, erwachsen aus dem im Gotischen und Altsächsischen noch haftenden *a,* z. B. *God-beraht: Godo; Kuon-rat: Kuono; Sigbert: Sigo.*[2] Dies sind

---

Slaven und die Magyaren angeschlossen, so dass jetzt bei allen christlichen Nationen Europa's und Amerika's diese altdeutschen Namen, wenn auch mannigfach umgewandelt und zum Theil entstellt, sich wiederfinden, zunächst als Vornamen (s. die reichhaltige Zusammenstellung von Michaelis: Vergleichendes Wörterbuch der gebräuchlichsten Taufnamen. Berlin 1856) — aber auch, wenigstens bei den Romanen, als Familien-Namen, z. B. bei den Franzosen: *Bertrand* (Berhtrand), *Arnaud* (Arnold), *Gautier* (Walter), *Guéroult* (Gerold), *Regnier* (Reginher, Reiner), *Baudouin* (Balduin), *Thibaut* (Theobald); bei den Italienern *Gualtieri* (Walter), *Garibaldi* (Garibald), *Ruggiero* (Rüdiger), *Allighieri* (Altger).

1) Abel, Personen-Namen S. 44 f.

2) Dergleichen Kürzungen finden sich noch jetzt in Mundarten häufig, mit der vollen Endung *o* besonders im Friesischen: *Edo, Ecko, Luddo, Willo,* s. Allmers, Marschen-

die einstämmigen gekürzten Formen. Häufig wurde jedoch der zweite Theil nicht ganz abgeworfen, sondern sein Anfangsconsonant blieb erhalten, und so entstand eine zweistämmige gekürzte Form, z. B. *Ratpoto: Ratpo; Sigbert (Sîbert): Sîbo; Thietmar: Thiemo.*

Natürlich ist *Godo* Abkürzung nicht bloss für *Godberaht*, sondern für alle Vollnamen d. i. unverkürzte Namen, deren erster Theil *God* ist, wie *Godebald*, *Godofrid*, *Godomar* u. s. w., ebenso *Sigo* auch für *Sigibrand, Sigifrid*, *Sigimar* u. s. w., *Sibo* wenigstens für *Sigibert* und *Sigibrand.*

Diese verkürzten Formen erlitten nun noch weitere Veränderungen, indem man Verkleinerungssilben an sie hängte. Die einfachste Art der Verkleinerung wird durch *i* bewirkt: *Sigi*, *Kuni*. Wichtiger jedoch sind die consonantischen Suffixe *k, l, z* in den Endungen: *iko, ilo, izo.* So entstanden Bildungen wie: *Godiko*, *Godilo*, *Godizo* (von *Godo*); *Sigiko, Sigilo*, *Sigizo* (von *Sigo*) — ebenso zweistämmig: *Sibiko*; *Oppilo, Oppizo* (von *Oppo* = *Otbert*).

Aber damit war man noch nicht zufrieden. Kann doch die elterliche, besonders die mütterliche Liebe sich in zärtlichen Benennungen nimmer Genüge thun. Man verband die Verkleinerungssilben, so dass dann doppelt verkleinerte Formen entstanden: *ikilo* — *iliko* — *iziko, izilo*, und mit Zuhülfenahme des dem *l* so naheverwandten Suffixes *n: ikîn — ilîn — izîn.* [1]

Dies sind die Verkleinerungsformen, die liebkosenden Deminutiva oder Schmeichelformen, [2] mit welchen wir aus dem Hochwald der altgermanischen Namengebung (s. Kap. 4) nunmehr in den Niederwald eingetre-

---

buch, Land- und Volksbilder aus den Marschen der Weser und Elbe 1861, S. 139, wo ein Verzeichnis von 30 solcher Vornamen gegeben wird, bei denen freilich *o* jetzt auch schon meist in das klanglose *e* abgeschwächt ist, wie in den norddeutschen (berlinischen) Formen *Ede* (Eduard), *Lude* (Ludwig). — Der umgekehrte Fall, dass nämlich eine Kürzung im Anlaut eintritt, ist selten und dann wohl durch besondere Einflüsse, namentlich fremder Sprachen, zu erklären. So *Prandus* aus *Rotprandus* (Stark, die Kosenamen der Germanen S. 13), *Role* für *Karl* aus der latinisirten Form *Carolus.*

1) Nach Stark's Beobachtungen (S. 11 ff.) sind die ältesten Verkleinerungsformen die auf *i*, demnächst die mit *l* (nachweislich aus dem 1. Jahrh. nach Christo), während solche mit *k* erst seit dem 4. Jahrh. auftreten. Alle drei Formen waren bei den gotischen Stämmen sehr beliebt; Sachsen und Friesen dagegen verwendeten vorzugsweise *k*, selten *t* (entsprechend dem ahd. z). Bei den oberdeutschen Stämmen erscheinen Deminutiva mit *l* in überwiegender Zahl, seltener solche mit z (in sicheren Belägen erst seit dem 8. Jahrh.). Nur sparsam, und zwar erst vom 7. Jahrh. an, finden sich Deminutiva mit *ch;* sie sind wahrscheinlich niederdeutschem Einfluss zuzuschreiben, der z. Th. durch Colonisation hervorgerufen ist.

2) Gewöhnl. „Koseformen", eine Benennung, die Steub in seinen „Oberdeutschen Familien-Namen" S. 34 mit Recht als etwas „budoirmässig" klingend tadelt und für welche er „Schmeichelform" vorschlägt. Im Gegensatz zu ihnen werden die unverkürzten Namen wie *Godberaht, Sigbert* Vollnamen genannt.

ten sind, der was ihm an Mächtigkeit der einzelnen Stämme abgeht, durch ihre Menge und dichtes Wachsthum zu ersetzen sucht.

Staunenswerth ist die Vermehrungskraft, die in diesen alten deutschen Person-Namen liegt. Einem einzigen können tausende entkeimen. Sie können es — denn freilich sind nicht alle Keime fruchtbar geworden, wie nicht aus jeder Eichel im Walde ein Baum entsteht; aber die Möglichkeit ist vorhanden. Dies weist sehr anschaulich Pauli an einem Beispiele nach, wozu er den Namen *Godeberaht* wählt. [1]

Aus ihm entstehen zunächst die einstämmige gekürzte Form *Godo* und die zweistämmige *Godbo* mit ihren Nebenformen *Gobbo* und *Gobo*. Daraus entstehen an einfach verkleinerten Formen vermittelst der Endungen *ilo, izo* und *iko* 21 Namen; hieraus durch doppelte Verkleinerung 49 Formen (s. Beilage 1).

Das sind 75 Grundformen, deren weitere Entwickelung Pauli mit Rücksicht auf das Neuhochdeutsche folgendermassen berechnet. Jede dieser 75 Formen hat zunächst mindestens eine mundartliche Nebenform, indem für *d* auch *t*, für *b* auch *p*, für *z* niederdeutsch *t*, für *k* hochdeutsch *ch* eintreten kann. Das gibt also 75 neue Formen, zusammen 150. Nun wechseln ferner *g* und *j* häufig in Namen, und dadurch erhalten wir 150 weitere Nebenformen, zusammen 300. Der althochdeutsche Vocal *o* erscheint neuhochdeutsch bald als *o*, bald als *ö*, verdumpft auch als *u* und *ü*. Es ist demnach jede der 300 Formen in 4 Variationen möglich — zusammen also 1200. Doch wir sind noch nicht zu Ende! Jede der obigen 1200 Formen kann die drei Arten Patronymika bilden, auf *-ing*, auf *-sen* und rein genetivische. Das giebt 3600 Formen, also zusammen bis jetzt 4800. Fast wie eine Laune der Sprache erscheint es, wenn sie an den Namen, der ja schon die Personen als solche bezeichnet, noch ein *-mann* anhängt. Dadurch ergeben sich schliesslich noch 1200 Namen, in Summa also Alles in Allem 6000 Namen, die auf die eine alte Form *Godeberaht* zurückgehen.

So zeigt auch die Sprache, was wir an der Natur so sehr bewundern, eine unendlich reiche Entfaltung eines einzigen Keimes, und zwar mit verhältnismässig geringen Mitteln.

7.

Fremdsprachige (kirchliche) Namen. [2]

Trotz der eben geschilderten Lebenskraft und Zähigkeit der altdeutschen Person-Namen war es unausbleiblich, dass bei der andauernden Einwirkung der fremden Gelehrsamkeit, die ja schon im Zeitalter der Ottonen (10. Jahrh.) zu einer deutschen Litteratur in lateinischer Sprache führte,

1) Pauli, über Familien-Namen, insbes. die von Münden. Progr. I, S. 8 f.

2) Abel S. 45—48. — Becker, Programm der Gewerbeschule zu Basel. S. 17 f.

und bei der zunehmenden Macht der Kirche endlich auch fremde Namen Eingang gewannen. Bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts ist die Anzahl dieser in Deutschland auftauchenden kirchlichen, also hebräischen und griechisch-lateinischen Taufnamen verschwindend klein; seit der Hohenstaufenzeit aber und dem gesteigerten Verkehr mit Italien nimmt ihre Zahl sehr zu. Die ersten sind die Namen der hervorragendsten Apostel *Johannes, Petrus, Paulus, Jacobus,* auch *Philippus* (so unter den Hohenstaufen selbst ein Philipp von Schwaben); daran schliesst sich eine Reihe Heiliger, als: *Michael* (der Erzengel), *Christoph, Martin, Georg.* Letztere jedoch, so unverdächtig kirchlich ihre Namen klingen, wurzeln im tiefsten Grunde noch in altheidnischem Boden. Wie sonst vielfältig, haben sich auch hier volksthümlich-heidnische Vorstellungen unter einem nur leicht darüber geworfenen christlichen Gewande erhalten. Bekannt ist die Legende vom *h. Christophorus,* der das Christuskind durch das tiefe Wasser trägt und daher eben seinen Namen (Christusträger) empfängt. Ebenso trägt nach der nordischen Mythe der Gott Thor (Donar) durch gewaltige Ströme gehend den Oervandil auf seinen Schultern, und wie Thor hat auch der *h. Christoph* rothes Haar und wurde vom Volke zum Schutzpatron gegen Blitz und Wetterschaden gemacht.

In *St. Georg* dem Drachentödter haben wir unverkennbar den alten deutschen Nationalhelden Siegfried vor uns, der selbst wieder nur die verjüngte und vermenschlichte Wuotansgestalt ist.

Am merkwürdigsten aber ist es, wie der *h. Michael* in die Stelle Wuotans getreten ist. Warum haben neben ihm die beiden andern Erzengel *Raphael* und *Gabriel* keinen Platz gefunden? Zunächst war ihm schon sein Name günstig, der an das altdeutsche michel (gross) anklang; dann aber erinnerte der Erzengel die jungen Christen dadurch an ihren Gott, dass er der Führer der himmlischen Heerschaaren (caelestis militiae signifer) und der Vorsteher des Paradieses ist. Wie Wuotan die Seelen der gefallenen Helden empfängt und nach Walhalla führt, so wird von Michael gelehrt, dass er der Fürst der Engel und von Gott mit dem Amte betraut sei, die Seelen der abgeschiedenen Geister in Empfang zu nehmen und ins Paradies einzuführen.

So lehnen auch diese Heiligen sich noch an das altgermanische Heidenthum, dessen Anschauungen und Gestalten unter der durchsichtigen Hülle christlicher Benennungen fortleben.

Ferner setzte sich eine Reihe von Ortsheiligen fest, die besonders in einzelnen Landschaften, Städten u. s. w. als Heilige und Schutzpatrone verehrt wurden. So *Gallus* und *Columban* im Bereiche von St. Gallen, *Stephanus* in Oesterreich, *Kilian* der Franken-Apostel in Würzburg, *Martin* in Mainz, *Florentius* in Holland. Ihre Namen wurden Täuflingen beigelegt und wurden sehr natürlich Lieblingsnamen des Volkes in dem jedesmaligen Bereich.

Verwandt mit diesen Localheiligen sind die Schutzheiligen einzelner Stände. *St. Georg,* der Drachensieger im ritterlichen Harnisch, war der Patron der Ritterschaft. Ähnlich wurde der *h. Nicolaus,* ursprünglich Bischof von Myra in Syrien (Kleinasien), als Patron der Kaufleute angesehen, seitdem im 11. Jahrh. italienische Kaufleute seine Gebeine glücklich nach Bari in Unteritalien entführt hatten. Daher nun unter Anderem die vielen Nicolai-Kirchen, besonders auch im Norden Deutschlands, z. B. in Berlin, Stettin, Hamburg, daher die Beliebtheit des Namens als Taufname in früherer Zeit.[1]

So drang allerdings ein immer breiter werdender Strom neuer, fremdsprachiger Namen ein; aber eine eigentliche Hochflut brachte erst das sechzehnte Jahrhundert, das Zeitalter der Reformation. Mit Eifer wandte sich das Volk dem neu erschlossenen Buch der Bücher zu und holte sich dort nicht nur seine Glaubenslehren, sondern auch seine Namen. Aus dem alten und neuen Testamente, von Adam und Eva bis zur Offenbarung Johannis herab entlehnte man sie. Im Gegensatze zu dem Protestantismus betonte der Katholicismus die Heiligenverehrung noch stärker und fügte den schon früher eingeführten Heiligen-Namen eine grosse Zahl neuer hinzu; man kann sie eben daran erkennen, dass sie ziemlich ausschliessliches Eigenthum der Katholiken sind, z. B. *Ignatius, Vincenz, Aloys, Xaver, Seraphin.*

Als nun vollends durch den dreissigjährigen Krieg das nationale Leben in seinem Kern angegriffen und auf ein Jahrhundert fast erstickt wurde, da riss wie in Sprache und Litteratur, so auch in der Namengebung eine vollständige Verwilderung ein. Doch ist das hier glücklicherweise von geringerem Belang, weil längst der grosse Wendepunkt eingetreten war, da die Person-Namen fest wurden und sich die Familien-N. bildeten. Auf diesen schon im 13. und 14. Jahrhundert in der Hauptsache zum Abschluss gekommenen Process hat die spätere Überschwemmung mit fremden Namen wenig mehr einwirken können, daher wir uns hier mit diesen kurzen Hindeutungen begnügen.

8.

Das Festwerden der Namen: Bildung der Familien-Namen.

Bei den einfachen Verhältnissen der früheren Jahrhunderte, so lange eben das Leben auf engere Kreise beschränkt war, hatte ein Name zur Bezeichnung einer Person genügt. So noch während der Herrschaft der sächsischen, der fränkischen Kaiser. Die Bevölkerung war verhältnismässig dünn und dazu der Hauptmasse nach bodenständig; Jeder, vom Grafen bis

---

1) Übrigens wurden auch Träger alter deutscher Namen zu Heiligen gestempelt, und dadurch wurde der Erhaltung dieser Namen selbst Vorschub gethan. Solche Heiligennamen weisen die Kalender, namentlich die katholischen, in grosser Zahl nach, z. B. *Alfons, Gottschalk, Hildebrand, Hubert* (Patron der Jäger), *Otto, Wilibald* u. a. m.

zum letzten Hörigen, war ein mehr oder weniger abhängiges Zubehör der Scholle, die ihn nährte, des Gaues, der Grafschaft. Jeder kannte seine Nachbarn, Aus- und Einwanderung fand, die slavischen Marken abgerechnet, nur in geringem Masse statt. Handel und Verkehr war nicht bedeutend, da die abendländischen Völker wenig Bedürfnisse hatten und was sie brauchten, meist selbst erzeugten. Da bedurfte es der Geschlechtsnamen so wenig, als noch heutzutage im Innern der Familie. Aber allmählich änderte sich die Sache. Die Bevölkerung wurde dichter. Es kamen die Kreuzzüge und bewirkten mannigfachen Wechsel im Besitzthum; das Land wanderte in die Stadt, Fremde siedelten sich hier neben Fremden an; Handel und Wandel nahm zu und mit ihm die Zahl der gerichtlichen Verträge und Urkunden. So genügte die alte Bezeichnungsweise nicht mehr.[1] Da überdies viele der alten Namen erloschen waren, andere, ursprünglich verschiedene, in der im gewöhnlichen Leben gebrauchten Form zusammenfielen (z. B. *Baldhard, Baldram, Baldewin* in der F. Baldo vgl. S. 23), so war es unausbleiblich, dass besonders an den Brennpunkten des Verkehrs, in den Städten, derselbe Name bei vielen Personen sich wiederholte. Wie häufig der Name Wilhelm bei den Normannen gewesen, ist vorhin schon erwähnt (S. 22). So finden wir ferner in Köln unter den Ministerialen in den Jahren 1141—59 nicht weniger als zwölf verschiedene Hermann. Ähnlich war in Basel der Name *Burkhard,* in Zürich *Heinrich* verbreitet. Endlose Verwechselungen und Verwirrungen mussten daraus im täglichen Leben entstehen. Und wie unvollkommen war eine Unterschrift in dieser Art, wie eine Urkunde des Bisthums Basel aus dem Jahre 1095 von 19 Personen bezeugt wird, die ausser dem *dux Bertholdus* (nämlich von Zähringen) und *comes Erimannus* nur mit ihrem einfachen Person-Namen unterschrieben sind: *Arnolt, Sigebolt, Ruodolfus* u. s. w., zweimal *Burchardus,* und zweimal *Cuono,* wo es dann höchst einfach heisst: *Cuono, item Cuono!*

Die Nothwendigkeit einer genaueren Bezeichnung und Unterscheidung machte sich gebieterisch geltend, im täglichen Leben wie bei Ausstellung von Urkunden. Um zu wissen, welcher Hermann oder Heinrich oder Johannes unter den vielen dieses Namens denn gemeint sei, mussten allerhand Zusätze gemacht werden, wodurch die Einzelnen genauer gekennzeichnet wurden. Dieselben bestanden in dem Personnamen des Vaters oder in der Angabe des Amtes und der Beschäftigung, oder sie waren von dem Wohnsitz entlehnt oder endlich von besonderen, an einer Persönlichkeit hervortretenden Eigenschaften. So finden wir unter jenen zwölf *Hermann* in Köln einen *Razo's*, einen Sohn *Ditwigs*, einen Vogt, einen Schultheiss (Amt), einen vom Neumarkt (Wohnung), einen rothen, einen weissen, einen mit dem Bart (Eigenschaften).

1) Becker, die deutschen Geschlechtsnamen, ihre Entstehung und Bildung. Progr. Basel. S. 26.

Diese Zusätze nun gingen auf die Nachkommen über, sie befestigten sich in der Familie und wurden so allmählich zu **Familien-Namen**, wie dies bei den einzelnen Klassen derselben näher nachgewiesen werden soll. Erst dies, dass solche Zusätze nicht bloss eine bestimmte einzelne Person näher kennzeichnen, sondern auch auf die Nachkommen forterben, macht ja das Wesen der Familien- oder Geschlechts-Namen aus.

Doch vorher ist der Zeitpunkt, wann diese grosse Wendung eingetreten (dass aus den alten Personnamen, unter Hinzutritt ganz neuer Elemente, die Familien-Namen sich bildeten), genauer ins Auge zu fassen und festzustellen. Dieser Zeitpunkt ist durchaus nicht überall derselbe, sondern ein sehr verschiedener, zum Theil um Jahrhunderte auseinander liegender, eben in genauem Anschluss an die sociale Entwickelung der einzelnen Länder und Landschaften. Wo bürgerlicher Verkehr aufkommt, da wird auch das Vorhandensein fester, erblicher Namen nothwendig, und es bilden sich Familien-Namen, als natürliches Erzeugnis der Verhältnisse. Umgekehrt ist demnach das frühere oder spätere Emporkommen der Familien-Namen ein Gradmesser für die frühere oder spätere Entwickelung des Bürgerstandes in den Städten. Von den Städten wird der neue Brauch dann auf das Land und andere Stände übertragen.

Am frühsten treten die Geschlechtsnamen in Süddeutschland und am Rheine auf; so nach Becker

in Köln 1106,
in Zürich 1145,
in Basel 1168 —

etwas später in Mitteldeutschland, so

in Nordhausen im 13. Jahrhundert[1] —

noch später in Norddeutschland; wenigstens weisen für Pommern die Verzeichnisse der Kamminer Prälaten[2] auf den Anfang des 14. Jahrhunderts hin.

1) Förstemann, über die Bildung der Familien-Namen in Nordhausen im 13. und 14. Jahrhundert, Progr. S. 4.

2) Klempin, diplomatische Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislafs X. 1859.

Zur Veranschaulichung setzen wir ein Verzeichnis der „Praepositi, Dhumpraueste" des Bisthums Kammin her:

Sifridus 1175—85	*Hildebrandus* 1303—15
Conradus 1186—1216	*Reymarus (de Wacholt)* 1317—23
Thietmarus 1222	*Fridericus de Stalberg* 1326
Pribslaus 1224—32	*Barnim de Werle* 1330—33
Florentius 1233—40	*Conradus dictus de Gripeswold* 1333—36
Conradus 1241—49	*Bernardus Bere* 1336—51
Lambertus 1253—91	*Marquardus de Tralowe* 1354—68 u. s. w.
Johannes 1297—99	

Wenn wir die Alpen übersteigen, finden wir F.-N. allerdings viel früher in den italienischen Städten, in denen sie sich, während sie bei uns im 12. Jahrhundert erst im

Anfänglich tauchen einzelne Familien-Namen auf, die sich aber schnell vermehren, und sehr bald, nach einer verhältnismässig kurzen Übergangsperiode, hat der neue Brauch gesiegt und die Umwandlung ist allgemein. Zunächst finden sich die Geschlechtsnamen, nach Beckers Beobachtungen, bei den vornehmeren Bürgern der grösseren Städte, nämlich bei den reichern Ministerialen oder ritterbürtigen Dienstmannen der Bischöfe und bei den an Rang und Geltung ihnen nahestehenden Freibürgern oder Patriziern. Was an Rang über oder unter diesem Stande ist, der hohe Adel und die Geistlichkeit einerseits, der Handwerker und der hörige Bauer andrerseits, das hält noch lange an dem alten Brauche der einfachen Namengebung fest. — Der hohe Adel nennt sich bekanntlich nach dem Stammsitz. Bei der Geistlichkeit setzen zuerst die Stiftsherrn aus städtischen Geschlechtern ihren Geschlechtsnamen der sonstigen Bezeichnung bei, z. B. 1230 in Zürich *R. Manezo* subdiaconus; bei ihnen mochte das bürgerliche Selbstgefühl dem geistlichen die Wage halten. Dagegen nannten Bischöfe und Äbte sich, wie meist noch jetzt, mit dem Taufnamen oder dem angenommenen Kirchennamen, unter Beifügung der Würde, der Diöcese, des Klosters.

Die Handwerker in den Städten ahmten zwar bald den Brauch des städtischen Adels und der Patrizier nach; da sie sich aber stets aus der Landbevölkerung ergänzten und deren älteren Brauch in die Stadt hineinbrachten, so konnte es vorkommen, dass z. B. in Basel noch 1438 bei der Zunft „zu Brotbecken" ein sonst namenloser „Hans des jebsmolers (Gypsmüllers) tochtermann" aufgenommen wurde.

Bei dem Landvolke endlich hängt die Benennung mit dem Grade der errungenen Freiheit zusammen. Während die freien Landleute von Uri schon 1291 eine grosse Anzahl wirklicher Geschlechtsnamen bieten, entbehren die Leibeigenen in manchen Gegenden derselben bis ins 14., ja 16. Jahrhundert.

Doch ist hervorzuheben, dass an den Küsten der Nordsee, in Friesland, Holstein, Schleswig, wie auch in Dänemark eigentliche Familien-Namen sich am spätesten festgesetzt haben, indem die alte Sitte, sich nach dem Vater zu nennen (z. B. Grossvater *Clas Petersen,* Vater *Peter Classen,* Sohn *Clas Petersen,* Enkel *Peter Classen*) erst im vorigen Jahrhundert polizeilichen Verordnungen gewichen ist.[1] Es ergiebt sich aus Allem, dass

---

[entst]ehen sind, bereits seit langen Jahren ganz verbreitet zeigen. Die ersten Spuren finden [si]ch in Venedig, wo schon im 9. Jahrhundert eine Familie *Particiaco* begegnet: 809 [A]*ngelo P.,* 829 *Justiniano P.*, 864 *Urso P.*, 881 *Johannes Particiaco*. Hier erbt also der [N]ame *Particiaco,* ursprünglich der Beiname einer einzigen Person, in dem Geschlechte fort.

1) Allmers in seinem „Marschenbuch" bemerkt auf Seite 140 f.: „Eigentliche Familien-[n]amen waren bei den Friesen selbst noch bis ins vorige Jahrhundert selten. Der Sohn erhielt zu dem Vornamen seines Vaters nur noch einen eigenen Taufnamen, wie es noch jetzt auf vielen friesischen Inseln Gebrauch ist. Hiess z. B. der Vater *Eke Lübs* und man taufte seinen Sohn *Siade*, so hiess dieser *Siade Eks*, und der Enkel, wenn er na

der Gebrauch der Geschlechts- oder Familien-Namen in den Städten und mit der Blüte der Städte entstanden ist; dass dieser Brauch in den einzelnen Städten um so eher aufkommt, je früher sich dieselben entwickeln, und dass er sich von der Stadt und ihren Bürgern auf das Land und auf andere Stände verbreitet hat.

Wie wenig befestigt anfangs die einzelnen Familien-Namen waren, ergiebt der leichte und häufige Wechsel. So wurde *Lucas Cranach,* also benannt von seinem Geburtsort im Hochstifte Bamberg, auch genannt „*Lucas Maler.*" Sein eigentlicher Familien-Name war wahrscheinlich *Sunders* (Pott, Personennamen S. 43).

9.

Altdeutsche Person-Namen als Familien-Namen.

Um eine Person genauer zu bezeichnen und von „den Genamen," den Namensvettern, zu unterscheiden, war es das Nächstliegende, die Abkunft anzugeben, also den Namen des Vaters hinzuzufügen, besonders wenn dies eine hervorragende Persönlichkeit war. Nennen sich doch schon in der deutschen Heldensage die Helden nach ihren Vätern: *Hiltibrant Heribrantes sunu, Sigfrid Sigmundes sun* — Zusätze, die jedoch damals noch nicht erblich geworden. Wurde nun der Name des Vaters beigefügt, so geschah dies in der Form „Sohn *Arnolds*" oder auch bloss *Arnolds*, in den Bürgerrollen und Urkunden, die meist lateinisch abgefasst wurden: *filius Arnoldi* oder mit Auslassung von *filius* bloss *Arnoldi.* Man würde demnach hier lauter genetivische Familien-Namen als Patronymika erwarten, wie *Arnolds, Friedrichs, Otten.* Auffällig ist nun, dass die weit überwiegende Mehrzahl der Namen dieser Art nicht im Genetiv, sondern im Nominativ auftritt: *Arnold, Friedrich, Otto* (Otte) u. s. w. Woher diese auf den ersten Blick überraschende Erscheinung? Sie ist wohl so zu

---

Grossvater *Lübbe* genannt wurde, *Lübbe Siads* oder *Eke Lübbe Siads.* Das angehängte s ist nichts weiter als Bezeichnung des Genetivs. — Man kann leicht ermessen, welche bunte Verwirrung solche Sitte zur Folge haben musste, und wie ganz besonders, wo es wichtige Erbschaftsangelegenheiten betraf, bei denen oft weitläuftige Namenregister in Betracht gezogen werden mussten, die unlösbarsten Verwickelungen oft endlose Processe herbeiführten. Früher oder später machte daher in den verschiedenen Marschen ein Gesetz, wonach jede Familie einen festen Namen annehmen musste, diesem Unwesen ein Ende, welches in manchen Gegenden bis ins letzte Jahrhundert fortdauerte und auf den Inseln sogar heute noch angetroffen wird. Denn wenn auch alle Friesen nunmehr Familien-Namen angenommen haben, so betrachten sie, wenigstens die Landbevölkerung, dieselben als unnütze Anhängsel, die nur vor Gericht und bei ähnlichen Gelegenheiten erforderlich sind."

Im Osnabrückischen haftet noch jetzt der Name in den Bauerschaften weniger an der Person als am Hofe. Wenn z. B. *Müller* zu *B.* auf den Hof *Meyer* zu *N.* heirathet, heisst er selbst *Meyer* zu *N.*, nicht mehr *Müller*, höchstens *Meyer* geb. *Müller.* Wenn Kinder oder Kindeskinder vom Hofe ziehen, werden sie sich in der Regel *Meyer*, selten *Müller* nennen. (Fr. Meyer, der Name Meyer S. 8.)

erklären, dass man statt des genaueren Genetivs oder einer sonstigen patronymischen Bildung den Namen des Vaters einfach und unverändert im Nominativ hinzusetzte — infolge einer schon damals eintretenden Erstarrung der Sprache, vielleicht auch, weil man den Namen des Vaters deutlicher wollte hervortreten lassen. So finden wir bereits im achten Jahrhundert in Urkunden unter Andern einen *Sigifridus filius Sigimundus,* und im elften Jahrhundert erscheint der Vater-Name schon oft dem des Sohnes im Nominativ als Beiname hinzugefügt, z. B. *Uguo Folcaldus* (im J. 1030).[1] Ein besonders belehrendes Beispiel führt Becker aus Köln an. Dort finden wir unter den Dienstmannen der Abtei zu St. Pantaleon im J. 1128 einen *Razò;* dann unterzeichnet 1185 unter den Bürgern ein *Henricus Razonis,* derselbe 1195 *Henricus Razo,* und 1272 ist *Theodoricus dictus Razo* Bürgermeister.[2] Ebenso erscheint im Göttinger Urkundenbuch im J. 1245 der Ritter *Johannes Cusen* (Genetiv), 1270 der Ritter *Johannes Cuso.*[3] Gewiss war dies, die einfache Beifügung des Vaternamens im Nominativ, im gewöhnlichen Leben noch häufiger.

So erscheint denn nun eine Menge jener altdeutschen Personnamen nunmehr als Familien-Namen, theils wenig verändert, z. B. *Hildebrand, Siegfried, Amelung,* theils mannigfach abgeschliffen, wie Kiesel und Geröll des Meeres im Wogenschlag der Jahrhunderte, theils sogar verstümmelt und entstellt bis zur Unkenntlichkeit.

Am deutlichsten treten hervor die zusammengesetzten Namen, von denen hier eine Übersicht der gewöhnlicheren Bildungen folgen möge, nach dem zweiten Theile der Zusammensetzung geordnet.

bald (bold, belt; polt, pelt): *Liebald, Liebold, Liebelt, Lippold, Lippelt.*
brecht (bert, barth; precht, pert): *Siebrecht, Siebert, Siebarth; Wieprecht, Wiepert.*
fried (fert, fart): *Siegfried, Siefert, Seifart.*
ger: *Rödiger,*
hart (art, ert): *Eckhardt, Eckart, Eckert.*
her (er): *Walther, Walter.*
mann: *Hermann.*
mar (mer): *Volkmar, Volkmer.*
rich (reich): *Friedrich, Friedreich.*
walt (olt, elt): *Reinwald, Reinold, Reinelt.*
wart (werth): *Ahlwardt, Adelwerth.*
wig: *Hartwig.*

---

1) Stark, Kosenamen S. 154. 156.

2) Becker, Geschlechtsnamen S. 15.

3) Pauli I. S. 7. Bemerkenswerth ist, dass ja auch Luther vielfältig in der Bibelübersetzung die Eigennamen unverändert, statt im Gen., beifügt, z. B. Kinder *Korah,* Tochter *Zion,* Sohn *Isai.*

win (wein): *Gerwin; Eberwein.*[1]

wolf (olf, umgestellt loff): *Schönewolf; Rudolph, Rudloff.*

Durch Abfall der Schlussconsonanten entwickelte sich aus *bald, belt: ball, bel;* aus *fert: fer;* aus *old: ohl* u. s. w.

Manche dieser urspr. altdeutschen Namen traten infolge mundartlicher und anderer Einflüsse in ausserordentlich vielen verschiedenen Formen auf, z. B. altdeutsch *Ricohard* findet sich als:

Richard, Richert, Riechert — Riegert — Reichhardt, Reichard, Reichert — Rickert, Ritschard — Ritsert;

ungerechnet die bloss orthographischen Abweichungen. *Liutbald* tritt gar (freilich gemengt mit *Liutwald*) in mehr als zwanzig Formen auf:

Liebaldt, Liebold, Liebhold, Libelt, Liebel, Liepelt — Lippelt, Lippel — Leopold — Lepold, Lepel — Leppelt — Luppold — Lubold — Laubhold — Leupold — Leybold, Leibel, Leibhold, Leipold, Leipel u. s. w.

10.

Sprossformen der altdeutschen Person-Namen als Familien-Namen.

a) Kürzungen und Verkleinerungen.

Sehr zahlreich, mitunter zahlreicher noch als die vollen Formen, sind die verkürzten, sich anschliessend an die altdeutschen Kürzungen und Verkleinerungen, die S. 23 behandelt sind. Das *o*, welches dort an den Torso gesetzt wurde, hat sich nur in wenigen Familien-Namen, wie *Otto, Thilo,* erhalten; meist ist es in *e* abgeschwächt: *Otte, Thiele, Heine* (altd. Heino aus Heinrich), *Thieme* (Thiemo aus Thiedmar) — oder es ist ganz abgefallen, so dass der Name einsilbig wird: *Ott, Thiel, Heyn, Thiem.*

Diese Verkürzungen bilden den Übergang zu den eigentlichen Verkleinerungsformen oder Schmeichelformen. Die verschiedensten Bildungen treten hier hervor, und eine wundersam reiche Flora beut sich den erstaunten Blicken. Jede Landschaft hat ihre besonderen Deminutiv-Endungen, nach Massgabe der Mundart.[2]

Der Kern der oberdeutschen Verkleinerungs-Endung ist ein *l* (altd. *ilo* s. S. 23), welches auch in Appellativen in den mannigfachsten Formen auftritt: *ele, el, le, li, la* u. s. w., z. B. *Mädele, Mädel, Maidle, Maidli, Madla; Vogel, Vogerl.*

---

1) Im Althochdeutschen bilden den zweiten Theil der Zusammensetzung am häufigsten folgende Stämme, welche hier nach dem Grade der Häufigkeit geordnet sind: *wulf* (377 mal Förstemann), *beraht, wald, hari, hard, rich, frith, gar, mar, win, rad, bald, gaud, man, gis, ward, hraban* (104). — Bei so häufigem Gebrauche war es natürlich, dass diese Wörter theilweise zu blossen Endungen herabsanken; so namentlich *hart* und *rich,* welches letztere zu einer Bezeichnung für das männliche Geschlecht wurde, wie in „*Täuberich.*“

2) Die rein vokalische Verkleinerungsform *i* (S. 23) findet sich jetzt nur noch in der Schweiz: *Burcki, Fritschi — Hochuli, Welti.*

Der Kern der niederdeutschen Verkleinerungs-Endung ist ein *k* (altd. *iko* s. S. 23): *ke*, *ken*, z. B. *Mäke, Mäken.*

Im Schriftdeutschen sind beide vertreten, und zwar in der Verbindung mit *n* (s. S. 23): oberd. *lein*, niederd. *chen.*

Demnach finden wir im Oberdeutschen folgende Bildungen in den Familien-Namen:

el (die verbreitetste Form): *Dietel, Merkel.*

l (bairisch, österreichisch): *Dietl, Merkl.*

le (schwäbisch): *Dietle, Merkle* — mit Bindevocal: *Eisele.*

li (schweizerisch): *Märkli.*

lin (schwäbisch, schweizerisch):[1] *Märklin, Bürklin* — abgestumpft in:

len *Eiselen* —

gewöhnlich, mit der Weiterentwickelung des Neuhochdeutschen Schritt haltend:

lein: *Dietlein.*

Weniger mannigfaltig sind die entsprechenden Bildungen in Niederdeutschland, wo man im Allgemeinen die Verkleinerungsformen auch in den gewöhnlichen Hauptwörtern weniger liebt. Es ist hier besonders nur die Endung

ke mit Bindelaut: *Tedike, Reinicke, Reinecke.*

ohne Bindelaut: *Reinke, Wilke.*

k: *Tieck.*

Verhochdeutscht

ch (ich, ig): *Dedich; Rüdig.*

Daneben finden sich

ken: *Tiedken, Wilken,* welches hierher gehört, sofern es aus dem alten *kin (ikin)* abgeschwächt ist. Doch ist es in vielen Fällen wohl genetivische Bildung (s. das folg. Kap.). Die hochdeutsche Form

chen, die bei den Appellativen zur Herrschaft gelangt ist, findet sich gerade bei Eigennamen auffallend selten: *Nöldechen, Didtgen.*

Friesisch lautet die Verkleinerungsform je: *Meisje* (Mädchen), *Pottje* (Töpfchen); so auch in Familien-Namen

je: *Detje, Bätje.*

Diese Verkleinerungen bewirken in der Regel, wie aus den obigen Beispielen ersichtlich, den Umlaut, wegen des ursprünglich in der Endung steckenden *i (iko, ilo).*

Ausser diesen beiden Hauptsuffixen, *l* und *k,* wird in Mittel- und Süddeutschland noch jenes dritte, nur in Eigennamen vorkommende gebraucht:

z (altdeutsch *izo,* s. S. 23).

---

1) Wie Luther „Wörtlin" u. a. und noch Fischart in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh.: „Er hat ein hölzins Röcklin an." Dass übrigens die Endung hier auch in den EN. nicht den Ton hat, ist selbstverständlich.

So wird aus Dietrich: *Dietze,* nachher einsilbig *Dietz*, aus Gottfried: *Götze, Götz* (vgl. Götz von Berlichingen), aus Ludwig: *Lutze, Lutz*, aus Heinrich: *Heinze, Heinz* — aber auch *Heinitz* (aus urspr. *Heinizo*, der Grundlage für alle drei Formen).

Diese Kürzungen der Rufnamen, welche als solche in Norddeutschland, mit alleiniger Ausnahme von *Fritz,*[1] durchaus nicht üblich sind, haben von Oberdeutschland her als Familien-Namen weite Verbreitung gewonnen.

Das *z* erweichte sich übrigens, der Entwickelung der Sprache folgend, häufig in *ss: Diess, Russ,* ja in *s: Heinse,* während es sich andererseits in *sch, tsch* vergröberte: *Gersch* statt Gerz, *Dietsch.*

Da nun aber die Sprache mit einmaliger Verkleinerung noch keineswegs zufrieden ist, so werden diese verschiedenen Endungen verbunden und auf solche Weise doppelt verkleinerte Formen gebildet, z. B. von *Dietrich:*

licke (altd. *iliko* s. S. 23): *Thielicke, Tielke.*
kel (altd. *ikilo*): *Tickel.*
zel (altd. *izilo*): *Dietzel.*
zke (altd. *iziko*): *Tietzke.*

Ja es finden sich Formen, in denen alle drei Suffixe *(z, l, k)* vereinigt sind: *Dietzelke.*

b) Genetivische Namen.

Wenn (nach S. 30) auch die Form, in welcher ein Person-Name sich als Familien-Name festsetzte, in der Regel die des Nominativs war, so war es doch unausbleiblich, dass bisweilen der Genetiv an seine Stelle trat. Entsprach es doch der strengen grammatischen Regel, wenn der Name des Vaters zu näherer Bezeichnung eben im Genetiv hinzugefügt wurde: *Heinrich,* Sohn *Arnolds,* lateinisch *Henricus, filius Arnoldi,* wobei die Bindeglieder „Sohn" und *filius* auch wegfallen können.[2] Daher nun eine ziemliche Menge Namen, die sich im Genetiv festgesetzt haben und in dieser Form als Familien-Namen erstarrt sind. Die beiden Biegungsarten, welche durch die Declination der Hauptwörter im Deutschen hindurchgehen, treten nun auch hier hervor:

---

1) Dass „*Fritz*" als Rufname für Friedrich auch in Norddeutschland so allgemein verbreitet ist, erklärt sich durch die Verpflanzung der Hohenzollern nach Brandenburg, deren Ahnherr, der Burggraf Friedrich von Nürnberg, im J. 1411 von dem Kaiser Sigmund in die Marken eingesetzt wurde. Jedoch finden sich einzelne Formen mit *z* auch schon früh in niederdeutschen Urkunden: *Hence* (= Henze) und *Hinze* mehrfach in Urkunden der Stadt Lübeck 13. Jahrh., *Thiezo, Winizo, Reinzo* und einige andere in der Frekenhorster Heberolle, so dass man mit Lübben, die Thiernamen im Reineke Vos S. 48, wohl hochdeutschen Einfluss hier einräumen muss; ebenso hei der Verbindung des *z* mit *k,* wie in *Tieziko, Meinziko, Raziko,* die eigentlich Zwitter sind.

2) *Henricus dictus Arnoltz* (= Arnolds), *Berchtoldus Marchwardi* u. a. in Urkunden; deutsch *Henning Markwardes* (wie *Darius Hystaspis*).

die starke, die sich durch ein *s*,
die schwache, die sich durch ein *n*

im Genetiv kennzeichnet. Erstere tritt an die vollen Namen, wie *Diederichs, Hermanns,* letztere an die Verkürzungen: *Thielen, Otten* (welche aber auch häufig das *s* der starken Biegung annehmen, z. B. *Köhns* neben *Könen*).

Dazu tritt als eine dritte Form im Friesischen *ena* (wie in *Hagena, Tydena*), die mit Ruprecht[1] wohl als Genetiv Pluralis der schwachen Declination zu erklären ist (vgl. den alten Wahlspruch „*Eala freya Fresena*"). Es bedeutet demnach z. B. *Focke Uckena* („hovetlink *Focke U.* von Leer" in einer Urkunde von 1455) den Sohn oder Nachkommen der *Uko*, weist also nicht bloss auf den Vater, sondern auch auf die Ahnen hin. Da diese Bezeichnung besonders für angesehene Geschlechter Werth hatte, bei welchen der Name auch einen Antheil an dem alten Besitze und dem alten Ruhme der Familie zusicherte, so ist es nicht zufällig, wenn wir unter den klangvollen Namen dieser Bildung vielen alten Häuptlingsnamen begegnen.

Der genetivischen Bildungen sind aber mehr, als es auf den ersten Blick scheint, da sich dieselben nicht selten hinter entstellender Rechtschreibung verstecken; namentlich schmilzt ein *t*-Laut mit *s* zu *tz* zusammen: *Seifritz* (statt Seifrids, Siegfrids), *Gompertz* (statt Gomperts von Gundbrecht), *Reinartz* (Reinhards). Während in dem letzten ein zum Stamm gehöriges *h* ausgelassen ist, wird ein solches in den Zusammensetzungen mit *old* (walt) häufig fälschlich eingeschoben, so dass der Schein einer Zusammensetzung mit Holz entsteht. *Reinold*, schon entstellt und umgedeutet in Reinhold, nimmt so im Genetiv gar die Form *Reinholz* an.

Durch Vermittelung des Lateinischen, welches in den Bürgerrollen und öffentlichen Urkunden überwog, entstanden die Zwitterformen *Arnoldi, Ruperti, Friederici,* auch mit *y: Bernhardy* und ähnliche, Formen, die sich schon durch das Verschieben der naturgemässen Betonung als Entstellungen der deutschen Namen kundgeben.

Ganz mit demselben patronymischen Sinne wie die Genetive werden auch Zusammensetzungen mit „Sohn" gebildet, welches dabei aber fast immer in der abgeschliffenen Form *sen* erscheint: *Wilmsen*, *Volquardsen.* Es ist dies eine alte Bezeichnungsweise; schon in der Edda findet sich „*Sigmundr Völsungsson*" (Siegmund, Völsungs Sohn). Dieselbe ist besonders im Norden heimisch,[2] während in einigen süddeutschen Landschaften,

1) Ruprecht, die deutschen Patronymica, nachgewiesen an der ostfries. Mundart. Programm S. 14.

2) Wir finden sie auch bei den Schweden *(Torstenson)*, Norwegern *(Björnson)*, Dänen *(Thorwaldsen)*, Isländern *(Sturluson)*, Engländern *(Wilson, Robinson, Thomson)*. Im Schottischen entsprechen die Namen mit *Mac* (M'): *Mac Gregor* (Sohn des Gr.), *Macdonald;* im Irischen die mit *O: O'Connel.*

z. B. Kärnten, eine patronymische Bildung auf *er* (ler) hervortritt: *Seibolter, Hartler* (aus Leonhard).[1]

Auch Metronymika (Ableitungen von dem Namen der Mutter) finden sich, wenngleich nur sehr vereinzelt. Dahin gehört *Vernáleken* = (Sohn) der „Frau Aleke“ (Adelheid).[2]

11.
Kirchliche Person-Namen als Familien-Namen.

Die Person-Namen der zweiten Schicht, die kirchlichen, mussten eben als fremde Namen noch stärkere Umwandlungen erfahren wie die einheimischen. Aufgenommen sind sie zunächst in der griechisch-lateinischen Form, wie die Kirchensprache (nach dem Vorgang der lateinischen Bibel-Übersetzung, der Vulgata) sie bot. In dieser vollen Form jedoch erscheinen sie als Familien-Namen, einige kürzere wie *Thomas, Lucas* ausgenommen, fast nie — es verbietet das schon ihre Länge, da sie meist 4—5 silbig sind.

Es musste also eine Kürzung erfolgen. Dabei kam Alles auf die Betonung an. Im Althochdeutschen wurde bei den Fremdwörtern der Ton zurückgezogen, er strebte noch über die drittletzte Silbe nach vorn hin, auf die erste Silbe, die im Deutschen in der Regel als Stamm den höchsten Ton trägt, z. B. *Antichristus* — *Ántichristo, Constántia* — *Chóstanza, Mathaéus* — *Mátheus.*

Die Sprache hatte sich so gewöhnt, den Hochton auf den Anfang des Wortes zu werfen, dass in den Fällen, wo dies aus irgend einem Anlasse nicht geschehen war, der nun tonlose Anfang wie mit Missachtung behandelt und durch eilendes Drüberhingehen des einen oder anderen Lautes beraubt, ja gänzlich abgeworfen wurde, z. B. *apostolus* — althochd. *postul, Hispanus* — *Spân.*

Später freilich wurde durch romanische Einflüsse die echtdeutsche Betonung der Fremdwörter mehr und mehr verdrängt zu Gunsten einer anderen, welche den Ton auf den Ausgang der Wörter wirft. Es ist dies die französisch-neuhochdeutsche Betonung, die, schon im Mittelalter beginnend (s. die zahlreichen Hauptwörter auf *îe*, jetzt *íe* oder *ei*), nunmehr leider zur Herrschaft in unserer Sprache gelangt ist.

Länger als in der Schriftsprache behauptete sich jene ursprüngliche, umdeutschende Betonung im Volksmunde, besonders den fremden Eigennamen gegenüber. Bei denselben wird noch heute der Ton auf die erste Silbe zurückgezogen, was dann Kürzungen am Ende (Apokopen) zur Folge hat: *Andres, Béndix,* d. i. Benedictus, *Chrístian* (Chrísten), *Níclas*[3] u. s. w.

---

1) Becker S. 15. Reichel, die deutschen Geschlechtsnamen. Marburg (Steiermark). Programm.

2) Vgl. Gisilbertus, filius *Odilie* 1036. Rudolf et Ulrich filii Adelheidis 1149 (Stark, Kosenamen, S. 155).

3) Auf süddeutschen Schulen sogar *Hómer, Hóraz, Vírgil.*

Oder falls diese Zurückwerfung des Tones unterblieben ist, treten vorn Verkürzungen (Aphäresen) ein: Joachim — *Achim*, Erasmus — *Rasmus, Asmus.* Häufig ist beides, Aphärese und Apokope, vereint, wie Bonifacius — *Fazi*, Dionysius — *Nis*, wo von 5 Silben nur eine, die Tonsilbe selbst, übrig geblieben ist.[1]

Hinsichtlich dieser weitgreifenden Aphäresen treten die fremden Namen den deutschen gegenüber, bei welchen Kürzungen zu Anfang des Wortes durch die Betonung gehindert werden.

Aus diesen mannigfach gekürzten und umgewandelten Taufnamen ist nun eine verhältnismässig bedeutende Zahl Familien-Namen erwachsen, theils mit einer Kürzung am Ende: *Máthies* und *Mathes*, theils mit einer solchen am Anfang: *Alexander* — *Xander.* Vielfach treten an demselben Namen wechselnd beide Erscheinungen hervor, wie von demselben Stamm Äste nach entgegengesetzten Richtungen ausgehen, und es entstehen Formen, die keine Ähnlichkeit mehr mit einander haben. So wird

aus Ambrosius einerseits *Ambrosch*, andrerseits *Brose*,[2]
„ Andreas „ *Enders*, „ *Drewes*,
„ Nicolaus „ *Nickel*, „ *Claus*, *Klaas.*

Mitunter haben diese verschiedenen Sprossformen keinen Buchstaben des Stammes gemein, z. B. *Barthel* und *Mewes* aus Bartholomäus.

Wie das letzte Beispiel beweist, findet neben der Kürzung bisweilen Zerdehnung statt, indem zwischen zwei Vocale sich ein *w* oder *g* einschiebt. Dies ist auch der Fall bei *Paul*, woraus sich *Pawel* und *Pagel* entwickelt hat.

Nicht selten gehen diese Kürzungen, Zusammenziehungen und Umbildungen soweit, dass die ursprüngliche Namensform vollkommen unkenntlich geworden ist. *Lex* aus Alexius, *Xander* aus Alexander ist schon ziemlich gewaltsam; doch wird auch dies noch überboten. Wer würde z. B. denken, dass der Familien-Name *Gille* aus Aegidius entstanden ist, dass *Grolms* (der Bauer in der bekannten Fabel), *Rohner* und *Muss* ein und derselbe Name und dass alle drei aus Hieronymus entstellt sind?[3] Und doch beweisen dies die Formen, welche in den alten Schriften und Urkunden sich finden, nebst den lebenden der Volksmundarten. Bei fremdsprachigen Namen dürfen solche Erscheinungen nicht überraschen.

---

1) Vergl. W. Wackernagel, die Umdeutschung fremder Wörter. 2. Ausg. 1863. S. 32 ff. 36 f.

2) Die Scheidung nach den Mundarten ist hier schwierig und nicht immer streng durchzuführen. So findet sich *Nickel*, welches Vilmar, Namenbüchlein S. 6 als hochdeutsch bezeichnet, auch im Niederdeutschen, hinwieder *Klas* (wovon Klasl) auch im Oberdeutschen (Bairischen). *Jochen*, wie nach Vilmar der Hochdeutsche den Namen Joachim abkürzen soll, ist dem pommerschen Landmann die gewohnte Form.

3) Hieronymus: in Sachsen *Gruner*, in Holstein *Harms*, in der Schweiz *Ronus, Rones, Roni, Muss, Müssi*, in Hessen *Grolmann* (nach Becker S. 19). Am wenigsten hat sich von der ursprünglichen Form entfernt der Name *Kronymus*, den Fröhner aus Karlsruhe anführt.

In Betreff der genetivischen Ableitungen ist Vorsicht vonnöthen; namentlich ist das *s* kein sicheres Kennzeichen, da es vielfach nur von dem Nominativ her stehen geblieben, z. B. *Staats* (aus Eustathius), *Mews;* auch *Marx,* aus Marcus. Das gilt besonders von der Endung *ies* (zweisilbig zu sprechen), die aus dem lat. Nominativ *ius* entstanden ist:[1] *Borries* aus Liborius, *Plönnies, Lönnies* aus Apollonius. Ganz unzweideutig genetivisch sind fast nur die mit fremden (lateinischen) Genetiv-Endungen auftretenden Namen auf *i, ae, is: Pauli, Matthiae, Michaelis.*

Zusammensetzungen mit „Sohn“ sind häufig, und dabei ist mehrfach der volle Vocal bewahrt: *Andersohn, Matthisson, Petersson,* während allerdings in der Mehrzahl auch hier die Abschwächung in *sen* eingetreten ist.

Deminutiva dagegen sind im Ganzen seltener: *Köbke* (aus Jakob) und *Jahnke* (aus Johannes), denen *Jäckel* und *Hensel* gegenüberstehen, weisen die Hauptform des niederdeutschen Deminutivs (mit dem Charakterlaute *k*) und des oberdeutschen (mit *l*) auf, während *z* bei den Fremdnamen überhaupt nicht vertreten ist.

Ausser dem Genetiv und der Zusammensetzung mit Sohn wird das patronymische Verhältnis auch durch Vorsetzung von Jung oder Klein bezeichnet. Hiess der Vater z. B. Andreas, so wurde der Sohn, welcher denselben Namen in der Taufe erhalten hatte, *Jungandres* genannt, oder Michel: *Kleinmichel,* und zu den Zeiten der Söhne trat eben das Festwerden der Familien-Namen ein, so dass nun *Jungandres* und *Junghans, Kleinmichel* und *Kleinpaul* auch der ganzen Nachkommenschaft des eigentlichen Jungandres u. s. w. zu Theil wurden. Übrigens scheinen es hauptsächlich nur die Fremdnamen *Andreas, Johannes, Michael, Nicolaus* und *Paul,* sowie die einheimischen *Konrad* (Kurt, Kunz) und *Heinrich* (Heinz) zu sein, welche Patronymica mit Jung und Alt, Klein und Gross bilden.[2]

Aus einigen dieser Namen hat sich solchergestalt durch Kürzung, Ableitung, Zusammensetzung eine Menge Familien-Namen gebildet; man sehe das Lexikon unter *Andreas, Nicolaus, Matthaeus.*

Alle überbietet jedoch der Name *Johannes.* Wie derselbe als Taufname jederzeit einer der beliebtesten gewesen, so hat er auch als Familien-Name die weiteste Verbreitung und mannigfachste Gestaltung erfahren, so dass sich mehr als 100 Familien-Namen aufzählen lassen, die sämtlich aus *Johannes* gebildet sind (s. das Lexikon). Wir haben hier wieder das Bild eines Waldes, der allmählich aus einem einzigen Baum entstanden ist.

Indessen sind es nur einzelne unter den fremdsprachigen Namen, welche eine solche Fruchtbarkeit entwickeln. Im Allgemeinen können dieselben, schon als Fremdlinge, nicht eine so vielseitige Bildsamkeit besitzen.

---

1) Vergl. das Mittelhochdeutsche, wo die lateinische Endung *us* bei Namen regelrecht in *es* abgeschwächt wird: *Philippes.*

2) S. Vilmar, deutsches Namenbüchlein 4. Auflage S. 7.

wie die einheimischen, von vorne herein in deutschem Sprachgrunde wurzelnden. Es bleibt daher die Zahl der von kirchlichen Tauf-Namen stammenden Familien-Namen im Ganzen eine beschränkte im Vergleich mit den Gebilden altdeutschen Ursprunges.

12.
Familien-Namen der dritten Schicht.

a) Stand und Gewerbe.

Den aus den Person-Namen gebildeten Familien-Namen gesellt sich eine gleich grosse Zahl solcher Bezeichnungen zu, die niemals Person-(Tauf-)Namen gewesen. Dieselben wurden zunächst entlehnt von der Beschäftigung. Um unter den vielen Konrad oder Johannes einen bestimmten zu bezeichnen, setzte man das Handwerk, welches er trieb, oder das Amt hinzu. Solchen Zusätzen begegnen wir bereits bei den Goten, indem sich unter zwei sonst lateinisch abgefassten Verkaufs-Urkunden, die sich aus der ostgotischen Zeit erhalten haben, als Zeugen neben Römern auch finden: *Merila bokareis* (Merila der Bucherer, d. i. wohl Schreiber), *Ufitahari papa* (U. der Pfaffe), *Sunjaifrithas diakun* (Sunjaifrith der Diakone), *Viljarith bokareis, Gudilub diakun.* Dies sind die ältesten germanischen Zusätze von Stand und Gewerbe zur näheren Bezeichnung einer Persönlichkeit. So finden wir denn auch in spätern Urkunden häufig solcherlei Zusätze, wie „Herman der Perchmayster“ (in einer Marburger Urkunde aus dem J. 1290), „Herman der Amman“, „Schechel der Mawter“ (Mautner), „Nicla der Schreiber“ (alle ebenda aus dem 14. Jahrh.), „Huch de smet“ (im Göttinger Urkundenbuch um 1383) u. s. w.

Eine solche Beifügung konnte nun sehr leicht auf den Sohn übergehen, so sich allmählich in einem Geschlechte befestigen und zum Namen der gesamten Familie werden, besonders wenn der Sohn, wie es doch ohne Frage häufig und häufiger als jetzt geschah, die Beschäftigung seines Vaters fortsetzte. Doch war das kaum einmal nöthig: der Name des Familienhauptes wurde ohne Weiteres auf die übrigen Glieder der Familie, insbesondere auf die Kinder übertragen.

Erscheinungen dieser Art zeigen sich noch heutzutage, da doch längst die feststehenden Familien-Namen durchgedrungen sind, im Volksmunde gar nicht selten. So wird in Fr. Reuter's „Reis' nah Belligen“ der Pastorsohn nie mit dem Geschlechts-Namen, sondern immer „Heindrich Paster“ genannt.[1]

---

1) Pauli I. S. 11: „In meiner Vaterstadt wurden die Kinder des Conrectors sowie die des Cantors nicht mit ihren Familien-Namen *Richter, Müller* bezeichnet, sondern fast ausschliesslich als Minna Conrectorn, Julius Cantor u. s. w.“

Hier muss doch ein schon vorhandener Familien-Name verdrängt werden, damit die Amtsbezeichnung an die Stelle trete; wie viel leichter war die Sache, wenn solche Verdrängung noch nicht nöthig war!

Bei dem Übergange zum Familien-Namen fiel zunächst der Artikel, wenn er nicht etwa schon von vorn herein gefehlt hatte, regelmässig fort. So bietet das Göttinger Urkundenbuch neben den vorhin erwähnten Huch de smet und Schrift de kremere in demselben Schriftstück aus dem J. 1383 Eckel Smet und Herman Kremere. Nur in ganz vereinzelten Fällen ist der Artikel stehen geblieben, z. B. in *de Pottere* (= Töpfer), *de Boer* (spr. Bûr).[1]

Eine lange, fast endlose Reihe ehrsamer Meister vom Handwerk zieht an uns in diesen Namen vorüber, die uns einen Blick in die friedliche Thätigkeit unserer Vorfahren während des 12.—16. Jahrhunderts thun lassen. Greifen wir einige Gruppen heraus — solcher Handwerke, die für jene Zeit besonders bezeichnend sind.[2]

Auf das alte Kriegswesen, wie es vor der Erfindung und allgemeinen Anwendung des Schiesspulvers war, gehen Namen wie *Harnischmacher*, *Harnischfeger* (der den Harnisch fegt, d. i. glänzend macht, poliert): *Armbruster, Pfeilschmidt, Bolzer, Pfeilsticker,* niederd. *Pielsticker* (Verfertiger der Stecken für die Pfeile); *Lersner* (Verfertiger der Lersen d. i. Lederhosen).

Während diese durch ihr meist geräuschvolles Handwerk dem Schwerte dienten, bewegte in stiller Klause der Bücherabschreiber unermüdlich die Feder im Dienste friedlicher Kunst: *Bucher, Pucher* (der Bücherabschreiber). Ihn unterstützten der *Buchfellner* (der die Felle zu Büchern bereitet) und der *Rothmaler* (der die bunten Anfangsbuchstaben malte). Alle drei Namen stammen vorzugsweise aus Oberdeutschland, wo die Kunst des Bücherabschreibens und des Ausmalens der Titel und Anfangsbuchstaben mehr als in Niederdeutschland zu Hause war.

Begeben wir uns aus der Enge der Städte hinaus auf's Land, in die freie Natur, so sprechen uns hier besonders die Namen an, welche der Jagd und Waldwirtschaft entlehnt sind. Ist doch das Jagen im schönen, grünen Walde von jeher eine Lieblingsbeschäftigung der Deutschen gewesen! Und wieviel ausgedehnter war noch im Mittelalter das Jagdgebiet, da die Wälder einen so unvergleichlich grösseren Raum einnahmen, der Art, dass die bewohnten Stätten in manchen Landschaften fast nur wie Inseln im Waldmeere erschienen!

Der älteste Name des Jägers ist *Waider*, *Weidmann;* er bedeutet denjenigen, welcher auf Weide, d. i. Nahrung ausgeht, und weist somit auf

1) Diese Namen, die Pauli aus Hannover und Ostfriesland beibringt, beruhen auf der Einwirkung des Holländischen, wo noch häufig das *de* erscheint; man denke an *de Ruyter*, *de Vrient* u. a.

2) Meist nach Vilmar, S. 22—25.

jene uralten Zustände in dem Leben unserer Vorväter hin, in welchen die Jagdbeute den vornehmsten Theil der Speise ausmachte. Jünger ist das so häufige *Jäger* mit den Zusammensetzungen *Gambsjäger, Hasenjäger,* während ein Name wie *Bärenfänger* beweist, dass auch die wilden, starken Thiere des Waldes, die einst der Germane bekämpft hatte, noch nicht ausgestorben waren. Auf die Jagd mit Falken („Federspiel“), einen der beliebtesten Zeitvertreibe in der ritterlichen Zeit, gehen *Falkner, Hachmeister* (s. v. a. Habichtmeister, Abrichter der Stossvögel). Die älteste Bezeichnung des Waldverwalters dauert noch in dem Familien-Namen *Widemarker* fort; derselbe bedeutet den, welcher für die Holzmark (witu Holz) zu sorgen hat. Der Name setzt das Vorhandensein einer gemeinsamen Mark voraus; in der Privatwaldung eines Fürsten oder Adligen dagegen war ein *Holzknecht* angestellt — nach Vilmar's treffender Bemerkung ungefähr das, was jetzt Oberforst-Kollegium, Ober-Forstrath, Forstinspector, Oberförster, Unterförster und Forstläufer zusammengenommen sind. Viel häufiger ist indes der Name *Förster* (Vorster). Daneben sind Zeugen für die ehemalige verschwenderische Waldwirtschaft die Familien-Namen *Aschenbrenner* und *Aschenbrand;* dieselben bezeichnen ein eigenes Gewerbe, welches darin bestand, ganze Waldstrecken niederzubrennen, bloss um Asche zu gewinnen, theils für die Glashütten, theils für die Seifensiederei.

Die zuletzt angeführten Namen sind zum Theil nicht mehr reine Handwerksnamen, sondern bezeichnen, wie Hachmeister und Förster, ein Amt. So reihen wir denn hier die Amtsnamen an.

Weltliches Amt und weltliche Würde war im Mittelalter meist erblich geworden. Somit werden wir uns nicht wundern, in unseren Namen-Verzeichnissen den vollständigen Hofstaat weltlicher und geistlicher Fürsten, vom Kanzler bis zum Schergen, wiederzufinden. Man vergleiche nur folgendes Verzeichnis der Hof-Verwaltungsämter eines Fürsten jener Zeit mit deutschen Familien-Namen:[1] Dapifer *Truchsess, Droste;* Pincerna *Schenk;* Marescalcus *Marschall;* Camerarius *Kämmerer;* Causidicus oder Scultetus *Schuldheiss, Schulz;* Advocatus *Vogt;* Minister *Ammann;* Villicus *Meier;* Cellarius *Keller;* Telonarius *Zoller, Zöllner;* Magister coquinae *Küchenmeister;* Monetarius *Münzer* u. s. w. Daran reiht sich eine Menge Namen von städtischen und Klosterämtern, richterlichen, polizeilichen und militärischen Stellen wie *Fürbringer* (Advocat); *Küster, Glöckner, Sigrist* (auch Sacristan); *Stocker* und *Sulzer* (Gefängniswärter); *Venner* (Fähnrich).

Während so diese alten Ämter viele Familien-Namen geliefert haben, sind die neueren Amtsbenennungen — glücklicherweise — nicht so fruchtbar gewesen. Weder Kammerherr noch Kammerdiener, weder Präsident noch Superintendent, weder Steuerperäquator noch Hauptzollamts-Kassen-Kontroleur werden aus naheliegenden Gründen je zu Familien-Namen werden.

---

1) Becker, die deutschen Geschlechtsnamen S. 22.

Einige Schwierigkeit machen Namen wie *Kaiser*, *König*, *Herzog* und ähnliche, bei denen allerdings „gerechte Zweifel sich erheben können, ob solche Familien häufig in den Fall gekommen sind, die durch derlei Namen bezeichnete Würde als wirkliche Lebensbürde zu tragen“ (Pott). Es sind jedenfalls Übernamen, welche die betreffenden Persönlichkeiten in dem sie umgebenden Kreise führten.[1] Ähnlich ist es mit *Bischof*, *Mönch* und anderen geistlichen Würden, die sich freilich auch sehr wohl auf patronymischem Wege als Familien-Namen festsetzen konnten — trotz dem Cölibat.

Reine Spottnamen sind *Bratengeiger*, *Mohrenweisser* und ähnliche.

Manche alte Bezeichnungen von Amt und Gewerben sind nur in diesen Familien-Namen erhalten, da sie sonst, zugleich mit der bezeichneten Sache, erloschen sind — so *Platner*, *Armbruster*. Andere Gewerbe bestehen noch, aber die alten Namen sind erloschen, z. B. *Menger* = Händler, in Zusammensetzung *Eisenmenger*, *Winkler* = Kleinverkäufer, *Preiswerk* = Posamentier.

Interessant sind auch die mundartlichen und landschaftlichen Verschiedenheiten, die sich hier geltend machen. So ist *Müller*, *Miller* die oberdeutsche, *Möller* die niederdeutsche Form; *Beck* (Mehrheit Becken) oberdeutsche Form statt des norddeutschen *Becker* (in Basel *Pfister* vom lat. pistor). *Leiendecker* ist (nach Vilmar S. 24) am Rhein und nach Oberhessen hinein wohl verständlich, aber schon in Niederhessen ein Fremdling: ein *Schieferdecker;* denn der Dachschiefer heisst am Mittel- und Niederrhein die Leie. Manches Handwerk hat infolge dessen die verschiedensten Bezeichnungen; so heissen die Schlächter: *Fleischhauer*, *Fleischhacker*, *Fleischer*, *Metzger*, *Knochenhauer*, *Beinhauer;* die Töpfer: *Hafner*, *Potter*, *Eulner*, *Gröper*. Ebenso bedeuten *Binder*, *Küfer*, *Böttcher*, *Büttner*, *Scheffler* im Wesentlichen dasselbe.

Manche dieser Gewerbenamen sind ausserordentlich häufig, vor allen die fünf:

Müller, *Schulze*, *Meier*, *Schmidt*, *Schneider*,

die man deshalb auch die fünf Grossmächte in der Namenwelt genannt hat. Den vier ersten wird man diese Stelle nicht bestreiten; doch gegen Schneider als fünften möchten mehrere andere nicht ohne gute Aussichten in die Schranken treten, als da sind: *Bauer*, *Becker*, *Richter*, *Weber*, *Lehmann*. Zu Berlin gab es im J. 1867 nach Ausweis des Adressbuches 929 Familien und alleinstehende Personen des Namens *Müller* und sogar 1267 des Namens *Schulze* (Schulz); nächstdem waren die *Schmidt* mit 884, die *Meyer* mit 509 Nummern vertreten. Die *Lehmann* und die *Krüger* brachten es gleichmässig auf 474, die *Richter* und die *Hoffmann* ebenso gleichmässig auf 354. Alle gehören ausnahmslos in diese Klasse, ihre Häufigkeit erklärt sich aus dem häufigen Vorkommen des betreffenden Gewerbes oder Amtes, besonders

1) Zum Theil mögen sie auch von Wirtshausschildern entlehnt sein.

auch auf dem Lande. Das trifft bei sämtlichen oben angeführten Namen zu, vor allen bei Müller und Schulze. Da jedes Dorf seinen Schulzen hatte, fast jedes, wenigstens grössere, seinen Müller, so war eine Überfülle daher entspringender, meist gleichlautender Familien-Namen unvermeidlich.[1] Obenan steht in dieser Hinsicht unleugbar der Name Schulze (Schulz), den man deshalb versucht wäre kaum noch als Namen gelten zu lassen.

Die hier hervortretende Einförmigkeit wird dadurch noch vermehrt, dass die Namen dieser Klasse an Sprossformen so arm sind. Deminutive Bildungen, sowie patronymische fehlen fast ganz, auch genetivische, z. B. *Schiffers*, *Snyders*, *Zimmermanns* sind selten und finden sich nur in einzelnen Landschaften, besonders am Nieder-Rhein.

Eine Ausnahme macht der Name *Schmid,* der mehrfache Ableitungen, namentlich auch Deminutiva wie *Schmiedecke, Schmidel, Schmidtlein* bietet. Dies erklärt sich daher, dass der Name schon sehr früh vorkommt, schon im 9. Jahrhundert in den Formen Smithart, Smido, Smidilo; er gehört demnach zu den altdeutschen Personnamen, welche ja eine so grosse Umbildungsfähigkeit im Bereich der Schmeichelformen entwickeln (s. SMID). Nebst *Kaufmann* (althochd. Caufman) ist Schmid wohl der einzige vom Gewerbe entlehnte Personname der altdeutschen Zeit. Das Schmiedehandwerk ist eben das älteste Handwerk der Deutschen; zugleich war es das vornehmste, da seine Aufgabe war, Waffen für den Kampf zu liefern. Mit den Namen berühmter Schwerter wurde auch der des kunstreichen Verfertigers fortgepflanzt, so die Namen Wieland's (in der nordischen Wilkinasage), Mime's (in der Wölsungensage). In manchen Gegenden hat der Schmid noch einen mythischen oder heidnischen Schimmer behalten; vielleicht versteht er die Schwarzkunst; man zieht ihn zu Rathe, wenn man bestohlen ist. Daher die zahlreichen Schmiedesagen (wie vom Schmid zu Jüterbogk, der selbst den Teufel zu überlisten weiss und ihn auf dem Amboss übel zurichtet). Es liegt einmal etwas Geheimnisvolles in der Beschäftigung mit dem glühenden Stahl und Eisen.

Wenn, von Schmid abgesehen, sich Sprossformen bei dieser Namenklasse selten finden, so sind dagegen Zusammensetzungen häufiger und ersetzen zum Theil den Mangel an eigentlichen Sprossformen. Um manche dieser Handwerksnamen gruppirt sich eine überraschende Zahl solcher Com-

1) An Scherzen über diese Namen, insbesondere über Schulze und Müller, hat es nicht gefehlt. Angeblich giebt es 30,000 Schulze's innerhalb des Zollvereins. Lustspiele sind auf der Häufigkeit dieses Namens erbaut worden, ebenso wie auf der Verwechselung von Müller und Miller. — Um diese vielen Namensvettern zu unterscheiden, hat der Volksmund zu allerhand Zusammensetzungen seine Zuflucht genommen: *Sünden-Müller* (bedeutender Theolog, dessen Hauptschrift „die Lehre von der Sünde“ ist), *Linden-Müller* (ein berliner Volksredner aus dem J. 1848, der seine Vorträge „unter den Linden“ hielt), *Flausch-Müller* (ein nach seinem Rocke benannter Student); *Blut-Schulze* (der Physiolog), *Graupen-Schulze* (ein berliner Kaufmann), *Theater-Schulze* u. s. w.

positen; dieselben rühren grösstentheils daher, dass das betreffende Handwerk früher in weit mehr Spielarten zerfiel als heutzutage. So finden sich in Nürnberg von 1300—1500 neben Beck: *Brodbeck*, *Fladenpeck*, *Schwarzpeck* (Schwarzbrotbäcker), *Tachspeck* (später *Täglichsbeck*, der alle Tage backt), *Judenpegk* (der den Juden Matzen backt), *Pfennigspeck* (der Pfenniglaibe backt), *Wasserbeck* (der Wasserwecken backt).

Obenan steht in Betreff der Zusammensetzungen ohne Frage der Name *Meier* (Meyer, Maier), vom lat. major der Ältere, sodann Aufseher (eines Landgutes), Verwalter. Dieser Name, welchen einer der grossen Sippe, Franz Meyer in Osnabrück, in einer besonderen Einzelschrift behandelt hat, zählt weit über 1000 Zusammensetzungen, so dass schwerlich ein anderer Name dieser Klasse sich darin auch nur entfernt mit ihm messen dürfte.

Werkzeuge und Kleidungsstücke.

Eine nicht unwesentliche Ergänzung erhält diese Klasse durch die von Werkzeugen und Geräthen entlehnten Namen. Womit jemand hantierte, danach wurde er benannt. So konnte einen tapfern Krieger der Name *Degenkolb*, einen Schmid der Name *Bosshammer* zieren (von boßen = schwer aufschlagen), wie für einen Koch *Schaumlöffel* sehr bezeichnend war. *Pfeffersack* ist ein alter Spottname für Kaufleute, während *Knieriem* und *Leimpfann* noch heutzutage für jedermann verständlich die betreffenden Handwerke bezeichnen.

Unter den hierher gehörigen Familien-Namen nehmen auf dem Gebiete der Hausgeräthschaften die der Küche den grössten Raum ein: *Wiegelmesser*, *Fetthake* (ein Hauptgeräth der Küche des 15. Jahrh.), *Feuerhake*, *Pfannstiel*, *Ölhafen* u. a. — unter den Handwerksgeräthen die, welche sich auf grobe Holz- und Eisen-Arbeit beziehen: *Axt*, *Breitbeil*, sowie die Zusammensetzungen mit Hammer.[1]

Geräthe der Feldarbeit erscheinen beispielsweis in: *Schellflegel*, *Pflug (Keil-)*, *Rollwagen*, *Spannagel*.

Doch dieser friedlichen Vereinigung tritt auch hier sofort ein starkes Fähnlein kriegerischer Namen gegenüber: *Eisenhut*, *Stahlhuth*, *Harnisch*, *Kempeisen* (die Eisenkolbe der Gottesgerichts-Kämpfe), *Bauerneisen*, die berüchtigten Kirmessspiesse des 15.—16. Jahrhunderts, „mit denen die Bauern sich leichtlich zur Ader liessen"; einen Reitersmann bezeichnen: *Klingspor*, *Holzsadel*, den alterthümlichen Pfeilschützen *Armborst* und *Pfeil*, während

1) Von diesen ist jedoch ein gutes Theil als nicht hergehörig auszuscheiden, da sie (nach Steub, oberd. Familien-Namen S. 148) Ableitungen von Ortsnamen sind auf heim, oberbair. ham: *Mooshammer* = Moosheimer, *Forchhammer*. Überhaupt ist bei dieser Klasse Vorsicht vonnöthen, insofern viele Namen nur scheinbar hierher gehören, in Wahrheit aber auf andere Quellen, namentlich auf Person-Namen zurückgehen, z. B. *Rost* (auch althochd. Rusto, der Gerüstete), *Kasten* (st. Karsten) auf Christian.

die Feuerwaffen in dem Namen *Feuerrohr* vertreten sind. Manche dieser Namen gehen zugleich auch auf die Jagd.

Entsprechend dem Goethe'schen „Saure Wochen, frohe Feste“ schliesst sich ein heiterer Reigen solcher Namen an, die von Lustbarkeiten und dabei gebrauchten Geräthen entlehnt sind.

Danzglock, Schombart (Maske), *Glückrad, Kranz, Maikranz* und *Grünemay, Rosenkranz, Kuttruf* (eines der im 15.—16. Jahrh. äusserst zahlreichen Trinkgefässe). Diese Namen stammen besonders aus Süddeutschland, wo überhaupt mehr leichtlebiger Frohsinn als im Norden herrscht und wo frühzeitig schon im Mittelalter auch ein freier Bauernstand sich bildete. Einen Beleg für die Blüte des letzteren haben wir in der höfischen Dorfpoesie des bairischen Ritters Neidhart von Reuenthal.

Hierher rechnet Vilmar auch die Münznamen, deren er volle 20 aufzählt. Darunter sind freilich manche zu streichen, wie *Dreier*, welches die niederdeutsche Form für Dreher, Drechsler ist; auch *Schilling* und *Heller* sind zweifelhaft zu nennen. Doch bleiben immer noch einige übrig, wie *Weisspfennig, Redepenning* (barer Pf.), *Wucherpfennig* und dessen Gegentheil *Schimmelpfennig, Fünfschilling,* bei denen wohl eine Beziehung auf die betreffenden Münzen nicht abzuweisen ist.

Den Geräthen mögen sich die Kleidungsstücke anreihen, wie denn schon bei Namen wie *Eisenhut, Harnisch* sich beides nicht scharf trennen liess.

Eine Benennung nach einem auffälligen Kleidungsstücke, welches jemand trägt, ist auch für uns noch etwas Naheliegendes und Gewöhnliches. So sprechen wir von *Grünröcken* (Jägern),[1] *Rothröcken* (rothen Husaren — englischen „Rothröcken“), *Schwarzröcken,* von *Weissmänteln* und *Rothmänteln.*[2]

Fangen wir mit der Kopfbedeckung an, so haben wir hier vor Allem die Zusammensetzungen mit Hut: *Webelhut* (d. i. Wackelhut), *Weisshut, Grünhut, Spitzhut;* vereinzelter *Wittkugel* (weisse Gogel oder cucullus, eine Kaputze, an einem Kragen desselben Stoffes befestigt, der Schultern

---

1) Johann Rickweg, Zimmermann und kühner Schmuggler, der 1813 im Lande Wursten durch seine feurige Beredsamkeit einen Aufstand gegen die Franzosen zu Stande brachte, wurde nach seiner beständigen grünen Kleidung im Volke nur *Jan Grön* genannt (Allmers, Marschenbuch S. 228).

2) Bekannt ist aus Cooper's amerikanischen Romanen der „Lederstrumpf“, so benannt von den Moccasins, die dieser alte Jäger nach indianischer Sitte zu tragen pflegte. Wie leicht sich solche Benennungen noch jetzt bilden, möge das Beispiel jenes Kapitäns Dilger beweisen, der, ursprünglich preussischer Artillerie-Offizier, 1864 nach Amerika ging und als Befehlshaber einer Batterie in das Heer der Nordstaaten trat, wo er sich durch Kühnheit und Ausdauer hervorthat und unter dem Spitznamen „*Lederhose*“ jedem Offizier und Soldaten bekannt war. „Während des Kampfes stand er immer da in Hemdärmeln und seinen glatt anliegenden Hosen von Hirschleder.“

und Hals umschloss, so dass vom Kopfe nichts zu sehen blieb als das rings umrahmte Gesicht), *Rothkepl* u. a.

Das Leibkleid, der Rock, findet sich ebenfalls in mannigfachen Zusammensetzungen: *Blaurock, Wittrock* (auch *Weisskittel*), *Langrock, Kurzrock;* dazu Ärmel in *Rothärmel, Weissermel* (wohl Spottname für Müller); ferner der Mantel in *Wintermantel, Rothmantel.*

Die Beinbekleidung haben wir in: *Leinhose, Mehlhose* (Spottname für Müller), *Kurthose.*[1] Die scherzhaftesten unter allen sind: *Lodderhose, Schlaphose* und *Lumphose*, ein Kleeblatt, in welchem sich die unsinnige, zuerst von renommistischen Landsknechten aufgebrachte Pludertracht des 16. Jahrh. verewigt hat, gegen die der brandenburger Hofprediger Andreas Musculus 1556 in gerechtem Zorn seine „Vermahnung und Warnung vom zuluderten, zucht- und ehrverwegenen Hosenteufel“ schrieb.[2]

Die Fussbekleidung endlich ist vertreten durch *Knabenschuch, Holtzschue, Rothschuh* (Tanzliebhaber), *Bundschuh* (der von den Bauern getragene Schnürschuh, der nicht nur eine sprichwörtliche Bezeichnung des Bauern überhaupt, sondern auch ein bekanntes Parteizeichen hat abgeben müssen).

Speisen.

Namen von Speisen entlehnt gehören hierher, soweit sie Personen bezeichnen, welche die betreffende Speise bereiteten, sie an Gäste verabreichten, damit handelten; doch ist gewiss auch häufig jemand nach einer Speise benannt worden, die er besonders liebte.

Auf dieser Tafel stehen im Vordergrunde Brot und Fleisch, Bier und Wein, die sich in mannigfachen Zusammensetzungen finden:

Hirsebrod und *Roggenbrod, Weichbrodt* und *Truckenbrod;*
Kalbfleisch und *Rindfleisch, Gensfleisch* und *Sötefleisch;*
Gutbier und *Bösbier, Dünnebier* und *Zuckerbier;*
Altwein und *Gutwein, Kühlwein* und *Sauerwein.*[3]

Milch- und Mehlspeisen sind vertreten durch: *Süssmilch, Schlegelmilch* (Buttermilch), *Hafermehl, Pfannkuch, Butterweck.*

Mehr Vereinzeltes übergehen wir hier; doch zu erwähnen ist noch ein deutsches Nationalessen, die Wurst, wonach der deutsche Lustigmacher den Namen „Hanswurst“ (Hans Wurst) erhalten hat, während der französische als „Jean Potage“ (Suppe) und der englische als „John Plumppudding“ auftritt. Die Wurst kommt in deutschen Familien-Namen sowohl einfach

---

1) Schon im J. 905 in Verona ein „Johannes, cui alio nomine Braccacurta vocitabatur“ (Muratori).

2) Rud. Schultze, die Modenarrheiten. Ein Spiegelbild der Zeiten und Sitten für das deutsche Volk. 1868.

3) Nicht aber *Reichwein, Trautwein* u. a., die mit dem alten win (nicht wîn) „Freund“ zusammengesetzt sind. Auch Altwein und Gutwein sind schon zweifelhaft wegen altd. Aldwin und Godwin.

vor, als auch in genaueren Zusammensetzungen wie: *Blutwurst, Krautwurst, Leberwurst.*

Es ist im Ganzen eine einfache Küche; man braucht sich besonders nur die häufigen Zusammensetzungen mit sauer vorzuhalten:

Sauerbier und *Sauerwein, Sauermilch* und *Sauerbrei,*
Sauermost, Sauersenft, Saueressig, Sauerbirn —

um sich mit einem Schlage an die genügsamen Tische des 15. Jahrh. zurückversetzt zu sehen.[1]

Ausserdem zeigen sich in den Familien-Namen noch Speisen und Getränke, die bereits im 16. Jahrh. verschwinden, z. B. *Gossenbrod,* warmes Brot mit Fett begossen, eine Lieblingsspeise alter Zeit, selbst von Dichtern öfter erwähnt,[2] und *Moras,* über Maulbeeren abgezogener Wein.

13.

Familien-Namen der dritten Schicht.

b) Eigenschaften (Attributiva).

Wie aus der Geschichte bekannt ist, wurden hervorragenden Personen, namentlich fürstlichen Standes, in früheren Zeiten häufig Beinamen gegeben, mit welchen der Deutsche in diesem Falle sehr freigebig war. So finden wir schon im 9. Jahrhundert unter den Karolingern einen Karl den Dicken und einen Karl den Kahlen, später unter den sächsischen Kaisern einen Otto den Rothen und einen Heinrich den Heiligen. Was letzteren Namen betrifft, so kennt die Geschichte ausserdem noch Heinrich den Stolzen, den Schwarzen, den Zänker. Und wie hieraus ersichtlich, gab man nicht immer ehrende Beinamen, sondern auch tadelnde und spottende, und das Mittelalter war darin durchaus nicht blöde. So hiess Kaiser Wenzel der „Faule“, Landgraf Ludwig von Thüringen der „Unartige“, Eberhard von Würtemberg der „Greiner“, d. i. Händelsucher.[3]

Zu diesem Zwecke werden zunächst und am einfachsten verwendet Eigenschaftswörter selbst, die mit dem Artikel dem eigentlichen Namen nachgesetzt werden: Otto der Rothe, Friedrich der Lange u. s. w. Aus

---

1) Vilmar, Namenbüchlein S. 48 ff.

2) Z. B. wird im „Renner“ des Hugo v. Trimberg „ein wol begozzen wecke“ als Leckerbissen genannt. S. Schlosser, Speise und Trank vergangener Zeiten in Deutschland. 1877. S. 16 f.

3) Wie sehr das Mittelalter zu Spott und Satire aufgelegt war, geht unter Anderem daraus hervor, dass fast jede Landschaft ihr Schöppenstedt oder Schilda hatte und dass die Bewohner gar mancher Landschaft oder Stadt Beinamen führten. So hiessen (und heissen) beispielsweis die Illzacher im Elsass „Mondfänger“, die zwischen Ill und Rhein Wohnenden „Rheinschnaken“, die Schlesier „Eselsfresser“ — in Pommern die Wolliner „Stintköppe“ und die Kamminer „Flunnerköppe“ (nicht Plunderköppe, wie Riehl angiebt), wegen der vielen dort gefangenen Stinte und Flundern.

diesen Zusätzen entwickelten sich dann dauernde Bezeichnungen der Familie, wobei der Umstand zu Hülfe kam, dass eben die Eigenschaften des Vaters vielfach auf die Kinder vererben. Dabei fiel der Artikel vor dem Zusatze fort;[1] doch blieb trotzdem sehr oft die flectirte Form des Eigenschaftswortes stehen: *Weisse* neben *Weiss, Grote* (Grosse) neben *Groth* (Gross), und in manchen Fällen ist es sogar die herrschende Form geblieben, wenigstens in Norddeutschland, wie in *Krause*, *Lange.*

Die Zahl der einfachen Namen dieser Art vermindert sich übrigens bei näherer Untersuchung sehr. Einmal finden sich viele davon schon im Altdeutschen, gehören demnach — wenn auch vielleicht nicht in allen Fällen — zur ersten Schicht; so die Namen *Guth*, *Fromm, Jung* (schon im 6. Jahrh. ein *Godo,* im 10. ein *Jungo*). Dann sind manche auch nur scheinbar Eigenschaftswörter, z. B. ist *Voll* schwerlich einer, der immer „voll" ist, sondern es ist das altdeutsche *Fulko* (vgl. Volkbrecht und Vollbrecht). Auch *Rohde* kann zwar die niederdeutsche Form des Eigenschaftswortes roth sein — auf das Haar bezüglich, wie schon Krause; gewiss aber mindestens eben so häufig ist es das altdeutsche *Hrodo* (zu dem Stamme *hrod* „Schall, Ruhm").

Sicherer sind Zusammensetzungen, wie

lobend: *Gottgetreu, Unverzagt, Wolzogen* (wohlerzogen);
tadelnd: *Tollkühn*, *Umbscheiden, Ungefug.*

Viel seltener finden sich Hauptwörter zur Bezeichnung einer Eigenschaft oder charakteristischen Thätigkeit, wie Becker aus Köln (12. Jahrh.) anführt: *Fraz* (Fresser), *Schad* (Räuber), *Slevere* (Schläfer); aus Zürich (13. Jahrh.): *Manesse* (Menschenfresser), *Boneze* (Bohnenesser). Letzteren stellen sich zur Seite von neueren Namen: *Fleischfresser* nebst *Holtfreter* (niederd. = Holzfresser) und *Speckäter* — insbesondere aber gehören hierher manche Zusammensetzungen mit Mann: *Biedermann, Grossmann;* auch Abstracte wie *Frischmuth*, *Sanftleben,* und präpositionelle Zusammensetzungen: *Ohnesorge, Woltemate* (wohl zu Mass).

In concret-bildlicher Weise wurden auch Namen von Thieren, an denen man bestimmte, stark hervortretende Eigenschaften fand, in diesem Sinne verwendet. Bekannt sind aus der Geschichte *Heinrich der Löwe* und *Albrecht der Bär.* Noch häufiger waren wohl spottende Zusätze der Art. So wird in der Lübecker Bürgermatrikel von dem Jahre 1322 der eine von zwei Brüdern Johannes *de rode,* der andere Richard *Vos* genannt, offenbar nach derselben Ursache.[2]

---

1) Den Übergang stellen unter Anderem in friesischen Urkunden dar die Namenformen *Kersten rike* neben *K. de rike, Floreke witte* neben *F. de witte.* Im Holländischen ist der Artikel geblieben: *de Grote, de Jonghe;* ähnlich im Französischen: *Legrand, Lejeune.*

2) Ferner in Urkunden: Marquart der *Hunt,* 12. Jahrh. Gislebertus pro sua proceritate cognominatus *Grus* (Kranich); Hugo de Wenden dictus *Aries* (Widder); Hugo *Coturnix* (Wachtel).

Körpertheile.

Die bisher angeführten Namen dieser Gattung beziehen sich, wie leicht zu erkennen, theils auf geistige, theils auf leibliche Eigenschaften. Familien-Namen der letzteren Art sind nun mit Vorliebe von einem Körpertheile hergenommen, der eben von hervorstechender Eigenthümlichkeit sein muss, um Anlass zur Benennung der ganzen Person zu geben. Darum eignen sich allgemeine und einfache Bezeichnungen wie Haar, Hand, Finger, Mund wenig zu Familien-Namen, weil sie als solche meist zu nichtssagend wären.

Die Namen dieser Art, die sich dessenungeachtet finden, sind verdächtig und bedeuten offenbar grossentheils etwas ganz Anderes. So ist *Mund* sicher meist das altdeutsche *Munto* (von dem Stamme munt d. i. Schutz, vgl. Vormund), *Haar* das altdeutsche *Haro* (vom Stamme hari d. i. Heer). [1] Andere bedeuten allerdings Körpertheile, sind aber durch Häuserzeichen vermittelt (s. weiterhin).

Mit viel grösserer Sicherheit gehören hierher die zusammengesetzten Benennungen, unter denen besonders häufig sind die Composita mit Haupt und Kopf, mit Haar und Bart, mit Bein und Fuss. Die Beschaffenheit und Form des Kopfes, wie andererseits die des Fusses, die Farbe und Beschaffenheit des Haares und Bartes, weil ja am meisten in die Augen fallend, wurde vorzugsweis bezeichnet.

Haupt: *Breithaupt, Rauchhaupt* (= Rauh-), *Wollenhaupt.*
Kopf: *Grosskopf, Rothkopf, Wittkopf* (niederd.).
Haar: *Flachshaar,* niederd. *Flashaar, Geelhaar* (= Gelb-).
Bart: *Rothbart, Spitzbart, Weissbart.*
Bein: *Einbein, Krummbein, Langbein.*
Fuss: *Leichtfuss, Schmalfuss, Stolterfoth* (niederd.).

Wie sehr Bezeichnungen dieses Schlages sich zu Familien-Namen eignen, geht daraus hervor, dass manche derselben noch jetzt appellativ gebraucht werden. So reden wir von einem „Flachskopf, Rothkopf“, einem „Grossmaul“, nennen einen Invaliden mit hölzernem Bein „Stelzfuss“ u. s. w. [2]

---

1) Doch ist bei Bacmeister, Germanistische Kleinigkeiten S. 36 aus alten Urkunden angeführt: *Heneke mit dem dumen* 1373 Braunschw., *Liebhard mit der Hand* 1383 Augsb., auch *Fridericus Mittemmunde* 1190 — Zusätze, die doch wohl so zu verstehen sind, dass die genannten Körpertheile wegen irgend einer Eigenthümlichkeit auffallend waren.

2) Aus Urkunden des 11.—15. Jahrh. führt Stark S. 153 an: *Everhardus der Spizebart, Jacobus langenase, Hartwig Churzhals* — desgl. Reichel aus Marburger Urkunden: *Jacob de Chrafuez* (Krähenfuss) — Becker aus Köln 13. Jahrh: *Buntebart, Gobelin dictus Hardevust.*

In italienischen Urkunden (um das J. 1000): *caput asini* (Eselskopf); ja Papst Sergius IV. hiess vor seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl *Petrus bocca di Porco* „Schweinerüssel“.

Hier, bei den von körperlichen Eigenschaften entlehnten Namen, verräth sich eine auffallende Übereinstimmung mit der S. 11 geschilderten römischen Namengebung, in der Art, dass die Namen beider Sprachen sich vielfach decken:

Longus: Lange *Capito: Grosskopf*
Paullus: Klein *Crispus: Krause*
Niger: Schwarz *Plautus: Platzfuss* (= Platt-).

Doch sinkt das Deutsche auch hier nicht zu der geistlosen Einförmigkeit und Äusserlichkeit der lateinischen Namengebung hinab. Das verhindern vor Allem die imperativischen oder

Satznamen,

eine besonders anziehende und reichhaltige Gruppe.

Die Eigenthümlichkeit, kurze Sätze, namentlich befehlender Art, zusammenzuschieben in uneigentlicher Composition und daraus Hauptwörter zu bilden, erscheint innerhalb der deutschen Sprache zuerst im Mittelhochdeutschen, wo Gebilde wie *habedanc* (Danksagung), *rûmelant* (räume das Land, ein Landflüchtiger) und einige andere auftreten. Diese Bildungsweise scheint dann besonders in der volksthümlichen Litteratur des 15.—16. Jahrhunderts geblüht zu haben. So finden wir unter Anderem im Liederbuch der Klara Hätzlerin, welches zahlreiche lyrische Stücke, grösstentheils aus dem 15. Jahrhundert, enthält: „*Vergiss mein nit* das plümlein, das krautt *denck an mich*" — in Sebastian Brant's Narrenschiff: *Füll den mag, schmirwanst* (Namen von Fressern) — bei Fischart: *Hebdenmann,* ein rechter *Jag den Teuffel, Reckdendegen, Streichdenbart* (lauter Personnamen); Dörflein *Beiteinweil* (d. i. Wart ein Weilchen), *Trotzdenkaiser* (N. einer Burg), *Luginsland* (N. eines Thurmes) — dann besonders in Rollenhagens „Froschmeuseler" bezeichnende Thiernamen wie *Blehebauch, Ruerdendreck, Rufflaut* (Frösche); *Beisshart, Luginsloch, Spahrkrümlein* (Mäuse).[1] Niederdeutsche Bildungen dieser Art bietet Reineke de Vos in den Thiernamen *Merkenouwe* (Merke genau, die Krähe), nebst dem Krähensohn *Slindepier* (schlinge den Wurm); *Pluckebudel* (pflücke den Beutel, die räuberische Natur der Raben bezeichnend).

Diese Fähigkeit ist allerdings im Neuhochdeutschen, je mehr dasselbe Buchsprache wurde und an lebendiger Beweglichkeit einbüsste, desto mehr erloschen; trotzdem lässt sich auch jetzt noch eine ziemliche Reihe solcher Bildungen zusammenbringen: *Habenichts, Störenfried* (störe den Frieden), *Wagehals, Thunichtgut* — *Lebewohl, Stelldichein* u. a., wozu noch die Blumennamen *Vergissmeinnicht* und *Gedenkemein* zu rechnen. Auch die Büchertitel *Trösteinsamkeit, Trutznachtigall* und *Wendunmuth* erklären sich hieraus. Manche unter diesen Ausdrücken sind allerdings weniger schrift-

1) Kehrein, Grammatik der deutschen Sprache des 15.—17. Jahrhunderts Th. II. S. 261 f., der eine Menge solcher Bildungen anführt.

gemäss als volksthümlich, und begeben wir uns ganz von der einförmigern Landstrasse des Schriftdeutschen herunter auf die Nebenpfade volksthümlicher, mundartlicher Rede, so können wir noch manches Blümchen dieser Gattung pflücken.

In ganz besonderem Masse hat diese Zusammensetzungsweise ihren Tummelplatz im Bereiche der Person-Namen. Bekannt sind unter den Vornamen: *Leberecht, Fürchtegott, Traugott* — auch wohl *Kreuzwendedich* (hin und wieder einem Kinde gegeben, wenn schon mehrere vor ihm gestorben). Weit grösser aber ist die Zahl unter den Familien-Namen. Vilmar hat drittehalb hundert zusammengebracht, eine Zahl, die sich noch erheblich vermehren lässt.[1]

Es finden sich unter diesen Namen, die vorwiegend wohl in den Kreisen lustiger Gesellen, Waffen- und Zechbrüder entstanden sind, die lebendigsten und launigsten Bezeichnungen, Scherz- und Spottnamen.

Betrachten wir nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen die Satznamen genauer, und zwar zunächst hinsichtlich der Form, so haben wir unter ihnen

1) Zusammensetzungen aus zwei Wörtern (Zeitwort und Eigenschaftswort oder auch Umstandswort): *Bleibtreu*, *Trinkaus* — viel häufiger aber
2) Zusammensetzungen aus drei Wörtern (Zeitwort mit Object und davorstehendem Artikel): *Hassdenpflug* (ein Bauer, der des Pfluges überdrüssig geworden), gewöhnlich abgeschliffen *Hassenpflug, Jagenteufel,* später verkürzt in *Jageteufel,* so dass nun der Artikel ganz ausgefallen ist, wie in Wagehals (*Wage den Hals — Wagenhals Wagehals — Waghals*); auch *Wieswell* (= wie es wolle, geh es wie es wolle, Bezeichnung eines gelassenen Gemüthes).
3) Sogar Zusammenschiebungen aus vier Wörtern finden sich, am deutlichsten in *Haltaufderheide* (ein Ritter oder Reisiger, der auf der Haide hält, um Vorüberziehende anzugreifen); aber auch Namen wie *Fleugimtanz* (flotter Tänzer), *Griepentrog* (niederd. = greif in den Trog, von Einem, der unbescheiden zulangt), *Springsfeld* (spring in das Feld) und der Gegensatz *Bleibimhaus* gehören hierher.

Dem innern Gehalte nach bezeichnen diese Namen zum Theil gute, rühmliche Eigenschaften, überwiegend aber, wie nicht anders zu erwarten, Schwächen und Untugenden. Unter den ersteren steht auch hier wie bei den altdeutschen Namen obenan die Tapferkeit in Namen wie *Hauenschild*

1) Andererseits sind freilich auch manche in Vilmars Verzeichnis als nicht hierher gehörig zu streichen, wie *Baldauf, Gangauf*, die richtiger mit Andresen (die altdeutschen Person-Namen S. 14) als Ableitungen altdeutscher Person-Namen (*Baldolf*, *Gangolf*) gefasst werden; *Richzenhain*, *Rollenhagen*, *Stemshorn*, welche ursprünglich Ortsnamen sind und daher in die folgende Klasse c) gehören.

(Hauschild), *Klubeschedel* (klöbe d. i. spalte den Schädel), *Schüttesper* (schüttle den Speer, englisch Shakespeare), *Zuckseisen* (zücke das Eisen), wohin auch die Zusammensetzungen mit Teufel gehören: *Fressenteufel*, *Jageteuffel*, *Schlagenteufel*, *Bitdendüwel* (niederd. = beisse den Teufel) — Leute, die sich selbst vor dem Gottseibeiuns nicht fürchten.[1]

Einzelne dieser Namen mögen auch schon ein gewisses Übermass von Tapferkeit, eine übermässige Kampfbegier, Streitsucht und Raufsucht bezeichnen. Deutlich tritt Letzteres hervor in Namen wie *Raufseisen*, *Haberecht*, *Hebenstreit* (der den Streit anhebt). Unter solchen Spottnamen ragen vor allen diejenigen hervor, welche den ühermässigen Durst, die leidige Trunksucht der Deutschen geisseln: *Kehrein*, *Suchenwirth*, *Findekeller* (der den Keller zu finden weiss), *Schmeckebier* und *Schluckebier* und manche andere, denen nur vereinzelt ein *Hassenkrug* gegenüber steht.

Kann es nun wohl bezeichnendere Namen geben als diese imperativischen? Kräftigere als Hauenschild und Schüttesper, neckischere als Findekeller und Greifentrog, schwungvollere als Fleugimtanz?

14.

Familien-Namen der dritten Schicht.

c) Herkunft und Wohnstätte.

Die von Örtlichkeiten entlehnten Familien-Namen gehören zu den ältesten, da diejenigen Personen und Geschlechter, welche Grundbesitz hatten, sich schon sehr früh danach benannten. So finden wir unter den ritterlichen Sängern und Dichtern der Hohenstaufenzeit einen *Heinrich von Veldeke*, einen *Hartmann von Aue* (Ouwe), einen *Walther von der Vogelweide* u. A.[2] Doch war dieser Zuname ursprünglich noch nicht so befestigt, dass bei einem Wechsel des Besitzes die Familie ihn beibehalten hätte; vielmehr wurde in solchem Falle auch der Name vertauscht. So führten z. B.

---

1) Eine hübsche Illustration zu den letztangeführten Namen bietet jene höchst characteristische plattdeutsche Grabschrift eines mecklenburgischen Junkers in der Kirche zu Dobberan:

Wiek, Düwel, wiek wiet van my!
Ick scher my nich en Haar um dy;
Ick bin en Meckelbörgsch Edelmann,
Wat geit dy, Düwel, min Supen an?
Ick sup mit mim Herrn Jesu Christ,
Wenn du Düwel ewig dösten müst;
Ick sup mit em ne söte Kolleschal,
Wenn du sittst in de Höllenqual.
Drum rad ick: wiek, lop, renn un gah,
Eh, by dem Düwel! ick toschlah!

2) „Hêr Walther von der Vogelweide, swer des vergaeze, der taet' mir leide“ (Hugo von Trimberg).

die Freiherrn *von Attinghausen* diesen Namen erst seit ihrer Übersiedelung nach Uri; vorher hiessen sie nach ihrer Stammburg im Emmenthal die Freien *von Schweinsberg.* So hiessen die *von Löwenstein* früher *Bischofshausen,* von Bischofshausen, jetzt Bischhausen an der Schwalm; als sie aber im 13. Jahrhundert ihre neue Burg erbauten, nahmen sie ebenfalls die neumodische Benennung an.[1]

Diese Weise wurde aber auch von Leuten nicht ritterlichen Standes frühzeitig befolgt, indem sie sich nach ihrem Stammorte oder ihrem Wohnsitz benannten. So begegnen wir unter den hervorragenden Dichtern des 13. Jahrhunderts einem bürgerlichen „meister“ Konrad, der sich selbst *Konrad von Würzburg* nennt.[2]

Dass solche Zusätze sich allmählich befestigten, war naturgemäss, ja fast unvermeidlich, sobald eine Familie längere Zeit in demselben Besitze blieb oder an derselben Stelle wohnte.

Die aus dieser Quelle geflossenen zahlreichen Namen zerfallen in zwei Hauptgattungen, jenachdem sie von allgemeinen Ortsbezeichnungen oder von bestimmten Ortsnamen herrühren. Betrachten wir jene zuerst!

Uns klingen jetzt die Namen mancher Landleute in Schillers Tell auffällig und fremdartig: (Hans) *auf der Mauer,* (Jörg) *im Hofe,* (Burkhart) *am Bühel* u. a. Solcher Benennungen aber, wie sie hier Schiller im Anschluss an die Schweizer-Chronik von Tschudi gewählt hat, gab es ursprünglich sehr viele, von den verschiedensten Örtlichkeiten entlehnt und mit den mannigfachsten Verhältniswörtern: *von der Au; am Ende* (der am Ende des Ortes Wohnende); *aus dem Werd* (Werder, Insel); *beim Born; vor dem Baum; achterm Boil* (hinter dem Bühel d. i. Hügel); *unter den Weiden; zum Steg* u. s. f.[3]

Später fiel dann das Verhältniswort meist ab, eine Familie aus dem Werd nannte sich einfach *Werth,* ter Varrentrap (zu der Ochsenspur) *Varrentrap* — oder dasselbe wurde eng an das Hauptwort herangezogen und mit ihm vereinigt. So ist eine Anzahl Familien-Namen entstanden, die man nur nach ihren Bestandtheilen aus einander zu schneiden braucht, um sie sofort zu verstehen:

---

1) Becker, Geschlechtsnamen S. 6. — Vilmar, Namenbüchlein S. 15.

2) „Von Würzeburc ich Kuonrât“ im „Otto mit dem Barte“ Z. 760.

3) Becker stellt mehrere Reihen alter Namen dieser Art zusammen, aus Köln (12. Jahrh.) die Geschlechter: *vom Neumarkt, de Monticulo* (vom Bühel); aus Zürich: *zer Linden, im Hof, am Thor;* vom Lande aus der Umgegend des Vierwaldstätter Sees: *in der Ouwe* (Aue), *in der Matta, bim Schechen, ze dem Brunnen* u. a.

Pott führt aus Ehrentraut's friesischem Archive Bd. I H. 3 an: *Wilken thom dyke, Oltman bi der muren, eylerd mank den schuren* u. a.; aber auch schon ohne Verhältniswort: *Robeke bakhus, borcherd netelhorst, Godeke stengrauen.*

Aus der Kölner Universitäts-Matrikel von 1490 füge ich hinzu: *Henricus in der sunnen, Henricus super lapidem.*

Ambach: am Bach
Imhove: im Hofe
Zumbusch: zum Busch
Vormbaum: vor dem Baum
Auffenberg: auf dem Berg u. s. w.

Bisweilen sind dabei allerdings Entstellungen eingedrungen: ***Tremöhlen*** statt ***ter Möhlen*** (hochd. zur Mühlen), ***Austermühle*** statt ***aus der Mühle, Amthauer*** statt ***Amthor.***

Nur selten hat die ursprüngliche Form, Hauptwort und Verhältniswort getrennt, sich erhalten, wie in: *aus der Ohe, aus'm Werth, ten Brink* (niederd. = zum Hügel), *zum Bild,* ganz vereinzelt *Zur-Linde.*[1]

In entsprechender Weise werden Familien-Namen von bestimmten Ortsnamen abgeleitet. Wer aus einem fremden Orte zuzog, wurde beim Eintragen in die Bürgerrollen am einfachsten nach dem Orte bezeichnet, aus welchem er kam. So ist in den Bürgerrollen von Nordhausen aus dem 13. und 14. Jahrhundert ein Person-Name aus von (oder lateinisch de) und einem Ortsnamen gebildet die gewöhnlichste Bezeichnung, z. B. *Henricus de Erfordia, Ludovicus de Molhusen.* Das von fiel später fort, zumal der Adel es mehr und mehr als sein Kennzeichen und Sonderrecht hinstellte. Dieser allmähliche Fortfall ergiebt sich deutlich aus einer Zusammenstellung Förstemann's (Programm S. 11), wonach von 27 Mitgliedern des Rathes zu Nordhausen im J. 1385 noch 13 das von mit einem Ortsnamen haben, dagegen 1401 nur 7, 1421 nur 2, 1475 noch einer, endlich 1484 keiner, obgleich nicht weniger als sieben einen Ortsnamen als Familien-Namen führen.

Daher stammt nun eine ausserordentliche Menge von Familien-Namen, die einfach aus einem Ortsnamen bestehen. Besonders leicht zu erkennen sind die zusammengesetzten, bei welchen etwa folgende Ausgänge die häufigsten sind:

-au: *Fürstenau.*
-bach: *Blumenbach;* niederd. -beck (spr. bäk): *Möllenbeck.*
-baum: *Beerbaum.*
-berg: *Lichtenberg.*
-brück: *Delbrück.*
-burg: *Homburg.*
-dorf: *Holtzendorf, Bernstorff;* niederd. -dorp: *Oldendorp.*
-eck: *Viereck.*
-feld: *Birkenfeld.*
-hagen: *Hundeshagen;* zsgz. -hain: *Rosenhain.*
-haus: *Brockhaus;* im Dat. Plur. -husen (aus altd. husum): *Wachenhusen,* mit neuhochd. Vocal -hausen: *Möllhausen.*

1) Anderer Art, wenn auch ähnlichen Sinnes sind die Zusammensetzungen mit Mann: *Grundmann, Lohmann, Buschmann, Horstmann, Kampmann.*

-heim: *Freinsheim.*
-hof: *Mohrhoff;* im Dat. Plur. -hofen: *Aldenhoven.*
-holz: *Buchholz.*
-horst: *Scharnhorst.*
-leben: *Alsleben.*
-rode: *Benterode;* mit Abfall des e: *Almeroth, Beckerath.*
-stadt: *Karlstadt;* mit der Nebenf. -stedt (eig. Dativ): *Bodenstedt.*
-stein: *Lauenstein.*
-thal: *Friedenthal;* niederd. -dahl: *Küchendahl.*
-walde: *Schwachenwalde;* gew. gekürzt -wald: *Arnswald.*

Dazu die Endung

-ingen (eig. Dat. Plur. von dem Patronymikum s. Namenlexikon): *Ehingen;* gekürzt -ing: *Bisping.*

Diesen schliessen sich in der Häufigkeit zunächst an die auf

-born, -busch, -fels, -furt, -horn.

Im Ganzen ist der Ortsnamen, die zugleich als Familien-Namen dienen, eine ungezählte Menge, da es kaum einen grösseren Ort in Deutschland giebt, dessen Name nicht auch als Familien-Bezeichnung sich fände. Viele Familien-Namen, die sonst fast als unlösbare Räthsel erscheinen, werden ohne Weiteres klar, sobald man ein geographisches Wörterbuch zur Hand nimmt.[1]

Freilich wird andererseits auch die sichere Deutung und Heimweisung vieler Familien-Namen durch das Hereinspielen der Ortsnamen erschwert, da nicht wenige der letzteren mit Person-Namen buchstäblich übereinstimmen. Z. B. ist *Seeger* eine Weiterbildung des altdeutschen Person-Namens *Sigher,* zugleich aber auch ein Ort in Pommern; *Roth,* für welches schon eine doppelte Quelle nachgewiesen (S. 48), findet sich auch häufig als Ortsbenennung, von rode abzuleiten (s. oben). Ausserdem tragen viele Orte Namen von Gegenständen der Natur, sei es durch zufälliges Zusammentreffen, wie in *Hahn,* welches hier doch nur Zusammenziehung aus Hagen ist, oder indem der Name eines Thieres, einer Pflanze ohne Weiteres, ohne Anhängung einer Endung, auf einen Ort übertragen wurde. Es tritt an diesem Punkte ein Mangel in der Namengebung hervor, da viele Bezeichnungen unterschiedslos als Person- wie als Ortsnamen dienen, z. B. *Baum, Habicht, Kranz, Nagel, Wohlgemuth.* Daher ist hier besondere Vorsicht geboten, und es ist in solchen zweifelhaften Fällen jeder Name möglichst durch Einzeluntersuchung klar zu stellen.

---

1) Das Verhältnis der Familien-Namen zu den Ortsnamen und das bedeutende Hereinspielen der letzteren ist von Manchen nicht genügend in Betracht gezogen worden, namentlich nicht von Vilmar, der, zu sehr nach dem äusseren Schein und Klang urtheilend, viele Namen falsch einreiht. So stellt er *Schönaich, Stauduch* unter die Pflanzen, berücksichtigt bei *Baum* und *Horn* nicht, dass diese einfach oder als zweiter Theil der Zusammensetzung häufig als Ortsnamen vorkommen u. s. w.

Leichter sind diejenigen Familien-Namen zu erkennen, welche durch Ableitung von Ortsnamen gebildet sind, und zwar mittels der Endung *er* wie: *Eppinger*, *Meissner.*[1] Diese Bildungsweise hat jedoch geringere Verbreitung und ist hauptsächlich oberdeutsch. So gehören bei Fröhner (Karlsruher Namenbuch) unter etwa 100 von Orten hergeleiteten Familien-Namen zwei Drittel hierher, während in Hoffmann's hannöverschem Namenbuche unter etwa 300 derartigen Namen sich (abgesehen von den neueren jüdischen) kaum 10 finden, und diese erklären sich durch oberdeutschen Zuzug.[2]

Die meisten der auf S. 54 f. aufgeführten Endungen bilden Familien-Namen dieser Art, wobei sich durch Hinzutreten des Umlautes aus manchen zwei Formen entwickeln, so aus -dorf: -dorfer und -dörfer, aus -bach: -bacher und -becher. Demnach haben wir

-auer: *Kronauer.*
-bacher (-becher): *Speckbacher* — *Isselbecher.*
-berger: *Frankenberger; Reichensperger.*
-brücker (-brugger): *Haarbrücker* — *Moosbrugger.*
-burger: *Hamburger.*
-dorfer (-dörfer): *Rudorfer* — *Harsdörfer.*
-ecker (-egger): *Bernecker* — *Buchegger.*
-felder: *Hirschfelder.*
-hauser (-häuser): *Steinhauser* — *Steinhäuser.*
-heimer: *Sinsheimer.*
-hofer (-höfer): *Frauenhofer* — *Sandhöfer.*
-inger: *Ehinger.*
-röder: *Blumröder.*
-städter: *Hochstädter.*
-steiner: *Buchsteiner.*
-thaler: *Reinthaler.*

Dagegen erweisen sich -hagen, -leben, -see, -wald u. a. für Bildungen dieser Art wenig fruchtbar, was sich zum Theil daher erklärt, dass die betreffenden Ortsnamen in Süddeutschland nicht üblich sind. So ist -leben auf Thüringen und das nördliche Schleswig beschränkt, -borstel und -bostel auf das nordwestliche Deutschland (Hannover).

In die Lücke treten dafür einige andere Endungen, welche Süddeutschland eigenthümlich sind, namentlich

-kofer: *Zollikofer.*
-öder (-eder): *Ameisöder* — *Hocheder* (Leute, die in einer „Öde" wohnen).

1) Stark S. 156: Rudolfus *Strubingar* (Straubinger) 12. Jahrh.; Heinrich der *Wiener* 14. Jahrh. — Henricus dictus *Mijssener* (Meissner) Köln. Univ. Matrikel 1390.

2) In Klempin's Pommerschen Namenverzeichnissen aus dem Ende des 15. Jahrh. findet sich kein einziger Name dieser Art, immer ist die Ortsbenennung unverändert, mit präpositioneller Ellipse, verwendet: *Arnstorp, Paswalck, Rosendal, Schenkenbergh* u. s. w.

Die Namen dieser Gattung zeichnen sich, wie aus den mitgetheilten Beispielen hervorgeht, durch ihre Länge aus, da sie meist dreisilbig, zum Theil sogar viersilbig sind. Doch giebt es auch zweisilbige in Menge, von Ortsnamen, die nur aus einer Silbe oder auch aus zweien bestehen, abgeleitet, wie *Ulmer, Wiener, Lindner* (vom O. Linden).

So haben wir denn eine dreifache Weise, Familien-Namen von Ortsnamen zu bilden; alle diese drei Formen finden sich z. B. in dem berühmten Baseler Drucker- und Gelehrten-Geschlechte der Amerbach, welche in den alten Zunftlisten auftreten als *von Amorbach, Amerbach, Amerbacher.*

Für viele Familien-Namen, die offenbar Ortsnamen sind, lässt sich der entsprechende Ort nicht mehr nachweisen. Gar viele Ortschaften sind in den Stürmen der Zeiten untergegangen; so nach Förstemann in der Umgegend von Nordhausen an hundert im Umkreise weniger Stunden, und Hoffmann von Fallersleben bezeichnet in dem „Kasseler Namenbüchlein" unter 120 hessischen Ortschaften 30, also den vierten Theil, als nicht mehr vorhanden (auf Grund der „Historisch-topographischen Beschreibung der wüsten Ortschaften im Kurfürstenthum Hessen" von Dr. Landau). Die grossen Seuchen des Mittelalters, die barbarische Kriegführung, besonders die entsetzlichen Verheerungen des dreissigjährigen Krieges erklären dies zum grossen Theile.

Wenn aber auch der Ort noch vorhanden ist, so decken sich doch dessen Name und der daher entlehnte Familien-Name heutzutage keinesweges immer. Das darf nicht überraschen; denn indem beide Jahrhunderte lang selbständig und meist ohne gegenseitigen Zusammenhang fortbestanden und sich entwickelten, konnte es nicht ausbleiben, dass hin und wieder der eine Wandlungen erfuhr, die der andere nicht mitmachte. So weist für die Familien-Namen *Birkenhagen* und *Eschenhagen* wenigstens Ritter's geographisch-statistisches Lexikon keine vollkommen entsprechenden Ortsnamen nach, sondern nur Birken**hain** und Eschen**hahn**; beides aber, hain und hahn, sind Zusammenziehungen aus hagen (s. Förstemann, die deutschen Ortsnamen S. 57). Es hätten somit in diesem Falle die Familien-Namen die ältere, ursprüngliche Form bewahrt. Dasselbe gilt von *Meixner* statt Meissner, von *Zollikofer* (aus Zolli**kon** am Züricher See, urspr. Zollinc hovun „zu den Höfen des Zollinc").

Sehr viel Familien-Namen, besonders im östlichen Deutschland, sind von slavischen Ortsnamen entlehnt und sollen später eine genauere Darstellung finden (s. Beilage 3 und das Namen-Lexikon).

Eine besondere Abtheilung in dieser Klasse bilden die

Adelsnamen,

die ja, soweit ursprünglich und echt, sämtlich von Ortsnamen abgeleitet sind, z. B. *von Falkenstein, von der Asseburg.* Doch ebenso alt ist die schon erwähnte Ableitung auf **er**: *der Rodensteiner, der Toggenburger.* So

nennt sich Hartmann (im 13. Jahrh.) bald *„der von Ouwe“*, bald *„der Ouwaere“*. So wird noch im Tell der Freiherr *von Attinghausen* von dem Hirten in der ersten Scene „der *Attinghäuser*“ genannt.

Jetzt ist die präpositionelle Bezeichnung allgemein durchgedrungen und zwar die mittels der Präposition *von*, welche die andern in den Hintergrund gedrängt hat und als Kennzeichen des Adels schlechthin gilt.

Wie aus obiger Darstellung erhellt, hat dieses *von* einen Sinn nur vor Ortsbezeichnungen, und es ist eine Verirrung, auch Namen anderer Art, ursprünglichen Person-Namen, Handwerksnamen u. s. w. es vorzusetzen. *Von Hermann, von Schmidt, von Schultz* u. dergl. ist sprachlich entschiedener Nonsens, und dass man in hunderten von Fällen ein *von* so ganz äusserlich anheften konnte, ist ein unleugbarer Beweis von erloschenem Sprachgefühl.

Ein Rest dieses Gefühles hat sich in Österreich erhalten; aber wie hilft man sich dort? Man bildet aus dem bisherigen Familien-Namen des zu Adelnden durch Anhängung von -feld, -burg, -thal u. s. w. einen Ortsnamen, unbekümmert darum, ob es einen solchen Ort in der Welt giebt oder nicht, also: *Kuhn von Kuhnenfeld, Plank* Edler *von Plankburg, Braun von Braunthal* — lauter Namen, welchen man es sofort ansieht, dass sie nichts als Phantasie-Gebilde sind.

Besser ist in dieser Hinsicht eine Namengebung wie: *Schubert*, Edler *von dem Kleefelde* (wegen seiner Verdienste um den Kleebau geadelt, Pott, Personnamen S. 3), und *Escher von der Linth*, wie der Staatsrath Escher wegen Regelung des Laufes der Linth und Austrocknung der durch diesen Fluss gebildeten Sümpfe auf Beschluss des kleinen Rathes von Zürich genannt wurde. („Die Staatskanzlei sei beauftragt, künftig in allen betreffenden öffentlichen Schriften den verewigten hochverehrten Herrn Staatsrath Hans Konrad Escher und dessen männliche Nachkommen als „Escher von der Linth“ zu benennen, eine Bezeichnung, die jetzt urkundlich um so begründeter festgesetzt wird, da sie schon, während das Vaterland sich noch des lebendigen Wirkens des Vollendeten erfreute, von der öffentlichen Meinung aufgefasst und von Mitbürgern und Eidgenossen übereinstimmend geübt ward.“)

Häuser-Namen.

Wenn in manchen Geschlechtsnamen, z. B. *Amthor*, die Bezeichnung der Lage des Hauses entnommen ist, so entspringt sie auch sehr häufig aus dem Namen des Hauses selbst. Denn jene alte Zeit war, wie Becker S. 20 treffend bemerkt, so jugendfrisch, dass sie allen Dingen, wie Adam im Paradiese, gleich einen lebendigen Namen zu geben wusste, nicht nur Burgen, Höfen und Strassen, sondern auch den Häusern.[1] Wir begnügen

1) Dass in noch früherer Zeit auch die Waffen der Helden, namentlich die Schwerter Namen hatten (Altekläre = hoher Glanz, Preciosa, Angurwadel), ist aus den Epen des Mittelalters bekannt.

uns jetzt mit einem todten Numero und Littera, während nur die Strassennamen noch fortdauern. An einzelnen Orten sind freilich auch diese wenigstens vorübergehend abgeschafft, z. B. in Mannheim, wo es statt dessen bis vor kurzem armselige Häuserquadrate A, B, C u. s. w. gab, und jenseit des Oceans bei den nüchternen, poesielosen Yankees, die da bloss zählen 1. 2. 3. .... Avenue.

Im Mittelalter dagegen führten auch die Häuser Namen, und zwar benannte der Erbauer oder Besitzer eines Hauses dasselbe entweder nach seiner alten Heimat — so hiess das Haus, in welchem der Dichter Konrad von Würzburg (s. S. 53) in Basel wohnte, *Würzburg,* andere *zum Mailand, zum Venedig* — oder nach Thieren, Pflanzen, Geräthen, namentlich nach Geräthen oder Erzeugnissen eines Gewerbes oder Dingen, die mit dem Berufe des Erbauers irgendwie zusammenhingen.

Diese Häuser-Namen nun wurden nicht angeschrieben, sondern dem lese-unkundigen Volke zu Nutz wurde der im Namen enthaltene Gegenstand angemalt oder auch in einem Holz- oder Steinbild am Hause angebracht.[1]

Reste dieser Sitte sind die noch jetzt üblichen besonderen Benennungen und Bezeichnungen der Gasthäuser und Apotheken, auch der Logirhäuser in Bädern. Im Übrigen haben sich nur einzelne dieser Namen und Bilder bis in die Gegenwart erhalten. So heisst in Leipzig noch jetzt ein schönes, hohes Haus auf dem Neumarkte *„die hohe Lilie“* (Pröhle), ein Haus in Erfurt *„zum Rebstocke“*, ein anderes in Stettin *„die weisse Taube“*.

An diese Benennungen knüpfen sich häufig sagenhafte Erzählungen, welche die Veranlassung und Bedeutung derselben zu erklären suchen. Einige theilt Pröhle in seinen „Deutschen Sagen“ mit:

„Zu Erfurt sah einst ein Schäfer in seinem Garten einen Bock und ein Schaf an einem Rosenstocke stehn. Das Schäfchen aber scharrte mit seinem Fuss etwas Geld aus der Erde. Da grub der Schäfer nach und fand soviel Geld, dass er davon drei schöne Häuser bauen konnte. Er nannte aber das erste Haus „zum güldenen Schafe“, und ist daran auch ein Schaf in Stein zu sehen, das andere „zum Rosenstock“ und das dritte „zum schwarzen Bock“.

---

1) Ähnlich war es in England noch zu Ende des 17. Jahrhunderts: „Die Häuser (in London) waren nicht numerirt. Es würde in der That von geringem Nutzen gewesen sein sie zu numeriren; denn von den Kutschern, Sänftenträgern, Lastträgern und Laufburschen Londons konnte nur ein sehr kleiner Theil lesen. Es war nöthig, Zeichen zu gebrauchen die der Unwissendste verstehen konnte. Die Läden unterschieden sich daher durch gemalte Zeichen, welche der Strasse ein heiteres und groteskes Ansehen gaben. Der Weg von Charingcross nach Whitechapel ging durch eine unendliche Folge von Saracenenköpfen, Königseichen, blauen Bären und goldenen Lämmern, welche verschwanden, wie sie nicht mehr als Leitfaden der gemeinen Leute nöthig waren.“ (Macaulay, Gesch. Englands seit dem Regierungsantritt Jacobs II. Bd. 2 in dem Kapitel: Zustand Englands im Jahre 1685.)

Historischer sind nach allem Anscheine die Angaben über das oben erwähnte Haus „zum Rebstock“, welches von Otto v. Ziegler im 15. Jahrh. erbaut worden. „Dieser reiste 1447 zum heil. Grabe und in die 18 Königreiche. Er brachte aus dem heil. Lande einen grossen merkwürdigen Rebstock mit, und als er 1451 zu Erfurt in der Futtergasse ein schönes Haus als Steinhaus erbaute, nannte er es „zum Rebstock“. Oben an dem Hause standen auf steinernen Platten die Wappen der 18 Königreiche gemalt,[1] wodurch der Otto v. Ziegler gereiset. Auch ward der Rebstock, den er mitgebracht hatte, daran abgebildet und ausserdem in seiner Familie aufbewahrt“ (Pröhle, deutsche Sagen neue Ausg. S. 248 ff.).

Ähnlich über ein Haus in Würzburg in der Dominikanergasse, welches den Namen *„zum rothen Hahn“* führt: Auf das Dach desselben wurde von den Leuten des Wilh. Grumbach nach Überrumpelung der Stadt Würzburg ein rother Hahn gesetzt und das Haus angezündet. Der rothe Hahn krähte (d. h. die Flamme prasselte) und flog von einem Dache zum andern. Nach seiner Wiedererbauung erhielt das Haus den Namen „zum rothen Hahn“ (Pröhle a. a. O. S. 237).

Aus diesen Hausnamen und -Bildern sind nun eine Menge Familien-Namen entstanden. So führt Becker aus älterer Zeit unter andern folgende an: aus Köln 1116 *zum Saphir,* 1178 *Lembechen* (Lämmchen), 1219 *von Gürzenich,* 1256 *van me Kranen* (vom Kranich), 1262 *van me Hane;* aus Basel: 1255 Waltherus ad Stellam, *zum Sternen,* 1262 Anselm *zer Tannen;* später *zer Sonnen, zer Rosen, zem Haupt, zem Tracken* (Drachen) u. s. w. Wie hieraus ersichtlich wurden diese Hausnamen vorzugsweis aus der Thier- und Pflanzenwelt gewählt, und daher erklärt sich zum guten Theile der Umstand, dass jetzt so manche Familien-Namen nichts anderes als eben Thier- und Pflanzen-Namen sind. Der Hausname wurde auf den Besitzer übertragen, ursprünglich wie andere Ortsbenennungen mit einem Verhältnisworte: *von* oder *zu,* welches später abfiel. Einen Beweis für diese Entwickelung bietet unter anderem der Familien-Name *Molfenter,* aus *zum Olfenter* (Kameel), wo das *m* von der Vorsatzsilbe noch stehen geblieben ist.

Besonders reichliche Beiträge zur Bezeichnung menschlicher Geschlechter haben unter den vierfüssigen Thieren gegeben: *Schaf* und *Ziege, Stier, Wolf, Fuchs* und *Hase,* nächstdem *Hirsch* und *Reh (Rehbein, Rehfuss)* — unter den Vögeln ausser dem allgemeinen *Vogel* nebst seinen Zusammensetzungen *(Brachvogel, Schreivogel)* die Raubvögel: *Adler, Geier, Falk,* ausserdem der *Hahn.* Innerhalb des Pflanzenreichs überragt die Königin der Blumen, die *Rose,* die anderen auch hier, zumal in

1) Schiller im Tell I, 2 von Stauffachers Hause:
„Mit bunten Wappenschildern ist's bemalt
Und weisen Sprüchen.“

mannigfachen Zusammensetzungen (*Rosenblüt, Rosenstiel, Rosenstock, Rosenzweig*).[1]

Jedoch ist wiederholt darauf hinzuweisen, dass wir uns hier auf einem sehr trügerischen Gebiete bewegen, in einer Welt, die grossentheils eine Welt des Scheines ist. Wie bei den Geräthschaften und Körpertheilen ist auch hier ein gut Theil anderen Ursprungs und trifft nur zufällig, oft infolge einer Entstellung, mit neueren Thier- und Pflanzen-Namen zusammen. So ist der Name *Strauss* die regelmässige Weiterentwickelung vom althochd. *Struz,* der Schmeichelform von *Strudolf, Appel* ist Zusammenziehung und Verkürzung aus *Adalbold, Hering*, althochd. *Herinc,* Patronymikum von *Hero, Regen* althochd. *Regino* (s. Ragan „klug"), *Bock* meist wohl aus *Bucco*, Kürzung von *Burkhart.* Andere bezeichnen wirklich Thiere, stammen aber meistens schon aus der ersten Periode, wie *Bär, Ross, Schwan.*

* * *

Hiermit schliessen wir diese Übersicht. Wie uns die Person-Namen unserer germanischen Altvordern das kampfdurchtobte, waffenfreudige Leben und Treiben derselben vor Augen führen, so spiegeln die dem spätern Mittelalter entsprossenen Familien-Namen die bunten Erscheinungen mittelalterlichen Lebens wieder. Die Bilder der Raubritter, der „frummen" Landsknechte, der theils gedrückten, theils übermüthigen Bauern, besonders aber der ehrsamen Bürger in Werkstatt und Rath, in Singschule und Trinkstube werden durch diese Namen vor unsere Augen gezaubert.

Wenn die Geduld des freundlichen Lesers uns bis hierher gefolgt ist, so wird derselbe nunmehr wenigstens in den Grundzügen ein Bild der deutschen Familien-Namen erhalten haben. Es mag dieses einem buntgewirkten Teppich gleichen, in welchem die altdeutschen und die kirchlichen Namen den Aufzug, die bürgerlichen Bezeichnungen den Einschlag bilden. Damit ist im Wesentlichen die Sache abgeschlossen; was später etwa noch hinzukommt, kann den Grundcharakter der deutschen Namengebung nicht ändern, es dient nur dazu, hie und da noch einen neuen Faden in das Gewebe einzufügen, es noch ein wenig bunter zu machen.

15.
Würdigung der deutschen Familien-Namen nach Gehalt und Form.

Nach ihrem innern Gehalte ist die deutsche Namengebung alles Lobes würdig.

Die Grundlage bilden die altdeutschen Helden-Namen mit ihrem schönen, idealen Gepräge und in ihrer reichen Fülle, mit einer verhältnis-

1) Als bemerkenswerthe Namen nenne ich hier noch: *Riedesel* (Reitesel), *Schlaraffe* (vgl. Schlaraffenland); *Ringeltaube, Nachtigal; Bratfisch; Käsewurm — Petersilie, Meerrettig, Voglbeer, Bohnenbluest* (-blüte).

mässig nicht bedeutenden Beimischung fremdsprachig **kirchlicher** Namen, von Glaubenshelden entlehnt. An diese schliesst sich dann, entsprechend der gesellschaftlichen Entwickelung, in durchaus gesunder und normaler Weise eine fast ebenso grosse Fülle **bürgerlicher** Namen, hergenommen von Amt und Handwerk, von Geburts- und Wohnort. Freilich hat sich der Schwung des heroischen Zeitalters ermässigt, der poetische Blütenstaub ist abgestreift. Dafür tritt zum Ersatz der **Witz**, die **scherzende** und **spottende Laune** ein, die sich am glänzendsten in den **Satznamen** offenbart.

Ein Mangel allerdings giebt sich hier sehr bald kund: die zu häufige Wiederkehr mancher Namen, besonders der vom **Handwerk** entlehnten, wogegen andererseits auch ein **Fernhalten von leerem Prunk** anzuerkennen ist.[1]

Nicht so günstig kann das Urtheil in Betreff der **Form** ausfallen.

Hier ist vor Allem zu beklagen, dass die klangvollen Namen der ersten Schicht, wie *Hildebrand, Rüdiger, Landolf* durch spätere Verkürzungen und Verkleinerungen doch sehr gelitten haben, so dass eine Menge überkurzer, einsilbiger, klangloser Namen entstanden ist: *Eck, Siets, Lemm, Thie, Deetz* u. s. w. Hierher gehören auch viele zweisilbige, insbesondere die norddeutschen auf *ke: Gefke, Gehrke, Reetzke, Zielke*, denen die süddeutschen auf *l* entsprechen: *Dietl, Atzl, Datzl, Hutzl.*

Voller tönende Namen finden sich unter den von Ortsbezeichnungen entlehnten: *Frankenstein, Reinthaler, Rudinger* u. a. — und diese bilden jetzt die Hauptmasse der längeren, mindestens dreisilbigen Familien-Namen. Manche, viersilbige, haben sogar zuviel Gewicht und etwas Schleppendes, wie: *Albrechtsberger, Koberlechner.*

Ausserdem fällt eine **Härte** in den consonantischen Verbindungen, z. B. *tzk* in *Hitzke, Kratzke,* vielfach unangenehm ins Ohr.

16.

Latinisirungen.

Unter den auf S. 61 erwähnten späteren Zuthaten treten hervor die Latinisirungen.

Im Ausgange des Mittelalters und besonders nach der **Wiederbelebung** der klassischen Studien im 15. und 16. Jahrhundert wurde es Sitte bei den Gelehrten und studirten Fürstendienern, auch ihre Namen in das Antike zu übersetzen. Ein Beispiel haben wir unter Anderm an dem Dr. juris Olearius in Goethe's Götz in der Tafelscene des ersten Aufzuges:

---

1) Man vergleiche schwedische Namen wie *von Tigerström* (ein Strom, an dem Tiger hausen, in Scandinavien!), *Gyllenstorm* (goldner Sturm) u. a. — auch die jüdischen Familien-Namen (s. weiterhin).

Liebetraut: Ihr seid von Frankfurt? Ich bin da wohlbekannt. — Euer Name ist Olearius? Ich kenne so niemanden.

Olearius: Mein Vater hiess Ölmann. Nur den Misstand auf dem Titel meiner lateinischen Schriften zu vermeiden, nennt' ich mich nach dem Beispiel und auf Anrathen würdiger Rechtslehrer Olearius.

Liebetraut: Ihr thatet wohl, dass ihr euch übersetztet. Ein Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande; es hätt' euch in eurer Muttersprache auch so gehen können.

Olearius: Es war nicht darum.

Liebetraut: Alle Dinge haben ein paar Ursachen.

Die Grundursache, des Übels Wurzel, war eben die leidige Nachahmung oder vielmehr Nachäffung des Fremden. Es sollte das alte Römerthum wieder erweckt und Alles möglichst auf römischen Fuss gebracht werden. So wurde das heimische Recht durch das römische Corpus juris verdrängt, und auch die deutsche Muttersprache suchte man als eine barbarische, wofür sie den Gelehrten galt, möglichst zu verdrängen und auszurotten, zunächst in den gelehrten Schulen, damit die lateinische ganz an ihre Stelle träte. Man betrachtete es als einen grossen Vorzug der römischen Kinder, dass sie von kleinauf Latein sprachen und mit Lateinsprechenden umgingen, und bedauerte die armen deutschen Kinder, die nicht schon von den Ammen und beim Spielen auf den Gassen lauter Latein hörten. Den Lehrern wie den Schülern war darum alles Deutschsprechen untersagt; Spielen ward unter der Bedingung erlaubt, dass auch dabei nur Latein gesprochen würde. So hoffte man die „barbarische" Muttersprache wenigstens aus den Schulen bald auszutreiben. In diesen traurigen Anschauungen und Bestrebungen kamen der Strassburger Lehrplan des Joh. Sturm, der würtembergische des Herzogs Christoph und der der Jesuiten überein. Es war eben allgemeine Zeitrichtung.

Daher darf es nun nicht Wunder nehmen, wenn im Kreise der Gelehrten die Namen so eifrig verlateint wurden und man sich wenigstens hierin zu Römern zu lügen suchte. Ein Lutz nannte sich *Lucius,* ein Kurz: *Curtius,* ein Köpflin: *Capito* — ein Fischer übersetzte sich *Piscator,* ein Habermann: *Avenarius* — mit Zuhülfenahme des Griechischen ein Holzmann: *Xylander,* ein Hausschein: *Oecolampadius.*

Während die vergriechten Namen, fast ausnahmslos zusammengesetzt, durch ihre Länge ins Ohr fielen, indem sie mindestens dreisilbig, oft aber vier-, fünf-, ja sechssilbig sind: erschienen die einfachen lateinischen Namen in ihrer Kürze noch zu kahl; mindestens musste den zweisilbigen wie Sartor, Pistor noch eine Endung gleichsam als Schleppe angehängt werden, um die Würde ihrer pedantischen Träger recht zu bezeichnen, also: *Sartorius, Pistorius.*

In jenen Zeiten bestimmte zuweilen der unreife und phantastische Einfall eines unbärtigen Litteraten auf Jahrhunderte den Familien-Namen seines Geschlechtes. So war, nach Vilmar, ein gewisser Mosmann der Sohn eines Schmides zu Gemünden an der Wohra; da ihm aber einige lateinische

Verse gelungen waren, so konnte er nicht mehr Mosmann heissen, sondern nahm den lateinischen Namen für das Gewerbe seines Vaters an: Faber. Indes das drückte doch nicht den poetischen Schwung aus, den der angehende Virgil in sich fühlte, und so nannte er sich denn *Fabronius,* welches bedeuten sollte Faber Aonius, d. i. Musenschmid, und diesen Namen behielten seine Nachkommen bei. Seine Landsleute waren *Helius Eobanus Hessus* und *Euricius Cordus,* von denen bei ihren hochpoetisch klingenden Namen niemand mehr weiss, wie sie recht geheissen haben.

So entstanden die wunderlichsten und abenteuerlichsten Namengebilde, z. B. *Osiander* aus Hosemann, *Chiomusus* aus Schneesing, *Eucharius* aus Eckhard, *Chelopoeus* aus Kistemaker, Namen, die jetzt schwer zu enträthseln sind, oder gar nicht mehr, wie *Chesnecophorus.* Auch übellautende Missbildungen, wie *Gueinzius, Heineccius, Cocceji*[1] setzten sich fest.

Diese Latinisirungen wucherten am meisten da, wo eben die vorhin geschilderte, s. g. humanistische Richtung besonders in Blüte stand, also namentlich in Sachsen, in der Pfalz, in Holland, vor Allem aber am Hofe des hessischen Landgrafen Philipps des Grossmüthigen.

Manche kehrten von den Pistorius, Episcopius, Melissander ihrer Väter zu den Becker, Bischoff, Bienemann ihrer Grossväter zurück; Andere aber behielten die bunten lateinischen und griechischen Namen bei, wenn sie sich auch nicht auf der wissenschaftlichen Höhe ihrer Vorfahren behaupten konnten, und so finden wir diese Fremdnamen gegenwärtig noch überall in Deutschland.[2]

Jetzt bekommt diese Namenklasse glücklicherweise keinen Zuwachs mehr. Nur einige Stockphilologen haben es in neuerer Zeit noch nicht

---

1) Urspr. blosser *Koch,* aber anmasslicher Weise eingedrungen in die römische Gens Cocceja (Pott).

2) Friedrich der Grosse hat gelegentlich darüber seinen Spott ausgegossen, siehe den Bericht über seinen Besuch im Rhin- und Dossebruch (1779), verfasst vom Oberamtmann Fromme, welcher den König durch den Fehrbelliner Amtsbezirk begleiten musste und Alles aufgezeichnet hat, was er an diesem denkwürdigen Tage erlebt und aus des Königs Munde vernommen.

König: Wie heisst Ihr?

Amtsrath (des Amtes Neustadt): Klausius.

König: Klau-si-us. — — Was ist das für ein Mensch, der da rechts?

Fromme: Der Bauinspector Menzelius, der hier die Bauten in Aufsicht gehabt hat.

König: Bin ich hier in Rom? Es sind ja lauter lateinische Namen! — — Wie heisst die Kolonie?

Fromme: Klausiushof.

Amtsrath: Ihro Majestät, sie kann auch Klaushof heissen.

König: Sie heisst Klau-si-ushof. Wie heisst da die andere Kolonie?

Fromme: Brenkenhof.

König: So heisst sie nicht.

Fromme: Ja, Ihro Majestät! Ich weiss es nicht anders!

König: Sie heisst Brenkenhofi-ushof.

lassen können, Namen in dieser Weise für ihre Zwecke zu antikisiren: *Öhler* in Olearius, *Sillig* in Siligius. Doch gründlicher verfuhr hierin Reisig. Dieser Gelehrte, der jedesmal, wenn er glaubte eine glückliche Conjectur gemacht zu haben, dies der Welt durch Trompetenstoss von dem Boden seiner Wohnung aus verkündete, leistete auch Entsprechendes auf dem Gebiete der Antikisirung, besser gesagt, Entstellung der Namen. So verwandelte er *Wunderlich* in Vunderilicus, *Poppo* ganz unnöthiger Weise in Pomponius, *Mitscherlich* gar in Midoscherilix, als wäre dieser Horazerklärer des 19. Jahrhunderts einer von den Celtenhäuptlingen des alten Galliens, gleich den Viridovix und Vercingetorix.

17.
Jüdische Namen.

Am spätesten haben die Juden sich dazu verstanden, Familien-Namen anzunehmen; meist wurden sie erst durch die Gesetzgebung, in Österreich unter Joseph II., in Preussen durch Hardenberg's Edict vom 11. März 1812 dazu genöthigt. Sie hatten nun die Wahl und wählten, was auch am nächsten lag, zum grossen Theil hebräische, alttestamentliche Namen, indem einfach die bis dahin geführten Person-Namen zu Familien-Namen gestempelt wurden: *Abraham, Jacob, Moses, Simon* — mitunter nach der Aussprache der heutigen deutschen und polnischen Juden: *Heimann* (statt Heman) — auch patronymische Ableitungen hebräischer Namen: *Jacoby; Jacobson* (entsprechend dem hebräischen *ben*, welches in *Benary* „Löwensohn" erscheint).

Doch in der Mehrzahl wurden neuhochdeutsche Namen gewählt, zunächst Bezeichnungen von Eigenschaften, natürlich guten: *Edel, Freundlich, Treu* — sodann Thierbenennungen: *Hirsch, Wolf, Adler*, meist wohl mit Rücksicht auf die Bedeutung, welche denselben im alten Testamente beigelegt wird[1] — jedoch mit besonderer Vorliebe Ortsbezeichnungen: *Cassel, Falkenstein;* häufig mit der Ableitungsendung *er: Friedländer, Wronker, Exiner, Meseritzer.* Diese Namen weisen grossentheils nach dem Osten, nach Westpreussen und Posen.

Eigenthümlich ist hierbei die Vorliebe für schönklingende Namen, Zusammensetzungen nicht nur mit Gold[2] und Silber — sondern auch mit Löwen, Rosen und Lilien: *Löwenberg* und *Löwenthal; Rosendorf* und *Rosenberg; Lilienthal* u. ähnl. Woher diese prächtig klingenden Namen, welche zu den die jüdische Namengebung beherrschenden gehören? Ist es noch ein Nachklang jenes poetischen Sinnes, der sich einst in den Dich-

1) Im Segen Jacobs (1. Mos. 49) wird Naphthali ein Hirsch, Benjamin ein Wolf genannt. Der Adler ist ein Bild sich erneuender Jugend (Ps. 103, 5 u. a.).

2) *Golde, Goldmann, Goldenberg, Goldstein, Goldmark, Goldziher* u. s. w.

tungen des alten Testamentes kundgegeben, ein Stück von dem Farbenreichthum des Morgenlandes nach dem Abendlande verpflanzt? Oder ist es nur das Bestreben, wie die Waare so auch den Namen möglichst herauszuputzen, durch schönes Etikett Reklame zu machen?[1]

Dabei wird nun nicht gefragt, ob derlei Ortsbezeichnungen auch in Wirklichkeit vorkommen; diese *Lilienthal, Veilchenfeld* u. s. w. sind grossentheils rein erdachte Namen, wie auch *Cohnfeld* und *Cohnheim, Aronbach, Lewinthal* — denn wo gäbe es in Deutschland Orte dieses Namens? Es gleichen diese scheinbaren Ortsnamen trügerischen Luftspiegelungen, die bei der Annäherung zerrinnen.

Hingegen treten zurück die altdeutschen Namen, die kirchlichen und, was besonders bezeichnend ist, auch die Handwerks-Namen. Höchstens *Gerber* findet sich, eine Ausnahme, die sich wiederum leicht erklärt.

Im Ganzen hat die jüdische Namengebung etwas Gemachtes, Künstliches,[2] was allerdings theilweise mit der Art ihrer Entstehung zusammenhängt.

18.

Französirungen, Polonisirungen und andere Metamorphosirungen der Neuzeit.

Die in Kap. 16 geschilderten Latinisirungen fanden eine bemerkenswerthe Fortsetzung in der neuesten Zeit. Das infolge der traurigen staatlichen Verhältnisse gesunkene Nationalgefühl der Deutschen hatte schon seit dem dreissigjährigen Kriege eine bei andern Völkern unerhörte Schwäche hervortreten lassen, die sich in Missachtung des Heimischen und Überschätzung alles Fremden kundgab.[3] Daher in der Litteratur die sklavische Nachahmung fremder Muster, in der Sprache die Überschwemmung mit fremden, namentlich französischen Wörtern. Auf einzelnen Gebieten überwunden trat diese einmal vorhandene Schwäche und Krankheit wieder in andern Symptomen hervor — neuerdings in der Unsitte, in fremden Landen seinen deutschen Namen zu entdeutschen, zu französiren, polonisiren, magyarisiren, wie es gerade kommt.

---

1) Bemerkenswerth ist es, dass die Frau auch wohl den Vornamen des Mannes mit annimmt: *Esther Salomon Gottschalk*, *Bertha Philipp Freundlich* — es ist eben die Firma, die so selbst noch auf den Grabsteinen prangt.

2) So theilten sich zwei Familien in das Wort Israeliten in der Art, dass die eine sich *Israel*, die andere *Litten* nannte! *Kahn* und *Hahn* wurden als Nebenformen von *Cohn* (Priester) verwendet, um die verschiedenen Glieder einer weitverzweigten Familie zu unterscheiden. Dazu nehme man österreichische Namen wie *Pulverbestandtheil, Kanalgeruch!*

3) Früher beseelte die Deutschen ein stolzes Selbstgefühl, über welches als die „*Teutonicis innata superbia*" Schriftsteller anderer Nationen klagen. „Seit jenem unseligen Kriege," ruft Gfrörer bitter aus, „sind die Deutschen ein Volk von Bedienten geworden!"

„Ich bin Franzos!" „Engländer!" „Ich Russe!" — Und Sie, mein Verehrter?
„Schulze aus Meiningen, Herr! Dero ergebener Knecht!" (Xenien der Gegenwart.)

So werden denn in Frankreich die Namen französirt:[1] ein Solger nennt sich *Saulier*, ein Nagler — *Naguiller*, ein Witzel — *Ficelle*, und ein Vogler schämt sich seines schönen deutschen Namens, nicht Vogler mehr — er wohnt ja in Paris — nein, *Fouclair!* mag auch das Französisch, welches er spricht, noch recht sehr seine Abstammung aus Deutschland, vielleicht speciell aus Thüringen verrathen.

Besonders ungerechtfertigt und tadelnswerth ist es, wenn dergleichen in Deutschland selbst geschieht, wenn sich z. B. ein Dessauer — *Dessoir* nennt, um durch diesen aufgehefteten französischen Lappen seinem Namen ein vornehmeres Aussehen zu geben, oder wenn echt deutsche Namen mit französischen Accenten versehen werden: *Hoppé, Nägelé, Schultsé* (!), *Salingré*, *Ledérer.*

Während diese Französelei sich häufig bei Schauspielern findet, italienisiren sich Sänger und Sängerinnen: der Schwabe Stiegele in *Stighelli*, die Sängerinnen Crüwell in *Cruvelli*, Röder in *Rodani* (!) — als ob Deutsche nicht singen können und Alles, was gut singt, aus Italien herstammen muss!

Wie im Westen die Namen französirt werden, so werden sie im Osten polonisirt. Ein Feldmann benamset sich klangvoller *Feldmanowski,* ein Krauthofer zunächst Krauthofski, dann aber, damit doch ja nicht eine Faser einer deutschen Kohlrübe an ihm hängen bleibe: *Krótowski.* Wird keine polnische Endung angehängt, so muss wenigstens die Schreibung eine polnische sein: *Szuman* (Schumann), *Szrajber* (Schreiber), *Szulc* (Schulz).[2]

Man sollte dergleichen nicht für möglich halten, da die polnische Nation doch in geringerer Achtung steht (s. „polnische Wirtschaft“, „polnischer Reichstag“) und die deutsche sich stets überlegen gezeigt hat, und doch geschieht es. Hieraus erklärt sich zum Theil das erneute Vordringen des Slavischen in manchen östlichen Bezirken Preussens. Es wäre nicht möglich gewesen, wenn die Deutschen in polnischer Umgebung die Fahne ihrer Nationalität immer hochgehalten hätten, wenn sie nicht in jämmerlicher

---

1) Schon lange vor dem letzten Kriege.

2) Diese lächerlichen Schreibungen finden ein Gegenstück nur in den Entstellungen deutscher Namen auf Häuserschildern in Metz (vor 1870): *Chemit* (Schmidt), *Quoinze* (Kunz) u. a.

Über die Polonisirungen früherer Jahrhunderte spricht Winckler, „die Nationalitäten Pommerellens“ S. 4 f., welcher dort ein Verzeichnis der während der polnischen Herrschaft polonisirten Adelsgeschlechter giebt. So wurde aus Ahlebeck gemacht *Alebitzki,* aus Behme — *Bem,* aus Hutten — *Czapski,* aus Kochenstein *Kochanski*, aus Schönborn — *Szumborski* u. s. w. Noch häufiger jedoch wurde den deutschen ein polnischer, vom Besitz entlehnter Name hinzugefügt, so dass nun diese merkwürdigen Zwitter entstanden wie *Stein von Kaminski, Otterfeld-Rybinski.* Doch diese Maskirungen werden durch den Druck der mehr als dreihundertjährigen polnischen Gewaltherrschaft in Westpreussen einigermassen entschuldigt. Welche Entschuldigung aber haben diejenigen, die in der Gegenwart unter einer deutschen Regierung ihre Nationalität verleugnen und mit den Feinden des Vaterlandes gemeinsame Sache machen?

Schwäche ihr Deutschthum verleugnet, ja zum Theil sich den Polen im Kampfe gegen ihr Vaterland, gegen deutsche Sprache und Nationalität angeschlossen hätten. So weigerte sich 1869 ein Gutsbesitzer Arndt bei Gnesen, an einer in deutscher Sprache geführten Gerichtsverhandlung theilzunehmen, weil er — ein Pole sei! In Böhmen sind die *Rieger* und *Brauner* gerade die Vorkämpfer der Tschechen.

In Österreich, wo überhaupt das deutsche Element sich noch unkräftiger als anderswo zu erweisen scheint, schliessen sich an die Slavisirungen deutscher Namen in den slavischen Landstrichen Magyarisirungen in Ungarn. Die öffentlichen Blätter haben in neuerer Zeit häufig lange Listen österreichischer Staatsbürger gebracht, denen auf ihren Antrag Magyarisirung ihres Namens bewilligt worden. Am bekanntesten unter diesen Pseudo-Magyaren ist der berühmte Reisende *Vambéry,* dessen Name nichts weiter ist als eine Verdrehung aus Bamberger. Ähnlich hat sich ein Hundsdörfer in *Hunfalvy,* ein Schedel in *Toldy* magyarisirt, der dann als Secretär der ungarischen Akademie der Wissenschaften im ungarischen Unterrichtsrathe gegen seine Muttersprache wüthete und die nichtmagyarischen Nationalitäten Knall und Fall zu Magyaren zu machen suchte.

Wird nicht der ganze Name umgewandelt, so muss wenigstens die Schreibung magyarisch sein, z. B. *Szontagh.*[1]

In Amerika endlich werden die Namen anglisirt: Schmid in *Smith,* Grünbaum in *Greenbaum.*

Diese Umwandlung ist übrigens verhältnismässig am unschuldigsten, da es mehr nur Umsetzung aus einer Mundart in die andere, aus der hochdeutschen in die angelsächsische ist. Wenn aber auf diesem Wege ein so schöner Name wie Rosenkrantz in *Rosecrans* entstellt wird, so tritt auch hier wiederum das Widerwärtige dieser Erscheinung hervor.

Alles in Allem — es ist eine sehr betrübende Erscheinung. Dass auf diese Weise echtdeutsche Namen verhunzt werden, ist noch das Geringere.

---

1) Winckler, die Nationalitäten u. s. w. bemerkt auf S. 94: „Dass gerade im österreichischen Kaiserstaate das deutsche Element überall an Terrain verliert, kann angesichts der allgemein bekannten Thatsachen nicht mehr geleugnet werden, und es erscheinen daher die in den weiten Gebieten des ausserdeutschen Österreichs inselartig zerstreuten Deutschen (1,800,000) jetzt als verlorene Posten des germanischen Volkes." — S. 95: „Wie die einstmals entschieden vorherrschend deutschen Städte Ungarns jetzt nur noch mit magyarischen Namen bezeichnet werden, so sind auch deren deutsche Bewohner, welche deutsche Familien-Namen führen, emsig darauf bedacht, rein und vollklingende ungarische Namen zu ersinnen." — Und in der Anmerkung: „Unter vielen Beispielen nur eine Thatsache: die Entwickelung der zu Deutschland gehörigen Stadt Triest. Dass diese Stadt, welche Alles, was sie hat, der österreichischen Herrschaft verdankt, die sie aus einem obscuren „Schilfrohrnest" zu einem der ersten Handelsplätze der Welt erhoben hat, — dass dieses Triest, welches bereits 1382 sich freiwillig Leopold IV. von Österreich unterwarf, so gänzlich deutschem Wesen, deutscher Cultur und Civilisation verschlossen geblieben ist, bleibt ein die österreichiche Staatskunst stets treffender Vorwurf und lässt die so oft betonte Mission Österreichs, deutsche Cultur weiter zu verbreiten, in einem sehr wenig vortheilhaften Lichte erscheinen."

Schlimmer ist, was damit unvermeidlich zusammenhängt. Wer sich seines ehrlichen deutschen Namens schämt, der schämt sich auch seiner Sprache, seiner Nationalität, seines Vaterlandes und sucht sie sobald wie möglich abzustreifen, er wird Franzose, Pole, Magyare, Slovene, Slovake, was es sei — nur ja nicht Deutscher bleiben![1] Einem Franzosen, einem Engländer, Italiener würde es nicht einfallen, seinen Namen einer fremden Sprache zu Liebe zu entstellen — dem Deutschen war es vorbehalten, sich so wegzuwerfen!

Ein edler Stolz — das ist es, was dem Deutschen in den letzten Jahrhunderten nur zu sehr gefehlt hat. Und doch hätte er wohl Ursache, auf sein Vaterland stolz zu sein! auf das Land der Guttenberg und Luther, der Leibnitz und Humboldt, der Goethe und Schiller, der Scharnhorst und Stein!

Wird sich dies ändern nach den grossen Ereignissen des letzten Jahrzehnts, besonders nach dem französisch-deutschen Kriege von 1870 und 71, der Deutschland (mit Ausnahme Deutsch-Österreichs) endlich geeint, Elsass und Lothringen uns wiedergebracht und das deutsche Reich zur ersten Macht in Europa erhoben hat — wird es sich nach diesen grossen Errungenschaften ändern, dauernd ändern?

19.
Geographische Verbreitung der deutschen Familien-Namen.

Nachdem wir die geschichtliche Entwickelung der deutschen Familien-Namen in den Grundzügen verfolgt haben, wird es nunmehr an der Zeit sein, auch in geographischer Beziehung einen prüfenden Blick auf dieselben zu werfen.

Stellen wir zu dem Ende vorerst die Grenzen des deutschen Sprachgebietes fest, welche im Wesentlichen ja auch die der deutschen Familien-Namen sind![2]

Wenn wir im Nordwesten beginnen, so folgt die Grenze zwischen Deutsch und Niederländisch vom Dollart aus im Ganzen der politischen Grenze zwischen Deutschland und Holland.

---

1) Rüstow in seinen „Erinnerungen aus dem italienischen Feldzuge von 1860“: „Die ungarische Legion bestand aus allen Nationen; besonders waren auch viele Norddeutsche darin. Die deutschen Offiziere in derselben hatten sich ungarische Namen gegeben“ — wozu das Magazin für Litteratur des Auslandes (1862, Nr. 7) bemerkt: „Es ist wirklich rührend und für jeden echten Deutschen erhebend. Man möchte glauben, wenn einmal ein Freiheitskrieg der Kongoneger ausbricht, und deutsche Landsknechte dahin kommen, so lassen sie sich, abgesehen von den schwarzen Namen, die sie natürlich annehmen, mit echtem Kienruss färben, um den Negern ihre Farbe und Nationalität nicht missliebig zu machen.“

2) Bernhardi, Sprachkarte von Deutschland. — Kiepert, Völker- und Sprachenkarte von Deutschland und den Nachbarländern. — Ders. Völker- und Sprachenkarte von Österreich.

Bei Eupen setzt das Französische ein, und die Grenze zwischen Deutsch und Französisch fällt nun seit Rückgewinnung des Elsasses meist wieder mit der politischen zusammen, indem nur bei Malmedy und Metz das deutsche Sprachgebiet zurückweicht, während es andrerseits bei Luxemburg bis nach Arlon in Belgien hinübergreift.

Von der Schweiz ist der Norden und die Mitte deutsch, der Art, dass etwa Solothurn, Freiburg, Gsteig (Canton Bern) und Leuk (Canton Wallis) die äussersten deutschen Punkte nach Westen sind.

Am Rosa-Berge bildet Issime den südlichsten Vorsprung in das romanische — westlich französische, östlich italienische Sprachgebiet. Von hier geht die Grenze nordöstlich über den St. Gotthard, Chur, Martinsbruck, die Ortlesspitze, Salurn (Tirol), Brunecken bis Pontafel in Kärnten, wo drei Sprachen: Deutsch, Italienisch, Slavisch zusammenstossen.

Von Pontafel zieht sich die Grenze zwischen Deutsch und Slavisch, im Ganzen der Drau folgend, ostwärts bis Radkersburg an der Mur, von da nordwärts bis zur Mündung der Feistritz in die Raab, wo wir zuerst auf das Magyarische stossen.

Weiterhin bis Pressburg ist die Sprachgrenze — zwischen Magyarisch und Deutsch — in welche sich überdies slavische Sprachinseln eindrängen, vielfach zerrissen: doch greift das Deutsche bedeutend nach Ungarn hinüber bis Körmönd, Güns, Wieselburg, und bildet auch im eigentlichen Ungarn viele Sprachinseln, besonders in der westlichen Hälfte und im Banat.

Bei Pressburg stossen wir wieder auf das Slavische (Westslaven). Durch das mährische Thor zwischen Olmütz und Znaym haben sich die Tschechen tief hinein ergossen bis Budweis, Pilsen, Leitmeritz, Turnau, Josephstadt, so dass nur die inneren Abhänge der Grenzgebirge Böhmens deutsche Landbevölkerung bewahrt haben.

In Preussen ist der ganze Ostrand von Pless bis Oletzko zur Zeit noch überwiegend slavisch (polnisch), also der Südosten von Schlesien etwa bis Ratibor, Zülz, Namslau, die grössere östliche Hälfte von Posen, das mittlere Drittel von Westpreussen, nördlich von Bromberg bis zur Ostsee (Kassubei), der Süden von Ostpreussen (Masuren). Doch sind auch diese als überwiegend polnisch bezeichneten Landschaften von vielen deutschen Sprachinseln durchsetzt und zeigen in dieser Hinsicht ein sehr buntes Bild.

Noch ist eine slavische Sprachinsel zu erwähnen: die Sorbenwenden in der Lausitz, zwischen Bautzen, Muskau, Senftenberg, Peitz.

Östlich von Goldap beginnt die Grenze zwischen Deutsch und Littauisch, welche zuerst fast ganz mit der politischen Grenze gegen Russland übereinstimmt, dann nördlich von Pilkallen sich westwärts wendet und an der Mündung der Gilge ins kurische Haff die Küste trifft.

Endlich im Norden die Grenze gegen das Dänische! Diese wird ungefähr durch eine Linie von Hoier an der Nordsee über Tondern nach

Gravenstein bezeichnet; aber nördlicher gelegene Orte, namentlich Apenrade Hadersleben, Christiansfeld sind noch deutsch.

Ausserhalb dieses Hauptgebietes finden sich noch mannigfache deutsche Inseln, besonders an dem ganzen Südost- und Ost-Rande: so Gottschee in Krain, viele Kolonien in Ungarn (Arad, Weisskirchen, die Zips), in Siebenbürgen (Hermannstadt, Kronstadt, Bistritz), in Russisch-Polen (Lodz), in den russischen Ostsee-Provinzen Kurland, Lievland, Esthland, an der Wolga, endlich jenseit des Ozeans in Amerika und Australien.[1]

Innerhalb des zusammenhängenden deutschen Gebietes sind nun zwei sich kreuzende Linien zu ziehen: eine von Nord nach Süd, um die Grenze zu bezeichnen, bis zu welcher sich slavische Einflüsse infolge früherer Besiedelung (s. Beilage 3) noch heutzutage in der Namengebung bemerklich machen — eine zweite von West nach Ost, um die Scheide zwischen Ober- und Niederdeutsch festzustellen.

Die Scheidelinie zwischen Deutsch und Slavisch (Wendisch) wird im Allgemeinen gebildet durch Elbe, Saale, Böhmerwald. Das Genauere ist, dass eine Linie von der Kieler Bucht in einigen Windungen, doch im Ganzen nach Südost verlaufend (zwischen dem 28. und 32. Meridian), über Lüneburg, Oschersleben, Naumburg, Koburg, Waldmünchen (im Böhmer Walde), Windisch Garsten (in Österreich ob der Enns), Pontafel die äusserste Westgrenze der slavischen Eroberungen im 6.—9. Jahrhundert bezeichnet

Die Scheidelinie zwischen Oberdeutsch und Niederdeutsch geht über Bonn, den Harz, die Niederlausitz — genauer: von Eschweiler (an der holländischen Grenze) über Bonn, Siegen, Münden, Aschersleben Wittenberg, Lübben, Fürstenberg bis Birnbaum (Posen), wo das Polnische beginnt.

Doch ist diese Linie natürlich nicht haarscharf zu ziehen; denn Übersiedelung, gegenseitiger Verkehr, Unterjochung des einen Stammes durch den andern, Vermischungen aller Art haben beide Mundarten — besonders an der Grenze — oft durcheinander geworfen. Daher finden sich südlich jener Linie noch an manchen Orten niederdeutsche Elemente, nördlich oberdeutsche, ja beträchtliche deutsche Sprachinseln am Oberharz (um Klausthal)

---

1) Bisher war das Gebiet des Deutschen gegen das Romanische (Französisch, Italienisch) in West und Süd im Zurückweichen, gegen das Slavische im Ganzen, wenn auch nicht ohne Schwankungen, im Vorrücken begriffen. Seit der Wiedergewinnung von Elsass und Deutsch-Lothringen ist wenigstens im Westen der Romanisirung ein Halt geboten. Und im Osten wird, nachdem die deutsche Sprache in der Schule und dem amtlichen Verkehr innerhalb des deutschen Reiches wieder in das ihr gebührende Recht eingesetzt worden, auch das Vorrücken des Deutschen, soweit Preussens Fahnen wehen, ein stetigeres sein. In Österreich freilich ist der Stand der Dinge ungleich weniger günstig — bei dem viel höheren Procentsatz der Fremden (etwa 10 Millionen Deutsche unter 37 Millionen) und der Gleichgültigkeit der Regierung, welche die Deutschen, die doch den Kitt des vielsprachigen Staates bilden, nicht unterstützt, im Gegentheil, den fremden Nationalitäten preisgiebt.

und in Ostpreussen (um Wormditt und Guttstadt), letztere wohl durch Einwanderer entstanden, welche im Anfange des 17. Jahrhunderts aus Oberdeutschland in das pestverheerte Littauen zogen.

Durch Ziehung dieser beiden sich kreuzenden Linien wird das ganze Gebiet in vier Viertel zerschnitten: Nordwest, Nordost, Südwest, Südost, die wir nach dem Grund-Charakter der Familien-Namen bezeichnen als: niederdeutsch, niederdeutsch-wendisch — oberdeutsch, oberdeutsch-wendisch.

Im Folgenden soll nun für das Gebiet des Niederdeutschen eine genauere Charakteristik der geographischen Vertheilung der Familien-Namen versucht werden.

20.

Genauere Angabe der Vertheilung der Familien-Namen in Niederdeutschland.

Nordwest.

An der Nordseeküste sitzen seit Urzeiten in einem schmalen Streifen von der Scheldemündung ostwärts — soweit es Marschen und Inseln giebt — die Friesen, „der deutsche Seestamm, zäh und spröde im Festhalten des Alten, im Vertheidigen der Freiheit, ein kerniges Geschlecht.“

Die Sprache ist erst allmählich durch das nahverwandte Niederdeutsche zurückgedrängt worden und behauptet sich gegenwärtig östlich der Ems besonders noch im Saterlande (Oldenburg), in der Gegend von Husum und Tondern und auf den Inseln.[1]

In diesen vom Weltverkehr abgelegenen Gauen bildeten sich, den einfachen bäuerlichen Verhältnissen entsprechend, vorzugsweis patronymische Geschlechts-Namen aus.

Beginnen wir mit Ostfriesland! Hier bilden die genetivischen Namen wie *Reiners, Gerdes, Gerjets, Dirks* — *Focken, Rippen, Tjaden, Ufken,* mit Anschluss der seltneren auf *-sen (Bohlsen)* in den Kreisen Aurich und Emden die Hälfte aller Namen, in Leer noch ein Drittel. Als ganz besonders charakteristisch, nur hier vorkommend, sind dabei die Namen auf *a* (Gen. Plur.) hervorzuheben: *Wiarda, Ebbinga, Ukena* — ausserdem die Zusammensetzungen mit *ma* (mann): *Bolema.*

Von Gewerben finden sich nur die einfachsten (ländlichen): *Smidt, Müller, Fischer, Schipper, Bakker, Kramer.*

Die Lautverhältnisse haben manches Eigenthümliche: *sm* (Smidt neben Schmidt), *tj* (Warntjes), *kk* (Dekker), *ui* = *ü* (Luitjens), *ou* = *au* (Wilde-

1) Ein Beispiel dieser sehr abweichenden Mundart ist das saterländische „*Skippers sankje*“ (Schiffers Gesang), mitgetheilt von Poppe, Globus 1872 Nr. 12. Dass übrigens in diesem ganzen Kapitel nur die Landbevölkerung in Betracht kommen konnte, ist wohl selbstverständlich.

bouer). Wie hieraus ersichtlich, weisen sie zum Theil auf das Holländische hin, dessen Einfluss sich an der ganzen westlichen Sprachgrenze von Ostfriesland bis zum Niederrhein geltend macht.

Auch im Oldenburgischen treten die patronymischen Namen wie *Redlefs, Oltmanns, Rieniets, Taddiken, Knutzen* (= Knudsen) am nördlichen Küstenrande stark hervor, am stärksten (mit 80 Procent) im Kreise Jever. Überhaupt findet grosse Übereinstimmung mit den ostfriesischen Namen statt, nur dass die auf *a* und *ma* fehlen, wie auch die Anklänge an das Holländische.

Kommen wir nach Hannover, so treten hier, selbst in den Marschen zwischen Weser und Elbe, die genetivischen Namen merklich zurück. Ihre Zahl wächst erst wieder in Holstein (Ditmarschen: mindestens 40 Procent) — und hier, an der schleswig-holsteinischen Küste, treten die bis dahin mehr vereinzelten Zusammensetzungen auf *-sen*, je weiter nach Norden, desto stärker hervor, namentlich im Herzogthum Schleswig, bis in den Kreisen Husum und Tondern die *Hansen, Thomsen* und *Nissen*, *Christiansen* und *Gidionsen, Detlefsen* und *Hinrichsen* Alles so überwuchern, dass sie fast 90 Procent aller Familien-Namen füllen. Doch diese Bildungen greifen auch nach der Ostseite des meerumschlungenen Landes hinüber, zum Stamm der Angeln, und bilden dort ebenfalls die Mehrheit, im Kr. Flensburg wiederum 90 Procent, im Kr. Schleswig noch die Hälfte, bis sie im daran grenzenden Kr. Eckernförde plötzlich nahezu verschwinden.

Diese Namen auf *-sen* bilden eine Brücke einerseits zu den dänischen und scandinavischen Germanen (vgl. *Andersen, Thorwaldsen, Björnsen*), andererseits zu den Engländern (*Richardson, Johnson, Thompson*) und verbinden so noch jetzt, fast anderthalb Jahrtausende nach der Einwanderung der Angelsachsen in Brittannien, die Stammesbrüder diesseit und jenseit der Nordsee.

Gehen wir wieder nach unserm Ausgangspunkte, Ostfriesland, zurück, so schliessen sich an dasselbe in der Namengebung die südlicher gelegenen hannöverschen Bezirke, namentlich Papenburg, wo die genetivischen (ungerechnet einige auf *ing*) wieder die Hälfte aller Namen bilden.

In Lingen machen dieselben nur noch etwa ein Fünftel aus, und andererseits treten als Namenelemente Bezeichnungen von Örtlichkeiten wie *brink, horst*, auch *hoff*, desgleichen Zusammensetzungen mit *Meyer* hervor — die Vorläufer der eigenthümlich westfälischen Namengebung.

Patronymika (auf ing und genet. Bildungen) finden sich durch das ganze preussische Westfalen mit Einschluss Osnabrücks — am stärksten an der holländischen Grenze.

Patronymika und zwar genetivische (*Giesen, Otten, Wienands, Ludwigs, Gompertz* — selbst Namen der dritten Schicht wie *Schippers, Kox*) bilden das Charakteristische auch am preussischen Niederrhein, ganz besonders auf der linken Seite des Flusses von Kleve bis Aachen, wo die-

selben ungefähr die Hälfte aller Namen ausmachen (Höhenpunkt mit mindestens 60 Procent im nördlichsten Theile des Regierungsbez. Aachen).

Dann aber giebt sich das specifisch Eigenthümliche der westfälischen Namengebung in den zahlreichen an die Besonderheiten der Örtlichkeit angelehnten Namen kund. Die Landschaft hat hier nicht mehr die Einförmigkeit des Küstenrandes, der Marschen an der Nordsee; Berge und Hügel *(hövel)*, hochliegende Grasflächen *(brink)* treten in ihr hervor; andererseits Teiche *(diek)*, Brücher *(brok)*, häufig ein Wald oder Gebüsch *(loh, holt, horst)*, dann das Feld in abgeschlossene, umhegte Kampe geschieden. Alles dies spiegelt sich auch in den Familien-Namen, in welchen demnach *brink, brock, horst, kamp,* demnächst *beck* (Bach), *dieck, holt, loh* Hauptelemente sind, in Namen wie: *Hasenbrink, Uhlenbrock, Hasselhorst, Lohkamp, Möllenbeck, Buddendieck*, und abgeleitet mit der Endung *er: Steinbrinker, Hüttenbräuker, Behrhörster, Roggenkämper* — oder präpositionell: *auf dem Brauke, Tenberge, Terbeck.*

Eine solche Bezeichnungsweise konnte um so eher Platz greifen, da die Ansiedelung in diesen Gegenden nach altgermanischer Weise eine zerstreute ist. Münster und die nördlichen Theile von Minden und Arnsberg gehören zu denjenigen Gegenden, wo das Land nicht in geschlossenen Dörfern, sondern durch einzelne Höfe angebaut ist, die erst für staatliche Zwecke zu Bauerschaften zusammengefasst werden. Dazu stimmen auch die vielen Namen auf *hof (Lohoff)* und *haus* (im Münster'schen auch *hues: Grothues*).

Auf die Abstufung nach dem Grundbesitz gehen *Meyer* und *Kötter*, welche in ausserordentlich vielen Zusammensetzungen erscheinen. Insbesondere tritt *Meyer* mit seiner Sippe im Minden'schen hervor, bis zu 25 Procent aller Namen.

Rechnen wir nun noch dazu, dass auch andere Namen, mit denen man in andern Gegenden an sich zufrieden sein würde, hier gern durch Zusammensetzungen noch näher bestimmt werden (wie *Bowenschulte, Brinkschröder, Oberste-Kampmann, Hemkensamkenschnieder*), dass ferner in Sprossformen der ersten Schicht das alterthümliche *o* sich häufiger erhalten hat *(Danco, Teuto)*: so werden wir zugeben müssen, dass hier auf echt deutschem Boden, wo deutsche Bevölkerung und Sitte sich verhältnismässig ungeschwächt erhalten hat, auch die Namengebung eine ureigene und höchst bezeichnende ist, wie sie sich kaum in einem andern Theile Deutschlands findet.

Das oldenburgische Binnenland schliesst sich an den Küstenrand an, es bietet bei entschieden niederdeutschem Gepräge (sogar *-borg* st. burg) wieder eine Fülle genetivischer Namen, in Rastede und Westerstede noch an 50 Procent, doch nach Osten hin stark abnehmend, während der Süden (Vechta) nebst den hannöverschen Kreisen Diepholz und Hoya schon zum westfälischen Charakter überleitet.

Auch im östlichen Hannover zwischen Weser und Elbe, dem alten Ostfalen, finden sich noch bedeutende Anklänge an die westfälische Namengebung, indem die örtlichen Elemente, namentlich *brink, brock, horst, kamp* noch weithin ausgestreut sind, östlich bis an die ehemalige slavische, südlich bis an die hochdeutsche Sprachgrenze.[1] Indessen sind sie doch entschieden weniger zahlreich, und die Ableitungen *brinker, kämper* u. s. w., sowie die etwas langathmigen Zusammensetzungen (auch auf *kötter*) fehlen. Dasselbe tritt bei dem Namen *Meyer* hervor, der auch hier ausserordentlich häufig erscheint, jedoch überwiegend einfach, während in Westfalen die Zusammensetzungen auf *-meyer* vorherrschen.

So bietet diese Namengebung trotz vielfacher Verwandtschaft doch nur ein sehr abgeblasstes Bild der westfälischen.

Dagegen gehen die Patronymika in wesentlich unverminderter Häufigkeit hindurch. Als neu treten hinzu eigenthümliche Ortsbezeichnungen auf *-bostel, -horn, -sen* (Abkürzung aus *-sheim*), z. B. *Rodenbostel, Ehrhorn, Bellersen* (wie diese schon unter den Kreisstädten durch *Fallingbostel, Gifhorn, Wennigsen* vertreten sind.

Als Verkleinerungsform begegnet hier zuerst häufiger *ke* (wofür bisher das friesische *je* und das genet. *ken* oder *gen*), insbesondere nach dem Wendlande und der Altmark hin.

Im Kreise Dannenberg erinnern Ortsnamen wie *Lüchow, Liepe* daran, dass wir nunmehr die Linie überschritten haben, welche die slavischen Eroberungen vor dem 9. Jahrhundert bezeichnet, dass wir uns in dem hannöverschen Wendlande befinden, wo (in den Ämtern Lüchow und Gartow) bis ins vorige Jahrhundert hinein wendisch gesprochen wurde und in der Volksmundart noch jetzt einzelne dem Wendischen entlehnte Ausdrücke sich erhalten haben.

Hier stossen nun auch unter den Familien-Namen wendische Formen wie *Wiebelitz, Glabbatz, Gramüsch* auf.

Und so kommen wir zu dem Nordosten Deutschlands, dessen Charakter im Allgemeinen als niederdeutsch-wendisch zu bezeichnen ist.

Nordost.

Der Nordost umfasst die weitausgedehnten Ebenen östlich der Elbe, die seit Gründung der Nordmark in jahrhundertelangem Ringen den Slaven (Wenden) wieder abgewonnen wurden, d. h. das östliche Holstein, Meklenburg, Brandenburg, Pommern, West- und Ostpreussen, bis zur polnischen beziehungsweise littauischen Sprachgrenze im Osten und Südosten (s. S. 70) und bis zur Grenze des Hochdeutschen im Süden.

---

1) Westlich durch die niederrheinische Landschaft (besonders Reg.-Bez. Düsseldorf), wenn auch in stark verminderter Menge.

Hier, in der Heimat Fritz Reuters, wird man auch in den Familien-Namen noch den niederdeutschen Charakter ausgeprägt erwarten.

Derselbe zeigt sich in Namen wie *Schröder* und *Schrader*, *Pieper*, *Voss*, woneben die hochdeutschen Formen (Schröter, Pfeifer, Fuchs) weit seltener vorkommen, ferner in Namen wie *Kruse* (besonders in Holstein, Meklenburg, Vorpommern), *Niemann*, *Grote* (Groth), *Möller*, *Schütte* u. a.[1] ebenso in den von Ortsnamen entlehnten auf *-beck* (st. -bach), *-husen* (st. -hausen). Selbst der ursprüngliche niederdeutsche Name von Salzwedel: *Soltwedel*, als Ortsbezeichnung längst verhochdeutscht, hat sich noch als Familien-Name erhalten.

Dazu treten die Verkleinerungen auf *-ke (Lüdicke, Lemke, Wilke, Jahnke)*, welche hier so recht ihre Heimat und Geburtsstätte haben.

Doch überwiegt das Niederdeutsche hier im Osten, von Holstein und Meklenburg abgesehen, nicht so wie im Westen. Es ist gerade in den Namen nicht mit solcher Entschiedenheit festgehalten worden; der Übergang in das Hochdeutsche ist merklich weiter vorgeschritten. Als ein auffallender Beweis bietet sich der Name Schulz, der in Westfalen meist noch Schulte lautet (auch in Meklenburg häufig Schult), während dies in Brandenburg und Pommern eine seltene Form ist.

Andererseits sind entschieden hochdeutsche Formen hier nicht selten, namentlich die Deminutiv-Bildungen mit *z* und *l*, wie *Barz*, *Kunze*, *Wetzel*, *Neitzel*, zu denen Zwitterformen wie *Neitzke* den Übergang bilden.

Solche Namen auch in der Landbevölkerung weisen wohl darauf hin, dass die deutsche Einwanderung in diese dem Slaventhum allmählich wieder abgewonnenen Gaue, wenn auch überwiegend aus Niederdeutschland, doch theilweis auch aus oberdeutschem Sprachgebiet erfolgt ist.

Patronymische Bildungen, die in Ostholstein noch beinahe 20 Procent, in Meklenburg aber nicht mehr 10 Procent betragen, verschwinden weiterhin fast ganz.

Von der schwedischen Herrschaft sind einige Familien, besonders in Neuvorpommern, welches bis 1815 schwedisch war, sitzen geblieben. Doch sind diese „alten Schweden“ schon sehr dünn geworden; in einem Kataster der Stadt Stralsund vom Jahre 1844 (Verzeichnis der Hauseigenthümer) fanden sich nur noch acht unzweifelhaft schwedische Namen, wie: *Sjöborg*, *Wallengreen*, *Weström*.

Nun aber ist die wendische Beimischung zu charakterisiren. Dass in diesen Landschaften ausserordentlich viel wendische Ortsbezeichnungen auch nach der Rückgermanisirung in meist wenig veränderter Form stehen geblieben sind, ist schon in der Einleitung angemerkt worden (Genaueres darüber in Beilage 3). Dies beeinflusst nun auch die Familien-Namen, welche ja zum guten Theile einfach übertragene Ortsnamen sind. Unter

1) In Meklenburg auch *Kröger*, *Köster*, *Schriewer*.

ihnen schlagen vor die auf *ow*, demnächst die auf *in* (betont) und *itz*, wie: *Bütow, Grabow; Leppin, Ladenthin, Pentzien; Bublitz, Gerwitz.*

Neben diesen halbschlechtigen Namen, die, auf dem linken Elbufer (Altmark), auch noch in Ostholstein vereinzelt, auf dem rechten sich bis zu 10, ja in Pommern in manchen Kreisen fast bis zu 20 Procent steigern, treten nun, zuerst in der Priegnitz, vollgültige wendische Person-Namen auf, als da sind: *Noack, Mitzlaff, Petrick, Nimz, Peschek.*[1]

Doch bleiben auch hier die deutschen Namen ganz überwiegend in der Mehrheit, der Art, dass, Alles zusammengerechnet, die wendischen kaum irgendwo ein Drittel der gesamten Zahl erreichen.

Ihre Zahl wächst allerdings überall nach der slavischen Sprachgrenze hin, so in Brandenburg nach der Niederlausitz, in Pommern nach der Kassubei hin. In Pommern bezeichnet der Küstenfluss Lupow etwa die Grenze, hinter welcher erst das Übergewicht der slavischen Namengebung hervortritt. Wunderlich klingende Gebilde wie *Gromoll, Pigorsch, Piotraschke, Quardux* beherrschen hier das Gebiet, während südöstlich, hinter Bütow, die sich vordrängenden *-ski* an die Nähe der polnischen Sprachgrenze gemahnen.

Überspringen wir die Kassubei, so kommen wir zu dem schönen deutschen Stücke zwischen den beiden Angelpunkten Danzig und Königsberg. Hier an der nördlichen Ostmark deutschen Wesens, wo drei Sprachen: deutsch, slavisch (in Masuren), littauisch zusammentreffen, zeigt sich eine sehr bunte Mischung auch im Bereiche der Familien-Namen. Die Grenze gegen diese beiden Sprachen ist im vorigen Kapitel angegeben; aber auch in dem verbleibenden deutschen Theile sind häufig slavische und littauische Namen (s. Beilage 3) eingesprengt. Doch können diese weniger auffallen, als eine eigenthümliche Klasse unter den deutschen Namen, nämlich die mit entschieden süddeutschem Gepräge wie: *Fischöder, Scharfetter, Rohrmoser, Obersperger.* Diese Namen, welche auf Österreich (und Baiern) hinweisen, sind durch die 1724 aufgenommenen Salzburger hierher verpflanzt.

21.

Stillstand oder Bewegung in der Namenwelt?

Der Prozess der Festwerdung der Familien-Namen ist, nachdem auch die letzten Nachzügler (s. S. 29 und 65) sich ihm haben anbequemen müssen, nunmehr seit länger als einem halben Jahrhundert zum Abschluss gelangt.

---

1) Aus *-ek* entwickelte sich *-ke*, wie in *Pawelke* aus *Pawelek*, *Mardschinke* aus *Marcinek*. In andern Fällen wurden volle Vocale (*a*, *i*) abgeschwächt, wie in *Jütersonke* aus *Jutrzenka*, *Palbitzke* aus *-ki*. Dadurch haben die Namen auf *ke*, aus mehreren Quellen fliessend, solchen Zuwachs erhalten, dass sie in Hinterpommern (etwa 15 Proc.) dreimal so zahlreich als in Vorpommern sind.

Es fragt sich aber, ob damit nun ein völliger Stillstand auf diesem Gebiete eingetreten, ob nicht auch hier bei genauerer Betrachtung eine Bewegung zu erkennen ist, gleichwie der Spiegel eines scheinbar still und todt daliegenden Gewässers doch eine leichte Bewegung auf der Oberfläche verräth.

Diese Frage ist entschieden zu bejahen; einen völligen Stillstand giebt es auch auf diesem Gebiete nicht.

1. Es sterben Familien aus und damit auch Familien-Namen. Dies lässt sich am leichtesten bei adeligen Geschlechtern verfolgen. So starb, um nur ein Beispiel aus diesem Jahrhundert herauszugreifen, im Jahre 1836 zu Stralsund Graf August Wilhelm *von Mellin* als Letzter eines Geschlechtes, das nach einer Äusserung des geistreichen und gemüthvollen Mannes „älter war als die Stubbenkammer" (Berghaus, Sprachschatz der Sassen).

2. Vorhandene Namen werden geändert. Besonders häufig ist der Übergang aus der mundartlichen in die hochdeutsche Form, namentlich auf niederdeutschem Sprachgebiete: *Möller* in *Müller*, *Röwenhagen* in *Rübenhagen* u. a. noch in neuester Zeit (s. Beilage 2). Davon abgesehen werden vereinzelte Namen aus den mannigfachsten Gründen geändert: *Czech* in *Echt*, *Kamphaus* in *Kamphausen* (s. das Namen-Lexikon).

3. Es bilden sich neue Namen — zunächst durch Zusammensetzung zweier: bei adeligen Geschlechtern infolge Verschmelzung zweier Familien, deren eine bis auf eine Erbtochter erloschen ist: *von Kleist-Retzow*, *Henckel von Donnersmarck* — bei Schauspielerinnen, die im Fall einer Verheirathung den Namen, unter welchem sie berühmt geworden, gern beibehalten: *Hendel-Schütz*, *Birchpfeiffer*. In einzelnen Fällen ist ein solcher Doppelname gestattet worden, um das Aussterben eines berühmten Namens zu verhindern, so *Bessert-Nettelbeck* (des Colberger N. Schwiegersohn).

In einigen Gegenden ist es Sitte, den Vaternamen der Frau mit dem eigenen zu verbinden. Beispielsweise nannte sich *Hollweg* nach Frankfurter Sitte *Bethmann-Hollweg;* bei dem Sohne kam dieser Doppelname bald in alleinigen Gebrauch und wurde auch 1840 von Friedrich Wilhelm IV. geadelt.

Endlich entstehen Namen, wenn auch nur ganz vereinzelt, durch völlige Neubildung. Dies wird hauptsächlich der Fall sein bei Findlingen und bei Proselyten. So hat ein dem Verfasser persönlich bekannter Proselyt sich *Bussin* genannt, von dem Hauptwort „Busse" mit Anlehnung an die Ortsnamen auf *in*.

Beilage 1.

Godeberaht.[1]

a) Die im Altdeutschen möglichen Bildungen (s. S. 24).

Einstämmig gekürzte Form *Godo,*[2] zweistämmig gekürzt *Godbo*[3] mit den Nebenformen *Gobbo*[4] und *Gobo.*[5]

Hieraus als einfach verkleinerte Formen vermittelst der Endung *ilo: Godilo*[6] mit den Nebenff. *Godlo,*[7] *Gollo*[8] und *Golo,*[9] sowie *Godbilo*[10] mit den Nebenff. *Gobbilo*[11] und *Gobilo*[12] — vermittelst der Endung *izo: Godizo*[13] nebst *Godzo,*[14] *Gozzo,*[15] *Gozo,*[16] sowie *Godbizo*[17] nebst *Gobbizo*[18] und *Gobizo*[19] — vermittelst der Endung *iko: Godiko*[20] nebst *Godko,*[21] *Gokko,*[22] *Goko,*[23] sowie *Godbiko*[24] nebst *Gobbiko*[25] und *Gobiko.*[26]

Daraus wieder als doppelt verkleinerte Formen ($l + n$) *Godilin*[27] nebst *Godlin,*[28] *Gollin,*[29] *Golin,*[30] sowie *Godbilin*[31] nebst *Gobbilin*[32] und *Gobilin*[33] — ferner ($l + k$) *Godiliko*[34] nebst *Godliko,*[35] *Golliko*[36] und *Goliko,*[37] sowie *Godbiliko*[38] nebst *Gobbiliko*[39] und *Gobiliko*[40] — ferner ($z + n$) *Godizin*[41] nebst *Godzin,*[42] *Gozzin,*[43] *Gozin,*[44] sowie *Godbizin*[45] nebst *Gobbizin*[46] und *Gobizin*[47] — ferner ($z + l$) *Godizilo*[48] nebst *Godzilo,*[49] *Gozzilo,*[50] *Gozilo,*[51] sowie *Godbizilo*[52] nebst *Gobbizilo*[53] und *Gobizilo*[54] — ferner ($z + k$) *Godiziko*[55] nebst *Godziko,*[56] *Gozziko,*[57] *Goziko,*[58] sowie *Godbiziko*[59] nebst *Gobbiziko*[60] und *Gobiziko*[61] — ferner ($k + n$) *Godikin*[62] nebst *Godkin,*[63] *Gokkin,*[64] *Gokin,*[65] sowie *Godbikin*[66] nebst *Gobbikin*[67] und *Gobikin*[68] — endlich ($k + l$) *Godikilo*[69] nebst *Godkilo,*[70] *Gokkilo,*[71] *Gokilo,*[72] sowie *Godbikilo*[73] nebst *Gobbikilo*[74] und *Gobikilo.*[75]

b) Die wirklich vorhandenen neudeutschen Familien-Namen.

1. a) *Gottbrecht.*
   b) *Gottbrath.*
   c) *Gobbert.*
   d) *Joppert.*
   e) *Göppert; Göpper.*
   f) *Juppert.*
   g) *Gobert.*
   Gen. *Goverts.*
2. a) *Gohde.*
   Gen. *Gohdes* — patr. A. *Goding.*
   b) *Göde.*
   Gen. *Göden; Gödens; Göens.*
   c) *Gödde.*
   d) *Gäde.*
   e) *Gude.*
   f) *Gothe; Goth.*
   g) *Göthe; Göth.*
   h) *Köth.*
   i) *Gotte; Gott (Gottmann).*
   k) *Götte; Gött.*
   Gen. *Götten* — patr. A. *Götting.*
   l) *Kott.*
   m) *Gute (Guthe); Gut (Gutmann).*
   Patr. A. *Guting.*
   n) *Güte; Güth.*
   Patr. A. *Güting.*
   o) *Gutte (Guttmann).*
   p) *Jütte.*

4. *Gubbe.*
5. a) *Göb.*
   Gen. *Göben.*
   b) *Gube.*
6. a) *Godel (Godelmann).*
   b) *Gödel.*
   c) *Göthel.*
   Patr. A. *Göthling.*
   d) *Gottel.*
   e) *Göttel (Göttelmann).*
   f) *Güttel.*
7. a) *Göttle.*
   Patr. A. *Göttling.*
   b) Patr. A. *Güthling.*
8. a) *Golle; Goll (Gollmann).*
   Patr. A. *Golling.*
   b) *Göll.*
   c) *Güll.*
9. a) *Gohl.*
   b) *Johl.*
   c) *Göhle; Göhl.*
   Patr. A. *Göhling.*
11. a) *Gobbel.*
   b) *Göbbel.*
12. a) *Göbel.*
   b) *Göpel.*
15. a) *Gotz (Gotzmann).*
   Gen. *Gotzens.*
   b) *Kotz.*
   c) *Gotsch.*
   d) *Gosse; Goss (Gossmann).*
   e) *Götze; Götz (Götzmann).*
   Gen. *Götzen.*
   f) *Gödsche; Götsch.*
   g) *Gutz(Gutzmann).*
   h) *Gütz.*
   i) *Gutsch.*
16. *Göz.*
20. a) *Gödike; Gödeke.*
   Gen. *Gödeken* — Patr. A. *Gödeking.*
   b) *Jödike.*
   c) *Göttig; Göttich.*
   d) *Gädeke.*
   e) *Gedicke.*
   f) *Güttich.*
21. a) *Gödtke.*
   Gen. *Gödkens.*
   b) *Göthge.*
   Gen. *Götjes.*
   c) *Gottke.*
   d) *Gottge.*
   e) *Gädtke.*
   f) *Guthke.*
   g) *Guttke.*
   h) *Güttke.*
22. a) *Gocke.*
   Patr. A. *Göcking*
   b) *Göcke.*
   Gen. *Göcks.*
23. *Göke.*
   Gen. *Göken.*
37. a) *Gohlke.*
   b) *Göhlke.*
50. a) *Gotzel.*
   b) *Götzel.*
   c) *Kötzel.*
   d) *Gossel.*
   Gen. *Gossels.*
   e) *Gössel.*
   f) *Kössel.*
   g) *Götschel; Götsc*
   h) *Gützel.*
57. a) *Götzke.*
   b) *Götschke.*
   c) *Göschke.*
62. *Godeken.*
64. *Göcken.*
71. a) *Gockel.*
   b) *Göckel.*
   c) *Göggl; Göggelei*
   d) *Gückel.*

Beilage 2.

Entwickelung einer Namenreihe während der Neuzeit.[1]

1600	1650	1700	1750	1800	1850
Arend	Arendt, Arnd	Arndt	Arndt	Arndt	Arndt
Bardenflet, -fleit	Bardenfleth	Barenfleth	Bahrenfleth, Bahne-	Bahnfleth	Bornfleth
Bellin	Bellin	Bellin, Bellihn	Bellin	Bellin	Bellin
Boleman	Boleman	Boleman	Bohlmann	Bohlmann	Bohlmann
Brandt	Brandt	Brand	Brandt	Brandt	Brandt

1) Zusammengestellt nach den Kirchenbüchern der Gemeinde Wachholzhagen (Kr. Greifenberg, Pommern), die in den Confirmanden-Verzeichnissen bis 1586, im Übrigen bis 1619 zurückgehen.

1600	1650	1700	1750	1800	1850
Donner	Donner	Donner	Donner	Donner	Donner
Ertman	Ertman	Erdmann	Erdmann	Erdmann	Erdmann
Goyer	Gojar, Goyar	Gojar	Gojar	Gauger	Gauger
Hake	Hake	Haacke	Haack	Haak (ck)	Haak
Knolle	Knolle	Knolle	Knoll	Knoll	Knoll
Köne	Köne	Köhne	Köhne, Koine	Köhn	Köhn
Köpe	Köpe	Köpe	Koipe	Keupe	Keup
Kröger	Kröger	Krüger	Krüger	Krüger	Krüger
Krossin	Krossin, Krössin	Krössihn	Krössin	Krössin, Kressin	Kressin
Labes	Labes	Labess	Labs, Laabs	Labs, Laabs	Laabs
Landtbrecht	Landtbrecht	Landbrecht	Landbrecht		Lambrecht
Loitzin	Loitzin	Löyssihn, Lössin	Lössin	Lössin	Lössin
Lubbeke	Lübbeke	Lübbecke	Lübbeke, Lübke	Lübke	Lübke
Möller, Moller	Möller	Möller	Möller	Möller	Müller
Nieman	Nieman, Neu-	Niemann, Neu-	Niemann, Neu-	Niemann	Niemann
Oldehaue, -hoff	Oldehave, Olhaf	Oldhoff, Olhoff	Olhoff	Olhof, Ollhoff	Ollhoff
Pagenkop	Pagenkop	Pagenkop, -pf	Pagenkop	Pagenkop	Pagenkopf
Placke	Placke	Placke, Plack	Plack	Plack	Plack
Rham	Rham	Rhamm	Ramm	Ramm	Ramm
Ribe	Rybe	Riebe	Riebe	Riebe	Riebe
Ruchel	Ruchel	Rüchel	Rüchel	Rüchel	Rüchel
Steffen	Steffen	Steffen	Steffen	Steffen	Steffen
Stekelinck	Stekelinck	Steckeling	Stekeling	Steckling	Stekling
Timme	Timme	Timme	Timm	Timm	Timm
Witte	Witte	Witte	Witte	Witt	Witt

An diesen hier durch dritthalb Jahrhunderte verfolgten Namen zeigt sich

1. ein allmähliches Schwinden der Form, besonders durch Wegfall eines *e*, so dass dreisilbige Namen zweisilbig, zweisilbige einsilbig werden (s. Bardenfleth, Bolemann, Lubbecke, Oldehoff, Stekelinck — Arend, Hake, Knolle, Köne, Köpe, Labes, Placke, Timme, Witte);
2. ein allmählich stärkeres Hervortreten des Umlautes (s. Krossin, Lubbeke, Moller, Ruchel);
3. ein zum Theil schon früher, zum Theil aber auch sehr später Übergang aus der niederdeutschen in die hochdeutsche Form: Kröger schon um's Jahr 1700 Krüger, dagegen Möller erst seit 1856 Müller — während andere Namen standhaft die niederdeutsche Form behaupten (s. namentlich Ollhof, Stekling), oder nach einigem Schwanken wenigstens schliesslich bei ihr beharren (s. Niemann).

Im Ganzen ist die Entwickelung eine naturgemässe, der sprachlichen Entwickelung correspondirend; nur zwei Namen weisen eine Entstellung auf: Kressin (st. des richtigeren Krössin) und Bornfleth (st. Bardenfleth, O. im Oldenburgischen).

Beilage 3.

Fremdsprachige Namen in Deutschland.

a) Slavische.

Schon bei der ersten Festsetzung der Familien-Namen mischten sich in bedeutendem Mass fremde Sprachelemente ein, und zwar slavische. Als die Hauptmasse der Germanen in der Völkerwanderung nach Westen und Süden zog, wurde der Osten Deutschlands fast ganz entleert, und die aus dem fernen Osteuropa hervordringenden Slaven rückten über Weichsel und Oder in die Lücke ein. Die wenigen Germanen, welche etwa in der ursprünglichen Heimat geblieben, konnten der herandringenden Slavenflut nicht Widerstand leisten, sie mussten sich unterwerfen und verschmolzen mit den neuen Einwanderern. Erst an der Elbe staute sich die Flut, und so füllten seitdem die Slaven in ihren verschiedenen Stämmen den Osten Deutschlands bis zur Elbe und Saale, ja zum Theil noch darüber hinaus. In Meklenburg sassen die Obotriten, in Brandenburg die Wilzen, Heveller u. a., in Pommern die Pomoren, im Meissnischen die Dalemincier, in Schlesien die Belochrobaten u. s. w. Jahrhunderte lang sah die Elbe auf ihren beiden Ufern ganz verschiedene Völker: links die Deutschen (Sachsen und Thüringer), rechts die Slaven (Wenden), die sich in unaufhörlichen Fehden und Beutezügen bekämpften. Mit den Karolingern begann der Rückschlag; doch erst seit der Hohenstaufenzeit drang die deutsche Nation wieder mit Stetigkeit vor. Im Süden wurde durch die Stiftung des Bisthums Bamberg und im Norden durch die Gründung der Nordmark an der untern Elbe die Grundlage gewonnen zu weiterem Vorschreiten. Von da ab mussten die Wenden immer weiter nach Osten zurückweichen, und in jahrhundertelangen blutigen Kämpfen wurden die ausgedehnten Landschaften zwischen Elbe und Oder, sodann zwischen Oder und Weichsel grösstentheils dem Deutschthum wiedergewonnen.

So gewaltsam man auch gegen die Wenden verfuhr, es verblieben doch viele in ihrer seit Jahrhunderten eingenommenen Heimat, mischten sich zum Theil mit den Deutschen und wurden allmählich germanisirt, oder wo sie in grösserer Masse zusammensassen, behaupteten sie sogar ihre Volksthümlichkeit, ihre Sprache. So gab es in Hannover ein Wendland (im Lüneburgischen), ebenso in Altenburg, wo die höchst eigenthümliche wendische Tracht sich bis zur Stunde erhalten hat; in Westpreussen bilden die Kassuben, in der Lausitz die Sorben noch jetzt bedeutende, wenn auch immer mehr zusammenschmelzende Inseln im germanischen Sprachmeer; Oberschlesien ist überwiegend slavisch, und von Südost dringen die Tschechen in Böhmen wie eine Halbinsel fast bis in die Mitte Deutschlands vor.[1]

---

1) Bernhardi, Sprachkarte von Deutschland. — Kiepert, Völker- und Sprachenkarte von Deutschland und den Nachbarländern. — Rich. Böckh, Sprachkarte vom preussischen Staate nach den Zählungsaufnahmen vom Jahre 1861, im Auftrage des Königl.

Diese ursprüngliche Grundlage des Slavischen auch in längst rückgermanisirten Landschaften bekunden noch jetzt die Ortsnamen, die entweder slavisch oder neudeutsch sind. Alle Städtenamen auf *gard,* z. B. *Naugard* (Nowgorod = Neuenburg), alle Ortsnamen auf *ow, itz, in* — und deren ist Legion — sind slavisch. Wie eine Sündflut hat sich das Slaventhum auf die Spuren unserer Altvordern gelegt.[1]

Daher nun so vielfache slavische Elemente auch in den Familien-Namen, besonders des östlichen Deutschland!

Zunächst sind die von slavischen Ortsnamen abgeleiteten hervorzuheben, unter welchen vorschlagen die auf

in (betont): *Cammin, v. Schwerin, Stojentin;*
itz: Bublitz, v. Dewitz, Nemitz;
ow: v. Flotow, Grabow, Vangerow.

Doch sind diese nebst vielen mehr vereinzelten Bildungen, wie *Balfanz, Laabs* (O. Labes), *Roggatz, v. Wobĕser,* nur bedingt hierher zu ziehen; denn wenn auch die Ortsnamen, welche hier zu Grunde liegen, slavisch sind, so ist doch die Art, wie dieselben mit Ergänzung eines Verhältniswortes oder auch durch einfache Übertragung (s. Kap. 14) zu Familien-Namen gestempelt werden, nicht slavisch, sondern deutsch, und sie treten also zu den deutschen Familien-Namen. (Näheres über diese ganze Namenklasse in dem Namen-Lexikon unter den Endungen *in, itz (witz), ow*).

Nach slavischer Art wird von den Ortsnamen eine Ableitung gebildet mit der Endung *ski* (häufig im Deutschen *sky* geschrieben), z. B. *Grabowski,* „der Mann aus Grabow", *Kaminsky,* „der aus Kammin". So entsprechen sich ferner: Lassan-*Lassansky,* Loschitz-*Loschitzki,* Poblotz-*Poblotzki* u. s. w. Nur diese also sind als wirkliche und vollgültige slavische Bezeichnungen anzusehen (wenn auch vielfach in halbdeutscher Schreibung).

Den adligen Namen ist im Deutschen dann noch das *von* vorgesetzt, welches streng genommen doch nur zu dem Ortsnamen selber passt: *von Lisiecki, von Zelasinski.*

Zu diesen eigentlichen slavischen Bezeichnungen treten nun, ähnlich wie im Deutschen, Person-Namen mit ihren mannigfachen Sprossformen:

a) ursprünglich slavische, z. B. die auf *-slav* (Ruhm): *Mieczyslav* „Schwertruhm";

---

statistischen Bureaus bearbeitet. — Nach der Zählung von 1871 befanden sich in Preussen: Polen (in den Provinzen Ost- und Westpreussen, Posen, Schlesien) 2415000, Wenden (in der Lausitz) 120000, Tschechen (in Schlesien) 50000 — zusammen 2585000 Einwohner slavischen Stammes. — In Österreich ist reindeutsch nur eine Provinz, das Erzherzogthum.

1) Es ist daher um so mehr gerechtfertigt, wenn, wie in neuster Zeit häufig in Westpreussen (und Posen) geschehen, wieder deutsch gewordene Orte auch mit deutschen Namen versehen werden, und darin eine „Barbarei" zu finden, ist eine wunderliche Anschauung.

b) kirchliche: *Pawelek* (von Paulus); *Piotr* (Petrus) nebst *Petrik*, *Pechatschek*, *Pjatrask* u. a.;
c) Amts- und Handwerks-Namen: *Woita* (Schulze), *Pahnke* (Panek kleiner Herr, Junker), *Koschnik* (Mäher), *Pigorsch* (piekarz Bäcker) u. s. w.

In überwiegend deutschen Gegenden sind diese Namen grossentheils so umgewandelt, dass sie ein mehr deutsches Gepräge angenommen haben: *Mitzlaff*, *Pawelke*,[1] *Woith* — in überwiegend slavischen bestehen sie in unveränderter slavischer Fassung fort.

b) Littauische.

Littauisch Redende finden sich unter deutscher Herrschaft hauptsächlich nur noch in den nördlichsten Theilen des preussischen Regierungsbezirkes Gumbinnen, nördlich von Insterburg und Pillkallen, doch auch hier vielfach durch deutsche Ansiedelungen unterbrochen. Erst die Spitze nördlich von Tilsit, die alte Landschaft Schalauen, ist überwiegend littauisch, so dass hier die deutschen Orte als Inseln (auf Böckh's Karte gelb im littauischen Blau) erscheinen. Im Ganzen hat die Zählung von 1871 nur noch 147 000 Personen mit littauischer Sprache ergeben.

In den Familien-Namen tritt der ursprünglich littauische Bestandtheil natürlich noch in grösserem Masse hervor, da auch in den deutsch gewordenen Gegenden viele Einwohner littauischen Stammes leben und die alten Namen, wenn auch theilweis entstellt, fortführen. Doch macht sich überall das Eindringen des Deutschen bemerklich, und so überwiegen littauische Familien-Namen selbst unter der Landbevölkerung nur noch etwa in den Kreisen Heidekrug und Tilsit, halten den deutschen das Gleichgewicht in Memel, Ragnit, Pillkallen, bleiben aber in allen übrigen Kreisen in der Minderzahl.

Unter den littauischen Familien-Namen stehen im Vordergrunde die ursprünglich patronymischen Bildungen auf *atis* und *aitis* (vgl. griech. *είδης*, *ιάδης*), welche dann auch verkleinernd gebraucht werden — z. B. *Baltratis* von Baltras (Balthasar), *Obramaitis* von Obramas (Abraham). Gewöhnlich haben sie die Endung *is* abgeworfen und erscheinen in der Form *at*, *eit*: *Peterat* (von Peter), *Josupeit* (Joseph). Am deutlichsten erkennbar sind nach ihrem Sinne die Ableitungen von Vornamen, wie die obigen; doch giebt es auch vielfache Ableitungen von Appellativen, wie *Kaprolatis* von Kaprolas (Korporal), selbst, wie es scheint, von deutschen Stämmen: *Schneidereit*.

---

1) An dieser Stelle fliessen Slavisch und Deutsch theilweis zusammen und es ist keine strenge Grenze zu ziehen, da manche Namen auf *ke* sowohl deutschen als slavischen Ursprunges sein können, z. B. *Janke* deutsche Verkleinerungsform von *Johannes* und auch slavische, durch *Janek* vermittelt.

Zu ihnen treten die Namen auf *ies: Stachulies,* und auf *us: Schimkus*, welche mit jenen zusammen gegen 80 Procent der littauischen Familien-Namen ausmachen. Dadurch erhält die Namengebung etwas Eintöniges, wenn auch nicht zu leugnen ist, dass manche dieser Namen, wie *Adomaitis, Rodatis, Laugallies* recht vollen Klang haben.

Auf ihrer Wanderung nach Westen erleiden diese fremdartig klingenden Namen, von ihrer Heimat abgetrennt, manche Entstellungen: *atis* wird abgeschwächt in *ates (Norekates), Obromeit* abgeschliffen in *Obermeit,* die Endung *at* erscheint in schlechter Schreibung als *adt, ath, aat.*

c) Romanische.

1. Französisch. Hier kommen weniger in Betracht die 10 000 Wallonen im rheinpreussischen Kreise Malmedy und die im Reichslande Elsass-Lothringen verbliebenen Franzosen (gegen 250 000), als die Hugenotten, welche Ludwig XIV. durch seine Bedrückungen zur Auswanderung veranlasste. Als derselbe alternd samt seiner Umgebung von leichtsinniger Sittenlosigkeit zu heuchlerischer Frömmigkeit übergegangen war, begann er die Protestanten in seinem Reiche zu verfolgen, um durch ihre gewaltsame Bekehrung sich ein Verdienst im Himmel zu erwerben. Durch Vertreibung und Hinrichtung ihrer Geistlichen, durch Schliessen und Niederreissen ihrer Kirchen und Schulen, durch Wegnahme ihrer Kinder, um sie im Katholicismus erziehen zu lassen, suchte er sie zum Abfall von ihrem Glauben zu bringen, sodann durch Entziehung ihrer Gewerbsrechte und ihrer Sitze in den Gerichtshöfen, endlich durch die berüchtigten Dragonaden oder Einlagerungen von Dragonern und andern Soldaten. Schon jetzt wanderten viele Protestanten aus, und als gar durch den Widerruf des Ediktes von Nantes (1685) der Protestantismus in Frankreich für aufgehoben erklärt und auf die Ausübung dieses Cultus Todesstrafe gesetzt ward, verliessen nach und nach, trotz strenger Grenzbewachung und Androhung der Galerenstrafe, viele tausend gewerbfleissige Menschen ihr Vaterland und fanden theils in den Niederlanden und in England, theils in Deutschland Aufnahme. Hier war es besonders Friedrich Wilhelm der grosse Kurfürst, welcher den Flüchtigen (Refugiés) bereitwillig eine neue Heimat gewährte. Seit 1672 wurden in Brandenburg an 25 000 Hugenotten aufgenommen, vorwiegend in den Städten. Daher noch jetzt die französisch-reformirten Gemeinden an vielen Orten in Preussen, z. B. in Berlin, Magdeburg, Stettin u. a., aber auch in Süddeutschland, z. B. Erlangen.

Zu Ende des 18. Jahrhunderts sind in den Stürmen der Revolution auch Viele geflüchtet (Emigranten), und wenngleich die Meisten später wieder nach Frankreich zurückgekehrt sind, so haben doch auch manche es vorgezogen, in der inzwischen liebgewonnenen neuen Heimat zu ver-

bleiben, wie der Dichter *Adalbert von Chamisso* (mit vollständigem Namen: Louis Charles Adelaide de Chamisso de Boncourt, von dem Schlosse B. in der Champagne).[1]

Daher nun häufig französische Namen in Deutschland, wie *Palmier, Bétac, du Mesnil,* besonders im Heere: *Loucadou, de Courbière* (der „König von Graudenz“ 1806), *Forcade, de la Motte-Fouqué* und viele andere, darunter manche berühmte Namen auch von Gelehrten: *Savigny, Michelet, Carrière, du Bois-Reymond.*

Fast immer sind diese Namen unverändert erhalten, wenn sie auch im Volksmunde manchmal wunderlich entstellt werden: *Boitelet* in Budlee, *Généola* in Schellack. Nur in vereinzelten Fällen ist eine Verdeutschung erfolgt; so hat sich *Buttmann,* der bekannte griechische Grammatiker, aus franz. *Boudemont* germanisirt.

2. Italienisch. Italiener sind über die Alpen gezogen besonders als Kunsthändler und Conditoren.

Die italienischen Familien-Namen enden auf *a: Cotta,* die berühmte Buchhändler-Firma, *Sala, Bonewendura* (entstellt aus Bonaventura) — auf *o: Delmanzo* — meist aber und in grosser Einförmigkeit auf *i: Bentivegni, Marsegli, Sparagnapani, Bertinetti.* Dieses *i* erklärt sich als Pluralform, „einer aus der Familie so und so“, z. B. der *Cittadini,* während das Appellativ im Sing. *cittadino* lautet. —

Ganz vereinzelt erscheinen, damit doch alle Nationalitäten Europa's in Deutschland vertreten seien, selbst im Norden, am Gestade der Ostsee magyarische Familien-Namen: *Böszörmeny, Kedesdy.* Ja dem Verf. ist ein Nachkomme eines Kosaken bekannt, mit dem klangvollen Namen *Nawitainuk,* dessen Nachkommen sich freilich *Iwan* (russisch = Johann) nennen.

---

1) Bei seiner Rückkehr von der Reise um die Welt an Bord des „Rurik“ (im J. 1818) begrüsste Ch. Deutschland mit folgenden so schönen wie einfachen Versen:

„Heimkehret fernher aus den fremden Landen,
In seiner Seele tiefbewegt, der Wandrer;
Er legt von sich den Stab und kniet nieder
Und feuchtet deinen Schoss mit stillen Thränen,
O deutsche Heimat! — Woll' ihm nicht versagen
Für viele Liebe nur die eine Bitte:
Wenn müd' am Abend seine Augen sinken,
Auf deinem Grunde lass den Stein ihn finden,
Darunter er zum Schlaf sein Haupt verberge.“

Wie viele geborene Deutsche beschämt dieser Fremdling!

II.

Namen-Lexikon.

Adden, Ade s. Ath (einst. K.).
Adebahr III. mhd. mniederd. adebar (jetzt nur noch niederd. „Adebar") „Storch".
Adel- s. Athal (V., einst. K.).
Adelt s. Ath (V.).
Adena s. Ath (einst. K.).
Aderjahn s. Hadrianus.
Adickes, Adix s. Ath (einst. K.).
Adl- s. Athal (V.) — doch
Adloff s. Ath (V.).
Adler a) I. s. Athal (V.). b) III. der „Adler", der König der Vögel, als Wappen- und Häuserzeichen beliebt. Zus. *Steinadler. Güldenadler.*
Adnot, Adolf, -ph s. Ath (V.).
Adrian s. Hadrianus.
Adt s. Ath (einst. K.).
Aegidius II. griech. von der Ägis, dem Schilde des Zeus: der „Beschildete"; ein seinerzeit berühmter Augustinermönch, Erzieher des nachherigen Königs von Frankreich, Philipps des Schönen, gest. 1316.
FN.: *Aegidi* (aus dem Gen. Aegidii zsgz., wie die Monats-N. Juni, Juli aus Junii, Julii), *Egidy.* — Volksthümlich gekürzte F.: *Gilles* (vgl. holl. Gillis, franz. Gilles); *Gillessen.*
Aemilius II. lat., N. der bekannten römischen Familie der Aemilier, vermischt mit dem deutschen Emilo (s. Amal).
FN.: *Millies; Mellies* (S. 38). Zus. *Westermillies* (westf.). Gen. *Mellen* (vgl. den ostfries. VN. Melle aus Aemilius).
Vklf. *Mielke; Mielck.*
AG I. ahd. ekka, mhd. ecke, egge (vgl. lat. acies) „Ecke", Kante, bes. in dem Sinne von „Schneide, Schwertesschärfe; Schwert".
FN. Agebald: *Eibold.*
Agabert: *Eggebrecht; Eggebert — Eckebrecht; Eckbert — Eibert; Eyber.* Gen. *Egberts.*
Agafrid: *Eiffert.*
Agihard: *Eggard; Eggert — Egert — Eckhard; Eckard, Eccardt; Eckert — Eichhardt; Eichert — Eiert.* Gen. *Egts.* Patr. A. *Eggerding — Eckarter* (südd.).
Agihari: *Egger — Eckher; Ecker (Eckermann) — Eier.* Gen. *Eggers (Eggersmann* westf.) — *Egers.* Patr. A. *Eggering.*
Vklf. (l): *Eckerle.* (l + n): *Eckerlin.*
Agemar: *Eimer.* Gen. *Eimers.*
Agarich: *Eirich.* Gen. *Eggerichs; Eggericks* (ostfries.).
Agiovald: *Egold — Eckold; Eckhold; Eckelt.* Gen. *Eckholz.*
Egward: *Eckwert.*
Agiolf: *Egolf; Egloff — Eckwolf.*
Einstämmige Kürzung Ag-.
Agio, Eggo, Ecko, Aio: *Egge — Ege — Ecke; Eck — Aye; Ey.* Gen. *Aggen — Eggen; Eggens (Kleinegges* westf.) *— Ecks, Ecken — Eggena* (ostfries.). Patr. Zus. *Axen* (aus Aggesen vom ostfries. VN. Agge).
Vklf. (k) Agico: *Eicke; Eyk.* Gen. *Aiken, Eiken.*
Aggen s. Ag (einst. K.).
AGIL I. Weiterbildung von Ag (berührt sich z. Th. mit Athal, in Formen ohne i in der ersten Silbe, wie Ehlert, s. Andresen S. 23).
FN. Agilperht: *Eilebrecht — Ellbrecht; Elbracht; Elbert.*
Egilger: *Elger.* Patr. A. *Elgering.*
Agilard: *Eilhard; Eylert — Ehlert.* Gen. *Eilderts* (ostfries.) Patr. A. *Eilerding — Ehlerding.*
Agelhar: *Egeler — Eckler.* Gen. *Ehlers.*
Agilrich: *Eilrich.*
Agilward: *Elwert.*
Einstämmige Kürzung Agil-.
Agilo, Egilo, Eilo: *Agel — Egel — Eyle Ehle.* Gen. *Egells — Eils.* Patr. A. *Egeling — Eyling.* Patr. Zus. *Eilsen.*
Vklf. (k): *Eilcke.*
AGIN I. Weiterbildung von Ag.
FN. Aganbert: Gen. *Eigenbertz.*
Aginard (Eginhard, Karls des Großen Schreiber und Biograph): *Eginard — Einhardt; Einert — Enet.* Gen. *Ehnders* (ostfries.) — *Eints* (ostfries.).
Agenar: *Agner — Ahner — Egner.*
Aginald: *Ahnelt — Ähnelt.*
Aginulf: *Egenolf.*
Einstämmige Kürzung Agin-.
Agino, Egino, Eino: *Egen — Eine — Ehne.* Gen. *Eins — Ennen* (vgl. ostfries. VN. Enno).
Vklf. (k): *Einicke — Enigk — Enke.* Patr. A. *Enking.*

AGIS I. got. agis, ahd. agiso, ekiso „Schrecken".
FN. Egisrik: *Eisrich.*
(Agisold): *Eiswaldt; Eisold; Eiselt.*

Aglaster III. ahd. âgalastrâ, mhd. âgelster „Elster".

Agner s. Agin.

Agricola III. Latinisirung für *Ackermann* und *Bauer.* Auch für *Schnitter* (Joh. Schnitter aus Eisleben, hervorragender märkischer Theolog des 16. Jh., von welchem auch die bekannte Sprichwörtersammlung herrührt). Aus Agricola wieder *Grickel* (s. Tschiersch, Formwandlungen deutscher Geschlechtsnamen S. 6).

Agternkamp s. Achtermbosch.

Ahl-, Ähl- s. Athal (V., einst. K.).

Ahlff s. Ath (V.).

Ahmer s. Ath (V.).

Ahn- s. Agin.

Ähnelt s. Agin.

Ahren-, Ahrn- s. Arin (V., einst. K.).

Aiken s. Ag (einst. K.).

ALB I. (got. albs) ahd. mhd. alp, angels. älf, altnord. âlfr „Elf" (S. 18).
FN. Alberad (Alfred): *Elfrath.*
Albarich: *Elfreich.* Gen. *Alverichs.*
Einstämmige Kürzung Alb-.
Albo, Alpho: *Elbe — Alf — Elfe.* Gen. *Alben; Alves — Elben; Elven.*
Vklf. (l) Albila: *Albel — Elbel.*
(k): *Albig.* (k + n): *Elpken.*

Alb- s. a) Athal (V.), b) Alb.

ALD I. got. altheis, ahd. alt „alt", altsächs. ald.
FN. Altduom: *Altum.*
Aldhard: *Aldthardt.*
Althar: *Alder — Alter; Altherr.*
Aldman: *Altmann — Oltmann — Ollmann — Ohlmann.* Gen. *Altmanns — Oltmanns.*
Alderich: *Alderich — Oltrich — Haltrich.*
Alduig: *Altwig — Oltwig — Olwig.*
Aldwin: *Altwein.*
Einstämmige Kürzung Ald-.
Aldo, Halto: *Alde — Alte; Alt — Halte — Olde — Olle — Ohle.* Patr. A. Alding: *Alting.*

Aleff, Alefs s. Ath (V.).

Alexander II. griech. „männerabwehrend"; außer Alexander dem Gr. Namen mehrerer Päpste.
FN. *Alexander.* Mit Kürzung im Anlaut: *Xander — Zander* (s. Pott S. 111, wonach in Elbing Alexander als VN. in Zander gekürzt wird).

Alexius II. griech. „Helfer", N. vieler oströmischen Kaiser.
FN. Gen. *Alexi.* Gekürzte FF.: *Allex — Lex.* Patr. A. *Lexer* (süddeutsch, s. S. 35).

Alf- s. a) Alb b) Ath (V.) c) Athal (V.).

Alger s. Athal (V.).

Alhelm s. Athal (V.).

Alitz s. Athal (einst. K.).

Aljets s. Athal (V.).

Alk- s. Athal (V., einst. K.).

Allard s. Athal (V.).

Alle s. Athal (einst. K.).

Allebracht, Allerd-, Allers s. Athal (V.).

Allerheiligen III. verkürzt aus „Tag aller Heiligen", Festtag in der katholischen Kirche — auch mehrfach als ON. vorkommend.

Allex s. Alexius.

Allgäuer III. „einer aus dem Allgau" in Vorarlberg.
FN. *Allgeier; Allgayr; Allgöwer* (worin noch das urspr. w — ahd. gawi — erhalten ist).

Allgeier, Allgöwer s. Allgäuer.

Allm-, Allram, Almer s. Athal (V.).

Alrich s. Athal (V.).

Alt- s. Ald.

Altherr a) I. s. Ald b) III. mhd. altherre „alter, angesehener Herr", insbes. „Vorsteher einer Gemeinde".

Alv- s. Alb.

Alw- s. Athal (V.).

AMAL I. wohl zu altnord. aml „Arbeit".
FN. Amalhari: *Amler — Emeler — Emmler.*
Einstämmige Kürzung Amal-.
Amala, Emilo: *Emele.* Gen. *Amels.* Patr. A. Amalung 5: *Amelung; Amelong; Amelang* (auch *Amerlang*)*; Ambelang; Ammeling.* Gen. *Amelings* (ostfries.).

Amann s. Ammann.

Ambelang s. Amal.

Ambrosius II. griech. „der Unsterbliche"; der berühmte Kirchenlehrer, geb. zu Trier, gest. 397 als Bischof zu Mailand, ein Hauptbegründer des Kirchenliedes in der abendländischen Kirche, nach welchem auch der

„ambrosianische Lobgesang“ (Te Deum laudamus) benannt ist.

FN. *Ambrosius.* Gen. *Ambrosy.*

Mit Kürzung im Auslaut: *Ambros; Ambrosch* (oberdeutsch, vielleicht aus dem tschech. Ambrož).

Mit Kürzung im Anlaut (niederd.?): *Brosius; Brose* (s. S. 37).

Vklf. (l): *Brösel.* (k): *Brösicke; Bröske — Brösgen.*

Ambühl III. „der am Bühel d. i. Hügel“.

Amdohr s. Amthor.

Ameis III. das wegen seines „emsigen“ (von der Nebenf. Ämse) Fleißes sprichwörtl. gewordene Insect (s. Sprüche Sal. 6, 6). Doch eben so gut zu altd. Amizo 9. Jh.

FN. *Ameis — Omeis.*

Amel- s. Amal.

Amende III. „der am Ende des Ortes Wohnende“; auch getrennt: *am Ende.*

-amer s. Heim III.

Ammann III. ahd. ambahtman, mhd. ambetman, ambtman, amman „niederer Beamter; urtheilsprechende Gerichtsperson“.

FN. *Ammann; Amann — Ammon.*

Ammeling s. Amal.

Ammer s. Ath (V.).

-ammer s. Heim III.

Ammon s. Ammann.

Amthor III. „der am Thore wohnt“. Auch niederd. *Amdohr* und entstellt *Amthauer.*

Ander- s. Andreas.

Anderbrügg III. niederd. „der an der Brücke“.

Anderheit III. „der an der Haide“ vgl. *Vanderheidt.* Auch *Anderheiden.*

An der Meulen III. (Geldern) „der an der Mühle“.

Andreas II. griech. „der Mannhafte“; der Apostel, Bruder des Petrus (Kal. 30. Nov.).

FN. *Andreas; Andrea; Andres* (mit langem e); *Andrieß; Anders,* in breiter oberd. Ausspr. *Andersch — Ander (Andermann).* Gen. *Andreä; Andrä; Andree* (Andrée); *Andre* (André). Diese Accente deuten schwerlich auf franz. Ursprung, sondern sind leidiger Vornehmthuerei und Ausländerei entsprungen. Patr. Zus. *Andresen* (mit langem e in der mittleren Silbe); *Andreessen; Andriessen — Andersohn; Anderson; Andersen.*

Vklf. (l): *Anderl* (bair.) — *Anderler.*

Mit Umlautung des a in e (oberd.): *Endres; Endriß; Endraß; Enders; Endre.*

Vklf. (l): *Enderle* (schwäb.). (l + n): *Enderlin; Enderlein.*

Mit Kürzung im Anlaut: *Drees; Dreese; Dreis* — mit den Zus. *Dreesmann; Dräsemann; Driesemann.* Patr. Zus. *Dreassen; Dreessen.*

Vklf. (k): *Dräseke — Dreske* (doch s. auch Thras).

Zerdehnt: *Drewes; Drews; Dreefs* (vgl. VN. Dreiwes = Andreas in Hildesheim, Pott S. 97; *Drewes* als VN. in KB., z. B. Drewes Köster). Patr. A. *Drewing.* Patr. Zus. *Drewsen.*

Vklf. (k): *Drewke.*

Anesorge s. Ohnesorge.

Angel- s. Angil (V., einst. K.).

ANGIL I. gemischten Ursprungs: der Stamm Ingo (germanischer Gott), erweitert durch das Suffix l, traf mit dem christlichen Fremdworte angil (angelus, Bote Gottes, Engel) zusammen und bildete so die Doppelquelle dieses zwitterhaften Angil (Förstemann S. 89).

FN. Angilberht: *Engelbrecht; Engelbert; Engelbrett.* Gen. *Engelbertz; Engelbarts.*

Ingilbodo: *Engelboth.*

Angilfrid: *Engelfried.*

Angilhart: *Engelhard — Englert.* Gen. *Engelarts* (ostfries.).

Angelher: *Engeler; Engler.*

Angilman: *Engelmann, Englmann.*

Ingalrad: *Angelrath.*

Engilscalc: *Engelschall.*

Einstämmige Kürzung Angil-.

Angilo, Engilo, Ingilo: *Angell — Engel — Ingel.* Gen. *Engels (Engelsmann).*

Patr. A. *Engling.*

Vklf. (k): *Engelke* (Vorname Engelke Mandüvel 1362). Zus. *Engelkemeyer.* Gen. *Engelken; Engelkes; Engelkens.* — Patr. A. *Engelking.*

Anhuth III. „ohne Hut“ (ahd. âna, mhd. âne „ohne“).

ANS I. zu altnord. âs, angels. ôs „Gott“ (S. 18).

FN. Ansobert: *Asberth; Asbahr — Osbarth; Osbahr.*

Ansiprand: *Asbrand — Aspern.*

Ansher: *Anser — Öser.*
Anshalm: *Anselm.*
Osman: *Aßmann — Osmann.*
Ansmar: *Oßmer.*
Ansmod: *Assemuth; Asmuth.*
Ansemund: *Osmund.*
Ansovald: *Osewaldt; Oswald.*
Einstämmige Kürzung Ans-.
Anso, Aso: *Ass.* Patr. A. *Assing — Ösing.*
Vklf. (l) Ansilo, Ensilo, Asilo: *Ansel — Ensle — Asel.* (l + n): *Enslin.* (k) Ansich: *Oske.*

Ansorg s. Ohnesorge.

Antenbrink III. niederd. „Entenbrink".

Antonius II. 1) der h. Antonius, der im 4. Jh. als Einsiedler in der thebaischen Wüste Ägyptens lebte. 2) Antonius von Padua, berühmter Prediger im 13. Jh., der auch den Fischen gepredigt haben soll.
FN. *Antonius; Anton.* Gen. *Antoni, Antony* — (deutsch) *Antons.*
Mit Kürzung im Anlaut: *Tonius — Tönnies* (VN. in KB.) — *Tönges; Tönniges* (Thonyghes van dem borne 1458 Pomm. Urk.) — mit j ostfriesisch: *Tonjes; Tönjes. Doniges — Dönniges; Dönges.*

Apel- s. Ath (V., zweist. K.).

Apfel III als FN. in den Zus.: *Eichapfel. Güldenapfel. Kühnapfel. Holzapfel.*

Apitz s. Ath (zweist. K.).

Apollonius II. griech. „der Apollonische", nach dem Gotte Apollo; Märtyrer unter Kaiser Commodus im 2. Jh.
FN.: *Plönnies — Lönnies* (dreisilbig zu sprechen Plönni-es, oder Plönjes, s. S. 38).

App- s. Ath (V., zweist. K.).

Aprill, Aprell s. Aberell.

AR I. got ara, ahd. aro, mhd. ar „der Aar".
FN. Arawald: *Arold — Arlet; Arlitt;* zsgz. *Arlt.*
Arulf: *Arloff.*

ARB I. got. arbi, ahd. arpi, erbi, mhd. erbe „das Erbe".
FN. Arbogastes 4.: *Arbogast.*
Erbhart: *Arbert — Arpert — Erbert.*
Erphari: *Erber.*
Arbrih: *Erbrich; Erbreich.*
Erpold: *Erpold — Erbt.* Patr. A. *Erpelding.*
Einstämmige Kürzung Arb-.
Arbio, Erbo: *Arp* (niederd. Taufname noch 1770 Brem. Wörterb.) — *Erbe.* Gen. *Arps — Erbs; Erbsch; Erben.* Patr. A. *Erbeling — Erpling.*

Ardelt s. Hard (V.).

Aren- s. Arin.

Argelander s. Lehmann.

ARIN I. erweiterte F. von Ar.
FN. Arnbreht: *Armbrecht — Arrenbrecht.*
(Arinhart): *Arnhard; Arnert.*
Arnheri: *Erner.*
Arnoald: *Arnwaldt; Arnold; Arnholdt* (zerdehnt *Arenhold, Ahrendhold*); *Arnal; Arneth — Arendt* mit der Zus. *Meierarend*; *Arnd — Ornold.* Gen. *Arnolds; Arnholds; Ahrnholtz — Arenz; Arndts, Arntz* (lat. *Arnoldi*). Patr. Zus. *Arndsen.*
Mit Kürzung im Anlaut (S. 23 Anm.): *Noldt; Nolte* (Abkürzung für Arnold in Elbing, s. Pott S. 111) — *Nölte.* Gen. *Nolden* — Zus. *Kleine-Nolten* (westf.), latinis. *Noltenius.* Patr. A. *Nölting.*
Vklf. (k): *Nöldecke.* (k + n): *Nöldechen.* (z): *Noltze.*
Einstämmige Kürzung Arn-.
Arno: *Arnemann — Ahren — Erno.* Gen. *Ahrens.* Patr. A. *Arning — Ahrning.* Patr. Zus. *Arnesen.*
Vklf. (k): *Arnecke; Arnke.* Gen. *Arenkens* (ostfries.).

Arl- s. Ar.

Armborst s. Armbrust.

Armbrecht s. Arin.

Armbriester s. Armbruster.

Armbrust III. vor dem 12. Jh. nicht erscheinend, durch Verdeutschung aus dem mlat. arcubalista entstanden.
FN. *Armbrust; Armborst.*

Armbruster III. mhd. armbruster. 1) „Verfertiger von Armbrüsten"; 2) „Armbrustschütze".
FN. *Armbruster; Armbröster; Armbriester* — von Armst (Zuszhg. aus Armbrust): *Armster.*

Armengaud, Armerding, Armgard s. Irmin (V.).

Armster s. Armbruster.

Arn- s. Arin.

ARNUST I. ahd. ernust, mhd. ernest, ernst „Ernst", d. i. urspr. der ernsthafte, entschlossene Kampf.
FN. (Zsgesetzte N. bisher nicht nachgewiesen.)
Arnust 8.: *Ernest* — *Ernst*. Patr. A. *Ernsting*.
Arp- s. Arb.
Arrenbrecht s. Arin.
Art- s. Hard (V., einst. K.).
As- s. Ans.
ASC I. ahd. asc, mhd. asch „die Esche", deren Holz zu Sparren und Schiffen verwendet wurde, dah. auch „Eschenspeer; Boot". Im Mhd. heißt die Esche geradezu sperboum.
FN. (Aschard): *Aschert* — *Eschert*.
Aschari: *Ascher (Aschermann)* — *Escher*.
Ascman: *Eschmann*.
Ascarich: *Eschrich*.
Ascolt: *Aschhold*.
Asculf: *Eschloff*.
Einstämmige Kürzung Asc-.
(Asco): *Asche; Asch* — *Esche*.
Vklf. (l): *Eschle*. (k): *Aschke* — *Eschke*.
Aschenbrand, -brenner III. s. S. 41.
Ascher, Aschhold s. Asc.
Asmus s. Erasmus.
Aß-, Ass- s. Ans — doch
Aßmy s. Erasmus.
Assemacher, Assenmacher III. halbniederd. = Achsenmacher.
ATH I. Stamm zu Athal „Adel", mit welchem es mehrfach zusammenfließt. (Athaulf, Gotenkönig, Schwager des Alarich 5. Jh.).
FN. Adabald: *Appold; Appelt* — *Apelt*.
Athuberaht: *Abbrecht* — *Appert* — *Abrecht; Abert*.
Adamar: *Ammer* — *Ahmer*.
(Adanot): *Adnot*.
Athald: *Adelt*.
Athaulf 5.: *Adolph; Adloff* — *Aleff*, zsgs. *Ahlff*. Gen. *Adolfs* — *Alefs; Aalfs* (ostfries.). Patr. A. *Alfing*. Patr. Zus. *Adolphsen*.
Mit Kürzung im Anlaut: *Dolf*. Gen. *Dolffs*.
Einstämmige Kürzung Ath-.
Ado, Atto: *Ade; Adt*. Gen. *Adden* — *Atten*. — *Adena* (ostfries.). — *Atsma* (ostfries.).
Vklf. (k) Athacho, Acco: *Acke*. Gen. *Adickes; Adix*. (z) Azo: *Atze*.
Zweistämmige Kürzung Athb-.
Abbo, Abo: *Appe* — *Abo; Abe*. Gen. *Abben*.
Vklf. (l): *Appel (Appelmann)* — *Abele; Abel (Abelmann)* — *Apel*. Gen. *Abels*. Patr. A. *Abeling*. (l+n): *Abelein*. (k): *Abich; Abick*. Gen. *Abeken* — *Aapken* — *Abekena* (ostfries.). Patr. A. *Abeking*. (z): *Apitz*.
ATHAL I. ahd. adal, mhd. adel „Geschlecht, Adel", ein in EN. nur anlautend, aber außerordentlich häufig gebrauchter Stamm.
FN. Athalbald: *Albold*.
Athalberaht: *Albrecht; Albracht; Albert*. Zus. *Alberternst* (München) — *Allebracht* — *Ahlbrecht* — *Ehlebracht*. Gen. *Alberts, Albertz* (lat. *Alberti*). *Elbregts* (ostfries.). Patr. A. *Elperting*. Patr. Zus. *Albertsen*.
Adalbrand: *Ahlbrand* — *Ellbrandt*.
Athaldag: *Altag*.
Athalfrid: *Alfert (Alfermann)*.
Adalgar: *Alger; Alker*.
Adalgis: *Adelgeiß*.
Adalgoz: *Adlgos*.
Adalgrim: *Ahlgrimm*.
Adalhaid f.: Gen. *Aljets* (ostfries. von dem weibl. VN. Aljet = Adelheid, s. Ruprecht S. 7).
Adalhard: *Adelhardt* — *Allard; Allerdt* — *Ahlert* — *Edelhardt* — *Ehlert* (doch auch zu Agil). Patr. A. *Allerding*.
Adalhari: *Adeler; Adler* — *Ahler* — *Edeler*. Gen. *Allers* — *Ahlers* — *Ählers*. Patr. Zus. *Allerssen*.
Adalhalm: *Adelhelm* — *Alhelm*.
Adalraban: *Allram*.
Adalhrod: *Ahlroth*.
Adalman: *Adelmann* — *Allmann* — *Ahlmann*.
Adalmar: *Almer*. Gen. *Allmers*.
Athalaricus 4.: *Alrich* — *Aalderk* (fries.).
Adelstein: *Adelstein*.
Athalwart: *Adlwerth* — *Ahlwardt* — *Edelwerth*.

Adalwich: *Alwich.*
Athaluin: *Alwein.*
Einstämmige Kürzung Athal-.
Adalo, Allo, Edilo: *Adel — Alle — Ahle; Ahl — Edele; Edel — Elle — Ähle; Ehl.* Gen. *Adels — Allen — Ahlen — Edels — Ehlen.* Patr. A. Adalunc: *Adelung — Eddeling — Ehling.*
Vklf. (k) Alico: *Ahlig; Ahlke.* Gen. *Alken.* (z) Alizo: *Alitz.*

Atsma, Atten, Atze s. Ath (einst. K.).

Au III. 1) deutsch vom ahd. awa, ouwa, mhd. ouwe, urspr. „Wasser, Fluß“ (vgl. Königsau in Schleswig); diese Bed. tritt aber im Laufe der Zeit immer mehr zurück und die eines „bewässerten Wiesengrundes“ immer mehr hervor. Nhd. Aue, Au — dänisch ö (Insel) — friesisch og (Wangeroog u. a.).
Au in vielen ON. zweites Glied der Zus. FN. *Buchenau. Kronau. von Rabenau.*
2) slavisch, aus ow verdeutscht (s. ow).
FN. *Bülau* neben *v. Bülow. v. Rantzau* neb. *Ranzow. Stremlau* neb. *Stremlow.*
Ableitung auf *-er* (oberd.):
FN. *Blumauer. Eichenauer. Kronauer. Rheinauer. Wiesenauer. — Helmsauer* (Helmsau). *Hilsensauer* (Hilsens-au) (meist jedenfalls von 1) und oberdeutsch; aus Norddeutschland nur in modern jüdischen N. wie *Warschauer*).

AUD I. got. aud- (in audags selig), altsächs. ôd, ahd. ôt- (in ôtak reich), „reicher Erbbesitz, Erbgut“.
FN. Autbald: *Oppelt — Opelt; Opet.*
Audoberht: *Audebert — Odebrecht; Odebrett; Odenbrett — Oppert (Oppermann — Obbermann) — Obrecht; Obert; Ober.* Gen. *Aupers — Öppers.*
Vklf. (l): *Oberle.* (l + n): *Auberlen — Oberlin.*
Autfrid: *Auffermann — Offer.* Gen. *Offers — Ofers.*
Audagar: *Ottiger — Ötiker — Ötker — Ockermann — Öcker.*
Autgart: *Ockardt — Ökert.*
Audchar (Hothar): *Oder — Otter (Ottermann) — Hotter.* Gen. *Öters.* Patr. Zus. *Otersen.*
Otleib: *Otlepp.*
Autman: *Odemann — Othemann — Ottmann.*
Audomar: *Othmer — Öhmer — Ommer.* Patr. A. *Ömering.*
Audericus: *Odrich — Öttrich.*
Audulf: *Oloff,* zsgz. *Ohlf.* Gen. *Olfen.* Patr. Zus. *Olfsen.*
Einstämmige Kürzung Aud-.
Audo, Odo, Hoto: *Audt — Ode — Otto; Otte; Ott* (mit den Zus. *Meierotto; Schwarzott*) — *Ötte — Hotho; Hoth — Hotto; Hotte.* Gen. *Oden — Ottes, Otten* (Zus. *Ottenjan*); *Ottens* (Zus. *Ottensmeyer*). Patr. A. *Öding — Otting — Odinga* (ostfries.). Patr. Zus. *Ottsen.*
Vklf. (l) Audila: *Aul — Öddel — Öttle — Öhle.* (k) Audac, Occo: *Otke — Öck.* Gen. *Oetken; Oetjen* (ostfries. oe = ô) — *Ottjes* (ostfries.) — *Ocken.* Patr. A. *Ockinga* (ostfries.). (k + l) Ochilo: *Ockel, Ockhl (Ockelmann).* (z) Auzo: *Autze — Ötzmann.* (z + l) Ozilo: *Ötzel.*
Zweistämmige Kürzung 1) Audb-.
Oppo, Opo (Stark 118): *Oppe.* Gen. *Oppen — Öppen — Öben.*
Vklf. (l): *Oppel; Opel; Obel.* Gen. *Öbels.* (k): *Öbbecke.* (z) Opizo (Stark 145): *Oppitz — Opitz — Obitz.*
Zweistämmige Kürzung 2) Audf-.
Offo: *Offe — Öff.* Gen. *Offen.*
Vklf. (l): *Öfele.*
Zweistämmige Kürzung 3) Audm-.
Ommo, Omo: *Ohme; Ohm — Öhme.* Gen. *Ohmen — Öhms — Ommena* (ostfries.). Patr. Zus. *Ohmssen.*
Vklf. (k): *Ohmich; Ohmcke — Öhmigke; Öhmke.* (k + n): *Öhmichen.*

-auer s. Au.

Auf dem Garten III. s. S. 53.

Auffenberg III. = „auf dem Berge“, vgl. Martinus Updenberge (Klemp.). So auch wohl *Aufenacker* = „auf dem Acker“.

Auffermann s. Aud (V.).

Auge III. in mehreren Zusammensetzungen; bes. nach der Farbe (wie Wernher der Grünaug 1404): *Rothauge; Rodaug. Gansauge. Weinauge.*

Augustus II. lat. „der Erhabene“, Beiname des ersten römischen Kaisers Octavian.
FN. *August.* Gen. *Augusti.*

Augustinus II. Ableitung von Augustus; der h. Augustinus, der große Kirchenlehrer,

Bischof zu Hippo (jetzt Bona) in Afrika, gest. 430.
FN. *Augustin* — entstellt *Augstein.* Gen. *Augustiny.*
Mit Kürzung im Anlaut: *Stinus.*

Aul s. Aud (einst. K.).

Aupers s. Aud (V.).

aus'm Werth III. „aus dem Werder" (Insel) s. S. 54.

AUST I. zu ahd. ôstan, mhd. ôsten „der Osten"; scheint (wie west, nord, sund) solche Personen zu bezeichnen, die aus den genannten Weltgegenden herstammen, deshalb nach Förstemann's Beobachtungen bes. häufig bei den so weit nach Westen vorgedrungenen Franken. Da der Zug deutscher Stämme in der Völkerwanderung wesentlich die Richtung von Osten und Norden her hatte, erklärt es sich auch, warum diese beiden Himmelsgegenden in den altdeutschen PN. an Häufigkeit der Verwendung den Westen und Süden so sehr überragen. Doch haben mythologische Beziehungen mitgewirkt (Ostara, Gottheit des aufsteigenden Lichtes) — bei diesem Stamme auch christliche (Ostern), s. Austar.
FN. Ostold: *Osthold.*
(Osterih): *Osterich.*
Einstämmige Kürzung: *Ohst — Öste (Östmann).* Patr. A. *Oosting* (ostfries.).

AUSTAR I. Erweiterung von Aust.
FN. Austrouald: *Osterwald* (auch ON.): *Osterhold.*
(Austreman): *Austermann — Ostermann.*
Austrulf: *Osterloff.*
Einstämmige Kürzung Austar-.
Oster: *Oster — Öster.*
Vklf. (l): *Österle.* Patr. A. *Osterling — Österling.* (l + n) Austrolenus: *Österlin; Österlein; Österlen.*

Austermühle III. „aus der Mühle" (S. 54).

Autze s. Aud (einst. K.).

Avenarius III. Latinisirung für Habermann.

Axen, Aye s. Ag (einst. K.).

B.

Baader s. a) I. Bad (V.) b) III. Bader.

Baath, Baatz s. Bad (einst. K.).

Babendererde III. niederd. (Meklenb.) „über der Erde" (in welchem Sinne?), vgl. Chonradus uf der erde 1194.

Babst s. Pabst.

Bach III. ahd. pah, bah, mhd. bach, altsächs. biki bildet urspr. Flußnamen, dann auch Benennungen von Orten, die an den Flüssen liegen — heutzutage hochd. *-bach* in tausenden von Namen, niederd. *-beck* (spr. bäk, mit gedehntem, offenem e, daher auch in der Schreibung) *-bek, beek; -becke.* Häufig elliptisch: *Weißenbach* = zum weißen Bach; *Langenbeck.*
FN. *Bach* (= am Bach, s. Lubbeke bi der beke fries. Urk. Pott 543). *Zumbach.* — *Bachmann. Anspach* (mit dem althochd. p). *Hilspach. Perkhausen von Aiglspach* (wie auch *Pachmayr* Münch.). — *Achenbach. Feuerbach. Grumbach. Hagenbach. Marbach. Roßbach. Seebach. Süßenbach.* — Niederdeutsch: *van der Beck, Beeck* (Bek niederd. weiblich). *Terbeck.* — *Billerbeck* (Klemp. Bilrebeke). *Düsterbeck. Einbeck. Goldbeck* (Klemp. Goltbeke 1369). *Langenbeck* (O. in der Altmark, welchem hochd. Langenbach in Baiern, Nassau entspricht). *Lilienbeck. Lutterbeck* (O. Lutterbeck u. -bek). *Mühlenbeck;* ganz niederd. *Möllenbeck* (westf.). *Overbeck. Rohrbeck. Schwanebeck. Schwarzenbeck* (neben hochd. Schwarzenbach). *Seebeck. Steinbeck. Westerbeck.* — *Von dem Knesebeck* (Kn. Dorf in Hannover).
Selten *-becke: Harbecke* (O. im Regb. Arnsberg). *Thorbecke* (flämisch, deutsch Thorbeck O. in Meklenb., Hannov.).
Ableitung auf *-er* (oberd.):
1) *-pacher* (mit dem ahd. p, nach s): *Gerspacher. Rinderspacher. Rummelspacher.*
2) *-bacher: Embacher. Föhrenbacher. Kuchelbacher. Speckbacher. Steinbacher.*
Daneben ist bemerkenswerth eine F. mit Umlaut:
3) *-bächer,* gew. *-becher* (wo dann der Schein einer Zus. mit dem Hauptw. Becher entsteht). Da diese F. seltner ist und bisher nicht recht erkannt zu sein scheint, dürfte es angemessen sein, dabei etwas länger zu verweilen. Während im Hochdeutschen die umlautfreie F. bei solchen Ableitungen von ON. auf -bach jetzt alleinige Geltung hat,

z. B. „das Hambacher Fest“, „Weilbacher Brunnen“, weisen oberdeutsche Mundarten den Umlaut auf, z. B. die alemannische (Hebel: „'s Mambecher Hätteli“, von Mambach im Oberrheinkreis). Demnach finden sich:

Weilbächer. Dörrenbächer, auch *Dörrenbecher. Reichenbächer*, auch *-becher. Isselbächer*, auch *-becher* (s. Verlustliste No. 91: Isselbecher aus Isselbach, wo demnach die Zusammengehörigkeit recht in die Augen springt). *Eberspecher* neben *Eberspacher* (München). *Cumbecher. Eschenbecher. Leutbecher. Merschbecher. Nußbecher. Odenbecher. Schneckenbecher. Stürzelbecher. Weidenbecher. Wittenbecher.*

Zu diesen sämtlichen N. finden sich entsprechende ON. auf *-bach* in Ritter's Lex. Dem entsprechend werden auch *Hülzenbecher* und *Seidenbecher* abzuleiten sein, und selbst *Holzbecher*, da es mehrere O. Holzbach giebt (im preuss. Rgb. Koblenz, in Niederbaiern), obwohl der N. auch von einem Geräthe abgeleitet, „(der mit dem) Holzbecher“, einen guten Sinn ergäbe.

-bacher, -bächer s. Bach.

Bäck s. Beck.

Backe s. Bald (einst. K.).

Backer s. Becker.

Backfisch III. „Fisch zum Backen d. i. Bratfisch“.

Backmeister III. auch *Bacmeister*, mhd. bachmeister „Aufseher der Bäckerei“, Oberbäcker. („Lütke oder Lüdeke, d. i. Ludwig Willens war oberster Bäcker bei dem Herzog von Braunschweig zu Lüneburg, und da er hiernach aller andern Bäcker Meister war, so wurde er von den Hofleuten gemeiniglich „Lütke Backmeister“ genannt. Sein Fürst, als er dies hörte, befahl, daß er und seine Nachkommen diesen N. immer als einen Geschlechts- und Zunamen führen sollten“. Adolf Bacmeister, Germanist. Kleinigkeiten S. 16).

BAD I. zu altnord. böd, angels. beado „Kampf“, die ein ahd. patu voraussetzen (S. 14).

FN. Patager: *Bagger — Bättger.*

Bathari: *Bader — Bäder — Päder — Better.*

Badomar: *Battmer — Bammer — Pammer.*

(Badold): *Badelt.*

Einstämmige Kürzung Bad-.

Bado, Pato: *Bade — Pahde — Bathe; Baath — Pathe — Beede — Päthe.*

Patr. A. *Bading.*

Vklf. (l) Patilo: *Padell — Pätel.* (k) Baducho: *Badeke — Battig — Bätke — Bethge — Pethke.* (z) Pazzo, Bezo: *Batz — Patze — Batsch — Baatz.* (z + l) Bezilo: *Batzel.* (z + k) Bezeco: *Patzke; Patzig.*

Zweistämmige Kürzung Badb-.

Babo, Papo: *Pape* (doch s. auch Pfaffe).

Patr. A. *Papinga* (ostfries.).

Vklf. (l) Babilo: *Bebel.* (k): *Papke — Päpke.*

Bade, -ke s. Bad (einst. K.).

Bader a) I. s. Bad (V.) b) III. urspr. der, welcher den Badenden bedient, dann „Besitzer einer Badestube“ (Buggen des baders wingarten 1354. Hans Paders Padstuben 1437 Bacm.). Derselbe schor auch den Bart. (Vgl. Badstüber).

Badelt, Bäder s. Bad (V.).

Bading s. Bad (einst. K.).

Badstüber III. Die öffentliche Badestube (ahd. stuba, mhd. stube aus lat. stupa „heizbares Zimmer“), wo auch zur Ader gelassen und geschröpft wurde, spielte früher eine große Rolle im städtischen Leben, sie war vielfach der Mittelpunkt, an welchem sich Bürger zur Besprechung städtischer Angelegenheiten versammelten. Daher zahlreiche FN., die auf Besitzer solcher Badestuben zurückgehen:

Badstüber (wie es auch „Badstüberstraßen“ giebt) — merkwürdig entstellt (sächs.) *Patſchdieber.*

Dann getheilt 1) *Bader.* 2) *Stüber — Stieber — Steuber.* Niederd.: *Stöber — Stöwer* (Gött. UB. 1383: Stovere).

Mit dem n der schwachen Bildung:

Badstübner — Stübener — Stöbener.

Bagger s. Bad (V.).

Bahlmann s. Bald (V.).

Bähr- s. 1) Ber (einst. K.) 2) Berin (V., einst. K.).

Bahre s. Ber (einst. K.).

Baintner s. Bünd.

Bakker s. Becker.

BALD I. got. balths, ahd. pald, bald, mhd. balt „kühn“ (jetzt nur noch Umstandsw. „bald“); vom deutschen entlehnt ital. baldo.
FN. Baldhard: *Bollert — Pollart; Pollert — Bohlert.*
Baldher: *Balter — Baller — Bolder — Boller — Poller — Böller.* Patr. A. *Baldring.*
Paldhram: *Paldramus — Peldram.*
Baldroh: *Poltrock.*
Baldman: *Baldemann — Bahlmann — Boldemann — Boldtmann — Bollmann — Pollmann — Bohlmann.*
Baldemar: *Ballmer — Palmer — Pollmar.*
Baldarich: *Baldrich.*
Paldewart: *Bollward.*
Baldwig: *Ballweg — Bollwöck.*
Baldavin: *Baldewein — Bolwin, Bollwien — Pollwein — Bullwein.*
Baldulf: *Baldauf — Balluff; Ballauf — Bolluf.*
Einstämmige Kürzung Bald-.
Baldo, Ballo: *Balde; Bald — Bolde — Bolte — Bölte — Bolle — Poll — Bohle — Böhl.* Gen. *Baldes — Bolten — Bohlen.* Patr. A. Baldung: *Balling — Bolling — Bölling — Böhling.*
Vklf. (k) Baldiko, Bolko: *Balke — Backe* (s. Stark S. 73; nordfries. Backe = Baldicke) — *Bolke — Böldicke — Bölk — Bock* (s. auch Burg). Patr. A. *Böcking.* (z) Balzo: *Balze — Balleis — Boltze; Bolz (Boltzmann) — Polz.* (z + l): *Pölzl.*
Auslautend (159 mal Först.):
-bald: Sebald.
-bold: Siebold.
-pold: Seypold — selten *-polt:* Seepolt.
-blot: Humblot.
-belt: Liebelt.
-pelt: Leipelt.
-ball: Niedball.
-bol: Sambol.
-bel: Sybel. Gen. *-bels:* Siebels.
-pel: Seyppel.
-bet: Gerbet. Siebeth.
-bt: Seibt.

Balke s. Bald (einst. K.).

Ball- s. Bald (V., einst. K.).

Ballschmieter III. niederd. (Rügen) „Ballwerfer“.

Balster s. Balthasar.

Balter s. Bald (V.).

Balthasar II. altpersisch Beltschâzzar, Belsazar „Fürst des Glanzes“, einer der h. drei Könige, wozu die Legende die Weisen aus dem Morgenlande gemacht hat (Kal. 6. Jan.).
FN. *Balthasar.* Zsgz. *Balzer* (als VN. noch im 18. Jh.: Baltzer Bruswitz 1709 KB.) — *Balster.* Gen. *Balsters* (ostfries.).
Mit Kürzung im Anlaut: *Hauser* (bair.).

Balze s. Bald (einst. K.).

Balzer s. Balthasar.

Bammer s. Bad (V.).

Band I. zu longobard. bandu „Kriegsbanner“, vgl. ahd. pant, bant, mhd. bant, Band (doch ist auch altsächs. bant, ahd. panz „Gau“ in Betracht zu ziehen).
FN. Bandhard: *Bannert.*
(Bandheri): *Pander — Bender.*
(Bandold): *Bandhold.*
Einstämmige Kürzung Band-.
Bando: *Bando — Bante — Bonne* (fries.).
Patr. A. *Banning — Panning — Bentinck.*
Vklf. (l): *Bandel (Bandelmann); Bandle — Pandel — Bantel — Bendel.* (l + n): *Bandelin.* (k): *Bandich — Bantke — Pannecke.* Gen. *Bantjes* (ostfries.). (z) Panzo, Benze: *Pantz — Pantsch — Banse — Benz — Bense.*

Bann-, Banse, Bant- s. Band.

Baptista II. griech. „der Täufer“; St. Johannes der Täufer.
FN. *Battist.*

Bar-, Bär- s. 1) Ber (V., einst. K.) — 2) Berin (V., einst. K.).

Bardelmes s. Bartholomäus.

Bardenheuer III. der Barten (ahd. parta, mhd. barte, Beil, Streitaxt) zuhaut, anfertigt.

Bardolph s. Beraht (V.).

Barends s. Berin (V.).

Bärenfänger III. s. S. 41 — auch allgem. „Bärenjäger“, da Bärenfang nicht bloß die angelegte Grube bed., in welcher sich B. fangen sollen, sondern auch überhaupt die Bären j a g d.

Bärens s. Berin (einst. K.).

-barg, -bargen s. Berg.

Bart III. der „Bart“. Chonrad Mitembart, Ch. cum barba 13. Jh., Borchard mid dem barde 1381. Vgl. auch Eberhard *im Barte*, H. Ludwig *mit dem Barte*.

Seit dem 12. Jahrh. ward (nach Schultze Modenarrheiten S. 43) das glatte Gesicht die Regel, und alle Bartformen waren Ausnahmen, besonders bei hohem Alter und hoher Würde (der Fürsten) sich findend. Daher mußte ein bärtiges Gesicht um so mehr auffallen und konnte um so eher zu einem Beinamen Veranlassung geben.

Erst während der Reformationszeit begann man allgemeiner den Bart wachsen zu lassen, und während des dreißigjährigen Krieges war derselbe in den mannigfachsten Formen Mode. Als solche zählt Moscherosch auf: Zirkelbärtel, Schneckenbärtel, Jungfrauenbärtel, Dellerbärtel, Spitzbärtel, Entenwädele, Schmalbärtel, Zuckerbärtel, Türkenbärtel, spanisch Bärtel, italienisch Bärtel, Sonntagsbärtel, Osterbärtel, Lillbärtel, Spill-, Drill-, Schmutzbärtel, Stutz-, Trutzbärtel u. s. w.

FN. *Bart*, *Barth*. — Zus. *Breitbart*. *Buntebarth*. *Flachsbart*. *Judenbart*. *Rauschbart* (vgl. Eberhard der Rauschebart). *Rothbart*. *Schlitzbart*. *Schmalbart*. *Schweizerbarth*. *Spitzbart* („Everhardus der Spizebart“ Stark S. 153). *Weißbart*.

Bart- s. Beraht (V., einst. K.).

-bart s. a) I. Beraht b) III. Bart.

Bartel s. a) I. Beraht (einst. K.) b) II. Bartholomäus.

Barthol s. Bartholomäus.

Bartholomäus II. hebr. „Sohn des Tolmaï“; Apostel. (Kal. 24. Aug.)

FN. *Bartholomäus* — *Bartelmus* — *Barthelmeß* — *Bardelmes* — *Bartlme*. Gen. *Bartholomä*.

Gewöhnlich wegen seiner Länge in zwei Hälften zerschnitten: 1) *Barthol; Bartel* (vgl. schweiz. Bartli, bair. Bartl). 2) *Mewes* (mit eingeschobenem w, vgl. niederd. Bartelmeews, Meewsdag: 24. Aug. Up ollen Bartelmeiwes: 5. Sept. nach dem alten, julianischen Kal. Berghaus, Sprachschatz der Sassen); *Mews* — *Möwes; Möws* — das w in b verhärtet: *Mebus; Mebes* — *Möbus*. Latinis.: *Mevius* – *Möbius*. Patr. Zus. *Mewissen*.

Bastian s. Sebastianus.

Bathe, Bätke s. Bad (einst. K.).

Batt- s. Bad (V., einst. K.).

Bättger s. Bad (V.).

Batsch, Batz- s. Bad (einst. K.).

Bauch III. in einigen Zus.: *Breitenbauch* (der mit dem br. B.). *Gutschebauch*. *Schmerbauch*.

Bauck s. Baug.

Bauer III. mhd. bûr (auch bûwaere, ahd. pûâri, bûâri) „der den Acker b a u t“, Gegensatz zu herre (Ritter), später auch zu burgaere.

FN. *Bauer*, in älterer F. *Baur*. Oberd. *Paur; Pauer*. Niederd. *Buhr* — in Ostfriesland mit Artikel *de Buhr*, in holländischer Schreibung *de Boer* (S. 40).

Vklf. (l): *Bäuerle* (schwäb.); *Bäuerlein*.

Zus. (bes. zahlreich im eigentlichen Baiern): mit Vornamen: *Kasparbauer* — mit Eigenschaften: *Jungbauer* — nach der Beschaffenheit des Hofes: *Hallbauer*, niederd. *Halbuer* (Halb-) — nach der Lage: *Oberbauer; Oberpaur*. *Mitterbauer*. *Donaubauer*. *Holzbauer*, niederd. *Holtbuer*. *Moosbauer* (Moor-). *Seebauer* — nach den Erzeugnissen: *Rosenbauer*. *Rubenbauer* (Rüben-). *Waitzenbauer* — nach der Zugehörigkeit und Verpflichtung: *Hoffbauer; Hofpauer*. *Kirchenpauer*. *Königsbauer*.

Bauermeister III. vom mhd. bûr Wohnung, eine städtische Obrigkeit = „Bürgermeister“, auch auf ländliche Gemeinden angewandt (z. B. in der Umgegend von Münden in Hannover, Pauli II, 27).

FN. *Burmeister* — *Baurmeister; Bauermeister*. Niederd. *Burmester* (mit langem e in der mittleren Silbe).

BAUG I. wohl zu ahd. pouc, mhd. bouc „Ring“ für Hals, Haupt oder Arm, von biugan „biegen“. Die bouge waren ein sehr begehrter Schmuck der Helden. Baugulf 8.

FN. Einstämmige Kürzung Baug-.

Bauco: *Bauke; Bauck* — *Pauck*. Gen. *Baukes; Bauken*.

Baum III. ahd. poum, boum, mhd. boum, altsächs. bôm, mittels dativischer Ellipse zu ON. verwendet, zuerst im 11. Jh. in Budenbomen — gegenwärtig nicht viel unter 200

bewohnte O. auf *-baum* in Deutschland (außerhalb Deutschlands z. B. Oranienbaum).

Andere FN. sind durch Häusernamen vermittelt, wie ein Haus „zum Mulboum" 1315 zu Mainz, im 12. Jh. zu Basel war (s. Buck, oberd. Flurnamenbuch S. 176 unter Maulbeerbaum) — noch andere sind unmittelbar von den Baumnamen abgeleitet; eine Scheidung ist schwer durchzuführen.

Vgl. Henr. Nuzboum 1223. Hinrik Heisterbom 1413. (Franz. Cérisier, Poirier).

FN. *Baum.* — Zus. *Apfelbaum. Birnbaum. Eichbaum; Eichelbaum. Eschbaum. Grünbaum. Holderbaum; Hollinderbaum. Honigbaum. Kienbaum. Kirschbaum. Nußbaum. Pappelbaum. Pfraumbaum. Quittenbaum. Rosenbaum. Schlöhbaum. Weidenbaum* — halbniederd.: *Appelbaum. Beerbaum. Blöbaum. Busenbaum. Dannenbaum. Kassebaum. Kreikenbaum. Nottebaum; Nuttebaum* — ganz niederd.: *Bohm. Beerboom. Dannenbohm. Lindeboom. Nottebohm. Plumbohm. Rosenboom.*

Ableitung auf *-er* (Conrad Holderbäumer 1285 Nassau. Heinr. dict. Kirsbaumer 1297. Conrad Rosenbeumere 1299):

1) *-baumer: Eschbaumer* (Münch.). *Kerschbaumer* (tirol.). *Nußbaumer.*
2) *Bäumer. Altenbäumer. Brinkbäumer. Hägerbäumer. Hasenbäumer. Hollinderbäumer. Strothbäumer* — alle in Westfalen, wo auch mehr vereinzelt
3) niederd. *-bömer: Burgböhmer. Steinbömer.*

Baum III. zur Bildung von Geräth-N., im Sinne von „Stange, Balken".

FN. *Heubaum. Leiterbaum. Maibaum,* niederd. *v. Meibom* (Klemp. Meygbom). *Schierbaum, Schurbaum* (wenn = Schürbaum). *Schnitzelbaum. Wallbaum. Wiesbaum. Zugbaum.*

Baumann III. mhd. bûman „Ackerbauer", ein etwas edleres Wort als Bauer. (Daher in manchen Gegenden Pommerns die Formel: „der ehr- und achtbare Baumann und Wirt" in Grabschriften bis in die Gegenwart herein die stehende Bezeichnung des bäuerlichen Besitzers).

Baumstark III. „stark wie ein Baum".

Baurenfeind III. der „Bauernfeind", vgl. Joh. Purenfint 1348. Heintz v. Redwitz, Bawrnfeind genannt 15. Jh.

FN. *Baurenfeind; Paurnfeindt* (vermuthlich daraus des übeln Sinnes wegen umgeändert: *Bauernfreund*).

Bayer III. der *Baier,* mit dem alterthümlichen y, welches auch in der amtlichen Schreibung des Volks- und Landesnamens in Bayern immer noch festgehalten wird. (Vgl. aber auch beier, baier = Eber Grimm DW.).

Bebel s. Bad (zweist. K.).

-becher s. Bach.

Becherer III. Verfertiger hölzerner Trinkgefäße, der Becher (ahd. bechar) und der Schleifkannen. Förstemann, Progr. S. 4 (der hinzufügt, dass die Nordhäuser Gilde der Becherer im 15. Jh. verschwunden sei, vermuthlich weil nun die metallenen und gläsernen Trinkgefäße mehr in Gebrauch gekommen).

Becht- s. Beraht (V., einst. K.).

Beck III. ahd. peccho, mhd. becke, aus der Schriftsprache durch „Bäcker" verdrängt; in oberdeutschen Mundarten noch jetzt der „Beck", Mehrh. die „Becken".

FN. *Beck, Beckh, Bäck* (München: 49 mal Beck, nur 17 mal Becker).

Zus. (S. 44). *Brodbeck* (mhd. brôtbecke). *Fesenbeck. Hofbeck. Jungbeck. Kleinbeck. Kornbeck* („Korn" hier wohl in dem engeren Sinne von Roggen). *Matzbeck. Sauerbeck. Täglichsbeck. Wasserbäch* (Würtemb.).

-beck s. 1) Bach 2) Beck.

Beckenhube III. „Pickelhaube", vgl. Peckelhub 1434.

Becker III. ahd. bakâri, mhd. becker der „Bäcker".

FN. *Becker* (mit seltenen Ausnahmen noch in der alten Schreibung mit e), hin und wieder *Bekker,* welches auf niederländische Einflüsse zurückzugehen scheint (s. Dekker). In Ostfriesland auch ohne Umlaut: *Backer, Bakker* (Borkum), vgl. neuniederl. bakker. Gen. *Beckers* (niederrhein.).

Zus. 1) nach der Art des Gebäckes: *Kuchenbecker. Semmelbecker. Stollenbecker. Weckbecker. Weißbecker* –

2) nach der Art des Backens und dem dabei verwendeten Geräthe: *Kohlenbecker. Pfannenbecker. Waterbecker* —
3) nach Unterschieden, die in der Person des Bäckers selbst liegen: *Jungbecker. Neubecker*, niederd. *Niebecker.*

-becker s. Becker.
Beede s. Bad (einst. K.).
Beelke s. Bil.
Beer- s. 1) Ber (V.) 2) Berin (einst. K.).
Beerboom III. niederd. „Birnbaum". Halbniederd. *Beerbaum.*
Behl- s. Bil.
Behm s. Böhme.
Behn- s. Berin (V., einst. K.).
Behr- s. Ber (V., einst. K.).
Beiderlinden III. „bei der Linde" (S. 53).
Beil a) I. s. Bil b) III. mhd. bîl das Werkzeug, mit den Zus. *Breitbeil. Eisenbeil. Klingbeil* (Klemp. Klinckebil).
Beilharz s. Bil.
Bein a) I. s. Win (Widebein) b) III. das Körperglied, in mannigfachen Zus.: *Dünnebein. Einbein. Hochbein; Hobein. Holbein; Hohlbein. Huckelbein. Klapperbein. Krummbein. Langbein. Löffelbein. Schönbein. Streckbein* — besonders auch nach Thieren: *Hasenbein. Hühnerbein. Kuhbein* (vgl. Kuhfuß). *Otterbein. Ziegenbein.*
(Doch *Schiefelbein* ist ON., Städtchen in den früher zur Neumark gehörigen Theilen Pommerns — und in süddeutschen ON. tritt nach Bacmeister S. 23 bisweilen bein an Stelle von -beund = bünd).
Beinhauer III. der „Fleischer" (Knochenhauer).
Beißenhirz III. Satz-N. „beiß den Hirsch", wohl einen eifrigen Jäger bezeichnend. Auch *Beißenherz.*
Bell- s. Bil.
Bellachini, Zauberkünstler aus dem Posenschen, Namens *Bellach*, der sich — durch bloße Geschwindigkeit, ohne Hexerei! — in Bellachini italienisirt hat.
Bendel s. Band.
Bender s. a) I. Band b) III. Binder.
Bendix s. Benedictus.
Benecke s. Berin (einst. K.).
Benedictus II. lat. „der Gesegnete"; Benedict von Nursia, Stifter des Benedictiner-Ordens im 6. Jahrh.
FN. *Benedict; Benedick — Benedix; Bendix.* — Südd. Patr. *Benedicter.*
Mit Kürzung im Anlaut: *Dictus; Dict — Dix.*
Benhelm s. Berin (V.).
Bening s. Berin (einst. K.).
Benk- s. Berin (einst. K.).
Benn- s. Berin (V., einst. K.).
Bense, Benz s. 1) Band (einst. K.) 2) Berin (einst. K.).
BER I. ahd. bero, mhd. bere „Bär", ehemals in der Anschauung des Nordens König der Thiere (S. 17).
FN. (Berhard): *Berardt.*
Berachar: *Behrer.*
Perlaic, Berlah: *Berlich; Berleck; Berlach — Barlach — Bierlich; Bierlick.*
Berman: *Bermann, Behrmann, Bärmann.*
Bernot: *Bernot — Biernoth.*
Beroald: *Bärwald — Berold; Beerhold — Berlet* mit der Zus. *Gutberlet — Perlett — Biehrhold.* Gen. *Berholz — Bierholz.*
Beroward: *Berward; Beerwarth — Bierwerth.*
Berewin: *Berwin — Bärwein.*
Berulf: *Bärwolf.*
Einstämmige Kürzung Ber-.
Bero: *Behre; Bär, Bähr* — niederd. *Bahre; Bar.* Gen. *Behrs.* Patr. A. *Bering; Bähring — Pering — Berring — Bierung.*
Vklf. (l) Berilo: *Berle — Perl — Bierl.* Patr. A. *Perling — Bierling.* (k) Berico: *Berke — Bährecke — Bierig.* Patr. A. *Berking.* (z) Berzo, Bezzo (Stark S. 86 — doch auch für beraht S. 84. 87): *Bertz — Pertz — Pertſch — Betz — Petz* (dah. Boiname des Bären) — *Pätſch — Barz — Bartsch.* (z + l): *Betzel — Petzel — Bessel.*
Ber- s. Ber (V., einst. K.).
BERAHT I. got. bairhts, ahd. peraht, beraht mhd. perht, berht (noch im Englischen bright) „glänzend".
FN. Perahtgar: *Prächtker.*
Berhthari: *Brechter — Prächter — Berchter — Bechter — Bertermann.*
Berahthoh: *Bertog; Bertuch.*

Berahtram: *Bertram; Bertrab* — *Bartram.*
Berehtmar: *Bartmer.*
Bertrand: *Bertrand.*
Berahtold: *Berchtold* — *Berthold; Berthelt* — *Bechtold* — *Pechtold Barthold; Bartelt; Barthlott; Barthol; Bartel.* Gen. *Bartholz; Bartheldes* — latinis. *Bartholdy.*
Perahtolf: *Bertleff* — *Bechtolf; Bechdolf* — *Bardolph.*

Einstämmige Kürzung Beraht-.
Perhto, Berto: *Bercht, Bergt* — *Brecht* — *Precht* — *Berthe; Bert* — *Becht* — *Pecht* — *Bracht* — *Pracht* — *Barthe* (Brecht, Bracht auch ON. s. Brach). Gen. *Berthes* — *Perthes* — *Bartens.*
Vklf. (l) Pirahtilo: *Brechtel* — *Berthele; Bertl* — *Bechtel* — *Brachtl* — *Prächtel* — *Bartel.* Gen. *Bartels* — *Bartela* (ostfries.). Patr. A. *Bertling* — *Bartling.* (k): *Bartke; Barttig.* Gen. *Bertges.*

Auslautend (308 mal Först.):
-brecht: Albrecht. Gen. *-brechts:* Lambrechts.
-precht: Lamprecht.
-pricht: Limpricht.
-bracht: Allebracht.
-berath: Hilberath.
-brath: Hilbrath.
-bert: Albert. Gen. *-berts:* Egberts, in anderer Schreibung *-z* (tz): Limbertz.
-pert: Ruppert. Gen. *-pertz:* Roppertz.
-brett: Odebrett neben Odebrecht. Engelbrett.
-bart: Herbart. Segebarth.
-ber: Eyber. Momber. Gen. *-bers:* Dübbers.
-per: Lemper. Gen. *-pers:* Öppers.
-bahr: Osbahr.

Bercht- s. Beraht (V., einst. K.).

Beren- s. Berin (V., einst. K.).

Berg III. ahd. perc, berc, mhd. berc — neuhochd. ist -berg in ON. die vieltausendfach belegbare F. Daneben die dativische F. *-berge* mit ursprünglichem Verhältniswort *zu* (ze): ze dem witten (weißen) berge, daraus Wittenberge.

FN. *Van dem Berghe* (van deme Berghe 1383. Gött. UB. I. Vgl. franz. Dumont). *Zum Berge,* auch *Zumberge.* Das. *Berge; Berg, Bergk.* Zus. *Bergemann; Bergmann* (doch dies natürlich auch Gewerbs-N.).

Die zusammenges. FN. auf *-berg* überbieten selbst in Norddeutschland die von andern Ortsbezeichnungen abgeleiteten an Häufigkeit; so zählt Hoffmann's hannöversches Namenbuch über 100 FN. auf -berg, während -dorf nur 38 mal, -feld 35, -hof 29, -bach 19 mal vertreten ist.

v. Auersperg. Blumberg. Chlingensperg (Münch.). *Dannenberg. v. Gottberg. v. Hertzberg. Lindenberg. Nürnberg. Schönberg. Wittenberg.*

Das -e der dativischen F. fällt in den FN. regelmäßig ab, so daß nur die Beugung des Eigenschaftswortes (Witten-, Schwarzen-) noch den ursprünglichen Dativ des ON. verräth. Nur vereinzelt findet es sich hier noch, namentlich in loserer Zusammenfügung, wie *Schulze-Overberge* (westf.).

Dagegen bleibt die dativische Mehrheit auf *-en* unverändert: *Gandesbergen.*

Niederd. *-barg* (vereinzelt): *Morbarg. Wienbarg. Wittebarg.* — *Hasbargen* (0. -bergen in Hannov., Oldenb.).

Ableitung auf *-er* (oberd.):
1) *-berger: Berger.* — *Albrechtsberger. Frankenberger. Henneberger. Würtemberger.*
2) *-perger* (nach s): *Güntersperger. Haßlsperger. Hersperger. Hettmannssperger. Reichensperger.*

Bergamenter III. „Bereiter von Pergament" mhd. perminter. Bes. in Süddeutschland (früher eine „Permentergasse" in Nürnberg, Augsburg, Reutlingen), doch auch in Braunschweig: Hinrike de permenterer 1406.

FN. *Bergamenter; Bermenter; Berminter.*

Bergemann s. Berg.

Berger, -berger s. Berg.

Bergmann III. 1) s. Berg 2) der „Bergmann".

Berin I. Erweiterung von Ber (Bär).

FN. Beringar: *Beringer* — *Böhringer.*
Berinhard: *Bernhard* — *Pernhart* — *Bernert; Bernet* (im „Etat der Bürgerschaft von St. Gallen" 1854 ist ausdrücklich angegeben, daß die dortige Familie Bernet früher Bernhard, auch Bernath geheissen. Steub S. 17) — *Bennert* — *Behnert.*

Zsgz. *Bährendt, Behrend* (entstellt *Bierente*) — *Berndt* (Zus. *Großberndt; Schöneberndt*). Gen. *Bernhards* (lat. *Bernhardi*) — *Berendes; Berends, Behrenz* — *Barends* — *Bierentz.*

Berinher: *Berner — Perner — Benner.*

Bernhelm: *Benhelm.*

Bernold: *Bernhold — Bennold; Benhold.*

Einstämmige Kürzung Berin-.

Berno, Benno (Stark S. 25): *Beren, Bähren — Benne — Behn.* Gen. *Bärens* (Zus. *Braunbehrens*) — *Berns* (*Bernsmann*). Patr. A. *Berning — Benning — Bening.* Gen. *Bennenga; Beninga* (beides ostfries.). Patr. Zus. *Beerensson — Bernsen.*

Vklf. (k): *Bernicke — Pennecke — Benecke — Penke — Benck — Barnicke.* (z): *Berntz — Benze; Benz — Bense (Bensemann).* (z + l): *Benzel.*

Berk-, Berle s. Ber (V., einst. K.).

Berken- = Birken, in N. wie *Berkenkemper, -kötter, Berkemeyer.*

Bermann s. Ber (V.).

Bermenter, Berminter s. Bergamenter.

Bern- s. 1) Berin (V., einst. K.).

Bernklau, auch *v. Bernclau* III. „Bärenklaue".

Berring s. Ber (einst. K.).

Bert-, Berth- s. Beraht (V., einst. K.).

Berward s. Ber (V.).

Bessel s. Ber (einst. K.).

Bethge s. Bad (einst. K.).

Better s. Bad (V.).

Betz- s. Ber (einst. K.).

Betulejus III. latinis. für *Berckmann* (betula die Birke).

Bichl, Bichler, -bichler s. Bühel.

Biedermann III. mhd. biderman ein „unbescholtener Mann, Ehrenmann". Biderbeman 1262.

(Biegel) -biegel, -biegler s. Bühel.

Biehl- s. a) I. Bil, b) III. Bühel.

Biehrhold s. Ber (V.).

Biel- s. a) I. Bil b) III. Bühel.

Biengräber III. der „Bienen aus hohlen Bäumen ausgräbt".

Bier III. ahd. pior, mhd. bier, das bekannte Getränk (S. 46). Marquart Gutpier 1450.

FN. *Bösbier. Dünnebier* (Schwachbier, Halbbier). *Frischbier. Gutbier. Mengelbier. Sauerbier. Strengbier. Süßbier,* niederd. *Sötbeer. Warmbier. Zuckerbier.*

Bier- soweit I. s. 1) Ber (V., einst. K.) 2) Berin (V.).

Bierbaum III. „Birnbaum", mhd. birboum (ahd. pira, mhd. bir Birne).

Bietendüwel III. s. Bitdendüvel.

Biffart s. Bil.

Bil I. zu ad. bil „Lindigkeit, Milde".

FN. Bilifrid: *Biffart.*

(Biligar): *Billger.*

(Bilhard): *Bilhardt; Billert — Bielert — Bellert.* Gen. *Bilharz — Pilartz — Beilharz.*

(Bilheri): *Biehler — Pieler — Behler.* Gen. *Bellers.*

Biliram: *Pilgram.*

Belimar: *Bilmer.*

Einstämmige Kürzung Bil-.

Bilo: *Biel — Piele — Behl — Beil* (theilweis). Patr. A. *Billing; Billung — Bieling — Belling; Bellinga* (ostfries.) — *Beling — Beiling.*

Vklf. (k) Pilicho: *Bielicke — Pielke — Beelke — Beilicke.* (z): *Biltz — Pilz.* Patr. A. *Piltzing.*

Billger s. a) I. Bil. b) III. Pilger.

Biltz s. Bil.

Binder III. mhd. binder der „Faßbinder, Bötticher" („Bindergasse" in Nürnberg).

FN. *Binder — Pinder* (oberd., vgl. „Pinter" in Marburger Urk., Reichel S. 31) — mit Abstumpfung des *i: Bender.* Zus. *Faßbinder; Vasbender. Bittenbinder; Büdenbänder* (Büttenbinder). *Buchbinder; Buchbender. Bürstenbinder. Rehbinder* (vom mhd. rê Todtenbare?).

Bindseil III. zu den Geräth-N. Vgl. auch Cunrad cognom. bintriemo 1339.

Birchpfeiffer Doppel-N. (S. 78): Charlotte Pfeiffer, Tochter des Kriegsrathes Pf. in München, verheirathet (1825) mit Dr. Birch, die bekannte dramatische Dichterin.

Bifchof III. aus griech.-lat. episcopus (Aufseher), im Mhd. jeder höhere, auch nichtchristliche Priester (S. 42); im DW. auch spottweise ein „Bierbischof". Petrus dictus episcopus 12. Jh.

FN. *Bischof, Bischoff.* Gen. *Bischofs.* Eigenthüml. F. *Bischkop* (wohl durch Vermittelung des slav. biscup).

Bitdendüvel III. Satz-N. niederd. „beiß den Teufel" (S. 52). Ähnlich *Schietdendüvel* „schieß den T."

Bittenbinder III. „Büttenbinder".

Bittner s. Büttner.

Blanc I. ahd. planch, blanch, mhd. blanc „blank, weiß" (von blinken).
FN. Blanchard: *Blankart.* Gen. *Blankarts* — umgedeut. *Blankertz.*
(Blanchar): *Blenker.*
Einstämmige Kürzung Blanc-.
Blancho: *Blancke; Blanc — Planck — Blencke.*

Blank- s. Blanc.

Blatner, Blattner s. Platner.

Blatt in den Zus. *Kleeblatt. Lindenblatt. Rosenblatt.*

Bled- s. Blid.

Bleibimhaus III. Satz-N. „bleibe im Haus" — Bezeichnung eines Häuslichen.

Bleibnichtlang III. Satz-N., Bezeichnung eines, der nirgend lange bleibt?

Bleibtreu III. Satz-N. (S. 51).

Bleichert, Bleick- s. Blic.

Bleidt, Bleimer, Bleitz s. Blid.

Blenker s. Blanc.

Bleudorn III. niederd. „Blühdorn" s. Dorn.

BLIC I. ahd. plich, blic, mhd. blic „Lichtglanz, Blitz".
FN. (Blichard): *Bliechert — Bleickhardt Bleichert.*
Blieger: *Blicker.* Gen. *Bleickers.*
Einstämmige Kürzung Blic-: *Blicke.*

BLID I. got. bleiths, ahd. plîdi, mhd. blîde „froh, heiter".
FN. Blidegar: *Blediger.*
Blidmar: *Bleimer.*
Einstämmige Kürzung Blid-.
Blido: *Blied — Plitt — Blede — Bleidt.*
Patr. A. *Bliedung.*
Vklf. (z): *Bleitz.*

Bliechert s. Blic.

Blied- s. Blid.

Blohm, Blöm- s. Blom.

BLOM I. got. blôma, ahd. pluomo, blômo, mhd. bluome „Blume". Blumarit.
FN. (Blomhard): *Bluhmhard — Blümert.*
(Blomheri): *Blömer — Blühmer — Plümer.*
Einstämmige Kürzung Blum-.
(Pluomo): *Blohm — Blume; Bluhm.* Gen. *Bloems* (ostfries.).
Vklf. (l): *Blümel.* (l + n): *Blümlein.* (k): *Blömke — Blühmke — Plümicke.*

Bluhm-, Blühm- s. Blom.

Blume a) I. s. das Vorhergehende b) III. bes. in Zus. wie *Kornblum. Schlüsselblum.* — *Blumenstiel. Blumenstengel. Blumenschein; Blumschein.*

Blühdorn III. zu den Pflanzen-N. Niederd. *Blöhdorn — Bleudorn*, entstellt *Bleidorn.*

Blüm- s. Blom.

Blumenschein III. mhd. bluomen schîn „der Blumen Glanz und Schmelz". (Nach Buck S. 32, hübscher, leuchtender Blumenstrauß, als Wirtshausschild).

Blumenschmied III. der Schmid gegenüber dem Gasthof „zur Blume" (Becker).

Bob- s. Bod (V., einst. K.).

Bock a) I. s. Bald (einst. K.) — Bod (einst. K.) — Burg (einst. K.) b) III. zu den Thiernamen, vgl. Cunrat der Bock 1387.
Vklf. (l): *Böcklin.*

Bockhard s. Burg (V.).

Böcking s. Bock a).

Böckler III. „der einen Schild (buckel) führt".
FN. *Böckler — Pückler.*

BOD I. zu got. biudan, ahd. piotan, beodan im Sinne von „gebieten".
FN. (Bodebert): *Bobardt — Popert.* Gen. *Bobertz.*
(Bodfrid): *Boffert.*
Botthar: *Boder — Buder — Butter — Büder.*
Bodomar: *Bodemer — Bothmer — Bommer.*
Poterich: *Bödrich — Böttrich — Püttrich.*
(Bodoald): *Böthelt.*
(Bodewig): *Bodewig — Budwig.*
Botolf: *Puttloff.*
Einstämmige Kürzung Bod-.
Poto, Buddo (VN. Bodo): *Bode — Bothe — Pothe — Bott — Pott — Bude — Budde* (Zus. *Großbudde*) — *Butte.* Gen. *Boden — Bots; Boten — Poten — Budden.* Patr. A. *Böding — Büding — Bütting.*
Vklf. (i) Bodi: *Body.* (l) Bodilo: *Potel — Bötel — Budel.* (l + n) Bu-

delin: *Bodelin.* (k) Poticko: *Bodeck* — *Poddig* — *Pottke* — *Bödke* — *Böttge* — *Budig* — *Buddeke* — (*Bock*). (z) Bozo: *Botz* — *Butze* — *Putſche.* (z + l): *Bötzel.*

Zweistämmige Kürzung 1) Bodb-.

Poppo (nach Andresen): *Bobbe* — *Bopp* — *Bobe* — *Poppo; Poppe* (Zus. *Popma* ostfries.) — *Pöppe* — *Puppe.* Gen. *Poppen* (Zus. *Kleinpoppen*). Patr. A. *Poppinga* (ostfries.).

Vklf. (l): *Poppel* — *Bobel* — *Pobel* — *Puppel.* (k): *Bobeck* — *Pöppig Puppke.* Gen. *Popken* — *Puppkes.*

Zweistämmige Kürzung 2) Bodf-.

Boffo (Stark S. 120): *Buff* — *Puffe; Puff.*

Auslautend (62 mal) Först.).

-*bode:* Gerbode.

-*bothe:* Gerbothe; -*both:* Gerboth.

-*poth:* Niepoth.

-*bott:* Meerbott.

-*pott:* Gerpott.

-*bade* (niederd.): Garbade.

Bod-, Böd- s. Bod (V., einst. K.).

Böddiker, Bödeker s. Bötticher.

Bodenbinder III. „der einen Bretterboden legt“ (s. Bodmer).

FN. *Bodenbender, Bodenbänder.* Niederd. *Boddenbender.*

Bodmer a) I. s. Bod b) III. von „bodmen“, d. i. einen Boden (ahd. podam, mhd. bodem, das m noch bis ins 17. Jh. erhalten) von Brettern zusammenschlagen: ein Faß, ein Zimmer, ein Schiff bodmen.

Boffert s. Bod (V.).

BOG I. zu ahd. bogo, mhd. boge „Bogen“ (als Waffe). Kaum von Baug zu trennen.

FN. (Bogehard): *Bogenhard.*

(Bogold): *Bögehold.*

Einstämmige Kürzung Bog-.

(Bogo): *Boge* — *Böge.* Gen. *Bogena* (ostfries.).

Boge, Böge s. Bog.

Bogen III. in ON. auf eine Biegung, in der Regel eines Flusses od. Baches, gehend.

FN. *Bogen.* — *Elbogen.*

Ableitung auf -*er* (oberd.):

Bogner (der Bogenaere = der von Katzenellenbogen, Walther 180 Pfeiff.) — *Bögner.*

Bogner III. 1) einer aus Bogen, s. das Vorhergehende 2) „Bogenmacher“ DW. (eine „Bognergasse“ in Wien; Marburger Gewerbe-Verz. Pogner).

Bohl-, Böhl- s. Bald (V., einst. K.).

Böhme III. einer aus „Böhmen“. Conrad Bohemus 1281.

FN. *Böhme; Böhm* — auch *Behm* (Hans Behem 1476, vgl. Behaim, mhd. Bôheim neben Böheim, den alten N. des Landes). Auch *Böheim*; *Böhaimb.*

Bohnenbluest III. (schweiz.) „Bohnenblüte“, vgl. mhd. bluost Blüte.

Bold- s. Bald (V., einst. K.).

Böld- s. Bald (einst. K.).

Bolke, Bölk s. Bald (einst. K.).

Boll-, Böll- s. Bald (V., einst. K.).

Bolt-, Bölt- s. Bald (einst. K.).

Bolwin s. Bald (V.).

Bolz- s. Bald (einst. K.).

Bömack III. slavisch: ein „Böhme“.

-bömer s. Baum.

Bomheuer III. niederd. „Baumhauer“ (s. -hauer).

Bommer s. Bod (V.).

Bonewendura III. (Ottweiler) aus ital. Bonaventura.

Bonne s. Band.

Bopp s. Bod (zweist. K.).

Borch-, Börch-, Borg- s. Burg I. (V.).

-borg III. s. Burg (ON.).

Börger s. Bürger.

Borges s. Liborius.

Borggreve s. Burggraf.

Bork- s. Burg (V., einst. K.).

Bormann s. Burg I. (V.).

Born, -born s. Brunn.

Borries, Börries s. Liborius.

Borstel s. Burgstall.

Borz s. Burg I. (einst. K.).

Boſch s. Busch.

Bostel s. Burgstall.

Bot-, Both- s. Bod (V., einst. K.).

Böteführ III. (Süderditmarschen) niederd. Satz-N. „zünde Feuer an“ (Heizer in Schmelzöfen u. dergl. — doch auch Spottname für einen „Rothkopf“).

Bötel s. Bod (einst. K.).

Böthelt s. Bod (V.).

Bott s. Bod (einst. K.).

Bött- s. Bod (V., einst. K.).

Bötticher III. von Bottich, ahd. potacha, mhd. boteche, botege großes Holzfaß, zumal

in Brauereien der „Bötticher“, altniederd. Bödeker.

FN. 1) hochd. *Bötticher; Böttcher — Böttiger; Böttger — Bottger — Pöttcher* (oberd.).
2) niederd. (bes. im Nordwesten): *Böddiker; Böddeker — Bödeker.*

Böttner s. Büttner.

Böttrich s. Bod (V.).

Botz, Bötzel s. Bod (einst. K.).

Bowenschulte III. (westf.) „der Schulze oben“ (s. Schulze).

Brabandt III. „einer aus Brabant“.

Brach III. ahd. brâcha, mhd. brâche „das erste Umbrechen eines zum Anbau bestimmten Landes“. Seit dem 8. Jh. in ON. Jetzt hochd. *Brach, -brach, -brechen* — doch viel häufiger niederd. *Braak, -brack, -braken, -breck.*

FN. *Ellerbracke. von Heidebreck.*

Nebenf. Bracht seit 9. Jahrh., und dem entsprechend neuere ON. wie *Bracht, Brecht*, die auch zu FN. geworden.

Bracht s. a) I. Beraht (einst. K.) b) III. s. Brach.

Bradenahl III. niederd. (Meklenb.) „gebratner Aal“; vgl. Frideric. cognomento Bradegans 13. Jh.

Brambeer III. mhd. brâmber die „Brombeere“.

Brancke s. Brand.

BRAND I. ahd. prant, brant, mhd. brant „Feuerbrand; Schwert“ (davon ital. brando Schwertklinge).

FN. (Brandiger): *Brandiker.*
(Brandhard): *Brennert.*
Brandold: *Brandholt.*

Einstämmige Kürzung Brand-.
(Brando): *Brandt* (VN. bei Klemp.). Gen. *Brandes;* latinis. *Brandis (Brandsma* ostfries.). Patr. A. *Branding — Brenning.*
Vklf. (l) Brandila: *Brandel — Prantl — Brendel; Brändle* (schwäb.). (l + n): *Brändlein.* (k) Brandico: *Brancke — Pranckh — Brendicke — Brentke — Brennecke.* (z) Brantio: *Prantz — Brentz.* (z + l): *Prentzel.*

Auslautend (50 mal Först.):
-brand: Dittebrandt. Hildebrand. Gen. *-brands:* Zybrands.
-brahn: Robrahn.
-barn: Dettbarn.
-bern (s. Stark S. 187): Dibbern. Sibbern.

Brand III. als ON. eine Waldstelle, welche durch Feuer gerodet ward. Jetzt nicht bloß einfaches *Brand, Brande* häufig, sondern auch über ein halbhundert Zus. auf *-brand, -brenda.*

FN. *Brand. Altenbrand.*

Bränd- s. Brand I.

Braten III. ahd. brâto, mhd. brâte. In der Zus. FN. *Hafenbrädl* („Topfbrätchen“). *Schweinebrade.* (In andern Zus. dürfte *-brat* eher eine zsgz. F. von -beraht hin, z. B. Mundbrat, wie deutlich in Hilbrath).

Bratengeiger III. „der um den Braten geigt“, Spottname = Bierfiedler.

Brauer III. mhd. briuwer, brouwer der „Bierbrauer“; mit Umlaut Bräuer (eine „Bräuergasse“ in Dresden, auch „Bierbräuer“ im Münch. Adressb.).

FN. *Brauer — Bräuer, Breuer.* Gen. *Brauers — Breuers* (niederrhein.). Niederd. *Brüwer* (Bruwere 1483 Gött. UB.). Gen. *Browers; Bröyers* (beides ostfries.).

Bräuer s. Brauer.

Brauk, -brauk s. Bruch.

Braun a) I. s. Brun b) III. von der Farbe: ahd. mhd. brûn, prûn „braun, brünett“ (vgl. franz. Lebrun).

FN. *Braune; Braun* — (südd.) Praun.

Bräun- s. Brun (V., einst. K.).

Braunabend III. der „braune Abend“, eine Floskel der 2. schlesischen Dichterschule, also nicht vor 1650 (Vilmar). Auch *Brunabend.*

Brausewetter III. ein „stürmischer Mensch“ (s. Wetter).

Bräutigam III. zu den Verwandtschafts-N. Niederd. *Brüdigam.*

Brecht- s. Beraht (V., einst. K.).

Breiser III. „Schnürriemenmacher“ (mhd. brîsen schnüren) vgl. Preiswerk.

Brend- s. Brand.

-brenker s. Brink.

Brenn- s. Brand.

Brenner III. vgl. Otte gen. der brenner 1338.

FN. *Brenner.* Zus. *Kalkbrenner. Neubrenner. Steinbrenner. Weinbrenner.*

Brent-, Brentz s. Brand.

Breuer s. Brauer.

Breuker, -breuker s. Bruch.

Breunle s. Brun (einst. K.).
Briehl s. Brühl.
-bring s. Brink.
Bringewath III. Satz-N. niederd. „bringe was“.
Brink III. „(hochliegender) Grasplan“ — ein in norddeutschen Mundarten weit verbreitetes Wort. Dahin gehört mehr als ein halbes Hundert ON. auf *-brink* in der Linie Hannover-Utrecht, mit der Hauptstärke in Westfalen.

FN. *Brink* (Dorf im Oldenburgischen, Münster'schen, Kalenbergischen). *ten Brink*, auch *Tombrink* (= zu dem Br.); *von den Brinken*. — *Brinkmann*, *Bringmann*.

Bes. häufig in Zusammensetzungen, die meist jedoch nicht Städte oder Dörfer, sondern in mehr appellativer Art einzelne Örtlichkeiten einer Dorflage oder Feldflur zu bezeichnen scheinen — als FN. demnach der daselbst Wohnende, der „Brinksitzer“.

Antenbrink. Berenbrink. Exernbrink. Fahrenbrink. Hasenbrink. Klockenbrink. Mühlenbrink. Osterbrink. Steinbrink. Unterbrink. Lüsebrink und *Musebrink* (offenbar Spottnamen für die bezeichneten Örtlichkeiten, vgl. pommerisch „Flöhenbrink“). — *Oberbrinkmann*.

Bisweilen in der Schreibung *-bring: Finkenbring* neben *Finkenbrinck. Hasselbring. Igelbring. Kregenbring* neben *Krägenbrinck* und *Krähenbrink. Kreidebring* neben *Kreidebrink. Lehmbring. Piepenbring.*

Ableitung auf *-er* (westf.):
-brinker: Brinker. Berenbrinker. Steinbrinker.
-brenker: Brenker. Brembrenker (Bram, Bräme = Brombeerstrauch).

Alle diese Bildungen mit großentheils noch nicht verwischtem niederdeutschen Gepräge sind als FN. bes. häufig in Westfalen und den angrenzenden Landschaften (Lippe, Osnabrück), wo sie zu den die Namengebung beherrschenden gehören.
Brinkkötter III. „Brinksitzer, Häusler auf dem Brink“, s. Brink und Köther.
Brock-, -brock s. Bruch.
Bröcker s. Bruch.
Brod-, Bröd s. Brord.
Bröhl s. Brühl.
Broicher, -broich, -broick s. Bruch.
Brok-, -brok s. Bruch.
Bröker s. Bruch.
Brommer, Brongers s. Brun (V.).
Bronn-, -bronn, -bronner s. Brunn.
Brons-, Bronzema s. Brun.
BRORD I. ahd. prort, brort, angels. brord „Schiffsvordertheil; Spitze (einer Waffe)“. Willibrord.

FN. Brothar: *Broder — Bröder (Brödermann).* Gen. *Brors.* Patr. A. *Bröring.* Patr. Zus. *Brodersen.*

Einstämmige Kürzung Brod-.
(Brodo): *Brode — Prott.*
Vklf. (l): *Brödel — Pröhle.* (k): *Brodke.*
Bröring, Brors s. Brord.
Bros-, Brös- s. Ambrosius.
Brot III. zu den Speisen (S. 46) in mancherlei Zus.

FN. *Bierbrot. v. Casembrod* (holländ. „Käse und Brot“). *Eigenbrod. Gutbrod. Hirsebrod. Herrenbrod. Roggenbrod* (Gernod ruckenbrot 1235). *Sommerbrod. Truckenbrod; Druckenbrodt. Warmbrod. Weichbrodt. Weißbrod.*

Einige dieser FF. sind zweifelhaft, da möglicherweise altd. brord, brod — oder auch eine Verderbung aus -beraht (brat) in ihnen steckt, wie offenbar in *Heimbrodt* aus Haginbert, *Milbrod* aus Mildebrath (s. Mild); auch wohl *Treubrodt* altd. Trůprat aus Drudperaht.
Browers, Brögers s. Brauer.
Bruch III. ahd. bruoch, der allgemeinste und durch viele Mundarten verbreitete Ausdruck für „Sumpf“. Neben den gewöhnlichen FF. auf *-bruch* findet sich in ON. niederdeutsches *-brook*, *-brock* (bes. in Westfalen), niederrheinisches *-broich*.

FN. 1) *Bruch. Hucklenbruch. Vahlbruch. Wildenbruch.*
2) *Brook, Brock. v. Buddenbrock. v. Diepenbrock. Papenbrock. Rosenbrock. Stuckenbrock. Uhlenbrock.*
3) *Broich. Hucklenbroich. Kleinherzbroich.*

Großentheils sind die Benennungen dieser Art, ebenso wie die auf -brink, nicht

Namen für Ortschaften, sondern sie bezeichneten, als sie auf die Personen übertragen wurden, wirklich noch ein Bruch (Moor). So die nachfolgenden, die wenigstens in Ritter's Lex. sich nicht finden.

Erlbruch; Elsenbruch. Gosebruch. Hasselbruch (Hasel-). *Mühlenbruch. Weidenbruch.*

Ellerbrock (Erlenbruch). *Griesenbrock. Kerkenbrock. Kersenbrock. Kordenbrock. Möhlenbrock* (Mühlen-). *Nottebrock. Piepenbrock. Wiesbrock.*

Auf dem Brauke. Osterbrauk. Uhlenbrauk.

Kumbruck. Möhlenbruck.

v. Diepenbroik-Grüter. v. Kerßenbroick.

Zus. mit -Mann:

Bruchmann — Brockmann, Brokmann, Brookmann — Braukmann. (Leo Broychmann 1483. Köln. Universit.-Matrikel).

Zus. mit -Müller:

Brockmüller. Braukmüller.

Ableitung auf *-er* (westf.):

Brücher — Broicher — Bröker, Bröcker — Breucker. Hüttenbräucker.

Alle diese niederd. Bildungen mit k sind vorzugsweis häufig in Westfalen und gehören zu den dort die Namengebung beherrschenden.

Brücher s. Bruch.

-bruck s. 1) Bruch 2) Brück.

Brück III. ahd. prucca, mhd. brucke, brücke, brügge. An der Spitze der davon abgeleiteten ON. steht Brügge in Flandern (schon im 7. Jh. Brugae); jetzt außerordentlich viele N. auf *-brück, -bruck, -brücken* (Dat.-Plur.), *-brügge, -brugg, -bruggen.*

FN. 1) *-bruck: von Wydenbrugk* (O. -brugge).

2) *Brück. Delbrück. Steinbrück. Wiedenbrück. Zweibrück* (O. -brücken).

3) *-brügge: Brügge. Delbrügge. Esselbrügge* (Westf.). *Steenebrügge.*

4) *-brücken: v. Zweibrücken.*

5) *-brüggen: Osenbrüggen.*

Ableitung auf *-er* (oberd. und westf.):

1) *-brucker: Brucker* (Baden). *Haarbrucker* (Salzb.).

2) *-brücker: Brücker. Haarbrücker.*

3) *-brugger: Brugger* (Baden).

4) *-brügger: Erdbrügger. Ibrügger* (Westf.).

Bruckhei III. „Brückenaufseher“ (s. Hei). Auch *Bruggey.*

Brückmann III. „Brückenmann“ d. i. Brückenaufseher; doch nach Ähnlichkeit von Brinkmann, Brockmann u. a. nur den Wohnort bezeichnend: einer der auf oder bei einer Brücke wohnt.

FN. *Brückmann — Brüggemann; Brügmann* (Klemp. Bruggheman).

Brückner III. schwerlich ein Brückenaufseher (Reichel), eher ein „Brückenbauer“ (s. Öffner, Büttner u. a.), am einfachsten, da der ON. Brücken wiederholt vorkommt, „einer aus Brücken“, wie *Bruckner* „einer aus Brucken“.

Brüel s. Brühl.

-brügge, -brüggen, -brugger, -brügger s. Brück.

Bruggey s. Bruckhei.

Brühl III. ahd. pruohil, Vklf. von bruoh „Bruch, Sumpf“, mhd. brüel (mittellat. brogilus, ital. broglio, franz. breuil), „bewässerter, mit Gras und Gebüsch bewachsener Platz, buschige Wiese.“ Jetzt in ON. *Brühl, -brühl, Brüel — Prühl — -bröhl — Briel, -briel.*

FN. 1) *Brühl. Waldbrühl. — Brühlmann.* — 2) *Brüel.* — 3) *Bröhl.* — 4) *Briehl, Briel.* — 5) *Brügel; Brügl.*

Bruhn-, Bruins s. Brun (einst. K.).

Brummer, Brümmer s. Brun (V.).

BRUN I. got. brunjô, ahd. brunja, prunja, mhd. brünne „Brustharnisch“ (von brinnen „brennen“, des Erzglanzes wegen). Daß daneben brûn „braun“ hineinspielt, ist nicht zweifelhaft.

FN. Brunger: *Brunger — Brünger — Bräuniger.* Gen. *Brungers — Brongers.*

(Brungard): *Braungardt.*

Brunhard: *Brunnert — Braunhardt; Braunert.*

Brunheri: *Brunner — Braunher; Brauner — Bräuner.*

(Brunmar): *Brummer — Brümmer — Brommer.*

Brunold: *Brunold — Braunewald; Braunwald.* Gen. *Braunholz.*

Brunwart: *Braunwarth.*

Einstämmige Kürzung Brun-.

Bruno: *Bruno; Brune; Bruhn — Brünne — Braune; Braun — Praun.* Gen. *Bruhns; Brunen — Pruns — Brauns — Brons — Bruins* (ui = ü ostfries.) — *Bronsema, Bronzema* (ostfries.). Patr. A. *Brüning — Breuning* — — *Bruninga* (ostfries.). Patr. Zus. *Brunssen.*

Vklf. (l): *Breunle.* (l + n): *Bräunlein.* (k): *Brunko — Bruhnke — Brünicke — Bräunig.* Gen. *Brunken.* (z): *Brauneis.*

Brun-, Brün- s. Brun (V., einst. K.).

Brunabend III. s. Braunabend.

Brunn III. got. brunna, ahd. prunno, mhd. brunne (niederd. born) „Quelle", im Nhd. durch eben dieses Wort zurückgedrängt, so daß es nur noch eine künstlich angelegte und eingefaßte Quelle bezeichnet, In ON. schon seit dem 7. Jh. häufig nachweisbar (Baldobrunno) — bei neueren N. in drei Formen: *-brunn, -bronn, -born.* „By deme Borne" 1383 Gött. UB. I., 1316 lat. „apud fontem".

FN. 1) *Brunn* (vgl. franz. Lafontaine). *Kaltenbrunn. Saltzbrunn. Steinbrunn. — v. Schönprunn* (bair.).
2) *Bronn. Heilbronn. Neubronn.*
3) *von dem Borne* (Roloff van deme Borne Klemp.). *Born. Eschborn. Schönborn. Sonneborn* (O. Sonnborn). *Tettenborn. Weißenborn.*

Ableitung auf *-er* (oberd.):
1) *Brunner; Prunner* (bair.). *Diestlbrunner. Kaltenbrunner.*
2) *Bronner. Diefenbronner. Neubronner.*

Brünne s. Brun (einst. K.).

Brunner, Bronner a) I. s. Brun b) s. Brunn III.

Brüwer s. Brauer.

Buccardt s. Burg (V.).

Buch III. collectiv für „Buchwald", mhd. daz buoch.

FN. *Buch. Willenbuch.*

Ableitung auf *-er* (oberd.):
1) *-bucher: Heimbucher* (salzb.). *Langenbucher. Oberbucher.*
2) *bücher: Klotzbücher* (würt.). *Rothenbücher* (würt.). *Willenbücher.*

Buche III. ahd. puocha, mhd. „Buche" — in Zus. wie *Buchmeyer*, südd. *Puchmayr.* Niederd. *Bokemeyer.*

-büchel s. Bühl.

Bucher III. schon got. bôkareis, ahd. puochâri, mhd. buochaere „Bücherabschreiber, Schreiber".

FN. *Bucher; Pucher* (doch auch zu Buch III).

-bucher, -bücher s. Buch.

Buchfellner III. mhd. buochveller von buochvel „Pergament" „der die Felle zu Büchern, das Pergament, bereitet".

Buchfinck III. deutlicher Vogel-N.

-büchler s. Bühel.

Buck, Bück- s. Burg (einst. K.).

Bud-, Büd- s. Bod (V., einst. K.).

Büddenklepper III. niederd. „Büttenklopfer", Spottname für Bötticher.

Büdenbänder III. niederd. „Büttenbinder" s. Binder.

Buff s. Bod (zweist. K.).

Bügel, -bügel s. Bühel.

Bugg- s. Burg I. (V., einst. K.).

Bühel III. ahd. puhil, buhil, mhd. bühel „Hügel" („Gansbühel" Stadtgegend in München) — mhd. in den mannigfachsten FF. ON. bildend: *Bühl, Biehl, Büchel, Bichl, Pichl, Bügel, Buckel, Beul* u. a.

FN. 1) *Bühl. Guggenbühl. Münzbühl.*
2) *Biehl, Biel* (doch s. auch Bil I.). *Windbiel* (Baden).
3) *Büchel, Büchl* (bair.). *Steinbüchel.*
4) *Bichl* (bair.).
5) *Klingsbügel. Krumbügel* (in Köln eine Straße „Krummenbüchel").
6) *Krumbiegel. Nußbiegel* (vgl. O. Nußbühl).
7) zuweilen noch mit dem ahd. p (nach s): *Dinkelspiel* (ON. Dinkelsbühl). *Walterspiel* (Baden).

Ableitung auf *-er* (oberd.):
1) *-bühler: Bühler. Ungerbühler* (salzb.). *Varnbühler* (= Farn-). *Weißenbühler.*
2) *-biehler: Biehler.*
3) *-büchler: Bücheler; Büchler. Bürckbüchler.*
4) *-bichler* (bes. bairisch): *Bichler. Aichbichler. Emetsbichler. Friedbichler. Fuchsbichler. Guggen-*

bichler (salzb.). *Hirschbichler. Moosbichler. Steinbichler.*

5) *-pichler: Pichler. Laupichler. Oberpichler. Raſchpichler* (salzb. — sämtlich noch jetzt in Ostpreußen).

6) *-biegler: Eisenbiegler. Oberbiegler.*

7) *(s)pieler: Radspieler.*

(*Millbiller* nach Steub S. 141 = Mühlbühler).

Buhr s. Bauer.

Bullwein s. Bald (V.).

Bünd III. ahd. piunt (zu „bauen"), seit dem 8. Jh. in ON. Jetzt in den FF. *-bünd, -boind, -peunt* (-point), *-paint* (Adelpaint). Conrat in der Pewnt 1376. Grasbiunder 1319 Augsb.

FN. Ableitung auf *-er* (oberd., bes. bair. österr.):

1) *-pointner: Pointner. Kreuzpointner. Mühlpointner.*

2) *-paintner: Haarpaintner. Lindpaintner. — Baintner.*

Bungener III. altniederd. bungener „Trommler", von bunge = Trommel, bungen = trommeln.

FN. *Bungener — Büngener; Büngeler.* Mit der starken Bildung: *Bunger — Bünger.*

Burch-, Burck- s. Burg I. (V., einst. K.).

BURG I. got. baúrgs, ahd. purc, mhd. burc „Burg" (ital. borgo, span. burgo — Stadt Burgos in Altkastilien). Von „bergen".

FN. Burghard: *Burghard; Burgard — Burckhard; Burkert — Purkhart Burchardt — Buccardt — Buggert — Bürkert — Borghard; Borgert — Borchardt; Borchert Bockhard.* Gen. *Burghartz; Burgartz — Borcherts* — latinis. *Burchardi.* Patr. A. *Borcherding — Borkerding.*

Burghar: *Burger.* Gen. *Borchers — Börchers.*

Burgman: *Burgmann — Borchmann — Bormann.*

Burgmar: *Burgmer.*

Burgoald: *Burgold — Purgold — Burghold — Borgwaldt.*

Burcward: *Burgwardt — Borgwardt.*

Einstämmige Kürzung **Burg-.**

Burgio, Bucco: ***Burck — Bugge — Buck — Borck — Bock.*** Gen. ***Burgs.*** Patr. A. ***Bücking — Böcking.***

Vklf. (i): ***Burki*** (schweiz.). (i + n) ***Bürgin.*** (l): ***Bürgel; Bürgle — Bürkle.*** (l + n): ***Bürklin — Bürcklein — Bücklein.*** (z): ***Burtz — Borz.*** (z + l): ***Bürzel.***

Auslautend in 136 Namen (Först.), die sämtlich weiblich sind.

Burg- s. Burg I. (V.).

Bürg- s. Burg I. (einst. K.).

Burg III. got. baúrgs, ahd. purc, burg, mhd. burc befestigter, bergender Ort, „Burg", Stadt. Schon im 11. Jh. Teutiburgium und Asciburgium; einfaches ***Burg*** erst aus dem 8. Jh. nachweislich und in derselben F. in tausend heutigen N. Niederd. *-borg* (so immer bei Klempin, z. B. Brandenborgh).

FN. ***Dillenburg. Brandenburg. Mecklenburg. v. d. Malsburg.***

Das ahd. p noch in: ***Marpurg. Regenspurg.*** Niederd. ***v. d. Borg. Drieborg*** (O. Driburg). ***Humborg*** (O. -burg). ***Osborg*** (O. -burg). ***Tecklenborg*** (O. -burg). ***Wieborg. Winzenborg*** (O. -burg) — bes. in dem nordwestlichen Deutschland, während es in den ON. fast durchweg in -burg verhochdeutscht zu sein scheint.

Ableitung auf *-er* (oberd.):

1) *-burger:* ***Brandenburger. Dillenburger. Luxemburger. Naumburger.***

2) *-bürger:* ***Heimbürger. Oldenbürger. Würzbürger.***

Burger s. a) Burg (V.) b) Bürger.

Bürger III. ahd. purgâri, mhd. burgaere, später burger „Bewohner einer Burg", sodann „Bewohner einer (befestigten) Stadt", im Gegensatz zu dem Landbewohner.

FN. *Bürger —* ***Burger.*** Gen. ***Bürgers.*** Niederd. *Börger.*

-bürger s. Burg III.

Bürgermeister III. mhd. burgermeister „Vorsteher einer Stadtgemeinde, Bürgerschaft"; auch übertragen auf den Vorsteher einer Dorfgemeinde (in Schwaben und am Rhein). — Im Schwabenspiegel burcmeister, daher „Burgemeister" (wie noch bei Goethe); neuniederländ. burgemeester.

FN. *Bürgermeister —* ***Burgemeister.***

Burggraf III. mhd. burcgrâve „Burggraf, Stadtrichter" („er was lantgrâve überz lant, burcgrâve in der stat genant" Rudolf v. Ems, Guter Gerhard V. 1452).

Burgmann a) I. s. Burg b) III. mhd. burcman „auf der Burg wohnender Vasall des Burgherrn".

Burgstall III. angels. burgstal, noch jetzt in Österreich gebräuchlich, sinnverwandt mit „Burg". Im südöstlichen Deutschland sind Orte namens Burgstall sehr häufig; im nordwestlichen dagegen treten zwei abgeschliffene FF. zahlreich auf: *Borstel*, *-borstel* und *Bostel*, *-bostel*.

FN. 1) *v. Hammer-Purgstall.*
2) *v. Borstell.*
3) *Bestenbostel. Döhnbostel. Hornbostel* (O. in der Landdrostei Lüneburg). *Ohlenbostel. Rodenbostel.* — Auch *Bostelmann* (hannöv.).

Ableitung auf *-er* (oberd.): *Purgstaller* (österreichisch).

Burk-, Bürk- s. Burg I. (V., einst. K.),

Burmeister, -mester s. Bauermeister.

Burtz, Bürzel s. Burg I. (einst. K.).

Busboom III. niederd. „Buchsbaum", aus lat. buxus, s. Busenbaum.

Busch III. ahd. busc, mhd. busch, pusch das gewöhnlichste deutsche Wort für „niedriges Gehölz, Buschwerk". Niederländ. *Bosch.* In manchen der folg. Namen gewiß appellativ, wie -brink, -bruch u. a.

FN. 1) *von dem Busche. Busch. Pusch.* — *Buschmann. Berkenbusch* (Birken-). *Dornbusch. Evertsbusch. Ellerbusch* (Erlen-). *Finsterbusch. Hasselbusch. Holderbusch. Kieckebusch; Kyckbusch* (O. in Brandenburg). *Nätebusch* (Nuß-). *Schlebusch. Vahlbusch. Wiedebusch* (Weiden-).
2) *von der Bosch. Achterbosch.* — *Boschmanns* (niederrhein.).

Ableitung auf *-er* (oberd. — aber auch westf. von Appellativen):
1) *Buscher* (Münch.).
2) *-büscher: Königsbüscher. Telgenbüscher.*

Busenbaum III. nach Vilmar „Stammbaum", was aber nicht belegbar. Besser mit Andresen = „Buchsbaum", als mittelalterlicher Schmeichelname nach Grimm (kleine Schr. II, 400). Dafür sprechen auch die Nebenff.

Busebaum und (niederd.) *Busboom.*

Bußin III. N. eines dem Verf. persönlich bekannten Proselyten, abgeleitet von „Buße", mit Anklang an die ON. auf -in.

Butenschön III. niederd. „außen schön".

Büttel III. in ON. zu altsächs. bodl, angels. botl „Haus" (9. Jh.: Dallangibudli).

FN. *Edelbüttel*, auch *Eddelbüttel. Sießenbüttel.*

Butterfaß III. deutlicher Geräth-N.

Buttermann III. ein „Butterhändler, -träger".

Butterweck III. ein aus Butterteig gebackener Weck. Halbfranzösirt in barbarischer Schreibung *Bouterwek*, „um der unästhetischen Butterwecke zu entgehen" (Pott).

Bütting s. Bod (einst. K.).

Buttmann Pott S. 596: „Möglicherweise aus Butte für Bütte. Oder Verkäufer von Butten (butt, Platteise, Rhombus piscis). Oder vom hamburg. Adj. butt, von kleinen Kindern, vgl. verbuttet, auch grob, plump." Alle diese Vermuthungen sind in die Luft gebaut, wenigstens soweit es sich um den N. des bekannten Gräcisten handelt; denn dieser ist urspr. gar nicht deutsch, sondern französisch, *Boudemont*, woraus nur Buttmann verdeutscht worden (s. Verhandlungen der Frankfurter Philologen-Versammlung).

Büttner III. mhd. bütenaere (vom ahd. putin, mhd. büten, bütte) „Bötticher" („Büttnerstraße" in Breslau).

FN. *Büttner. Böttner.* Verderbt *Bittner* (Schles.).

Butze s. Bod (einst. K.).

C.

Cammerer s. Kämmerer.

Camp- s. Kamp I.

Cannegieter s. Kannengießer.

Carels, Carl- s. Karal.

Carst- s. Christianus.

Casp- s. Kaspar.

Cellarius s. Keller.

Charfreytag III. zu den Zeitnamen gehörig (s. Tag).

Chelopoeus s. Kistmacher.

Christ, -el, -en s. Christianus.

Christianus II. griech.-lat. Ableitung von Christus: „ein Christ" (noch mhd. Christen); der N. zuerst in Antiochien, Apostelgesch. 11, 26.

FN. a) *Christian; Christann; Christen* — gleich dem Appellativum bis zur Einsilbigkeit verkürzt: *Christ*, nebst *Christmann*, ostfries. *Christma*. Gen. *Christiani; Christians; Krystians*. Patr. A. *Christeller* (Schlesien). Patr. Zus. *Christiansen; Christensen* (Schlesw.).

Vklf. (l): *Christel; Christl* (bair.).

b) Mit Umstellung des r: *Kirsten* (Elbing. Urk. Kirsten Heyncze 1487); *Kürsten; Kirschten*, woraus durch Umdeutung *Kirstein*, *Kirschstein; Kerschstein* (Hessen). — Verkürzt: *Kirste*, *Kirst* (Patr. A. *Kirsting*), in breiterer Aussprache *Kirscht* — mit Ausstoßung des r: *Kist*.

c) Mit Umstellung des r und Brechung des i in e: *Kerstan* (in Gött. UB. I. schon ums J. 1251 Kerstianus als VN.); *Kersten* — verkürzt *Kerst*. Patr. A. *Kersting*.

Mit Ausstoßung des r: *Kesten; Kestein; Kest*.

d) Mit Umstellung des r und Verbreiterung des e in a (niederd.): *Karsten*, *Carstenn* (Carsten Manteuffel KB.); *Karstein; Karst*. Gen. *Carstens;* (ostfries.) *Karsjens*. Patr. Zus. *Carstensen*.

Mit Ausstoßung des r: *Kasten* (als VN. 17. Jh. KB.); *Kastein; Kast*.

Christophorus II. griech. „Christusträger" (S. 25); die betreffende Legende unter Anderen bei Kind: „Offerus war ein Lanzenknecht" u. s. w.

FN. *Christopher; Christoffel; Christoph*. Gen. *Christophory; Christophers; Christoffels*.

Mit Kürzung im Anlaut: *Stoppel*. Gen. *Stoffers* (Stoffer VN., Stoffer Prochel 1644 KB.); *Stoffels*. Patr. A. *Stöffler*.

Ciliax, Ciriaks, Cirks s. Cyriacus.

Claaß-, Clabs, Claes, Clas-, Claß- s. Nicolaus.

Claud- s. Hlod (einst. K.).

Claus- s. Nicolaus.

Clauth s. Hlod (einst. K.).

Claw- s. Nicolaus.

Clemens II. lat. „milde, gütig" — N. zweier bedeutender Lehrer und Schriftsteller der christlichen Kirche der ersten beiden Jh.

FN. *Clemens*, *Klemens; Klement*.

Clericus III. lat. Übers. von Pape, in dem Sinne des mhd. pfaffe „Geistlicher" (s. Klempin, Matrikeln der pommerschen Ritterschaft S. 11).

Cloos s. Nicolaus.

Cnyrim s. Knieriem.

Coccejus s. Koch.

Cohn a) christlicher N. s. Kun (einst. K.). b) häufiger jüdischer N., zsgz. aus Cohen „Priester".

Cohnfeld, -heim, -stein III. jüdische Phantasie-N. (S. 66).

Cohnreich, Con- s. Kun (V.).

Cord- s. Kun (Kunrad).

Cornelius II. berühmtes römisches Geschlecht, zu welchem auch der Hauptmann Cornelius Apostelgesch. 10, als Nachkomme eines Freigelassenen des L. Cornelius Sulla, gehört haben mag.

FN. *Cornelius; Corneljes* (friesisch; Genetiv? s. Ruprecht S. 9); *Cornel*, *Cornehl*. Gen. *Corneli*. Patr. Zus. *Korneliussen; Cornelissen*.

Mit Kürzung im Anlaut: *Nelius;* *Nelies*, *Neljes*, *Nellies* (die drei letzten im Fries. auch VN.) — *Neels;* *Niels*. Patr. *Nellesen*.

Corßen s. Kun (V.).

Coster, Cöster s. Küster.

Cosmar s. Goz.

Crabathi III. „kroat" (Fröhner S. 36).

Cramer s. Krämer.

Cranach III. ON. (S. 30).

Cremer s. Krämer.

Cretzschmar s. Kretschmer.

Cruse s. Krause.

Cun- s. Kun (V., einst. K.).

Curdes, Curt, -curt s. Kun (V.).

Cyriacus II. griech. „dem Herrn gehörig": Patriarch von Konstantinopel um 600 n. Chr.

FN. *Cyriacks*. *Cyriaci*.

Zsgz. *Cirks* (fries.), davon Gen. Plur. *Cirksena*, das einheimische Fürstengeschlecht in Ostfriesland, welches mit Karl Edzard 1744 ausstarb; doch dauert der N. anderweitig in Ostfr. fort, als der einzige noch lebende N. auf sena (sna) s. Ruprecht S. 14 —

aber nach Stark S. 135 von Sigerik, Sirck, indem fries. für s ein z eintritt: Zirkzena, wie Zicke = Sicke.

Mannigfache, z. Th. sehr entstellte Formen: *Ciriaks; Ciliax — Zilias; Zilges; Silges* u. a.

Czech III. ein „Tscheche"; auch in der Schreibung *Tschech, Zschech.* (In der Kassubei von einigen Familien nach dem Attentat des Bürgermeisters Czech auf Friedrich Wilhelm IV. in *Echt* umgewandelt, indem der König, um Verleihung eines andern N. angegangen, das Cz vorn strich und ein t am Ende zusetzte).

D.

Daab s. Dag (zweist. K.).
Daacke s. Dag (einst. K.).
Dabbert, Dabert s. Dag (V.).
Daffert s. Dag (V.).
DAG I. got. dags, ahd. tac, tag, mhd. tac „Tag" (wohl in Hinsicht auf Licht und Glanz). Seit dem 4. Jh. in N. nachweisbar.
FN. Tagebold: *Tabold.*
Dagobert: *Dabbert — Tabbert — Tappert — Dapper.* Gen. *Dappers.*
Tagibod: *Taboth.*
Dagafrid: *Daffert.*
Dagaher: *Täger.*
Dagalaif 4.: *Taglieb.*
Tagarat: *Tagart — Tägert.*
Dagarich: *Teirich.*
Dagoald: *Dagott.*
Mit Erweiterung (Dagin-):
Dagimpald: *Damboldt.*
Taginbert: *Dammert — Dember.*
Einstämmige Kürzung Dag-.
Dago, Tacco: *Daacke — Tag — Tack (Tackmann) — Däge — Täge — Deg — Tegge.* Gen. *Tägen.*
Vklf. (l) Dagalo: *Degel — Tägel.* Patr. A. *Dägling — Dahling.* (k) Dagiko: *Deicke.* Gen. *Deycks.* (z) Tagizo, Tayso: *Deitz — Deiß — Theise; Theis.*
Zweistämmige Kürzung Dagb-.
Dapp — Tapp — Daab.
Auslautend (44 mal Först.):
-tag: Heiligtag.
-dach: Hildach.

Däg- s. Dag (einst. K.).
Dagott s. Dag (V.).
-dahl s. Thal.
Dahling s. Dag (einst. K.).
Dahn s. Dan.
Dähn- s. 1) Dan 2) Thegan.
Dam- s. Thanc (zweist. K.).
Dän- s. 1) Dan 2) Thegan.
DAN I. der „Däne" — seit dem 7. Jh. in N. nachweisbar (Danoald).
FN. Denihart: *Dannert — Denhard — Dähnert.*
Einstämmige Kürzung Dan-.
Dano, Tenno: *Dann — Dahn — Dähne; Dehn.*
Vklf. (l) Danila 7.: *Dähnel, Dänell.* (k): *Denicke — Dähnke.*
(Fließt zusammen mit Thegan.)
Danck- s. Thanc.
Danehl s. Daniel.
Danhauer III. „Waldhauer, Holzfäller" (s. Tann).
Daniel II. hebr. „mein Richter ist Gott", der bekannte Prophet.
FN. (zum Theil jüdisch): *Daniel (Danigel) — Danehl — Dannöhl — Danneil.* Latinis. *Danelius.* Gen. (lat.) *Danielis* — (deutsch) *Daniels.* Patr. Zus. *Danielsohn; Danielson.*
Dank- s. Thanc.
Dann, Dannert s. Dan.
Dannehl, -eil, -öhl s. Daniel.
Danz s. Thanc.
Dapp- s. Dag (V., zweist. K.).
Däschler, Däschner s. Täschner.
Dato, Dathe, Daude s. Thiud (einst. K.).
Daum III. s. S. 49. Heneke mit dem dumen 1373. Chunrat vnd Friderich die Dovmen; Frideric. Pollex 13. Jh.
Dautert s. Thiud (V.).
David II. hebr. „geliebt"; der König und Psalmendichter des A. T.
FN. (z. Th. jüdisch): *David; Dawid.* Gen. (lat.) *Davidis* — (deutsch) *Davids.* Patr. Zus. *Davidson — Davison.*
de in niederländ. Namen der Artikel: de Boer, de Vrient (S. 40).
Deb- s. Thiud (V.).
Debbelin s. Thiud (zweist. K.).
Dechant III. ahd. techant, mhd. dechân (aus lat. decanus „der über zehn gesetzt ist"),

ein Vorgesetzter in verschiedenen, nicht bloß geistlichen Ämtern.

FN. *Dechant; Dechend.*

Decker III. „Dachdecker“.

FN. *Decker*, in ostfriesischer Schreibung *Dekker*. Gen. *Deckers* (niederrhein.).

Ded- s. Thiud (V., einst. K.).

Deeken, Deetz s. Thiud (einst. K.).

Defert s. Thiud (V.).

Defregger III. „einer aus dem Teferegger Thale (Tirol).

Deg- s. Dag (einst. K.).

Degen-, Degner s. Thegan.

Degreff s. Graf.

Dehn s. 1) Dan 2) Thegan.

Dehrholtz s. Diur.

Deib- s. Thiud (V., zweist. K.).

Deichmann III. „Aufseher eines Deiches“ d. i. Schutzdammes gegen das Wasser. (Da mit der Erdausgrabung zugleich eine Erdaufschüttung verbunden ist, so hat die Sprache dasselbe Wort einmal in der hochd. Form „Teich“ für lacus, sodann in der halbniederd. F. „Deich“ für agger verwendet).

FN. *Deichmann*. — Niederd. *Dieckmann*. Gen. *Diekmanns* (Geldern) — s. auch Teichmann.

Deick- s. Dag (einst. K.).

Dein- s. Thegan.

Deiß s. 1) Dag (einst. K.) 2) Thiud (einst. K.).

Deit- s. Thiud (V., einst. K.).

Deitz s. 1) Dag (einst. K.) 2) Thiud (einst. K.).

Delff, Delfs s. Thiud (V.).

Demant III. „Diamant“. Auch *Jaspis* findet sich als FN.

Dember s. Dag (V.).

Denant s. Thiud (V.).

Deneeke s. Thegan.

Dengel s. Thanc.

Denhard s. 1) Dan 2) Thegan.

Denis s. Dionysius.

Denk- s. Thanc.

Denn- s. 1) Dan 2) Thegan.

Denys s. Dionysius.

Denz- s. Thanc.

Depping s. Thiud (zweist. K.).

Dereich, Derix s. Thiud (V.).

Dessoir III. aus Dessauer verfranzöselt (S. 67).

Det-, Deth- s. Thiud (V., einst. K.).

Dett- s. Thiud (V.).

Deub- s. Thiud (V., zweist. K.).

Deudeloff s. Thiud (V.).

Deut- s. Thiud (V., einst. K.).

Devrient III. urspr. flämisch: de Vrient „der Freund“ (S. 40).

Dew-, Deybaldt s. Thiud (V.).

Deyeks s. Dag (einst. K.).

Deyhl s. Thiud (einst. K.).

Dibbern s. Thiud (V.).

-dick s. Teich.

Dict- s. Benedictus.

Didden, Didtchen s. Thiud (einst. K.).

Didolf s. Thiud (V.).

Dieb- s. Thiud (V., zweist. K.).

-dieck s. Teich.

Dieckmann s. Deichmann.

Died- s. Thiud (V., einst. K.).

Dief- s. Thiud (V.).

Diehr s. Diur.

Dieken s. Thiud (einst. K.).

Diekgräber III. (niederd.) „Teichgräber“.

Diekgräwe, -grebe III. niederd. „Deichgraf“ d. i. Aufseher eines Deiches.

Diel- s. Thiud (einst. K.).

Diem- s. Thiud (V., zweist. K.).

Dienhart s. Thegan.

Diepolt s. Thiud (V.).

Dier- s. 1) Diur 2) Thiud (V.).

Dießl s. Thiud (einst. K.).

Diet-, Dieth- s. Thiud (V., einst. K.).

Dietsche, Dietz-, Dihle, Dik-, Dill s. Thiud (einst. K.).

Dillschneider III. „Dielschneider“, vom mhd dille Diele.

-ding, -dink aus ing entstanden bei Anfügung von Vollnamen, die auf einen T-Laut ausgehen:

Helmerding (Helmhard). *Vollbeding* (Volkbert). *Humperdinck* (Hunipreht, Humpert).

Dionysius II. griech. „der Dionysische“, von dem Gotte Dionysus (Bacchus).

FN. *Denys*, *Denis*. Mit Kürzung im Anlaut *Nieß*.

Dip- s. Thiud (V., zweist. K.).

Dirck-, Dirk- s. Thiud (V.).

Diruff s. Diur.

Diß s. Thiud (einst. K.).

Dit-, Ditt- s. Thiud (V., einst. K.).

Ditz s. Thiud (einst. K.).

DIUR I. 1) got. dius, ahd. tior, dier, mhd. tier „Thier“ 2) ahd. tiuri, diuri, mhd. tiure „theuer“.
FN. Deorovald: *Dörwald* — *Dürholdt.* Gen. *Dehrholtz.*
Deorulf: *Dierolf* — *Thierolf* — *Dürolf* — *Thyrolf* — *Türloff* — *Diruff* — *Tiroff; Thierauf.*
Einstämmige Kürzung Diur-.
Dioro: *Diehr* — *Theuer* — *Duhr.* Patr. A. *Dierink.*
Vklf. (k): *Diericke* — *Theurich* — *Dürrich.* Patr. Zus. *Dührsen.*

Dix s. Benedictus.
Djuren s. Georgius.
Dob- s. Thiud (V.).
Döb-, Döbb- s. Thiud (V., zweist. K.).
Docke, Dod- s. Thiud (einst. K.).
Död- s. Thiud (V.).
Dohm s. Dom.
Dolf s. Ath (V.).
Dollmetsch III. gegen Ende des 13. Jh. aus dem Slavischen (poln. tlumacz, russ. tolmatsch) aufgenommen: „Dollmetscher“.
DOM I. got. dôms, ahd. mhd. tuom „Urtheil, Gericht“ (auch Macht, Ansehen).
FN. Dombert: *Tompert.*
Domard: *Domhardt* — *Dommert* — *Dühmert* — *Dummert* — *Dümmert.*
Domarius: *Thomer* — *Dommer.*
Tuomrih: *Domrich.*
Einstämmige Kürzung Dom-.
(Domo): *Dom, Dohm* — *Thum* — *Thym.*
Vklf. (l) Duomelo: *Dommel* — *Tömmel* — *Dummel* — *Dümmel* — *Thümmel.* Patr. A. *Dömling* — *Thümling.* (k): *Domke* — *Dömich* — *Dühmke.* (k + n): *Dümichen.*
Auslautend tum: *Altum.*

Dom-, Döm-, Domm- s. Dom.
Dominicus II. „dem Herrn angehörig“ (vgl. Cyriacus); der h. D., ein Spanier, stiftete 1216 den Orden der Dominikaner.
FN. *Dominicus; Dominick; Domnick.*
Don-, Dön- s. Antonius.
-donk s. Dung.
Donner s. Thunar.
Donnersmark III. im Zipserlande (Ober-Ungarn) gelegener Marktflecken, wonach das jetzt schlesische Grafengeschlecht *Henckel v. Donnersmarck* seinen Namen hat, während der N. Henckel durch eine Erbtochter „v. Henckel“ hinzugebracht ist (S. 78).
Döpel s. Thiud (V.).
Dorf III. ahd. dorf, thorf, mhd. dorf, altsächs. thorp, niederd. dorp (dän. torp) — in ON. aus dem 7. Jh. zuerst nachweislich; neuere FF. *-dorf, -torf* — niederd. *-dorp* (z. B. Oldendorp), *-drup, -trup, -trop.*
FN. a) hochdeutsch:
1) *-dorf: Borsdorf. v. Helldorf. Pufendorf. Blasendorff.*
2) *-dorpf* (-torpf): *Teßdorpf.* Graf *Sierstorpff* (O. Siersdorf).
3) *-torf* (nach s und t): *Gottorf. Reinstorf. v. Bernstorff. Estorff. Wolterstorff* neben *Woltersdorff* (während als ON. nur Wolterdorf).
4) *troff: Hermestroff.*
b) niederdeutsch:
1) *-dorp: v. Hogendorp. Oldendorp* (neben *Ollendorff*). So immer bei Klempin: *Benekendorp, Teskendorp* (j. Teschendorf) — nach s torp: *Beygerstorp* (j. Beyersdorf).
2) *-drop: Daldrop.*
3) *-drup: Brandrup* (O. Branderup in Nordschleswig). *Sandrup.*
4) *-torp: Quistorp* (O. Quisdorf im Eutinischen).
5) *-trop: Gastrop. Ribbentrop* (O. Ribbentrup in Lippe-Detmold).
6) *trup: Mentrup. Sentrup. Wentrup. Eistrupp* (O. Eistrup im Osnabrückischen). *Schachtrupp* (O. -trup).
Ableitung auf *-er* (oberd.):
1) *-dorfer* (-torfer): *Bilsdorfer. Freundorfer. Helfersdorfer. Aiglstorfer* (bair.).
2) *-dörfer: Herrendörfer. Hundsdörfer. Neudörfer. Erdmannsdörffer.*

-dorfer, -dörfer s. Dorf.
Döring s. During.
Dorn III. ahd. mhd. dorn „Dorn, Dornbusch“.
FN. *Dorn. Blühdorn,* niederd. *Bleudorn.* (entstellt *Bleidorn*). *Hagedorn,* zsgz. *Heidorn. Maidorn. Schleedorn* (Heinric. dict. Sleedorn 1266).
-dorp, -dorpf s. Dorf.
Dörries s. Isidorus.
Dörwald s. Diur.

Döscher III. niederd. = *Drescher; Dröscher.*
Dotter, Döttloff s. Thiud (V.).
Doxie II. aus Eudoxia (Fröhn.).
Drabant s. Trabant.
Drabsanft III. Satz-N. „trabe sanft".
Drächsle s. Drechsler.
Dräs- s. Andreas.
Draudt s. Drud (einst. K.).
Dreassen s. Andreas.
Drechsler III. von „drechseln", dem Frequentativ von „drehen".
FN. *Drechsler*, *Drexler* — dem mhd. draehsel entsprechend die schwäbische F. *Drächsle* (Lörrach).
Dreefs, Drees- s. Andreas.
Dreher III. von „drehen", mhd. draejen, der „Drechsler".
FN. *Dreher*. Zus. *Stockdreher*.
Niederd. *Dreier, Dreyer* von niederd. drejen. Zus. *Schötteldreyer* (Bückeburg) „Verfertiger hölzerner Schüsseln". *Stuhldreier* (Westf.). (So werden auch die Bernstein-Arbeiter, die früher in Danzig, Stolp u. s. w. eine besondere Zunft bildeten, in dem Stolper KB. noch im 17. Jh. „Bernsteindreier" genannt).
Dreiher s. Dreher.
Dreis s. Andreas.
Dreizehner III. wohl mit Bezug auf den alten Aberglauben, daß, wenn gerade 13 Personen sich in einer Gesellschaft zusammenfinden, einer von ihnen bald sterben muß.
Dressel s. Thras.
Dreuttel s. Drud (einst. K.).
Drew- s. Andreas.
Dreyer s. Dreher.
Driesch III. „unbebaut liegen bleibender Acker".
FN. *Van den Driesche*, holländ. Gelehrter des 16. Jh. *Von den Driesch.*
Driesemann s. Andreas.
Drommeter s. Trompeter.
-drop s. Dorf.
Droste III. „Amtmann, Schösser" in Friesland, Westfalen u. a. (s. Truchseß). In mehreren Adelsfamilien des Münsterlandes: *Dr. zu Hülshof; Dr. zu Vischering.*
Drube s. Drud (zweist. K.).
DRUD I. altnord. Thrudr eine Walkyrie „Drude" (s. Weinhold, die deutschen Frauen S. 14). Inwieweit daneben das Eigensch. trût „traut" in Betracht komme, ist zweifelhaft.
FN. (Drudbod): *Trauboth.*
Trudhari: *Trüter* — *Treutter.*
Trutman: *Trutmann* — *Drumann* — *Trumann* — *Trautmann* — *Traumann.*
Drutmar: *Trummer* — *Trumer* — *Drümmer* — *Trümmer* — *Traumer.*
Drudwin: *Trautwein.*
Trudulf: *Trüloff* — *Trautloff* — zgsz. *Trolf.*
Einstämmige Kürzung Drud-.
Drudo: *Drude* — *Trude* — *Drue* — *True* — *Draudt* — *Traute; Traut.*
Patr. A. *Druding* — *Druiding* (spr. Drüding, ostfries.) — *Treuding.*
Vklf. (l) Drudilo: *Dreuttel* — *Treutel* — zsgz. *Drühl.* (l + n): *Treutlein.* (k) (Drudico): *Drüke* — *Treucke; Treuge.* (z) Truzo: *Trautz* (mit der unorgan. Bildung *Trautschold*). (z + l): *Trutzel.*
Zweistämmige Kürzung Drudb-.
Trubo: *Drube* — *Trube* — *Traube.*
Vklf. (l): *Trupel.*
Auslautend (143 mal Först., doch anscheinend nur in weiblichen N.).
-trut: Liebetruth.
-traut: Liebetraut. Eisentraut.
Drue, Drühl, Druiding, Drüke s. Drud (einst. K.).
Drumann, Drümmer s. Drud (V.).
-drup s. Dorf.
Dubb- s. Thiud (V., zweist. K.).
Dübbert s. Thiud (V.).
Dudd-, Duden s. Thiud (einst. K.).
Dühm- s. Dom.
Duhr, Dührsen s. Diur.
DULD I. zu ahd. mhd. dult „Geduld", bes. wohl auf Ausdauer im Kampfe gehend (Andresen).
FN. (Tultperaht): *Tulpracht.*
(Dulthart): *Duldhardt.*
Einstämmige Kürzung Duld-.
Vklf. (k): *Dulk* — *Tulke.* (z): *Dultz.*
Dulk, Dultz s. Duld.
Dümichen, Dumm-, Dümm- s. Dom.
Dung, Donk III. wahrsch. eine kleine Bodenerhebung, bes. zwischen Sümpfen (Förste-

mann ON. S. 75). Alte N.: Dung, Megmedung; neuere bes. in der Gegend von Düsseldorf und in Flandern.
FN. 1) -dunk: *Averdunk.*
2) -donk: *Germerdonk. Wesendonk.*
Dünnebacke III. zu den Körpertheilen.
Dürholdt s. Diur.
DURING I. zum Volksnamen der „Thüringer". Turincpraht, Durinchard.
FN. *During — Düring — Thüring — Döring — Thöring — Deuring.*
Düring a) s. During b) III. ein „Thüringer".
Dürolf s. Diur.
Dürre III. französirt Durré, s. S. 67.
Dürrich s. Diur.
Dusendtüfel III. „Tausendteufel" (wohl weil der Ahnherr diesen Fluch im Munde führte).
Dutschke, Duttke s. Thiud (einst. K.).
Düttmann s. Thiud (V.).
-dyk s. Teich.

E.

Eb- s. Ebar.
EBAR I. zu ahd. ebur, mhd. eber „der Eber" (S. 17).
FN. Ebarhard: *Eberhard — Ebrard — Ebhard; Ebart; Ebert.* Zus. *Meiereverth.* Gen. *Eberhards; Eberts — Evertz.* Patr. A. *Everding.*
Ewurman: *Ebermann — Evermann.*
Eburwin: *Eberwein — Ewerwien.*
Einstämmige Kürzung Ebar-.
Ebaro, Ebo, Eppo (Stark S. 40): *Eber Eebe — Ebbe — Epp.* Gen. *Ebers — Ebs; Eben — Eppen.* Patr. A. *Eppink; Ebbinga* (ostfries.).
Vklf. (l): *Ebel; Eble — Epple.* Patr. *Ebeling.* (l + n): *Eberlein — Eppelein — Eblen — Epplen.* (k): *Ebbecke — Ebke; Ebkema* (ostfries.).
Ecc-, Eck- s. Ag (V., einst. K.).
Ecke III. ahd. ekka, mhd. ecke, egge „Ecke, Winkel". Sehr zahlreich in ON.: *-eck;* daneben *-egg* (süddeutsch).
FN. a) *Honeck* (O. Hoheneck). *Viereck. Waldeck.*
b) *v. Bieberegg. v. Cronegg* (O. Kronegg). *Hohenegg. v. Königsegg. v. Lichtenegg.*
Ableitung auf *-er* (oberd.):
a) -ecker: *Bernecker. Heidecker. Vilsecker. Waldecker.* (Bisweilen in der Schreibung *-äcker: Rienäcker* neben Rienecker, von Rieneck in Unterfranken, ehem. Grafschaft, s. Goethe's Götz II, 8: „Reineckische Bauern", nach Götzens Lebensbeschreibung. So auch wohl *Steinäcker* st. Steinecker.)
b) *-egger* (südd.): *Buchegger* (O. Buchegg in der Schweiz). *Heidegger* (vgl. Heideck, Oberpfalz). *Kaltenegger* (O. Kalteneck in Steiermark). *Lichtenegger* (O. Lichtenegg in Österreich). *Rauchenegger* neb. *-ecker. Scheidegger* (Scheidegg in Baiern, Bezirk Lindau). *Steinegger* (Steinegg in Baden).
-ecker s. Ecke.
ED I. mundartl. = Aud, Od „Erbgut".
FN. Edebert: Gen. *Eppers.*
Edfrid: *Effert.* Gen. *Effertz.*
Ether: *Eder — Etter.*
Edilef: Patr. Zus. *Edlefsen.*
Edrich: *Etterich.*
Edward: *Edward; Eduard.*
(Edwin): *Ettwein.*
Edulf: *Edolph.*
Einstämmige Kürzung Ed-.
Edo, Etto: *Ette — Ed.* Gen. *Eden.*
Patr. A. *Eding.*
Vklf. (k): *Ettig.*
Eddeling s. Athal (einst. K.).
Edel- s. Athal (V., einst. K.).
-eder s. Öd.
Eebe s. Ebar (einst. K.).
Eerkes, Eerts s. Era.
Eff- s. Ed.
Egbert s. Ag (V.).
Egel- s. Agil (V., einst. K.).
Egen- s. Agin (V., einst. K.).
Egers s. Ag (V.).
Egidy s. Aegidius.
Egg- s. Ag (V., einst. K.).
-egg, -egger s. Ecke.
Eginard s. Agin (V.).
Egner s. Agin (V.).
Egold, Egolf, Egts s. Ag (V.).
Ehl- s. 1) Agil (V., einst. K.) 2) Athal (V. einst. K.).
Ehn- s. Agin (V., einst. K.).

Ehr- s. Era.
Ehren- s. Erin.
Eib- s. Ag (V.).
Eich III. in ON. von „Eiche“ in collectivem Sinne = „Eichwald“: Eich, Aich, -aich.
FN. *Eich. v. Schönaich.* Abl. auf -er (oberd.): *Breiteneicher.*
Eichhard, Eichert s. Ag (V.).
Eichmann III. der „bei einer Eiche wohnt“. *Dreieichmann* der „bei den drei Eichen“.
Eick- s. Ag (einst. K.).
Eidam III. nebst *Kleineidam.* Zu den Verwandtschafts-N.
Eier, Eiert, Eiffert s. Ag (V.).
Eigen- s. Agin (V.).
Eik- s. Ag (einst. K.).
Eil- s. Agil (V., einst. K.).
Eim- s. Ag (V.).
Ein- s. Agin (V., einst. K.).
Einerhand III. elliptischer N.: „der mit einer Hand“ (S. 49).
Einsiedel III. ahd. einsidilo, mhd. einsidele „Einsiedler“.
FN. *Einsiedel, Einsiedl* — auch *Einsiedler.*
Eirich s. Ag (V.).
Eis- s. Agis.
Eisen I. s. Isan.
-eisen a) I. entstanden, wohl durch Umdeutung, aus *eis* (ahd. izo (S. 23. 34).
FN. *Grimmeisen* neben *Grimeis* (ad. Grimizo). *Helmeisen* (Helmizo). *Lotheisen, Lotheißen* (Hlodizo). *Notheisen* (Notizo). — *Gerdeißen* (Gardizo).
b) III. Zus. mit „Eisen“, Geräthe bezeichnend.
FN. *Bauerneisen* (S. 44). *Hufeisen* mhd. huofîsen). *Spereisen.*
c) III. in *Thurneisen* entstellt aus urspr. Thurnhäuser 1220, Thurneyser 1500 (Bacm.).
Eisenblätter III. = Eisenplätter, wie Dratplätter vom Plattmachen des Drates zwischen zwei stählernen Bolzen.
Eisenhut III. mhd. îsenhuot „Helm“. Niederd. *Iserhot.*
Eisenmenger III. „Eisenhändler“ (s. Manger).
Elb- s. 1) Alb 2) Athal (V.) 3) Agil (V.).
Elf- s. Alb.
Elger s. Agil (V.).
Elias II. hebr. „mein Gott (ist) Jehova“; der Prophet 1. Kön. 17 ff.
FN. *Elias.* Patr. *Eliassen.*

Ell- s. a) Agil b) Athal.
Ellends III. ahd. alilanti „von der Heimat (dem Lande) fern, fremd“.
FN. *Ellendt* — *Ehlend.*
Elp- s. Alb, doch
Elpertine s. Athal.
Eltester III. s. S. 48.
Elven s. Alb.
Elwert s. Agil (V.).
Em- s. Ewa.
-em s. Heim III.
Emanuel II. hebr. Immanuel „Gott mit uns“ vgl. Jes. 7, 14. Matth. 1, 23.
FN. *Manuel* — daraus jüdisch: *Mendel* mit den patr. Zus. *Mendelssohn; Mendelson.*
Emel- s. Amal.
-emer s. Heim III.
Ender-, Endr- s. Andreas.
Enet s. Agin (V.).
Eng- s. Ingo.
Engel-, Engl- s. Angil (V., einst. K.).
Enigk s. Agin (einst. K.).
Enke a) I. s. Agin (einst. K). — b) III. ahd. encho „Knecht“, bes. der dem Großknecht untergeordnete jüngere Kleinknecht.
Enking, Epnen s. Agin.
Ensle, -in s. Ans.
Ep- s. Ebar (Eppers s. Ed).
Er- s. Era.
ERA I. ahd. êra, mhd. êre „Ehre“. (Hari Heer spielt hinein, so daß eine genaue Sonderung sehr schwierig ist).
FN. Erhart: *Ehrhard; Ehret* — *Erhard.*
Gen. *Eerts* (ostfries.).
Erolt: *Ehrhold.*
Einstämmige Kürzung Er-.
(Ero): Patr. A. *Ehring.*
Vklf. (l) Eralo: *Ehrle.* (k) Erico: *Ericke; Ehrke.* Gen. *Eerkes* (ostfries.).
Erasmus II. griech. „der Liebenswürdige“.
FN. Gen. *Erasmy.*
Mit Kürzung im Anlaut: *Rasmus.* Patr. Zus. *Rasmussen.* — *Asmus.* Gen. *Asmy.*
Erb- s. Arb.
Erbsmehl III. deutlicher Name aus der Pflanzenwelt.
Erd- s. Hard (V., einst. K.).
ERIN I. Erweiterung von Era.
FN. (Erinbot): *Ehrenbot.*
Erindrud: *Ehrentraut.*

Erinfrid: *Ehrenfried.*
Erenricus: *Ehrenreich* — *Ernreich.*
Ernwin: Ernenwein.

ERL I. altsächs. erl „Mann“, angels. eorl „Edelmann“ (dah. engl. earl), altnord. iarl Edelmann, Gaugraf.
FN. Erlman: *Erlemann.*
Erlachar: *Erler.*
Erliwin: *Erlewein* — *Erlwein* — *Erlenwein.*
Einstämmige Kürzung Erl-.
Erlo: *Erle.*
Vklf. (k): *Erlecke; Erleck.*

Erm- s. Irmin (V., einst. K.).

-ermel III. in *Rothermel. Weißermel* (Spottname für Müller (S. 46).

Ern- s. 1) Arin 2) Erin.

Ernest, Ernst- s. Arnust.

Erp- s. Arb.

Ert- s. Hard (V., einst. K.).

Esch- s. Asc.

Esel III. vgl. Lambertus asinus 1136, Berhtold der esel 1297.
FN. *Lutenesel* (E., der die Laute schlägt). *v. Riedesel.* — *Eselkopf.*

Ett- s. Ed.

Eue s. Ewa.

Euler III. der „Töpfer“, von aul Topf (aus lat. olla).
FN. *Euler.* Gen. *Eulers.* Mit dem n der schwachen Bildung: *Eulner.* Zus. *Ohlenmacher.*
(Vgl. Albrecht Ewlnsmid 15. Jh. Nürnberg; noch heute begegnen in der Wetterau die EN. Aulenpfad, Aulenweg u. a. und Eulner gilt allgem. für Töpfer DW.).

Eupert, Eurich s. Ewa.

Eustachius II. griech. „der Ährenreiche“.
FN. *Stach.*

Eustathius II. griech. „der Standhafte, Gesunde“.
FN. *Statius. Staats (Staatsmann). Stets.* Patr. Zus. *Staassen* (fries. Staats VN.).

Ever- s. Ebar (V.).

EWA I. got. aivs, ahd. êwa, mhd. êwe, ê „uralte Zeit“; (seit langer Zeit geltendes) Recht und Gesetz.
FN. Eubert: *Eupert.*
Eumund: *Emund.* Gen. *Emundts; Emons.*
Euarix: *Eurich* — *Erich* (doch s. auch Era).
Ewald: *Ewald.* Gen. *Ewolds.*
Einstämmige Kürzung Ew-.
Ewo, Euo: *Ewe* — *Eue.* Gen. *Ewes* — *Euen.*

Ew- s. Ewa.

Exter III. aus Agelster ahd. âgalastrâ „Elster“. Auch wohl in *Exernbrink* („Elsternbrink“).

Ey- s. Ag (V., einst. K.) — doch

Eyl- s. Agil.

Eysfenhardt s. Isan.

F.

Faber III. Latinisirung für Schmid.
FN. *Faber.* Gen. *Fabri.* Patronymisch weiter gebildet: *Fabricius* (um dadurch in die Namenverwandtschaft dieses berühmten altrömischen Geschlechts hineinzukommen — so Magister Phil. Fabricius, der 1561 als Zeuge unterzeichnet: D. philips Smidt, s. Gesch. des Gymnas. zu Dortmund Progr. 1875 S. 5) — daraus verkürzt: *Fabriz.*

Fabri, Fabricius s. Faber.

Fach-, Fack- s. Fag.

FAG I. mit der Erweiterung Fagin zu got. fahêds Freude, got. und ahd. faginôn sich freuen.
FN. (Faghard): *Fackert.*
Fagenold: Gen. *Feinholtz.*
Einstämmige Kürzung Fag-.
Facho: *Fache; Fach.*

Fahland III. mhd. vâlant der „Teufel“, auch von Menschen gebraucht; so wird der wilde Hagen des Gudrunliedes „Vâlant aller künege“ genannt.
FN.: *Fahland, Valand* — *Vohland.*

Fähnrich III. urspr. der „Fahnenträger“; mit euphonischem d Fähndrich (zuerst bei Halbsuter: vendrich).
FN. *Fähnrich; Fähndrich* — *Fenrich.*

Fahr- s. Far.

Fährmann a) I. s. Far b) III. „Fährmann, Ferge“.

Falchner s. Falkner.

Fälgenmacher s. Felgenhauer.

Falke III. ahd. falco, falcho, mhd. valke, der „Falk“, beliebt in der ritterlichen Zeit

als Stoßvogel auf der Jagd, bes. der Reiherbeize; in der mhd. Dichtung ein Bild des Geliebten.

FN. *Falke; Falk.* Zus. *Güldenfalk. Praunfalk.*

Falkner III. mhd. valkenaere „der Falken abrichtet“, bes. zur Reiherbeize.

FN. *Falkner;* oberd. *Falchner.* Mit Umlaut *Felkner.*

-fänger III. in mehreren Zus.: *Aalfänger. Bärenfänger.*

FAR I. got. ahd. faran, mhd. varn „sich von einem Orte zum andern bewegen, ziehen“.

FN. Faraman: *Fährmann, Fehrmann.*

Einst. Kürzung Faro: *Fahre — Fehre.*

Patr. A. *Fehring.* Zus. *Fehrensen.*

Vklf. (l): *Fehrle.* (k) Farago: *Farrach — Fahrke.*

Farrach s. Far.

Faßbänder s. Binder.

Faßlabend III. zu den Zeitnamen gehörig. So auch *Faßnacht* vgl. Ulrich Vaznacht 1367; mhd. vasnaht und vastnaht der Tag vor den großen Fasten.

FAST I. ahd. fasti mhd. veste „fest“.

FN. Fastman: *Fastmann.*

Fastrad: *Fastert.*

Fastrih: *Fastrich.*

Einstämmige Kürzung Fast-.

(Fasto): *Fast — Fest.* Patr. A. *Festing.*

Vklf. (l): *Fastl* (bair.). (k): *Fastje* (fries. Oldenb.).

Fauk s. Fulc (einst. K.).

Fechner III. der mit „Fech“, mhd. vêch buntem Pelzwerk, bes. Hermelin, handelt.

Fedder- s. Frith (V.).

Federwisch III. ein bis ins 13. Jh. zurückgehender N. (Embricho Federwisch 1213) = *Gosewisch.*

Fehr- s. Far.

Feierabend III. Zeitname; Jac. Firabend 1313.

Feige s. Frith (einst. K.).

Feinaigle III. „Feinäuglein“, mit schönen Augen (schwäb. Fröhn.).

Feinholtz s. Fag.

Feld III. ahd. feld, mhd. velt „freies, flaches, unbewaldetes Land; bebauter Acker“. Ist Asfeld bei Paulus Diaconus (I, 20) wirklich aus dem 5. Jh. überliefert, so gehört -feld zu den ältesten deutschen Ausgängen in ON.; das 8. Jh. bietet schon eine große Menge.

Mit dativischer Ellipse alt -felda, -feldum, neu *-felde, -felden;* doch dieses e des Sing. fällt in FN. mit seltener Ausnahme ab, ebenso wie in -berge.

FN. *von Beerfelde. — Hirschfeld* (O. Hirschfeld und -felde). *Lichterfeld* (O. Lichterfeld und -felde). *Steinfeld. von Winterfeld. Marienfeldt* (O. meist -felde). *Neufeldt. v. Meerveldt.*

Ableitung auf -er (oberd.):

Hirschfelder. Obstfelder. Schönfelder. Schwengfelder. Weidenfelder.

Felgenhauer III. mhd. velgenhouwer „der die Radfelgen zuhaut“, Radmacher, Wagner.

Felkner s. Falkner.

Fels III. ahd. fels, mhd. vels in alten N. wie Rotenvels weit seltener als -stein; neue N. wie Drachenfels, Weißenfels verhältnismäßig häufiger.

FN. *Fels* (vgl. franz. La Roche). *Hartenfels. Lichtenfels. Neuenfels.*

Ableitung auf -er (oberd.):

Dannenfelser. Steinfelser.

Femmer s. Frith (V.).

Fenner III. mhd. venre, verkürzt aus vanaere, ahd. fanâri „Fähnrich“.

Fenrich s. Fähnrich.

Ferber s. Färber.

Ferd- s. Frith (V.).

Ferg III. ahd. fario, mhd. verge „der Ferge“ d. i. Fährmann.

FN. *Ferg — Förg, Vörg.*

Fernand s. Frith (V.).

Fernkorn III. „altes Korn“ (vgl. Firnhaber).

Fesenbeck III. der aus „Fese“ d. i. Spelt backt.

Fetkenheuer s. Pfettenhauer.

Fett- s. Frith (einst. K.).

Fetthake III. zu den Küchengeräthen s. S. 44.

Feuerrohr III. (S. 45).

Fick- s. Frith (einst. K.).

Fidicin III. abgekürzt aus fidicinus, einer Weiterbildung des lat. fidicen „Lautenschläger“.

Fidrich s. Frith (V.).

Fiedler III. mhd. videlaere „der Geiger“.

FN. *Fiedeler; Fiedler,* selten *Viedler.*

Fiege, Fietz, Figge s. Frith (einst. K.).

Filter III. niederd. „Filzer, Hutmacher“.

Findekeller III. Satz-N.: „einer, der den Keller zu finden weiß, ein guter Zechbruder“ S. 52).

Findeklee III. Satzname: glücklicher Finder von (vierblättrigem) Klee.

Fingerhuth III. der „mit dem Fingerhut", etwa = Schneider.

Finke III. ahd finco, mhd. vinke der „Fink". FN. *Finke, Vincke; Finckh. Fink von Finkenstein.* (Vgl. engl. Finch.)

Finkler III. der „Finkler" d. i. Vogelfänger, von finkeln Finken, dann allg. Vögel fangen.

Firnhaber III. „alter Hafer", vom ahd. firni, mhd. virne alt (wie auch in „Firnewein").

Fisch III. Auch in mannigfachen Zus.: *Backfisch* = *Bratfisch. Buckfisch* (vgl. Bückling, gepökelter Fisch). *Faulfisch. Maifisch. Seefisch.*

Fischer III. ahd. fiskâri, mhd. vischaere.
FN. *Fischer* (sehr häufig), *Vischer.* Gen. *Fischers* (niederrhein.).
Zus.: *Deichfischer. Teichfischer. Hechtfischer.*
Friesisch: *Fisser, Visser* (vgl. holländ. Visser) — auf Norderney sehr häufig.

Fisser s. Fischer.

Fittighauer s. Pfettenhauer.

Fitz- s. Frith (einst. K.).

FLAD I. mhd. vlât „Sauberkeit, Reinheit, Glanz" (vgl. den Gegensatz im Nhd. „Unflat"). Fladebert 7. u. a.
FN. (Fladerich): *Fläderich.*
Einst. Kürzung: *Flade — Flatt.* Gen. *Flatten.*

Flas III. niederd. „Flachs" — in Zus. wie *Flashaar — Flaßkamp*; *Flaßdieck.*

Flatt- s. Flad.

Fleisch III. In mehrfachen Zus. (vgl. Eggihart Sulzeflaiske 1180): *Gensfleisch* (der ursprüngliche FN. Gutenberg's). *Kalbfleisch. Jungfleisch. Klopffleisch. Rindfleisch* (vgl. ital. Delmanzo). *Sötefleisch* (niederd. = Süßfleisch).

Fleischhacker, Fleischhauer III. = „Fleischer".

Fleischfresser III. Spottname, der Seitenstücke findet in *Brodesser* und *Holtfreter* „Holzfresser". Auch Verkenesser in Kölner Urkunden.

Fleischmann III. „Fleischverkäufer". Vergriecht *Sarkander.*

Flemming III. mhd. Vlaeming ein „Flamänder, Vläme".
FN. *Flemming; Flemmig.* — Auch das Eigenschaftsw. *Flemisch* findet sich als FN.

-fleth s. Fließ.

Fleugimtanz III. Satz-N. „fliege im Tanz", ein flotter Tänzer.

Fliegauf III. Satz-N. Ähnlich *Fliegaus* (der immer „ausfliegt" ?).

Fließ III. mhd. vliez, altfries. flet (niederl. fleete) „Bach". Hochdeutsch *Fließ, -fließ,* doch vorherrschend in niederd. Gestalt: *Fleeth, -fleth* (bes. an Elbe- und Weser-Mündung).
FN. *Schönflies.* Niederd. *Bardenfleth;* daraus entstellt *Bahnfleth, Bornfleth* (S. 80). *Stockfleth.*

Flohrschütz s. Flurschütz.

Florus II. lat. „blühend". Schon ins Altdeutsche aufgenommen, wo sich Florebert u. A. findet.
FN. *Flohr.*
Vklf. (k): *Flöricke; Flörke.*
Von Florus abgeleitet Florianus, dah. FN.: *Florian.*

Flüh III. ahd. fluoh, mhd. vluo „Felswand", Fluh (schweiz.). Niklas von der Flühe.
FN. *Zurflüh* (schweiz.).

Flurschütz III. mhd. vluorschütze „der Feldhüter".
FN. *Flurschütz — Flohrschütz.*

Fobbe s. Fulc (zweist. K.).

Fock-, Föck- s. Fulc (einst. K.).

Fokes s. Fulc (einst. K.).

Fol-, Föl- s. Fulc (V., einst. K.).

Fopp- s. Fulc (zweist. K.).

-förde s. Furt.

Förg s. Ferg.

Förster III. ahd. forstâri, mhd. vorstaere „Aufseher, Verwalter" der Forst.
FN. *Förster.* Zus. *Holzförster. Waldförster. Wildförster* (Wolfram wiltforstere 1211).
Ohne Umlaut (wie noch heutzutage in Schwaben und Baiern „der Forster"): *Forster, Vorster.*
Mit dem n der schwachen Bildung: *Förstner; Forstner.*

Forstmann III. = Förster.

Föse s. Funs.

Foss s. Fuchs.

Fräd- s. Frith (V.).

Frahne s. Fraw.

FRANC I. zum Volksnamen der „Franken" (ahd. Franko, mhd. Vranke) gehörig. Francobert 8., Francard 6.

FN. Franco, Frenko: *Franke; Franck* – *Frenk.* Gen. *Franken* — *Frenken* (niederrhein.). Patr. A. *Frenking.*
Vklf. (l): *Frenkel.* (l + n) Francolin: *Franklin.*

Franciscus II. latinis. aus dem Vorigen; der h. Franciscus von Assisi.
FN. *Franz* (Zus. *Franzmann* und *Schäferfranz* — *Franzmeyer*) — *Frentze.* Gen. *Franzen* (niederrhein.) — *Frentzen.* Wieder latinisirt: *Frantzius.*
Vklf. (l): *Frenzel* (Zus. *Mühlfrenzel*). Latinis. *Frenzelius.* (k): *Franzke.*

Frank- a) I. s. Franc. — b) III. als N. des Stammes vgl. „Bentz der frank" 1373.

Franz- s. Franciscus.

Fraß III. mhd. vrâz ein „Fresser, Schlemmer", so Heinrich der Fraz 1292 (Bacm.), s. S. 48.

Fraude s. Frod.

Frauer s. Fraw.

FRAW I. in der Hauptsache zu got. frauja, ahd. frô „Herr", frôwa „Herrin, Frau", bes. in ihrer mythologischen Beziehung auf Fro und Frouwa — weniger zum Eigensch. frô „froh".
FN. Frawipreht: *Frobarth.*
(Frawiher): *Frauer* — *Freuer.*
Frauirat: *Frorath.*
Frorich: *Froreich.*
Frowin: *Frohwein.*
Mit dem durch n erweiterten Stamme (vgl. Frowinlint u. A. Först. S. 417).
(Frowinhart): *Frohnert.*
Einst. Kürzung: *Frohne* — *Frahne* (niederd.). Patr. A. *Froning* — *Fröhning.*
Vklf. (k): *Frohncke.*

Freed-, Freel- s. Frith (V., einst. K.).

Freerks s. Frith (V.).

Freier, Freiert s. Fri.

Freimann III. mhd. vrîman 1) ein „Freigelassener", libertus 2) „Freiknecht", carnifex.

Freischmidt III. ein „unzünftiger Schmid", wie „Freifleischer", „Freischuster" (DW.), ferner „Freischlächter", „Freischneider" (KB.).

Freitag III. schon 1197 Sifridus Vrietak s. Tag. (Doch findet sich schon ahd. Frittag, zu Frith gehörig.)
Als FN. meist *Freytag.* Niederd. *Friedag.*

Frenk- s. Franc.

Frenz s. Franciscus.

Frer- s. Frith (V.).

Fressenteufel III. Satz-N.: „friß den Teufel". Vretenduvel 1383 Gött. Urk.-Buch. (S. 52).

Freuer s. Fraw.

Freund III. niederd. *Fründt.* Zus. *Bierfreund. Tausendfreund.* (Vgl. franz. Bonami).

Frey- s. Fri.

FRI I. got. freis, ahd. frî, mhd. vrî „frei".
FN. Friard: *Freiert.*
Friher: *Freier, Freyer.*
(Friolt): *Freyhold.*
Einst. Kürzung: *Frey.*

FRIAS I. zu dem Volksnamen der „Friesen". Friskaer, Fresger 9.
FN. Friaso: *Friese; Fries* — *Frese* — *Freise.* Gen. *Friesen* (doch auch ahd. Friasini) — *Fresen* (latinis. *Fresenius*) — *Freisen.* Patr. A. *Friesenga* (ostfries.).
Vklf. (k): *Friesicke.*

Frick- s. Frith (V., einst. K.).

Frieb- s. Frith (zweist. K.).

Fried- s. Frith (V., einst. K.).

Friel s. Frith (einst. K.).

Fries a) I. s. Frias b) III. deutlich in *de Fries, de Vries.*

Frille s. Frith (einst. K.).

Frimmer s. Fritt (V.).

Frischmuth III. s. S. 48.

FRITH I. ahd. fridu, mhd. vride, altsächs. frithu „Friede", bes. in dem Sinne von „Sicherheit, Schutz". Nachweislich in N. seit dem 4. Jh. (Gotenfürst Frithigern).
FN. Frithuger: *Fricker.*
Fridehere: *Frieder* — *Fräder* — *Fedder* (Jever). Gen. *Frieders.* Patr. Zus. *Feddersen.* Verkleinert: *Feddercke.*
Friduleib: *Friedlieb.*
Fridumar: *Frimmer* — *Femmer* (fries.).
Fridenand: *Ferdinand* — *Fernand.* Gen. *Ferdinands.*
Frithuric (seit 5. Jh.): *Friederich; Friedrich* — *Fräderich* — *Frederick* — *Frerick* (westf.) — *Frerichmann* — *Fidrich.* Gen. *Frerichs.* — Latinis. *Friederici.* Patr. A. *Frederking* — *Frerking.* Patr. Zus. *Friedrichsen* — *Freerksen.*
Fridwald: *Friedewald; Friedewold.*
Friduwin: *Friedwein.*
Fridulf: Gen. *Freelfs* (ostfries.).

Einstämmige Kürzung Frith-.
Frido, Feddo (aus Ferdo s. Stark 27): *Friede — Frede — Fette.* Gen. *Frieden.*
Vklf. (l) Fridilo, Frillo: *Friedel; Friedle — Frille — Friel.* Gen. *Freels.* (l + n) Fridulin: *Friedlein.* (k) Frideco, Fricco, Feddeco, Ficcho: *Fredike — Fricke* (latinis. *Friccius*) — *Fettke — Ficke — Vieck — Figge — Fiege — Feige.* Gen. *Ficken.* (k + l): *Frickel.* (z) Frithezo: *Fritze; Fritz — Fritsche; Fritschi* (schweiz.) — *Fitze — Fietz.* Gen. *Fritzen — Fritschen — Fitzen.* (z + l): *Fritzel.* (z + k): *Fitzke.*
Zweistämmige Kürzung Fridb-.
(Fribo): *Friebe; Frieb.*
Vklf. (l): *Friebel.*
Auslautend (188 mal Först.).
-fried: Siegfried. Gen. *-fritz* (st. frids): *Seifritz.*
-fert: Siefert. Gen. *-ferts: Nieferz.*
-fart: Seifart. Herrfahrdt. Gen. *-fartz: Hoffartz.*
-fer: Diefer. Gen. *-fers: Offers.*

Fritsch-, Fritz- s. Frith (einst. K.).
Frobarth s. Fraw.
FROD I. got. frôths, ahd. fruot, mhd. vruot, altsächs. frôd (lat. prudens) „verständig, weise“.
FN. Frodrich: *Frödrich.*
Einst. Kürzung Fruoto: *Frohde — Fröde — Fraude.* Gen. *Frödden.*
Vklf. (k): *Frutig.*
Frödden, Fröde, Frohde s. Frod.
Fröhlich III. schon 1373 der frölich.
Frohm-, From-, Fröm- s. Frum.
Frohn-, Froning, Frohwein s. Fraw.
Frommann a) I. s. Frum b) III mhd. vrumman „Ehrenmann, Biedermann“.
Frosch III. ahd. frosc, mhd. vrosch zu den Thiernamen.
Früchtenicht III. Satz-N. „fürchte nichts“.
FRUM I. ahd. mhd. frum „fromm“, d. i. „tüchtig, wacker“.
FN. (Frumihard): *Frommert.*
Frumiher: *Frommer.*
Frumirih: *Frömmerich.*
Frumold: *Frommelt — Frommhold Frömmelt.* Gen. *Frommholz.*
Einst. Kürzung frum-: *Fromme; Fromm — Frohme.* Patr. A. Fruming: *Frömming.*
Vklf. (l): *Frommel — Frömmel — Frömel.* (k): *Frömcke.*

Fründt s. Freund.
Frutig s. Frod.
Fuchs III. meist nach der Farbe des Haares; so wird in der Lübecker Bürgerrolle für das J. 1322 der eine von zwei Brüdern Richard Vos, der andere Johannes de rode genannt, offenbar nach derselben Ursache. Peter der fuhs 1360. Emercho dictus de Jungefos 1298.
FN. *Fuchs*, latinis. *Fuchsius* (daher die Blume Fuchsie) und *Vulpius.* Verkleinert: *Füchsel.*
Zus. *Rothfuchs. Sandfuchs. Schreckenfuchs* (imperat.). Niederd. *de Vos; Voß, Foß.* Gen. *Vossen* (niederrhein.). Zus. *Sandvoß. Voszal* (= Fuchsschwanz, vgl. Jäck fuchsschwantz 1466 Bacm.).
Fuck- s. Fulc (V.).
-fues s. Fuß.
Fuglsang s. Vogelsang.
Fuhrmann III. Auch Gen. *Fuhrmanns* (niederrhein.).
Fuhse s. Funs.
Ful- s. Fulk (V.).
FULC I. ahd. folc, folch, mhd. volc „Volk“ (Kriegsvolk).
FN. Folcberaht: *Fulbrecht; Fulpracht — Volbrecht; Volprecht; Volbert; Vollbracht; Vollborth; Vollbehr — Völber.* Gen. *Volbers — Folpts* (ostfries. Rup. 7: Folpt = Volcbert). Patr. A. *Vollbring; Vollbeding.*
Fulbrand: *Volbrand.*
Folhker: *Volger.*
Fulchard: *Fuckart — Volkhart; Volckardt; Volkert — Folchert; Folgert — Volhardt; Vollard; Vollert.* Gen. *Folkerts.*
Fulchar: *Volcker — Völcker — Föller.* Gen. *Folkers — Völkers — Vollers.* Patr. A. *Völkerling.*
Folcman: *Volkmann.*
Folcmar: *Volkmar; Volkmer — Vollmar; Vollmer — Föllmer.* Patr. A. *Vollmering.*
Folmuot: *Volkmuth.*
Folcnand: *Volkenand.*
Fulcrad: *Vollrath; Vollrad.*
Fulcrich: Gen. *Folrichs.*
Fulcuald, Volcold: *Vollgold — Volkelt.* Gen. *Volkholtz.*

Folcward: *Volkwarth; Volquardt.* Gen. *Vollquards, Vollquarz.* Patr. Zus. *Volquardsen* (schlesw.).
Folcwin: *Folkwein.*
Folculf: Gen. *Fulfs* (ostfries.).
Einstämmige Kürzung Fulc-.
Fulco, Focko: *Volke; Volk — Folg — Völk — Voll — Föll — Vocke; Fock — Fauk.* Gen. *Volkens — Fölks — Fokes* (ostfries.) — *Fockena* (ostfries.). Patr. A. *Fölling — Föcking — Fockenga* (ostfries.).
Vklf. (l): *Fölkel; Völkle — Föckel.* (l + n): *Völklein.* (z) Folzo: *Volz — Fölz.* (z + l): *Völzel.*
Zweistämmige Kürzung a) Fulcb-.
Foppo: *Fobbe — Fopp.* Gen. *Foppen.*
Zweistämmige Kürzung b) Fulcm-.
Fulmo: *Völm.*
Vklf. (l): *Völmle.* (k): *Völlmicke.*

Füllekrus III. Satz-N. „fülle den Krug“ (s. Kraus); auch *Füllkruß.*

Fullgraf s. Vollgraff.

Füllkrug III. Satz-N. „fülle den Krug“ (s. Füllekrus).

FUNS I. ahd. funs, altfries. fûs „bereit, willig“ (vgl. Alfons).
FN. Einst. Kürzung Fuso: *Fuhse — Föse.* Gen. *Fusen.*
Auslautend:
-fus (Arifus 8., Garifus), umgedeutet in *-fuß: Siefuß* (Sigifuns). *Beilfuß* (Bilifuns?). *Gailfuß* (Gailfuns). *Heitefuß* (Heidfuns?).

Fürbringer III. der eine Sache vorbringt, „Rechtsanwalt“.

Fürchtenicht III. Satz-N. „fürchte nichts“.

Furt III. ahd. furt, mhd. vurt „Furt, Bahn“. In ON. *Furth, -furt, -forth* — niederd. *-ford, -forde, -förde.*
FN. 1) *Steinfurt. Dittfurth. Schweinfurth. Erfurdt.*
2) *Haßforth* (O. -furt). *Reckforth. Steinforth.*
3) *Herford.*
4) *v. Beverförde. Böckenförde.*
Ableitung auf -er (oberd.): *Hasenforter.*

Fusen s. Funs.

Fuß a) I. von Funs, woher der altd. PN. Fuso — namentlich in den Zus. *Gailfuß, Siefuß* und vielleicht noch mehreren andern (s. Funs).
b) I. Umdeutung aus latinisirten N.: *Dolfus* aus Dolf, Abkürzung für Adolf (als PN. in Köln Dolfes, s. Andresen S. 23), dann *Dollfuß* geschrieben. Ebenso *Rolfus, Rollfuß* aus Rudolf zsgz. Rolf.
c) III. den Körpertheil bezeichnend, vgl. Otto Vuoz 1212. Hermann Pes 1204. Vklf. (l) *Füßli* (schweiz.) und *Füeslin* (oder zu a) gehörig?).
Bes. in vielen Zus. *Barfuß* (niederd. Barfot, Barfft 1511 Klemp.). *Blaufuß. Breitfuß* (vgl. Henricus dict. Breytfuz 1306). *Gelbfuß. Großfuß. Gugelfuß* (würtemb.). *Kaulfuß. Krumfuß. Leichtfuß,* halbniederd. *Lichtfuß. Platzfuß. Rauchfuß,* halbniederd. *Ruhfus. Scharrfuß. Schmalfuß. Schneefuß. Schönfuß.* — Niederd. *Kliefoth. Stolterfoth.*
Sehr häufig sind Zus. mit Thiernamen, wie schon im J. 1212 Hartlieb Gensevuz:
Hasenfues (vgl. das Appellat. „Hasenfuß“). *Hühnerfuß. Kalbfuß. Kranefuß; Krohnfuß. Kuhfuß; Kühfuß* (eine würtemb. Familie d. N. ließ sich vor 30 J. in Reiff umtaufen). *Lammsfuß. Muckenfuß, Muggenfuß. Rehfues* (wohl wegen der Zierlichkeit). *Rindsfuß. Schweinefuß. Ziegenfuß.*
Imperativisch: *Regenfuß. Streckfuß.*

G.

Gaab s. Gab.

GAB I. got. giban, ahd. kepan, mhd. geben „geben“ (auch mit dem Präsens-Ablaut *gib* erscheinend).
FN. (Gebeberaht): *Gabrecht.*
Gibfrid: *Giebfried — Gepfert — Geffert.* Gen. *Giefers — Geffers.*
Gobahard: *Gebhard — Gebert — Geppert — Gewert — Giebert — Kiepert — Gippert.* Patr. A. *Geberding.*
Gibaheri: *Geber — Keber.* Gen. *Gebbers — Gevers.*
Goberad: *Gebrat.*
Giperich: *Gipperich.*
Gebald: *Gabold — Gebelt — Geppelt.*
Einstämmige Kürzung Gab-.
Gabo, Gebo, Gibo: *Gabe — Jaap — Gabbe — Gapp — Gebbe — Geeb — Gewe — Giebe — Kiepe.* Gen. *Jabes*

— *Jabben* — *Keben* — *Jippen.* Patr. A. *Japping.*

Vklf. (l): *Gabel* — *Gäbele; Gebell* — *Geppel* — *Giebel.* (l + n): *Gäbelein.* (k): *Gabcke* — *Gebecke* — *Gewecke* — *Geffke* — *Kiepke.* Gen. *Gebken* — *Geffken.*

Gab-, Gäb- s. Gab (V., einst. K.).

Gabbe s. Gab (einst. K.).

Gaberler südd. Patronym. von Gabriel.

Gade, Gäd- s. God (einst. K.).

Gafner III. ein berner Geschlecht = „Hüttenmann", vgl. in Wallis das Geschlecht *zen Gafinen* „bei den Hütten" aus capanna, in der lingua rustica = Bauernhütte, Sennhütte — dah. franz. cabane, engl. cabine (Gatschet, ortsetymolog. Forschungen).

GAIL I. ahd. gail, keil, mhd. geil „muthwillig, übermüthig, lustig" (Stammwort für ital. gala, franz. galon Borte und galant).

FN. Geilhard: *Keilert* — *Geiler, Gayler.*

Einstämmige Kürzung Geil-.

Gailo, Keilo, Gelo: *Gayle; Geil* — *Keil* — *Gehl.* Patr. A. *Keiling.*

Gailin: *Gehlen.*

Vklf. (k): *Geilich* — *Keilig.*

Gaißer III. ahd. gaizâri „Ziegenhirt".

Gallus II. lat. der „Gallier"; der h. Gallus, Irländer von Geburt, Gründer der Abtei St. Gallen in der Schweiz, gest. 646. FN. *Gall.*

Gambsjäger III. süddeutsch „Gemsenjäger".

GAND I. zweifelhafter Stamm, vielleicht auf altnord. gandr „Werwolf" zu beziehen.

FN. Ganthar: *Ganter* — *Genther.* Gen. *Genters.*

Gandaricus: *Gandrich* — *Genderich* — *Gennerich* — *Jennrich.*

Einstämmige Kürzung Gand-.

Ganto, Canto, Gento: *Gante* — *Kant* — *Jentho* — *Genthe (Gentemann).*

Vklf. (l) Cantulo: *Gendele* — *Gentel* — *Kentel.* (k): *Gantke.* (z): *Gantz* — *Kantz* — *Genz.* Patr. Zus. *Genzensohn.* (z + l): *Ganzel* — *Gentzel.* (z + k): *Ganzke.*

GANG I. zu got. gaggan, ahd. gangan „gehen".

FN. Gangerih: *Gengerich.*

Gangulf: *Gangeloff; Gangloff; Gangauf.*

Einstämmige Kürzung Gang-.

(Gango): *Genge; Gäng.*

Vklf. (l): *Gangel.*

Auslautend (10 mal Först.).

-gang: Wittgang.

Gans III. zu den Thiernamen. Frideric. cognom. Bradegans 13. Jh. Klempin: Valegoeß.

FN. *Gans.* — *Riedgans. Schneegans. Wildegans.*

Gant- s. Gand.

Gantenbrink III. der „Gänserichsbrink", vom niederd. Gant, ahd. ganazo, mhd. ganze Gänserich.

Gantz- Ganz- s. Gand.

Gapp- s. Gab (einst. K.).

GAR I. ahd. kêr, gêr, mhd. gêr „Ger, Wurfspeer".

FN. Garibald: *Gerbald; Gerbet; Gerbel.*

Garibert: *Gerbracht; Gerbert.* Gen. *Garbers.* Patr. A. *Gerberding.*

Gerbodo: *Garbade* — *Gerbode; Gerboth; Gerpott.*

Gerbrand: *Gerbrandt.* Gen. *Garbrands.*

Garehard: *Gerhard; Gerard* — *Görhardt* — zsgz. *Gehrt (Geertmann).* Gen. *Gerhards; Gerards* — *Gerdes* — *Geerdts* — *Gerrits* (fries.). Zus. *Gerdesmeyer.* Patr. A. *Gerding.* Patr. Zus. *Gerdsen* (ostfries.) — *Görritzen* (schlesw.) — *Geertsema; Gerzema; Gersema* (ostfries.).

Garaheri: *Gehrer.*

Gerland: *Gerland.*

Gerleip: *Garlepp; Garleb; Garlipp* — *Karlipp* — umgedeutet *Garlieb.*

Gerolah: *Garlich; Garlach; Garlei* — *Gerlich; Gerlach* — *Görlich; Görlach.* Gen. *Görlichs.*

Garaman: *Garmann* — *Gehrmann* — *Germann* — *Jerrmann.*

Garimar: *Garmer* — *Jarmer* — *Germar; Germer.* Gen. *Garmers.*

Germuot: *Jarmuth.*

Garimund: *Germund.*

Gernand: *Gernant* — *Görnandt.*

Gernot: *Gernoth.*

Garivald: *Gerold; Gerhold* — *Jerrold* — zsgz. *Gerlt.* Gen. *Garrelts* (ostfries.) — *Gerholz* — *Gerrelts.*

Gerawig: *Gerwig.*
Garuin: *Gerwin* (latinis. *Gervinus*); *Jerwien* — *Kerwien.*
Garulf: *Garleff* — *Karlauf* — *Gerloff; Gerlhoff.* Gen. *Garrelfs* — *Graalfs* (beide ostfries.).
Einstämmige Kürzung Ger-.
Gero, Kero: *Gehre* — *Kehr.* Gen. *Geers; Geëren* — *Kehren* — *Gören.* Patr. A. *Gehring, Jhering; Gehrung* — *Göring; Göhrung.*
Vklf. (l): *Gerle.* Patr. A. *Gerling.* (k): *Gericke; Jericke* — *Gehrke; Gehrigk; Gehrich* — *Görcke.* Gen. *Gerckens.* Patr. A. *Gerking.* (z): *Gareis* — *Geritz* — *Geerz* (auch Gen. zu Gehrt).
Zweistämmige Kürzung 1) Gerb-.
(Gerbo): *Garbe* — *Gerb.*
Vklf. (l): *Gerbel.* (k): *Gerbig.*
Zweistämmige Kürzung 2) Germ-.
Germo: Gen. *Germs.*
Auslautend (186 mal Först.).
-ger: Hilger. Gen. *-gers:* Hilgers.
-cher: Röttcher.
-ker: Hilker.

Garb- s. Gar (V., zweist. K.).

-gardt s. Gart.

Gareis s. Gar (einst. K.).

Garl-, Garm- s. Gar (V.).

Garr- s. Gar (V., einst. K.).

Gart III. got. gards, ahd. garto, mhd. garte „Umzäunung; dann Wohnung; Garten". Jetzt nicht bloß in zahllosen Garten-N., sondern auch für Städte und Dörfer gebräuchlich: in der älteren F. *-gart,* in der neueren *-garten.*
FN. 1) *Rosengart. Weingart. Baumgardt. Schöngardt. Thiergardt* (auch *Diergardt*). — Vereinzelt *Baumgarte.*
2) *Baumgarten; von Paumgarten* (österr.). *von Hopfgarten. Weingarten.*
3) *-gaard* (dänisch): *Knudsgaard. Möllgaard* (beide in Nordschleswig).
Ableitung auf *-er* (oberd.):
-gartner: Baumgartner.

-garten, -gartner s. Gart.

Gärtner III. ahd. gartinâri, mhd. gartenaere, später auch gertenaere (doch noch im 15. bis 17. Jh. auch „gartner") „Gärtner" d. i. 1) einer, der den Gartenbau kunst- und zunftmäßig übt 2) Besitzer eines Hauses nebst kleinem Grundstück, aber ohne Feld (im östlichen Deutschland, bes. Sachsen, Schlesien).
FN. *Gärtner* — *Gartner.* Zus. *Baumgärtner. Hopfengärtner. Weingärtner.*

Gassert s. Gast.

GAST I. got. gasts, ahd. gast, mhd. gast „Fremdling, Gast", bes. „fremder Krieger".
FN. Gastrad: *Gaster* — *Jaster* — *Gassert.* Patr. A. *Gesterding.*
(Gastram): *Gastram* — *Jesstram.*
Castricus: *Gestrich* — *Göstrich.*
(Gastolf): *Gastolph.*
Einstämmige Kürzung Gast-.
Gasto: *Gaste; Gast.* Gen. *Gasten.*
Vklf. (l): *Gastel* — *Jestel.*

Gaß III. ahd. gaȥȥa, mhd. gaȥȥe „Gasse". Sicher in Ortsbezeichnungen seit dem 10. Jh.; jetzt „Gassen" in allen deutschen Städten, aber auch etwa 100 ganze bewohnte Örter gehen auf *-gasse, -gaß* aus.
FN. *Steingaß. Rothengaß.* — *Windgassen.*
Ableitung auf *-er* (oberd.):
Gaßner. — *Kirchgeßner.* — *Querengässer,* alt Querngeßer und Querchgesser 1507—16 (Koch Saalfeld. FN.).

Gau s. Gaw.

Gauckstert III. niederd. „Kukkuksschwanz".

GAUD I. auf den Volksnamen der „Goten" zu beziehen (Grimm, Gesch. der deutschen Sprache S. 308).
FN. Gauter: *Gauder.*
Gaudomar: *Gaumer.*
Einstämmige Kürzung Gaudo: *Gaut.*
Vklf. (k): *Gaudig.*

Gaue s. Gaw.

Gaugengigl III. mhd. gugelgige, guckengegel „Narr, Geck".

Gauke s. Gaw.

Gaukler III. ahd. goungulâri, mhd. gougelaere zusammenfassender N. für mancherlei wandernde Künstler: „Zauberer, Taschenspieler; auch Schauspieler".

Gaum s. Gund (zweist. K.).

Gaumer, Gausrapp s. Goz.

Gaut s. Gaud.

GAW I. got. gavi, ahd. gawi, mhd. gou „Gau".
FN. Gawibert: *Kaupert.*
Gawiman: *Goymann* — *Göhmann.*

Einstämmige Kürzung Gau-.
Gawo: *Gaue; Gau.*
Vklf. (k): *Gauke.* Gen. *Jaukens.*

Gayer s. Geier.

Gayl- s. Gail.

Geb- s. Gab (V., einst. K.).

Gebauer III. (Ton auf der zweiten Silbe) 1) mhd. gebûr „Nachbar" 2) mhd. gebûre „Bauer". Cunrad Gebur 1304.
FN. *Gebauer; Gebauhr.* Zus. *Neugebauer;* verderbt *Neigebaur* (Nygebüre 1385).

Gedicke s. God (einst. K.).

Geeb s. Gab (einst. K.).

Geelhood s. Hut.

Geer- s. Ger (V., einst. K.).

Geff- s. Gab (V., einst. K.).

Gehl- s. Gail.

Gehr- s. Gar (V., einst. K.).

Geier III. zu den Thiernamen. „Die v. Geyer stammen von einem altkölnischen Geschlechte, das von seinem Hause „zum Geyer" de Vulture in der Rheingasse den N. Gyr angenommen, auch einen Geier im Wappen führte. Sie erkauften 1716 die Schweppenburg von den v. Loen, dah. G. v. Schweppenburg". (Rheinischer Antiquarius).
FN. *Geier, Gayer; Geyr.*

Geil- s. Gail.

Geiß, Geisen s. Gis.

Geisel-, Geißel-, Geisl- s. Gisal.

Geldmacher III. sehr modern klingender N., an das amerikanische make money erinnernd; jedoch wohl = „Münzer".

GELF I. ahd. gelf „lautes Schallen, Fröhlichkeit".
FN. Gelfrât: *Gelfrat; Gelfert.*

Gelhaar III. „Gelbhaar". Gelbe, blonde Haare galten bes. auch in der ritterlichen Zeit als Schönheit.

Gellert s. Gisal.

Gen- s. Gand.

Gensfleisch III. eine alte angesehene Patrizier-Familie zu Mainz. Frielo G. hatte im 14. Jh. die Erbtochter Elsa, von dem alten Geschlechte derer *zum Guttenberge,* geheirathet und dessen Güter den seinigen hinzugefügt. Sie wohnten im Hofe zum Guttenberge am St. Christoffels-Kirchhofe, und hier wurden ihnen zwei Söhne geboren: Frielo und Henne (Johannes), der letztere, der berühmte Erfinder der Buchdruckerkunst, wahrscheinlich 1397.

Georgius II. griech. der „Landbauer"; der h. Georg, welcher angeblich unter Diocletian gelebt hat, Patron der Ritterschaft (S. 26).
FN. Gen. (lat.) *Georgii,* gewöhnl. zsgz. *Georgi.*
Mit Kürzung im Auslaut: *George; Georg — Jörg — Jürge.* Gen. *Görgen; Görges — Jürgens — Jürriens; Jürrens — Djuren* (fries.). Patr. A. *Görger* (Karlsruhe Fröhn.). Patr. Zus. *Georgensohn — Jürgensen — Jirgensohn.*

Gep- s. Gab (V., einst. K.).

Ger- s. Gar (V., einst. K. — bei *Gerb* und *Germ-* auch zweist. K.).

Gerathewohl III. Satz-N. „gerathe wohl".
FN. *Gratwohl — Gerothwohl — Grothwohl.*

Gerber III. mhd. garwer, gerwer „der das Leder gar macht, zubereitet".
FN. *Gerber* (auch jüdisch, s. S. 66).
Zus. *Rothgerber. Weißgerber* (mhd. wîzgerwer). *Splittgerber,* in älterer F. *Splittegarb.*

Gerngroß III. Cunrad Gerengroz 1333. Noch jetzt appellativ: ein „Gernegroß".

Geselbracht s. Gisal.

Geselle III. ahd. gisello mhd. geselle urspr. „Hausgenosse" (von sal Haus), dann „Gefährte, Freund", auch „Gehülfe" bei einer Arbeit. Heinrich Geselle 1300.
FN. *Gesell — Gsell* (süddeutsch; Peter Gsell 1492 Augsb.), latinis. *Gsellius.*
Zus. *Frischgesell. Gutgesell. Liebergesell. Taggesell.*

Geske s. Gis.

Geßler s. Gisal.

Gest- s. Gast.

Geßwein s. Gis.

Gevers s. Gab (V.).

Gew- s. Gab (V., einst. K.).

Geyr s. Geier.

Geys s. Gis.

Gieb- s. Gab (V., einst. K.).

Giefers s. Gab (V.).

Giegengack III. Spottname für „Bierfiedler".

Giehl-, Giel s. Gisal.

Gier- s. Gir.

Gies- s. Gis.

Giesel-, Gießel- s. Gisal.

Gilb- s. Gisal.

Gildemeister III. „Vorsteher einer Gilde". Auch *Gillmeister*.

Gill-, Gilmer s. Gisal.

Gipp- s. Gab (V.).

GIR I. ahd. girî, kirî, mhd. gir „Begehren, Verlangen", nicht sicher von gar zu trennen.
FN. Girart: *Gierhardt* — zsgz. *Girth*.
Girannus: *Gieram*.
Giroald: *Kirwald*.
Girulf: *Gierloff* — *Kierulff*.
Einstämmige Kürzung Gir-.
Giro: *Giere* — *Kier*. Gen. *Gieren; Giers* — *Kiers* — *Giersch*. Patr. A. *Giering*.
Vklf. (l): *Girl* — *Gierl*. Patr. A. *Gierling*. Gen. *Girlings*. (k): *Giercke; Gierig; Gierach*.

Girschner s. Kürschner.

GIS I. Stammwort zu gîsal (s. das Folgende).
FN. Gisbert: *Giesebrecht* — *Gisbrecht; Gisbert*. Gen. *Gisbertz*.
Gisibrand: *Gisebrandt*.
Gisher: *Gieser* — *Kieser*.
Gisaleicus: *Kieslich*.
Gisemar: *Geysmer*.
Gissold: *Gieswald*; *Gieshold*.
Gisoin: *Gieswein* — *Geßwein*.
Einstämmige Kürzung Gis-.
Giso, Kiso: *Giese* — *Kiese; Kieß* — *Kiß* — *Geyso; Geiß*. Gen. *Geisen*. Patr. A. *Giesing* — *Gissing*.
Vklf. (k): *Giesecke* — *Geske*. Patr. A. *Gieseking*.
Auslautend (116 mal Först.).
-gis: Maingis.
-gies: Ortgies.
-geiß: Adelgeiß.

GISAL I. ahd. gîsal, kîsal, mhd. gîsel „Geisel" (Kriegsgefangner). Gisal zsgz. Gill- (so Gilla = Gisila im Polypt. Irmin. S. 50. Gillebert für Gislebert Pertz Monum. VIII).
FN. Gisalbreht, Gilpreht: *Gießelbrecht* — *Gisselbrecht* — *Geißelbrecht* — *Geselbracht* — *Gilbrecht; Gilbert* — *Kilbert*. Gen. *Gilbers*.
Gisalhart: *Geiselhardt* — *Geißelhard* — *Gillert* — *Gellert*.
Gisilhar: *Gieseler* — *Kieseler* — *Geiseler; Geisler* — *Geßler* — *Giehler* — *Giller*.
Gisalmar, Gilmar: *Gilmer* — *Killmer*.
Gisalolf: *Geislauff* — *Gichloff*.
Einstämmige Kürzung Gisal-.
Gisilo: *Giesel* — *Kiesel* — *Kießel* — *Gissel* — *Geisel; Geisle* — *Geißel* — *Giel*. Patr. A. *Kieseling* — *Kießling*.

Gissel- s. Gisal.

Glaser III. mhd. glaser — auch mit Umlaut (so im KB. noch im 17. Jh. öfters der „Gläser", weibl. Gläserinne).
FN. *Glaser* — *Gläser*.
Mit dem n der schwachen Bildung „gleßner" (in einer hessischen Urk. von 1537 Hoffm.). FN. *Gläßner*.

Gläser, Gläßner s. Glaser.

Glau- s. Glaw.

GLAW I. got. glaggvus, ahd. glau, klau „scharfsichtig, einsichtsvoll".
FN. Glauperaht: *Glaubrecht; Glaubrech* — *Klauprecht* — *Glubrecht*. Gen. *Klubertz*.
(Glauhart): *Glauert*.
(Glawold): *Klauhold*.
Einstämmige Kürzung: *Glaue* — *Klaue*.

Glöckner III. mhd. glockenaere.
FN. *Glöckner* — *Glockner*. Auch *Glöckler*.
Niederd. *Klöckner*.

Glöde, Gloth s. Hlod (einst. K.).

Glubrecht s. Glaw.

Gluth s. Hlod (einst. K.).

Göb-, Gobb- s. God (V., zweist. K.).

Göbbel s. God (zweist. K.).

Gobert s. God (V.).

Gock-, Göck- s. God (einst. K.).

GOD I. got. guth, gud, ahd. got, kot, mhd. got „Gott".
FN. Godebald: *Goppelt* — *Koppold* — *Kobbelt* — *Kobelt*.
Godabert: *Gottbrecht; Gottbrath* — *Gobbert* — *Gobert* — *Göppert*.
Godafrid: *Gottfried* — *Goffarth* — *Göpfert* — *Göbfardt* — *Göfert*.
Gotahard: *Godehard* — *Goddard* — *Gotthardt; Gottert* — *Gödert* — *Göttert* — zsgz. *Gohrt* — *Gördt*. Gen. *Gödderz*.
Godehar: *Goder* — *Gotter* — *Göder*.
Godolef: *Gottlieb* (umgedeutet). Gen. (zsgz.) *Jolfs*.
Godolec: *Gottlack; Gottlick; Gottlich* — *Göttlich*.
Gotrat: *Gorath*.

Godoscalcus: *Gottschalk; Gottschalch (g); Gottschall.*
Godedanc: *Goddang.*
Godovald: *Gottwald — Gotthold* (soweit aus Godold umgedeutet) — *Godelt; Godet — Gödelt.*
Goduin: *Gottwein -- Gowin; Jowien.*
Godulf: *Kottlof — Kolloff.*
Mit Erweiterung durch l:
Godalhard: *Gollhardt; Gollert.*
Godelmar: *Gollmer — Kollmer.*
Sämtliche Sproßformen s. Anhang 1.

God-, Göd- s. God (V., einst. K.).
Göddertz s. God (V.).
Göens s. God (einst. K.).
Goffarth s. God (V.).
Gögg- s. God (einst. K.).
Gogrewe III. „Gaugraf" s. Graf.
Gohl-, Göhl- s. God (einst. K.).
Göhmann s. Gaw.
Gohrt s. God (V.).
Göhrung s. Gar (einst. K.).
Gök- s. God (einst. K.).
Goldammer III. auch *Goltdammer* zu den Vogel-N. (emberiza citrinella).
Goldfinger III. der vierte Finger der Hand, an welchem der Goldring getragen wird.
Goldsticker III. einer der „mit Gold stickt". Verderbt: *Goldstücker.*
Goll- s. God (einst. K., Erweit. V.).
Göll s. God (einst. K.).
Gom- s. Gund (V.).
Gon-, Gön- s. Gund (V.).
Göpel s. God (zweist. K.).
Göpfert s. God (V.).
Göpp-, Goppelt s. God (V.).
Gör- s. Gar (V., einst. K.).
Gorath, Gördt s. God (V.).
Görg- s. Georgius.
Görres, Gorrissen s. Gregorius.
Gos-, Gös- s. Goz.
Gos III. niederd. „Gans", in Zus. wie *Gosebruch* (halbverhochdeutscht) st. Gänsebruch, *Gosemeyer* u. a.
Gosch-, Göschke s. God (einst. K.).
Goss-, Gössel s. God (einst. K.).
Gossenbrod III. „warmes Brod mit Fett begossen", eine Lieblingsspeise alter Zeit (S. 47). Marquard Begozzenbrot 1321.
Gösser, Gossert s. Goz.
Göstrich s. Gast.
Goth-, Göt- s. God (einst. K.).
Gotsch, Götsch- s. God (einst. K.).
Gott-, Gött- s. God (V., einst. K.).
Gottbehüt III. Satz-N.: „Gott behüte!".
Gottgetreu III. deutliche adjectivische Zus. (S. 48).
Gotz-, Götz- s. 1) God (einst. K.) 2) Goz.
Gowin s. God (V.).
Goymann s. Gaw.
GOZ I. mit Gaud zusammengehörig und auf den Volksnamen der Goten zu beziehen.
FN. Gaosbod: *Gosboth — Kosbothe.*
Gauzfrid: *Götzfried.*
Gozger: *Götzger.*
Gozhart: *Gossert.*
Gozheri: *Kotzer — Kosser — Gösser.*
Caozhram: *Gausrapp.*
Gozleib: *Kutzleb.*
Gozleih: *Goslich.*
Cosmar: *Cosmar — Götzmer.*
Kozolt: *Kotzolt.*
Gozwin: *Goßwein — Göswein.*
Gozolf: *Gotzlof — Götzlof.*
Die Sproßformen fallen mit denen von God (durch z verkleinert) zusammen.
Graalfs s. Gar (V.).
-gräbe s. Graf.
Gräber III. ein „Grabender", als FN. einfach und in Zus.: *Biengräber. Borngräber — Brunngräber. Diekgräber.*
Graf III. ahd. grâvo, mhd. grâve, zweifelhafter Abstammung, „höherer weltlicher Richter, Vorsteher".
FN. *Grafe* (Joh. Grave 1516. Köln. Univ. Matrikel); *Graf; Graff* — auch mit Art. *de Graaff.*
Niederd. (in Nordwest-D.. weit verbreitet) *Grewe — Greve, Gräfe; Gräf (Gräff, Greff);* mit Art. *Degreff — Grebe; Greb* — auch Vorsteher ländlicher Gemeinden, z. B. in Hannover (in der Gegend von Münden, Pauli II, S. 27).
Mit dem leidigen franz. Accent: *Grevé.* Gen. *Graven — Grefen, Greven — Grewen.*
Zus. *Burggraf,* niederd. *Borggreve. Dickgrebe; Dickgräwe. Gogrewe* (Gaugraf). *Hochgrefe — Hogrefe; Hogrebe. Holzgrebe; Holzgrewe. Kleegraf. Landgräbe. Pfalzgraff. Steingräbe. Vollgraff; Vollgrebe* — auch *Fullgraf — Füllgraf — Fielgraf. Woldgrebe.*

Haberecht III. Satz-N. „habe Recht", ein rechthaberischer Mensch (doch s. auch Hath).

Häberlein s. Hath (V.).

Habicht III. der bekannte Raubvogel, mhd. habich (könnte aber als FN. aus ad. Habicho entstanden sein, s. Hath zweist. K.).

Hablützel III. Satz-N. „habe wenig" vgl Habenicht.

Hach- s. Hag (V., einst. K.).

Hachmeister III. nach Vilm. aus „Habichtmeister" d. i. Abrichter der Stoßvögel zur Jagd. (Ahd. hapuh, mhd. habech zsgz. in Hach s. Buck, Flurnamen S. 69).

Hack-, Häck- s. Hag (V., einst. K.).

Had-, Häd- s. Hath (V., einst. K.).

Hadank s. Habedank.

Hadd- s. Hath (einst. K.).

Hadrianus II. lat. „einer aus der italienischen Stadt Hadria", N. eines römischen Kaisers, dessen Vorfahren daher stammten, und mehrerer Päpste.

FN. *Adrian — Aderjahn.* Gen. *Adrians.*

Hafemann nicht mit Pott zu Hafen, sondern niederd. „Hofmann", vgl. Klempin, Diplom. Beitr. S. 623: Hauelude (Hofgesinde), Hauemarschalk (spr. Have-), Hauemeisterinne.

Hafner III. ahd. hafanâri, mhd. havenaere „Töpfer" — die süddeutsche Bezeichnung, wie z. B. in München die Innung der „Hafner", auch ein „Hofhafnermeister", in Augsburg ein „Hafnerberg", während Töpfer mitteldeutsch ist.

FN. *Hafner, Haffner — Häfner.*

Haff- s. Hath (V.).

HAG I. ahd. hag, hac, mhd. hac „Einhegung, Hag".

FN. Hagabald: *Heckebold — Heybold —* zsgz. *Heipt.*

Hagibert: *Hackebracht; Hackbarth — Hegebart — Heibert; Heiber.* Gen. *Heypertz.*

Hahkis: *Haigis, Heigis.*

Hechard: *Hagart — Hackert — Haackert — Hegert — Heckert.* Gen. *Heiartz.*

Hagihar: *Hager — Hacker — Hacher — Haker — Hecker (Häckermann) — Häger (Hägermann) — Heyer (Heiermann).*

(Hagiman): *Hagemann — Hegmann — Heimann.* Gen. *Heimanns.*

(Hagimar): *Hagemer — Hechemer — Hegemer — Heymer.*

Hachirat: *Hackrath — Heckrath.*

Hecgirih: *Hährich — Heyrich.*

Hagoald: *Hegewald.*

Einstämmige Kürzung Hag-.

Hago, Hako, Heio: *Hage; Haag — Hake; Haack — Hege — Heye; Hay.* Gen. *Hayen.* Patr. A. *Hecking.* Gen. *Hayungs* (jeverl.).

Vklf. (l): *Hagel — Hachel — Hakl* — zsgz. *Hahl — Hegel — Häckel — Hechele; Hechel.* Patr. A. *Hegeling.* (l + n): *Hägelin; Hegelein.* (k): *Hageck — Hayeck; Heicke.* (k + l): *Heyckel.*

Hag-, Häg- s. Hag I. (V., einst. K.).

Hag III. ahd. hag, hac, mhd. hac, dessen älteste Bed. nach Förstemann (ON. S. 57) Wald oder Busch; aus dieser entwickelte sich die eines schützenden Busches, einer Einhegung und dann erst die eines eingehegten Raumes selbst: „Gehego, Wohnort". In ON. *-hag, -haag; -heeg.*

FN. 1) *-hage* (bes. in Westf. — elliptischer Dativ?): *Grünhage. Heisterhage. Hohage. Kreuzhage. Niehage* (Neu-). *Osthage. Overhage. Rehage. Sandhage. Schneehage. Voshage* (Fuchs-).

2) *-hege: Dornhege. Hundehege. Osthege.*

HAGAN I. Erweiterung von Hag I.

FN. Haginbert: *Hambrecht — Heimbrecht; Heimbert; Heimbrodt — Hemper.* Patr. A. *Hemmerding.* Vklf. (l): *Hemberle.*

Heinhard: *Hanhardt — Heinhardt; Haynard; Heinert — Hennert.*

Haginher: *Hagner — Hanner — Hahner — Hähner — Hayner, Heiner — Henner* mit den Zus. *Hofhenner. Schmitthenner.*

Hainarad: *Hanrath — Hahnrath.*

Haganrih: *Handrick — Heinrich; Heinreich — Henrich; Hendrich; Hentrich — Hinrich; Hinnerk.*

Zus. *Langheinrich. Tiekenheinrich. Westheinrich. Großhenrich. Möhlhenrich* (Mühlheinrich). Gen. *Heinrichs; Heinderichs — Hendrichs; Hendrix* (Kempen) — *Hin-*

richs; Hinderks (ostfries.). (Latinis. *Heinrici — Henrici*). Patr. Zus. *Heinrichsen — Hinrichsen; Hindrichsohn; Hinderksen.*

(Haginachar): *Hanewacker — Hannwacker — Heinacker.*

Haginold: *Hannewald — Hanewald; Hanold; Hanelt — Hänelt; Hänel — Haynald; Heinold; Heinhold; Heinelt; Heinleth.*

Einstämmige Kürzung Hagen-.

Hagano, Hanno, Heino: *Hagen; Hagn — Hanno; Hanne — Hahne; Hahn — Heino; Haine, Heyne; Hayn (Heinemann; Heinevetter) — Henne; Henn — Hehn.* Gen. *Hagens; Hagena* (ostfries.) — *Heinen; Heins.* Patr. A. *Hanning — Heining — Henning* (noch im 17. Jh. Vorname, z. B. Henning Woyke, 1681 Bürgermeister zu Neustettin). Patr. Zus. *Heinsohn.*

Vklf. (l): *Heinel; Heindl — Henle.* (l + n): *Hainlin — Hänlein; Hänlen.* (k): *Hanke — Heinicke (Marheineke); Heinke; Haink — Hennicke; Hennig* (doch auch gekürzt aus Henning) — *Henke (Bierhenke; Grotehenke; Marhenke Schäferhenke; Strothenke) — Hink* (Stark S. 71). Gen. *Hainken* (ostfries.); *Heinks — Hennickens; Henniges; Hennigs; Hennies — Hinken; Hinkens.* Patr. A. *Henking.* Patr. Zus. *Hinksen.* (k + l): *Hankel — Heinkel — Henckel — Hinkel (Hinkelmann).* (k + n): *Hänichen — Heineken (Langheinecken); Heinichen.* (z): *Hanzo — Heintze; Heinz, Hainz* (bair.) *(Heinzmann — Emmelheinz; Hoffheinz; Kleinheintz; Schönheinz) — Heinitz — Heinse* (latinis. Heinsius; auch der Dichter Wilh. Heinse hieß eigentlich Heintze, s. Lessing Wieland Heinse von H. Pröhle S. 129) — *Henze; Hense* (Stark S. 76) — *Hinze — Hientzsch — Hinse; Hinsche.* Gen. *Heinzen — Hinzen.* Patr. A. *Henzing; Hensing.* (z + l): *Heinzel (Heinzelmann) — Henzel; Hensel; Henschel — Hintzel; Hinselmann.* (z + k): *Heinzke — Hinzke.*

Bem. Mehrere Formen, namentlich die mit Han-, Hen- beginnenden, treffen mit entsprechenden von Johannes zusammen.

-hage s. Hag III.

Hagedorn III. mhd. hagendorn, hagdorn. FN. *Hagedorn — Heidorn.*

Hagen- s. Hagan (einst. K.).

Hagen III. ahd. hagan, mhd. hagen der „zum Einhegen bes. passende Dornstrauch“, aber ursprünglicher das Buschwerk überhaupt. In ON. seit dem 9. Jh. nachweislich. Jetzt tausende von Örtern auf *-hagen* (so an der meklenburgischen und pommerschen Küste in langer Folge von Meklenburg bis zur Kassubei); doch läßt sich kaum nachweisen, welche davon hierher und welche als Dativ Plur. zu Hag zu setzen sind (der Umstand, daß die bezeichneten meklenburgischen und pommerschen Ö. meist langgestreckte Dörfer — bis zur Länge einer halben Meile — sind, dürfte wenigstens bei diesen für den Plural sprechen = „zu den Gehegen“). Hagen findet sich auch als Straßenbezeichnung, z. B. in Stralsund: Flachshagen, Reperhagen, Zipollenhagen u. a.

FN. *vom Hagen; von Hagen. Eschenhagen. Hundeshagen. Stavenhagen.*

Ableitung auf *-er:*

-hager: Gerhager. Hinterhager (O. -hagen, oder auch zu -hag?).

-häger: Poppenhäger (O. -hagen).

Aus -hagen wird durch Zusammenziehung *-hain* (wie auch das Appellativ „Hain“ daraus entstanden ist), woneben noch eine F. auf *-hahn* herläuft. Den FF.-Übergang zeigt ein hessischer Ort, der 1264 Glimenhagen, 1297 Glimenhahn, im 15. Jh. Glimenhain, jetzt Gleimenhain heißt.

1) -hain: *Espenhain. von Falckenhain. Mückenhain. Probsthain. Rosenheyn* (O. Rosenhain).

2) -hahn: *Dammhahn* (O. nur Dammhagen Ritt.). *Espenhahn* (s. oben Espenhain). *Falkenhahn* (O. -hagen und -hain). *Gräfenhan* (O. -hain). *Krähahn* neben *Krehain* (vgl. O. Kreyenhagen). *Langenhahn, Langenhan* (O. Langenhahn neb. -hagen u. -hain). *Lindenhahn* (O. -hain R.). *Neuhahn,*

Neuenhahn (O. -hagen, -hain). *Rosenhahn* (O. -hagen, -hain). *Wildenhahn* (O. -hagen, -hain). *Ziegenhahn* (O. -hagen, -hain).

Hägenbarth zu Hagen (V.).

-hager, -häger s. Hagen III.

Hagn s. Hagan (einst. K.).

Hagner s. Hagan (V.).

Hahl s. Hag I. (einst. K.).

Hahn a) I. s. Hagan (einst. K.) b) III. 1) ON. (fünfmal Ritt.) — s. Hagen III. 2) Thier-N.: *de Haan* (Düren); auch in einigen Zus. meist zweifelhafter Art: *Berkhan. Kaphahn* (Kapaun). *Urhahn* (Auerhahn, welches mehrfach N. von Forsthäusern).

-hahn s. a) Hagen III. b) Hahn.

Hahn-, Hähn- s. Hagan (V., einst. K.).

Hährich s. Hag (V.).

HAID I. got. haidus, ahd. mhd. heit „Art, Wesen" (auch Rang und Stand).

FN. (Heidbreht): *Heidebrecht.*
Heitkär: *Heitger.*
Heidher: *Heider — Heiter.*
Haidrich: *Heidrich; Heidreich — Heitrich.*
Haidulf: *Heydwolff — Heidolf; Heideloff; Heidelauf.*
Einstämmige Kürzung Heit-.
Haido: *Heyde (Heydemann); Haid, Heyd* (doch s. auch Heide III). Gen. *Heyden — Heits.*
Vklf. (l): *Heydel.* Patr. A. *Heitling.* (l + n): *Haidlen.* (l + k): *Heidelk.* (k): *Heideke.* (k + n): *Heitchen.* (z): *Heitz — Heise* (urkundlich = Heidenreich); *Heis.* Patr. A. *Heising.*

Haide III. got. haithi, ahd. heida, mhd. heide ein mit Strauchwerk und Dornen bewachsenes „unbebautes Feld". In ON. *Haid, -haid; Heide, -heide.*

FN. *Vonderheydt*, auch getrennt *von der Heidt; von der Heyden. Holzheide. Kirchheide. Knappheide. Krähenheide. Öllheide. Ordelheyde. Schlingheide* (sämtlich in Westfalen, wohl mehr appellativ zu fassen: Personen, die auf der betr. Haide wohnten). *Kleinheidt.*
Ableitung auf *-er: Steinheider* (O. Steinheide, auch -heid genannt, in Sachsen-Meiningen).

Haigis s. Hag I. (V.).

HAIL I. got. hails, ahd. mhd. heil „gesund, unverletzt"; Hauptw. ahd. heil.

FN. Heilker: Gen. *Heilgers.*
(Heilher): *Heyler (Heilermann).*
Heilman: *Heilmann.*
Einstämmige Kürzung Heil-.
Heilo: *Heile; Heyl.* Patr. A. *Heiling.*
Participiale Bildung Hailant 8.: *Heiland.*

HAILAG I. ahd. heilag, mhd. heilic, altsächs. hêlag, hâlag „heilig" (von „Heil").

FN. Halegdag: *Heiligtag.*
Einstämmige Kürzung Heilig-.
Halicho: *Heilig — Hallich; Halke.*

HAIM I. got. haims Dorf, ahd. mhd. heim „Haus, Heim".

FN. Haimperht: *Heimbrecht.*
Heimard: *Heimert; Heimer.*
Haimrich: *Heimrich; Heimreich — Himmrich* — auch durch Abschwächung des m: *Heinrich*, wo dann die FF. mit Hagen- in einander fließen.
Heimoald: *Heimhold.*
Einstämmige Kürzung Heim-.
Haimo: *Heime; Heym.*
Vklf. (l): *Heimle.* (k): *Heimke — Hiemke.*
Bem. Mischt sich mit Hagen (Hein), bes. in den Vollnamen, deren zweiter Theil mit b anlautet.

Hain s. Hagan (einst. K.).

-hain s. Hagen III.

Hak- s. Hag I. (V., einst. K.).

Hake III. in den Zus. *Fetthake. Feuerhake.*

Halbrehder III. doch wohl = Halbritter, vgl. Halbritter 14. Jh., Halfridder proconsul in Grifenbergh (Kalendarium des Karteuser-Klosters Marienkron bei Rügenwalde — seit 1430 zu nekrologischen Aufzeichnungen benutzt).

Halbuer s. Hallbauer.

Halbwachs III. „halberwachsen. Schon 1388 Cunrad Halbwahs. Auch *Hallwachs.*

Halde III. ahd. halda, mhd. halde „Abhang eines Berges" (bes. im südwestl. Deutschland).

FN. auf *-er* (oberd.): *Winterhalter*, auch *Winterhalder* (von der „Winterhalde" = Nordhalde, z. B. bei Stuttgart Bacm.). *Spiegelhalter.*

Haleff s. Hath (V.).

HALID I. ahd. helid der „Held“. Halidrich, Halidulf u. a.
FN. Helido: *Held* u. s. w. — mit Hild zusammengeflossen, so daß eine sichere Scheidung nicht durchzuführen ist.
Hallbauer III. „Halbbauer“, der nur einen halben Hof besitzt, im Gegensatze zum Vollbauer. Niederd. *Halbuer*.
Hallich, Halke s. Hailag.
Hallwachs s. Halbwachs.
Hals III. als Körpertheil in den Zus.
FN. *Kurzhals*, niederd. *Korthals*. *Langhals*. *Schönhals* (-hals öfters auch in ON.).
Haltaufderheide III. Satz-N., ein Reisiger: der auf der Haide hält (doch wohl, um Vorüberziehende anzugreifen).
-halter s. Halde.
HAMAR I. ahd. hamar, mhd. hamer „Hammer“ — wohl mit Bezug auf den mythischen Hammer des Donar, den Miölnir, mit welchem dieser Gott die Riesen zerschmettert (Blitzstrahl). Hamarard, Hamarolf.
FN. Hamar 8.: *Hammer*. Vklf. (l): *Hämmerle*.
Hambrecht s. Hagan (V.).
Hammer s. 1) Hath (V.) 2) Hamar.
Hammer III. a) als Werkzeug b) in ON., ein Hammerwerk bezeichnend, hat auch vielen O. den Namen gegeben, wo längst kein solches Werk mehr besteht, z. B. Silberhammer bei Danzig.
FN. *Hammer*. *Boßhammer*. *Pochhammer*. *Schellhammer*. *Streithammer* u. a., doch meist zweifelhaft, da hier die Ableitungen von ON. auf -heim, oberbair. -*ham* hereinspielen (s. Heim III).
-hammer s. 1) Hammer III., bes. Werkzeug 2) Heim III.
Han-, Hän- s. Hagan (V., einst. K.).
Hanbut III. die „Hagebutte“ oder Hainbutte (wilde Rose und deren Frucht).
HAND I. got. handus, ahd. mhd. hant „Hand“. Handwin, Handolf.
FN. Hanto: *Handt (Handtmann)* — *Hente*. Gen. *Handten*.
Vklf. (l): *Hantel* — *Händel*. (k): *Handtke*.
Hand III. der Körpertheil (s. das Vorhergehende). Liebhard mit der Hand 1383.
FN. *Hand*. — *Geradehand*. *Luchterhand*. *Weichhand*. *Wolfhand*.
Handrick s. Hagan (V.).
Handschuh III. zu den Kleidungsstücken (S. 45).
Hane- s. Hagan (V.).
Hän- s. Hagan (einst. K.).
Hanffstengel III. zu den Pflanzen-N.
Hanke s. a) I. Hagan (einst. K.) b) II. Johannes 5.
Hann- s. a) I. Hagan (V., einst. K.) b) II. Johannes 4.
Hannes, Hans s. Johannes 5.
Hantel s. Hand I.
Hanzo s. Hagan (einst. K.).
Hap-, Happ- s. Hath (V., zweist. K.).
Här- s. Hari (einst. K.).
Harb- s. Hari (V.).
HARD I. got. hardus, ahd. mhd. hart „hart, fest, stark“ (vgl. das urverwandte griech. κρατύς und das von dem Deutschen abgeleitete franz. hardi). Schon seit dem 3. Jh. in EN. nachweisbar.
FN. Hardher: *Harder* — *Herder* — *Herter*. Gen. *Harders*.
Hartleip: *Hartleib*; *Hartleb*.
Hartman (Ardeman): *Hartmann* — *Hertmann* — *Artmann* — *Erdmann* (auch als VN.: E. Laabs KB. 1845). Gen. *Hartmanns*.
Hartmar: *Ertmer*.
Hardmod: *Hartmuth*.
Hartomund: *Hartmond*.
Hartnagal: *Härtnagel*.
Hardarat: *Hartrath*; *Hartert*.
Harderich: *Hartrig* — *Herterich*; *Härttrich*.
Harduwich: *Hartwig*; *Hartweg* — *Hertwig*; *Hertweck* — *Erdwig*. Patr. Zus. *Hartwichsen*.
Artald: *Hartelt* — *Hertelt* — *Ardelt* — *Erdelt*.
Hardulf: *Hertwolf*.
Einstämmige Kürzung Hart-.
(Harto), Ardo: *Harte*; *Hart* — *Herthe*. Gen. *Harden* — *Harten*. Patr. A. *Hardung* — *Harting*; *Hartung* — *Herding*.
Vklf. (l): *Hardell* — *Herdel* — *Hertell* — *Artel* — *Erdel* — *Ertle*. Patr. A. *Hertling*. (k): *Hartig*; *Hartke*; *Hartje* (ostfries.) — *Hertig*. (z): *Hartz*.
Auslautend (überaus häufig, 250 mal Först., wodurch der Übergang in eine bedeutungslose Endung vorbereitet wird).

-*hard:* Eberhard. Einhardt. Gen -*harz:* Reinharz. Burghartz.
-*ard:* Eckard. Gen. -*arts*, -*arz:* Blankarts. Reinartz.
-*at:* Morat, -aht.
-*ert:* Eilert. Gen. -*erz:* Reicherz — daraus durch Umdeutung -*herz:* Liebherz, Lebherz neben Lieberz.

Haren s. Hari (einst. K.).

Hareng III. französ. Familie aus der Bretagne, nannte sich in Deutschland *Häring* (so in Soldin) — daher der Romandichter Wilhelm H. (Willibald Alexis).

Hargens s. Hari (einst. K.).

HARI I. got. harjis, ahd. hari, heri, mhd. her „Heer". Seit dem 1. Jh. in EN. nachweisbar (Cariovalda Bataverfürst).

FN. Haribald: *Herbold.*
Hariberaht: *Harprecht; Harbert; Harbart — Herbrecht; Herbert; Herbart; Herborth; Herber.* Gen. *Heribertz — Herberz — Harbers — Herpers.* Patr. A. *Harberding.*
Hariobaudes: *Harboth — Herbothe; Herboth.*
Haribrand: *Haarbrandt — Herbrand.*
Harifrid: *Herfart, Herrfahrdt.*
Herigaud: *Herrguth; Herget; Herkt.*
Harigaoz: *Herrgoß.*
Hariger: *Herger; Hercher; Herker.*
Hariard: *Herhard.* Gen. *Heerhartz.*
Harilaip: *Harlepp; Harlieb — Herlepp; Herlieb.*
Charilaigus: *Herlach; Herrlich.*
Hariman 7.: *Harmen — Haarmann Hermann, Herrman — Heermann — Hörmann.* Gen. *Harmans — Harms; Harrems* (ostfries.). *Hermanns* (lat. Hermanni); *Hermens; Herms.* Patr. A. *Harmening.* Patr. Zus. *Harmanssen — Hermanssen.*
Harimot: *Harmuth — Herrmuth.*
Haririh: *Harrich — Herrig.*
Heridegan: *Herdegen; Heerdegen.*
Cariovalda 1.: *Herwalt; Herrwald — Herold; Herholdt; Herlet; Herlt — Hörold.* Gen. *Herholz — Hörholz.*
Hariward: *Harward — Herwarth; Herwath — Heerwarth.*
Hariwich: *Harwig — Herwig; Herbig; Herwegh.*
Hariulf: *Harloff — Herloff; Herleff.*

Einstämmige Kürzung Her-.
Haro, Hero: *Haar — Herr; Her — Heere; Heer.* Gen. *Hars; Haren — Heers; Heeren.* Patr. A. Herinc: *Haring; Harring — Häring, Hering — Herring.* — Gen. *Harringa — Heringa* (beide ostfries.).
Vklf. (l) Herilo: *Herel — Härle.* Patr. A. *Harling — Herrling.* (k) Haricho: *Harke — Harig — Häricke — Herke.* Gen. *Harken; Harrjes; Hargens — Heerkes.* Patr. A. *Herking.* (z) Harizo: *Hareis.*

Auslautend (276 mal Först.).
-*her* (doch h nicht mehr lautbar): Muther. Rother.
-*er:* Deuter. Gen. -*ers:* Deiters.
-*herr:* Dietherr.

Harig, Haring, Hark- s. Hari (einst. K.).

Harl- s. Hari (V., einst. K.).

Harm- s. Hari (V.).

Harnisch III. mhd. harnas, harnasch, harnisch, aus dem keltischen haiarnaez Eisengeräthe — später eingeführtes Wort statt des deutschen brünne (s. Brun). Wernher dict. Harnasch 1362.
FN. *Harnasch; Harnisch.*

Harnischfeger III. „der den Harnisch fegt" d. i. polirt, blank macht, reinigt; dann = Harnischmacher.
FN. *Harnischfeger;* auch *Harnisfeger* (mit dem urspr. s, mhd. harnas).

Harprecht s. Hari.

Harr- s. Hari (V., einst. K.).

Harras III. „Stallmeister", zugleich Aufseher über Harnisch und Waffen (von haracium Stuterei).
FN. *Harras; Harrasser.*

Hart- s. Hard (V., einst. K.).

Härt- s. Hard (V.).

Hartfaust III. Zus. mit Faust (geballte Hand), niederd. Hardevust Klemp.

Hartog s. Herzog.

Hartz s. Hard (einst. K.).

Harw- s. Hari (V.).

Hase a) I. zu verschiedenen Stämmen: Hath, Hass. b) III. das bekannte Thier (in der

Thierfabel: Lampe) vgl. franz. FN. Liepvre, Lelièvre.

FN. *de Haas; Hase; Haas.* Vklf. *Häslein.* Zus. *Feldhase. Kohlhaas* (Conrad dict. Kolhase 1317 — also nicht mit Pott = Küllhase d. i. Kaninchen). *Lauerhase.* Dagegen *Kniehase, Lederhas, Leinhaas* und einige andere zu Hose.

Die Zusammensetzungen, in denen Hase den ersten Theil bildet, sind ziemlich zahlreich:

Hasenbalg (conrad dict. Hasenbalg 1291). *Hasenbein* (Cvnrad. dict. Hasenbein 1279). *Hasenfuß. Hasenfratz. Hasenohr; Hasenöhrl. Hasenschart. Hasenschlaf. Hasenzagel; Hasenzahl* (Hasenschwanz) — *Hasenclever.* (Aber Hasenpoth ist ON., Stadt in Kurland).

Hasenclever III. niederd. „Hasenklee", vermuthlich = Sauerklee, auch Hasenkohl genannt (oxalis acetosella).

Hasenschlaf III. der einen „sehr leisen Schlaf" hat, ähnlich den Hasen, die, wie man sagt, mit offenen Augen schlafen.

HASS I. zum Volksnamen der „Hessen".

FN. (Hassomar): *Hessemer.*

Einstämmige Kürzung Hass-.

Hasso (noch Vorname), Hesso: *Hasse; Haß — Hesse.* Gen. *Hessen.* Patr. A. *Hessing.*

Vklf. (l): *Hassel — Hessel.* Gen. *Hessels.* Patr. A. *Heßling.* (l + n): *Heßlein.* (k): *Hessig.*

Haßdenpflug III. Satz-N. „hasse den Pflug" (ein Bauer, der des Pfluges überdrüssig ist).

FN. *Haßdenpflug; Hastenpflug — Hassenpflug* (entstellt: *Hasenpflug*).

Haßdenteufel III. Satz-N. „hasse den Teufel" (s. Teufel).

FN. *Haßdenteufel* — entstellt *Hassenteifel.*

Hassel- III. niederd. „Hasel" corylus, in Zus. wie *Hasselbrink, -horst, -kamp, -meyer.*

Hassenkrug III. Satz-N. „hasse den Krug", ein Wirtshausfeind.

Hassenpflug s. Haßdenpflug.

Hassenteifel s. Haßdenteufel.

Hassenwein III. Satz-N. „hasse den Wein", ein Wassertrinker.

Hassesang III. Satz-N. „hasse den Sang", ein Sangesfeind.

Hastenpflug s. Haßdenpflug.

Häterich s. Hath (V.).

HATH I. (got. hathus) ahd. hadu „Krieg" — zugleich mit Beziehung auf den altnord. Gott Hödhr.

FN. Hathubald: *Hadeball — Happold — Habelt — Hebold.*

Hadaperht: *Habbert — Happert — Haprecht — Hebert.* Gen. *Habberts.* Patr. A. *Haberding.* Vklf. (l): *Heberle; Häberlein.* Patr. A. *Heberling.*

Hadufrid: *Haffert; Haffer.*

Hadaleih: *Hadlich — Hedlich.*

Hadamar: *Hattemer — Hammer.*

Hadarih: *Hederich; Hädrich — Hetterich.*

Hathuwic: *Hattwich — Hawig — Hedewig; Hedwig — Hettwig.*

Hathovulf: *Haleff — Hedloff.*

Einstämmige Kürzung Hath-.

Hatte, Hetto: *Had — Hatt — Hedde (Hettema* ostfries.). Gen. *Hadden; Hatts.* Patr. A. *Hattinga* (ostfries.) — *Heddenga* (ostfries.).

Vklf. (l): *Hedel.* (k): *Hattig; Hatje* (fries.) — *Hädicke — Hettig.* Gen. *Hettgen.* (z): *Hatz — Hetz — Hetsch.* (z + l): *Hatzel.* — Unorg. *Hatzold.*

Zweistämmige Kürzung Hadb-.

Happo, Habo, Heppo: *Happe — Haabe — Heppe.* Gen. *Habben — Haabes.* G. Plur. *Habena* (ostfries.). Patr. A. *Habbinga* (ostfries.).

Vklf. (l): *Happel — Habel — Hebbel — Hebel.* (k): *Hapke — Hebich.*

Hatje s. Hath (einst. K.).

Hatt- s. Hath (V., einst. K.).

Hatz- s. Hath (einst. K.).

Haub- s. Hug (V., zweist. K.).

Haube III. zu den Kleidungsstücken (Waffen, vgl. Sturmhaube).

FN. *Haube.* Vklf. *Häublein.* Zus. *Beckenhube.*

Haubenschmidt III. Verfertiger von Sturmhauben", vgl. Joh. faber galearum 1347.

Hauber III. „Verfertiger von Sturmhauben". Auch *Heuber.*

Hauenhut III. Satz-N. „hau (in) den Hut" s. das Folg.

Hauenschild III. Satz-N. „haue den Schild", Bezeichnung eines tapfern Kriegers.

FN. *Hauenschild; Haunschild — Hauschild.* Auch wohl *Hauffschild,* worin dann das ursprüngliche w (ahd. altsächs. hauwan) noch erhalten wäre.

Hauer, Hauert s. Hug (V.).

-hauer III. der etwas „haut" (niederhaut, zuhaut, verfertigt), in einer Menge Zus., die sich meist von selbst erklären.

FN. *Baumhauer. Beinhauer. Brethauer. Danhauer. Eichenhauer. Eisenhauer. Felgenhauer. Fleischhauer. Holzhauer. Lattenhauer. Moldenhauer; Moldenhawer. Pfettenhauer. Scheidhauer* (Scheit-). *Schiffhauer. Schildhauer. Schlothauer — Schlotz-. Schopenhauer. Spornhauer. Staudenhauer. Stubenhauer. Steinhauer. Telgenhauer. Vaßhauer. Waldhauer.*

Mit Umlaut *-heuer: Bardenheuer. Bomheuer* (Baumhauer). *Holzheuer. Krummheuer. Scharfheuer. Steinheuer. Vatheuer. Waldheuer.*

Hauffe s. Hug (zweist. K.).

Hauffschild s. Hauenschild.

Haug, Hauhardt s. Hug.

Hauk- s. Hug (einst. K.).

Haumersen s. Hug (V.).

Haun- s. Hun (V., einst. K.).

Haupers s. Hug (V.).

Haupt a) I. s. Hug (Hugibald, -bodo) b) III. got. haubith, ahd. haubit, mhd. houbet:

1) als Körpertheil, auch in mannigfachen Zus. — Piscator, qui vocatur Durrehoubith 1256. Joh. Hoybit 1339. z. Th. durch Häuserzeichen vermittelt (S. 60).

FN. *Breithaupt. Dünnhaupt. Guldenhaupt. Kraushaupt. Rauchhaupt. Rothhaupt. Schönhaupt. Weißhaupt. Wollenhaupt.*

2) in Bergnamen und für Quelle (z. B. Brunhoibet 13. Jh.), ON. bildend auf *-haupt, -haupten.*

FN. *Weidenhaupt. Mühlhaupt.*

Niederd. *-höft* (mit langem ö), in mancherlei Zus., die wohl meist Ortsbezeichnungen sind.

FN. *Höft. — Bernhöft* (vgl. Conrad. Berenhoufed 1278 — wohl ein ON., vgl. z. B. Bernhaupten in Baiern). *Bornhöfft* (O. Bornhöved). *Bredehöft. Düsterhöft. Düvelshöft* (vgl. hochd. FN. *Teufelskopf*). *Lamshöft. Schönhöft. Wiedenhöft. Witthöft.*

Haurand III. Satz-N. „zerhaue den Rand" d. i. den Schild (mhd. rant), älterer Ausdruck als Hauschild.

Haus III. ahd. mhd. altsächs. hûs. Schon bis zum J. 1100 sind nicht viel weniger als tausend ON., die dies Wort enthalten, überliefert. Neuhochd. *-haus* — niederd. *-hus,* in anderer Schreibung *-huus, -hues.*

FN. *Neuhaus — Neuenhaus* (elliptische Dativform); halbhochd. *Niehaus — Nienhaus. Steinhaus.* Niederd. *Brockhus — Brockenhuus. Düsterhues. Grothues. Heidhues; Heithus. Lieckhues. Oldehus. Osthues. Westhues.*

An der holländischen Grenze (von Aurich bis Rees) findet sich die F. *-huis.* Joh. Steenhuys 1488. Köln. Univ.-Matr. *Beckhuis. Groothuis. Nyhuis — Nyenhuis. Veenhuis.*

Häufig tritt Haus im elliptischen Dativ Plur. auf: (diu stat) ze den nordhusen „(die Stadt) zu den Nordhäusern", daraus gekürzt: Nordhusen. Daher nhd. die ON. auf *-husen, -hausen* (die auf -hus, -husen endigenden sind in der Schriftsprache jetzt sehr beschränkt, wohl eigentlich nur noch niederd.).

FN. 1) *Camphausen. von Ernsthausen. Holzhausen* neben *Holthausen* und *Holthusen* (alle drei FF. auch als ON.: Holzhausen 47 mal in den verschiedensten Gegenden Deutschlands, Holthausen 17 mal auf niederdeutschem Gebiet, Holthusen dagegen nur 2 mal Ritt.). *Schaffhausen. Seehausen. Steinhausen. Westerhausen. — v. Gillhaußen.*

2) *v. Brockhusen* (vgl. hochd. Bruchhausen). *Niehusen. Riepenhusen. Wachenhusen* (O. -hausen).

3) An der holländ. Grenze *-huysen* (in vollständig holländ. Schreibung -huyzen): *Geesthuysen. Groethuysen. Nienhuysen. Wardhuisen.*

Merkwürdig sind die Abkürzungen, die bei der Länge dieser Bildungen auf -hausen (häufig fünfsilbig: Mengeringhausen, Eddigehausen) hier in besonderem Maße Platz gegriffen haben. Hunderte von N. zeigen jetzt nur noch ein *-sen,* wie Evereshusen jetzt Eversen, Elidagshusen — Eldagsen, Otin-

husen — Ottensen, Amelungshusen — Amelunxen, während in andern Fällen beide Formen, die vollständige und die zusammengezogene, neben einander stehen: Holzen neben Holthausen (im Kreise Iserlohn).

FN. *v. Adelebsen. v. Amelunxen. v. Bennigsen. Dangersen. Elligsen. Mackensen. Mengersen* (neben ON. Mengershausen). *Rohrsen.* — *v. Berlepsch* (O. 1442 noch: Berleibessen).

Ableitung auf *-er* (oberd.):

1) *-hauser: Neuhauser. Rotthauser* (O. -haus und -hausen). *Steinhauser.*
2) *-häuser* (im südlichen Theil der Rheinprovinz, Nassau, Hessen, Thüringen, Schlesien): *Häuser; Häusser* (O. Haus, Hauß mehrfach). *Ernsthäuser. Frankenhäuser. Froschhäuser. Kaltenhäuser. Niederhäuser. Rothenhäuser* (O. -haus und -hausen). *Steinhäuser* und *-häußer. Tannhäuser. Windhäuser* — bisweilen in der Schreibung *-heuser: Anheuser* (O. Anhausen). *Oppenheuser.*
3) niederd. *-hüser* (westfälisch, selten): *Hüser. Berghüser. Niehüser. Rodehüser.*

Hauschild s. Hauenschild.

-hause s. Hose.

-hausen s. Haus.

Hauser s. Balthasar.

-hauser, -häuser s. Haus.

Häusler III. im östlichen Mitteldeutschland 1) ein Landmann, der ein eigenes Haus, aber wenig oder gar keinen Acker besitzt, 2) ein Dörfler, der im fremden Hause zur Miete wohnt, Tagelöhner.

Hausmann III. mhd. hûsman 1) „Vorstand einer Haushaltung", bes. einer ländlichen 2) „Hausbewohner, Mietsmann" 3) „Wächter und Schließer eines Hauses", bes. Burgwart. Vgl. das mittelalt. lat. husimanni im 12. Jh. „zinspflichtige Hofleute".

FN. *Hausmann, Haußmann.* Gen. *Huismanns* (ostfries.).

-haußen s. Haus.

Hauto III. niederd. Satz-N. „hau zu" — auch *Hautau.*

Hautop s. Hotopp.

Hautz s. Hug (einst. K.).

Hawig s. Hath (V.).

Hay- s. Hag (einst. K.).

Hayn- s. Hagan (V., einst. K.).

Haza v. Radlicz III. ein jetzt westpreußisches Geschlecht, urspr. Hase, aus Radlitz bei Steinau stammend, änderte seinen Namen so in Polen um (Winckler, Nationalitäten Pommerellens S. 91).

Heb- s. Hath (V., zweist. K.).

Hebbel s. Hath (zweist. K.).

Hebenkrieg III. Satz-N. „einer der den Krieg anhebt".

Hebenschimpf III. Satz-N. „der den Scherz anhebt", Spaßmacher.

Hebenstreit III. Satz-N. „der den Streit anhebt" (Michel Hebdenstreit 1591) — auch *Hebestreit.*

Hebestein III. Satz-N. „der den Stein aufhebt" (nach Vilmar ein uralter N., aus der Zeit, da noch mit Steinwürfen gekämpft wurde — aber die imperativischen Wortbildungen sind verhältnismäßig spät, s. S. 50).

Hebetanz III. Satz-N. „ein Vortänzer".

Hech-, Heck- s. Hag (V., einst. K.).

Hed- s. Hath (V., einst. K.).

Hedd- s. Hath (einst. K.).

Heer- s. Hari (V., einst. K.).

Heg- s. Hag (V., einst. K.).

-hege s. Hag III.

Hehn s. Hagan (einst. K.).

Hehrlin s. Hari (einst. K.).

Hei III. ahd. heio, mhd. heie der „Heger, Aufseher, Hüter".

FN. *Hey.* Zus. *Bruckhei; Bruggey. Fischhei. Grashei* (Cunrad Grashay 1318). *Halmhei; Halmheu. Holzhei, Holtzhey* — gew. jetzt *Holzheu. Kerkhei. Öschey. Wieshei; Wiesheu.*

Heiartz, Heib- s. Hag (V.).

Heicke s. Hag (einst. K.).

Heid- s. Haid I.

-heide, -heidt s. Haide III.

Heidorn s. Hagedorn.

Heier, Heigis s. Hag (V.).

Heil- s. Hail.

Heim- s. 1) Hag (V.) 2) Haim I.

-heim, -heimb s. Heim III.

Heim III. got. haims Dorf, Flecken, ahd. mhd. heim „Haus, Heim" (altsächs. hêm, angelsächs. hâm, dah. engl. -ham). An ehrwürdigem Alter können sich die hiermit gebildeten ON. denen auf -burg an die

Seite stellen: *Βουίαιμον* 1. Jh., *Τευριοχαίμαι* 2. Jh. Der sich schon in alter Zeit entwickelnden Formenfülle steht eine gleiche in den neueren ON. gegenüber.

Die gewöhnliche, tausendfach wiederkehrende Gestalt (in dem Elsaß und der Schweiz die einzige) ist *-heim*, demnächst ziemlich häufig *-ham* (bes. in Oberbaiern, in merkwürdiger Übereinstimmung mit den englischen ON. auf -ham, in der Art, daß ganz unbedeutende bairische Dörfer mit berühmten englischen O. im Namen zusammenfallen, wie Durham, Graham) — selten *-hem*. Mit Schwinden des anlautenden h: *-am*, *-em*, *-im*; *-um*, *-om* (nordwestdeutsch und flandrisch z. B. Dahlum, älter Dalehêm). Zuletzt abgeschliffen in *-en* (Holzen aus Holzheim).

Aus -heim (ham) mit vorausgehendem K-Laut (-incheim) entwickelt sich *-kam* (z. B. Zeiskam in Rheinbaiern, 1109 Ceizenckeim).

FN. 1) *-heim: v. Pappenheim. v. Veltheim* — zuweilen im Auslaut mit b: *v. Gilgenheimb. v. Quernheimb* (O. Quernheim). *Aronheim* jüdischer Phantasie-N.

2) *-hem: Berghem. v. Beughem.*

3) *-em: v. Medem* (Gött. UB. 1390: Thylo v. Medeheym; derselbe 1394 Thile v. Medehem, 1383 Tile v. Medem genannt). *Aussem. Bachem. Holzem. Kochem* (Kochem, eigentl. Kochheim a. d. Mosel). *Liessem. Olzem* (O. Olzheim). *v. Einem* (vgl. O. Einen wiederholt).

4) *-im: Arnim, v. Arnim* (Arnheim, -hem in den Niederlanden; Arnim Dorf in der Altmark).

5) *-um: v. Ankum. Borsum. Deckum. v. Holtum. Schlickum* (O. Schliekum).

6) *-en: Meeden.*

Ableitung auf *-er* (oberd.):

1) *-heimer: Dahlheimer. Weinheimer.*

2) *-hamer, -hammer* (schon 1342 Ulr. Heilhamer Augsb. = Heilheimer Bacm.): *Berghammer* (Bergheim häufiger ON., auch in Baiern). *Esterhammer* (= Österheimer Steub S. 85). *Forchhammer* (O. Forchheim). *Froschhammer; Frohschammer. Grahammer. Grieshammer. Haushammer. Hundhamer. Klughammer. Lindhammer, -hamer. Mooshamer* (O. Moosham). *Oberhammer. Pertenhammer. Rothhammer. Schellhammer* (= Schelchheimer). *Schönhammer. Thalhammer* (O. Thalheim 15 mal Ritt., Thalham in Österreich ob d. Ens). *Weilhammer.*

3) *-amer, -ammer: Holzamer, Holzammer* (O. Holzheim, Holzem). *Rügamer — Rigamer* (O. Rügheim).
-kamer, -kammer („ich Klaus Langenlohr den man nempt Cleinkamer" — sonst auch Klinghamer, -haimer Augsb.): *Bergkammer. Volckamer, Vollkamer.*
-samer: Attensamer (Attensheimer). *Reitsamer, Reizamer* (Reizheimer). *Tuffensamer* (Tuffensheimer). *Ulsamer* (Ulzheimer). — *Hexamer.*

4) *-emer: Bullemer* (O. Bullenheim). *Leidemer. Rügemer; Rügmer.* (S. über alle diese Bildungen auf -hamer u. s. w. Steub S. 148 f.).

5) *-ner: Hölzner.*

-heimer s. Heim III.

Hein- s. Hagan (V., einst. K.).

Heinevetter III. „Vetter Heinrich" vgl. niederd. Jacobohm, Trinatante.

Heipt s. Hag (V.).

Heis- s. Haid.

Heister III. junger Buchenstamm (davon franz. hêtre), in Zus. wie *Heisterkamp — Hestermeyer.*

Heit- s. Haid.

Helb- s. Hild (zweist. K.).

Helders s. Hild (V.).

Helf- s. 1) Hild (V.) 2) Hilp.

Hell- s. Hild (V., einst. K.).

Hellenbrecht, Hellm- s. Helm.

HELM I. got. hilms, ahd. mhd. helm der „Helm" (von helan „hehlen" d. i. bergen, schützen).

FN. Helmbald: *Helmbold.*
Helmperht: *Helmbrecht — Hellenbrecht* (zerdehnt, vgl. Hellebarte aus Helmbarte).
Helmdag: *Helmentag.*

Helmhart: *Helmert; Helmer.* Gen. *Hellmers.* Patr. A. *Helmerding.*
Hilmerad: *Helmrath.*
Helmirich: *Hellmrich; Helmreich.* Gen. *Helmerichs.*
Helmold: *Helmold; Helmet.* Gen. *Helmholtz.*
Einstämmige Kürzung Helm-.
(Helmo): *Helm.* Gen. *Helms.* Patr. A. *Helming.*
Vklf. (l): *Helmle.* Patr. A. *Helmling.* (k): *Helmcke; Helmich.* (k + n): *Helmchen.* Gen. *Helmgens.*
Auslautend (83 mal Först.) -*helm:* Reichhelm.

Helwert s. Hild (V.).
-hem s. Heim.
Hemberle, Hemmerding, Hemper s. Hagan (V.).
Hend- s. Hagan (V.).
Henk-, Henle s. Hagan (einst. K.).
Henn- s. a) I. Hagan (V., einst. K.) b) II. Johannes 5.
Henrich s. Hagan (V.).
Hens- s. a) Hagan (einst. K.) b) Johannes 4.
Henschel s. Hagan (einst. K.).
Hente s. Hand I.
Hentrich s. Hagan (V.).
Henz- s. Hagan (einst. K.).
Heppe s. Hath (zweist. K.).
Her- s. Hari (V., einst. K.).
Herbst III. ahd. herbist, mhd. herbest eigentl. die Jahreszeit der Früchte (vgl. griech. *καρπός*, lat. carpo). Jacob dict. Herbist 1315.
Herd- s. Hard (V., einst. K.) — doch
Herdegen s. Hari.
-herder s. Herter.
Herold a) I. s. Hari (V.) b) III. der „Herold“.
Herpffer III. mhd. harpfaere, härpfer „Harfner“.
Herr- s. Hari (V., einst. K.).
Herrgott III. von gewohnheitsmäßigem Ausruf (vgl. Simmergott u. a.) — wenn nicht von Herigaud (s. Hari).
Herrnschwager III. „Hahnrei eines Vornehmen“ (Vilm.).
Hert- s. Hard (V., einst. K.).
Herter a) s. Hard (V.) b) III. mhd. hertaere „Hüter der Gemeindeherde“ DW.
FN. *Herter — Herder.* Zus. *Schapherder.* Nied. auch *Harder* (vgl. holl. harder, herder).

Herz III. ahd. herza, mhd. herze das „Herz“, bes. wohl in Zus. wie *Gutherz.* (Auch in jüdischen N., Übertragung von Leib, Leb).
-herz a) I. Gen. von -hart, -hert (s. Hard auslautend) b) III. Zus. mit „Herz“ (s. das Vorhergehende).
Herzog III. mhd. herzoge „Heerführer“ (wie magezoge „Knabenführer, Erzieher“) s. übrigens S. 42.
FN. *Herzog.* Niederd. *Hartog.* (Franz. *Leduc.*)
Hess-, Heß- s. Hass.
Hester- s. Heister.
Hett- s. Hath (V., einst. K.).
Hetsch, Hetz s. Hath (einst. K.).
-heu s. Hei.
Heubaum III. „Baum“ (Balken), der oben über den beladenen Heuwagen gelegt wird.
Heuber s. Hauber.
Heubes s. Hug (zweist. K.).
-heuer s. Hauer.
Heug- s. Hug (einst. K.).
Heun- s. Hun (V., einst. K.).
-heuser s. Haus.
Hey s. a) I. Hag (einst. K.) b) III. Hei.
Heybold s. Hag (V.).
Heyckel s. Hag (einst. K.).
Heyd- s. Haid (V., einst. K.).
Heydorn s. Hagedorn.
Heyer s. Hag (V.).
Heyl- s. Hail.
Heym s. Haim.
Heymann a) s. Hag (V.) b) jüdischer N. = Heman hebr. „treu, zuverlässig“, in der polnisch-jüdischen Aussprache).
Heymer s. Hag (V.).
Heyne s. Hagan (einst. K.).
Heypertz, Heyrich s. Hag (V.).
Hib-, Hibb- s. Hild (zweist. K.).
Hick- s. Hild (einst. K.).
Hidd- s. Hild (V., einst. K.).
Hieb- s. Hild (zweist. K.).
Hiecke s. Hild (einst. K.).
Hied- s. Hild (V., einst. K.).
Hientzsch s. Hagan (einst. K.).
Hieronymus II. griech. „einen heiligen Namen führend“; der h. Hieronymus, der gelehrteste unter den Kirchenvätern des Abendlandes, gest. in einer Zelle bei Bethlehem 430 n. Chr.
FN. *Hieronymus.* Gen. *Hieronymi.* — *Kronymus* (S. 37) — *Grulms; Grolms.*
Hies- s. Matthias.

Hil- s. Hild (V., einst. K.) — bei Hilf- s. zugleich Hilp).

HILD I. (s. S. 14) zu ahd. hiltja, altsächs. hild „Kampf" (vgl. die altnord. Kriegsgöttin Hildr). Sowohl anlautend als auslautend einer der häufigsten Wortstämme; erste Spur Thusnelda 1. Jh. Die fränkischen N. mit scharfem Hauch im Anlaut: Childerich.

FN. Hildibert: *Hildebrecht* — *Hillebrecht* — *Hilbrecht; Hilprecht; Hilbert; Hilberath; Hilbrath* — *Hippert; Hipper.* Gen. *Hilbers.* Patr. A. *Hipperling.*

Hildibrand: *Hildebrand* — *Hiltebrandt* — *Hillebrand* — *Hilbrand.* Gen. *Hildebrands* — *Hilbrands; Hilberns.*

Hildidag: *Hildach.*

Hildifrid: *Hilfert; Hilfer.* Gen. *Helfritz.* Patr. A. *Helferding* (oder auch zu Hilp).

Hildigar: *Hilliger* — *Hilger*; *Hilker.* Gen. *Hilgers.*

Hildigard: *Hildgard* — *Hilgert.*

Childard: *Hillardt; Hillert* — *Illhardt.*

Hildier: *Hilder* — *Hiller* — *Heller.* Gen. *Hillers; Hillerns* (ostfries.).

Hildeman: *Hildemann* — *Hiltmann* — *Hillmann* — *Heldmann* (auch zu Held) — *Hiddemann; Hiddema* (ostfries.) — *Hittmann* — *Hiedemann* — *Illmann.*

Hildimar: *Hillmar; Hilmer* — *Hellmar* — *Illmer.* Gen. *Hillmers* — *Hellmers* (auch zu Helm).

Hildimod: *Hellmuth.*

Hildiric: *Hillrich* — *Heldrich* — *Hellerich* — *Illerich.* Gen. *Hilrichs.*

Hildiward: *Hildewerth* — *Helwert.*

Hiltiwic: *Hildewig* — *Hillwich* — *Helwig*, *Hellwieg.*

Hildiwin: *Hildwein* — *Heldwein.*

Hildulf, Iltolf; *Ilwof* — *Ihloff.*

Einstämmige Kürzung Hilt-.

Hildo, Hillo, Ilo, Hiddo: *Hild, Hilt* — *Hille* — *Helle* — *Hidde* — *Ihle.* Gen. *Hils.* Patr. A. *Hilling* — *Hidding* — *Illing.*

Vklf. (i): *Hilti* (schweiz.). (l) Hildulo: *Hildel* — *Hiltl* (bair.) — *Hillel* — *Hittel* — *Hiedel.* (k) Hildico, Hicko (Stark 73): *Hillig; Hilke* — *Hicke* — *Hiecke.* Gen. *Hilliges* — *Illies.* (k + n) Hildikin: *Hilcken* — *Hicken* — *Iltgen.* (z) Hildizo, Hizo: *Hiltz* — *Hitze Hiss.* (k + z): *Hitzke* — *Hitschke.*

Zweistämmige Kürzung Hildeb-.

Hilbo, Hibbo, Hibo, Ibo: *Hilb* — *Hippe* — *Hibo* — *Hieb* — *Ibe.* Gen. *Hibben* — *Hippen* — *Hieben.* Patr. A. *Helbing* — *Hibbing.*

Vklf. (l): *Hippel* — *Hiebl.* (k): *Hilbig* — *Helbig* — *Ilbig* — *Ibig.*

HILP I. got. hilpan, ahd. helfan „helfen".

FN. Helpfrid: *Helfert.*

Hilpericus: *Hilfrich* — *Helferich; Helfrich.*

Einstämmige Kürzung Hilp-.

Helpo: *Hilfe* — *Helff.*

Himmelfahrt III. zu den Zeitnamen; ahd. himilfart.

Himmrich s. Haim.

Hin- s. Hagan (V., einst. K.).

Hipp- s. Hild (V., zweist. K.).

Hirsch a) I. s. Hiruz b) III. wohl meist durch Vermittelung von Häuser-N. — in jüdischen FN. besonders beliebt.

Hirte III. got. hairdeis, ahd. hirti, mhd. hirte.

FN. *Hirth.* Zus. *Geißhirt* (mhd. geizhirto). *Lämmerhirt. Ochsenhirt* (mhd. ohsenhirte). *Roßhirt* (mhd. rosbirte). *Schafhirt* (mhd. schâfhirte). *Ziegenhirt.*

HIRUZ I. ahd. hiruz, mhd. hirz der „Hirsch". Hirizpero 11.

FN. (Hirizleip): *Hirschleb; Hirschlaff* (niederd.).

Einstämmige Kürzung Hirz-.

Hiruz: *Hirtz* — *Hirsch.*

Vklf. (l) Hirzula: *Hirzel* — *Hirschel.*

Hiß, Hitschke s. Hild (einst. K.).

Hitt- s. Hild (V., einst. K.).

Hitz- s. Hild (einst. K.).

HLOD I. zur Wurzel hlu hören (ahd. hlût „laut") — doch mit dem Sinne des griech. κλυτός, lat. (in)clytus „berühmt", welche sich nach dem Gesetze der Lautverschiebung mit hlod decken. (Berührt sich schon

früh so nahe mit liud, daß eine sichere Scheidung in den wenigsten Fällen, hauptsächlich nur bei den mit K und G anlautenden FF., stattfinden kann).

FN. Chlodobert: *Löpert.*

Chlodochar: *Klöter* — *Klüter* — *Clauder* — *Loder* — *Lotter* — *Löther* — *Lauter.* Gen. *Lodders.*

Hlodmar: *Lotmar* — *Lohmar* — *Lommer* — *Löhmer* — *Laumer.* Gen. *Lottmers* — *Lutmers* — *Lüttmers.*

Chloderich: *Lorich* — *Lörick.*

Clodowald: *Lothal.* Gen. *Lothholz.*

Chlodowich 5.: *Ludowieg; Ludwig, Ludwich.* Gen. *Ludowigs; Ludwigs* (latinis. Ludowici) — *Lodewyks* (ostfries.).

Chlodulf: *Ludolf; Ludloff* — *Löloff* — zsgz. *Looff* — *Löff* — *Lauff.* Gen. *Lulfs* — *Lüdelfs* — *Lülwes.*

Einstämmige Kürzung Hlut-.

Chlodio, Hludio, Lotto: *Klode* — *Kloth* — *Gloth* — *Klott* — *Klute* — *Gluth* — *Klutt* — *Glöde* — *Claude* — *Clauth* (latinis. Clodius, Claudius).

Lode — *Loth* — *Lott* — *Löhde* — *Luth* — *Laute; Lauth.* Gen. *Looden* (ostfries.) — *Lotinga* (ostfries.). Patr. A. *Löding.*

Vklf. (l) Lullo: *Ludl* — *Loll.* Patr. A. *Lolling.* (k) Claodicus: *Löttge* (latinis. Lotichius). (z) Hludizo, Lozo: *Klotsch* — *Klötsch* — *Lotze* — *Lotsche* — *Lutze (Lutzemann)* — *Lutsche* — *Lautz* — *Lautsch.* Gen. *Lutets* (ostfries.). Patr. A. *Lotzing.* (z + l): *Klötzel.*

Ho- aus *Hoch* abgeschliffen in *Hobaum, Hobusch, Homeier* u. a. (vgl. Elbinger Urk.: Pauwel von Rusdorff homeister 1431 d. i. Hochmeister). Doch wird auch Hof- mitunter in Ho- abgeschliffen (s. Hofmeister).

Hob- s. Hoh.

Hobb- s. Hug (zweist. K.).

Hobein III. = *Hochbein.*

Hoch- s. Hoh.

Hocker, Höcker s. Hug (V.).

Hodemacher III. ein niederd. Hodemaker „Hutmacher“.

Hof III. jetzt wie in alter Zeit ein eingehegter oder eingezäunter Raum — in hunderten von alten und tausenden von neueren ON.: *Hof, -hof, -hofen* (elliptischer Dat. Plur., ahd. hovum, abhängig zu denken von einem Verhältniswort).

FN. *auf dem Hofe. Baumhove* (ellipt. Dat.). *Hoff. Berghoff. Blumhof. Eckhoff. Eickhoff. Grönhoff. Herdieckerhoff. Holthoff. Kirchhof. Nordhof. Osthof. Sudhof. Westhof; Westerhof* — in vieler dieser N. mehr appellativ, indem Nordhof „den von dem Nordhofe“, Sudhof „den vom Südhofe“ bezeichnet.

Eschhofen. Frohnhofen. Udelhofen O. Udelhoven). *v. Westhofen.* — *v. Hoven. Aldenhoven.* — *v. Pfaffenhoffen. v. Richthoffen.*

Ableitung auf *-er* (oberd.):

1) -hofer: *Hofer. Blumhofer. Duttenhofer. Gsellhofer* (bair.). *Rittershofer. Schweighofer. Stadelhofer. Kirchhoffer* (O. Kirchhof u. -hofen). *Westenhoffer.*

2) -höfer: *Berghöfer. Fronhöfer. Sandhöfer. Schweighöfer.* — *Klingelhöffer.*

Bemerkenswerth ist die schweizerische Zusammenziehung *-kon*, abgestumpft *-ken*, aus ursprünglichem inc-hovun, z. B. Zollikon aus Zollinc hovun, (zu) „den Höfen des Zollinc“; Hüttikon aus Huntinchovun, Luderetikon aus Ludretinchovun; auch Leutmerken aus Liutmarinchova. — Vor 1100 nicht in einer Urkunde gefunden, auch im 12. Jh. noch sehr vereinzelt, ist diese F. -kon das ganze 13. Jh. hindurch fast schon die allein herrschende. Die ältere F., allerdings mit Ausstoßung des h, ist erhalten in Baiern (Gangkofen, Mattenkofen), den preußischen Rheinlanden (Diepenkofen).

Die FN. nun bewahren die alte F., auch wenn die ON. jetzt nur die jüngere, zusammengezogene aufzeigen, ein Beweis, daß die Ableitung der FN. schon früh, mindestens im 12. Jh., stattgefunden hat. So steht

Zollikofer neben Zollikon (Zürich),
Mörikofer neben Möriken (Aargau) — u.
Ganghofer neb. Gangkofen (Niederbaiern)

hat sogar das h bewahrt. Dagegen entsprechen sich Orts- und Fam.-N. in den bairischen

Hüttenkofer (O. Hüttenkofen Niederbaiern). *Pangkofer* (Pangkofen Niederbaiern). *Radlkofer* (Radelkofen Niederbaiern).

Vereinzelte FF. sind *Edigkaufer* (München). *Messikomer* aus Messikon = Messinghofen.

-höfel s. Hübel.

-hofen, -hofer, -höfer s. Hof.

Höfener s. Huber.

Hofer III. 1) ein „zu einem Herrenhofe gehöriger Unterthan" vgl. Eberhard von dem Houe 1287. Fridrich und Otte die Hofer 1291 2) Ableitung von dem ON. Hof.

FN. *Hofer* — *Höfer*.

Hoffartz s. Hoh.

Hoffendrunk III. Satz-N. „hoffe einen Trunk", ein Spielmann, der auf einen Trunk hofft.

Hoffert s. Hoh.

Hoffmann s. Hofmann.

Hofmann III. ahd. hovaman, mhd. hoveman 1) jemand, der als „Ingesinde" am Hofe eines Fürsten lebt (in diesem Sinne auch *Höfling*, welches ebenfalls FN.) 2) der einen Hof (Gehöft) bewohnende Bauer. „colonus; rusticus, qui colit fundos".

FN. *Hofmann*, gew. *Hoffmann* geschrieben (Hoffmann von Fallersleben). — Vereinzelt: *Hovemann*. Gen. *Hoffmanns*. Niederd. *Hafemann*.

(Daß Hoffmann trotz dem ff nichts mit „hoffen", niederd. hapen, hapeninge zu thun hat, demnach nur im Scherze mit dem griech. Elpenor übersetzt werden kann, beweisen die niederd. FF., die das f (v) bewahren: Houeman d. i. Hoveman, Hoffmann Klemp.).

Hofmeister III. mhd. hovemeister 1) hochgestellter Beamter bei Hofe, „Aufseher über die Hofdienerschaft", Ceremonienmeister 2) „Aufseher über die Knechte eines Gutes" (in Vorpommern und Meklenburg „Statthalter").

FN. *Hofmeister*, *Hoffmeister* — daraus abgeschliffen *Homeister* (vgl. Hômêster im Osnabrückischen).

Hoge s. Hug (einst. K.).

Hogrebe, -fe = Hochgrebe s. Graf.

HOH I. got. hauhs, ahd. mhd. hôh „hoch" (in FN. schwer von hug zu trennen).

FN. Hochbert: *Hobrecht; Hobert.*
Hoffred: *Hoffert.* Gen. *Hoffartz.*
Homan: *Hohmann*, *Homann.*
(Hohmuot): *Hochmuth* — *Homuth.*
Einstämmige Kürzung Hoh-: *Hohe* — *Hoche; Hoch.*

Hohn III. got. hauns, ahd. hôni „niedrig" (woher nhd. Hauptw. „Hohn"). In ON. *Hohn*, *-hohn; Hohne.*

Hierher gehören wohl mehrere in Westf. vorkommende FN. auf -höhner, außer dem einfachen

Höhner — *Diekhöner. Stranghöner. Wellhöner. Traphöner* und einige andere.

Höhn- s. Hun (einst. K.).

Hohnschop III. niederd. „mit hohem Haarschopfe" (Pott S. 592).

Hold-, Höld- s. Huld.

Holderbaum s. Hollunder.

Hölger, Holk, Holl- s. Huld.

Hollinderbaum s. Hollunder.

Hollunder III. ahd. holuntar, von hol und tar d. i. triu = „Hohlbaum".

Holscher, Hölscher s. Holzschuher.

Holschmacher III. „Holzschuhmacher", vgl. Holtscomekere 1380 (Braunschw.).

Holste III. zsgz. aus Holtsate „ein im Holz ansässiger", entstellt Holstein (aus der Mehrheit Holtsaten, Holsten), Holsteiner. Alterthümlich und dichterisch noch jetzt „Holste, Holstengau".

FN. *Holste* (schon bei Klempin, wo auch Holstendorp = Holtzendorp); *Holst.*

Holt niederd. = Holz, in *Holtmann*, *Eickholt* u. a.

-hölter s. Holz.

Holtfreter III. niederd. (Vorpommern) „Holzfresser", Spottname vgl. Fleischfresser.

Holz a) I. durch Umdeutung aus *olds* entstanden. Helmholtz aus Gen. Helmolds s. Walt.

b) III. Holz im Sinne von „Wald", nach dem Stoffe, woraus derselbe besteht. In ON. seit dem 8. Jh. nachweislich: *Holz*, *-holz;* niederd. *-holt.*

FN. *Holtz* (vgl. franz. du Bois, Dubois). Zus. *Buchholz. Eichholtz. Erlenholz* — *Elsholtz. Fahrenholtz* (zweimal ON., in Meklenburg-Schwerin und Hannover, außerdem Vahrenholz in Lippe-Detmold,

Vahrholz in Prov. Sachsen; daher nicht mit Vilmar als imperativischer PN. zu fassen = „fahr in das Holz“ s. S. 51).

Niederd. (bes. westfälisch): *Bockholt* (doch wohl = Buchholz, dah. eig. mit gedehntem o, wie bei Klempin Bokholt neben Bockholt). *Eickholt* (Eichholz). Graf *zu Westerholt*.

Ableitung auf *-er*: *Banholzer*. *Bohnholzer*. Niederd. *-hölter* (westf.): *Echterhölter*. *Heithölter*. *Südhölter*.

c) III. Geräthe bezeichnend:

FN. *Keilholz*. *Krumbholz*. *Nabholz*.

Holzapfel III. die Frucht des wilden Apfelbaumes. Heinr. Holzappel 1298.

Holzheuer = Holzhauer s. -hauer.

Holzhey III. „Holzhüter, -aufseher“. Auch *Holzheu*.

Holzmann III. ahd. mhd. holzman „Holzhauer, Holzhändler“. — Niederd. *Holtmann*. (Vergriecht *Xylander*).

Holzsadel III. halbniederd. „Holzsattel“.

Holzschuher III. „Verfertiger von Holzschuhen“, die niederd. gekürzt Holtschen, Holschen heißen (wie die Handschuhe — Hanschen). Holtschuher, Holschuer 1250.

FN. *Holzschuher*. Niederd. zsgz. *Hultscher* — *Holscher* — *Hölscher* (letzteres bes. häufig in Westf.).

Homann s. Hoh.

Homeister s. Hofmeister.

Homuth s. Hoh.

Homm- s. Hun (V.).

Hon-, Hön- s. Hun (V., einst. K.).

-höner s. Hohn.

Hönerkopf III. halbniederd. = „Hühnerkopf“ (s. Kopf).

Honn- s. Hun (V., einst. K.).

Höpfner III. der „Hopfenbauer“.

FN. *Höpfner*. — Niederd. *Höppener*; *Höppner* (Klemp. Hoppener).

Hopkes, Höpken, Hopp- s. Hug (zweist. K.).

Höppener, Höppner s. Höpfner.

Hör- s. Hari (V.).

HORN I. got. haurn, ahd. mhd. horn „Horn“ als Blasinstrument, wozu urspr. Thierhörner verwendet wurden.

FN. (Hornhart): *Hornhardt*.

(Hornman): *Hornemann*.

Einstämmige Kürzung Horn-.

(Horno): *Horne*; *Horn*. Patr. A. Hornung: *Horning* — *Hörning*.

Vklf. (k): *Hornicke*; *Hornig* — *Hörnigk*. (k + l): *Hornikel*; *Hornigel*.

Horn a) I. s. das Vorhergehende. b) III. „Spitze, Vorsprung“ (des Feldes in den Wald, des Landes ins Wasser, eines Besitzthums in die benachbarten Güter). In neuerer Zeit in ON. meist die F. *Horn*, *-horn* selbst, ferner *-hörn*, *-hörne* (die „Hörne“ in Stolp Bezeichnung einer vorspringenden Häusermasse), am seltensten *-hirn*.

FN. 1) *Horn* (O. 10 mal Ritt.). — Zus. (bes. in Nordwest-Deutschland): *Ahlhorn*. *Ballhorn*. *Barghorn*. *Buschhorn*. *Eichhorn*. *Giffhorn*. *Hirschhorn*. *Schierhorn*. *Stemshorn*. *Weißenhorn*. *Windhorn*.

Ableitung auf *-er*:

Oberhorner (bair.).

2) *-hirn*: *Dirnhirn*.

c) III. Geräthe: FN. *Gellhorn*. *Schellhorn* (wenn s. v. a. „Schallhorn“).

Horn-, Hörn- s. Horn I.

Horst III. ahd. hurst, mhd. horst „Busch, Gesträuch“ (in dieser Bed. noch in Hebels allemannischen Ged.). In ON. seit dem 9. Jh. nachweislich.

FN. *von der Horst*. *Terhorst* (zur H.). *Horst*. Zus. *Brandhorst*. *Brunkhorst*. *Buchenhorst*. *Diestelhorst*. *Eichhorst*. *Fahrenhorst* (Joh. Vahrenhorst Köln. Univ. Matr. 1477). *Gravenhorst*. *Hasselhorst*. *Hohnhorst* (O. Hohnhorst und -hurst). *Langenhorst*. *Lindhorst*. *von Petershorst*. *Rabenhorst*. *Scharnhorst*. *Windhorst*. (In manchen wohl appellativ, wie auch in *Horstmann* = Buschmann, der im Busche Wohnende).

Ableitung auf *er*: *Hörster*. — *Behrhörster*. *Hanhörster* (alle drei in Westf.).

Hose III. ahd. hosâ mhd. hose „Beinbekleidung“ (Hose oder Strumpf). Vgl. S. 46. In mancherlei Zus. — Grawehose 1370.

FN. *Hosius* (latinis.). *Hösle*. *Hosemann* — alle drei zweifelhaft, da auch ad. Hozo, Hozeman begegnen. Deutlicher die Zus. (auch in den FF. *-hase* und *-hause*):

Kniehase. *Kurthose*. *Lederhose*; *Ledderhose* — auch *Lederhaas* und *Leder-*

hause. Leinhose; auch *Linnhos* — *Leinhaas. Mehlhose;* auch *Mehlhase* und *Mehlhause* (Spottname für Müller). *Schlaphose. Schlotterhose* (S. 46). *Trillhose* — *Trillhaas.*

Hotopp III. Satz-N. niederd. „Hut auf"! Auch *Hautop* — *Hotopf* (letzteres unrichtig verhochdeutscht, wie *Middeldorpf* u. A.).

Houwald s. Hug (V.).

Hövel, -hövel s. Hübel.

-hoven s. Hof.

Hoyer s. Hug (V.).

HRABAN I. ahd. hraban, mhd. raben „Rabe", der heilige Vogel Wuotans (S. 17) — zsgz. hram, ram, ran.

FN. Hrabanolt, Grannold: *Kranold* — *Granold* — *Rabenold; Rabenhold.*

Einstämmige Kürzung Hraban-.

Hrabano, Rabo, Ramo: *Raben* — *Raven* — *Rabe* — *Rave* — *Rappe; Rapp* — *Raap* — *Ramm.* Gen. *Rabens* — *Rahms.* Patr. A. *Ramming.*

Auslautend (104 mal Först.):

-ram: Bertram. Wolframm.

-rab: Bertrab.

-rapp: Gausrapp.

HRING I. ahd. hring, mhd rinc „Ring", bes. Panzerring (die Ringpanzer, aus Eisendrat gehäkelt, wurden bis zu Anfang des 14. Jh. getragen, wo der Plattenpanzer sie verdrängte); zum Kampfe abgesteckter Kreis.

FN. (Hringhart): *Ringhard; Ringert* — mit Ableitung *Ringelhardt.*

Rincar: *Rinker.*

(Hringleip): *Ringlepp.*

(Rincman): *Ringmann.*

Ringolt: *Ringewald; Ringwald.*

Einstämmige Kürzung Hring-.

Rincho: *Kring* — *Ringe; Ring* — *Rinke.* Gen. *Krings* — *Ringes; Ringens.*

Vklf. (l) Hringilo: *Ringel* — *Rinkel.* Patr. A. *Ringling.* (l + k): *Ringelke.*

HROC I. wohl zu got. hrukjan, ahd. rohôn — auf den Schlachtruf gehend.

FN. Hrohhart: *Rückart; Rückert.*

Einstämmige Kürzung Hroc-.

Hroggo: *Rogge* — *Roche* — *Rocke* — *Roh* — *Röcke* — *Ruge* — *Ruhe* — *Rücke* — *Rüge* — *Rühe.* (Mit Hrodg- zusammenfließend).

Vklf. (l): *Röckel.*

Auslautend (22 mal Först.):

-rock: Poltrock (Wittrock).

HROD I. zu altnord. hrôdr „Schall, Ruhm" (vgl. griech. κρότος). In Namen seit dem 5. Jh. nachweislich.

FN. Hrodbald: *Roppelt* — *Ruppolt; Ruppelt* — *Raubold.*

Hrodebert: *Rodbert(us)* — *Robrecht; Robert* — *Röpert; Röber* — *Ruprecht; Rubrecht; Rubert; Rubarth* — *Rupprecht; Ruppert; Rubbert* — *Raubert.* Gen. *Robertz* — *Roppertz; Roppers* — *Rovers* — *Röbers* — *Raupers.*

Rotprand: *Robrahn.*

Hrotfrid: *Röfer* — *Ruffert* — *Rüffert.* Gen. *Roffers.*

Hrodegang: *Rothgang* (daraus *Rothgänger?*).

Hrodgar: *Rogger* — *Rocker* — *Roger* — *Rödiger* — *Röttger; Röttcher* — *Röger* — *Rudigier* — *Rugger; Rucker* — *Rüdiger* — *Rüttiger* — *Rüger* — *Rücker.* Gen. *Rötgers.*

Hruadgast: *Rodigast.*

Hrodhard: *Rothhardt, Rohthardt; Rothert* — *Rudhardt; Rudert* — *Ruthat* — *Rautert.* Gen. *Röhrden* von der zsgz. F. Röhrd).

Chrodhari: *Kröter* — *Roder* — *Rother* — *Rotter* — *Röder* (zsgz. *Röhr*) — *Rötter* — *Ruder* — *Rüder* — *Rüter* — *Rauter.* Gen. *Röders* — *Röhrs.* Patr. A. *Rötering.*

Rodleich: *Rothlach* — *Rolack* — *Rödlich.*

Hrodleif: *Rohtlieb* — (niederd.) *Rodlaff* — *Roleff* — *Rudlaff.*

Hrodlant: *Roland* — *Ruland* — *Rühland.*

Hrodman: *Rodemann* — *Rottmann* — *Romann* — *Ruttmann* — *Rumann.*

Hrotmar: *Rohmer* — *Rumer* — *Raumer.*

Hrodmund: *Rothmund* (erweitert *Rothermund* — *Rottermund*) — *Romundt.*

Hrodric: *Rothreich* — *Rorich* — *Röhrig* — *Rüdrich.*

Hruodstein; *Rothstein.*
Rodacar: *Rothacker.*
Hrodowald: *Rohdewald — Rothwald — Rohwald; Rohwoldt; Rohwohl — Rudelt — Ruwoldt.* Gen. *Rothholtz.*
Hrodwig: *Krudewig — Krutwig — Krautwig — Rodewig; Rodewyk — Roddewig.*
Hrodulf: *Krolof — Rodloff — Rothlauf — Roloff; Rohlhoff; Rolauf; Roleff* — zsgz. *Rolf* (latinis. Rolfus, umgedeutet in *Rollfuß*) — *Rudolf, Rudolph; Rudloff; Rudlauf — Ruloff* — zsgz. *Rulff.* Gen. *Rudolfs* (latinis. *Rudolphi*) — *Rolffs — Rulffes — Roelfsema* (ostfries.). Patr. A. *Rohlfing.* — *Rudolfer* (München).

Einstämmige Kürzung Hrod-.
Hrodo, Ruodo: *Rode, Rohde, Rhode — Roddo; Rodde — Rothe; Roth — Rotte — Röde — Röth — Rud — Ruth — Rutte — Rüte.* Gen. *Roden — Rüden — Rüths.* Patr. A. *Grotting — Roding — Röding — Röthing — Rüding — Rüthing.*
Vklf. (l) Hruodilo, Rollo: *Rodel — Rödel — Röthel — Rudel — Rüttel — Räudel.* Zsgz. Formen: *Rolle (Rollmann) — Röhle — Rölle — Ruhle — Rühle (Rühlemann) — Rullmann.* Gen. *Rottels — Roels* (fries., = Rôls). Patr. A. *Rolinck — Röhling — Rüdling — Rüthling — Rühling.* — Patr. Zus. *Rohlsen.* (l + n) Hrodelin: *Röthlin.* (l + k) Roleko: *Rolcke — Röhlicke — Röllig — Reuleke.* (k) Hruodicho: *Grottke — Gruttke — Kruttge — Rohdich — Rotteck; Rottig — Röthke — Röttig — Rudeck — Ruttig — Ruck — Rüdig — Rücke.* (k + n) Rutechin: *Rötteken.* (k + l) Rukelo: *Rockel — Röckel — Rückel.* (z) Rozo, Ruozo: *Rotz — Rotsch — Rötsch — Rutz — Rütz — Reutsch* — z erweicht in s: *Ruß — Rose* (Förstemann, Progr. S. 4). Unorganisch gebildet: *Rützer.* (z + l) Rozelo: *Rözel — Rützel — Rüssel — Rüsel — Rütschle — Räuzel — Räußel.* Patr. A. *Rützler — Rüßler* (Steub). (z + k) Roziko, Rosico: *Roseck — Rösecke; Röske — Rutschke.* Patr. A. *Rösing.*

Zweistämmige Kürzung 1) Hrodb-.
Robbo, Rubo, Ruppo: *Robbe — Röbe — Röpe — Rubo — Rupe — Rupp — Rübe — Raupp.* Gen. *Röben — Ruben* (ostfries., vgl. Vorn. Röbe). Patr. A. *Rüping.*
Vklf. (l) Rupilo: *Robel — Robbel — Röbel; Röpell — Rubel — Ruppel — Rüpel — Rüppele.* (l + n): *Röbbelin — Rüpplin.* (k) Robico: *Robeck — Röpke — Rübig — Reupke.* Gen. *Röpkes.* (z) Robizo: *Robitzsch.*

Zweistämmige Kürzung 2) Hrodf-.
Ruffo: *Ruf — Ruoff* (würtemb.) — *Ruff.*

Zweistämmige Kürzung 3) Hrodg-.
Roggo, Rugo: *Roge — Rogge — Ruge — Rüge — Rügge — Rauch.*
Vklf. (l): *Rügel — Rauchel.* (l + n): *Räuchlin.* (S. auch Hroc).

Auslautend (15 mal Först.):
-roth: Allroth (aus Adalhrod).

HROM I. ahd. hrôm, hruom, mhd. ruom „Ruhm".
FN. Ruombald: *Rumpelt; Rumpel — Rümpel.*
Rumpraht: *Rummert.*
Hrumker: *Rümcker.*
Romard: *Römert.* Patr. A. *Römerding.*
Romoald: *Römhold; Röhmelt; Römheld.*

Einstämmige Kürzung Hrom-.
Hruam: *Rohm — Röhm — Ruhm — Rumm.* Patr. A. *Röming — Romming — Kromminga* (ostfries.).
Vklf. (l): *Rommel — Rummel — Rümmele.* (l + n): *Rümelin.* Patr. A. *Römeling — Rühmling.* (k): Gen. *Rümckens.* (z): *Romeiß.*

Hub-, Hüb- s. Hug (V., zweist. K.).

Hübel III. ahd. hubil, mhd. hübel (von „heben") „Hügel". In ON. hochd. *Hübel, -hübel;* niederd. *Hövel, -hövel* (auf der Linie Münster-Antwerpen).

FN. *Hübel.* — *von Hövel. Altenhövel. Langenhöfel. Meinhövel. Steinhöfel. Sturmhöfel. Windhövel.*

Huber a) I. s. Hug (Hugubert) b) III. mhd. hubaere (auch mittellat. hubarius) „Inhaber einer Hufe", ahd. huoba, mhd. huobe, altsächs. hôva (im Allgemeinen = 30 Morgen).

FN. *Huber* (selten *Hüber:* im Münchener Adreßbuch Huber 180 mal, Hüber nur 7 mal) mit vielen Zus. (bes. in Baiern):

1) nach dem Wohnsitz: *Angerhuber. Bachhuber. Brunnhuber. Kreuzhuber. Hinterhuber. Mitterhuber. Niederhuber. Osterhuber* —
2) nach dem, was auf der Hufe in bemerkenswerther Weise wächst oder überhaupt sich befindet: *Kohlhuber. Rosenhuber. Schleehuber.* — *Salzhuber. Fuchshuber* —
3) nach der Beschäftigung: *Jägerhuber. Schmidhuber* —
4) nach Vornamen: *Märtlhuber. Paulhuber.*

Mit dem n der schwachen Bildung, mhd. huobenaere: *Hübener; Hübner* — niederd. (selten) *Hüfner* mit der Zus. *Niederhüfner* — *Höfener* (vgl. mittelniederl. hoevener).

(Während in der Schriftsprache die niederdeutsche F. „Hufe" die hochdeutsche mit *b* fast ganz verdrängt hat, herrschen, wie obige Aufzählung beweist, in den FN. die hochdeutschen Lautverhältnisse durchaus vor.)

Huchel, Hückel s. Hug (einst. K.).

Hucker s. Hug (V.).

-hues s. Haus.

Huff- s. Hug (V.).

Hüff- s. Hug (V., zweist. K.).

Hüfner s. Huber.

HUG I. got. hugs, ahd. hugu, mhd. huge, hüge „denkender Geist".

FN. Hugibald: *Huppold* — *Haubold.*

Hugubert: *Hubrecht; Hubert; Huber* — *Hupprecht; Huppert* — *Hübert* — *Haubert; Hauber.* Gen. *Huppertz* — *Hubers* (ostfries., also nicht zu Huber III.) — *Hübbers* — *Hübers* — *Haupers.*

Hugifrid: *Huffert; Huffer* — *Hüffer.*

Hucger: *Hugger; Hucker* — *Hüger* — *Hocker* — *Höcker* — *Hoyer.*

Hugihart: *Hugart* — *Hauhardt; Hauert; Hauer.*

(Hugilant): *Huland.*

(Hugiman): *Hugemann* — *Humann.*

Hugimar: *Hümer.* Patr. Zus. *Haumersen.*

Hugold: *Hugold* — *Huhold* — *Huwald (Houwald).*

Einstämmige Kürzung Hug-.

Hugo, Hogo: *Hugo; Huge* — *Hüge (Hügemann)* — *Hoge* — *Haug* — *Hauke.*

Vklf. (i) Hugi 8.: *Hugi.* (l) Hukili: *Hugel* — *Huggle* — *Huchel* — *Hügel; Hügle* — *Hückel* — *Hauckel* — *Heugel.* (l + n): *Hüglin* — *Heuglin.* (z) Hugizo, Huzo (Stark 89): *Hutze* — *Hautz.* (z + l): *Hutzel.*

Zweistämmige Kürzung Hugb-.

Hubo: *Hube* — *Hupe* — *Huppe* — *Hübbe* — *Hoppe* — *Hobbe* — *Haube.* Gen. *Hoppen* — *Heubes.* Patr. A. *Hobbing.*

Vklf. (l): *Hubel* — *Hüppel.* Gen. *Hobbels.* (k): *Huppke* — *Hobbie* (jeverl). Gen. *Hopkes.* (k + n) Hupichin: *Höpken.*

Zweistämmige Kürzung Hugf-.

Hufo (Stark 113): *Hüffmann* — *Hauffe.*

Vklf. (l): *Hüffel.*

Hug-, Hüg- s. Hug (V., einst. K.).

Huhold s. Hug (V.).

Huhn III. ahd. mhd. huon „das Huhn".

FN. *Huhn* (zweifelhaft, da auch zu Hun I.). Sicherer sind die Zus. *Haselhuhn. Kluckhuhn. Rebhuhn, Repphuhn. Wasserhuhn. Weißhuhn,* niederd. *Witthuhn.*

Huhn-, Hühn- s. Hun (V., einst. K.).

-huis s. Haus.

Huland s. Hug (V.).

HULD I. got. hulths, ahd. hold, mhd. holt „hold, treu" Holdulf.

FN. Huldear: *Holder (Holdermann)* — *Holler* — *Hölder.*

(Huldger): *Hölger.*

Einstämmige Kürzung Huld-.

(Holdo): *Hulde* — *Hold* — *Holle* (so ist ja auch die Göttin Hulda

im Volksmärchen zur „Frau Holle“ geworden). Gen. *Holden.*
Vklf. (k): *Holk.*

Hultscher s. Holzschuher.

Hum-, Hüm- s. 1) Hug (V.) 2) Hun (V.).

HUN I. zu dem Volksnamen der „Hunnen“, ahd. Hûn, mhd. Hiune, auch schon in dem Sinne von „Riese, Hüne“, mit mythologischer Beziehung (S. 18).

FN. Hunibald: *Humboldt; Humblot; Humbel; Humpel; Hummelt; Hummel — Hommel.* Gen. *Hommels.*
Hunbraht: *Humbracht; Humbert; Humpert — Umbrecht — Hümpert.* Patr. A. *Humperdinck.*
Hungar: *Hungar; Hunger; Hunker — Huonker* (würt.).
Hunard: *Hühnert — Honert — Heunert.*
Hunher: *Hühner — Honer — Höner — Hauner.*
Hunmar: *Hummer — Hümmer — Hommer.* Gen. *Hommers.*
Hunrad: *Hunrath — Honrath.*
Hunrich: *Huhnrich — Hundrich — Honnrich.*
Hunwald: *Hunold; Huhnholdt — Hünold — Honold — Honnold.*

Einstämmige Kürzung Hun-.
Huno: *Huhne; Huhn — Hunn — Hünn — Honn — Höhne — Haun — Heune.* Gen. *Hüns — Honens — Hönes.* Patr. A. *Höning.* Gen. *Hönings.*
Vklf. (l): *Höhnel.* (l + n): *Hühnlein.* (k) Hunico: *Huncke — Hunke Hünicke — Honecke* (auch *Honig?*) — *Hönicke.* Gen. *Hünnickes.* (k + l): *Hunkel.* (k + n) Hunichin: *Hünecken; Hünichen; Hünchen.*

Hun-, Hün- s. Hun (V., einst. K.).

Hund a) I. Hundo, Hundpreht u. a. vielleicht zu ahd. hunda „Beute“ — daher vermuthlich FN. *Hundert* (ahd. Honthard) — *Hundt* (doch schon im 12. Jh. Marquart der Hund). Dagegen b) III. zu „Hund“ canis in Zusammensetzungen wie FN. *Hundskopf. Hundbiß* (1344 huntbiss).

Hundemann III. Aufseher über die Jagdhunde, „Rüdenmeister“.

Hundertmark III. von mhd. marke, ein halbes Pfund betragend. Schon 1350 ein Gevert Hundertmark.

Hunn, Hünn- s. Hun (einst. K.).

Hunvalfy III. aus Hundsdörfer magyarisirt (S. 68).

Huonker s. Hun (V.).

Hup-, Hüp- s. Hug (V., zwoist. K.).

-hus, -husen s. Haus.

-hüser s. Haus.

Hut III. ahd. mhd. huot, „Hut“ (auch in dem Sinne von Helm).

FN. *Anhuth. Eisenhut,* niederd. *Iserhot. Gelhut,* niederd. *Geelhood. Grünhut. Hochhut* mit seinem Gegensatz *Nedderhut. Schönhut. Spitzhut. Stahlhuth* (mhd. stahelhuot, „Stahlhelm“). *Webelhut. Weißhut,* halbniederd. *Witthut.*

Hütte III. ahd. hutta, mhd. hütte „Hütte, Zelt“.

FN. *Erdhütte. — Erdhütter.*

Hutz- s. Hug (einst. K.).

Huwald s. Hug (V.).

-huysen s. Haus.

I.

-i I. zur Bildung von Verkleinerungsff. verwendet: *Litti* aus Liud- (s. S. 32) — auch -y geschrieben: *Luty, Ludy* (aus Hludio). (In italienischen N. s. S. 86).

Ib- s. Hild (zweist. K.).

-ich a) I. Verkleinerungsendung: Dedich (zu Thiud), Rodich (zu Hrod).

b) III. End. v. ON., theils aus ahd. ahi, wie in Lindich, Weidich (s. -ach) — theils aus römischem iacum, wie in Jülich, Kessenich (am Rhein in großer Menge).

FN. (zu b). *Elvenich. Fischenich. Gymnich. Jülich. Kessenich. Lechnich* (O. Lechenich). *Longerich. v. Metternich. Mündenich. Sinzenich.*
Ableitung auf *-er* (oberd.):
Bibricher (O. Biberich). *Gimnicher. Züricher.*

Ick- s. Ingo.

-ig a) I. Verkleinerungsendung, andere Schreibung für -ich: Lüttig (zu Liud), Rüdig (zu Hrod).

b) III. in Ortsnamen neben -ich (s. das Vorhergehende): Linnig, Breisig u. a. —

aber auch in slavisch-deutschen ON. wie Danzig aus Gdansk, Dolzig, Lanzig (neben Lanzke).

Ihl- s. Hild (V., einst. K.).

Ihm- s. Irmin.

Ihne s. Ingo.

Ilbig s. Hild (zweist. K.).

Ill- s. Hild (V., einst. K.).

Illo III. der wallensteinische Feldmarschall im dreißigjährigen Kriege, nicht etwa ein Kroat oder Böhme, oder ein Italiener gleich den Piccolomini, sondern ein Märker, eig. *Ihlow*, der Familie v. Ihlow angehörig, die im Barnim, dem Lebusischen und in der Neumark angesessen war und seit Anfang d. Jhs. ausgestorben ist. Das Dorf Ihlow, welches der Familie muthmaßlich den N. gab, liegt an der Grenze von Barnim und Lebus.

Iltgen, Iltz s. Hild (einst. K.).

Ilwof s. Hild (V.).

Im = in dem, in Zus. wie Imbusch, Imhove, s. In.

-im s. Heim III.

In III. als Verhältniswort in Zus. zur Bezeichnung des Wohnortes einer Person (S. 53).

FN. 1) Sing. männlich und sächlich (mit dem Artikel in eins gezogen *(im)*: *Imbusch. Imdahl* (niederd. = im Thal). *Imgart. Imgrund. Imhove; Imhoff. Imhorst. Imkamp. Imobersteig. Imthurn.*

2) Sing. weiblich *(in der)*: *Inderfurth. Inderheide.*

3) Plur. *(in den)*: *Indenbirken.*

Inhetween (Kempen) offenbar holländisch = in dem Moor.

-in I. altdeutsch.

Die FN., welche als hierher gehörig aufgezählt werden, gehören z. Th. als undeutsch gar nicht hierher, z. Th. sind sie mindestens zweifelhaft.

So ist *Bodin*, latinis. Bodinus, französisch (Bodin Lehrer des Staatsrechtes, Herausgeber eines theatrum universae naturae 1590 Lyon).

Andere sind von slavischen ON. abzuleiten, z. B. *Rammin* (O. Ramin in Pommern).

Als deutsch erscheinen (hauptsächl. süddeutsch) unter anderen: *Liedin; Luthin; Lüttin* (aus altd. Liudin). *Höldin. Bürgin. Weltin.*

-in III. in ON. slavisch: urspr. besitzanzeigendes Eigenschaftswort auf inu, ina, ino von Stämmen auf a und i, z. B. Babin von PN. Baba, Gostin von Gosti = der Baba'sche, der Gostische Ort (vgl. lat. Flavia d. i. urbs, von Flavus).

FN. (häufig im nordöstl. Deutschl.) *Berlin. Cörlin. Ladenthin. v. Schwerin* — bisweilen *-ien* geschrieben: *Leppien. Scholwien.*

Ableitung auf *-er*:

Berliner. Dobriner. Exiner (alle drei jüdisch).

Ing- s. Ingo.

-ing I. auch *ung*, patronymische Endung, wie im Angels. Vulf Vonrêdes auch Vulf Vonrêding genannt wird. In sehr vielen Person-N., die Abstammung von einem Vater oder Ahnherrn bezeichnend; am bekanntesten in der Geschichte die Merovingi, Charalingi (Karolinger), auch die Agilolfinger in Baiern und die Capetinger in Frankreich. Jetzt in vielen FN., ohne daß die patronymische Bedeutung noch gefühlt würde. (Aus der patronymischen Bed. hat sich später eine verkleinernde entwickelt, namentlich in Meklenburg und Vorpommern in Formen wie: Männing, Hüsing, Wiesing (Luise), in welchen n nasal gesprochen wird, ohne daß g deutlich hörbar wäre).

FN. 1) *Götting* (eigentl. Sohn oder Nachkomme des Gotto). *Kuning. Rüding* —

selten *ink* geschrieben (ohne Änderung der Aussprache): *Eppink. Immink.*

2) *Hartung.*

b) III. in ON., und daher auf Familien übertragen s. -ingen.

Ingel s. Angil (einst. K.).

-ingen III. seit dem 8. Jh. in ON., Dativ Plur. von dem Patronymikum auf *ing* (s. vorhin), abhängig von einem Verhältnisworte, z. B. ze den Eppingen „zu den Söhnen (Nachkommen) des Eppo“ (Eberhard). Verhältniswort nebst Artikel fällt dann fort, und so entsteht der N. *Eppingen.*

Heutzutage ist das volle *ingen* bes. in Schwaben einheimisch, während in Alt-

baiern östlich vom Lech und in Österreich meist die Kürzung *ing* an die Stelle getreten ist.

In einzelnen Fällen ist ingen Abkürzung aus -ingheim: Sickingen aus Sickingheim.

FN. 1) *-ingen: v. Berlichingen. Ehingen. Grüningen. Hüningen. Menningen.*

2) *-ing: Bisping. v. Rössing.*

Da diese ON. sich zum allergrößten Theile in Oberdeutschland finden, so ist auch die oberdeutsche Bildungsform *-inger* in den FN. viel häufiger, wo dann ingen und ing zusammenfließen.

FN. *Adlfinger. Bermeitinger* (O. Bermatingen Fröhner S. 37). *Bilfinger. Böhringer. Ehinger. Gundelfinger. Haßlinger. Heimerdinger. Offterdinger. Sickinger.*

Mallinger (O. -ing). *Stockinger* (O. -ing).

INGO I. schon frühzeitig in N. auftretend (1. Jh. Ingomar, Armins Oheim), doch in seiner Bed. nicht sicher; wahrscheinlich von dem nordischen Gotte Inguio.

FN. Inghard: *Inghardt — Enghardt; Engert.*

Inguheri: *Enger.*

(Ingman): *Ingemann — Engmann.* Gen. *Ingmanns.*

Ingiram: *Ingram.*

Ingold: *Ingwald — Engewald.*

Einstämmige Kürzung Ing-.

Ingo, Engo, Ino: *Enge — Ihne.*

Vklf. (k) Inico, Iko: *Icke.* Gen. *Icken; Ix.*

Irm- s. Irmin (V., einst. K.).

IRMIN I. der kriegerisch dargestellte höchste Gott Wuotan (Grimm, Myth. S. 325); in Zus., als das Höchste überhaupt bezeichnend, ein verstärkender Begriff (s. Lübben Progr. S. 9). In PN. seit dem 1. Jh.: Arminius der Cheruskerfürst.

FN. Irmindrud w.: *Irmtraut.*

Irmingar: *Irminger.*

Irmingard (Armingardis): *Armgardt.* Gen. *Irmgartz.*

Ermingaud: *Armengaud.*

Irminhard, Emehard: *Irmert—Immert — Ermert.* Patr. A. *Armerding.*

Irminher: *Irmer — Immer.*

Ermanrih: *Ermrich.*

Irminold: *Ermold.*

Einstämmige Kürzung Irmin-.

Irmino, Irmo, Immo (Stark 24): *Imme; Im — Ihm.* Patr. A. *Immenga* (ostfries.).

Vklf. (l) Imilo, Ermilo: *Immelmann — Imelmann — Ermel.* Gen. *Ihmels.* Patr. A. *Ermeling.* (l + n): *Imlin.* (k) Imico: *Immig — Ermke.* Patr. A. *Immink.*

ISAN I. ahd. îsan, mhd. îsen „Eisen".

FN. Isanperaht: *Isenbart — Eisenbarth.*

Isanbrand: *Isenbrand — Eisenbrand.*

Isindrut w.: *Eisentraut.*

Isangart w.: *Isengarth.*

Isangrim: *Eisengrein.*

Isanhard: *Eisenhart — Eyssenhardt.*

Isanman: *Eisenmann.*

Isanrich: *Eisenreich.*

Einstämmige Kürzung Isan: *Isen — Eisen.*

Isen- s. Isan.

Isenschmid III. „Eisenschmid" (s. Schmid).

Isidorus II. griech. „Gabe der Isis", der ägyptischen Göttin.

FN. *Dörries* (wegen d. Aussprache s. S. 38).

Ißleib I. nicht imperativisch, sondern ahd., zu îs „Eis" = Sohn des Eises, altnord. Isleif (Andresen).

-itsch s. das folgende.

-itz III. in ON., slavischen Ursprungs. Im Slavischen bilden *-ice* und *-owice* Patronymika im Plur., z. B. Bobolice, Plur. von bobolić d. i. Sohn des Bobola (Rundbauch), also deutsch etwa die „Bobolingen" wie Eppingen u. a. — jetzt *Bublitz.* Daher nun sehr viele deutsche FN. im Osten Deutschlands, die von den entsprechenden slavischen ON. übertragen sind.

FN. *Bublitz. v. Grävenitz. v. Maltitz. v. Nostiz* (Dorf in Sachsen: Nostitz). *Pölitz. v. Prittwitz. v. Zitzewitz.*

Vergröbert *-itsch, -itzsch* (bes. im Kgr. Sachsen): *Delitsch. Kötteritzsch.*

Ableitung auf *-er* (oberd.): *Clausnitzer. Gölitzer. Thalwitzer* — im nordöstl. Deutschl. jüd.: *Meseritzer.*

J.

Jaap s. Gab (einst. K.).

Jab- s. Gab (einst. K.).

Jack-, Jäck- s. Jacobus.

Jacobus II. hebr. Jaakob „der Fersenhalter" d. i. Nachgeborene (als jüngerer Zwillingsbruder des Esau); im N. Testamente die beiden Apostel Jacobus (Kal. 25. Juli).

FN. (zum Theil jüdisch). *Jacobus; Jacob.* — Zus. *Quadejacob. Venjacob.* Gen. (lat.) *Jacobi, Jacoby* — (deutsch) *Jacobs, Jakobs* (oder zsgz. aus dem Nom. Jacobus). Patr. Zus. *Jacobsohn; Jacobson; Jacobsen.*

Verkürzt am Ende: *Jack.* Gen. *Jacks.* — *Jock* (schweiz.).

Vklf. (l, oberd.): *Jäckel, Jeckel* — *Jäkel* — *Jockel* (bair.). (l + n): *Jäcklin; Jäcklein.*

Verkürzt am Anfang: *Kobus.* Gen. *Kobi* — *Kob.* Gen. *Kobes; Kobs, Koops* (oder aus dem Nom.).

Vklf. (niederd.): *Köbcke, Köpke* (doch ist bei diesen mit k anlautenden FF. auch der altdeutsche Stamm God in Betracht zu ziehen).

Jagendeubel s. Jageteufel.

Jäger III. mhd. jagaere, jeger.

FN. *Jäger.* Zus. *Gambsjäger. Hasenjäger.* Latinis. *Venator.*

Jageteufel III. Satz-N. = „jage den Teufel" (S. 52).

Jahn-, Jähn- s. Johannes 3.

Jahr III. in einzelnen Zus.: *Langjahr* (= Schaltjahr Fröhn.). Vgl. Gutjar 1295.

Jäkel s. Jacobus.

Jan-, Jän- s. Johannes 3.

Japping s. Gab (einst. K.).

Jar- s. Gar (V., einst. K.).

Jasp- s. Kaspar.

Jaster s. Gast.

Jaukens s. Gaw.

Jeck- s. Jacobus.

Jeffke s. Gab (einst. K.).

Jennrich, Jentho s. Gand.

Jer-, Jerr- s. Gar (V., einst. K.).

Jesp- s. Kaspar.

Jhering s. Gar (einst. K.).

Jippen s. Gab (einst. K.).

Jirgensohn s. Georgius.

Joachim II. hebr. Jehojakim „Jehova richtet auf".

FN. *Joachim.* Gen. *Joachimi;* (deutsch) *Joachims.* Abgeschliffen: *Jochen* — *Juchem* (Köln). Gen. *Jochens; Jochums.* — Verkürzt im Anlaut: *Achim.*

Jobst s. Jodocus.

Joch- s. Joachim.

Jock- s. Jacobus.

Jöd- s. God (einst. K.).

Jodocus II. griech. etwa „Pfeile enthaltend": St. Jodocus.

FN. *Jobst* — *Jost* (vgl. bair. VN. Jobst, holl. Joost). Zus. *Jostarndt* (doch s. auch Justus). Gen. *Josten.* Patr. A. *Jösting.*

Johannes II. hebr. Jehochanan „Gott ist gnädig"; Johannes der Täufer (24. Juni); Johannes d. Apostel u. Evangelist (27. Dec.). Dieser als VN. sehr beliebte Name hat eine fast unübersehbare Menge von FN. hervorgerufen.

FN. 1) *Johannes* (selten); *Johanns.* Gen. *Johannis.* Patr. Zus.: *Johannessohn; Johannesson.*

2) Verkürzt im Auslaut: *Johann* — mit den Zus. (bes. westfäl.) *Aldejohann. Engeljohann. Großjohann. Jungjohann. Kochjohann. Lüttjohann. Meyerjohann. Schmaljohann. Wittjohann.* — *Johannpötter* (westf.). *Johansmann.* Patr. A. *Johanning* — *Joanning.* Gen. *Johannings* (ostfries.). Zus. *Johanningmeyer* (westf.). Patr. Zus. *Johannssohn; Johannson; Johannsen; Johannzen.*

3) Zusammengezogen a) mit Hervorhebung des Vocals der ersten Silbe: *John.* Gen. *Johns; Johnen.* Patr. A. *Johner* (Baden).

Vklf. (k): *Jöhnke* — *Joontjes* (ostfr.).

b) mit Hervorhebung des Vocals der zweiten Silbe:

Jahn. Gen. *Jahns; Jans* — *Jähn.* Gen. *Jähns.* Zus. *Endejann. Fuhljahn* (der faule J.). *Grotjan. Ottenjan. Schmidtjan. Schönjahn* (auch Schönian). *Strackerjan* (d. i. schlanker J. Pott). *Wiesjahn.* — *Janotte* (Johann Otto). Patr. A. *Janning.* — Patr. Zus. *Janson; Jansen; Janssen; Janzohn; Janzon; Janzen.*

Vklf. (k): *Janecke; Janeck; Jahnke* — *Jancke; Jank* — *Jänicke; Jäneke; Jänke* — *Jencke* — (hochd.) *Jänichen; Jänigen; Jähnchen.*

4) Verkürzt im Anlaut:

a) *Hannes; Hans* mit den Zus.: *Althans. Großhans. Guthans. Junghans. Kleinhans. Langhans. Langerhans. Schwarzhans.*

Fritzehans; Fritschhans. Elsenhans. Ilkenhans. Josenhans (Hans, Sohn der Else, Ilke oder Eilika, Josepha).

Fuhrhans. Guldenhans. Meisterhans. Speckhans. Speerhans. Stallhans. Timmerhans (westf.).

Hansemann; Hansmann. Hansgirg (Hans Georg). Patr. A. *Hansing. Hanser* (südd., Fröhn., Reichel). *Sanktjohanser* (Münch.). Patr. Zus. *Hanson; Hansen* (schlesw.); *Hanssen.*

b) *Hennes.* Patr. Zus. *Hensen; Henssen. — Hensmanns.*

Vklf. (l): *Hansel (Hanselmann). Hensel.* Zus. *Aneshensel* (der H. des Ahni, Großvaters). *Peterhensel.* Patr. A. *Henseler.* Niederd. (k): *Henske; Hensken; Hänsgen. Hansken* (ostfries.).

5) Verkürzt im Anlaut und Auslaut (zusammenfließend mit Hagan).

a) *Hanne; Hann (Hannemann).* Zus. *Junghann. Junghäni* (schweiz.).

Vklf. (niederd.): *Hannicke; Hanneken; Hanke.*

b) *Henne, Henn* in mannigf. Zus. *Bauerhenne. Kleinhenne. Opperhenne. Weberhenne. Wiesenhenne. — Großhenn,* niederd. *Grotehen. Junghenn. Hartmannshenn.*

Johl s. God (einst. K.).

John-, Jöhn- s. Johannes 3.

Jolfs s. God (V.).

Jonas II. hebr. „die Taube"; der Prophet. FN. auch jüdisch.

Joontjes s. Johannes 3.

Joosten s. Justus.

Jordan II. Jordanes 5. Jh., vermuthlich aus altd. Jornandes, womit es wechselt, unter Einwirkung des Namens des heiligen Flusses umgebildet. Im Gött. UB. als Vorname im J. 1229.

FN. *Jordan* (auch jüdisch). Gen. *Jordans; Jordens — Jördens — Jörrens.*

Jörg s. Georgius.

Jörrens s. Jordan.

Joseph II. hebr. „er fügt hinzu" (1. Mos. 30, 24); als christlicher N. von Joseph, dem Manne der Maria, stammend. (Kal. 19. März).

FN. *Joseph, Josef.* Gen. *Josephi.* Patr. A. *Josepher.* Patr. Zus. *Josephson.*

Verkürzt im Anlaut: *Sepp* (südd.).

Jost s. a) Jodocus b) Justus.

Jowien s. God (V.).

Juchem s. Joachim.

Jump- s. Gund (V.).

JUNG I. got. guggs, ahd. jung, mhd. junc „jung". In altd. EN. weit seltener als alt.

FN. Jungman: *Jungmann.*

Jungarat: *Junkert.*

Jungeric: *Jungerich.*

Einstämmige Kürzung Jungo: *Junge; Jung* (latinis. Jungius), *Jungk.*

Vklf. (l): *Jüngel.*

Jung a) I. s. das vorhergehende W. b) III. (vgl. Hellenbrecht de Junghe 1383 Gött. UB. I. — auch franz. Lejeune).

Jüngel s. Jung I.

Jungbluth III. auch *Jungesblut,* niederd. *Jungeblodt* (holl. Jongebloed).

Jungfer III. Abkürzung aus Jungfrau, vgl. Johannes dictus Virgo 1390 Köln. Univ. Matr.

Jungnickel s. Nicolaus.

Junkert s. Jung I.

Junker III. aus mhd. juncherre „junger Herr" (herre Bezeichnung des ritterlichen Standes).

FN. *Junker.* Gen. *Junkers.*

Jürg-, Jürr- s. Georgius.

Justus II. lat. der „Gerechte".

FN. *Justus; Just — Jost.* Gen. (lat.) *Justi* — (deutsch) *Joosten, Joesten* (oe = ô, ostfries.).

K.

Küchler III. „Kachelmacher, Töpfer", vom ahd. chachala mhd. kachele irdenes Geschirr („Kachel" noch schweizerisch, tirolisch in diesem Sinne).

Kaiser III. s. S. 42; auch in der Schreibung *Kayser, Keiser.* — Selten in der ursprünglichen lat. F. *Caesar.*

Kalb III. zu den Thiernamen (S. 48. 60), vgl. Cuonrad calf, calp vitulus 1219. Cuonrad dict. Kelbelin.

FN. *Kalb.* Niederd. *Kalff.* Zus. *Sommerkalb. Sonnenkalb.*

Kalff s. Kalb.

Kaltschmidt III. ahd. chaltsmit, mhd. kaltsmit „Schmiod, der ohne Feuer arbeitet, Kesselschmied“.

-kam s. Kamp III.

-kamer, -kammer s. Heim III.

Kämmerer III. ahd. chamarâri, mhd. kameraere, nach dem mittellat. camerarius 1) „Hofbeamter, der die Aufsicht hat über die fürstlichen Gemächer“, namentlich über die Schatzkammer, auch sonst aufwartet und auf Ordnung hält 2) in Klöstern und Gemeinden „Verwalter der Einkünfte“.

FN. *Cammerer — Kämmerer.*

Kämmerling III. ahd. chamarlinc, mhd. kemerlinc „Kammerdiener“. (Das Wort noch im ital. camerlengo).

KAMP I. ahd. camph, mhd. kampf vom lat. campus im Sinne von „Schlachtfeld“, woher nhd. Kampf.

FN. Kamphard: *Kempert — Kempfert.*

Einst. Kürzung Camp-.

Campo, Chempho: *Campo; Campe — Kampf — Kempe — Kämpffe; Kempf.* Gen. *Kamps; Kampen.* Patr. A. *Overkämping* (Westf.).

Vklf. (k): *Kempke.* Gen. *Kempkens.*

Kamp III. aus dem lat. campus, welches schon früh in das Niederdeutsche und Friesische herübergenommen ist, namentlich ein eingeschlossenes, umhegtes Feld bezeichnend, das einem einzelnen Bebauer zusteht. Alte ON. auf -camp aus dem 9.—11. Jh.; heutige auf *-kamp,* auch verhochdeutscht *-kampfen, -kämpfen.*

Eine große Menge FN. auf *-kamp* findet sich in Westfalen, hergenommen von einzelnen solchen Kämpen, an denen dieser Landstrich so reich ist (S. 74). Dabei tritt auch das niederdeutsche Sprachelement hier sehr in den Vordergrund.

FN. *Von dem Kampe. Van Kampen* (Kleve; Kampen Stadt in Holland).

Zus. 1) nach dem, was auf dem Kampe wächst: *Appelkamp* (Äpfel-). *Birkenkamp; Berkenkamp. Bohnenkamp. Buschkamp. Distelkamp. Eichelkamp. Ellerkamp* (Erlen-). *Flaßkamp. Graßkamp. Haverkamp; Haberkamp. Hasselkamp. Heisterkamp. Holtkamp. Horstkamp. Kleekamp. Lihnkamp* (Lein-). *Lohkamp. Nettelkamp* (Nessel-). *Roggenkamp. Röbekamp; Röwekamp* (Rüben-). *Schleenkamp. Wiedenkamp* (Weiden-) —

oder sich dort aufhält (Thiere): *Ahlkamp. Hasenkamp. Kreienkamp. Uhlenkamp* (Eulen-) —

oder überhaupt sich dort befindet: *Brüggenkamp* (Brücken-). *Kiesekamp. Kleinemoorkamp. Kottenkamp* (s. Kothe). *Kreutzkamp. Mühlenkamp. Pohlkamp* (Pfuhl-). *Steinkamp. Wasserkamp.*

2) Nach der Lage und Beschaffenheit des Kampes: *Altkamp. Hoffkamp. Hokamp — Hogenkamp* (elliptisch: auf dem hohen K.). *Kortenkamp* (auf dem kurzen K.). *Langenkamp* (auf oder von dem langen K.). *Ostkamp; Osterkamp.*

Verhochdeutscht in *-kampf: v. Heidekampf* (vgl. O. Heidekamp in Holstein). *Flaßkampf* (s. Flas). *Lindenkampf. Lohkampff. Mühlenkampf. Siedenkampf* (der auf dem „niedrigen Kamp“; wie manche Orte in Norddeutschland durch den Zusatz Hohen- und Sieden- unterschieden werden). *Tellkampf.*

Abgestumpft in *-kam: Breitenkam. Kleekam. Osterkam.*

Ableitung auf *-er* (westf.): *Kämper,* meist mit e: *Kemper.* Gen. *Kempers.* — Zus. *Berkenkemper. Engelkemper. Fahlenkemper* (Fohlen-). *Haarkämper* (Haar = Anhöhe auf einer Haide). *Hasenkämper. Heidkämper. Holtkemper. Kieskemper. Kortenkemper. Kottenkemper. Krützkemper* (Kreutz-). *Lehmkämper. Lohkemper. Nordkämper. Pagenkämper* (Page = Pferd). *Pierenkemper* (Regenwürmer-?). *Roggenkämper. Stegkämper. Strotkemper* (Straßen-). *Stutenkemper. Südkemper. Weidenkämper.*

Auch als erster Theil der Zusammensetzung findet sich Kamp in: *Kampmann; Oberste Kampmann. Kampmeyer — Kampfmeyer — Kam-*

meyer. Kampfmüller. Kampfwirth. Kampfschulte. — *Kampfranz.*

Kamp- s. a) Kamp I. b) Kamp III.

-kamp s. Kamp III.

Kämp- s. Kamp I.

Kampe a) s. Kamp I. b) Ortsbezeichnung s. Kamp III.

-kämper s. Kamp III.

Kampf- s. a) Kamp I. b) Kamp III.

-kampf s. Kamp III.

Kämpf- s. Kamp I.

Kamphaus III. Fleischermeister in St., nennt sich, seit es einen Finanz-Minister Camphausen in Preußen gegeben: *Kamphausen.*

Kannengießer III. „Zinngießer"; man sieht aus dem N., daß das Gießen von Kannen einst die wichtigste Arbeit in diesem Handwerke war („Kannengießer-Straße" in Braunschweig).
FN. *Kannegießer*; *Kanngießer*, *Canngießer.* Niederd. *Cannegieter* (Klemp. Kannegeter).

Kant, Kantz s. Gand.

Kanzler III. ahd. chancilâri, mhd. kanzelaere aus mittellat. cancellarius „Vorgesetzter der Kanzlei".
FN. *Kanzler, Cantzler.* Mit Umlaut *Kentzler.*

Kaphengst III. vom mhd. kappen „verschneiden".

Kapper s. Kaspar.

Kapphammel III. vom mhd. kappen „verschneiden".

KARAL I. ahd. charal, karl „Mann" (Kerl).
FN. Karlman: *Karlmann.*
Einst. Kürzung Karal-.
Carol: *Karel* — *Karle; Karl, Carl* — (zerdehnt) *Kardel* — *Kerl* — *Keerl.* Gen. *Carels* — *Karls* — *Kerlen.* Patr. A. *Kerling.* Patr. Zus. *Carlsohn.*

Kärcher III. oberd. „Kärrner", von Karch „Karren", ahd. karruh aus lat. carruca Reisewagen.
FN. *Kärcher* — *Karcher.*

Kardel s. Karal.

Karlauf s. Gar (V.).

Karsjens, Karst- s. Christianus.

Kaschube III. ein „Kassube (S. 82). Auch verkürzt *Kaschub.*

Kaspar II. persisch Kansbar „Schatzmeister", nach der Legende einer der h. drei Könige (Kal. 6. Jan.).
FN. *Kaspar, Caspar; Casper* — süddeutsch *Kapper* (s. Melchior Meyr, Erzählungen aus dem Ries). Gen. *Caspary* (auch jüdisch) — *Caspers.*
Vklf. *Kasperl* (bair.). — Zus. *Kasparbauer.*
Mit Erweichung des k (schon bei Klemp. neben einander Kaspar, Gaspar, Jaspar): *Jasper.* Gen. *Jaspers* (ostfries.). Patr. Zus. *Jespersen.*

Kassebaum III. halbniederd. statt karseboom „Kirschbaum". Auch *Kessebohm.*

Kassebeer III. niederd. statt Karsebeere „Kirsche" (lat. cerasum).

Kast- s. Christian.

Kastner III. „Verwalter des Kornkastens" d. i. Getreidespeichers, dann, weil aus den Getreide- und Fruchtzinsen sich die Steuern entwickelten, hie und da = Amtmann über alle Einkünfte „Rentmeister". So an Höfen ein Hofkastner, in Klöstern ein Pater Kastner.
FN. *Kastner* — *Kästner*, *Kestner.*

Kathmann, Käthner s. Köther.

Kauer- s. Kun (V.).

Kaufmann III. ahd. choufman, mhd. koufman „Handelsmann" (s. Krämer).
FN. *Kaufmann*, häufig *Kauffmann.* Niederdeutsch *Kopmann, Koopmann.* Gen. *Koopmanns.*

Kaulbars III. deutlicher Fischname.

Kaulfuß III. „Klumpfuß", von Kaule = Kugel, schon mhd. kugele zsgz. kûle.

Kaunert s. Kun (V.).

Kaupert s. Gaw.

Keb- s. Gab (V., einst. K.).

Keerl s. Karal.

Kehr- s. Gar (einst. K.).

Kehrein III. Satz-N. „kehr ein".

Keil s. Gail.

Keiper III. „Fischmeister", Aufseher über Fischereien (ostpreuß.).

Keiser s. Kaiser.

Keller III. mhd. kellaere aus lat. cellarius 1) „Kellermeister", Schaffner 2) Kammerbeamter; wie vom herrschaftlichen Kasten ein Kastner, so bekam vom herrschaftlichen Keller ein K e l l e r (Kellner) als Rentbeamter seinen Namen (cellarii am Hofe Karls d. Gr.), der urspr. die Weinberge und Weingülten samt den andern Einkünften, die in die Keller einzuliefern waren, zu verwalten hatte; bei geistlichen Stiftern der Beamte, der die

Einkünfte verwaltet, die für den Tisch geordnet sind — oft mit dem Kastner eins 3) Inhaber eines „Kellerhofes", einer Art Hofgüter in einigen Theilen Schwabens und der Schweiz. (Walter der Kellaer 1288).

FN. *Keller*. Lat. (rücklatinis.) *Cellarius*. Auch *Kellerer*.

Kellner III. mittellat. cellenarius, ahd. kelnâri. mhd. kelnaere = keller (Conrade Kelner, auch C. Keller genannt 1379 Bacm.).

Kemp- s. Kamp I.

-kemper s. Kamp III.

Kentel s. Gand.

Kentzler s. Kanzler.

Kerke III. niederd. „Kirche", in Zus. wie *Kerkenbrock* (Kirchenbruch); *Kerkhei*.

Kerl- s. Karal.

Kerschstein s. Christianus.

Kerse III. „Kirsche", aus lat. cerasum, in Zus. wie *Kersenbrock* (-bruch), *Kerßenbroick* — *Kessemeyer*.

Kerst- s. Christianus.

Kesseler III. „Kesselschmied". Auch *Keßler*.

Kesselhake III. Haken, an welchem der Kessel über dem Feuer aufgehängt wird.

Kesselhut III. eine „Pickelhaube in Kesselform". Auch niederd. *Ketelhod*.

Kest- s. Christianus.

Kestner s. Kastner.

Ketelböter III. niederd. „Kesselflicker" (böten = hd. büßen, d. i. urspr. bessern).

Ketelhod s. Kesselhut.

Keun- s. Kun (V., einst. K.).

Kiefer s. Küfer.

Kiekuth III. niederd. Satz-N.: „schau aus" — doch zunächst wohl ON. und von daher übertragen.

Kienbaum III. mhd. kinboum „Kiefer".

Kienle s. Kun (einst. K.).

Kiep- s. Gab (V., einst. K.).

Kier- s. Gir.

Kierschner s. Kürschner.

Kies- s. Gis.

Kiesel- s. Gisal.

Kieser III. „Prüfer"; in den Städten Deutschlands waren solche K. besonders für Getränke und andere Lebensmittel angestellt.

Kiesewetter III. Satz-N. „der das Wetter prüft, Wetterspäher" (Gudrun 903: Fruote bî dem lufte k i e s e n dô began).

Kieß- s. Gis (Gisal).

Kiewitt III. niederd. der Kiebitz, sprichwörtl. wegen seines Zickzackfluges; daher „Kiebitzgang". (Everhardus Kyvit Köln. Univ. Matr. 1390).

Kilbert s. Gisal.

Kilian II. ein Schotte, Apostel der Franken im 7. Jh.

FN. *Kilian; Kilgan*.

Killmer s. Gisal.

Kimmerle s. Kun (V.).

Kirche III. ahd. kiricha, mhd. kirche, altsächs. kirikâ, kerikâ, altfries. kerke, karke (aus griech. κυριακόν „Haus des Herrn, Gotteshaus" — nach der Annahme, die immer noch am wahrscheinlichsten). In ON. *-kirch*, *-kirchen* (elliptischer Dativ); niederd. *-kerk*.

FN. 1) *Altenkirch*. *Neukirch*. *Taufkirch* (O. -en 4 mal Ritt.). *v. Tippelskirch*.

2) *Giesenkirchen*. *Herrenkirchen*. *Odenkirchen*. *Rodenkirchen*. *Rommerskirchen*.

Halbniederd. *Nienkirchen* (Meklenburg), hochdeutsch *Neunkirchen* (häufig ON., wohl aus Neuenkirchen zsgz., zumal bei Dörfern, wo eine solche Menge von Kirchen doch nicht anzunehmen).

3) *Bovenkerk* (vgl. Klemp. FN. Hogenkerke).

Ableitung auf *-er* (oberd.): *Feldkirchner*. *Neukirchner*. *Seekirchner*. *Steinkirchner*.

Kircher III. mhd. kirchaere „Küster" 2) gekürzt aus Kirchherr, d. i. „Pfarrer".

Kirchhoff III. „der am Kirchhofe" vgl. fries. Urkund: roleff bi den kerkhoue (Pott, S. 549).

Kirchmann a) I. ahd. Kirihman (aus dem 9. Jh. als PN. nachgewiesen durch Förstemann, vgl. auch den rhein. Namen *Kirchartz*, der auf einen altd. Nomin. Kirihhart zurückweist) b) III. mhd. kirchman Eingesessener einer Gemeinde, „Gemeindeglied", im Gegensatz zum Ausmann, ûzman.

Kirchner III. mhd. kirchenaere „Küster, Mesner", bes. im sächsischen Vogtlande üblich.

-kirchner s. Kirche.

Kirieleis II. aus dem kirchlichen Rufe (griech.) kyrie eleïson „Herr, erbarme dich", vgl. Bechtold Kyrieleyson 1366 (Weisthümer 3, 419). Noch weiter verkürzt *Cyrlis*.

Kirmes III. aus mhd. Kirchmesse, „Fest zum Andenken an die Einweihung einer Kirche" — (Zeitname, vgl. Tag).
FN. *Kirmes*; *Kirmß*.

Kirschner s. Kürschner.

Kirschstein s. Christianus.

Kirscht-, Kirst- s. Christianus.

Kirwald s. Gir.

Kiß s. Gis.

Kist s. Christianus.

Kistenfeger III. der „Kisten fegt d. i. ausräumt", plündert.

Kistmacher III. der „Kisten macht", Tischler. Niederd. *Kistemaker*, latinis. *Chelopoeus*. Entstellt *Küstenmacher*.

Kittel III. mhd. Kittel, ein Kleidungsstück — mit der Zus. *Weißkittel*.

Klaas, Klag-, Klas, Klaß s. Nicolaus.

Klau- s. Glaw.

Klaus- s. Nicolaus.

Klee III. mit der Zusammens. *Grüneklee*. Auch *Kleeblatt* (vielleicht mit mystischer Beziehung als Sinnbild der Dreieinigkeit, wie in Irland, wo es sogar in diesem Sinne Nationalzeichen ist). *Kleemann*. *Kleemeyer*. Schubert Edler von dem Kleefelde (S. 58). Niederd. *Klewer*. Zus. *Hasenclever*.

Kleienstäuber III. nach Hoffmann, Kasseler Namenb. S. 69, Bezeichnung des „Müllers".
FN. *Kleyenstäuber*, zsgz. *Kleinstäuber* — auch *Kleyenstüber*; *Kleinstüber*.

Klein, Kleine III. der „Kleine". Doch weisen FN. wie *Kleinhard*, *Kleinert* (Gen. *Kleinertz*), *Kleinecke* darauf hin, daß dieser Stamm schon im Altdeutschen zur Namenbildung verwendet worden, dann im Sinne von „fein, sauber".

Kleinschmidt III. Gegensatz zum Grobschmied: ein Schmied, der kleine, d. i. feine Arbeiten macht; bez. hauptsächlich der „Schlosser", dann den Büchsenschmied, Sporer, Uhrmacher.

Kleinsorge III. der sich wenig d. i. (bes. nach mhd. Ausdrucksweise) gar keine Sorge macht.

Klemens, -t s. Clemens.

Kliebenschedel s. Klubeschedel.

Kliefoth III. niederd. statt Kliefuß, vom ad. cliuwa Kugel, Knäuel, also = Klumpfuß.

Kling III. ahd. chlinga, mhd. klinge „Gebirgsbach, rauschender Bergstrom", in Zus. wie *Klingmüller*.

Klingspor III. „mit klingendem Sporn".

Klobelauch III. ahd. klobelouh, mhd. clobelouch von kliuban spalten, entstellt knobelouch „Knoblauch" (auch ON.).

Klöckner s. Glöckner.

Klode s. Hlod (einst. K.).

Kloos, Klos-, Kloss- s. Nicolaus.

Klostermann III. mhd. klôsterman „Mönch".

Klöter s. Hlod (V.).

Kloth s. Hlod (einst. K.).

Klötsch, Klott s. Hlod (einst. K.).

Klubertz s. Glaw.

Klubeschedel III. Satz-N. „ein Schädelspalter" (S. 52), von „klöben" ahd. klioban, mhd. klieben und klûben spalten.

Klubescheit III. Satz-N. „der Scheite spaltet".

Klute s. Hlod (einst. K.).

Klüter s. Hlod (V.).

Klutendreter III. (Aachen) der „Erdklöße tritt", Spottname für einen Landbauer.

Klutt s. Hlod (einst. K.).

Klüver III. „Holzspalter" (s. Klubescheit und -schedel).
FN. *Klüver*. Gen. *Klüvers*.

Knabe III. ahd. chnabo, mhd. knabe „Knabe, junger Bursche", bes. ein im Dienste eines Höheren stehender; mit knappe, kneht mehrfach gleichbedeutend.

Knappe III. Nebenf. zu Knabe (wie Rappe zu Rabe) ahd. chnappo, mhd. knappe 1) Knabe, Jüngling, bes. „der Ritter werden will" 2) „Diener, Lehrling, Geselle".
FN. *Knappe*; *Knapp*.

Knecht III. mhd. kneht sinnverwandt mit knabe und knappe, daher auch in der Bed. „Lehrling, Geselle", wie in smidekneht.
FN. *Knecht*. Zus. *Haußknecht*. *Kammerknecht*. *Mahlknecht* (Müllergeselle). *Schuknecht*. *Wagenknecht*.

Knie III. „ein im Waldwinkel liegendes Stück Land", in FN. wie *Kniemeyer*, *-möller*.

Knieriem III. ein „Gurt über dem Knie", das unentbehrliche Beistück der kurzen Landsknechtshosen, jetzt nur noch ein Geräthe der Schuhmacher. Vgl. Cunrad cognom. bintriemo 1239.

Knoblauch s. Klobelauch.

Knochenhauer III. „Schlächter, Fleischer", noch jetzt in Braunschweig die übliche Bezeichnung, wo sich schon 1380 der FN. Knokenhowere findet (in Hannover eine Knochenhauer-Straße).

Kob-, Köb- s. a) I. God b) II. Jacobus.
Koch III. ahd. choch, mhd. koch, altsächs. kok aus lat. coquus.
FN. *Koch.* Gen. *Kochs.* Äußerlich latinis. *Cochius* — in anderer Weise *Coccejus,* Gen. *Cocceji* (S. 64).
Vklf. (l): *Köchle* (schwäb.); *Köchly* (schweiz.). — *Köchlin.*
Niederd. *Kock;* auch *Koock, Koke* (Kok Gött. UB. I. ums J. 1373, Klemp. Coke neben der Bezeichnung Meisterkock = ouerste kokenmeister). Gen. *Kox, Cox* (niederrhein.).
Der N. Kock findet sich lange vor der französischen Einwanderung und ist jetzt in verschiedenen Gegenden Norddeutschlands unter der Landbevölkerung verbreitet, so in Westfalen, Mörs, Schleswig; er kann daher nicht franz. Ursprungs, aus coq Hahn, entstanden sein.
Köch-, Kock s. Koch.
Koen- s. Kun (V., einst. K.).
Koerts s. Kun (V.).
-kofen, -kofer s. Hof.
Köfer s. Küfer.
-kohl in Zus. wie *Herrenkohl, Linnenkohl* s. Kugel.
Kohn-, Köhn- s. Kun (V., einst. K.).
Kohr-, Köhring s. Kun (V.).
Koll- s. God (V.).
Kommallein III. bemerkenswerther Satz-N. (auf die Einladung zu einem Stelldichein deutend?).
Kompert s. Gund (V.).
Kon- s. Kun (V.).
Kön- s. Kun (V., einst. K.).
König III. heutiger FN., durch verschiedene Ursachen veranlaßt 1) durch persönliches Hervorragen in der Umgebung (Schützenkönig u. a., jetzt Eisenbahnkönig u. s. w.) 2) durch N. von Häusern, bes. wohl von Gasthöfen (König von Spanien u. a.). — Vgl. franz. Leroy.
FN. *König; Königk.* Gen. *Königs* (doch ist bei diesen N. auch der altd. Stamm Kun zu vergleichen). Zus. *Rübenkönig.*
Könnicke s. Kun (einst. K.).
Koock s. Koch.
Koops s. Jacobus.
Köper s. Küfer.
Kopf III. ahd. chuph, copf, mhd. kopf aus mittellat. cuppa Faß 1) Trinkschale, Becher (so Glaßkopf FN. 15. Jh. = Glasbecher, Glasnapf). 2) Hirnschale, Kopf.
FN. *Kopf* vgl. Chono der Chophe 1175. Ulric. der Chopf 1225.
Mannigfache Zus., sämtlich wohl in dem Sinne des Körpertheils: *Breitkopf. Großkopf. Hartkopf,* halbniederd. *Hardekopf. Krauskopf,* niederd. *Kruskop. Rothkopf. Ruhkopf* (halbniederd. = Rauhkopf). *Schönkopff. Schwartzkopff* (Nic. Zwartekop Kalend.). *Weißkopf,* niederd. *Wittkop. Wullkopf,* niederd. *Wullkop* —
nach Thieren (z. Th. vermuthlich durch Häuserzeichen vermittelt): *Hönerkopf* (halbniederd. = Hünerkopf). *Ochsenkopf,* niederd. *Ossenkop. Rehkopf. Rindskopf. Roßkopf. Schellkopf. Welskopp* —
nach Pflanzen: *Mohnkop* und *Mahnkopf.*
Köpke s. Jacobus.
Kopmann s. Kaufmann.
Koppold s. God (V.).
Körber III. „Korbmacher“.
Kord- s. Kun (V.).
Korn III. got. kaurn, ahd. mhd. korn „Fruchtkorn, Getreidekorn“.
FN. *Korn.* Zusammens. *Fernkorn, Viernkorn* vom Eigenschaftsw. fern „vorig“ (Firnewein u. a.). *Gerstenkorn. Grünkorn. Haferkorn; Haberkorn* (Ruprecht Haberkorn 1385). *Hirsekorn. Klöwekorn* (Spaltkorn, in welchem Sinne?). *Pfefferkorn* (Walcher Phefferkorn 1282). *Senfkorn* (Ev. Matth. 13, 31). *Sommerkorn.*
Kornbluhm III. deutlicher Pflanzen-N. (centaurea cyanus).
Kornbrust s. Probst.
Körner III. 1) vom got. quairnus, ahd. quirn, mhd. kürn Mühle, also „Müller“ 2) von Korn: „Kornkäufer“.
FN. *Körner* — selten noch in der älteren F. *Querner.*
Kornmesser III. mhd. kornmeȥȥer „vereidigter Getreidemesser“, ein öffentlicher Beamter.
Kort-, Kört- s. a) I. Kun (V.) b) III. nied. = kurz, in Kortenkamp u. a.
Kortum III. niederd. „kurz um“, nach dem Bremer Wörterb. ein kleiner, hurtiger Mensch. Auch *Kortüm.*
Kos- s. Goz (V.).

Köster s. Küster.

Kothe a) I. s. God b) III. geringeres Bauernhaus, urspr. ohne Feld und Hofstätte, nur mit einem Garten; es ist dann freilich auch vielfach etwas Land mit solcher Kothe vereinigt worden, doch nicht bis zu einer vollen Hufe. Hauptsächlich niederdeutsches Wort, auch in ON. ziemlich häufig: *-kathe, -kathen, -kothen, -kotten.*

FN. *Kothe* (auch *Kothé* — das é soll die betreffende Familie für schweres Geld vom Landesherrn erstanden haben, s. Pauli II, S. 5).

Zus. *Roßkoth. — Hollkott. Oldenkott. Horstkotte. Geilenkotten. Vierkotten.* (Henricus Bernekotte Köln. Univers. Matr. 1390.) *Kothmeyer — Kottmeyer.*

Köther III. „Inhaber einer Kothe".

FN. *Köther.* Zus. *Buschköter* (der K. in dem Busche). *Leimköter* (doch wohl = Lehmk.). Auch der N. *Fetköter* gehört hierher, wie die Nebenff. *Vettkötter* (Vegesack) und *Fettkotter* beweisen.

In Nordost-D. heißt die Kothe: Kathe, Kathen, daher: *Käthner. Kathmann* — in Westfalen *Kotte,* daher „Kötter" (s. Immermann Münchhausen III, 56: „daß ich den Halbhüfner, den Kötter und wer es sonst sein mag, jeden nach seiner Gebühr nennen muß"). In dieser F. ist das Wort reich an Zus., die alle in Westfalen heimisch sind:

FN. *Baumkötter. Buschkötter. Feldkötter. Flurkötter. Grundkötter. Heitkötter* (Haid-). *Holtkötter. Horstkötter. Kampkötter. Kuhlenkötter. Marschkötter* (s. Marsch). *Pohlkötter* (s. Pfuhl). *Rietkötter* (s. Ried). *Sandkötter. Strotkötter* (Straßen-). *Vennekötter* (s. Venn). *Winkelkötter. Wieskötter* — sämtlich wohl nach der Wohnstätte benannt, während *Mörtenkötter* eine Zus. mit dem VN. Martin zu sein scheint.

Anderer Art sind *Neukötter. Hundekötter* (vgl. den niederl. Maler Hondekoeter). *Schniederkötter. Schultenkötter* (der K. des Schulzen). *Schüttenkötter.*

-köter s. Köther.

Kott- s. a) I. God (V., einst. K.) b) III. Kothe.

-kott, -kotte, -kotten s. Kothe.

-kötter s. Köther.

Kottlef s. God.

Kotz- s. 1) God (einst. K.) 2) Goz.

Kox s. Koch.

Kracht s. Kraft.

KRAFT I. ahd. mhd. kraft „Kraft; Heeresmacht".

FN. Kraftheri: *Krefter.*

Einst. Kürzung Craft, Craht: *Krafft — Kracht.* Patr. A. *Krefting.*

Krägen- III. mhd. krâ, kraeje, kreie „Krähe" in Zus. wie *Krägenbrink.*

Kramer s. Krämer.

Krämer III. ahd. chrâmâri, mhd. krâmaere, krâmer, kraemer der „Krämer", Kleinhändler, im Gegensatz zum „Kaufmann", der mehr den Großhändler bezeichnet. Dem Krämer fiel zum Handel Alles anheim, was „Pfennigsgewerbe" war. (Schon 1175 Chunrad Chramar).

FN. *Krämer, Cremer — Kramer, Cramer.* Gen. *Kramers* (niederrhein.).

Kranefuß III. „Kranichfuß". Auch *Krohnfuß.*

Kranewitter III. vom ahd. khranawitu „Wacholder". Entstellt in *Kronawetter; Kronebitter; Kronenbitter* (Steub).

Kranich III. der bekannte Zugvogel. Vgl. franz. Lagrue. 1) Hauszeichen (S. 60) 2) Eigenschaft bezeichnend, namentlich die Schlankheit (S. 48).

Kranold s. Hraban.

Kranz III. mit den Zusammens. *Maikranz* (S. 45, doch auch ON.). *Rautenkranz. Rosenkrantz* (s. auch S. 68).

Vklf. *Kränzlein.*

Kratz-, Krätzel s. Pancratius.

Kraus, Krauß III. 1) s. Krause 2) der „Krug"; so namentlich in der Zus. *Steinkrauß* „Steinkrug".

Krause III. von dem Eigenschaftsw., der „Kraushaarige" (Crispus). Hainrich der kruse 1304 (S. 50).

FN. *Krause; Kraus* (letzteres süddeutsch, z. B. in München 1876: 44 mal Kraus und Krauß, Krause nur 3 mal, dagegen in der Preuß. Rang- und Quartierliste von 1874 Krause 50 mal, Kraus (Krauß) nur 4 mal).

Niederd. *Kruse, Cruse.* — Latinis. *Crusius.*

Kraushaar III. = dem Vorhergehenden. Volz von Nüwenegge den man da nemmet Crushar 1347 (Bacm.).

Kräuter III. „Gemüsegärtner und -Händler" (auch Apotheker). Niederd. *Krüdener.*

Krautwig s. Hrod (V.).

Kreft III. (mit langem offenem e) niederd. = *Krebs.* Auch *Krebsscher* findet sich als FN.

Kreft- s. Kraft.

Kreie III. mhd. kraeje, kreie „Krähe", in Zus. wie *Kreienkamp*, *Kreymeyer.*

Kreikenbaum III. (halbniederd.) mhd. kriechenboum von krieche d. i. schlechte Pflaume.

Kreith III. = Greut, Gereute von „reuten"; *Kreitmeyer* = Greutmaier (Steub S. 13).

Kretschmer III. mitteld. crecimer, aus dem slav. karczmarz „Schenkwirt", bes. in Schlesien, Posen, der Lausitz, wo auch die Dorfschenke „Kretscham" heißt. Seit dem 14. Jh. von Osten her bis nach Thüringen und weiter verbreitet, im 16. Jh. z. B. Luthern ganz geläufig, jetzt zurückgewichen und auf die östlichen Grenzländer beschränkt.

FN. *Kretschmar, Cretzschmar* (mit Bewahrung des ursprüngl. a); *Kretschmer* — *Kretzmer.*

Kreunert s. Gron.

Kridewiß III. „kreideweiß".

Krim- s. Grim.

Kring- s. Hring.

Kröger s. Krüger.

Krohnfuß s. Kranefuß.

Kroloff s. Hrod (V.).

Kromminga s. Hrom.

Kron III. a) in Adels-N. von dem Hauptw. „Krone": *v. Abercron. v. Ohlen u. Adlerskron* — dagegen

b) von „Kranich", niederd. kran, kron in: *Kronbiegel* (Kranichbühl, vgl. Kronschnabel, Crohnsnest). *Kronemeyer.*

Kronawetter, Kronenbitter s. Kranewitter.

Kronymus s. Hieronymus.

Kröter s. Hrod (V.).

Krüdener s Kräuter.

Krudewig s. Hrod (V.).

Krüger III. mhd. krüeger „Schenkwirt" (auf dem Lande).

FN. *Krüger, Crüger.* Zus. *Altkrüger. Heidkrüger* (d. Besitzer des Haidekruges). Niederd. *Kröger.* Zus. *Buschkröger.*

Krumbiegel, Krumbügel s. Bühel.

Krunert, Krünert s. Gron.

Kruse s. Krause.

Kruskop III. niederd. „Krauskopf" (s. Kopf).

Kruttge s. Hrod (einst. K.).

Krutwig s. Hrod (V.).

Krystians s. Christianus.

Kübler III. 1) Verfertiger von Kübeln, „Bötticher" 2) „Häusler", = Köbler (Franken und Oberpfalz).

Kuchen III. in mehrfachen Zusammens.: *Eierkuchen. Pfannkuche. Pustkuchen* (Aschenkuchen). *Matzkuchen* (die ungesäuerten „Matzen" s. Matzbecker).

Kuchenbeißer III. vgl. Fleischfresser.

Küchenmeister III. magister coquinae, vornehmere Bezeichnung für Koch.

Küchler III. „Kuchenbecker".

Küfer III. mhd. küefaere 1) der „Kufen und andere große Gefäße macht", daher auch Großbinder und Schwarzbinder genannt, zum Unterschiede von den Kleinbindern, Weißbindern oder Rothbindern, welches die gemeinen Bötticher sind. 2) Diener und Aufwärter in großen Kellereien", bes. in Weinkellern und Weinhäusern.

FN. *Küfer* — *Köfer* — (mit der mittel- und oberdeutschen Aussprache des ü) *Kiefer.*

Mit dem n der schwachen Bildung: *Küfner.*

Niederd. *Küper* — *Köper.* Gen. *Kuypers* (Geldern).

Kugel III. ahd. cuculâ, mhd. kugele, gugel. kogel, vom lat. cucullus „Kappe, über den Kopf zu ziehen, Kapuze".

FN. *Linnekugel,* auch *Linkogel, Linnekuhl, Linnenkohl;* daraus umgedeutet *Lindenkohl. Rothkugel*, niederd. *Rodekogel. Wittkugel.*

Kühfaber III. entstellt aus Kiffhaber s. Haber.

Kuhle III. niederd. „Grube"; in Ortsbezeichnungen.

FN. *Goldkuhle. Lehmkuhl* (O. Lehmkuhle). *Sandkuhl* — *Sandkaul. Voßkuhl.*

Ableitung auf *-er* (bes. westfälisch): *Buschkühler. Flaßkühler* (Flachs-). *Lehmkühler; Leimkühler. Sandkühler. Steinkühler.*

-kühler s. Kuhle.

Kuhn-, Kühn- s. Kun (V., einst. K.).

Kühnapfel III. verderbt aus Kienapfel, wie Kühnbaum aus Kienbaum.

Kuhrt s. Kun (V.).

Kükenbiter III. niederd. „Kükenbeißer", ein kleiner Raubvogel.

Kummer, Kümmerl s. 1) Gund (V.) 2) Kun (V.).
Kümpel s. 1) Gund (zweist. K.) 2) Kun (V.)
Kümpers s. Gund (V.).
KUN I. 1) got. kuni, ahd. kunni, chunni, mhd. künne „Geschlecht“ (lat. genus) 2) ahd. kuoni, chuoni, mhd. küene „kühn“.
FN. Chunipald: *Kümpel.*
Chuniger: *Königer* — *Könker* — *Keuncker.*
Chunihard: *Kunhardt; Cunardt; Kuhnert; Kuhnat;* zsgz. *Kuhnt* — *Kunnert* — *Kühnert* — *Conard; Kohnert* — *Köhnert* — *Kaunert.* Patr. A. *Conerding.*
Chunihari: *Kuner* — *Kühner* — *Koner.* Gen. *Kuhners* — *Coners.* Patr. A. *Conring.*
(Kunimar): *Kummer.* Vklf. (l): *Kümmerl* — *Kimmerle* (schwäb.).
Kunimund: *Kunimund* — *Kühnemund.*
Chunrad, Chuonrat: *Kunrath* — *Conrath; Conrad* — zsgz. *Kuhrt* — *Curt* (latinis. Curtius) — *Korth* — *Korte* — *Körte* —
mit den Zus. *Curtmann* — *Cordemann* — *Kortmann* — *Ackerkurt; Großkurth; Jungcurt* — *Mühlenkord* —
Kauert — *Kauer.* Gen. *Conradts*, *Konrads* — *Koenraads* (sprich: Kôn-, ostfries.) — *Curdes* — *Kordes* — *Koerts* (ostfries.) — *Kohrs* — *Kauers.* Patr. A. *Körting* — *Köhring* — *Kauring.* — Patr. Zus. *Cordsen* — *Corssen.*
Cunirih: *Kühnreich* — *Cohnreich.*
Kuniald: *Kunold* — *Künold; Kühnelt; Kühnhold.* Gen. *Köhnholz.*
Einst. Kürzung Kun-.
Kuno, Chuono, Cono: *Cuno; Kuhne* — *Kühne; Khün* — *Künne* — *Cone* — *Köne* — *Keune.* Gen. *Koens* (spr. Kôns, ostfries.); *Kohnen.* Patr. A. *Kuning.* — *Köhns; Könen.*
Vklf. (l) Chunulo: *Kuhnle* — *Kühnell; Kühndel* — *Kienle* — *Kohnle.* (l + n): *Kühnlein* — *Köhnlein.* (k) Chunico: *Kunicke; Kunig* — *Künnecke* — *Könnicke* — *Köhnke* — *Keunecke.* Gen. *Könkes.* (k + l): *Kunigel.* (z) Chunizo: *Kunitz* — *Kunze* — *Cuontz* — *Conz.* Zus. *Kunzmann* — *Hoffkuntz; Jungkunz* — *Schmidkunz; Schmidkonz.* (z + l): *Kunzelmann* — *Küntzel; Künzli* (schweiz.) — *Kienzle.* Patr. A. *Küntzling.* (z + l + n): *Küntzlin.*

Künn- s. Kun (einst. K.).
Kunt- s. Gund (V., einst. K.).
Kunz-, Künz- s. 1) Gund (einst. K.) 2) Kun (einst. K.).
Küper s. Küfer.
Kürschner III. mhd. kürsenaere, vom ahd. chursinna, mhd. kürsen „Pelzkleid“. In Mitteldeutschland (Sachsen) Kîrschner gesprochen.
FN. *Kürschner*, in älterer F. *Kürssener. Kierschner* — *Kirschner* — *Girschner* (s. Förstemann Progr. S. 8).
Kürsten s. Christianus.
Kurt s. Kun (Chunrad).
Kurzhalz III. = Kurzhals (s. Hals).
Küstenmacher s. Kistmacher.
Kuster s. Küster.
Küster III. ahd. custor, mhd. kuster aus lat. custos (templi), urspr. Hüter des Kirchenschatzes und der heiligen Geräthe, dann der bekannte Kirchendiener, hauptsächlich im protestantischen Norden noch in Geltung.
FN. *Küster.* Gen. *Küsters* (Heinsberg). Zus. *Küstermann.* — Ohne Umlaut: *Kuster (Kustermann); Kusterer.*
Niederd. *Köster, Cöster.* Gen. *Kösters* (Borken). Zus. *Köstermann.*
Mit dem n der schwachen Bildung *Küstner* — *Köstner.*
Küter III. ein „Hausschlächter, so in den Garküchen schlachtet“ (Frisch). In Pommern (Klemp. Kuter — „Küterthor“ in Stralsund), Brandenburg. „Wursthof“ oder „Küterhof“, ältestes bekanntes Berliner Schlachthaus im 16. Jh. bei dem Heiligengeist-Hospital.
Kuttruf III. ein Trinkgefäß (S. 45).

L.

-lach, -lacher s. Loh.
-laf a) deutsch s. Laif b) slavisch, eig. slav „Ruhm“, wobei das s mit einem vorhergehenden t zu z oder tz verschmilzt: *Butz-*

laf (S. 6. 83). *Mitzlaff* („Schwertruhm"). *Panzlaf* u. a.

Lafrenz s. Laurentius.

Lage III. in ON. kann nach Förstemann Ortsnamen S. 128 dem ahd. lâga Lage (situs) etwa in der Bed. „Wohnort" entsprechen oder einen tiefliegenden Ort bezeichnen: altnord. lâg Senkung des Bodens, niederd. leeg niedrig. Fast ausschließlich im nordwestlichen Deutschland.

FN. *Graflage. Kamplage. Snethlage. Steinlage. Weglage.*

Laiber s. Laif.

LAIC I. wohl zu got. laikan „springen", laik „Lied, Tanz", ahd. leih „Spiel", mhd. leichen „spielen" (noch in Luthers Bibel: wider den Stachel löken d. i. ausschlagen).

FN. Lecard: *Leichardt; Leichert — Leikert.*

Einst. Kürzung Laic-.

Laico: *Leich — Leyck — Liche.*

Häufiger auslautend (60 mal Först.):

-lich: Gerlich. Gen. *-lichs: Gierlichs.*

-lick: Göttlick.

-lach: Gerlach.

LAIF I. zu got. laifs überlebend, ahd. leiba, mhd. leibe Überbleibsel; daher in Namen wohl den Überlebenden d. i. „Sohn" bezeichnend. Berührt und mischt sich mit Liub.

FN. Leibher: *Laiber, Leiber.*

Einst. Kürzung. Patr. A. Laiping: *Leibing.*

Auslautend seit dem 4. Jh. (in 62 Namen Först.):

1) hochdeutsch

-leib: Isleib (vgl. nord. Isleif).

-leb: Ortleb, Hartleb neb. -lieb, -leib.

-lepp: Ortlepp. Garlepp (ahd. Gerleip).

-lieb (Vermischung mit liub und Umdeutung): Garlieb. Taglieb.

-lipp: Garlipp.

2) niederdeutsch

-lef: Radleff. Gen. *-lefs:* Redlefs.

-laf: Rudlaff. Sielaff (lat. lauus, Gen. laui = lavi: Dytlauus, Rolauus, während die slavische Silbe laf, eig. slav durch *-laus* gegeben wird: Pribslaus, Stanislaus).

Lamb-, Lamfried s. Land (V.).

Lamle s. Land (zweist. K.).

Lamm- a) I. s. Land (V., zweist. K.) b) Lamm III. bes. wohl v. Häuserzeichen entnommen (S. 60). Vgl. Konrad daz Lamb 1281. Zus. *Zicklam.*

Lämml- s. Land (zweist. K.).

Lamp- s. Land (V., zweist. K.).

Lamparter III. mhd. Lampartaere „Lombarde" (Lamparten Lombardei).

FN. *Lamparter.* Entstellt: *Lampater.*

LAND I. got. land, ahd. mhd. lant „Land". Seit dem 5. Jh. in EN. nachweisbar.

FN. Landoberht: *Lambracht; Lambert: Lambardt — Lamprecht* (im KB. noch 1762 Landbrecht); *Lampert: Lamparth — Lammert — Lempert; Lemper — Lemmert; Lemmer.* Gen. *Lambrechts — Lammertz; Lammers — Lempertz — Lemmertz; Lemmers.* Vklf. (l): *Lemperle.* Patr. A. *Lammerding: Lammering.*

Landfrid: *Landfried — Lamfried — Lempfried; Lempfert.* Gen. *Lenfers.* Zus. *Landfermann.*

Landohard: *Lannhardt.*

Lanthar: *Lander — Lender — Lenter.* Zus. *Lantermann.* Gen. *Lenders.*

Landamar: *Lendemer.*

Landerich: *Lendrich.* Patr. A. *Lenderking.*

Landoald: *Landolt; Landahl.*

Landoard: *Landwerth.*

(Landwig): *Landwich.*

Landulf: *Landolph.*

Einst. Kürzung Land-.

Lando: *Lande; Land.*

Vklf. (l): *Lendel.* (k): *Lendeke — Lentge — Lenke.* (z) Lanzo: *Lantz: Lantzsch — Lenze; Lenz; Lentsch.* Patr. A. *Lansing.* (z + k) Lanziko: *Lanzke — Lentzke.*

Zweist. Kürzung Landb-.

Lampo: *Lampe — Lamm — Lempe — Lemme.* Zus. *Lampsma* (ostfries.). Gen. *Lemmen.* Patr. A. *Lamping — Lammenga* (ostfries.).

Vklf. (l) Lampulo: *Lampel — Lamle — Lämmle; Lemmel.* Patr. A. *Lemling.* (l + n): *Lämmlein; Lemlin.* (k) Lambico: *Lamcke; Lammich — Lemcke; Lembke* (Lemmeke als Vorname Kalendar.: auch Lemke Ebeling = Lamprecht E. 1400 Stark).

Auslautend (44 mal Först.):

-land: Uhland. Rolandt.

Land III. ahd. mhd. lant „Land" a) in natürlichem Sinne: Erde, Boden, Acker b) in politischem Sinne: Gebiet. Heutzutage haben wir im älteren Sinne Heideland, Friedland, Bonlanden, im neueren Holland, England, Deutschland.

FN.: *Holland. Saamland* (das Samland in Ostpreußen, die Bernsteinküste). *Sauerland* (in Westf., entstellt aus Süderland). *Wendland* (das Wendenland in Hannover). *Seeland.*

Ableitung auf -*er* (oberd.):

1) -länder: *Ausländer. Harländer* (Harlanden). *Holländer. Kurländer. Liefländer. Niederländer. Mailänder. Ruhländer* (O. Ruhland). *Sauerländer. Voigtländer.* — *Bolender* (O. Bolanden).

2) -lander: *Achterlander. Amerlander.*

-lander, -länder s. Land III.

Landgraf, -grebe s. Graf.

Landschade III. mhd. lantschade „Straßenräuber" (s. Schade).

Lange a) I. ahd. Lango zu got. laggs, ahd. lang „lang". b) III. vgl. Gött. UB. I.: Giseke unde Tyle de Langen a. 1366.

FN. *Lange; Lang* (letzteres die süddeutsche F., s. Münchener Wohnungsanzeiger 86 mal Lang und nur 5 mal Lange — dagegen in Münster 1877: 23 mal Lange, 3 mal Lang).

Lannhardt s. Land I. (V.).

Lansing s. Land I. (einst. K.).

Lantermann s. Land I. (V.).

Lauwermeyer s. Schnatmeyer.

Lanz- s. Land I. (einst. K.).

Lar III. nach Förstemann in ON. am wahrscheinlichsten zu ahd. und altsächsisch lâri „leer" (vgl. Öde).

FN. *v. Buttlar. Fritzlar. Goßlar. Lindlar. v. Uslar.*

Lathwesen III. Satz-N. niederd. „laß sein" d. h. der es gehen läßt, wie es will. Auch *Lattwesen.*

Laub- s. 1) Liub (V., einst. K.) 2) Liud (V.).

Laudert s. Liud (V.).

-lauer s. Loh (Nebenf. für -loher in *Eisenlauer* u. a.?).

Läufer III. Bedienter, der früher in besonderer Livree vor dem Wagen des Herrn herlief (noch 1815 während des Wiener Congresses als Sitte bei den Vornehmen); doch auch „lauffer" zum Einbringen der Forderungen eines Klosters (Grimm Weisthümer III, 677).

FN. *Läufer — Lauffer.* Zus. *Wettlaufer.*

Lauff, Laumer s. Hlod (V.).

Launhardt s. Lew.

Laurentius II. lat. „der Lorbeerbekränzte"; der h. Laurentius, im 3. Jh. Diakon an der Gemeinde zu Rom, auf einem Roste verbrannt.

FN. *Laurentius.* Gen. *Laurenti. — Laurenz; Laurens — Lawrenz; Lafrenz; Lawerenz — Lobrentz — Lewrenz; Lewerentz — Lieberenz — Lorenz; Lorinz.* Gen. *Lorenzen* (Schleswig). Zsgz. a) *Lorz.* Patr. A. *Lortzing* (s. Pott) b) Patr. Zus. *Lohrenson; Lornsen* c) *Lenz.*

Laus s. Nicolaus.

Laut- s. Hlod (V., einst. K.).

Lautsch, Lautz s. Hlod (einst. K.).

Law- s. Laurentius.

Leb- s. 1) Liub 2) Liud (V.).

-leb s. a) I. Laif b) III. Leben.

Leben III. in ON. Nach Förstemann (und Pott, der die deutsche Abkunft dieses -leben mit triftigen Gründen verficht S. 488 f.) liegt das zu liban gehörige got. laiba, ahd. leiba, altsächs. leva zu Grunde, im Sinne von „Hinterlassenschaft, Erbtheil". Urspr. auf -leiba, -leva ausgehend haben die ON. erst nach 1100 die pluralische F. angenommen. Jetzt etwa drittehalb hundert deutsche ON. auf -leben a) in Thüringen (an der Saale, Helme und Unstrut) b) im nördlichen Schleswig und südlichen Jütland auf -leben und -lev.

Neuere ON. wie Ruhleben, Langesleben sind mit Leben (vita) zusammengesetzt.

FN. *Alsleben. von Alvensleben. Erxleben. Grobleben. von Holleben. Senftleben. Tottleben. Wasserschleben* (neben O. Wasserleben).

Mitunter verkürzt in -leb: *Billeb* (wohl aus ON. Billeben, s. Pauli II. S. 16). So ferner *Herbstleb* neben ON. Herbsleben, *Ringleb, Rinkleb* neben ON. Ringleben, *Witzleb* neben *v. Witzleben.*

Leberecht III. Satz-N. „lebe recht" (auch VN.) — doch vgl. auch Liud.

Lebhardt s. Liub.

-lechner s. Lehen.

Lederer III. mhd. lederaere „Lederbereiter" (Gerber) s. Reichel, Marburger Gewerbe-

Verzeichnis Ledrer; in München eine Ledererstraße.

Ledold s. Liud (V.).

Leenderts s. Lew.

Lefken s. Liub (einst. K.).

Lehen III. in zahlreichen ON., woneben auch *-lechen* herläuft, theils zu ahd. lêhan, mhd. lêhen „Lehen", theils zu got. hlaiv, ahd. hlêo, mhd. lê „Hügel".

Scheint fast nur oberdeutsch zu sein, daher die

FN. auf *-lehner* und *-lechner* (bes. in Österreich und bei den Salzburger Auswanderern in Ostpreußen):

Bachlehner neben *Bachlechner*. *Holzlehner*. *Koberlechner*. *Mitterlehner*. *Mooslehner*; *Mooslechner*. *Mühllechner*. *Oberlechner*. *Rosenlehner*. *Steinlechner*. *Weinlechner*.

Lehmann III. mhd. lêhenman, zsgz. lêman ein „Lehnsmann", der kein eignes Erbe hat, sondern eines zu Lehen trägt, vasallus; erst seit dem 14. Jh. statt des einfachen man. Einer der häufigsten N. (S. 42). — Falsch latinisirt *Argelander* (vom griech. ἄργιλος Thonerde, als steckte „Lehm" in dem N.).

Lehn- s. Lew.

-lehner s. Lehen.

Leib- s. 1) Laif 2) Liud (V.).

Leibküchler III. „Lebküchler", von Lebkuchen d. i. dünner Honigkuchen.

Leich- s. Laic.

Leichnamschneider III. ehemalige Benennung für „Anatom"; im J. 1755 war (nach Vilmar) Joseph L. Hof- und Burgpfarrer in Wien.

Leichtfuß III. ein leichtfüßiger, auch wohl leichtsinniger Mensch = niederd. Lichteuot (Klemp.), auch Lichtenuot (spr. -vot); daher halbniederd. *Lichtfuß*.

Leid- s. Liud (V., einst. K.).

Leiendecker III. „Schieferdecker", die Lei am Mittel- und Niederrhein = Schiefer (S. 42), altsächs. leia, altklevisch leye Fels.

FN. *Leiendecker*, verkürzt *Leidecker*.

Leikert s. Laic.

Leinert s. Lew.

Leip- s. Liud (V.).

Leiß s. Liud (einst. K.).

Leit- s. Liud (V.).

Leite III. ahd. hlîtâ, mhd. lîte „Leite, Bergabhang", seit dem 12. Jh. in ON. auftretend, jetzt in ein paar hundert Ortsbezeichnungen auf *-leite*, *-leit*, *-leiten* („Birkenleiten" eine Stadtgegend in München); *-leute*, *-leuten*, die alle auch einfach vorkommen; *-leden*.

FN. *Achleiten*.

Viel häufiger in der oberd. Ableitung auf *-er:*

1) *-leiter: Lechleiter*. *Mettenleiter*. *Sandleiter*. *Sonnenleiter* (an der Sonnenseite eines Berges wohnend).

2) *-leitner: Leitner*. *Achleitner*. *Bergleitner*. *Haberleitner*. *Hochleitner*. *Niederleitner*. *Oberleitner*. *Sonnleithner*. *Steinleitner*. — *Haglaitner*.

3) *-leutner: Achleuthner*. *Hausleutner*. *Niederleutner*. *Schönleutner*.

-leiter s. Leite.

Leitgeb III. mhd. lîtgebe „Schenkwirt", vom mhd. lît Obstwein.

FN. *Leitgeb*; entstellt *Leigöb*, auch *Leitgebel* und *Leitgeber*.

-leithner s. Leite.

Leitsch, Leitz- s. Liud (einst. K.).

Lembke, Lemcke, Leml- s. Land I. (zweist. K.).

Lemm- s. Land I. (V., zweist. K.).

Lemmerzahl III. in älterer F. *Lemmerzagel* „Lämmerschwanz".

Lemp- s. Land I. (V., zweist. K.).

Lemtzer, Lemser III. verkürzt aus Lemnitzer (s. Koch, Saalfelder FN. aus dem 16. und 17. Jahrh. Progr.).

Lend-, Lenfers s. Land I. (V.).

Lenhard s. Lew.

Lenk- s. Land I. (einst. K.).

Lennartz s. Lew.

Lent- s. Land I. (V., einst. K.).

Lentsch s. Land I. (einst. K.).

Lenz s. a) I. Land (einst. K.) b) II. Laurentius.

Leon- s. Lew.

Leop-, Lep- s. Liud (V.).

Lerschmacher s. das Folgende.

Lersner III. Verfertiger von lêrsen d. i. ledernen Hosen, die zugleich Strümpfe und Schuhe vertraten (aus niederländ. leers, laars von „leer", Leder; noch im 16. Jh.).

Leube s. Liub (einst. K.).

-leutner s. Leite.

LEW erweitert LEWON I. ahd. lewo und leo, altsächs. leo „Löwe" läßt sich nach Förstemann in einer Anzahl Namen nicht

ableugnen (z. Th. schon aus dem 5. und 6. Jh. nachweislich: Leogisil, Levald), wodurch die Ansicht, daß das deutsche Wort nicht aus dem Lateinischen entlehnt, sondern urverwandt ist, großen Halt gewinnt (s. auch Grimm kl. Schriften V, 499, wo der gotische N. Liuva als Löwe erklärt wird).

FN. Leonard: *Löwenhardt — Leonhardt; Leonard — Lonhardt — Lönhard; Löhnert — Launhardt — Lienhardt; Lienert — Linhard — Lehnhard; Lehnert — Lenhard — Leinert.* Gen. *Linnartz — Lenhartz; Lennartz — Leenderts* (ostfries.).

Lewald s. 1) Lew 2) Liud (V.).

Lewerentz, Lewrenz s. Laurentius.

Lex, Lexer s. Alexius.

Leyck s. Laic.

Libbertz s. Liud (V.).

Liborius II. FN. *Borries; Borges — Börries* (S. 38).

Liche s. Laic.

Lichtfuß s. Leichtfuß.

Lickleder III. Satz-N. „lecke das Leder“, Spottname des Schusters.

Lieb- s. 1) Liub (V., einst. K.) 2) Liud (V. Liudb-).

Lieberenz s. Laurentius.

Lieberknecht; Liebeskind — Liebknecht; Liebschwager III. deutliche Zus. dritter Schicht.

Liebetreu III. Satz-N. (S. 51).

Lied- s. Liud (V., einst. K.).

Lief- s. Liud (V.).

Lieme s. Liud (zweist. K.).

Lien- s. Lew.

Liep-, Lier- s. Liud (V.).

Liesgang III. einer der „leise geht“. Lisganck 1352. Vgl. *Leisentritt.*

FN. *Liesgang — Leisegang.*

Liet- s. Liud (V., einst. K.).

Lietsche, Lietze s. Liud (einst. K.).

Liewald s. Liud (V.).

Lilie III. Sinnbild der Reinheit (als Wahrzeichen an Häusern S. 59).

FN. *Lilie. v. Lilien.* Rühle *v. Lilienstern.*

Limb-, Limm-, Limp- s. Lind.

LIND I. vorwiegend zu ahd. lint, altnord. linni „Schlange“ (noch in Lindwurm), woneben allenfalls lind Quelle in Betracht kommen könnte (s. Abel S. 17).

FN. (Lintbrecht): *Limprecht; Limpricht; Limpert; Limper; Limmer.* Gen. *Limbertz; Limpertz.*

Linthart: *Lindart.*

(Lindher): *Linder — Lintermann.*

Lindoald: *Lindhold.*

Lindolf: *Lindelof; Lindloff.*

Einst. Kürzung Lint-.

Linto: *Linthe — Lind.* Gen. *Lindena* (ostfries.).

Vklf. (k): *Lindecke; Lindig.* Gen. *Lindgens.* (z) Linzo: *Lintz.* (z + l): *Lintzel.*

Linde III. der eigentliche deutsche Lieblingsbaum (man sehe die Lieder der Minnesänger und die Volkslieder) — im Mittelalter häufig Gerichtsbaum, wie noch heute Versammlungsort des Dorfes.

FN. *Linde. Lindenblatt. Lindenlaub. Lindenstrauß.*

Lindenkohl s. Kugel.

Linhard, Linnartz s. Lew.

Lint- s. Lind.

Linth III. Escher von der Linth s. S. 58.

Lintz- s. Lind.

Liphard s. Liub.

Lipp- s. a) I. Liud (V., zweist. K.) b) II. Philippus.

LIST I. ahd. mhd. list „Klugheit, Kunst“ (List).

FN. (Listhart): *Listhart.*

Listhar: *Lister.*

Einst. Kürzung List-.

Lista: *List (Listmann).* Patr. A. *Listing.*

Vklf. (l): *Listl.*

Litolf s. Liud (V.).

Litt- s. Liud (V., einst. K.).

Litzke s. Liud (einst. K.).

LIUB I. got. liubs, ahd. liub, mhd. liep „lieb“.

FN. Liubdrut w.: *Liebetrut; Liebetraut.*

Liupger: *Liebcher — Lubiger — Lübker.*

Liubhart: *Liphard — Liebert — Lebhardt — Laubhardt.*

Liebheid w.: *Liebheit.*

Liubheri: *Lieber (Liebermann) — Luber — Lauber.*

Liupram: *Lieberam; Liebram.*

Liubman: *Liebmann — Laubmann.*

Liubirih: *Liebrich; Liebreich.*

Liupwart: *Liebwerth.*

Einst. Kürzung Liub-.

Liubo: *Liebo; Liebe; Lieb — Laub — Leube.* Patr. A. Liubing: *Liebing.*

Vklf. (l) Liubilo: *Liebel — Loibl* (bair.) — *Luibl* (bair.). (l + n): *Lieblein.* (k) Liuvicho: *Liebig; Liebke; Liebche.* (k + n) Liuikin: *Liebchen* — (nied.) *Lefken.*

Auslautend (45 mal Först., worunter 16 w.):

-lieb: Hartlieb. Ortlieb.

LIUD I. ahd. mhd. liut „Volk" (Leute) vielfach nur verstärkend, z. B. Liutbald volkskühn, kühn vor allem Volk = sehr kühn (s. Lübben, die Thiernamen im Reineke Vos S. 7 ff.) — seit dem 4. Jh. in EN. nachweislich. Fließt z. Th. mit Liub und Hlod zusammen.

FN. Liutbald: *Liebaldt; Liebold; Liebhold; Liebelt; Liebel — Liepold; Liepelt — Lippoldt; Lippelt; Lippel — Leopold — Lepold; Lepel — Leppelt — Luppoldt — Lubold — Laubhold — Leupold — Leipoldt; Leibhold; Leipelt; Leibel.* Gen. *Liebholz.*

Liutperaht: *Liebrecht; Liebert — Liepert — Lippert — Leoprecht — Lebert; Leber — Lubrecht; Luber — Lubbert — Lübbert — Laubrecht; Laubert; Lauber — Leupert — Leipert.* Gen. *Lieberz;* umgedeutet *Liebherz — Libbertz — Lebherz — Lübbers.* Patr. A. *Leoprechting.*

Liutpot: *Lippott.*

Liutbrand: *Liebrand — Lübbren — Leibbrand; Leipprand; Leibrand.*

Liutfrid: *Lieffert; Liefer — Lefarth.* Patr. A. *Liefferinq.*

Liudiger: *Lüdecker — Lütger — Leutiger — Leidiger.*

Liudigast: *Leidgast.*

Liuthard: *Liethert — Luthardt — Luttert — Luithardt* (schwäb.) — *Lüdert — Laudert — Leitert.* Patr. A. *Leiterding.*

Liuthari: *Lieder — Luder — Luther Lutter — Lüder — Leuther — Leiter* — zsgz. *Lühr — Lier.* Gen. *Ludders — Lüders — Lüters* — zsgz. *Lührs — Liers — Leurs — Luirs* (ostfries.).

Liutrod: *Lutteroth.*

Liudman: *Liedemann — Littmann — Ludmann — Lüdemann — Lüttmann — Lühmann — Leumann.*

Leudomar: *Luthmer — Lummer — Luhmer.*

Liutmod: *Lehmuth.*

Liutnand: *Leutenant.*

Liuderich: *Liederich — Lührig.*

Liudoald: *Liewald — Ledold — Lewald — Ludold — Leuthold — Leidhold; Leitelt.* Gen. *Leutholz.*

Liudward: *Lewert.*

Liutwin: *Leutwein.*

Liudulf: *Liedloff — Litolf — Lütolf — Leudolph; Leutholf; Leutloff — Leidolph; Leidloff — Leitlauf.*

Einst. Kürzung Liud-.

Liuto, Luto: *Liethe — Lude — Lute — Lüdde — Leyde.* Gen. *Luden — Luths — Lüdden — Lütten — Lüthens.* Patr. A. *Lieding — Leiding.*

Vklf. (i): *Litti — Ludy — Lüty.* (l): *Liedl — Ludl — Loidl* (bair.) — *Lulle — Lühl.* Patr. A. *Lüling.* (k) Liudiko (Vorname: Ludeke West Kal.): *Liedtke; Liedigk — Littko — Ludke — Lüdecke; Lüdtke* (mit langem ü) — *Lücke* (mit langem ü, s. auch Stark 69: Lüke) — *Lüttig; Lüttge — Leucke — Leidicke; Leidig.* Gen. *Liedgens — Lüdtkens — Lüddeckens — Luitgens* (ostfries.). Patr. A. *Lüdecking — Lücking.* Patr. Zus. *Lüksen* (ostfries.). (k + n) Ludechin: *Lüdken — Lückgen — Lüken.* (z) Liuzo: *Lietze; Lietsche — Leutze; Leutsch — Leitze; Leitsch; Leiß.* (z + k) Liuziko: *Litzke — Leitzke.*

Zweist. Kürzung a) Liudb-.

Lubbo: *Lupp — Lübbe.* Gen. *Lübbes.* Patr. Zus. *Lübsen.*

Vklf. (k): *Lübbecke; Lübcke, Lüpke.* Gen. *Lüpkes.* (z): *Lubitz — Lippitsch.*

Zweist. Kürzung b) Liudm-.
Lieme — *Luhme* — *Lumme*. Gen. *Lümmen*.

Lobrentz s. Laurentius.
Lod- s. Hlod (V., einst. K.).
Lodders s. Hlod (V.).
Löding s. Hlod (einst. K.).
Löff s. Hlod (V.).
Löffler III. „Verfertiger von Löffeln“.
Loh III. ahd. lôh, mhd. lôch niedriges Holz, „Gebüsch“ (vgl. lat. lucus). In ON. *Loh*, *Lohe*; *-loh*, *-lohe*, auch *-loch*.

FN. *Lohe*. *v. Hohenlohe*. — *Altenloh*. *Grünloh*. *Kirchloh*. *Kregeloh* (Krähenbusch?). *Mandelsloh*. *Niegeloh*. *Osterloh*. *Wieseloh*. — *Van de Loo* (Geldern).

Doch finden sich auch schon altdeutsche PN. auf -loh, z. B. Swarzaloh 8., vermuthlich der jetzige FN. *Schwarzloh*.

Ableitung auf *-er* (oberd.):

1) *-loher*: *Eisenloher*; *Eisenlohr*. *Eschenloher*; *Eschenlohr*. *Keferloher*. *Oberloher*.
2) *-locher*: *Bärlocher*. *Hagenlocher*. *Haslocher*.
3) *-löcher*: *Haslöcher*.
4) *-lacher* (wie in Allach, ad. Ahaloh „Wasserbusch“): *Baierlacher*. *Bernlacher*.

Löhde s. Hlod (einst. K.).
Lohmann, -meyer s. Loh.
Lohmar, Löhmer s. Hlod (V.).
Lohrenson s. Laurentius.
Loibl s. Liub (einst. K.).
Loidl s. Liud (einst. K.).
Loll- s. Hlod (einst. K.).
Löloff, Lommer s. Hlod (V.).
Lonhardt, Lönhard s. Lew.
Looden s. Hlod (einst. K.).
Looff, Löpert s. Hlod (V.).
Lorenz- s. Laurentius.
Lorich, Lörick s. Hlod (V.).
Lorinser III. aus dem Dorfe Lorüns in Vorarlberg stammend (s. Gedenkblätter der Familie Lorinser von Dr. Lorinser 1868).
Lorinz, Lornsen, Lortz-, Lorz- s. Laurentius.
Lot-, Loth- s. Hlod (V., einst. K.).
Löther s. Hlod (V.).
Lott- s. Hlod (V., einst. K.).
Lotsche, Löttge, Lotz- s. Hlod (einst. K.).
Löwe I. III. als König der Thiere von den Deutschen seit den Kreuzzügen angesehen; dah. beliebtes Wappenzeichen.

FN. *Löwe*; *Löw* (als jüdischer FN. häufig aus Lewy) — *Leue*; *Leu*. Latinis. *Leo*. Zus. *v. Löwenclau*.

Löwald, Löwenhardt s. Lew.
Lub- s. Liud (V., zweist. K.) — doch
Luber s. Liub (V.).
Lüb- s. Liud (zweist. K.) — doch
Lübker s. Liub (V.).
Lubbert s. Liud (V.).
Lübb- s. Liud (V., zweist. K.).
Lucas II. lat. zsgz. aus Lucanus; Lucas der Evangelist.

FN. *Lucas*, *Lukas* — zusgz. *Luks*, *Lux*. Gen. *Lucä*. Südd. Patr. *Luggiser* (s. Reichel S. 23).

Lück- s. Liud (einst. K.).
Lud- s. 1) Hlod (V., einst. K.) 2) Liud (V., einst. K.).
Lüd- s. 1) Hlod (V.) 2) Liud (V., einst. K.).
Luggiser s. Lucas.
Lühl s. Liud (einst. K.).
Luhm- s. Liud (V., zweist. K.).
Lühmann, Lühr- s. Liud (V.).
Luibl s. Liub (einst. K.).
Luit- s. Liud (V., einst. K.).
Lük- s. Liud (einst. K.).
Lukas, Luks s. Lucas.
Lulfs s. Hlod (V.).
Lüling, Lulle s. Liud (einst. K.).
Lülwes s. Hlod (V.).
Lumm- s. Liud (V., zweist. K.).
Lümmen s. Liud (zweist. K.).
Lüpke s. Liud (zweist. K.).
Lupp- s. Liud (V., zweist. K.).
Lut- s. Hlod (V., einst. K.).
Lüt- s. Liud (V., einst. K.).
Lutsche s. Hlod (einst. K.).
Lutt- s. Liud (V.).
Lütt- s. 1) Hlod (V.) 2) Liud (V., einst. K.).
Lüttschwager III. zu den Verwandtsch.-N. „der kleine Schwager“ (vgl. Kleineidam). Der pommersche Chronist L. antikisirte sich in *Micrelius*.
Lutz- s. Hlod (einst. K.).
Lux s. Lucas.

M.

Maag- s. Mag (V., einst. K.).
Maaz s. Mag (einst. K.).
Mach- s. Mag (V., einst. K.).
-macher III. in mannigfachen Zus., die aber größtentheils neueren Ursprungs sind:
FN. *Axmacher* (Achsenmacher); halbniederd. *Assenmacher*. *Eimermacher*. *Fälgenmacher* (s. Felgenhauer). *Glasmacher*; Gen. *Glasmachers* (Joh. Glasmecher 1516 Köln. Univ.-Matr.). *Grützmacher*. *Kabelmacher*. *Kannenmacher*. *Käsemacher*. *Lademacher*. *Lakemacher*. *Lerschmacher*. *Pflugmacher*. *Rademacher*. *Sattelmacher*. *Scharmacher* (Pflugschar-). *Schirmmacher*. *Schleiermacher*. *Schloßmacher*. *Schumacher*. *Spangenmacher*. *Spießmacher*. *Uhrmacher*. *Taschenmacher*.
Am modernsten klingt *Geldmacher* (doch s. dies W.).
Niederd. *-maker*: *Kettenmaker*. *Kistemaker* (s. Kistmacher). *Rademaker*. *Schomaker*; Gen. *Schomakers* (Lingen). *Tripmaker*.
Macht-, Mächt- s. Maht.
Mack- s. Mag (V., einst. K.).
Mad- s. a) I. Mathal b) II. Matthäus.
Mäd- s. Mathal.
Maferding s. Mag (V.).
MAG I. zu got. ahd. magan „mögen" d. i. vermögen.
FN. (Magibald): *Mebold*.
Magipert: *Mebert*.
Magubrant: *Makebrand*.
Magafred: *Meifert*: *Mayffarth* — *Meffert*. Patr. A. *Maferding*.
(Magihart): *Makart*; *Makert* — *Machhard*; *Machert* — *Meiert*.
Magher: *Mager*, *Maager* — *Macher* — *Mäker*. Gen. *Magers*. P. A. *Meiring*.
Magwald: *Magold* — *Macklot* — *Makot* — *Machold*; *Machlett* — *Maywald*: *Meyhold* — *Mehwald*. Gen. *Macholtz* (umgedeutet *Machholz*): *Machalz*.
(Magwart): *Mechwart*.
Einstämmige Kürzung Mag-.
Mago, Macco: *Maag* — *Magg* — *Mack* — *Mache* — *Mech* — *Meeg* — *Mayc*. Gen. *Mäken* (ostfries.).
Vklf. (l) Megilo, Meilo: *Meckel* — *Mechel* — *Meyel*; *Meile*. Gen. *Meiels*. Patr. A. *Meiling*. (l + k): *Mechelke* — *Meilicke*. (k) Magico: *Meicke* — *Mecke*. (z) Magizo: *Maaz* — *Mähtz* — *Meitz*.
MAGAN I. Erweiterung von Mag, vgl. ahd. magan, megin, mhd. magen „Kraft" — großentheils wohl verstärkend (s. Lübben, Progr. S. 10).
FN. Maganperht: *Membart*; *Memmert* (daraus *Memmhardt*).
(Magingast): *Meingast*.
Meginger: *Menger* — *Meniger*.
Maingis: *Mengis*.
Maginhard: *Megenhard* — *Mainhard*; *Meinert* — *Mennert* — *Mehnert* (franz. Ménard). Gen. *Meinherz* — *Meinderts*; *Meinders*; *Meints* — *Meents* (die letzten vier ostfries.).
Maganhar: *Magener* — *Meyner* — *Menner*. Gen. *Meiners*.
Maganrad: *Meinrad* — *Menrad*.
Magnerich: *Mennrich*.
Maginold: *Meinold*; *Meinhold* — *Menold*.
Maginulf: *Meinolf* — *Menolf*.
Einstämmige Kürzung Magan-.
Magino, Meino, Menno, Meno (Stark 51): *Magen* — *Mahn* — *Meine*; *Meyn* — *Menno*. Gen. *Meins*: *Meinen* — *Menen*. Patr. A. *Menning*.
Vklf. (k) Meyneco, Menko, Minco (Stark 71): *Manigk*; *Mahnke* — *Meinicke* — *Mähnicke*; *Mehnig* — *Menneke* — *Menke* — *Minck*. Gen. *Menniken* — *Meenken* — *Menken*. (z) Maginzo, Meinzo: *Meinz* — *Menze*. Patr. A. *Menzing* (*Mensing*). (z + l): *Menzel*. Patr. A. *Menzler* (Oberschles.).
Zweistämmige Kürzung Maginb-: *Mampe*.
Vklf. (l): *Mämpel*.
Mägdefrau III. vgl. *Jungfrau* (Ennen, Geschichte von Köln), diu Nixe u. a.
Magdolf s. Maht.
Magen- s. Magan (V., einst. K.).
Mager s. a) I. Mag (V.) b) III. Eigenschaftswort, vgl. lat. Macer.
Magg s. Mag (einst. K.).
Magister s. Meister.
Mahl-, Mähl- s. Mathal.

Mahler s. a) I. Mathal b) III. = Maler.
Mahn, Mähnicke s. Magan (einst. K.).
Mahnkopf III. „Mohnkopf" (halbniederd. — oder ist das a noch vom mhd. mân, mânkoph her erhalten?).
Mahr- s. Mar (V., einst. K.).
Mähr- s. Mar (einst. K.).
MAHT I. got. mahts, ahd. mhd. maht „Macht".
FN. Mahtulf: *Machtolf* — *Magdolf*.
Einstämmige Kürzung Maht-.
Maht: *Macht*. Gen. *Machts*.
Vklf. (l): *Mächtle*.
Mähtz s. Mag (einst. K.).
Maibaum III. ein Baum, der am Maifest aufgepflanzt, geschmückt und dann von der Jugend umtanzt wurde (Grimm Myth. S. 738).
Mainhard s. Magan.
Mak- s. Mag (V.).
Mäk- s. Mag (V., einst. K.).
-maker s. -macher.
Maler a) I. s. Mathal b) III. der „Maler". So wird Lucas Cranach auch genannt Lucas Maler (S. 30).
FN. *Maler, Mahler*. Zus. *Rothmaler*.
Mälzer III. mhd. malzaere, melzaere „der das Malzgeschäft besorgende Brauknecht", auch schlechtweg = „Brauer" („Mälzergasse" in Danzig).
Mampe, Mämpel s. Magan (zweist. K.).
MAN I. got. manna, ahd. mhd. man der „Mann". In EN. schon seit dem 1. Jh. (Mannus Tac. Germ. 2).
Da magan auch in man zsgz. wird, fließen beide Stämme in einander.
FN. (Manhart): *Mannhardt; Mannert*.
Manowald: *Manold* — *Mannhold*.
Einstämmige Kürzung Man-.
Manno: *Manno; Mann*. Gen. *Manns*.
Patr. A. *Mannsen*.
Vklf. (k) Mannico: *Manke* — *Mannecke; Mannig*. (k + n) Mannikin: *Männchen*. (z) Manzo: *Manz*. (z + l): *Manzel*. (z + k): *Manzke*.
Auslautend (132 mal Först.):
-mann: Germann, Hermann, Volkmann, Willmann; an Sproßformen angehängt: Götzmann. Gen. *-manns:* Willmanns (auch *-mens:* Hermens).
Manger III. ahd. mangari, mhd. mangaere vom lat. mango „Händler".
FN. *Manger* — *Menger*. Zus. *Eisenmenger*. *Pferdemenger*. *Ziegenmenger*.

Manigk s. Magan (einst. K.).
Mann-, Männ- s. Man.
-mann auslautend häufiger als jedes andere Wort und aus den verschiedensten Perioden: a) I. s. Man b) II.: Petermann. Kloßmann. c) III. Handwerks- und Standes-Namen bildend: Schumann. Klostermann. Lehmann.
Mantel III. 1) als Kleidungsstück, ahd. mantal aus mittellat. mantellus. Hainrich der Langmantel, Hartman der L., Chonrat der L. burgere ze Augspurch 1292, lat. Longumpallium; dann auch Langenmantel 1339.
FN. *Langenmantel. Regenmantel. Rothmantel. Weißmantel. Wintermantel.*
2) in ON. vom oberd. mantel = Fichte: Hengmantel.
MAR I. meist zu ahd. mâri, mhd. maere „berühmt" (vgl. das Hauptw. „Märe") — wobei mari „Meer" z. Th. in Betracht kommt. Schon seit dem 1. Jh. in Namen gebräuchlich (Ingomar, Sigmar).
FN. Meriboto: *Meerbothe; Meerbott*.
(Maragot): *Margott*.
Maracher: *Marer; Marherr* — *Mehrer*.
Maroald: *Mahrwald; Marold; Mahrhold* — zsgz. *Mahrt* — *Mardt* — *Marohl* — *Meerwald* — *Merold*. Gen. *Mahrholz* — *Mehrolz* — *Meerholz*.
Maruin: *Meerwein*.
Einstämmige Kürzung Mar-.
Maro, Marro, Merio: *Mare; Mahr* — *Marre* — *Mähr; Meer*. Gen. *Mehren*. Patr. A. *Mähring* — *Mehring*.
Vklf. (l): *Marell* — *Märell* — *Merlo*. (l + n): *Mahrlein* — *Mährlen*. (k): *Mehrke*. Gen. *Mehrckens*. (z) Marizo: *Martz* — *Mareis*. (z + k): *Martzke*.
Auslautend (mar, mer, mir 185 mal Först.):
-mar: Dittmar.
-mer: Dittmer. Gen. *-mers:* Allmers.
Mar- s. Mar (V., einst. K.).
Mär- s. Mar (einst. K.).
March-, Marck-, Märck- s. Mark I.
Marcus II. lat.; St. Marcus der Evangelist.
FN. *Marcus; Markes* — zsgz. *Marks, Marx* (Marx als VN. im KB.).
Marggraf s. Markgraf.
Margoff s. Mark I.

MARK I. got. marka, ahd. marka, mhd. marke „Mark" d. i. Grenze, Grenzland, Bezirk (das eig. deutsche Wort für das aus dem Slavischen granica aufgenommene „Grenze"). Auch ahd. marah Roß spielt herein.

FN. (Marcbert): *Markbert.*

Marchard: *Markart; Markert* — *Merkert.*

Marchari: *Marker* — *Merker.*

Marcoald: *Markwald; Markott.*

Marachward, Marcward: *Markwart (Marquard); Markworth; Markwot; Marckord* — *Morquardt* — *Merkord.* Patr. Zus. *Marquardsen.*

Marculf: *Markloff* — *Margoff.*

Einstämmige Kürzung Marc-.

Marc: *Marco; Mark* — *March* — *Merke.* Gen. *Markes* — *Merks.*

Vklf. (l): *Markel* — *Merkel* — *Märkli* (schweiz.). (l + n): *Marklein* — *Märcklin.*

Mark III. in ON. 1) ahd. marka s. das Vorhergehende 2) abgeschliffen aus „Markt" (vom lat. mercatus), welches sich bei etwa 40 bewohnten O. in Deutschland findet, z. B. Neumarkt; abgeschliffen Käsmark (in der Zips) aus Kaisersmarkt.

FN. *von Bismarck. Freimark. von Königsmark. Krusemark. Schönermark. Uckermark.*

Mark- s. a) Mark I. b) II. Marcus.

Markgraf III. mhd. marcgrâve „Richter einer Mark" d. i. eines Grenzlandes.

FN. *Markgraf; Marggraf* — *Margraf.*

Marquard s. Mark I.

Marre s. Mar (einst. K.).

Marschall III. ahd. marah-scalh eig. „Pferdeknecht", dann Stallmeister, dann vornehmer Hofbeamter, dem die Sorge für das einheimische wie für das fremde Gesinde (Gefolge) zu Pferde oblag, aber auch häufig die Führung der Nachhut im Zuge und Streite — und so aufwärts bis zu der bekannten hohen Würde.

FN. *von Marschalk* — *Mareschall; Marschall.* Namentlich auch bei Adelsgeschlechtern, die dann dem Amte zur weiteren Unterscheidung noch den Stammsitz hinzufügten, z. B. *Marschall von Bieberstein.*

(In die roman. Sprachen übergeg.: franz. *Marechal.* Ital. *Marescalchi* Karlsruhe).

Marstaller III. zum Marstall gehöriger Knecht „Pferdeknecht" (Klempin, S. 625: marstellre = stalknechte).

Mart-, Marth- s. Martinus.

Martinus II. lat. „ein dem Kriegsgotte Mars Angehöriger"; der h. Martinus, Bischof von Tours, gest. um 400, dessen Gedenktag der 11. November, während bei den Protestanten der 10. November als Martinstag zu Luthers Gedächtnis, der dann geboren und am 11. getauft, bezeichnet wird.

FN. *Martin; Marten; Marthen* — *Mertin; Merten.* Zus. *Herdemerten.* Gen. (lat.) *Martini, Martiny* — (deutsch) *Martins; Martens* — *Mertins; Mertens.* Zus. *Martensmeyer* (westf.). Patr. Zus. *Martienssen; Martensen* — *Mertinsen.*

Vklf. (l): *Mörtel* (Reichel).

Martz- s. Mar (einst. K.).

Marx s. Marcus.

Masch III. = Marsch (Marschland). FN. auch vollständig: *Auf der Masch. Maschmeyer.*

Masuhr III. slavischer Volksstamm der Masuren in dem südl. Theile der Prov. Preußen.

Mat- s. 1) Matthaeus 2) Matthias.

Math- s. a) I. Mathal b) II. 1) Matthäus 2) Matthias.

Mäth- s. Mathal.

MATHAL I. got. mathl, ahd. madal „Versammlungs-, Berathungs- und Gerichtsplatz" des Volkes (griech. ἀγορά). Fließt theilweis mit Mahal zusammen.

FN. Madalhart: *Mählert.*

Madalher: *Madaler; Madler* — *Mattler* — *Mädler* — *Mähler.*

Einstämmige Kürzung Madal-.

Madalo, Malo: *Mahle* — *Mädel* — *Mehle; Mehl.* Patr. A. *Madelung; Madelong* — *Mehling.*

Matt- s. a) I. Mathal b) II. 1) Matthäus 2) Matthias.

Matth- s. 1) Matthäus 2) Matthias.

Matthäus II. hebr. „Geschenk" (Jehovah's); St. Matthäus der Apostel und Evangelist (Kal. 24. Febr.).

FN. 1) *Mathäus; Matheus; Mathees; Matthes; Mathes* (in schlechterer Schreib. *Matheß; Mattes*) — *Matthe* — *Mades.* Neu latinis.: *Matthesius.* Gen. *Matthäi* — *Matthei* (zweisilbig gesprochen). Patr. A.

Matthesing. Patr. Zus. *Mattheessen; Mattesen*.
2) Im Anlaut verkürzt: *Thees* (in Ostfriesland auch VN.). Gen. *Thesen*. Patr. A. *Theessinga* (ostfries.).
Zerdehnt: *Thewes; Tews* (Tewes VN., im KB. z. B. Tewes Wendorp 1650).
Berührt sich sehr nahe mit Matthias, so daß die FF. theilweis in einander fließen.

Matthias II. hebr. „Geschenk" (Jehovah's) (= griech. Theodor, lat. Deodatus); St. Matthias der Apostel (Kal. 24. Febr.).
FN. 1) *Matthias; Matthia; Matthies; Matys; Matheis; Matthes* — *Matthix* (aus der Zerdehnung -tthiges). Gen. *Matthiae*. Patr. Zus.: *Mathiasen* — *Matthisson; Mattison; Mathießen*.
2) Im Anlaut gekürzt (Tias, Ties VN. in Tias Wille, Ties Burmester KB.): *Thias* — *Thies* — *Theis*. Zus. *Thiesmeyer*. Gen. *Thiesen*. Patr. A. *Thiesing*. Patr. Zus. *Thiessen* — *Tissen* — *Theissen* — *Tyssen*.
— mit Abfall auch des t: *Hiese*. Vklf. *Hiesel* (der „bairische Hiesel").
Zerdehnt: *Tieges; Tiegs* — *Tigges (Tiggemann)*.

Matzbeck III. der den Juden ihre „Matzen" backt.

Maud s. Mod.

MAUR I. wohl Maurus „ein Maure".
FN. (Morbrand): *Mohrbrand*.
Morhard: *Moorhardt; Moraht*.
Morold: *Moralt*.
Einstämmige Kürzung Mor-.
Maur, Moro: *Mohr (Mohrmann)* — *Möhre*. Gen. *Mohren*. Patr. A. *Moring* — *Möhring*.
Vklf. (l) Maurilo: *Morell* — *Möhrle*. (k) *Mohrig* — *Mörike; Mörke*. Gen. *Mörcken*.

Maurer III. ahd. mûrâri, mhd. mûraere.
FN. *Maurer* — mit Umlaut *Meurer* (der „Mäurer" z. B. in schweiz. Mundart, s. Pestalozzi, Lienhard und Gertrud). Gen. *Meurers* (niederrhein.). — Niederd. *Mührer*.

Mauritius II. lat. Ableitung von Maurus „der Maurische", dem Lande Mauretanien in Nordafrika angehörig. Der h. Mauritius, ein Afrikaner von Geburt, soll unter Diocletian als Anführer einer christlichen Legion mit seiner Schaar in Gallien niedergemetzelt sein.
FN. *Mauritz* — *Moritz* (auch jüdisch, mit Anlehnung an Mo-se). Patr. A. *Moritzer* (südd.).

Maus III. die „Maus" (Gerlac. dict. Mus 1256).
FN. *Maus*. Vklf. *Meusel; Meuslin* (der Mewsel, Katz gen. 1388. Andr. Meusel brandenburg. General-Superint. im 16 Jh., latinisirte seinen Namen in *Musculus*). Zus. *Mauskönig*. *Mausehund*.

Mautner III. mittellat. mutarius, mhd. mûtaere, später auch mit dem n der schwachen Bildung mautner „ein Waarenzoll-Einnehmer".
FN. *Mauter* (Schechel der Mawter Marb. Urk. 1305). *Mautner*.

Mautz s. Mod.

Maye s. Mag (einst. K.).

Mayer s. Meier.

Mayffarth, Maywald s. Mag (V.).

Meb- s. Mag (V.).

Mebes, Mebus s. Bartholomäus.

Mech- s. Mag (V., einst. K.).

Meck-, Meeg s. Mag (einst. K.).

Meen- s. Magan (V., einst. K.).

Meer- s. Mar (V., einst. K.).

Meerrettig III. deutlicher Pflanzen-N.

Meerschneck III. ahd. merisnecco, mhd. mersneck Purpurschnecke; aber auch Schildkröte.

Meffert s. Mag (V.).

Megenhard s. Magan (V.).

Mehl- s. Mathal.

Mehlmann III. „Mehlhändler".

Mehn- s. Magan (V., einst. K.).

Mehr- s. Mar (V., einst. K.).

Mehwald s. Mag (V.).

Meicke, Meiels s. Mag (einst. K.).

Meier III. a) als christlicher N. aus dem lat. major, in dem Sinne von major villae oder villicus, d. i. zunächst Aufseher oder Verwalter eines Landgutes. In Westfalen entwickelte sich das Verhältnis etwa folgendermaßen. Karl d. Gr. hatte die fränkische Eintheilung des Bodens in mansi auf das Sachsenland übertragen. Der ganze bebaute Boden mit allem Zubehör an Wald, Weide u. s. w. hieß bei den Franken lat. villa, deutsch marka, enthaltend in der Mitte den Sitz des Freien (hûs) mit umliegender huobe, wovon die liti ihre mansi bekamen. Der

Haupthof (fränk. sala, später lat. curia) bekam von dem Gutsherrn, wenn er selbst als ministerialis am Hofe oder als Krieger im Felde war, einen villicus, der den Herrn vertrat. Die Abgabe der mansi heißt census (Zins, vom villicus erhoben), debitum (Schuld, vom Schultheiß erhoben), officium (Pflicht, Amt, vom Amtmann erhoben). Der den Haupthof bewohnende Villicus war also entweder nur Wirtschafter und hatte einen scultetus und officiarius neben sich, oder er übte auch deren Rechte selbst aus. Hatte er mehrere Höfe zu verwalten, so hatte er wohl wieder einen Unter-Villicus auf dem Vorwerke. Seit dem 11. und 12. Jh. wurden die villici fast überall auf bestimmte Leistungen gesetzt, weil sie oft in den eigenen Geldbeutel wirtschafteten. Nun entstand bei der Bemeierung eine Art Lehnverhältnis, wobei der Herr gelobte zu schützen, der Villicus treu und hold zu sein. Während der Landesherr durch Vögte und Gografen richtete, bestand das Gemeindegericht des Villicus auf dem Thy häufig daneben. Manche Villici schwangen sich zu Rittern auf und emancipirten sich völlig, so daß die Herrschaft sich genöthigt sah, die Abgaben von den mansi selbst einzuziehen. Wo sie es konnten, zerstückelten sie daher den Haupthof gegen Pacht, und nun bildete sich das eigentliche Meierrecht. Neue Mansen entstanden durch Waldrodung, Haupthöfe wurden in Kotten zersplittert, bes. seit dem 14. und 15. Jh. Die Hofbesitzer hießen nun Meier, welche an Stelle des Villicus Theile der alten Villication besaßen, oft nur auf bestimmte Zeit. Schließlich ward das Verhältnis doch allenthalben erblich; die Meier traten eben in Erbpacht und wurden dauernde Besitzer, wenn auch nicht Eigenthümer der Höfe. Das Recht der Abmeierung, welches die Herren besaßen, war, abgesehen von bestimmten Fällen, wo klare Gründe vorlagen, eigentlich nur theoretisch noch vorhanden.

So in Westfalen, und in Süddeutschland ist (nach der von Pott angeführten Stelle aus Goldast rer. Alem. I, 113) wesentlich dasselbe Verhältnis gewesen.

Je häufiger in einer Gegend die Meierwirtschaft, desto häufiger natürlich der Name. Ganz den Verhältnissen entsprechend ist er in Hannover nirgends häufiger als im Hoyaschen und Osnabrückischen. Hier gehören die Meierhöfe meist zu den größten, weil die Meier, das Land der Herren bewirtschaftend, leicht mehr hatten als andere freie Eigenthümer, zumal wenn sie Besitzer von Vollhöfen (heile Erven) waren. Manche Meier hatten ganz hervorragende Rechte in ihrer Markgenossenschaft.

In Ostfriesland dagegen, wo die Meier nichts als Pächter der freien Bauern sind, haben sie vorwiegend die kleinsten Besitzungen.

Was nun die Schreibweise des N. anlangt, so ist darin an Mannigfaltigkeit geleistet, was überhaupt mit so wenigen Buchstaben zu leisten war. An das urspr. *Major*, welches sich auch noch als FN. findet, schließen sich die süddeutschen FF. am nächsten an: *Majer* — *Mayer*, *Mayr*, *Maier*, *Mair* (im Münchener Adreßkal. 600 mal in den verschiedensten Schreibweisen, doch meist mit ai, ay); in Norddeutschland am häufigsten *Meyer* (in Hoffmann's hannöv. Namenbüchlein: 234 einfache Meyer, darunter nur 3 Meier, 3 Mejer — 1 Maier, 1 Mayer) — außerdem *Meier*, *Meir*; *Mejer* — letzteres noch heute auf dem Lande in Westfalen die gewöhnliche Aussprache für Meyer und Meier, im Osnabrückischen auch kurz Mejjer gesprochen. Die hochdeutsche Aussprache auch für Mejer war stets Maier. Erst in diesem Jh. hat eine Familie Mejer im Hildesheimischen auch die Ausspr. Mejer angenommen, wohl um sich aus der allzugroßen Sippe besser auszusondern. Gen. *Maiers*, *Mayers* (österreich.); *Mayern*, *Meyern* (nach der schwachen Beugung). — Die übrigen Ableitungen, welche Fr. Meyer anführt, die Vklff. Mayerl, Meyerlein, die Patronymika Meyering, Meiring erscheinen als zweifelhaft und dürften, bes. die letzteren, eher zu dem Stamme Mag I. gehören, s. daselbst Magher.

Im Osnabrückischen hängt dem N. auf dem Lande eigentlich immer noch der appellative Charakter an, auch wenn schon eine Zusammensetzung erfolgt ist. Man geht hier nach heutigem Sprachgebrauch noch stets zum Dütemeyer, man redet noch immer von dem Meier zu N. Vielfach bleibt der N. unzusammengesetzt, bekommt aber von der Bauerschaft oder der Lage des Hofes einen Zusatz, der zum Namen gehört. Solcher

„halbzusammengesetzten" N. giebt es im Osnabrückischen eine große Zahl. Fr. Meyer führt aus den Ämtern Iburg, Finsterau, Vörden, Grönenberg, Wittlage gegen 100 N. dieser Art an wie: *Meyer zu Atter, M. zu Westrup, M. zu Farcke* (aus Vorwerk entstanden, woher auch *M. zum Varwick*), *M. zu Weghorst, M. zu Stockum, M. zu Altenborgloh* — selten mit andern Vorwörtern: *Meyer im Hagen, M. vorm Bohne.*

Viele der ON., die in diesen Bezeichnungen stecken, sind sonst völlig von der Karte verschwunden; aber der N. des Hofes bleibt, auch nachdem die größere Bauerschaft den ON. aufgesogen hat. Alle diese Bildungen sind forterbende, mindestens halbe EN., die zwar in der Anrede fortgelassen werden, aber im Gespräch über den Dritten gäng und gebe sind. So kann es kommen, daß die Bauerschaft Gellenbeck neben einem Meyer zu G. noch einen M. zu Borchsten und einen M. zu Spelbrink aufweist.

Da ist es denn auch nicht zu verwundern, daß sich viele wirkliche Zusammensetzungen finden, in denen der Zusatz den Wohnort angiebt. Doch wollen wir bei Aufzählung der Zus. denselben Gang einschlagen, wie in der abhandelnden Darstellung der FN. überhaupt, und demnach zuerst die Zus. mit altdeutschen PN., dann die mit fremden (kirchlichen) PN., dann die nach Gewerbe und Beschäftigung gebildeten u. s. w. aufzählen.

I. Mit altdeutschen Person-Namen:

Albertsmeyer. — *Ahrensm., Noltem.; Meierarend* (Arnold). — *Anselm., Aßm.* (Anso). — *Berensm., Benningm., Beinkem.* (Bernhard, Benno). — *Gerdsm., Gerkensm.* (Gerhard). — *Henrichsm., Heinem., Heinzlmaier, Henkem.; Meyerhenrich, -heine, -henke* (Heinrich). — *Kordem., Kohrm.; Meyerkord* (Konrad). — *Ottom., Ottm., Ottensm., Öttm.; Meierotto.* — *Rolfsm., Rolfingsm.* (Rudolf). — *Rüpelm.* (Ruprecht). — *Tiem.* (Thiud). — *Wilmsm.* (Wilhelm).

Mögen diese Beisp. genügen! Die meisten der hierher gehörenden N. wird man erkennen, wenn man den altdeutschen Theil nach den in diesem Verzeichnis aufgeführten altdeutschen Stämmen aufsucht. So gehört *Badmeyer* zu Bad, *Hillm.* zu Hild, *Lüdekem., Lükem.* zu Liud, *Tettm., Tietm., Tödtem., Tütem.* zu Thiud.

II. Mit kirchlichen Person-Namen:

Christoffelsmeyer, Stofferm. (Christophorus). — *Clausm., Klußm.* (Nicolaus). — *Dreesm.; Meyerdrees* (Andreas). — *Gallm.* (Gallus). — *Johannesm., Johannism., Johannsm., Johannigm., Janm., Hansm., Henselm.; Meierhans* (Johannes). — *Josm.; Meyerjobst* (Jodocus). — *Martensm.* (Martinus). — *Neelm.* (Cornelius). — *Peterm., Petringm.; Meyerpeter* (Petrus). — *Thießm.* (Matthias).

III. a) nach der Beschäftigung benannt, (vielfach erst in Städten entstanden):

Amtmeyer (villicus, qui officiarius est). *Grevem.; Grafm.* (manche M. waren Unter-Holzgrafen). *Krugm.;* österreichisch *Kretschmayer. Schmidtm. Schröderm. Schreibm. Schultem.* (villicus, qui scultetus est).

(Werkzeuge und Waaren): *Eisenmeyer. Glasm. Glockem.;* niederd. *Klockem. Goldm. Kesselm. Pielm.* (Pfeil-). *Piepm.* (Pfeife, aber in welchem Sinne?). *Vaßm.*

(Kleidung): *Schürzmeyer. Stiefelm. Zwilgm.*

(Speise): *Biermeyer. Grützem. Milchmaier.*

b) Nach Eigenschaften:

Biedermeyer. Blaßm. Fröhlichm. Grobm. Grotem. (Groß-). *Heulm. Jungm. Kleinm. Schönem.*

c) Nach dem Wohnort:

nach Ortschaften: *Attermeyer* (M. zu Atter). *Bokelm.* (Bokel bei Wiedenbrück). *Kiffm.* (auf der Kiffe bei Osnabrück). *Quadkem.* (früher, noch 1650 M. to Quatke in Peingdorf, Amt Grönenberg). — Stärker verändert: *Emptm.* (1514 noch Meyger to Empten, 1650 schon Embttm.). *Deitem.* (alt Dedinckm. zu Deitinghausen). *Rattenm.* (M. zu Rattinghausen) —

nach Flüssen: *Dütemeyer* (zwei Höfe unweit Osnabrück, beide an der Düte). *Elsem* (unweit der Else). *Hasem. Werrem.* (im Kreise Lübbecke an der Werra) —

nach Bergen: *Harzmeyer. Hüggelm.* (im Osnabrück., am Hüggel).

Allgemein nach der Lage des Hofes: *Fordermeyer. Achterm.* und *Hinterm. Mittem.; Mittelm.;* (niederd.) *Middelm.; Mittermaier* (ahd. mittar neben mittil). *Endm. Winkelm. Eckm. Kniem.; Kneem. Grenzm. Schnatm.* = *Lanwermeyer. Obermeyer* (-mayer); (niederd.) *Overm. Hochm. — Niederm.;* (niederd.) *Nedderm.* — sogar *Oberniedermeyer.*

(Himmelsgegend): *Ostmeyer* und *Osterm. Westm.* und *Westerm. Nordm.* (der Inhaber des „Nordhofes"). *Südmeyer* (Sudmeyer).

Dorfm. (das Dorf als zusammenliegende Häusermasse im Gegensatz zu den meist ganz zerstreut liegenden Bauerschaften, entsteht gew. in der Umgebung der Kirche und bildet sich hauptsächlich aus wenigen alten Höfen.

(Berg u. Thal): *Bergmeyer. Hügelm. Höwelm.* (s. Hübel). *Bühlm.;* südd. *Pichlmaier. Bültem.* („Bult" kleine Erhöhung, bes. in Wiesen und Sümpfen). *Brinkm., Bringm. — Thalm.; Thallmaier;* niederd. *Dahlm. Schachtmeyer.*

(Wald u. Busch): *Holzmeyer;* niederd. *Holtm. Waldm. Forstm. Buschm. Horstm. Lohm.; Lahm. Struckm.* (Strauch-).

(Haide): *Heidemeyer. Niederheitm.*

(Anger und Wiese): *Angermeyer. Wiesem.;* niederd. *Wischm. Driftm.* (Triftm-). *Plaggenm.* („Plaggen" zur Düngung abgeschaufelte Rasen).

(Moor und Sumpf): *Braukmeyer; Brokm., Broekm. Siekm. Brühlm. Haarm.* (Hochmoor-). *Moosmair* („Moos" südd. = Moor). *Moddem.* („Modde" = Morast). *Solm.* („Soll, Sohl" kleiner Sumpf). *Sumpm. Pfitzemaier* (Pfützen-). *Kolkm.* und *Pohlm.*

(Wasser): *Wassermeyer;* niederd. *Waterm. Teichm.;* niederd. *Dieckm. Seem. Brunnem. Pumpm. Bekem.;* südd. *Pachmayr. Klingm. Canalm.* (in Emden). *Brüggem.; Brückm.;* südd. *Pruckmaier, Pruggm.* (österreichisch). *Stegm. Wehrm.* (Wehr im Wasser). *Sülzem.;* niederd. *Sültem.* (beim Salzwerk wohnend).

(Acker und dessen Beschaffenheit): *Kampmeyer; Kampfm. Marschm.; Maschm.* (Marschboden). *Gastm.* („Geest" leichterer Boden). *Sandm. Steinm. Kalkm. Mergelmeyer.*

(Umfriedigung der einzelnen Hofbesitzungen): *Dammeyer. Wallm. Grabenm. Heckem. Zaunm. Knickm.* („Knick" einen Kamp umgebende Wallhecke). *Pahlm.* (Pfahl). *Gatterm.* (Holzverschlag). *Twietm.* (Durchgang, bes. zwischen Hecken).

(Auf den Hof selbst, seine Größe und seine Theile gehend): *Hofm.* (Bewohner der curia, des freien Hofes). *Vollm. Heilm.* (der ein „heiles" Erbe hat, Vollhüfner). *Halbm. Kottm.; Kothm.* (die K. haben nur ein Viertelerbe oder noch weniger). *Schünem. Scheuerm. Stadelm.; Stattm.* (s. Stadler). *Spiekerm.* (Spieker, lat. spicarium fester Speicher).

d) Nach Erzeugnissen des Bodens:

(Getreide-Arten): *Gerstemeyer. Haberm.;* niederd. *Haverm. Linsenmaier. Weitem.* (Waizen). *Veesenm.* (Spelt). — *Kleem. Grasmeyer.*

(Blumen, Kraut): *Blom.* (alt Blomemeyer, also „Blume"). *Rosenm. Krutm.;* südd. *Krütim. Salatm. — Piltzm. Rethm.* (Rohr s. Ried).

(Bäume): *Birkenm.; Berkem. Buchm.;* niederd. *Bokem.; Bökem.;* südd. *Puchm. Danm.* (Tanne). *Eichm.;* niederd. *Eickem. Ellerm.; Elsm.* = *Erlenm. Eschenm. Hesterm.* (s. Heister). *Lindem. Pappelm.;* niederd. *Pöppelm. — Kersem.* (Kirsch-). *Twiesselm.* (wilde Kirsche). *Plumm.* (Pflaume). *Kreikem. Nußm.;* niederd. *Nottm. Hasselm. Liebesholderm.* (Hollunder). *Dornmeyer.*

Manche dieser N., bes. die von Getreide-Arten, können auch auf die Verpflichtung zu bestimmten Fruchtlieferungen hinweisen.

e) Nach Thieren:

(Erzeugnisse des Hofes und ihm obliegende Lieferungen, auf dem Besitzthum oder in der Nähe vorkommend, auch vielleicht Eigenschaft der Person.)

Viehm. Bockm. Stehrm. (Widder). *Kaum.* (Kuh). *Oßm. Pferdem. Roßm.*

Hengstm. Stutem. Ziegenm. Geißm. (österreich.). *Katzm. Voßmeyer.*

Gosem. (Gans). *Schwanem. Drosselm. Finkem. Hafkem.* (Habicht). *Falkem. Krehm.; Kreym. Kronem.* (Kranich). *Uhlem.* — *Bienm. Imkemeyer.*

Froschm. Poggenm. Krabbenm. Achelkenm. (Blutegel). *Eierm. Käsemeyer.*

f) Nach **Verpflichtungen**:

Deschmeyer; Dreschm. Zinsm. Zehntm.; Zehetmayr (bair.); niederd. *Tegetm.; Tägtm.; Techtm.*

Auch *Kirchm. Klosterm.* gehen wohl auf Rechtsverhältnisse, Abhängigkeit von geistlichen Stiftern und Personen; ebenso *Abtm. Mönchm.;* niederd. *Mönkem. Papem. Probstmeyer.*

g) Nach **Berechtigungen**:

Amtm. Grafm. Schultem. (s. vorhin). *Sattelm.* (die Besitzer der sieben Sattelhöfe in der Umgegend von Engern rühmen sich der Abstammung von Wittekinds Gefährten, der in E. einst seinen Sitz hatte wie auch sein Grab. Bei der Beerdigung eines von ihnen ward — oder wird noch? — ein gesatteltes und gezäumtes Pferd vorangeführt).

Viele andere sind zweifelhaft und gestatten mehrfache Deutung, manche sind ganz räthselhaft: *Hiemeyer. Knum. Schiem. Zurm. Meyersamst.*

b) Als **jüdischer** Name (VN. und FN.) aus hebr. Me-ir „glänzend“. Schon bei Josephus,' jüd. Krieg VI, 5, 1 wie *Μήιρος;* dann öfter in den N. von Gelehrten des Mittelalters, so im 12. Jh. der Bibelerklärer Samuel ben Meïr und ein Talmudist Jacob ben Meïr, im 13. Jh. Meïr Halevi.

Meiert, Meifert s. Mag (V.).

Meil- s. Mag (einst. K.).

Mein- s. Magan (V., einst. K.).

Meiring s. Mag (V.).

Meister III. ahd. meistâri, mhd. meister (aus lat. magister, ehemals „Gelehrter, Künstler“ (Arzt), später der Dienstherr gegenüber dem Gesellen.

FN. *Meister* (vgl. franz. Lemaître). Gen. *Meisters* (niederrhein.). Zus. *Backmeister, Bac-. Baumeister. Bürgermeister. Hagemeister;* auch *Hagemester* (Münster). *Mühlmeister; Müllenmeister. Münzmeister. Neumeister. Rentmeister. Rittmeister. Schulmeister. Schützenmeister. Wachtmeister. Wehrmeister. Weinmeister. Werckmeister.*

Meitz s. Mag (einst. K.).

Meixner III. auch *Meichsner* = *Meißner*, einer aus Meißen.

Melcher s. Melchior.

Melchior II. hebr. „König des Lichtes“, einer der h. drei Könige (s. Caspar).

FN. *Melchior; Melcher.* Gen. *Melchers.* Zus. *Schneemelcher.*

Melior III. Latinis. für Besser.

Mellen, Mellies s. Aemilius.

Melzer s. Mälzer.

Membart, Memm- s. Magan (V.).

Men- s. Magan (V., einst. K.).

Mendel s. Emanuel.

Mengelbier III. zu den Speisen u. Getränken (S. 46).

Menger s. a) I. Magan (V.) b) III. Manger.

Menn- s. Magan (V., einst. K.).

Mensing s. Magan (einst. K.).

Mentzer III. „Mainzer“, Mainz alt „Mentz“ vgl. Fischart, der sich „Mentzer“ nannte.

Menz- s. Magan (einst. K.).

Mercator III. Latinis. für Kremer (berühmter Geograph des 16. Jh., nach welchem die Karten in „Mercator's Projection“ benannt sind).

Merk- s. Mark I.

Merkswohl III. Satz-N., getrennt Mercks wohl 1561 (Koch).

Merlo s. Mar (einst. K.).

Merold s. Mar (V.).

Mert- s. Martinus.

Meßmer s. Meßner.

Meßner III. ahd. mesinâri, mhd. messenaere aus mittellat. mansionarius d. i. Wächter und Hüter des heiligen Gebäudes, „Kirchendiener, Küster“. Erhalten ist das ursprüngliche n der ersten Silbe in der F. mensner, die sich noch im 14. Jh. findet.

FN. *Meßner.* Schwäb. *Meßmer* — *Mößmer.*

Methfessel III. nach Pott = „kleines Methfaß“, was durch die von Koch angeführten Formen Medtfesgen, Metfessichen, die mit Methfessel in derselben Form während des 16. Jh. wechseln, bestätigt wird.

Metzger III. mhd. metziger „Fleischer“ (in Süd- und auch Mittel-Deutschl.).

Metzler III. ahd. mezilâri, mhd. metzeler, aus mittellat. macellarius „Fleischverkäufer", später „Fleischhauer". Jacob Mezzellere 1308, Chunrad de macello 1200 (Bacm.).

Metzner III. „Mühlknappe" (der das Metzen verrichtet.

Meule III. niederd. „Mühle": FN. *an der Meulen* (Geldern).

Meurer s. Maurer.

Meusel s. Maus.

Mev-, Mew- s. Bartholomäus.

Mey- s. Mag (V., einst. K.).

Meyer s. Meier.

Meyerbeer der Sohn des jüdischen Bankiers *Beer* in Berlin, wurde von einem reichen Glaubensgenossen, *Meyer* (s. Meier b.), der ein Freund der Familie Beer und ein besondrer Gönner des kleinen Giacomo war, zum Vollerben eingesetzt unter der Bedingung, daß der Kleine auch den Namen seines Gönners führe. Daher „Meyerbeer."

Meyn- s. Magan (V., einst. K.).

Michael II. hebr. „wer wie Gott?", der h. Michael der Erzengel Offenb. Joh. 12, 7 (S. 25 — Kal. 29. Sept.).
FN. *Michael; Michaal; Michal; Micheel; Michel* mit den Zus. *Michelmann — Kleinmichel. Kühmichel. Paulmichl* (bair.) Gen. (lat.) *Michaelis; Michaeli* — (deutsch) *Michaels; Michels.* Patr. A. *Micheler; Michler* (oberdeutsch: Brieg, Saarbr.). Patr. Zus. *Michaelsen; Michelsen* (ostfries., schlesw.). *Michaelsohn; Michaelson* (jüd. Neubildungen).

Michel-, Michler s. Michael.

Mielke s. Aemilius.

Milb- s. Mild.

Milch III. in mehrf. Zus. (s. Speisen S. 46).
FN. *Fettmilch. Lautermilch* (Lutermilch oberschwäb. 1690). *Sauermilch. Süßmilch. Schlegelmilch; Schleemilch; Schlömilch* (Buttermilch).

MILD I. got. milds, ahd. milti, mhd. milte „mild".
FN. (Mildbreht): *Mildebrath — Milbrecht; Milbrodt.*
(Mildbrand): *Mildbrand — Millbrand.*
(Mildher): *Milder — Milter.*
Einstämmige Kürzung Mild-.
(Mildo): *Milde.* Gen. *Milden.*

Millbrand s. Mild.

Miller s. Müller.

Milling s. Mild.

Milner s. Müllner.

Milter s. Mild.

Minck s. Magan (einst. K.).

Möb- s. Bartholomäus.

Modersohn III. niederd. „Muttersohn".

Mödig, Mohle s. Mod.

MOD I. got. môds, ahd. mhd. muot „Muth". In N. seit dem 4. Jh.
FN. Moathard: *Motard.*
Mothar: *Moder — Muther; Muthherr — Müther — Mauder.*
Moderich: *Mudrich — Muthreich — Müttrich — Maudrich.*
Einstämmige Kürzung Mut-.
Muodo: *Mode — Mott — Muth — Müth.*
Vklf. (l): *Model — Mudel — Muthel — Müttel* — zsgz. *Mohle — Muhl.* Patr. A. *Mühling.* (k): *Mödig — Mutke.* (z) Mozo: *Motz — Mutze — Mütze — Mautz.* (z + l): *Muzel — Mützel.*
Unorganisch gebildet: *Mozart. Mozelt.*
Auslautend (103 mal Först., darunter aber viele w.):
-muth: Hellmuth (Hildimod). Harmuth.

Möhler s. Müller.

Möhlmann s. Mühlmann.

Mohn-, Möhn- s. Mun.

Mohr-, Möhr- s. Maur.

-mohr s. Moos.

Mohrenweißer III. Spottname (S. 42.).

Moldenhauer III. „der die Mulden zuhaut". Auch *Moldenhawer* und *Mollenhauer.*

Molfenter III. vom Hause übertragener N. (S. 60) vgl. Olfenten 1324. Holfenten 1374.

Molitor s. Müller.

Mollenhauer s. Moldenhauer.

Moller, Möller s. Müller.

Molner s. Müllner.

Molter s. Müller.

Mom-, Momm- s. Mun.

Mond- s. Mund.

Mondenschein III. „Mondschein" (in welchem Sinne?).

Mondhold s. Mund.

Mone, Monn-, Mönn- s. Mun.

Mönk III. niederd. = Mönch, in Zus. wie *Mönkemeyer, -möller.*

-moor s. Moos.

Moorhardt s. Maur.

Moos III. ahd. mos „Sumpf, Moor“, in süddeutschen N. seit dem 8. Jh.; auch jetzt noch sehr häufig *Moos*, mit mancherlei Zus. auf *-moos*.

FN. *Moos*. Zus. *Guggemos* — *Moosbauer*. — *Kokemoor* (westf.). *Obermohr* (bair.).

Ableitung auf *-er* (oberd.): *Moser*. *Breitmoser*. *Deutelmoser* (bair.). *Ennemoser* (vgl. Ennenmoos in Unterwalden). *Kaltenmoser*. *Lottermoser* (ostpreuß. d. i. salzburgisch). *Rohrmoser* (ostpreuß., vgl. Rohrmoos in Steiermark). *Sonnenmoser* (würtemb.). *Suppenmooser*.

Mor-, Mör- s. Maur.

Moras III. über Maulbeeren abgezogener Wein — „mete, môraz unde wîn“ (Nib.).

Morgenbesser III. Satz-N. (S. 50 f.).

Moritz s. Mauritius.

Morquardt s. Mark I.

Mörtel s. Martinus.

Moser s. Moos.

Mößmer s. Meßner.

Motard, Mott, Motz s. Mod.

Möw- s. Bartholomäus.

Mozart wohl zu Mod. Stoffel Motzhart 1551 Augsb. Dies wohl die älteste Spur des großen Namens; Mozarts Vater war bekanntlich ein geborener Augsburger (Bacm.).

Mud-, Muhl s. Mod.

Mühle III. der älteste und häufigste Ausdruck auf dem Gebiete gewerblicher Anlagen. In ON. gewöhnlich in der gekürzten F. *-mühl* (niederd. -möhl), daneben *-mühlen* (Dat. Plur.).

FN. *Brendemühl*. *Sagemühl*. — *Grevismühlen*.

Mit Verhältniswörtern: *Tremöhlen*. *Utermöhlen*. *Zurmühlen*.

Mühlenkampf III. „der vom Mühlenkampe“ (S. 74).

Mühler s. Müller.

Mühling s. Mod.

Mühlner s. Müllner.

Muhn- s. Mun.

Mührer s. Maurer.

Müldner s. Müllner.

Müllenmeister = *Mühlmeister* (ahd. muli, mhd. müle mit kurzem Vocal in d. ersten Silbe).

Müller III. schon im 14. Jh. „der muller“, durch Angleichung aus mittellat. multor d. i. molitor. Erhalten ist der T-Laut noch in den FN. *Molter*, sowie in der genet. Bildung *Mölders* (westf.).

Gedehnt *Mühler* (Kindervers: „Mühler ist ein Roggendieb, Mühlamehler Roggenstehler“).

Mit verdünntem Selbstlauter: *Miller* (die gewöhnliche englische F., aber auch in Baiern häufig).

Niederd. *Moller* — *Möller* — *Möhler* (Klemp. Moller, Molre).

Die Hauptform bleibt *Müller*, die überaus häufig ist (S. 42), auch in zahlr. Zus.

1) Nach der Art der Mühle:
Bockmüller, womit *Dreimüller* (Adenau), wenn anders = Drehmüller, gleichbedeutend ist, da eine Bockmühle auf ihrem Untergestell, dem „Bock“, nach der Windrichtung drehbar ist. *Grützmüller*. *Holzmühler*; *-miller* (wohl = Sägemüller). *Kornmüller*. *Lohmüller*. *Ölmüller*; *Ohlmüller*. *Sagemüller* (Varel, halbniederd. = Sägem.); *Segmiller*. *Schneidemüller*. *Weitzmüller*; *Weitzenmiller*. *Windmüller*, niederd. *Windmöller*.

2) Nach dem Standort der Mühle:
Angermüller und *-miller*. *Aumüller*. *Bachmüller*. *Bergmüller*. *Bornmüller*. *Bruchmüller*, halbniederd. *Brockmüller*. *Dorfmüller*, halbniederd. *Dorpmüller*. *Heitmüller* (Besitzer der Haidemühle). *Kampfmüller* (s. Kamp). *Klingmüller*. *Kniemöller*. *Mittermüller* (Besitzer der Mittelmühle). *Obermüller*. *Riethmüller* (s. Ried). *Rosenmüller* (Besitzer einer Mühle, welche die „Rosenmühle“ heißt, z. B. im Amte Kalenberg). *Seemüller*. *Stegmüller*, niederd. *Stegemöller*. *Teichmüller*. *Waldmüller*. *Weidemüller*. *Werdmüller* (s. Werth). *Weyermüller* (der M. am Weiher). *Wiesenmüller*.

3) Nach der Zugehörigkeit (Unterthänigkeit):
Fromüller = *Frohnmüller* (herrschaftlicher M.). *Hoffmüller*. *Mönkemöller*.

4) Nach der Beschaffenheit des Müllers (oder der Mühle):
Altmüller. *Neumüller*; *Neumiller* niederd. *Niemöller*. *Freymüller*. *Graumüller*. *Grünmüller*.

5) Mit Vornamen zus.:
Kunzemüller; Kunsemüller. Westelmüller (wenn anders Westel aus Sebastian).
Die Zus. mit Möller sind im Nordwesten Deutschlands, besonders in Westfalen einheimisch.

Müllner III. ahd. mulinâri, mhd. mulnaere der „Müller" (im Marburger Gewerbe-Verz. Mulner; noch 1691 bei Stieler „der Müllner").
FN. *Müllner;* gedehnt *Mühlner* — verdünnt *Milner*. Niederd. (Klemp. Molner) *Molner*. Holländ. *Molenaar*.

Mummers s. Mun.

Mun-, Mün- s. Mun.

MUN I. wohl zu altnord. munr „Freude, Lust".
FN. Muniperht: *Mombert; Momber; Mommert; Mommer*. Gen. *Mummers*.
Einstämmige Kürzung Mun-.
Muno, Monno: *Muhne — Monno — Mone; Mohn — Möhn*. Gen. *Mohns — Monnen*. Patr. A. *Mönning*.
Vklf. (k): *Muncke — Münnecke — Mohnike — Möhnke*.

Mund- s. Mund.

MUND I. ahd. munt „Schutz" (vgl. Vormund). In EN. seit dem 3. Jh.
FN. (Mundher): *Munder — Munter (Muntermann) — Münter*.
Munderich: *Munderich*.
Mundoald: *Mondhold*.
Einstämmige Kürzung Mund-.
Mundo: *Munte — Mund — Mondt*. Patr. A. *Munding — Münding — Muntinga* (ostfries.).
Vklf. (z): *Munz — Münz*. (z + l): *Muntzel — Münzel*.
Auslautend 144 mal Först.):
-mund: Emund. Gen. *-mundts:* Emundts.
-mond: Hartmond.

Mund III. Frideric. mittemmvnde 1190. Zus. *Guldenmund. Lachmund*.

Mundtigler III. einer aus dem rhätischen Orte Montiggl (aus lat. monticulus).

Münster III. ahd. monastri aus lat. monasterium „Klosterkirche, Kathedrale".
FN. *Münster*. *Weilmünster*.

Munt-, Münt- s. Mund I.

Münter a) I. s. Mund b) III. s. Münzer.

Munz-, Münz- s. Mund I.

Münzer III. ahd. munizâri aus lat. monetarius 1) Geldpräger 2) Geldwechsler. Hermann Monetarius 1298.
FN. *Münzer*. Niederd. *Münter*.

Müßigbrod III. ein Müßiggänger oder einer, der in Muße sein Brot ißt (Rentier?).

Müßiggang III. (wie Irregang) „Müßiggänger". Thomas M. 1447.

Mut-, Muth-, Müth- s. Mod.

Mutscheller III. von Mutschelle, häufigem Hofnamen in den Alpen, roman. Herkunft, vielleicht = mottisella „Hügel" (Buck S. 187).

Mütt-, Mutze, Mütz-, Muzel s. Mod.

Mylius III. der ehrliche deutsche „Müller", nur in antikem Gewande. Eine Zus. mit Mylius ist *Missomelius*, entstellt aus Mesomylius (Mittelmüller).

N.

Naatz s. a) Nath b) Ignatius.

Nab- s. Nath.

Nachbaur III. gekürzt aus ahd. nâhkapûr, mhd. nâchgebûr der „nah Bauende" (Wohnende); noch im 17. Jh. neben Nachbar.

Nachtigal III. ahd. nahtigala („Sängerin der Nacht", von galan).

Nack-, Näck- s. Nath.

Nadol, Näd- s. Nath.

NAGAL I. ahd. nagal, mhd. nagel, später auch zsgz. neil „Nagel". Der Gebrauch dieses Namens in EN. scheint sich auf die mythischen Schmieden zu gründen. Nagalhard 8.
FN. (Nagalrich): *Neilreich*.
Einstämmige Kürzung Nagal-.
Nagal: *Nagel — Nahl — Nägel — Neil*.
Vklf. (l): *Nägele; Nägeli*. (l + n): *Negelein; Nägelen*.

Nagel III. nach Vilmar S. 39 in mehr als funfzig FN.
Faßnagel. Hufnagel. Kupfernagel, niederd. *Koppernagel. Nothnagel. Schiennagel,* österr. *Schinnagl. Silbernagel. Spannagel. Spitznagel. Thürnagel.* Deutlich elliptisch: *Blankennagel*.

Nägel-, Nahl s. Nagal.

Nahning, Nan-, Näning s. Nanth.

NANTH I. got. nanthjan wagen, nanths kühn; ahd. nendan, mhd. nenden wagen.

FN. Nandbrecht: ***Nembhard*** (aus Nembart).
Nandhari: Gen. *Nanders.*
Nantuic: *Nentwig.*
Einstämmige Kürzung Nand-.
Nando, Nanno, Nonno: *Nanne — Nane — Nenne — Nonne (Nonnemann).* Gen. *Nannen — Nonnen.* Patr. A. *Nanning — Nahning — Näning. — Nannenga* (ostfries.).
Vklf. (i): *Nanny.* (l): *Nendel.* (k): *Nantke — Nancke — Nannig — Nennich; Nennicke — Nenke — Nonnig — Nönnig.* Gen. *Nantkes; Nantjes* (ostfries.) — *Nanken.* (z): *Nantz — Nenz.*
Auslautend *-nand* (in 30 F. Först.): Wienand. Denant. Gen. *-nands:* Wienands.

Napert s. Nath.

Nase III. in den Zus.
FN. *Spitznase* (vgl. auch Halfnase 1376). *Langnese* (Heinricus Langenase 1304).

NATH I. wohl zu altsächs. nâtha, ahd. ginâda „Gnade", im Sinne von helfender Geneigtheit.
FN. Natbold: *Nabold.*
(Natbert): *Nabert; Naber; Napert.*
(Nather): *Nather — Näther.*
(Nadold): *Nadol.*
Einstämmige Kürzung Nath-.
Nado, Nato: *Nath — Näthe.*
Vklf. (l): *Nädele.* (l + n): *Nädelin.* (k): *Nattke — Nacke — Näke.* Gen. *Nacken — Näckes.* (k + l): *Näckel.* (z) Nazo: *Naatz.*

Näth- s. Nath.

Nau- s. Niw.

Neander s. Neumann.

Neb- s. Nibul.

Nedder niederd. „Nieder" in *Neddermeyer, Nedderhut* u. a.

Neels s. Cornelius.

Negelein s. Nagal.

Neiber s. Nid (V.).

Neid- s. Nid (V., einst. K.).

Neiffert s. Nid (V.).

Neigebauer s. Gebauer.

Neil s. Nagal.

Neip- s. Nid (V., zweist. K.).

Neit-, Neitz- s. Nid (einst. K.).

Nel-, Nell- s. Cornelius.

Nembhard s. Nanth.

Nen- s. Nanth.

Neo s. Niw.

Nettelbladt III. niederd. „Nesselblatt".

Neu s. Niw.

Neubauer III. ein „Bauer", der sich „neu" auf einem (vielleicht erst von ihm urbar gemachten) Platze ansiedelt.
FN. *Neubauer.* Niederd. *Niebuhr* (Klemp. Niebur).

Neubert, Neue, Neuf- s. Niw.

Neugebauer s. Gebauer.

Neukomm III. ein „Neuangekommener". Hans Nuwkomm 1393.

Neumann III. a) I. s. Niw b) III. ein „Neuangesiedelter". Als FN. sehr häufig — wie Neustadt als ON. — auch Proselyten-N. (= „neuer Mensch"), in griech. Übersetzung *Neander* (der berühmte Kirchenhistoriker dieses Namens hat denselben 1806 in Hamburg angenommen, als er zum Christenthum übertrat).
Niederd. *Niemann* (in Münster 22 Niem. neben nur 8 Neum.) — *Niegemann — Niggemann* (Klemp. Nieman, Nigeman).

Neumeister III. ein in die Zunft „neu aufgenommener Meister".

Neupert, Ney s. Niw.

Nibbe s. Nid (zweist. K.).

Nibel s. Nibul.

NIBUL ahd. nibul „Nebel", von mythischer Bed. in dem altnord. Niflheimr.
FN. Nivalus: *Nibel — Nebel.* Patr. A. Nibulung: *Niebeling — Nebeling; Neblung.*

Nicl-, Nicol- s. Nicolaus.

Nicolaus II. griech. „Volkssieger"; Nicolaus, Bischof von Myra in Lycien 4. Jh. (S. 26).
FN. *Nikolaus — Niklaus* (in schlechterer Schreibung *Nücklaus*) — *Nicolas; Nicola — Niclas, Nicklas, Niklaß — Nicol* mit den Zus. *Altnikol* und *Nicolmann — Nickel* mit den Zus. *Jungnickel; Kurznickel; Langnickel; Mühlnickel* (Nickel als VN., N. Hannemann 1662 KB.) — *Niggl* (bair.). Gen. *Nicolai, Nikolay* — deutsch: *Nickels.* Patr. A. *Nickling — Niggeler* (oberd.). Patr. Zus.: *Niklassen.*
Mit Kürzung im Anlaut:
a) *Klaus, Clauß,* mit der Zus. *Schäperclaus* (westf.); *Klause* — latinis. *Clausius.* Gen. *Klausen.* Patr. A. *Clausing.* Patr. Zus. *Jungclaus* (Gegensatz: *Großklaus*); *Jungclaussen.*

b) *Klose; Kloos, Cloos; Kloß* (z. Th. mit geschärftem Vocal gesprochen, deshalb auch *Kloss* geschrieben, wohl um den Gleichlaut mit dem Appellat. zu vermeiden) — latinis. *Clossius.* Zus. *Kloßmann.*

c) *Klaß, Klaas, Claes* — Zus. *Jungklas; Poggenklas* (westf.): *Klasmeyer* (westf.). Gen. *Claßen, Claassen; Clasen; Claasens.* Patr. A. *Claßing.*

d) Durch Zerdehnung aus Klaus: *Clawes* (als Vorname Clawes und Nicclawes); *Claws; Clabs — Klages; Klagge* (Klempin: Klags = Klawes). Zus. *Klagemann.*

e) Durch Fortfall der beiden ersten Silben: *Laus.*

-nick III. in slavischen ON.
FN. *Jauernick. Lesnik. Rüthnick.*
Ableitung auf *-er* (oberd.): *Obornicker.*

Nicke s. Nid (einst. K.).

Nickel-, Nickl- s. Nicolaus.

Nickse III. „Nixe", auf die Wassergeister der deutschen Mythe zurückdeutend, vgl. Johannes dictus *diu Nixe* 1336 Bacm.

NID I. got. neith, ahd. nid, mhd. nit „Neid" d. i. feindseliger Eifer und Zorn des Kriegers (Nibelungen V. 427 Lachm.).

FN. Nidbald: *Niedball — Niepold; Niepelt — Nippold; Nippel — Neipold.*
Nitperht: *Niebert.* Gen. *Neippertz.* Patr. A. *Nieberding.*
Nidaboto: *Niepoth.*
(Nidfrid): *Niefert; Nieffer — Neiffert.* Gen. *Niefers.*
Nidgar: *Nieger.*
Nidhard: *Niedhardt; Nietardt; Niettert — Neidthardt; Neidert.*
Nither: *Nieter — Neider.*
Nidmar: *Niemer — Nimmer.*
Nidrih: *Niedrich — Nierich.*
(Nidolt): *Neidholdt.*

Einstämmige Kürzung Nid-.
Nitho: *Niete (Nietmann) — Neide; Neidt.* Gen. *Nieten — Neithen — Neiden.* Patr. A. *Nieding; Niedump.*
Verkl. (l): *Niedel — Neidel.* Patr. A. *Niedling.* (l + n): *Neidlein.* (k): *Neidke — Niecke — Nicke.* (z) Nitz: *Nietze — Nitze; Nitz;*
Nitzsch (Nitschmann) — Neits
(z + l): *Nietzel — Nißl — Neit*
(z + k): *Nietzschke — Nitschke Neitzke.*

Unorganische Bildung: *Neitzert.*
Zweistämmige Kürzung Nidb-.
Nippo: *Nippe — Nibbe — Neipe.*

Nie- III. niederd. „neu", in Zus. wie *Ni becker, Niemann, Niemeyer* u. s. w.

Nieb- s. 1) Nibul 2) Nid (V.).

Niebuhr s. Neubauer.

Niecke s. Nid (einst. K.).

Nied- s. Nid (V., einst. K.).

Nief- s. Nid (V.).

Niegemann s. Neumann.

Nieger s. Nid (V.).

Niemann s. Neumann.

Niemer s. Nid (V.).

Niemetz III. ein „Deutscher", poln. Niemi Auch *Nimz.*

Niep-, Nierich s. Nid (V.).

Nieß s. Dionysius.

Niet- s. Nid (V., einst. K.).

Nietz- s. Nid (einst. K.).

Niggemann s. Neumann.

Niggeler, Niggl s. Nicolaus.

Nik- s. Nicolaus.

Nimmer s. Nid (V.).

Nimz s. Niemetz.

Nipp- s. Nid (V., zweist. K.).

Nißl s. Nid (einst. K.).

Nitsch, Nitz s. Nid (einst. K.).

NIW I. ahd. niwi, mhd. niwe „neu (jug

FN. (Niwipald): *Naubold.*
(Niwipert): *Neubert; Neupert — N bert; Naupert.*
Neufred: *Neufert; Neuffer.*
(Niwiman): *Neumann — Naum* (Nau noch in manchen Landschaft mundartlich = neu, s. Koch S. 1 der es für Saalfeld bezeugt: a Buck S. 189).

Einstämmige Kürzung Niw-.
Niwo: *Neo — Neue; Neu — Ne Ney — Naue.* Gen. *Neyen.*

Nizze s. Nid (einst. K.).

Noack s. Nowack.

Nob- s. Nod (V., zweist. K.).

Nobbe, Nöbbe s. Nod (zweist. K.).

Nock- s. Nod (V., einst. K.).

Nöcker s. Nod (V.).

NOD I. got. nauths, ahd. mhd. nôt „Noth, Kampfdrangsal; eifriges Streben“.
FN. Nodbert: *Nobert* — *Nopper*. Gen. *Noppers*.
Notakar: *Nöttger* — *Nocker* — *Nöcker*.
Nothart: *Nothardt*.
Nothar: *Notter* — *Nöther*.
(Notleih): *Nöthlich* — *Nölich*. Gen. *Nöthlichs*.
Nodulf: *Nolohf*.
Einstämmige Kürzung Nod-.
Noto: *Noth, Noodt* — *Nott* — *Nöthe* Gen. *Nothen* — *Nöthen*.
Patr. A. *Nöding* — *Nuding*.
Vklf. (l): *Nödel* — *Nötel* — *Nohl*.
Patr. A. *Nöthling*. (k): *Nocke*. (z): *Nootz* — *Notz (Notzmann); Noß*. (z + l): *Nötzel; Nößl*. (z + l + n): *Nötzlin*. (z + k): *Notzke*.
Zweistämmige Kürzung Nodb-.
Noppo: *Nobbe* — *Nöbbe*.
Vklf. (l) Nopelo: *Nobel* — *Nopel*.
Patr. A. *Nobeling*.
Auslautend *-not* (28 mal Först.): Adnot. Gernoth.

Nöd-, Nohl s. Nod (einst. K.).
Nold-, Nöld- s. Arin (Arnold).
Nolohf, Nölich s. Nod (V.).
Nolt-, Nölt- s. Arin.
Non-, Nön- s. Nanth.
Nonnenprediger III. (Pyritz) „der die Verpflichtung hatte, im Nonnenkloster zu predigen“.
Noodt, Nootz, Nopel s. Nod (einst. K.).
Nopper s. Nod (V.).
NORD I. ahd. nord „Norden“, ebenso wie die drei andern Weltgegenden in EN. gebraucht.
FN. Nordeman: *Nordmann* – *Normann, Norrmann*.
Nordoalt: *Nordahl*.
Nordwich: *Nordwig*.
Einstämmige Kürzung Nord-.
Nordo: *Nord, Nordt, North*. Gen. *Norda* (ostfries.).
Vklf. (z): *Norz*.

Normann, North, Norz s. Nord.
Noß, Nößl s. Nod (einst. K.).
Noth-, Nöt-, Nott- s. Nod (V., einst. K.).
Nott III. niederd. „Nuß“, in *Nottebrock, Nottmeyer* u. a.
Nottebohm III. niederd. „Nußbaum“. Auch *Nottebaum, Nuttebaum* (halbniederd.).
Nöttger s. Nod (V.).
Notz-, Nötz- s. Nod (einst. K.).
Nowack III. aus slavisch Nowak der „Neue, Neuangekommene“ = Neumann. In seinen verschiedenen FF. im Osten Deutschlands weit verbreitet.
FN. *Nowack; Nowag* — *Noack* — *Nobak*.
Nücklaus s. Nicolaus.
Nuding s. Nod (einst. K.).
Nürmberger III. „Nürnberger“, alt Nuremberger 1507.
Nußpicker III. vom mhd. bicken: „hauen mit einem spitzen Werkzeuge“.
Nuttebaum s. Nottebohm.

O.

-o 1) deutsch: die häufigste Endung der verkürzten Namen, jetzt meist durch das characterlose e ersetzt oder ganz abgeworfen (S. 22).

2) slavisch: ebenfalls in verkürzten Person-N., die dann als FN. verwendet werden, z. B. Hanzo, Hanzko (Hantschko) von Johannes).

Mitunter ist auch o entstanden aus *ow* (urspr. slavische Endung für ON.) mit Abfall des stummen w: *Fanselo, Calo, v. Plotho* (O. Plothow), welches früher noch häufiger fortgelassen wurde; so findet sich in KB. Büto, Zastro statt des jetzt üblichen Bütow, Zastrow.

Ob- s. Aud (V., zweist. K.).
Öb- s. Aud (zweist. K.).
Obbermann s. Aud (V.).
Öbb- s. Aud (zweist. K.).
Obenderhabighorst III. bemerkenswerther westfäl. N., vom Wohnorte hergenommen (S. 53).
Oberste in westfäl. N. zur Unterscheidung der Genamen benutzt, z. B. Oberste-Steinhorst = der zu oberst wohnende St.
Obser III. mhd. obezaere, jetzt oberd. Obßer, hochd. „Öbster, Öbstler“.
Ochs III. mit der Vklf. *Öchsle* und den Zus. *Ochsenbein* und (niederd.) *Ossenkop*. (Doch Ochs vielleicht = ahd. Otgoz, 1100, Ocoz oder auch Otgis, beides zum Stamme Aud).
Ock-, Öck-, Od- s. Aud (V., einst. K.).
Öd III. In Süddeutschland ungemein zahlreiche ON. auf *-öd* (Altenöd), *-ed, -et, -edt*

(Einet). Bei dem Mangel entscheidender alter FF. ist hierbei an got. auths, ahd. ôdi mhd. oede „öde, leer" zu denken, falls nicht angels. ead, altnord. audhr „Besitz" größeren Anspruch darauf hat.

FN. Ableitung auf *-er* (oberd., bes. bair., österr.):

1) *-öder* („die Leute, die einst in der Öde wohnten, die Söhne der Einöde" Steub) nur in Zus.: *Ameisöder. Manzenöder. Schusteröder.* Vgl. der Flachsöder 1490.

Meist infolge der „alten Unart der Bajuwaren, ö und e in der Aussprache nicht zu unterscheiden" (Steub) in e verwandelt, daher

2) *Eder* urspr. *Öder*, vgl. Albertus Öder 1262. *Allertseder. Fischeder* neben *Fischöder. Greifeneder. Habereder. Haseneder. Hocheder. Kroneder. Mittereder. Mooseder. Niedereder. Obereder. Permaneder* (= Bergmannsöder Steub). *Roseneder. Spitzeder. Engleder. Herleder. Wendleder. — Lempenzeder* (zu ad. Lampo). *Manzeneder,* daneben *Manznetter.*

3) *-eter: Eppeneter. Hemeter* (= Heimöder). *Schlageter* (auch in Ostpreußen). *Weileter.*

4) *-etter: Mosetter. Obernetter. Panzetter. Scharfetter* (in Salzburg und Ostpreußen; in der Namenliste der Eingewanderten bei Beheim-Schwarzbach *Scharffitter;* vgl. Stephan Scharffeder 1407).

5) entstellt *-ieder: Geißelsieder. Hutzelsieder* (Steub S. 147).

Öddel, Öding, Oet- s. Aud (einst. K.).

Of-, Off- s. Aud (V., zweist. K.).

Öfele, Öff- s. Aud (zweist. K.).

Öffner III. mhd. ovenaere „Ofensetzer".

Oheim III. mhd. ôheim „Mutterbruder".

Ohl- s. 1) Ald 2) Aud (V.) 3) Othal (V.).

Öhl- s. 1) Aud (einst. K.) 2) Othal (V.).

Ohlenmacher III. „Töpfer" (s. Euler).

Ohlenschläger, Öhlen- s. Öhlschläger.

Öhlmann a) I. s. Othal b) III. „Ölhändler". Latinis. Olearius (S. 63).

Öhlschläger III. „Ölpresser".

FN. *Öhlschläger; Öhlenschläger — Ohlenschläger — Öhligschläger — Olligschläger* (vgl. ölich Weisth. III, 296, niederd. Ölje; auch dänisch olie, olieslaaer).

Ohm III. aus Oheim zsgz. mhd. ôme „Oheim" (Ohm auch ein Zunftgenoß bei den Münzern, desgl. Ohmschaft = societas monetariorum).

Ohm- s. Aud (zweist. K.).

Öhm- s. Aud (V., zweist. K.).

Ohnesorge III. vgl. Gernod dict. Anesorge. Daher noch jetzt *Ansorg.*

Ohr III. in den Zus. *Langohr; Weibelohr* („Wackelohr").

Ohrt s. Ort I.

Ohst s. Aust.

Ökert s. Aud (V.).

Ol- s. 1) Ald 2) Aud (V.) 3) Othal (V.).

Öl- s. Othal (V., einst. K.).

Olböter III. niederd. „Altbüßer d. i. Altflicker" (in Stettin ein „Olböterberg").

Olde s. Ald.

Ölhafen III. FN. v. Ölhafen (mit einem Ölkrug im Wappen, Pott S. 654).

Oll- s. Ald.

Öll- s. Othal (V., einst. K.).

Olligschläger s. Öhlschläger.

Olt- s. Ald.

Omeis s. Ameis.

Ömering s. Aud (V.).

Omm- s. Aud (V., zweist. K.).

Oost s. Aust.

Op- s. Aud (V., zweist. K.).

Opderbeck III. niederd. = ob der Bock „oberhalb des Baches".

Opfermann III. „der das Kirchenopfer in Empfang nimmt" = Küster, früher allgemeiner in Niedersachsen, jetzt noch in Braunschweig (Hoffmann).

FN. *Opfermann. Offermann* (vgl. Opfergeld und Offergeld). Niederd. *Oppermann* (doch s. auch Audeberht).

Opp-, Öpp- s. Aud (V., zweist. K.).

Oppermann s. a) I. Aud (V.) b) III. Opfermann.

Optenhögel III. niederd. „auf dem Hügel".

Orban s. Urban.

Ord- s. Ort I.

Ornold s. Arin.

Ort-, Ört s. Ort I.

-ort in ON. s. Ort III.

ORT I. ahd. mhd. ort „Schärfe, Spitze", bes. des Schwertes und Speeres.

FN. Ortgis: *Ortgies.* Gen. *Ortgiesen.*
Ortlaip: *Ortleb; Ortlepp; Ortlöpp.*
Ortliub: *Ortlieb.*
(Ortman): *Ortmann.*
Ortolt: *Ortelt — Örtelt.*
Ortwin: *Ortwein.*
Ordulf: *Ordolff — Ortloff.*
Einstämmige Kürzung Ort-.
Ort: *Ort, Orth — Ohrt.*
Vklf. (l): *Ortel — Örtle; Örtel.*
Patr. A. *Örthling.*

Ort III. in ON. a) „Vorgebirge" (z. B. Brüsterort an der ostpreußischen Küste) b) „Winkel", bes. bei Flußmündungen (z. B. Ruhrort).
FN. *auff'm Ordt. Ruhrort. v. Scharfenort. Steinort. Vierordt.*

Os-, Oß-, Ös- s. Ans.

Oß III. niederd. „Ochse", in *Ossenkop, Oßmeyer* u. a.

Öschhey III. mhd. eschheie „Hüter der Feldflur, Flurschütz".

Osiander III. von einem fränkischen Schmiede Hosemann abstammend und halb vergriecht, „so daß die Hose, freilich ohne Asper, daran hängen blieb" (Pott, S. 38).

Ost-, Öst- s. Aust.

Oster-, Öster- s. Austar.

Oster III. vom Umstandsw. ahd. ôstar, mhd. ôster „ostwärts, östlich", in mannigfachen Zus.: *Osterbrink; Osterbrauk* (-bruch); *Osterkamp — Ostermeyer* u. a.

Ostertag III. zu den Zeitnamen (s. Tag); vgl. Grav Friedrich zolr der Ostertag 1315.

Ot-, Oth-, Öt- s. Aud (V., einst. K.).

OTHAL I. ahd. uodal, ôdhil „Erbgut; Heimat". Vgl. Aud und Ed.
FN. Odalbreht: *Ohlbrecht — Ölbracht — Ulbrecht; Ulbricht; Ulber (Ulbermann).* Gen. *Olbertz; Olbers — Ulpts* (ostfries.).
Odalfrid: *Ulfert.* Gen. *Olfers — Ulffers.*
Odalgar: *Ölker.* Gen. *Öhlckers.*
Odalgart: *Ölgard; Ölgarte.*
Odalhart: *Ohlert — Ölhardt; Öhlert.*
Uodalhari: *Uhler — Ulherr.* Gen. *Öhlers — Öllers.*
Odolleip: *Olepp.*
Odolland: *Ohland — Uhland.*
Uodalman: *Öhlmann — Uhlmann — Ullmann.*
Uodalmar: *Ullmar.*
Uodalrich: *Olerich — Ölreich — Öllrich — Uhlrich — Ulrich; Uldrich; Ullerich.* Gen. *Öhlrichs — Ulrichs.* Patr. A. *Öhlerking.*
Odalwin: *Ohlwein — Ölwein.*
Einstämmige Kürzung Othal-.
Udilo: *Ule — Öhle.* Gen. *Uhlen.*
Vklf. (i): *Hochuli* (schweiz.). (l): *Ölke — Öllig — Uhlig — Ullich.* Gen. *Uulkes* (ostfries.). (z): *Uhlitzsch — Ultzsch.* Gen. *Öltzen.*

Ötz- s. Aud (einst. K.).

-ow III. in urspr. slavischen ON., die eigentlich besitzanzeigende Eigenschaftswörter auf owy, owa, owo sind, den von dem Namensträger gegründeten oder besessenen Ort bezeichnend. So bildet sich von dem N. Grab (Weißbuche) das Eigenschaftswort grabowy, -a, -o, welches nun mit Ergänzung eines Hauptwortes wie was (weibl.) = Dorf, mjesto (sächl.) = Stadt zum ON. gestempelt wird, also Grabowa, Grabowo (= „der Grab'sche Ort"), Viduchowa „der Widoch'sche Ort (vom PN. Vidoch) — Formen, die sich in slavischen Gegenden noch häufig finden, während in den schon länger germanisirten Landschaften des nordöstlichen Deutschland der Endvocal abgefallen und die Endung *ow* (mit stummem w, das auch mitunter in der Schreibung fortgefallen s. *o*) herrschend geworden ist: *Grabow, Fiddichow.*

Daher nun die vielen ON. — von Städten, Dörfern, auch Flüssen, z. B. Warnow — auf ow, deren im östlichen Deutschland Legion ist, und die fast ebenso große Fülle der von ihnen entlehnten FN. auf ow (z. B. in Stolp im J. 1864 unter 1800 Namen über 50).

FN. *Buckow* (spr. Buko). *Bütow. Grabow. Massow. Passow. Quednow. Strippentow. Vangerow* — nicht minder viele Adels-N.: *von Below. von Bülow. von Krockow. von Lettow. von Massow.*

Häufig finden sich kleine Abweichungen von den bezüglichen ON.: *Duchrow* (O. Ducherow). *Münchow* (O. Mönchow). *Strölow* (O. Strelow) — mitunter auch bedeutendere wie *Leitzow* (O. Lewezow, welches im Volksmunde in Leitzow zsgz. wird).

Ableitungen auf *-er* sind selten, da sich diese Endung nicht bequem anfügt; nur in

modern jüdischen N. wie *Bojanower* (von Bojanowo) scheint sie sich zu finden.

Häufiger sind Latinisirungen auf *ovius*, aus der Zeit der Renaissance stammend (S. 62): *Ciborovius. Gregorovius. Gusovius. Nicolovius* — z. Th. mit sehr wenig lateinischer Schreibung: *Bülowius. Wannowius.*

Nicht selten ist die E. ow bei den ON. oder den daher entlehnten FN. in *au* übergegangen, wodurch dem Namen ein mehr deutsches Gepräge gegeben wird: *Grabau*, als wäre es eine rein deutsche Zusammensetzung. So entspricht der FN. *Gumtau* dem ON. Gumtow, *Treptau* dem ON. Treptow; umgekehrt *Nipkow* = dem ON. Nipkau. Aus manchen ON. sind auf diese Weise zwei FN. hervorgegangen, z. B. aus ON. Lossow die FN. *Lossow* und *Lossau*. Beide Endungen, ow und au, wechseln eben außerordentlich leicht mit einander, und früher verfuhr man noch willkürlicher darin. So wird im Stolper KB. der fürstlich Croy'sche Rentmeister *Vanselow* auch *Vanselau* genannt, z. B. im J. 1647, dagegen 1651 wieder *Vanselow*. In manchen Städtenamen sind diese Endungen noch im Kampfe, z. B. Spandow und Spandau, Prenzlow und -au; letztere sollte hier vorgezogen werden, damit auch der Name dieser seit Jahrhunderten deutschen Städte den deutschen Lautgesetzen entspreche.

P.

Pabst III. mhd. bâbest aus griech. lat. papas. FN. *Pabst* — *Babst* (S. 42).

-pach, -pacher s. Bach.

Pächter III. neueren Verhältnissen entstammend, daher als FN. sehr selten.

Padelt s. Bad (einst. K.).

Päder s. Bad (V.).

Pagel s. Paulus.

Pagenstecher III. der die schlechten Pferde (niederd. Pagen) absticht, „Abdecker".

Pahde s. Bad (einst. K.).

-paintner s. Bünd.

Paldramus s. Bald (V.).

Pilegrimm s. Pilgrim.

Pammer s. Bad (V.).

Pancratius II. griech. der „Allherrschende" (Kal. 12. Mai) — Mamertus, P., Servatius die drei sogen. „strengen Herren", welche die späten Frühlingsfröste bringen sollen.

FN. *Pongratz* — (mit Kürzung im Anlaut): *Craz*, *Kraatz* (doch schon ahd. ein Chrazo).

Vklf. (oberd.) *Krätzel*, latinis. *Crecelius;* (niederd.) *Kratzke* (mit langem a).

Pand- s. Band.

Pankoke s. Pfannkuch.

Pann-, Pantsch, Panz s. Band.

Pape s. a) I. Bad (zweist. K.) b) III. Pfaffe.

Papinga s. Bad (zweist. K.).

Papke s. a) I. Bad (zweist. K.) b) III. Pfaffe.

Päpke s. Bad (zweist. K.).

Pastor III. lat. „der Hirte", Pfarrer. FN. Gen. *Pastoors* (Cleve).

Pathe, Pät- s. Bad (einst. K.).

Patsch, Patz- s. Bad (einst. K.).

Pauck s. Baug.

Pauel- s. Paulus.

Pauer s. Bauer.

Pauker III. mhd. pûkaere „Paukenschläger". FN. *Paucker;* mit Umlaut *Peucker.*

Paulus II. lat. „der Kleine"; St. Paulus, der Apostel. (Kal. 25. Jan. 29. 30. Juni.)

FN. *Paulus; Paul (Paulmann).* Gen. *Pauli*, *Pauly* — *Pauls; Pauels* (ostfries.). Patr. A. *Pauling* — *Pauler* (österreich.). Patr. Zus. *Paulsohn; Paulson; Paulsen; Pauelssen* (ostfries.) — in denselben Sinne *Kleinpaul.*

Niederd. zerdehnt: *Pagel* — *Pauel*, *Pavel* (Pagel als VN. im KB. z. B. Pagel Gustman 1692; Pagel Dobrentz sonst Paul Dobrantz — pawel glasenap 1518 Klemp.). Gen. *Pagels* — *Pawels.*

Paur s. Bauer.

Pav-, Paw- s. Paulus.

Pecht- s. Beraht (V., einst. K.).

Ped- s. Petrus.

Peldram s. Bald (V.).

Pelikan III. zeichnet sich nach dem Glauben des Alterthums (s. Aelian 3, 25) vor allen Vögeln durch die Liebe zu seinen Jungen aus, die er mit seinem Blut ernährt, und wenn sie todt sind, zu neuem Leben erweckt. Daher in der christlichen Mystik ein Bild für den Heiland, der durch sein Blut die Welt zu neuem Leben erweckt hat.

Pelzer III. mhd. belzer „Pelzhändler".

Penke, Pennecke s. Berin (einst. K.).

-perg, -perger s. Berg.
Pering s. Ber (einst. K.).
Perl- s. Ber (V., einst. K.).
Pern- s. Berin (V.).
Person s. Petrus.
Perthes, Pertsch, Pertz s. Ber (einst. K.).
Petersilje III. deutlicher Pflanzen-N., von Vilmar als neu bezeichnet.
Pethke s. Bad (einst. K.).
Petrus II. griech. „Fels, Felsenmann“, Übersetzung des hebr. Kephas; St. Petrus, der Apostel, mit eigentlichem N. Simon (Kal. 18. Jan. 29. Juni. 1. Aug.).

FN. *Peter (Petermann)* — *Petter*. Zus. *Brüggenpeter*. Gen. (lat.) *Petri, Petry* — (deutsch) *Peters* — *Petters* — *Pieters* (ostfries., vgl. holländ. Pieter). Patr. A. *Petering*. Patr. Zus. *Petersson; Peterssen; Peterson; Petersen* — niederd. *Pedersen* — vereinzelt *Petrikind*.

Durch Zusammenziehung aus urspr. Pederson: *Person; Pierson* (vgl. schwed. Per, englisch Pearson) — entstellt *Persohn*.

Anderweitige Zus.: *Kleinpeter*. *Großpeter* (franz. Grandpierre). *Graupeter*. *Petermeier*.

Petter s. Petrus.
Petz- s. Bad (einst. K.).
Peucker s. Pauker.
Pfab s. Pfau.
Pfaffe III. ahd. pfaffo, mhd. pfaffe aus lat. papa der „Geistliche“ und zwar „Weltpriester“, seelsorgender Geistlicher im Gegensatze zu dem Klostergeistlichen und dem Laien — erst bei Luther und Aventinus († 1534) in verächtlichem Sinne. Den Übergang zum FN. weisen Benennungen auf wie Wernher dictus Paffe 1284; Heinrich des Pfaffen sun (Bacm.).

FN. *Pfaff*. Niederd. *Pape;* latinis. *Papius*. Vklf. *Papke* (doch s. auch Bad).

Pfannenschmid III. s. Schmid (in Colberg heißt eine ganze Straße auf der Münder Vorstadt „Pfannschmieden“, weil hier ehemals die Pfannen zum Salzsieden geschmiedet wurden).

FN. *Pfannenschmidt;* verkürzt *Pfannschmidt*.

Pfannkuch III. s. Speisen S. 46. Niederd. *Pankoke*, vgl. Pangkoke 1369 Braunschw.).
Pfätchenhauer, Pfatten- s. Pfettenhauer.
Pfau III. ahd. phâwo, mhd. phâwe „Pfau“ aus lat. pavo). Otto dictus pavo 1300. Jörg Pfauenschwanz 15. Jh.
Pfauw s. Pfau.
Pfeffer III. eine Brühe zu Fleischspeisen, wegen der starken Gewürze so genannt (jetzt noch „Hasenpfeffer“).
Pfeffersack III. der alte Spottname der Kaufleute. Niclas pfeffersak 1419. (S. auch Goethe's Götz, Akt 3, Sc. 1: „Wenn ein Kaufmann einen Pfeffersack verliert“ u. s. w.)
Pfeifer III. ahd. pfîfâri, mhd. pfîfaere, pfifer.

FN. *Pfeifer, Pfeiffer (Pfeuffer)* — *Pfyffer* (schweiz.). Niederd. *Pieper, Piper*.

Pfeilschifter s. Pfeilsticker.
Pfeilsticker III. „der die Stecken für die Pfeile macht“.

FN. *Pfeilsticker; Pfeilstöcker*. Niederd. *Pielsticker*. Auch *Pfeilschifter* (von Schaft, s. Marb. Verz. der Gewerbe: Pfeilschifter).

Pfennig III. s. Münznamen S. 45, ahd. phantinc (von phant Pfand), mhd. pfenninc „Pfennig“ (doch häufig in allgemeinerer Bed. = Geld, Geldsumme, wie noch jetzt in „Mutterpfennig“, „Sparpfennig“ u. a.).

FN. *Pfennig* — mit mehrfachen Zus.: *Barpfennig*. *Redepfennig*. *Weißpfennig*. *Wucherpfennig* mit seinem Gegentheil *Schimmelpfennig*.

Pfettenhauer III. der „die Querbalken eines Hauses zuhaut“ (Andresen).

Als FN. in mannigfachen FF.: *Pfattenhauer* — *Pfotenhauer* — *Pfötkenhauer; Pfötchenhauer* — *Fetkenheuer* — *Fittighauer*.

Pfeuffer s. Pfeiffer.
Pfister s. Pistor.
Pfleiderer s. Pleitner.
Pflug III. vgl. Eberhardus dictus Pfluoc 1294. Zus. *Keilpflug*. *Stellpflug*.
Pflüger III. niederd. *Plöger* — *Pleuger*.
Pförtner III. mhd. portenaere (mittellat. portenarius).

FN. *Pförtner;* bes. bemerkenswerth *Pförtner von der Hölle*, ein schlesisches Adelsgeschlecht. Niederd. *Pörtner*.

Pfotenhauer, Pfötkenhauer s. Pfettenhauer.
Pfraumbaum III. „Pflaumbaum“ mhd. phrûmbaum (neben pflûmboum) vom lat. prunus.
Pfretzschner III. „Kleinkrämer“ (österreich.).

Pfuhl III. mhd. phuol aus lat. palus „Pfuhl". In ON. seit dem 9. Jh., doch mehr vereinzelt; niederd. *-pohl.*
FN. *Pfuhl. Lehmpfuhl.* Niederd. *Gausepohl* (Gänsepfuhl). *Hundepohl. Otterpohl. Cattepoel* (Katzen-).

Pfyffer s. Pfeifer.

Philippus II. griech. „Roßfreund"; St. Philippus a) der Apostel b) der Almosenpfleger Apostelg. 6, 5. 8, 26 ff.
FN. *Philipp.* Gen. (lat.) *Philippi* — (deutsch) *Philippen; Philipps; Phillips* (wo das s jedoch auch vom Nom. herrühren kann, vgl. philipps Sunnenbuch 1490 Klemp.). Patr. Zus. *Philippsen; Philippsohn; -son* (die beiden letzten jüngere Neubildung, jüdisch).
Mit Kürzung im Anlaut: *Lippus; Lipps, Lips* (so redet z. B. Johann von Leyden in einem Schreiben den Landgrafen Philipp von Hessen „myn lewe Lips" an).

Pichler, -pichler s. Bühel.

Pichlmaier III. „der Meier auf dem Bühel" (s. Bühel und Meier).

Piel- s. Bil (V., einst. K.).

-piel s. Bühel.

Pielsticker s. Pfeilsticker.

Pieper s. Pfeifer.

Pierson, Pieters s. Petrus.

Pilartz s. Bil (einst. K.).

Pilger, Pilgram s. a) I. Bil (V.) b) III. Pilgrim.

Pilgrim III. mhd. bilgerin aus lat. peregrinus. Schon 1245: Peregrinus.
FN. *Pilgrim* — *Pälegrimm;* auch *Pilgram.* — *Pilger.* Das mhd. b noch in *Billger*, (schwäb.) *Bilgeri* (doch s. auch Bil).

Piller s. Bil (V.).

Pilz, Pilzing s. Bil (einst. K.).

Pinder s. Binder.

Pinkepank III. Spottname f. einen „Schmied".

Pistor III. Latinisierung für Becker (schon 1340 im Gött. UB. als FN.); verlängert *Pistorius*, wovon der Gen. *Pistory.* Wieder umgedeutscht *Pfister; Pfisterer* (südd.).

Planck s. Blank.

Plater, Platner III. a) mhd. blatenaere, platner „Verfertiger der blate", einer Schutzwaffe, die vor der Brust über der halsperge getragen wurde (vgl. „Platnergasse" in Prag) b) „Pfaffe" von der Tonsur.
FN. *Plater. Platner* — *Plattner,* auch *Blattner.* Mit Umlaut: *Plettner* (Klempin: pletener = harnischmester) — *Plöttner* (Koch, Saalfelder FN.).

Platzfuß III. „Plattfuß" (S. 50); niederd. *Plattfaut.*

Pleitner III. „der die Bleiden d. i. Wurfmaschinen (mhd. blîde) bedient". Auch *Pfleiderer.*

Plettner s. Plater.

Pleuger, Plöger s. Pflüger.

Plitt s. Blid.

Plönnies s. Apollonius.

Plüm- s. Blom.

Plumbohm III. niederd. „Pflaumbaum". Vgl. Pfraumbaum.

Pobel s. Bod (zweist. K.).

Poddig s. Bod (einst. K.).

Pogge III. niederd. „Frosch" (Padde), vgl. ON. Poggendorf, Poggenkrug; Paddewisch.
FN. *Pogge. Poggenmeyer.*

Pohl III. niederd. „Pfuhl" — in Zus. wie *Pohlkamp; Pohlmeyer; Pohlschröder* — *Gausepohl* s. auch Pfuhl.
Dagegen der einfache N. *Pohl* wohl meist zu Paulus.

Pohland III. älterer N. für „Polen".

Pointner s. Bünd.

Poll- s. Bald (V., einst. K.).

Pollack III. ein „Pole".

Pollender III. ein „Pole", von Poland = Polen.

Poltrock s. Bald (V.).

Polz, Pölzl s. Bald (einst. K.).

Pommerenke III. ein „alter, ehrlicher Pommer" (Geisheim S. 78); wohl aus dem lat. Pomeranus mit der niederd. Verkleinerungsendung. Nebenff. *Pommrehn; Pommerening; Pomränig* — *Pommerienken* (Gen., ostfries.). Der Chemnitzer Rector Hager sagt in seiner „Ausführlichen Geographie", Chemnitz 1747 Th. II. S. 1058 von den Einwohnern Pommerns: „Die Einwohner sind nunmehro redliche Teutsche, nachdem die Wenden daraus vertrieben worden sind. Der Vorwurff, welcher ihnen wegen der Grobheit gemacht wird, rührt ohne Zweifel von ihren Feinden her. Und wenn auch die Erzählung von einem groben Pommerinken wahr wäre, welchen der Herzog

Bogislaus dem Kayser Rudolpho II. auf Begehren geschicket haben soll, so gereichet selbige dèn Pommern nicht zum Nachtheile".

Pomränig s. Pommerenke.

Pongratz s. Pancratius.

Pop- s. Bod (V., zweist. K.).

Popp-, Pöpp- s. Bod (zweist. K.).

Portugall III. Länder-N. — vielleicht auch von einem Gasthofe („König von Portugal") übertragen.

Potel, Poten s. Bod (einst. K.).

Potgieter s. Pottgießer.

Pothe, Pott s. Bod (einst. K.).

Pöttcher s. Bötticher.

Pötter s. Töpfer.

Pottgießer III. halbniederd. = „Topfgießer" (der eiserne Töpfe gießt).

FN. *Pottgießer.* Ganz niederd. *Potgieter* (vgl. Potgieter 1481 Köln. Univ.-Matr., Potgeter 1518 ebenda).

Pottke s. Bod (einst. K.).

Powels s. Paulus.

Pracht- s. Beraht (einst. K.).

Prächt- s. Beraht (V., einst. K.).

Pramschiefer III. wie die ältere F. Pramschüver (KB.) beweist, s. v. a. „Prahmschieber", der einen Prahm (großes, flaches Boot) auf dem Flusse schiebend fortbewegt.

Pranckh, Prantl, Prantz s. Brand.

Prätorius III. „Schulze" in der Toga (Gottschalk Schultze, lat. Abdias Praetorius, ausgezeichneter Pädagog des 16. Jh.).

Praun s. a) I. Brun (einst. K.) b) III. Braun.

Precht s. Beraht (einst. K.).

Preiswerk III. früher Brysswerk „Schnurmacher, Posamenter" (s. Breiser).

Prentzel s. Brand.

Preser s. Breiser.

Priester III. aus griech.-lat. presbyter. (Vgl. franz. Leprêtre.)

Probst III. aus lat. praepositus. Auch *Kornprobst* findet sich, entstellt *Kornbrust* (wie „wainprobst" = tafernär) Bacm.

Pröhle, Prott s. Brord.

Pruck-, Prugg- s. Brück.

-prunn s. Brunn.

Prunner s. a) I. Brun b) III. Brunn.

Pucher s. Bucher.

Pückler s. Böckler.

Puff-, Pupp-, Pupts s. Bod (zweist. K.).

-purg s. Burg III.

Purgold s. Burg I. (V.).

Purgstall s. Burgstall.

Purkhart s. Burg (V.).

Putsche s. Bod (einst. K.).

Puttfarken III. niederd. „Pfützenferkel" (?) von altniederd. pute Pfütze (aus lat. puteus) und Farken.

Puttkamer III. von P. eine der ältesten Adelsfamilien in Ostpommern, deren N. nach Angabe des pommerischen Wappenbuches daher stammt, daß ein Familienglied in Polen das Amt eines Podkomorzy „Unterkämmeriers" (subcamerarius) führte. Dessen Nachkommen nannten sich Podkomer, Puttkumer, Podkamer, dann wechselnd Puttkamer und -kammer, bis 1859 auf dem Geschlechtstage von allen „Vettern" beschlossen wurde, sich übereinstimmend *Puttkamer* — mit einem m — zu schreiben (wodurch jedoch die Aussprache dieses Namens, die fortdauernd zwei m hören läßt, nicht berührt wird). Der N. findet sich übrigens auch als bürgerlicher in beiden Schreibungen: Puttkamer und Puttkammer.

Puttloff, Püttrich s. Bod (V.).

Q.

Quadejacob II. der „böse Jacob (s. Jacobus).

Quadflieg III. „böse Fliege".

Qualbert s. Wald I. (Walbert). Qu statt w findet sich im Altdeutschen öfter: Quolfwin, Quilibert = Wolfwin, Wilibert.

Quandt, Quante, Quantz s. Wand I.

Quardocus II. aus Twardocus, der slavischen Übertragung von Firminius.

FN. *Quardocus; Quardux* (Kassubei).

Quentel s. Wandal.

Quentzel s. Wand I.

Quercke, Quering s. War (einst. K.).

Querner s. Körner.

Querüber III. wohl von der Lage der Wohnung (Pott S. 271), wie auch *v. Hinüber.*

Quidde s. Wid (einst. K.).

Quin, Quincke s. Win (einst. K.).

Quist in schwedischen N. (S. 76), altnord. quistr „Zweig".

FN. *Lindequist.*

Quittmann s. Wid (V.).

R.

Raach s. Rag.
Raalt s. Rad (V.).
Raap s. Hraban.
Raatjes, Raatz s. Rad (einst. K.).
Rab- s. 1) Hraban 2) Rad (V.).
Rach- s. Rag — doch
Rachner s. Ragan.
Rack- s. 1) Rad (V.) 2) Rag.
Räcker s. Rad (V.).
RAD I. ahd. mhd. rât, altsächs. râd „Rath". In EN. seit dem 5. Jh. nachweislich.
FN. Radbald: *Radebold* — *Rappold; Rappohl; Rappel* — *Rabold; Rabehl; Rabel.*
Radobert: *Radber* — *Rappard* — *Rabert* — *Reppert.* Gen. *Rabbertz.*
Radiger: *Radecker* — *Racker* — *Redeker* — *Retger* — *Räcker.*
Radheri: *Rader* — *Rather* — *Räder* — *Retter.* Patr. Zus. *Reddersen.*
Ratleib: *Radleff* — *Rahtlev.* Gen. *Redlefs;* zsgz. *Reelfs.*
Radleic: *Radlach.*
Radman: *Rademann; Radmann* — *Rathmann* — *Redemann; Redmann.*
Ratmar: *Rahmer* — *Redmer* — *Rettmer.* Gen. *Redmers.*
Raderich: *Raderick.*
Radoald: *Radewald* — *Rawald* — *Raalt.*
Radwig: *Reddewig.*
Radulf: *Radloff* — *Ralph* — *Rauff* (Stark 138). Gen. *Rahlfs* — *Rahlwes* — *Rauls.*
Einstämmige Kürzung Rad-.
Rado, Rato: *Rade* — *Radde* — *Rathe* — *Ratte* — *Räde* — *Räth* — *Redde.* Gen. *Raden* — *Rahts.* Patr. A. *Rading* — *Rating* — *Reding.*
Vklf. (i): *Radi.* (l): *Radill; Radel* — *Rall* — *Rahl* — *Rädel* — *Redtel.* Patr. A. *Redling.* (k): *Radach; Radig; Radeck* — *Raticke; Rathke* — *Rattich; Rattke; Rattje* (Schleswig) — *Redeke* — *Räthke* — *Reddig* — *Rettke.* Gen. *Raatjes.* (k + n): *Rahtgen* — *Räthgen.* Gen. *Rathjens.* (z) Razo, Rezo: *Ratz* — *Raaz* — *Ratsch* — *Reetz.* (z + l) Razili: *Ratzel; Rassel* — *Retzel; Ressel.* (z + k) Raziko: *Rätzke* — *Reetzke.*
Auslautend (120 mal Förstem.):
-rath: Frorath (aus Frowirat).
-rad: Konrad.
-ert: Hartert (neben Hartrath).
Radde s. Rad (einst. K.).
Räd- s. Rad (V., einst. K.).
Rademacher III. „Stellmacher, Wagner". FN. *Rademacher; Radmacher.* Niederd. *Rademaker.*
Raffensack III. Satz-N. „raff in den Sack". Auch gekürzt *Raffsack.*
RAG I. ursprünglichere Gestalt des Stammes Ragan.
FN. (Ragibrand): *Rackebrandt.*
Reguhart: *Reckhard; Reckert.*
Racold: Gen. *Rachholtz; Rachals.*
Einstämmige Kürzung Rag-.
Ragio, Raco, Recco: *Ragg* — *Racko* — *Rake* — *Rache* — *Raach* — *Recko; Recke* — *Rech.*
Vklf. (l) Ragilo: *Rackel* — *Rachel* — *Regele; Regel* — *Reckel* — *Reihle.* Patr. A. *Regling* — *Reckling* — *Reling.* (l + n): *Regelin.*
RAGAN I. got. ragin „Rath", altnord. Plur. regin die Rathschlagenden und Beschlußfassenden, die Götter — meist wohl zur bloßen Steigerung verwendet (s. Lübben S. 7 ff.).
FN. Raganbald: *Rambold; Rammelt* — *Reinbold* — *Reimbold; Reimolt; Reimelt* — *Rembold; Rempel; Remmel.*
Raginbreht: *Regenbrecht* — *Reinbrecht; Reinbert* — *Rennebarth* — *Reimert* — *Remmert; Remmer.* Gen. *Reimerdes* — *Remmers.* — *Reemsema* (ostfries., vgl. VN. Reemt).
Ragimbod: *Reinbothe; Reineboth; Reinbott.*
Ragemprand: *Rembrandt.*
Raganfrid: *Renfert* — *Rennefarth.*
Ragingar: *Ranniger* — *Reiniger; Reinker* — *Renger.* Gen. *Rengers.*
Raginhart: *Regenhard* — *Reinhard; Reinert* — *Rienhardt; Rienth* — *Renard; Rehnert* — *Rennert.* Gen.

Rheinharz; Reinarz; Reinherz; Reinders; Reints — Reents — Rieniets (ostfries., jeverl.). Patr. A. *Reinerding.* Vklf. (k): Gen. *Reintges* (niederrhein.).
Raganhar: *Rachner — Regener — Reiner (Reinermann) — Renner.* Gen. *Reiners.*
Raginman: *Reinemann — Reimann — Rennemann — Rehmann.*
Raginmar: *Reinemer — Reimar; Reimer* (als VN. Reymer Mantzke 1453 Pomm. Urk.) — *Remer.* Gen. *Reimers.*
Ragnemod: *Reinmuth — Reimuth.*
Raginmund: *Reinemund; Reinmund — Raymund.*
Raganrich: *Rhenrich.*
Raginald: *Reinwald; Reinwold; Reinold; Reinhold; Reinelt; Reinel — Renelt.* Gen. *Reinals; Reinholtz* (umgedeutet aus Reinolds) — *Reendels* (ostfries.).
Raginward: *Reinwarth; Reinwerth.*
Raganwin: *Reinwein.*
Einstämmige Kürzung Ragan-.
Raganus, Regino, Rano: *Rahn — Regen — Reyne; Rein — Rehn — Renno; Renn.* Gen. *Reinen — Rehnen — Rennen.* Patr. A. *Reining; Reininga* (ostfries.). Patr. Zus. *Rahnsen — Reensen — Rennsen.*
Vklf. (k) Reinco: *Reinecke; Reinke; Reinick — Ränicke — Rehnich — Rennecke — Renke —* (*Ranke* Stark 71). Gen. *Reinkens; Reinken — Renken.* Patr. A. *Reinking. — Reinkena* (ostfries.). (z) Reginzo, Renzo (Stark 75): *Reinz; Reintzsch — Renz (Renzmann); Rensch.* (k + n): *Reinichen; Reinecken.* (z + l): *Renzel.*
Zweistämmige Kürzung a) Raginb-.
Rampo: *Rambo — Rampe — Rampf — Ramm — Rempe.*
Zweistämmige Kürzung b) Raginm-.
Raimo: *Reime — Rehm* (latinis. Remus).

Ragg s. Rag.
Rahl- s. Rad (V., einst. K.).
Rahm- s. 1) Rad (V.) 2) Hraban.
Rahn- s. Ragan (einst. K.).
Raht- s. Rad (V., einst. K.).
Rake s. Rag.
Rall s. Rad (einst. K.).
Ralph s. Rad (V.).
Ramb-, Ramp- s. Ragan (V., einst. K.).
Ramm- s. 1) Hraban 2) Ragan (V., zweist. K.).
Ramschüssel s. Reumschüssel.
RAND I. ahd. mhd. rant, Gen. randes „Schildrand, Schild".
FN. Ranthar: *Ranter — Renter.*
Rantowic: *Randwig — Rannewig.*
Randulf: *Randolf — Rondolf.*
Einstämmige Kürzung Rando: *Rand.* Gen. *Randa* (ostfries.).
Verkleinert (l): *Randel.* (k): *Rentke.* (z) *Rantze; Rantsch.*
Ranger s. Ragan (V.).
Ränicke, Ranke s. Ragan (einst. K.).
Rann- s. 1) Ragan (V.) 2) Rand.
Rant-, Rantsch, Rantze s. Rand.
Rap- s. Rad (V.).
Rapp- s. 1) Rad (V.) 2) Hraban.
Rasmus s. Erasmus.
Rassel s. Rad (einst. K.).
Rath a) I. s. Rad (einst. K.) b) III. *de Rath.*
Rat-, Rath- s. Rad (V., einst. K.).
-rath s. a) I. Rad b) III. Rode.
Räth- s. Rad (V., einst. K.).
Rathmann a) I. s. Rad (V.) b) III. mhd. râtman „Rathgeber"; dann „Mitglied einer städtischen Rathsversammlung".
Ratsch, Ratt-, Ratz-, Rätzke s. Rad (einst. K.).
Raub- s. Hrod (V.).
Rauch- s. Hrod (zweist. K.).
Rauchfuß III. „rauher Fuß", vom ahd. rûh, mhd. rûch rauh, rauch, haarig.
Rauchhaupt III. „rauhes Haupt" s. das vorhergehende.
Räuchlin s. Hrod (zweist. K.).
Räudel s. Hrod (einst. K.).
Rauff, Rauls s. Rad (V., Radulf).
Raumer s. Hrod (V.).
Raumschüssel s. Reumschüssel.
Rauner s. Run.
Raup- s. Hrod (V., zweist. K.).
Räußel s. Hrod (einst. K.).
Raut- s. Hrod (V.).
Räuzel s. Hrod (einst. K.).
Rav- s. Hraban.

Rawald s. Rad (V.).
Raymund s. Ragan (V.).
Rebstock III. Haus-N. „zum Rebstock“ (S. 59. 60), auch bei Gasthöfen.
Rech-, Reck- s. 1) Rag 2) Ric (V.).
Red- s. Rad (V., einst. K.).
Redepfennig III. „bereiter, baarer Pfennig“. Niederd. *Redepenning*. Vgl. niederd. Redegeld und Bretgeld; „mit redem gelde“ (Klemp. S. 510).
Reemsema s. Ragan (Raginbreht).
Reen s. Ragan (V., einst. K.).
Reetz- s. Rad (einst. K.).
Ref- s. Rich (V.).
Regel- s. Rag.
Regen- s. Ragan (V., einst. K.).
Regiomontanus III. Latinisirung für „Königsberger“ — Joh. Müller aus Königsberg in Franken, berühmter Mathematiker und Astronom, gest. 1476.
Regling s. Rag.
Rehbein III. wohl von der Schlankheit und Zierlichkeit, wie auch *Rehfues*. Andere Zus. mit Reh sind: *Rehbock* (engl. Roebuck). *Rehkalf* (niederd.). *Rehkopf*. *Rehlamb*. *Rehfell*.
Rehm- s. Ragan (V., zweist. K.).
Rehn- s. Ragan (einst. K.).
Reib- s. Ric (V., zweist. K.).
Reich- s. Ric (V., einst. K.).
Reicke s. Ric (V., einst. K.).
Reif- s. Ric (V.).
Reig- s. Ric (V., einst. K.).
Reim- s. 1) Ragan (V., zweist. K.) 2) Ric (V.).
Rein- s. Ragan (V., einst. K.).
Reip- s. Rich (V., zweist. K.).
Reiter III. 1) ahd. rîtâri, mhd. rîter.
FN. *Reiter; de Reyter* (Aurich). Niederd. *Ryder*. Zus. *Kielreiter* (doch s. Reut). *Überreiter* (nach Steub dass., was jetzt die reitenden Schandarmen).
2) s. Reut.
Reitgeld III. „bereites d. i. baares Geld“ (s. Redepfennig).
Reith, -reither s. Reut.
Reling s. Rag.
Rekelofs s. Ric (V.).
Remer, Remb-, Remm- s. Ragan (V.).
Remp- s. Ragan (V., zweist. K.).
Renard, Renelt, Renfert s. Ragan (V.).
Renger s. Ragan (V.).
Renk- s. Ragan (einst. K.).
Renn- s. Ragan (V., einst. K.).
Renner III. mhd. rennaere „Rennbube“, der die Pferde zu besorgen hat; oft = Bote, vgl. Klemp. „ronner“ (doch s. auch Raginhari).
Rensch s. Ragan (einst. K.).
Rent- s. Rand.
Renz s. Ragan (einst. K.).
Reppert s. Rad (V.).
Repschläger III. niederd. Reifschläger, d. i. „Seiler“ — von got. raip, ahd. mhd. reif, niederd. rêp Seil; Faßreif; Ring.
Requard s. Ric (V.).
Ressel s. Rad (einst. K.).
Ret-, Rett- s. Rad (V., einst. K.).
Retzel s. Rad (einst. K.).
Reuleke s. Hrod (einst. K.).
Reumschüssel III. Satz-N. „räume die Schüssel“, von einem tüchtigen Esser (Godefredus dict. Rumskottele. 1178 Köln). vgl. die alten N. Rumekiste; Rumenkasten; Rumzlant und Rumelant (zwei Dichter des 13. Jh.) — Rumenap (-pf); Raumsattel; Raumtaschen.
FN. *Raumschüssel; Reumschüssel* — entstellt *Reimschüssel; Ramschüssel*. Niederdeutsch *Rumschöttel*.
Reut III. vom ahd. riuti „durch Reuten urbar gemachtes Land (lat. novale), welches seit dem 8. Jh. sehr viele ON. bildet. Die neueren Bildungen (südd.) endigen theils auf *-reut*, woraus durch schlechtere Aussprache mehrfach *-reit* geworden, theils auf *-ried*.
FN. 1) *Bärenreuth*. *von Kalkreuth*. *von Gravenreuth*.
2) *Reith*. *Herbstreith*.
3) *Rieth*. *Autenrieth* (O. Autenried) u. a. s. Ried.
Ableitung auf *-er* (oberd.):
1) *-reuter* (in Baden, Würtemb., Baiern, Österreich, bes. auch unter den salzburgischen N. s. Beheim-Schwarzbach, Hohenzollersche Colonisationen S. 523 ff.): *Hinterreuter*. *Kannreuther*. *Kuchenreuter*. *Langreuter*. *Neureuther*. *Niederreuther*. *Oberreuther*. *Pfützenreuter* (Pott). *Vogelreuter*.
Greuter, Grüter (ON. Greuth aus Gereut, woher die schweiz.

Vklf. Grütli, Rütli, s. Schillers Tell: „Das Rütli heißt sie bei dem Volk der Hirten, weil dort die Waldung ausgereutet ward").

2) *-reiter: Reither. Greither. Daffenreither. Markreither. Neureiter. Niederreiter. Oberreiter. Abstreiter*, enstellt aus Abtsreuther (Steub).

3) *-rieder* s. Ried.

Mitunter finden sich in demselben N. alle drei Formen: *Bernreuther, -reither, rieder. Frauenreuter, -reiter, -rieder.*

Reuter III. 1) mhd. riutaere „Ausreuter", der Land urbar macht 2) vom Rhein her eingedrungen aus mittelniederländ. ruiter — wohl aus mittellat. ruptarius, rutêrus, von rupta Abtheilung eines Heeres (Rotte) — „Wegelagerer, Räuber", woraus sich, da diese Leute häufig zu Pferde waren, die Bed. „Krieger zu Pferde" entwickelte.

FN. *Reuter.* Die Zus. gehören sicher ihrem allergrößten Theile nach zu dem vorhergehenden Worte; nur *Kutschenreuter* dürfte hierher zu stellen sein.

Niederd. *Rüter, Rüther;* auch noch *Ruiter, Ruyter* in holländischer Schreibung (Freren, Lingen — man denke an den Admiral de Ruyter). Gen. *Rüters* (niederrhein.).

Reutsch s. Hrod (einst. K.).

Reyn- s. Ragan (V., einst. K.).

Rheinharz, Rhenrich s. Ragan (V.).

Rhode s. Hrod (einst. K.).

Rib- s. Ric (V., zweist. K.).

RIC I. got. reiks, ahd. rîchi, mhd. rîche „mächtig" (vgl. lat. rex, rego und das deutsche Hauptwort Reich); „reich". In PN. einer der häufigsten und der frühsten Stämme, schon im 1. Jh. vor Chr. bei lat. und griech. Schriftstellern in germanischen sowohl als keltischen N. sich findend: Theudoricus — Caesarix.

FN. Ricbald: *Riebold; Riebel; Ribet — Rippold; Rippel — Reibold; Reibel.*

Ricbraht: *Rieprecht; Riepert; Rieper; Rieber — Ribbert — Reiprecht; Reibert; Reiber.* Gen. *Reibers — Ripperts — Ribberda* u. *Ripperda* (ostfries.).

Ricfrid: *Riffert; Riffarth — Refert; Refardt — Reiffert; Reifarth; Reiffer.* Gen. *Reifers.*

Ricohard: *Richard; Richert;* zsgz. *Richt* (ostfries. VN. Richt = Richard) — *Riegert — Rickert — Ritschard; Ritscher — Ritsert — Reichard; Reichert.* Gen. *Richartz — Rigts* u. *Richten* (ostfries.) — *Reichartz; Reicherz — Reckerts.* Patr. Zus. *Richardsen.*

Richari (m. Ricger zusammenfließend): *Riecker (Rieckermann); Rieckheer — Riegger — Rieger — Rickher; Ricker — Reicher — Reiger.* Gen. *Riechers — Richers — Rickers.*

Richhelm: *Reichhelm.*

Ricman: *Rieckmann — Rickmann — Riemann — Reichmann — Reimann.*

Ricmar: *Reimer* (doch s. auch Raginmar). Gen. *Rickmers.*

Rihmot: *Reichmuth.*

Ricoald: *Riewaldt; Riewold — Riekelt — Rigal — Reichwald; Reichold; Reichelt; Reichhold.* Gen. *Rickelts — Reichholtz.* Patr. Zus. *Richelsen.*

Ricward: *Rickwardt — Requardt.* Gen. *Riquards — Requards.*

Richowin: *Richwein — Reichwein.*

Riculf: *Rikoff — Rieloff.* Gen. *Rickelfs — Rekelofs.*

Einstämmige Kürzung Ric-.

Rico: *Rigo* (Borken) — *Riecke — Ricke — Rieche — Rich — Reicke — Reiche.* Gen. *Rieken — Ricks; Ricken; Rickens — Rickena* und *Rykena* (ostfries.) — *Reichs.* Patr. A. *Reiching.*

Vklf. (l): *Riechel — Riegel — Reichel; Reichle — Reigel.* Gen. *Riegels.* Patr. A. *Reichling.* (l + n): *Reichlin.* (z) Richizo, Rizo: *Rietsch — Ritze; Riss.* (z + k): *Rietschke — Ritzchen.* (z + l): *Rietschel — Ritzel; Rissel; Ritschl.*

Zweistämmige Kürzung Ricb-.

Ribo, Rippo (Stark 114): *Riebe — Ribbe — Rippe — Reibe.* Gen. *Rieben — Riepen — Rippen —*

Reipen — ***Riepena*** (ostfries.). Patr. A. ***Ripping.***
Vklf. (l): *Riepl.* (k): *Riebicke* — *Ripke.* Gen. *Riepkes* — *Ripken.*
Auslautend -ric sehr häufig (210 mal Först., fast ausnahmslos männlich); daher schon in Namen seiner Bed. nach sehr verflüchtigt und im Nhd. zu einer bloßen, das männliche Geschlecht bezeichnenden Endung herabgesunken (Wüterich, Täuberich u. a.).
-*rich:* Dietrich. Gen. -*richs:* Diederichs.
-*rick:* Lörick (Chloderich). Gen. -*rix:* Derix.
-*reich:* Dietreich. Gen. -*reichs:* Hendreichs.

Rich- s. Ric (V., einst. K.).

Richter III. ahd. rihtâri, mhd. rihtaere.
FN. *Richter* (sehr häufig, s. S. 42). Zus. *Altrichter. Bauerrichter. Hofrichter; Hofferichter. Jungrichter* (-richt auch in ON. des nördlichen Baiern). Gen. *Richters* (niederrhein.).

Rick- s. Ric (V., einst. K.).

Ridder s. Ritter.

Rieb- s. Ric (V., zweist. K.).

Riech- s. Ric (V., einst. K.).

Rieck- s. Ric (V., einst. K.).

Ried III. in ON. 1) ahd. hriot „Ried, Sumpfgras", damit bewachsener Ort 2) ahd. riuti, mhd. riute durch Reuten urbar gemachtes Land; bairisch Ried = novale und rieden = reuten (s. -reut). Die Scheidung ist bei der Menge hierher gehörender ON. schwer.
FN. *Ried. Autenrieth. Osterrieth. Schmalzried.*
Ableitung auf -*er* (oberd.): *Rieder. Bernrieder. Oppenrieder. Osterrieder* (O. Osterried), auch *Osterritter. Westenrieder* (O. Westerried).

Riedesel III. nach Vilmar „Reitesel" ahd. rîtesel, was bestätigt wird durch das urkundliche her herman Reitesol, Egkhart Rietesel 15. Jh. (Bacm.).

Rieg-, Riek- s. Ric (V., einst. K.).

Rieloff, Riemann s. Ric (V.).

Riemer III. „Sattler" (doch hin und wieder vielleicht zu ahd. Rimheri oder Ricmar).
In derselben Bedeut. *Riemenschneider; Riemschneider.*

Rien- s. Ragan (V.).

Rienäcker s. Ecke III.

Riep- s. Ric (V., zweist. K.).

Riese III. der „Riese". FN. *Riese; Ries; de Ries* (ostfries.). Doch findet sich auch schon ahd. Riso 9. Jh.

Rieth, -rieth s. Ried.

Rietsch- s. Ric (einst. K.).

Riew-, Riff- s. Ric (V.).

Rig- s. Ric (V., einst. K.).

Rikoff s. Ric (V.).

Rindsmaul III. österreich. Grafengeschlecht, vgl. Alb. Rindismul 1219, Albert der Rindsmaul 1317.

Ring-, Rink- s. Hring.

Rip- s. Ric (V., zweist. K.).

Riquards s. Ric (V.).

Riss- s. Ric (einst. K.).

Ritsch- s. Ric (V., einst. K.).

Ritsert s. Ric (V.).

Ritter III. ahd. rîtâri, mhd. rîtaere, rîter, daneben riter, ritter, urspr. allgemein „Reiter"; nachdem aber die Veränderung des Kriegswesens seit dem 10. Jh. einen besonderen Stand vornehmer Krieger zu Roß hervorgerufen hatte, den Ritterstand, diente das Wort hauptsächlich zu dessen Bezeichnung = „adeliger Streiter zu Pferde".
FN. *Ritter.* Gen. *Ritters.* Zus. *Kleinritter* (doch liegt hier wie bei andern Zus. mit -ritter vielleicht eine Ableitung von -ried vor, = rieder s. Ried, Osterritter). Niederd. *Ridder.* Gen. *Ridders.*
Die Form *Reiter,* die sich ebenfalls aus mhd. rîter entwickelt hat, ist als FN. selten.

Ritz s. Ric (einst. K.).

Rob-, Röb- s. Hrod (V., zweist. K.).

Roche s. Hroc.

Rock- s. 1) Hroc 2) Hrod (V., einst. K.).

Rock III. in mannigfachen Zus.: *Blaurock. Buntrock. Graurock* (Gött. UB. I.: Grawerok 1383). *Halbrock. Kurzrock. Langrock. Leibrock. Padrock* (Pfaidrock, linnener Überwurf). *Schönrock. Wittrock* (niederd. = Weißrock).
Da im Altdeutschen Hroc als zweites Glied der Zus. verwendet wird (22 mal Först.), so werden Spuren davon auch in neueren Namen noch zu finden sein, z. B. *Poltrock;* auch für *Wittrock* findet sich schon ad. Witroch 8.

Rock- s. 1) Hroc 2) Hrod (einst. K.).

Rod-, Röd- s. Hrod (V., einst. K.).
Rode s. a) I. Hrod (einst. K.) b) III. Rothe.
Rode III. in ON. zu „roden“ (reuten), wozu ein paar hundert alte Namen seit dem 8. Jh. und unzählige neuere auf *-rode*, *-roda*, *-rod* gehören. In Niederdeutschland tritt für o ein a ein: *-rade*, *-rath*.
FN. *von Roden* (von deme Rode Gött. UB. I. im J. 1377 — latinis. de Novali 1388).
Zus. a) *-rode: Benterode. Mauderode. Minnigerode. v. Nesselrode. Osterode. v. Wintzingerode.* — *Neuroda.*
Gewöhnlich gekürzt in:
b) *-roth* (Thüringen, Hessen), auch wenn der ON. -rode hat: *Billroth* (O. Billroda). *Germeroth* (O. -rode). *Hitzeroth* (-rode). *v. Siegroth.* — *Bleichrodt* (O. Bleicherode). *Eichrodt. Elligerodt* (O. Elligerode). *Güntherodt* (O. -rod und -rode). *Mackenroth* und *Mackrodt.*
c) *-rott: Aschrott* (O. Ascherode). *Hütterott* (Hüttenrode). *Pfafferott.*
d) *-rath* (in Rheinpreußen): *Beckerath* (O. Beckrath). *Bellingrath. Blumenrath. Herkenrath. Hilberath. Herzogenrath. Lückerath. Owerath. Paffrath. Wallrath. Wingerath.* Selbst *Bergrath* (Dorf im Rgb. Aachen), *Baurath* (neben Bauroth, Hessen), *Bankrath.*
Ableitung auf *-er* (oberd.):
a) *-röder: Allmenröder. Blumenröder; Blumröder* (O. Blumerode und Blumroda, alt Blumenroda). *Hergenröder* (O. Hergenrod). *Sachsenröder.*
b) *-röther: Hergenröther.*
-röder, -rodt s. Rode III.
Roel- s. Hrod (V., einst. K.).
Rog-, Rög- s. Hrod (V., zweist. K.).
Rogg- s. 1) Hroc 2) Hrod (V., zweist. K.).
Roh s. Hroc.
Rohd- s. Hrod (V., einst. K.).
Rohl- s. Hrod (V.).
Röhl- s. Hrod (einst. K.).
Rohm- s. 1) Hrod (V.) 2) Hrom.
Röhm- s. Hrom.
Rohn- s. Run.
Röhr-, Roht-, Rohw- s. Hrod (V.).
Rol- s. Hrod (V., einst. K.).
Röll- s. Hrod (einst. K.).
Rom- s. 1) Hrod (V.) 2) Hrom.
Röm-, Romm- s. Hrom.
Ron-, Rön- s. Run.
Rondolf s. Rand.
Röp- s. Hrod (V., zweist. K.).
Ropp- s. Hrod (V.).
Rördanz III. Satz-N. „rühre den Tanz“ d. i. hebe den Tanz an. Vgl. Hebetanz, Schickedanz.
Rorich s. Hrod (V.).
Ros-, Rös- s. Hrod (einst. K.).
Rose a) I. s. Hrod (einst. K. Rozo) b) III. s. das Folgende.
Rose III. die Königin der Blumen, in alter wie neuer Zeit beliebt; das Sinnbild der Schönheit und der Liebe — gern zum Abzeichen (Hauszeichen S. 60) gewählt, bes. in der ritterlichen Heraldik (meist die rothe Rose).
In vielen Zus.: *Rosenblatt. Rosenblüt* (schon unter den Meistersängern ein Hans Rosenplüt). *Rosenbaum. Rosenkrantz. Rosenstengel. von Rosenstern* (Rose und Stern im Wappen verbunden). *Rosenstiel. Rosenstock* (S. 59). *Rosenstrauch. Rosenzweig.*
Mayrose. In vielen ON.: *Rosenbach, -berg, -hain, -thal* u. a.
Rosen III. Ballhorn, Erzieher lippischer Prinzen, erhielt statt dieses Namens, der ihm unangenehme Spöttereien zuzog, im Hinblick auf die Rose im lippischen Wappen den N. Ballhorn-Rosen, und seine Söhne, die bekannten Orientalisten, ließen den urspr. N. ganz fort und nannten sich einfach: *Rosen* (Pott, S. 661).
Rosen- s. Rose III.
Rosenbaum III. mhd. rôseboum „Rosenstock“. Niederd. *Rosenboom.*
Rosentreter III. vgl. bei Klemp. Rosentreder „der auf Rosen wandelt“.
Roß a) I. Horsa 5. (Roß) b) III. Roß (als Hauszeichen, wie namentlich bei Gastwirten).
Roßdeutscher s. Roßtäuscher.
Roßtäuscher III. mhd. rostûschaere der „Roßhändler“, von tûschen, tauschen (womit freilich gerade hier oft auch ein „täuschen“ verbunden ist) vgl. „Roßtauscher“ im Marburger Gewerbe-Verz., auch „Täuscher“, Schiller Pegasus im Joche.
FN. *Roßteuscher* — (wegen des üblen Anklanges) entstellt in *Roßteutscher; Roßdeutscher.*

Rost-, Röstel s. Rust.
Rötgers s. Hrod (V.).
Roth- s. a) I. Hrod (V., einst. K.) b) III. Rothe.
-roth s. Rode.
Röth- s. Hrod (einst. K.).
Rothbarth III. Zus. mit Bart, vgl. Friedrich Barbarossa (kann aber in manchen Fällen auch = Hrodebert sein).
Rothe III. nach der Farbe des Haares, s. Fuchs.
-röther s. Röde.
Rothermel III. zu den von der Kleidung entlehnten N. (S. 46).
Rothmaler III. „der die rothen und überhaupt die bunten Anfangsbuchstaben in Handschriften anfertigte", lat. rubricator (Rubrik), illuminator.
Rovers s. Hrod (V.).
Rotsch, Rötsch, Rotz, Rözel s. Hrod (einst. K.).
Rub- s. Hrod (V., zweist. K.).
Rübig s. Hrod (zweist. K.).
Rübsamen III. deutlicher N. aus dem Pflanzenreich. Auch *Rübesam.*
Rübenkönig III. offenbarer Scherzname.
Ruck- s. Hrod (V., einst. K.).
Rück- s. 1) Hroc 2) Hrod (V., einst. K.).
Rück III. Kürzung aus „Rücken", ahd. hrukki, mhd. rücke, in Zus. wie: *Breitruck. Weißrück.*
Rud-, Rüd- s. Hrod (V., einst. K.).
Ruf- s. Hrod (V., zweist. K.).
Rüffert s. Hrod (V.).
Rug-, Rüg- s. 1) Hroc 2) Hrod (V., zweist. K.).
Ruhe, Rühe s. Hroc.
Ruhfuß s. Rauchfuß.
Ruhkopf III. halbniederd. = „Rauhkopf".
Ruhle s. Hrod (einst. K.).
Rühl- s. Hrod (V., einst. K.).
Ruhm-, Rühm- s. Hrom.
Rühmekorb III. Satz-N. „räume d. i. leere den Korb". Niederd. *Ruhmkorff; Rühmekorf* (s. Reumschüssel).
Ruhn- s. Run.
Rul- s. Hrod (V., einst. K.).
Rum- s. 1) Hrod (V.) 2) Hrom.
Rüm-, Rumm-, Rümm- s. Hrom.
Rumschöttel s. Reumschüssel.
RUN I. got. runa, ahd. rûna, mhd. rûne „Geheimnis" (vgl. „Runen" und das nhd. „Raunen").

FN. Runhard: *Rönnert.*
Runheri: *Rohner — Ronner — Röhner — Rauner.*
Runuald: *Rönelt.*
Einstämmige Kürzung Run-: *Rohne; Rohn.*
Vklf. (k) Runico: *Runike; Ruhnke — Runnecke — Runge; Runck — Rüncke — Rohnke — Ronge — Rönigk.* Gen. *Ruhnken — Röntjen* (ostfries.). (k + l): *Runkel.*

Run-, Rün- s. Run.
Ruoff s. Hrod (zweist. K.).
Rup- s. Hrod (V., zweist. K.).
Rüp- s. Hrod (zweist. K.).
Ruß, Rüßler s. Hrod (einst. K.).
RUST I. ahd. hrust, rust „Rüstung".

FN. (Rusthart): *Rostert.*
Einstämmige Kürzung Rusto 9.: *Rust — Rüst — Rost.*
Vklf. (l): *Röstel.*

Rußwurm III. mhd. ruozwurm.
Rüt-, Ruth- s. Hrod (V., einst. K.).
Rüter s. Reuter.
Rutsckke, Rütschle s. Hrod (einst. K.).
Rutt-, Rütt- s. Hrod (V., einst. K.).
Rutz-, Rütz- s. Hrod (einst. K.).
Ruwoldt s. Hrod (V.).
Ryder s. Reiter.
Rykena s. Ric (einst. K.).

S.

Saar- s. Sar.
Saaß s. Sahs.
Sachs- a) s. I. Sahs b) III. Stammesname: *Sachse; Sachs.*
Sack a) I. ahd. Sacco zu got. sakan, ahd. sachan „streiten" b) III. zu den Geräthnamen, bes. in Zus., die wohl großentheils Spottnamen sind: *Biersack. Buttersack. Botsack* (Botentasche). *Habersack. Hopfensack. Ledersack. Milchsack* (mhd. milchsac „Hirtentasche"). *Strohsack. Vollsack. Wadsack.*
Sackmann III. mhd. sacman „Troßknecht" (auch = Plünderer).
Sadler s. Sattler.
Sager III. der „Säger", vgl. Ludeke de sager Ehrentraut fries. Archiv Bd. I, H. 3.
Sägert s. Sig (V.).

Sahr s. Sar.

SAHS I. zum Volksnamen der „Sachsen", ahd. Sahso, mitteld. niederd. Sasse (vom ahd. sahs Messer S. 15). Sahsbert, Sahsarich.
FN. (einstämmig) Saxo, Sasso: *Sachse, Saxe; Sachs* — *Sasse* — *Saaß*.
Vklf. (l): *Sassel* — *Seßle*. (k) Sahsiko: *Saske*.

Sallwerk III. mhd. sarwurke, später entstellt salwurke (z. B. Berchtold Salwurk 1373) „Harnischmacher".

Salomo II. hebr. „der Friedliche".
FN. (christlich und jüdisch): *Salomon*. Gen. *Salomons*.

Salwei III. Pflanzen-N. „Salbei".

Salzer III. der „Einsalzer".
FN. *Salzer* — *Sälzer*. Niederd. *Solter* — *Sölter*.
Dazu die Zus.: *Salzgeber. Salzmann. Salzsieder*.

Samariter III. wohl mit Bezug auf den „barmherzigen Samariter" Ev. Luc. 10.

Sambol s. Sand.

-samer s. Heim III.

Samuel II. hebr. Schemuêl „von Gott erhört" (1. Sam. I, 20).
FN. *Samel* — *Zamel* (mit Verhärtung des s in z, wie in Niederd. bei fremdsprachigen N. öfter). Gen. *Samuels*. Patr. Zus. *Samuelsohn* (jüd.) — *Samelsohn*.

Sammert s. Sand.

SAND I. hochdeutsche F. des altsächsischen sôth (engl. sooth, dän. sand) „wahr".
FN. Sandebold: *Sambol*.
Sandebert: *Sammert*.
Sandheri: *Sander; Sandherr* — *Santer* — *Söder*.
Sandarat: *Sandrat*.
Sandolt: *Sannwald; Sandol*. Zus. *Sandelmann*.
Einstämmige Kürzung Sand-.
Sando; Sunde — *Santo; Sandt*.
Vklf. (l): *Sandel* — *Sendel*. (k): *Sannig; Sanke* — *Senteck*. (z) Sanzo: *Santz* — *Sentz*.

Sanftleben III. niederd. *Sachtleben* (schon 1369 Heneke Sachtelevent).

Sann-, Sant- s. Sand.

SAR I. got. sarv, ahd. mhd. sar- (nur in Zus.) „Rüstung".
FN. Saraman: *Saarmann* — *Sermann*.
Serald: *Sehrwald*.
Einstämmige Kürzung Sar-.
Saro; Saare; Sahr — *Sarre* — *Serre* — *Seer*. Patr. A. *Säring*.
Vklf. (k): *Sarach* — *Serig; Sehrke*.

Sarre s. Sar.

Sartor III. Latinisirung für „Schneider".
FN. *Sartor;* erweitert *Sartorius*. Gen. *Sartori* (aus Sartorii).

Saske, Sass- s. Sahs.

Sattler III. ahd. satalâri, mhd. satler.
FN. *Sattler;* mit Umlaut *Sättler*. Niederd. *Sadler*.

Sauer III. einfach und in mancherlei Zus. (S. 47): *Sauerbier. Sauerbrei; Saurbrey. Saueressig. Sauermilch. Sauermost. Sauersenft. Sauerteig. Sauerwein*. — *Sauerbeck*.

Säugling III.

Sauter s. Suter.

SCAC I. zu altnord. skaka, angels. scacan „schütteln, erschüttern" (engl. shake; Shakespeare = Schüttelspeer).
FN. *Schachert*.
Einstämmige Kürzung Scac-.
Schacko; Schacke; Schack — *Schaake* — *Schache*.

SCALC I. got. skalks, ahd. scalc, mhd. schalc, schalch „Knecht, Diener". Scalcoman 8.
FN. Scalco: *Schalke* — *Schalch*.
Auslautend (10 mal Först.):
-schalk: Gottschalk.
-schall: Gottschall.

SCAR I. ahd. scara, mhd. schar „Schaar" (Heeresabtheilung) — oder ahd. scar, mhd. schar „schneidende Waffe" (Pflugschar). Scaramunt.
FN. (Scaribert): *Scheerbarth*.
(Scaraman): *Scherrmann*.
(Scarold): *Scharold*.
(Scarolf): *Scharloff*.
Einstämmige Kürzung Scar-.
Scharr — *Schar, Schaar* — *Scherr* — *Scheer*. Patr. A. *Schäring, Schering*.
Vklf. (l) Scherilo: *Scharl* — *Scherle*. Patr. A. *Scherling*. (k): *Scharck* — *Scherck*.

SCARP I. ahd. scarf, mhd. scharf, scharpf, alts. scarp „scharf". Skorfold u. a.

FN. (einstämmig): *Scharfe* — *Scharpff* — *Scherpe* — *Schärffe*. Gen. *Scharpen*. Patr. A. *Scharping*.
Vklf. (k): *Scharpke* — *Scherfig*.

SCAUNI I. got. skauns, ahd. scôni, mhd. schoene „glänzend, rein — schön".
FN. (Scaunibert): *Schombert*.
(Sconhart): *Schonhardt; Schonert* — *Schönhardt; Schönert*.
Sconhari: *Schöner*.
(Sconrich): *Schönreich*.
Sconolf: *Schönewolf*.
Einstämmige Kürzung Scaun-. *Schoon* — *Schöne; Schön (Schönemann)*. Patr. *Schöning*.
Vklf. (l): *Schönell; Schönle*. Patr. A. *Schönling*. (l + n): *Schönlin; Schönlein*. (k): *Schönecke; Schönig*. (k + n): *Schönichen*.

Schaar s. Scar.

Schachtschabel III. mhd. schâchzabel „Schachbrett".

Schade III. ahd. scado, mhd. schade „schädigender Feind, Widersacher" (doch auch schon im 8. Jh. Scatto).
FN. *Schade; Schad*. Zus. *Landschade*.

Schaf III. (Hauszeichen S. 59); mit der Zus. *Schlachtschap*, dem N. eines Wiedertäufers in Münster 1534.

Schäfer III. ahd. scâphare, mhd. schaefer „Schafhirt".
FN. *Schäfer*. Gen. *Schäfers*. Zus. *Horstschäfer. Neuschäfer. Schäfersmann*. Niederd. *Schaper* — *Schäper*. Gen. *Scheepers, Schäpers* (niederrhein.). Zus. *Buerschaper* (Bauernschäfer). — *Schäpermeier*.

Schaffenhauer III. „Verfertiger von Schaffen" (ahd. scaph, mhd. schaf, altsächs. scap Schaff, Holzgefäß), etwa = Bötticher.

Schäffer III. (mit geschärftem Vocal) ahd. scaffâri, mhd. schaffaere, schaffer, scheffer „Schaffner" (Verwalter, Hausmeister).
FN. *Schäffer, Scheffer* — auch *Schaffer* — *Schöffer* (aus dem Gebrauche des 15.—16. Jh. in Mitteldeutschland, wo man das e in ö vergröberte, woher noch Schreibungen wie „Schöpfer, Hölle"). Zus. *Neuschöffer*. Niederd. *Schapper*.

Schaffnicht III. Satz-N. „schaffe nichts" (ein Faullenzer).

Schaffrath III. „schaffe Rath" (einer der immer Rath zu schaffen weiß) — auch *Schaffenrath*.

Schalch, Schalk s. Scalc.

Schaper s. Schäfer.

Schapper s. Schäffer.

Scharf-, Schärf- s. Scarp.

Schäring, Scharl-, Scharold s. Scar.

Scharp- s. Scarp.

Scharr s. Scar.

Schauer s. Scur.

Schaufert s. Schubert.

Schauinsland III. Satz-N.; auch zsgz. *Schaunsland*.

Schaumkell III., **Schaumlöffel** III. s. S. 41

Schaur- s. Scur.

Scheepers s. Schäfer.

Scheer a) I. s. Scar b) III. mhd. scher der „Scherer, Barbier".
FN. *Scheer* (latinis. Rasor). Zus. *Bartscheer. Tuchscheer*.

Scheffer s. Schäffer.

Scheffler III. mhd. scheffelaere, von scheffel kleines Schaff (niederd. Schapp), der „Faßbinder". In München Bezeichnung des Gewerbes (Schäffler).
FN. *Scheffler* — *Schöffler*. Niederd. *Schepeler*.

Scheibner III. einer aus dem O. Scheiben (in Böhmen, Steiermark u. a.).

Scheide III. im Sinne von „Wasserscheide" seit dem 8. Jh. in ON. Heutzutage die einfachen *Scheide, Scheidt* und viele Orte auf *-scheid*, die eine zusammenhängende Masse in dem Regierungsbez. Arnsberg, der preuß. Rheinprovinz, Nassau, Luxemburg bilden.
FN. *Scheid. Arnscheidt. Brandscheid. Burtscheidt. Dürrscheidt. Langenscheid. Mittelstenscheid. Reifferscheid. von Rohrscheidt. Thanscheidt*.
Ableitung auf *-er* (oberd.):
Wegscheider (O. Wegscheid mehrmals in Baiern). *Lugscheider. Marscheider*.

Scheidemann III. mhd. scheideman „Schiedsrichter".

Schein III. in den Zus. *Blumenschein. Hausschein* (latinis. Oecolampadius). *Maienschein. Monschein*.

Scheld-, Schell- s. Scild.

Schellkopf III. „Kopf des Schelchs" d. i. Riesenhirsches.

Schelt- s. Scild.

Schenk III. ahd. scenco, mhd. schenke der „Schenke, Mundschenk" — bes. auch ein Hofamt; daher in den N. mehrerer edler Geschlechter, die dann dem Amte zur weiteren Unterscheidung oft noch den Stammsitz hinzufügten: Kuonrat der schenke von Wintersteten. Gegenwärtig noch: *Schenk von Stauffenberg* (ehemals Schenken der Hohenstaufen); *Schenk von Geyern; Schenck zu Schweinsberg* u. a. — Zus. *Bierschenk. Weinschenk.*

Schenkel III. Körpertheil — mit den Zus. *Kurzschenkel. Langschenkel.*

Schepeler s. Scheffler.

Scher- s. Scar.

Scherer III. mhd. scheraere „Scheerer" d. i. Barbier, doch auch Feldscher und Tuchscherer.

Scherf-, Scherp- s. Scarp.

Scherr- s. Scar.

Scheuchenpflug III. Satz-N., vom mhd. schiuhen scheuen: „scheue den Pflug".

Scheuer-, Scheur- s. Scur.

Schickedanz III. Satz-N. „schicke den Tanz" d. i. ordne den Tanz an — auch *Schickendans.*

Schifferdecker III. = *Schieferdecker.*

Schiffmann III. ahd. scefman, mhd. schifman der „Schiffer" (welches letztere erst seit dem 16. Jh. auftritt). Niederd. *Schippmann.*

Schild- s. Scild.

Schildwächter III. der „in voller Rüstung Wache stehende Krieger" (s. Luthers Bibel Richt. 7, 11).

Schilf-, Schilk-, Schill- s. Scild.

Schiller I. III. wohl durch Rückangleichung aus Schilter, Schilder entstanden, wie Hiller aus Hilder. Man vergleiche auch „schillern" = schildern (Schildwach stehen) in einem bei Moscherosch aufbewahrten Volksliede des 17. Jh.:

„Gott ist des Christen Hülf' und Macht,
Ein' feste Citadelle;
Er wacht und schillert Tag und Nacht,
Thut Rond' und Sentinelle."

(Der N. Schiller findet sich in Oberschwaben schon im J. 1403.)

Schilling III. die bekannte Münze, schon im Got. skillings (wohl zu ahd. scellan klingen), seitdem in allen germanischen Sprachen, mhd. schillinc. (Doch schon im Angels. ein Scilling der „Tönende", als Gefährte des sagenhaften Sängers Vidsidh).
FN. *Schilling — Schelling.* Gen. *Schillings* (niederrhein.). — Zus. *Fünfschilling.*

Schilter a) I. s. Scild b) III. ahd. schiltâri, mhd. schiltaere der „Schilde und überhaupt Lederwerk anfertigt"; der „Schildmaler, Wappenmaler" (woher nhd. das Zeitwort „schildern"). Wolchwin der Sciltaer 1190.
FN. *Schilter — Schilder — Schiller.*

Schimmelpfennig III. einer der den Pfennig erst mit Schimmel sich überziehen läßt, ehe er ihn ausgiebt.
FN. *Schimmelpfennig.* Niederd. *Schimmelpenninck.*

Schindler III. mhd. schindelaere „Schindelmacher".

Schipper III. niederd. = Schiffer. Gen. *Schippers* (niederrhein.).

Schirmeister III. bei den Schmieden der „Vorschläger"; sonst „Geschirrmeister" auf Schiffen, bei den Posten u. s. w. (Kann aber z. Th. auch aus mhd. schirmmeister „Fechtmeister" entstanden sein.)

Schirmer III. ahd. schirmâri, mhd. schirmaere 1) „Schützer" 2) „Fechter".

-schitz III. in ON. slavisch, s. S. 83.
FN. *Lipschitz. — Dobschütz* (O. Dobschitz). *Niebelschütz.*

Schlächter III. slahtâri, mhd. slahtaere, slahter, slehter der „Fleischer".
FN. *Schlächter — Schlachter* (südd.).

Schladenhauffen s. Schlagdenhauffen.

Schladoth III. niederd. Satz-N., ein „Schlagetodt".

Schlag III. in ON. vom Schlagen eines Waldes: Puoheslaga 9. u. a., jetzt Buchenschlag — mitunter auch aus loh „Busch" mit vorhergehendem s entstellt: Adelschlag aus Adaloltesloh. (Noch andere Bed. von „Schlag" in Flur-N. bei Buck S. 239—40.)
FN. *Asperschlag. Giesenschlag. Rottschlag.*
Ableitung auf *-er* (oberd.): *Partenschlager* (Baden).

Schläger III. einfach u. in Zus.: *Kesselschläger. Lautenschläger* (Klemp. ludensleger).

Schlagdenhauffen III. Satz-N. für einen tapfern Dreinschläger; auch *Schlaginhaufen* — aus beiden abgekürzt: *Schlagenhauf.* Ähnlich

Schlagenteufel III. Satz-N. s. S. 52.

Schlagintweit III. niederd. Satz-N. aus „Schlag in dat Weite".

Schlauderaff III. ein nichtsthuender „schluderiger Affe" (woher Schlaraffe, Schlaraffenland").

FN. *Schlauderaff* — *Schlauraffe* — *Schluraffe.*

Schleemilch s. Schlegelmilch.

Schlegel III. ahd. slegil, mhd. slegel „Schlägel", Werkzeug zum Schlagen (auch Schlachten).

FN. *Schlegel.* Burcard. de Blionsowe dict. Bruggenschlegel 1265.

Schlegelmilch III. „Buttermilch" (von schlagen). Auch *Schleemilch; Schlömilch.*

Schlesing III. ein „Schlesier" — neben dem neueren *Schlesinger* und auch *Schlesier.*

Schlichtegroll, auch **Schlichtkrull** III. Satz-N. „schlichte die Locken", mhd. krülle „Haarlocke".

Schließer III. der „Schließer", bes. in dem Sinne von „Gefängniswärter". Niederd. *Schlüter* (Klemp. Matrikeln der pommerschen Ritterschaft S. 136: Sluter = claviger).

Schlockebier s. Schluckebier.

Schlöhbaum III. „Schleebaum, -busch" (ahd. slêhâ Schlehe, prunella).

Schlosser III. neuere Bezeichnung statt der älteren Kleinschmied.

FN. *Schlosser* — *Schlösser.*

Schlothauer III. „Schlosser".

Schluckebier III. Satz-N. Nach Vilmar ist ein ganzes hessisches Dorf von Schluckebieren bewohnt. Auch *Schlockebier.*

Schluraffe s. Schlauderaff.

Schmeckebier III. Satz-N. „schmecke das Bier" (s. Schluckebier).

Schmed-, Schmetje s. Smid.

Schmid I. III. got. smitha, ahd. smid, mhd. smit jeder „der aus Metall Geräthe verfertigt".

FN. in verschiedener Schreibung, gew. *Schmidt,* daneben *Schmid, Schmitt, Schmiedt.* Der ursprüngliche Anlaut sm ist erhalten in den aus Nordwest-D. stammenden FF. *Smidt, Smid, Smitt.*

a) I. s. Smid (auch S. 43).

b) III. noch häufiger sicherlich aus der 3. Periode stammend, wohin auch die vielen Zus. gehören:

1) nach dem bearbeiteten Metall: *Blechschmidt. Eisenschmidt; Isenschmid* (mhd. îsensmit). *Goldschmidt* (mhd. goldsmit). *Kupferschmied* (mhd. kupfersmit). *Silberschmidt. Stahlschmidt* —

2) nach dem verfertigten Geräthe: *Beilschmidt. Drahtschmidt. Hackenschmidt. Hammerschmidt. Haubenschmidt. Hufschmidt. Messerschmidt* (Klemp. Metzersmidt). *Nagelschmidt. Pfannenschmidt. Pfeilschmidt. Schaarschmidt* (der Pflugscharen schmiedet). *Scheerschmidt. Segenschmid* = *Sensenschmid* (mhd. senssmit). *Sichelschmidt. Waffenschmidt.* — *Kaltschmidt. Kleinschmidt. Pfennigschmidt* (Münzer?). *Werschmidt* (Waffenschmied). Wohl scherzhaft: *Pusterschmidt* (Verfertiger v. Blasebälgen). *Wurstschmidt* —

3) auf doppelte Beschäftigung deutend: *Bauerschmidt* (wie auch umgekehrt *Schmittbauer*). *Jägerschmidt* — dagegen *Freischmidt* ein unzünftiger Schm. —

4) auf den Standort der Schmiede bezüglich: *Bergschmidt. Blumenschmid. Dorfschmidt. Gassenschmidt. Lindenschmit. Sonnenschmidt* (wohl bei einem Gasthaus „zur Sonne"). *Thorschmidt. Waldschmidt* — auch wohl *Brüggenschmidt* (der Schm. an der Brücke).

Seltener bildet das Wort den ersten Theil der Zus., was fast nur in Verbindung mit PN. stattfindet: *Schmitthenner* (der Heinrich von der Schmiede). *Schmitjan* (der Schmiedejohann). *Schmidtkunz. Schmidtseifert* (-siegfried).

Schmidd-, Schmied-, Schmitt- s. Smid.

Schnapauf III. Satz-N.

Schnatmeyer III. Schnat oder auch Landwehr: an der Grenze gelegene Abtheilung der Mark, die einer engeren Gemeinschaft zugehört.

Schnee III. — auch in der Zus. *Kaltschnee. Schneekloth; Schneekluth* niederd. = Schneekloß.

Schneeweiß III. mhd. snêwîz.

Schneewind s. Schneidewind.

Schneid III. wohl die (politische) Grenze bezeichnend, in ON. seit dem 8. Jh. (Otensnaita).

FN. *Schneid; Schnaith* (würt.). *Wessanschneid.*

Ableitung auf *-er: Elendschneider.*

Schneider III. erst mhd. snîdaere, snîder „der ein Gewand zuschneidet und verfertigt" — einer der häufigsten FN. Gen. *Schneiders* (niederrhein.).

Zus. *Herrenschneider. Kampfschneider* (westf., der Schn. vom Kampe).

Niederd. *Schnieder* (schon 1383 im Gött. UB. I. als Snidere vorhanden) — zsgz. *Schnier.* Gen. *Snyders* — *Schnieders* (ostfries.).

Einige merkwürdige Zus. bietet auch hier Westfalen: *Schockenschnieder; Hemkensamkenschnieder* — was bedeuten dieselben?

(Die Bemerkung Vilmars, daß der N. nur aus Mittel- und Oberdeutschland stamme, wird durch die obigen Anführungen hinfällig.)

-schneider III. in Zus. wie Brettschneider, nicht von dem Hauptw. Schneider, sondern unmittelbar von dem Zeitw. schneiden.

FN. *Brettschneider,* auch *Bredschneider. Dillschneider. Holtschneider* (halbniederd. = Holzschneider). *Pfeifenschneider. Reifschneider. Riemenschneider; Riemschneider* (= Riemer). *Steinschneider. Wandschneider* (Klemp. Wandsnider = Gewandschneider).

(*-schneider* in einzelnen oberd. FN. auch zu ON. gehörig s. Schneid.)

Schneidewind III. ein „unruhiger, umherziehender Landsknecht" — als FN. in den verschiedensten FF.: *Schneidewind; Schneidawind; Schneidewin; Schneidewendt — Schnödewind — Schniewind — Schneewind.*

Schnell- s. Snel.

Schnetker s. Schnittger.

Schnetzler III. der „Schnitzler".

Schnieder, Schnier s. Schneider.

Schniewind s. Schneidewind.

Schnitter III. mhd. snitaere, snitter der „die Ernte schneidet".

FN. *Schnitter.* Zus. *Strohschnitter.*

Schnittger III. niederd. Snittger, der „Tischler".

FN. (Nordwest-D.) *Schnittger; Schnittker — Schnetker.*

Schnödewind s. Schneidewind.

Schöffer s. Schäffer.

Scholten, Scholz- s. Schultheiß.

Schomaker s. Schuhmacher.

Schomann s. Schumann.

Schombart III. mhd. schemebart (bärtige) „Larve, Gesichtsmaske". Nhd. *Schönbart* (doch s. auch Scauni I.).

Schombert, Schon-, Schön- s. Scauni.

Schöne, Schön a) I. s. Scauni b) III. der „Schöne" (vgl. franz. Lebeau). In Zus.: *Schönknecht. Schönrock* u. a.

Schoon s. Scauni.

Schopenhauer III. der „Schopen d. i. Schöpfkellen (s. Klempin diplomat. Beitr. S. 487) zuhaut".

Schöps III. aus slav. skopec castratus — als FN. in Schlesien häufig. Der Husaren-Oberst Rudorf mußte auf Befehl Friedrichs d. Gr. seinen ursprünglichen N. „Schöps" ablegen (Pott S. 287).

Schotte soweit III. „Schotte" d. i. Krämer und Hausirer, nach den zahlreichen Schotten, die im Mittelalter als Hausirer durch Deutschland zogen. FN. *Schotte; Schott.*

Schöttler s. Schüßler.

Schottmüller III. urspr. Müller: „Anfang des J. 1858 bewarb ich mich aus Rücksicht auf meine zahlreichen Söhne um die Erlaubnis, meinem Vaternamen den FN. meiner Mutter, einer geb. Schott, vorsetzen zu dürfen, und nenne mich seitdem Schottmüller". (In der Lebensbeschreibung des Prof. Adolf Sch., welche dem „Luther" desselben vorangestellt ist", deutsche National-Bibliothek, herausgeg. von Ferd. Schmidt).

Schrader s. Schröter.

Schraudolph, Schraut s. Scrot.

Schreiber III. ahd. scrîbâri, mhd. scrîbaere der „Schreiber", doch in weiterer Bed. und unter Umständen von höherem Range als jetzt: Notar, Rechnungsführer, Kanzler.

FN. *Schreiber.* Zus. *Quittschreiber.* Niederd. *Schriever.* Latinis. *Scriba* (Hessen).

Schreur s. Schröter.
Schriever s. Schreiber.
Schrocke s. Scrot.
Schröder s. Schröter.
Schrödl s. Scrot.
Schröer s. Schröter.
Schrot-, Schrötel s. Scrot.
Schröter III. mhd. scrôtaere, neuniederd. schröder, schröer (vom ahd. scrôtan, mitteld. schrôden, schrâden abschneiden) 1) der Kleider zuschneidet, „Schneider“ 2) der Lasten, namentlich Fässer „schrotet, d. i. auf zwei Leiterbäumen, die oben und unten verbunden sind, schiebend fortbewegt oder wälzt. In dieser Bed. noch im 16. Jh. allgemein, z. B. bei Luther Jerem. 48, 12.

FN. *Schröter* — *Schrötter* — *Schroter.* Niederd. *Schröder;* mit Ausfall des d *Schröer* — *Schrader* (Scrader, Scroder 1369 Braunschw., Schradere 1383 im Gött. UB. I). Gen. *Schröers* — *Schreuers* (niederrhein. an der holländ. Grenze).

Zus. *Bierschröder.* — *Brinkschröder* (westf. „der Schr. auf dem Brinke“). *Kampschröer* (westf.). *Pohlschröder.*

Schubert III. mhd. schuochwürhte, schûworhte, schûworte Schuhwirker d. i. „Schuhmacher“. Aus den mhd. FF. durch weitere Abschleifung und z. Th. Entstellung die

FN. *Schuhwirth; Schuhwicht; Schuwert* — *Schuffert* — *Schaufert* — *Schubert* (durch Verhärtung des w in b, zugleich wohl mit Anlehnung an die zahlreichen EN. auf -bert); *Schubart.*

Doch sind die FF. mit b, f zweifelhaft, da ein altdeutsches skoch hereinzuragen scheint, welches sich in N. wie *Schuhwein* bes. deutlich verräth (s. Steub S. 137).

Schuch s. Schuh.
Schuchmacher s. Schumacher.
Schuchmann, Schuckmann s. Schuhmann.
Schuffert s. Schubert.
Schuh III. mhd. schuoch der „Schuh“. (Schühlin 1265. Guldinschuh 1462).

FN. *Schuh;* älter *Schuch.* Zus. *Bundschuh* (Schnürschuh S. 46). *Breitschuh. Frauenschuh. Handschuh. Holzschuh. Hornschuh. Knabenschuch. Rothschuh* (nach Vilmar = Tanzliebhaber). *Weißschuh.*

Schuhmann III. ahd. schuohman der „Schuhmacher“.

FN. *Schuhmann,* gewöhnlicher *Schumann* — in älterer F. *Schuchmann; Schuckmann.* Niederd. *Schomann.*

Schuhwerk III. mhd. schuochwürke „Schuhmacher“.
Schuhwirth, -wicht s. Schubert.
Schuknecht III. landschaftl. „Schuhmachergeselle“. Niederd. *Schoknecht.*
Schult- s. Schultheiß.
Schultheiß III. ahd. scultheizo, mhd. schultheize urspr. der, welcher „Verpflichtungen und Leistungen (schult) heißt d. i. befiehlt“; Civilrichter, Vogt.

FN. *Schultheiß* — verkürzt *Schultheß; Schultes; Schults* — gew. in der Schreibung mit z: *Schulze* (Schultze); *Schulz* (Schultz; die Form mit e ist die ältere) — der häufigste deutsche FN. (S. 43), wenn auch im Süden minder häufig als im Norden (in München nur 22 mal). Gen. *Schulzen.*

Mit Abschwächung des u in o: *Scholze; Scholz* (schlesisch, wie auch das Zwitterwort „Scholtisei“). Gen. *Scholzen* (am Rhein, Rgb. Trier).

Niederd. *Schulte,* vgl. mittelniederd. scultheite, scultete (westf.). Gen. *Schulten; Schultens* — *Scholten.*

Latinis. *Scultetus.* Gen. *Sculteti.* Auch *Praetorius.*

Zus. verhältnismäßig nicht zahlreich: *Eberschulz. Hirtschulz. Rothschulz. Schwarzschulz.*

Bergschulte. Brinkschulte. Bowenschulte. Hofschult (vgl. „Hofschulte“ Immermann Münchhausen). *Kleeschulte. Nachbarschulte. Niederschulte. Voßschulte* — alle diese wieder in Westfalen, wo häufig auch eine Familie durch den Zusatz des Ortes in loser Verbindung mit dem Namen näher bestimmt wird: *Schulte-Bocholt. Sch.-Castrop. Sch.-Delwig. Sch.-Loh* u. s. w. durch das ganze Alphabet; auch wohl ohne Bindezeichen: *Schulte Limbeck.*

Schulz- s. Schultheiß.
Schumacher III. mhd. schuochmacher.

FN. *Schuhmacher* — älter *Schuchmacher.* Niederd. *Schomaker.* Gen. *Schomakers* (Lingen).

Schumann s. Schuhmann.
Schüppelz s. Schüttpelz.
Schur-, Schür- s. Scur.
Schüßler III. mhd. schüʒʒeler „Verfertiger von (hölzernen) Schüsseln und Näpfen".
FN. *Schüßler*. Niederd. *Schöttler* — *Schüttler*.
Schuster s. Sutor.
Schütt- s. Schütze.
Schüttenhelm III. Satz-N. „schüttle den Helm". Vgl. *Schüddekopf*, *Schüttesper* u. a.
Schüttesper III. Satz-N. „schüttle den Speer" (vgl. englisch Shakespeare, auch Breakspeare). Entstellt *Schutzbar*.
Schüttler s. Schüßler.
Schüttpelz III. Satz-N. „schüttle den Pelz" (vgl. Schuddefell). Cunrad Scutdepelz 1225. Auch *Schüppelz*.
Schütze III. ahd. scuzzo, mhd. schütze der „Schütze". (Meist jedenfalls aus der 3. Periode, wenn auch vereinzelt schon im 9. Jh. der EN. Scuzzeo in gleicher Bed.).
FN. *Schütze; Schütz*.
In Zus. wohl nur in der verkürzten F.: *Büchsenschütz. Flurschütz; Flohrschütz. Waldschütz*.
Niederd. *Schütte*. Gen. *Schütts* (ostfries.); *Schütten* (niederrhein., Mörs). Zus. *Wildschütte* (westf.). *Schüttenkötter* (westf.).
-schütz in ON. slavisch, s. -schitz.
Schuwert s. Schubert.
Schwabe, Schwab a) I. s. Swab b) III. einer aus dem Volksstamm der Schwaben.
Schwabel, Schwäbig s. Swab.
Schwaiger s. Schweiger.
Schwalbe, Schwalb III. mhd. swalewe die „Schwalbe" (auch eine Art Harfe).
Schwan a) I. s. Swan b) III. der „Schwan" (als Häuserzeichen).
Schwan-, Schwann- s. Swan.
Schwarz III. der „Schwarze" (brünette), vgl. Burchard der swarze 12. Jh. (doch wird auch schon im Ahd. swarz zur Namenbildung verwendet).
FN. *Schwarze; Schwartz*.
Schwärzfirm III. (München) „Schwertfeger", entstellt aus Swertfürb von mhd. vürben „putzen, fegen" (vgl. Volrich des swertfürben hûs in der munse ze Tüwingen gelegen. 1315 Baem.).
Schweb- s. Swab.
Schweder s. Swinth.
Schwegler III. ahd. swegelâri mhd. swegelaere „Flötenbläser", vom mhd. swegele, einer kleinern Art Flöte, bair. und schwäb. noch „Schwegel" (dah. FN. *Schwegelbauer*).
Schwehr, Schweier s. Swinth (V.).
Schweiger III. ahd. sweigâri, mhd. sweiger „Hirt, Senne".
FN. *Schweigger*, *Schwaiger*.
Schwein III. ahd. mhd. swîn, Schwein; auch Wildschwein. Mit den Zus. *Eberschwein; Meerschwein* — *Schweinebraten; Schweinefuß; Schweinshaupt* (z. Th. ON., wie auch Schwein selbst). — *Schweinigel* dagegen wohl = ahd. Suênichilo.
Schwend- s. Swinth (V., einst. K.).
Schwenecke s. Swan.
Schwenn- s. Swinth (einst. K.).
Schwer- s. Swinth (V.).
Schwidd- s. Swinth (V., einst. K.).
Schwiebert s. Swinth (V.).
Schwied- s. Swinth (V., einst. K.).
Schwiefert, Schwieg- s. Swinth (V.).
Schwier s. Swinth (V.).
Schwietzke s. Swinth (einst. K).
Schwincke, Schwind-, Schwinn- s. Swinth (einst. K.).
Schwippert s. Swinth (V.).
Schwitt- s. Swinth (V., einst. K.).
Schwob s. Swab.
Schwon s. Swan.
SCILD I. got. skildus, ahd. skilt, mhd. schilt „Schild". Sciltunc 9.
FN. (Sciltberaht): *Schilbert* — *Schelper*.
(Scildfrid): *Schilfert*.
(Schilthart): *Schildert* — *Schillert*.
(Schiltheri): *Schilter* — *Schilder* — *Schiller* — *Scheller*.
(Schiltwin): *Schellwien*.
Einstämmige Kürzung Scild-.
Schilde; Schild — *Schill* — *Scheldt*.
Gen. *Schelten*.
Vklf. (k): *Schilke*. (k + n): *Schildgen* — *Schilken*. Patr. A. *Schilking*.
SCROT I. ahd. scrôtan, mhd. schrôten „hauen, schneiden" (schroten).
FN. Scrutolf: *Schraudolph*.
Einstämmige Kürzung Scrot-.
Scroto: *Schroth* — *Schrott* — *Schrauth*.
Vklf. (k): *Schrotke* — *Schrocke*.
(l): *Schrötel* — *Schrödl*.

SCUR I. got. skura, ahd. scûr, mhd. schûr „Unwetter (Schauer), Sturm, Kampf“.
FN. Scuriprant: *Scheuerbrandt.*
Einst. Kürzung Scur-.
Skuhr — *Schure* — *Schür* — *Schaur; Schauer* — *Scheuer.* Patr. A. *Scheuring.*
Vklf. (l): *Scheurell.* (l + n): *Scheurlen; Scheuerlein.* (k): *Schurig* — *Schürch* — *Schaurich* — *Scheurich.* Gen. *Schürkens.* (z) Scurizo: *Schurz.*

Seb- s. Sig (V., zweist. K.).

Sebastianus II. griech. der „Ehrwürdige“, Übersetzung von Augustus; Märtyrer unter Diocletian.
FN. *Bastian* — *Wastian.* Gen. *Bastians.*
Vklf. (süddeutsch): *Wastl.* Patr. A. *Wastler.*

See III. in ON. ahd. sêo, mhd. sê „See“ (Landsee und Meer).
FN. *v. Blanckensee. Duwensee* (O. Duvensee). *Isensee. v. Langensee. Poggensee. v. Waldersee. Weißensee.*

Seeb-, Seeg-, Seeh- s. Sig (V.).

Seemann a) I. s. Sew b) III. der „Seemann“.

Seepolt s. Sig (V.).

Seer s. Sar.

Seev-, Seewald s. Sig (V.).

Seez- s. Sig (einst. K.).

Seffert s. Sig (V.).

Seg-, Sege- s. Sig (V., einst. K.).

Segeler s. Sigil.

Segelke s. Sig (einst. K.).

Segenschmidt III. „Sensenschmied“ (s. das Folgende).

Segisser III. „Sensenschmied“, vom ahd. segansa, mhd. segense, zsgz. Sense, doch in der alemannischen Mundart noch „Sägese“.
FN. *Segisser* — *Segeser* (schweiz., alt Segenser, Segesser 1421 Basel).

Sehm s. Sig (zweist. K.).

Sehr- s. Sar.

Seib- s. Sig (V., zweist. K.).

Seid- s. Sind.

Seidenschwantz III., alt Seydenswantz 1372 Augsb. „seidne Schleppe“ (vgl. mhd. swanz Schleppe des Frauenkleides) — erst später zur Bezeichnung des Vogels (aber auch ON.).

Seidenstücker III. *Seidensticker* (die Zidensticker 1384 Braunschw.).

Seierlen s. Sig (V.).

Seif- s. Sig (V.).

Seifen III. Siefen, niederd. Siepen in ON. zu mundartl. siefern, siepen, siepern „durchsickern“ (schles. Gebirgsbäche auf -seifen, „Siepe“ in Westfalen ein Boden, wo überall Wasser durchdringt). Jetzt ein paar hundert ON. auf *-seifen, -siefen, -siepen.*
FN. 1) *Steinseifen. Wollseiffen* (O. -seifen). *Dornseif* (Rheinprovinz, Kr. Lennep).
2) *Giersiefen. Hirzsiefen. Müllensiefen.*
3) *Bovensiepen. Langensiepen. Müllsiepen.* — *Silbersiepe.* — *Finkensiep.* — *Brooksiebe* (alle niederrheinisch und westfälisch).
Ableitung auf *-er:* 1) *Dornseifer. Steinseifer* (oberd.). 2) *Ballsieper. Kottsieper* (westf.).

Seil- s. Sig (einst. K.).

Seiler III. mhd. seilaere. Als FN. auch in der Schreibung *Sailer.*

Seim- s. Sig (V., zweist. K.).

Seip- s. Sig (zweist. K.).

Seiß, Seitz s. Sig (einst. K.).

Seiw- s. Sig (V.).

Sell- s. Sig (einst. K.).

Selohff s. Sig (V.).

Seltenreich III. entstellt aus urspr. Sälderreich d. i. saelden rîch „reich an Glück und Heil“.

Semmler III. s. Simmeler.

Semp- s. Sind.

-sen s. 1) Sohn (S. 35) 2) Haus.

Sendel s. Sand.

Seneschall III. ahd. senescalh d. i. primus servorum, später „Truchseß“. (In die rom. Sprachen übergegangen, franz. Sénéchal)

Sengelaub III. Satz-N. (s. Aschenbrand S. 41). Hierher auch wohl *Sengebusch; Sengewald* — *Sengstock* „der die stehen gebliebenen Baumstümpfe (Stubben) ausbrennt“.

Senteck, Sentz s. Sand.

Sepp s. Josephus.

Seraphim II. Mehrheit vom hebr. Seraph (vgl. ital. Cherubini).

Serick s. Sig (V.).

Serig, Sermann s. Sar.

Seßle s. Sahs.

Sethe s. Sind.

Setzepfand III. Satz-N. „der statt zu bezahlen, gern ein Pfand setzt".

Seub- s. Sig (V.).

Seuter s. Sutor.

Sew-, Sey- s. Sig (V.).

Siats s. Sind.

Sib-, Sich- s. Sig (V.).

Sichler s. Sigil.

Sick- s. Sig (V., einst. K.).

Sickler s. Sigil.

Sid- s. Sind.

Sieb- s. Sig (V., zweist. K.).

Sieck- s. Sig (einst. K.).

Siede s. Sind.

Sief- s. Sig (V.).

-siefen s. Seifen.

Sieg- s. Sig (V., einst. K.).

-sieg s. Siek.

Siegeler s. Sigil.

Siegesmund s. Sigis.

Siegrist III. ahd. sigristo, mhd. sigriste aus mittellat. sacrista der „Sigrist, Meßner" (süddeutsch; auch in Schillers Tell).

Siehl s. Sig (einst. K.).

Siehler s. Sigil.

Siek III. in jetzigen Mundarten „feuchte Niederung", vgl. altnord. sik See, Kanal, ahd. gisic Sumpf.

FN. *Bodensiek. Heidsiek* (= Heideniederung). *Krumsiek; Krumsieg. Lämmersiek. Nebelsiek. Nordsiek. Schachtsiek. Ellersig.* — Auch *Siekmeyer.*

Siel- s. Sig (V., einst. K.).

Siem- s. a) I. Sig (V., zweist. K.). b) II. Simon.

Siep- s. Sig (zweist. K.).

-siep, -siepen, -sieper s. Seifen.

Sier- s. Sig (V.).

Sietsch, Sietze s. Sig (einst. K.).

Siev- s. Sig (V.).

Siew- s. Sig (V.).

Sif- s. Sig (V.).

SIG I. got. sigis, ahd. sigu, mhd. sige, sic „Sieg". In PN. seit dem 1. Jh. nachweislich (Cheruskerfürst Segimer Tacitus Ann.).

FN. Sigibald: *Siebold; Siebel, Sybel; Sibeth — Sebald; Seepolt — Seybold; Seypold; Seibeld; Seibel; Seyppel; Seibt — Seubel.* Gen. *Siebolds; Siebels,* auch *Siebelis,* woraus (nach Andresen) umgedeutet *Siebelist* und *Siebenlist.* Patr. A. *Siebeling — Seibolter* (S. 36).

Sigiperaht: *Siebrecht; Siebert; Siebarth, Siebard; Sieber — Ziebarth — Siphardt — Segebrecht; Segebart — Sebert; Seeber — Seibert; Seiber — Seubert.* Gen. *Sybertz.* Patr. A. *Sieberling — Sipperling.*

Sigibrand: *Siebrand — Sibbern — Seebrandt.* Gen. *Zybrandts — Sieberns.*

Sigibodo: *Sieboth — Segebade — Seebode; Seebade — Seyboth —* zsgz. *Seibt.*

Sigifrid: *Siegfried — Siefert; Sifard — Siffert — Seffert — Seifried; Seifert; Seyfahrt; Seifhardt; Seiffer (Seifermann) — Seuffert; Seufer.* Gen. *Siefers — Seifritz.*

Sigifuns: *Siefuß.* Vklf. (l): *Seifüßl.*

Sigihard: *Sighart; Siegert — Sichart — Sickert — Seegert, Sägert.*

Sichar: *Sieger — Sicher — Seger — Seyer.* Zus. *Sickermann.* Gen. *Siegers — Segers.* Patr. A. *Seyring.* Vklf. (l + n): *Seierlen.* Patr. A. *Segerling.*

Sigirod: *Siegroth* (doch auch ON. s. -rode) — *Sirot.*

Sigileip: *Sielaff.*

Sigilant: *Siegland — Sieland.*

Sigiman: *Siegmann — Sickmann — Siemann — Seegmann — Seemann.*

Sigimar: *Simar; Siemer — Simmer — Seymer.* Gen. *Siemers.* Patr. A. *Siemering.* Vklf. (l + n): *Simmerlein.*

Sigimund: *Siegemund; Siegmund — Siemund; Simond — Segemund — Seimund.* Gen. *Simmonds.*

Sigarich: *Sierich; Sierck — Seehrich; Serick — Seyrich.*

Sigivald: *Siegwald — Seewald — Seiwald.*

Sigiwart: *Sigwart — Siewerdt — Seward — Seiwert.* Gen. *Siewerts; Siewets* (ostfries.) — *Seevers — Sivern.* Patr. A. *Sieverding; Sievering.* Patr. Zus. *Sieversen* (Schlesw.).

Sigiwin: *Siegwein — Siebein.* Patr. A. *Sewening.*

Sigiwolf: *Selohff.*

Einstämmige Kürzung Sig-.
Sigo, Sicco: *Sieg — Sigge — Sicke Siecke — Sy.* Zus. *Sickama* (ostfr.).
Vklf. (l) Sigilo, Segilo: *Siegele; Siegel* (*Sigl* bair.) — *Sickel — Sieckel — Siehl (Sielmann) — Sello; Selle — Seil.* Patr. A. *Siegling — Sieling — Seiling.* (l + n) Sigolenus: *Siglen.* (l + k): *Segelke.* (z) Sigizo: *Sietze; Sietsch — Sitz — Segitz — Seez — Seitz; Seiß.* (z + l): *Seißl.* (z + k): *Sitzke.*
Zweistämmige Kürzung a) Sigib-.
Sibo: *Siebe — Sipp — Seip.* Gen. *Sieben; Siebena* (ostfries.) — *Sips — Sebes.*
Vklf. (l): *Siebel; Sieble — Seible — Seipel* (k): *Siebicke; Siebich; Siebeck — Siepke — Süpke.* Gen. *Siepkes.*
Zweistämmige Kürzung b) Sigim-.
Simo (Stark 114 — durch Anfügung eines n oft dem biblischen Simon gleichgemacht): *Siem — Sehm — Seime.* Gen. *Siemes; Siemen.*
Vklf. (l): *Siemel.* Patr. A. *Siemelink.*

SIGIL I. Erweiterung aus Sig.
Siclehar: *Siegeler — Sickler — Sichler — Siehler — Segeler.*

SIGIS I. Erweiterung aus Sig.
Sigismund; Siegesmund.

Sigge s. Sig (einst. K.).

Silges s. Cyriacus.

Sim-, Simm- s. a) Sig (V.) b) Sind.

Simmeler III. mittellat. similarius „Semmelbäcker“ (ahd. simila, semila, mhd. simele, semmile vom lat. simila; Weizenmehl).
FN. *Simmeler — Semmler.*

Simmergott III. aus mhd. sam mir got, sem mir got „sowahr mir Gott (helfe)“.

Simon II. hebr. Schim-ôn „Erhörung“ 1) der Sohn Jacobs (Simeon) 2) N. zweier Apostel: Simon Petrus u. Simon von Cana.
FN. *Schimon — Simon* (auch jüdisch), *Siemon.* Zus. *Simonmathes.* Gen. (lat.) *Simonis* — (deutsch) *Simons, Symons; Siemens.* Patr. Zus. *Simonsen.*

Simp- s. Sind.

Simson II. hebr. Schimschôn „kleine Sonne“.
FN. *Simson; Simpson — Samson.*

Sin-, Sind- s. Sind.

SIND I. got. sinths, ahd. sind, mhd. sint, altsächs. sîd „Weg, Reise“, wobei jedoch auch das von sind abgeleitete gisindi Begleitung (Gesinde) in Betracht zu ziehen ist.
FN. Sindebold: *Simbol; Simmel.*
Sindperht: *Simprecht; Simper — Semperl; Semper.*
Sinthar: *Sinther.* Gen. *Sinders.*
Sindram: *Sinram — Simram.*
Einstämmige Kürzung Sind-.
Sindo, Sido: *Sindt — Sido; Siede — Seide — Sethe.* Gen. *Sindts — Siats* (Stade) — *Sidden.* Patr. A. *Sinning.*
Vklf. (k) Sindiko, Sidiko: *Seidig.* Gen. *Sittjes* (ostfries.). (z) Sinzo: *Sinz.* (z + l): *Sinzel.*

Singer III. mhd. singaere „Sänger (lyrischer Dichter); Cantor“. Dyetmar der mit zunamen Singer ist genant (Marb. UB.).

Sinther, Sinz s. Sind.

Sip-, Sipp- s. Sig (V., zweist. K.).

Sirot s. Sig (V.).

Sittjes s. Sind.

Sitz- s. Sig (einst. K.).

Skuhr s. Scur.

SMITH I. got. smitha, ahd. smid, mhd. smit „Schmied“, ahd. smîda Metall. Mindestens seit dem 9. Jh. in EN. nachweislich (S. 43).
FN. (Smidpoto): *Schmittpott.*
Smidhart: *Schmittat.*
(Smidher): *Schmitter — Schmieder;* zsgz. *Schmier — Schmeder.*
(Smidman): *Schmidtmann — Schmedemann.* Gen. *Smitmans* (Mörs).
(Smideald): *Smital.*
Einstämmige Kürzung Smith-.
Smido: *Smid — Schmid.* Gen. *Schmits,* gew. in der Schreibung *Schmitz* (niederrhein.) — *Smets — Smedes — Schmedes; Schmeda* (die letzten drei FF. ostfriesisch). Patr. A. *Schmidding — Schmitting — Schmieding — Schmeding — Smedding* (westf.).
Vklf. (l) Smidilo: *Schmiedel; Schmiedle; Schmiedl.* (l + n): *Schmidlin; Schmidtlein.* (k) Smidiko: *Schmidtke; Schmidge — Schmiedicke — Schmetje* (ostfries.) — *Schmädicke.* (k + n): *Schmiedeken; Schmiedchen; Schmiedigen-*

SNEL I. ahd. mhd. snel „schnell“, bes. auch ehrendes Beiwort der Helden.
FN. Snelhart: *Schnellhard.*
Snelmann: *Schnellmann.*
Snelrad: *Schnellrath.*
Einstämmige Kürzung Snel-: *Snel* — *Schnelle* — *Schnöll.*

Snyders s. Schneider.

Sölter s. Salzer.

Sommer I. III. schon im 8. Jh. Sumar In örtlicher Zus. wie Sommerhalde bezeichnet es die Südseite, sowie Winter- die Nordseite.

Sommerlatte III. ahd. sumarlata, mhd. sumerlate „der einen Sommer alte Sprößling, Jahresschößling“. Hartman Sumerlat 15. Jh. FN. *Sommerlatte; Sommerlath.*

Sondermann III. mhd. sunderman, -liute „Hörige“ (weil in keiner Genossenschaft stehend).

Sonnabend s. Tag.

Sonne a) I. Sunno 4., wohl zu sunna „Sonne“ gehörig b) III. von Häusernamen (S. 60). Nach Buck S. 261 heißen mehrere Edelhöfe in Baiern Sonne, Sonnen, dah. *Sonnenmaier.*

Sonnenkalb III. Algot. sunnunchalbus 1228. Bacm.

Sonntag III. s. Tag.

Sötebier III. niederd. „Süßbier“ s. Bier. Auch *Sötbeer.*

Spalteholz III. Satz-N., ein „Holzspalter“.

Spaniol III. = *Spanier,* von der spanischen F. Español.

Spannan III. Satz-N. — Gegensatz: *Spannuth, Spanuth,* niederd. „spann aus“.

Specht III. der baumhackende Vogel, welcher in der Volkssage eine Rolle spielt, indem er die „Springwurzel“ zu finden weiß (Grimm, Myth. S. 1222).

Speckäter III. niederd. „Speckesser“ (Spottname).

Spener III. „Stecknadelmacher“. Spenen wurden früher die Stecknadeln wegen ihrer Ähnlichkeit mit Dornen genannt, gewöhnlicher verkleinert, ahd. spinulâ, mhd. spinele, spenel, nhd. (bair.) Spenel, Spennadel.

Spengler III. mhd. spengelaere (vom ahd. spangâ Spange, Beschlag), „Blechschmied, Klempner“. Oberdeutsch (s. „Spenglergäßchen“ in Augsburg).

Sperling III. anscheinend der Vogel, wie sich auch *Spatz* als FN. findet. Doch giebt es ahd. schon die Stämme spar (zu sparen) und Spir (Speer) in EN.

Spielmanns III. (niederrhein.) ahd. spilaman, mhd. spilman Spielmann, fahrender Sänger.

Spindler III. „Verfertiger von Spindeln (Drechsler)“.

Splettstößer III. der „Splitte“ (niederd. F. zu mhd. splîze Span, scindula) bes. wohl Dachsplitte „verkauft“, vgl. mhd. salzstoezer der Salz im Kleinen verkauft.

Splietop III. Satz-N., niederd. „spleiße auf, spalte auf“ s. Spalteholz.

Sporer III. mhd. sporaere „Sporenmacher“. Auch *Sporrer* u. *Sporner.* Mit Umlaut *Spörer.*

Sprenger III. „Steinsprenger“.

Springer III. mhd. springaere; die „Springer“ (Tänzer, Gaukler) gehörten im Mittelalter zu den „fahrenden Spielleuten“.

Springinklee III. Satz-N., Springenklee (Altmarburg). *Springinreif,* vgl. Springinrink (Becker). *Springenzaun.*

Springinsgut, verkürzt *Springsgut* III. Satz-N., nach Vilmar Scherzname für einen, der mit einem Mal reich wurde.

Springsfeld III. Satz-N., verkürzt aus Springinsfeld, welches noch als Appellativum einen munteren, bes. im Springen gewandten Menschen bezeichnet, vgl. FN. Springinslant (Becker).

Spundflasche III. von Pauli angeführt aus Münden.

Staaßen, Staats, Staatsmann s. Eustathius.

Stach s. Eustachius.

Stadler III. mhd. stadelaere von ahd. stadal, mhd. stadel, Scheuer (Stadel noch jetzt bairisch und österreichisch) 1) „Aufseher über den Stadel“ 2) „Inhaber eines Stadelhofes“.
FN. *Stadler* — *Städler.*

Stadt III. ahd. mhd. stat, altsächs. stad urspr. nur „Ort“, in ON. kaum vor dem 8. Jh. nachweisbar. Heutige FF. 1) *-stadt, -statt* 2) *-stedt, -stätt* (vom Dativ Sg. -steti) 3) niederd. *-stede, -sted* (so bei Klemp.: Bornestede, Lockstede, de Eykstede) 4) Plur. (Dat. -stetim) *-stätten, -stetten.*
FN. 1) *Oberstadt. Karlstadt.*
2) *v. Mittelstädt. Bohnstedt. Eichstedt. Quenstedt. Arnstett. Bernstett.*

3) *v. Borgstede. Hammenstede. Otterstede. Willstede. Carsted* (O. Karstedt) — auch -stedde: *Beckstedde.*
4) *v. Benstetten. Manstetten.*
Ableitung auf *-er* (oberd.):
Hoffstätter (O. -stett und -stetten). *Rastätter. Achstetter* (O. -stetten). *Helmstetter* (O. -städt, auch -stedt geschrieben). *Hochstetter* (O. -stadt, -stedt, -stetten in verschied. Schreibungen). *Kirchstetter* (O. -stetten).

-städt s. Stadt.

STAHAL ahd. stahal, mhd. stahel „Stahl". Stahelhart 8.
FN. Nur einstämmige FF. mit Sicherheit nachgewiesen.
Stahal, Stalo: *Stahel* — *Stahl* — *Stähle* — *Stehely* (schweiz.). Patr. A. *Stähling.*
Vklf. (l + n): *Stähelin* — *Stehlin.* (k): *Stehleke.*

Stahl-, Stähl- s. Stahal.

STAIN I. got. stains, ahd. mhd. stein „Stein" (als Waffe, vgl. hamar, auch wâfanstein).
FN. (Steinbreht): *Steinbrecht; Steinbart.*
Staniger: *Steiniger.*
Stainhard: *Steinhart; Steinert.*
Steinher: *Steiner; Steinherr.*
(Steinmar): *Steinmar* — *Steimar; Steimer.*
(Steinrich): *Steinrich.*
Einstämmige Kürzung Stain-.
(Staino): *Stein* — *Stehn.*
Vklf. (l): *Steinel; Steindel.* (l + n): *Steinlein.* (k): *Steinecke; Steinigke; Steinick; Steinig; Steinke.*
Auslautend *-stein* (13 mal Först.): Adelstein.

Stammler III. mhd. stamelaere „Stammler" (Heinrich der Stammler 1290); vgl. lat. Balbus.
FN. *Stammler* — *Stämmler.*

Standfest III. Satz-N. „stehe fest". Jünger auch *Stehfest.*

STARC I. ahd. mhd. starc „standhaltend, stark".
FN. Starkhar: *Sterker.*
Starcman: *Starkmann.*
Starculf: *Starklof.*
Einstämmige Kürzung Starc-.
Starco: *Starke; Starck* — *Stärke; Sterck.*
Vklf. (l): *Starkel.*

Stark-, Stärk- s. Starc.

Statius s. Eustathius.

-stätter s. Stadt.

Stechmesser III. Satz-N. „einer der bei Zechen für sich bezahlen läßt" und durch Stechen des Messers in den Tisch an den Platz eines andern dies zu erkennen giebt. — Niederd. *Steckmetz.*

Steckmetz s. Stechmesser.

Sted-, -stedde, -stede, -stedt s. Stadt.

Stehl- s. Stahal.

Stefan, Steffen s. Stephanus.

Stein- s. Stain.

-stein s. a) I. Stain b) III. Stein.

Stein III. ON. Außerordentlich viele Felsen und Örter tragen diese Bezeichnung. Daneben läuft, weil die Bodengestaltung wenig Veranlassung gab, nur wenig Niederdeutsches auf *-steen.* Schon seit dem 8. Jh. die ältesten dieser N., wie Uncunstein.
FN. *Brandenstein. v. Eberstein. Giebigenstein* (O. Giebichenstein). *Lauenstein.* Frhr. *vom und zum Stein. Stein v. Kaminski* (S. 67). (Dagegen *Holstein* entstellt, s. Holste.)
Ableitung auf *-er* (oberd.):
Buchsteiner. Fahrsteiner. Höllensteiner. Landsteiner.

Stein III. zur Bezeichnung von Steinarten und von Werkzeugen, vgl. Zunamen: der Hagelstein 14. Jh., nachher Conrad hagelstain (Bacm.).
FN. *Barnstein* (niederd. = Bernstein d. i. Brennstein). *Goldstein* (jüdisch). *Kloppstein* (der Klopfstein der Schuhmacher). *Schornstein. Wettstein* (Wetzestein).

Steinbick III. „Steinmetz", von bicken = hauen. Auch *Steinbicker.*

Steinhauer III. altklevisch steynhouwer „Steinmetz".

Steinmetz III. mhd. steinmetze. Als FN. auch *Steinmatz.*

Stellmacher III. der Wagengestelle macht, „Wagner"; auch norddeutsch (bei Klempin: stelmaker).

Stephanus II. griech. „Kranz", erster christlicher Märtyrer (Apostelgesch. Kap. 6—7).
FN. *Stephanus.* Gen. *Stephani* (mit Verrückung des Tones auf die mittlere Silbe). *Stephan,* in österreichischer Schreibung *Stefan* — *Stephen,* Gen. *Stephens; Steevens* (ostfries.) — *Steffen,* Gen.

Steffens — *Stöffen*. Patr. Zus. *Steffensen.*

Sterck s. Starc.

Stern III. als FN. z. Th. durch Hauszeichen vermittelt (S. 60). Zus. *Abendstern. Morgenstern* (auch ON.). *v. Lilienstern.*

Stets s. Eustathius.

-stetter s. Stadt.

Steuber s. Badstüber.

Sticker III. in den Zus. *Seidensticker*, auch *-stücker. Goldstücker.*

Stieber s. Badstüber.

Stiel- s. Stil.

Stier- s. a) I. Stiur b) III. „Stier".

Stighelli aus Stiegele verwelscht (S. 67).

STIL I. zu altsächs. stilljan, ahd. stillan, mhd. stillen „beruhigen, stillen."

FN. Stilfrid: *Stillfried.*

(Stillihart): *Stillert* — *Stielert.*

Stillihere: *Stiller* — *Stieler.*

Einstämmige Kürzung Stil-

(Stillo): *Stille; Still* — *Stiele; Stiehl.*

Gen. *Stils.* Patr. A. *Stilling.*

Vklf. (k) Stilico 4 (Vandale): *Stilke.*

Still- s. Stil.

STIUR I. ahd. stiuri, stûri „groß, erhaben". FN. Stiuri 9.: *Stier* — *Stuhr.* Gen. *Stiers; Stieren.*

Vklf. (l + n): *Stierlein.*

Stöbener, Stöber s. Badstüber.

Stock 1) ON. ahd. stoch, mhd. stoc „Baumstumpf", geht zwar meist auf die stehen gebliebenen W u r z e l s t ö c k e gefällter Bäume; doch ist in manchen Fällen auch die Bed. „Berg" in Betracht zu ziehen, vgl. Gebirgsstock. In ON. *-stock, -stöck.*

FN. *v. Birkenstock. Haberstock. Hilgenstock. Sengstock.* (Slavisch in *Rostock* u. a.).

2) Pflanzen und Geräthe:

FN. *Rebstock* (S. 59) — *Klopstock.*

Stocker III. „Gefangenwärter", von stocken in den Stock setzen (stoc urspr. der Block, in welchen die Füße der Gefangenen gesetzt wurden, dann Gefängnis überhaupt).

FN. *Stocker* — *Stöcker* — auch *Stöckler.*

Stoffels s. Christophorus.

Stöffen s. Stephanus.

Stoffer, Stöffer s. Christophorus.

Stollenbecker III. der „Stollen", d. i. eine Art feines Weizengebäck, backt.

Stolterfoth III. niederd. „stolzer, stattlicher Fuß".

Stolz III. ahd. mhd. stolz „stolz, stattlich".

FN. *Stolze; Stolz.* (Doch deuten N. wie *Stölzel*, ad. Stolzelin, *Stolzke*, niederd. *Stölting* darauf hin, daß dieser Stamm schon in der 1. Periode zur Namenbildung verwendet wurde.)

Stoppel s. Christophorus.

Storch III. ahd. storah, mhd. storch (s. Adebar).

Storm, Störmer s. Sturm.

Stöwer s. Badstüber.

STRAL I. ahd. strâla, mhd. strâle „Pfeil" (die Strahlen der Sonne sind nach der Mythe die Pfeile des Sonnengottes). Stralhelm 8.

FN. (Stralheri): *Strahler.*

Einst. Kürzung Stral-: *Strahl* — *Strehle.*

Vklf. (k): *Strehlke.*

STRANG I. ahd. strangi, mhd. strenge „stark". Strangolf 9.

FN. (Strangheri): *Stränger.*

Einst. Kürzung Strang-: *Strang* — *Strenge.*

Vklf. (z) Stranzo (aus Strangizo): *Stranz* — *Strentz.* Gen. *Stranzen.*

Stränger s. Strang.

Stranz- s. Strang.

Straße III. ahd. strâȥa, mhd. strâȥe aus lat. (via) strata „geebneter, gepflasterter Weg".

FN. *Wasserstraß.* Niederd. Strate, Strote: *von Salm-Hoogstraeten* (niederländ.). *Strotkötter.*

Ableitung auf *-er* (oberd.): *Steinstraßer.*

Straubhaar III. „mit struppigem Haar", vom mhd. strûben rauh emporstehen.

Straubert, Strauß, Strautz s. Strud.

Streckfuß III. Satz-N., der Streckfuß 1377. Auch Beiname des Todes (Grimm, Myth. S. 812).

Strehl- s. Stral.

Streisgut III. Satz-N. „streue das Gut" d. i. ein Verschwender (wie z. B. Kaiser Friedrich III., der Träge und Geizige, seinen feurigen und unternehmenden Sohn Maximilian ein „Streudasgütlein" zu nennen pflegte).

Streit- s. Strid.

Streng-, Strentz- s. Strang.

Streub-, Streußel s. Strud.

STRID I. ahd. mhd. strît, altsächs. strîd „Streit" (mit Waffen, vor Gericht).

FN. . Strither: *Strieder* — *Stritter* — *Streiter.*
(Stridolf): *Streitwolf.*
Einst. Kürzung Strid-: *Stridde* — *Stritte* — *Streit.*

Stridde, Stried-, Stritt- s. Strid.

Strob-, Ströbert, Strodel, Strödell, Stroll s. Strud.

Ström III. schwedisch „Strom" — zweiter Theil der Zus. in einigen Namen, die von dem 30jähr. Kriege und der schwedischen Beherrschung Vorpommerns herstammen (S. 76).
FN. *v. Tigerström* (Vorpommern). *Wickström* (Herzogt. Lauenb.).

Strott s. Strud.

Strubelt s. Strud.

STRUD I. zu ahd. strudjan „verwüsten, rauben".
FN. (Strudbalt): *Strubelt* — *Strobolt; Strobel.*
(Strudbert): *Ströbert* — *Straubert* — *Streubert; Streuber.*
Strudolf: *Strutwolf.*
Einstämmige Kürzung Strud-.
Strodo: *Strud* — *Strott.*
Vklf. (l): *Strodel*, zsgz. *Stroll* (Strullo 8.) — *Strödell.* (z) Struz: *Strutz; Struß* — *Strautz; Strauß.* (z + l): *Strützel* — *Streußel.*

Struß, Strutwolf, Strutz, Strützel s. Strud.

Stübener s. Badstüber.

Stubenhauer III. vermuthlich = „Stubbenhauer", der Baumstubben ausrodet, vgl. FN. Stubbenhouwer Klemp.

Stüber s. Badstüber.

Stugart III. mundartl. statt Stuttgart.

Stuhr s. Stiur.

Stührmann III. niederd. „Steuermann".

Stüller III. = *Stuhlmacher.*

STURM I. Ahd. sturmi, altsächs. storm „Aufregung, Kampf".
FN. (Sturmheri): *Stürmer* — *Störmer.*
Einst. Kürzung Sturmi: *Sturm* — *Storm.* Gen. *Storms.*

Suchenwirth III. Satz-N. „suche den Wirt" d. i. einer, der das Wirtshaus zu finden weiß. So auch niederd. Sökedrunk (Lübben S. 43).

Suchsland III. Satz-N. „suche das Land". Niederd. *Sökeland.*

Sud III. „Süd" — in *Sudhof; Sudmeyer* (s. Sund).

Suder, Sudor s. Sutor.

Sumsnit III. Satz-N. „säume damit nicht". Auch *Sümenicht.*

Sund III. ahd. sund „Süden", sundar, mhd. sunder — mitteld. suder „südwärts gerichtet". In Zus. wie *Sunderhof*, entstellt *Sünderhauf* (Andresen Volksetym. S. 62) — *Sudhof; Sudhaus.*

Süpke s. Sig (zweist. K.).

Suter III. ahd. sûtâri, mhd. sûtere, seuter (aus lat. sutor) „Schuhmacher, auch Schneider".
FN. *Sutor* — *Sudor* — *Suttor* — mehr verdeutscht *Suter* — *Suder* — *Sutter* (Hermann der Suter 1331); auch *Suttner* — *Sauter* — *Seuter.* Vklf. *Sütterle; Sütterlin* — *Seuterlin.* Zus. *Seutermann* — *Suttermeister.* (Alle diese FF. süddeutsch, bes. am Oberrhein.)
Aus dem zu bestimmterer Bezeichnung gebildeten schuochsuter wurde schûchster, endlich *Schuster* (schon 1236 Bacm.). Zus. *Kleinschuster.*

Sutt-, Sütt- s. Sutor.

Swaans s. Swan.

SWAB I. zum Volksstamme der „Schwaben" gehörig. Swabperaht u. a.
Einstämmige Kürzung Suabo: *Schwabe; Schwab* — *Schwob* — *Schwebe.*
Vklf. (l) Suabilo: *Schwabel* — *Schwebel.* (k): *Schwäbig.*

SWAN I. ahd. swâna, mhd. swâne „Schwan". Dieser wegen seiner Schönheit gefeierte Schwimmvogel spielt auch in der deutschen Mythe eine Rolle, namentlich indem die Walkyrien, die Dienerinnen des Wuotan, sich durch Anlegung des Schwanhemdes (oder Schleiers) in Schwäne verwandeln können: Schwanjungfrauen.
FN. Swanager: *Schwaniger.*
(Swanheri): *Schwaner.*
Suanehard: *Schwanert.*
Einstämmige Kürzung Suan-.
(Swano): *Schwane; Schwan* — *Schwann* — *Schwon.* Gen. *Swaans* (ostfries.).
Vklf. (k) Suanucho: *Schwanecke* — *Schwannecke* — *Schwanck* — *Schwenecke.*

Sweers s. Swinth (V.).

Swidden s. Swinth (einst. K.).

SWINTH I. got. swinths, mhd. swinde, altsächs. swîth „stark, heftig, geschwind".

FN. Suidbert: *Schwiebert — Schwippert.*
(Suidfrid): *Schwiefert.*
Swidger: *Schwieger.* Patr. A. *Schwiegerling.*
Swidher: *Schwieder* — zsgz. *Schwier* — *Schwidder* — *Schweder* — zsgz. *Schwehr* — zerdehnt *Schweier.* Gen. *Schwitters* — *Schwers; Sweers* (ostfries.). Patr. A. *Schwering.*
(Swindeman): *Schwendemann.*
(Switald): *Swithal.*
Einstämmige Kürzung Swinth-.
Suint: *Schwindt* — *Schwinn* — *Schwend* — *Schwenn* — *Schwiede* — *Schwitte* — *Schwidde.* Gen. *Swidden* (ostfries.); *Schwidden.* Patr. A. *Schwenning.* Patr. Zus. *Schwennsen* (Schleswig).
Vklf. (k): *Schwindtke* — *Schwincke* — *Schwendicke.*

Swithal s. Swinth (V.).

Sy s. Sig (einst. K.).

Syb- s. Sig (V.).

Symons s. Simon.

Szulc, Szuman, Szumborski u. s. w. Polonisirungen statt der deutschen FN. *Schulz, Schumann, Schönborn* (S. 67).

T.

Tab-, Tabb- s. Dag (V.).

Tack- s. Dag (einst. K.).

Tad- s. Thiud (einst. K.).

Tag-, Täg- s. Dag (V., einst. K.).

Tag III. Person-Namen von der Zeit hergenommen, bes. von Zeit und Umständen der Geburt.

FN. Unter den Wochentagen bes. häufig *Sonntag* („Sonntagskinder") und *Freytag* (als Christi Todestag frommen Eltern vorzugsweis merkwürdig, daher auch FN. *Charfreytag*) — viel seltener die übrigen: *Montag. Mittwoch. Donnerstag. Sonnabend.* (In Berlin fand sich 1867 der N. Sonntag 28 mal, Freytag 24 mal, dagegen Montag nur 8 mal, Sonnabend nur 4 mal). Außerdem *Mittag. Ostertag. Martag* (= Markttag?).

Tägener s. Thegan.

Tagge s. Dag (einst. K.).

Täglichsbeck III. „der ein Tägliches backt" (s. Beck).

Tam- s. Thanc.

Tandler III. „Händler mit alten Sachen, Trödler" (süddeutsch, z. B. in München).

Tang-, Tank- s. Thanc.

Tann III. ahd. tanna, mhd. diu tanne „Tanne", der tan „Wald"; bei neueren Dichtern (Uhland) noch jetzt Tann = Wald. Daher ON. *Tann, -tann.*

FN. *Tann. v. d. Tann.*
Ableitung auf *-er* (oberd.): *Tanner. Gitzentanner.*

Tanz- s. Thanc.

Tapken s. Thiud (zweist. K.).

Tapp- s. Dag (V., einst. K.).

Täschler s. Taschner.

Taschner III. „Taschenmacher" (früher ein „Taschnergäßlein" in Nürnberg).

FN. *Taschner* — *Täschner* — *Däschner.* Auch *Täschler* und *Däschler.*

Taub- s. Thiud (V.).

Taube III. Bild der Unschuld und Friedlichkeit (Noah's T. mit dem Ölblatt; auch die entweichende Seele der Märtyrer hat oft nach der Legende die Gestalt einer Taube) — nach Matth. 3, 16 Sinnbild des h. Geistes. Daher spielt die Taube eine Rolle in der Symbolik des Mittelalters, wo die weiße T. auf Johannes den Täufer, die purpurne auf Christum gedeutet wird, der sein Blut für die Menschheit vergoß. Die Taube als Hauszeichen S. 59.

FN. *Taube.* Zus. *Ringeltaube.*

Tauscher III. mhd. tûschaere „Händler" (s. Roßteuscher).

FN. *Tauscher* — *Teuscher.*

Tausendfreund III. s. Freund (bedeutet hier „tausend" eine Verstärkung, etwa wie „Tausendschön"?). Auch *Siebenfreund* findet sich als FN.

Taute s. Thiud (einst. K.).

Tawartmann s. Dag.

Tebben s. Thiud (zweist. K.).

Tebeding s. Thiud (V.).

Ted- s. Thiud (V., einst. K.).

Teetz s. Thiud (einst. K.).

Tegeler III. Klemp. Tegheler, niederd. = „Ziegler", Ziegelbrenner.

Tegen s. Thegan.

Teget = Zehnt, in Zus. wie *Tegetpferd, Tegethof* — *Tegetmeyer* (s. Meier).

Tegge s. Dag (einst. K.).

Teibel s. Thiud (zweist. K.).

Teich III. mhd. tîch, alts. dîk der „Teich“. In mannigfachen Ortsbezeichnungen, bes. in der niederd. F. *dieck* (dick) in Nordwest-Deutschland (wie es auch in Münster eine „Dieckstraße“ giebt).

FN. *ten Dyck. tom Dieck.*

Beberdieck (Biberteich?). *Buddendieck. Düsterdieck. Fahldick* (Fohlen-). *Flaßdieck. Gräfendick. Kastendyk, Castendyck* (O. Kastendick). *Kranendick* (Kranich-). *Mohrdieck, -dick* (O. Moordeich, -diek). *Mönkendieck. Oberdieck. Papendieck. Schapdick. Schweckendiek.*

Ableitung auf *-er* (westf.): *Niendiecker. Papendiecker.*

Teichmann III. s. Teich (auch Deichmann). Niederd. *Dieckmann,* im Jeverlande = *Deichmann.*

Teidel s. Thiud (einst. K.).

Teimer s. Thiud (V.).

Teipel s. Thiud (V.).

Teirich s. Dag (V.).

Telgenhauer III. der Zweige (niederd. Telgen) abhaut.

Tellkampf III. aus Telgenkamp „mit Stecklingen (niederd. Telgen) bepflanztes Feld“.

ten, ter III. niederdeutsche F. für *zum, zur* (w. m. s.) in Ortsbezeichnungen, die dann auf Personen und Familien übertragen wurden.

FN. (bes. häufig in Westfalen und am Niederrhein, in der Nähe der holländischen Grenze):

Tenberge; auch *Then-Berg. ten Brink. Tenbusch. ten Cate* und *ten Doornkaat-Koolman* (ostfries.). *Tendahl. Tendyck* (zum Teiche). *Tenhagen. Tenholt* (zum Holze). *ten Hompel.*

Terbeck (zum Bache; niederd. de beke). *Terbruggen; Terbrüggen. Terfloth. Terhardt* (zum Gebirge). *Terhoffstedde. Terhorst* (Gebüsch). *Terlinden. Termöllen* (Kr. Tecklenburg); *ter Meulen* (Gronau, Landdrostei Hildesheim, vgl. hochd. *Zurmühlen*). *ter Nedden* (auch halbhochd. *zur Nedden,* vgl. hochd. *Zurnieden*). *Tersteegen. Tervoort* (zu der Furt). Auffallend mit Wechsel des Geschlechtes: *ter Meer. ter Stein.* — *Teröverst.*

Tentzel s. Thanc.

Ter s. ten.

Tet- s. Thiud (V.).

Tett- s. Thiud (V., einst. K.).

Teub- s. Thiud (V.).

Teufel III. aus dem Kirchenlatein diabolus (griech. διάβολος) „Beschuldiger, Verlästerer“ (der Menschen bei Gott, s. Hiob Kap. 1. 2); schon ins Gotische aufgenommen als diabaulus, ahd. tiufal, mhd. tiufel. Vgl. Fahland.

FN. („der Tuvel“, Appo dictus Diabolus schweiz. bei Bacm.) *Teufel, Teuffel.* Niederd. *Düwel.*

Häufig in Zusammens. (Satz-N. S. 52) *Haschenteufel. Jagenteufel; Jageteuffel. Schlagenteufel.* — Niederd. *Bietendüwel* aus Bitdendüwel. *Schietenduivel* (schieße d. T.).

Teufelskind III. aus dem 15. Jahrh. von Vilmar angeführt, vermuthlich Abkömmling einer „Hexe“.

Teufert s. Thiud (V.).

Teuscher s. Tauscher.

Teuth s. Thiud (einst. K.).

Teutloff s. Thiud (V.).

Teutzel s. Thiud (einst. K.).

Tews s. Matthäus.

Textor III. Latinisirung von Weber.

FN. *Textor; Texter; Textorius.*

Thad- s. Thiud (V., einst. K.).

Thal III. ahd. mhd. tal, alts. dal — in ON. seit dem 8. Jh. ziemlich häufig. Heutzutage ist die Zahl der mit diesem Grundworte bezeichneten theils wirklichen Thäler, theils bewohnten Örter unendlich groß: a) hochd. *-thal* b) niederd. *-dahl;* die Kürze des a hat sich erhalten in den fast ausschließlich niederösterreichischen N. auf c) *-thall.*

FN. 1) *von Blumenthal. Engelthal. von Lilienthal. Rosenthal* (28 mal ON. Ritter). In jüdischen FN. häufig bloßer Phantasie-N. (S. 66): *Veilchenthal. Lewinthal.*

2) *Boltendahl* (halb verhochdeutscht *Bolzendahl*). *Heidendahl. Odendahl. Rosendahl. Wischendahl; Wiesendahl.*

3) *von Derenthall.*

Ableitung auf *-er* (oberdeutsch):
1) *Engelthaler. Reinthaler.* (Auch die Joachimsthaler, abgekürzt „Thaler" gehören bekanntlich hierher). Mit Umlaut *Lichtenthäler.*
2) *Thaller. Haidenthaller. Wurmsthaller.*

-thall, -thaller s. Thal.

THANC I. got. thagks, ahd. danch, thanc, mhd. dank „Denken, Gedanke". Vgl. hug.
FN. Dankhart: *Dankert; Dancker — Denkert.* Patr. A. *Tangerding.*
Tancmar, Tammar: Vklf. (l) *Tammerl.*
Dankwart: *Dankwart; Dankwerth; Dankworth.*
Einstämmige Kürzung Dank-.
Danko: *Danko; Dank — Tanke — Denk.*
Vklf. (l) Danchilo: *Danckel (Danckelmann) — Dengel.* (z) Danzo: *Danz — Tanz.* (z + l): *Denzel — Tentzel.* Patr. A. (südd.) *Denzler.*
Zweistämmige Kürzung Dankm-.
Tammo (Stark S. 115): *Tamme — Damm.* Gen. *Tams; Tammen.* Patr. A. *Tamminga* (ostfries.).
Vklf. (k): *Damcke — Tamke.*

That- s. Thiud (V., einst. K.).
Thäte s. Thiud (einst. K.).
Thed- s. Thiud (einst. K.).
Thees- s. Matthäus.

THEGAN I. ahd. degan, thegan, mhd. degen „Degen" d. i. junger Held (englisch thane).
FN. Theganger: *Deiniger.*
Theganhard: *Degenhard — Deinhardt; Deinet — Theinhardt; Theinert — Dähnhardt* (s. Stark S. 50)*; Dähnert — Dennhardt; Dennert — Dienhart.*
Theganhar: *Degener; Degner — Tägener — Theiner — Dehner.*
Deganolt: *Degenhold.*
Einstämmige Kürzung Degan-.
Thegan, Degano: *Degen — Tegen — Dein — Thein — Dehne.*
Vklf. (l + n): *Deinlein.* (k): *Denecke.*

Thein- s. Thegan.
Theis s. a) I. Dag (einst. K.) b) II. Matthias.
Thel- s. Thiud (einst. K.).
Themar, Theo- s. Thiud (V.).
Thesen s. Matthäus.
Theuer, Theurich s. Diur.
Thewald s. Thiud (V.).
Thewes s. Matthäus.
Thias s. Matthias.
Thie s. Thiud (einst. K.).
Thiebes s. Thiud (zweist. K.).
Thieden, Thiel- s. Thiud (einst. K.).
Thiem- s. Thiud (einst., zweist. K.).
Thier- s. Diur.
Thilo s. Thiud (einst. K.).
Thimmo s. Thiud (zweist. K.).

THIUD I. got. thiuda, ahd. diot, mhd. diet „Volk" — seit dem 2. Jh. v. Chr. in PN.: Teutobod der Teutonenfürst in dem Cimbern- und Teutonenkriege. In den mannigfaltigsten FF. auftretend, indem durch Ausfall des i die begleitenden Vocale als alleinstehende Stammvocale erscheinen.
FN. Theudobald: *Diebold; Diepolt; Diebel — Typold — Dippoldt; Dippel — Tippelt — Theobald; Theopold — Debald; Debold — Tobald; Tobold; Topel — Döbold; Döpel — Taubald — Deubold; Deubel — Deybaldt; Deibel — Teipel.* Gen. *Tiebels.* Patr. A. *Tebeding.*
Theudobert: *Dobert — Dubbert — Tauberecht; Taubert — Teubert; Teuber.* Gen. *Dobers — Dübbers.*
Deotprant: *Dittebrandt — Dibbern — Dettbarn — Dubbern.*
Theudofrid: *Diefert; Diefer — Defert — Teufert.*
Theutegar: *Ditger — Tikker* (ostfries.).
Teudhard: *Dietert — Dittert — Dethart; Detert — Dautert.* Patr. A. *Detharding — Dederding.*
Teuthar: *Dieter (Dietermann) — Deter (Determann) — Teder — Dotter — Dödter — Tödter.* Gen. *Dieders — Deiters.* Patr. Zus. *Dedersen.* Patr. A. *Detering — Dettring.* Vklf. (l + n): *Dieterlen — Döderlein.* Patr. A. *Teterling.*
Teuthram: *Dietram.*
Teutman: *Dietmann — Diedemann — Tiedemann — Thiemann — Dittmann — Tittmann — Detmann — Tettmann — Tutmann — Düttmann.*

Thiudemer 4.: *Diemar; Diemer — Thiemer — Dittmar; Dittmer — Dettmer — Themar — Teimer.* Gen. *Tiedmers — Dittmers — Dettmers.* Patr. A. *Detmering — Diemerling.*

Theotnand: *Denant.*

Theudoricus 1.: *Dietrich; Dietreich — Diederich — Ditterich — Dederich — Dereich — Deutrich — Deitrich* — zsgz. *Dirk* (z. B. Dirck, Graf von Holland 984 — neben Diederich). Gen. *Diederichs — Dieterichs* (latinis. Dieterici) — *Dierks; Dierken — Dirks — Dierickx — Derix — Tjarks* (ostfries.). Patr. A. *Dierking.* Patr. Zus. *Diederichsen — Dirksen.*

Theudoald: *Diethold — Diedelt — Ditwald — Dewald — Thewald — Thadewald.* Gen. *Dedolz.*

Teuduin: *Dewin.*

Theudulf: *Didolff; Diedloff — Tietloff — Dittlof — Dedolph — Dettloff; Dettlef* — zsgz. *Delff — Dötloff — Deudeloff — Teutloff.* Gen. *Dethlefs* — zsgz. *Delfs — Detheleven* (ostfries.). Patr. Zus. *Detlefsen.*

Einstämmige Kürzung Thiud-.

Tiuto, Dieto, Dudo u. s. w. (in mehr als 50 altdeutschen FF. bei Förstemann S. 1158—60). *Diede; Dieth — Tiede — Titho — Ditt — Thie* (Stark S. 38) — *Dede — Thede — Dato; Dathe — Thate; That — Thäte — Dode — Dodt — Thode — Tohte; Todt — Thute — Dudde — Thutt — Daude — Taute — Deut — Theut.* Gen. (doch auch zu Teudin 8.): *Thieden; Tiedens — Thyen — Dittes — Didden — Tidden — Tedden — Thaden — Doden — Duden — Tuhten — Dudden — Tjaden* (ostfries.). — Plur. *Tydena* (ostfries.). Patr. A. (Gen.) *Thedinga* (ostfries.).

Vklf. (l) Theudila: *Dietel; Dietle — Diedel — Titel — Dittel — Tittel — Dedel — Taddel — Dodel — Deitel — Teidel.* Mit Ausstoßung des T-Lautes Thilo 8.: *Dihle — Thilo; Thiele (Thielmann) — Tillo; Tille; Till (Tillmann) — Thele (Thelemann) — Thöle — Thüle — Deyhl. — Dilly — Tilly.* Gen. *Detels — Dielen — Thielen — Tillmanns — Thelen — Tholen.* Patr. A. *Tettling — Tiling.* (l + n) Teudolin: *Dietlein.* (l + k): *Thielicke; Tielke — Tölke.* Patr. A. *Thielking.* (k) Theodicho: *Tiedge — Diko — Tieck — Ticke — Tedicke — Dedich — Detje — Tatge — Docke — Duttke — Tütge.* Gen. *Tiedken — Tietjens* (ostfries.) — *Dieken — Ditges — Deeken — Taddiken.* Plur. *Dikena* (ostfries.). (k + n): *Didtchen — Deutchen.* (k + l): *Tickel.* (z) Theuzo: *Dietze (Dietzmann); Dietsche — Tietz; Tietsch — Ditz; Diß — Titsch — Deetz — Teetz — Deitz; Deiß — Deutsch.* Gen. *Tietzen.* Unorgan. Zus. *Dietzer; Dietzold.* (z + l): *Dietzel; Dießl — Teutzel.* (z + k) Thieziko: *Titzk — Dutschke.* (z + l + k): *Dietzelke.*

Zweistämmige Kürzung 1) Thiudb-.

(Tiebo): *Tiebe — Dippe — Tibbe — Töppe — Dubbe — Tubbe.* Gen. *Thiebes — Tebben — Toben.* Patr. A. *Depping.*

Vklf. (l): *Diebel — Dippel — Tippel — Topel — Döbel* (s. auch Theodebald) — *Deubel — Deibel — Teibel.* Gen. *Tiebels.* (l + n): *Debbelin — Döbbelin.* (k): *Tiebeck — Dipke — Döbbecke.* Gen. *Tapken — Töpken.*

Zweistämmige Kürzung 2) Thiudm-.

Timo: *Diemc — Thieme — Thimmo; Timme.* Gen. *Tiems.*

Vklf. (k): *Diemke — Thiemich — Timke.*

Thode, Thöle, Tholen s. Thiud (einst. K.).

Thom- s. Thomas.

Thomas II. hebr. „der Zwilling" — der Apostel (Kal. 21. Dec.).

FN. *Thomas, Thomaß* — latinis. *Thomasius — Thoma; Thome; Thom.* Gen. (lat.) *Thomae* — deutsch *Thoms* (was aber auch zusammengezogener Nom. =

Thomas sein kann). Patr. Zus. *Tomassen — Thomssen.*
Vklf. (k): *Thömsgen.*

Thomer s. Dom.

Thormann III. „Thorwächter“ (oder einer „der im Thore wohnt“?). Latinis. *Portius.*

Thörner s. Thürmer.

THRAS I. got. thras in thrasabalthei „Streitlust“.
FN. Thrasolt: *Tresselt; Tressel — Dressel.*

Thudichum III. Satz-N. „thu dich um“.

Thugut III. österreichischer Minister unter Maria Theresia, urspr. Thunichtgut (angeblich oberösterreich. Umdeutung des wälschtirolischen N. Tunicotto Pott S. 39). Als er im Staatsdienst zu steigen begonnen, änderte die Kaiserin den N. in obiger Weise.

Thüle s. Thiud (einst. K.).

Thum, Thüm- s. Dom.

THUNAR I. ahd. thonar, donar, mhd. doner „Donner“, in EN. mit Beziehung auf Donar (nord. Thor), den Gott des Gewitters, der mit seinem Hammer, dem Blitz, die Glutriesen verjagt. Donarperht 9.
FN. *Donner.* Gen. *Donners.*

Thurm III. in ON., alterthüml. *Thurn*, ahd. mhd. turn (aus lat. turris).
FN. *Thurn.* Fürst von *Thurn* u. Taxis. *v. Weißenthurn. — Hohenthurm.*

Thürmer III. mhd. turnaere „Thurmwächter“ (noch in Goethes Götz „Thurn“ u. „Thürner“).
FN. *Thürmer — Törmer;* in älterer F. *Thurner; Thurnher — Thürner — Thörner.*

Thurn, -thurn s. Thurm.

Thurner, Thürner s. Thürmer.

Thute, Thutt s. Thiud (einst. K.).

Thyen s. Thiud (einst. K.).

Thym s. 1) Dom 2) Thiud (zweist. K.).

Thyrolf s. Diur.

Tibbe s. Thiud (zweist. K.).

Tick-, Tidden s. Thiud (einst. K.).

Tieb- s. Thiud (V., zweist. K.).

Tieck s. Thiud (einst. K.).

Tied- s. Thiud (V., einst. K.).

Tieges s. Matthias.

Tielke s. Thiud (einst. K.).

Tiem- s. Thiud (V., zweist. K.).

Tier- s. Diur.

Tiet- s. Thiud (V., einst. K.).

Tietsch, Tietz- s. Thiud (einst. K.).

Tigges s. Matthias.

Tikker s. Thiud (V.).

Tiling, Till- s. Thiud (einst. K.).

Tim-, Timm- s. Thiud (zweist. K.).

Timmermann s. Zimmermann.

Tipp- s. Thiud (V., zweist. K.).

Tiroff s. Diur.

Tischer III. mhd. tischer der „Tischler“ (niederd. noch jetzt „Discher“, im Stolper KB. hochd. „tischer“ 17. Jh.).
FN. *Tischer — Tischler.*

Tissen s. Matthias.

Tit- s. Thiud (V., einst. K.).

Titsch, Titzk s. Thiud (einst. K.).

Tjaden s. Thiud (einst. K.).

Tjarks s. Thiud (V. Dietrich).

Tob- s. Thiud (V., zweist. K.).

Tobias II. hebr. Tobijja „Güte Jehovah's“.
FN. *Tobias — Tobey.* Patr. A. *Tobiassen; Tobiesen.*

Tochtermann III. zu den Verwandtschafts-N. (s. Eidam).

Todt s. Thiud (einst. K.).

Tödter s. Thiud (V.).

Tohte, Tölke s. Thiud (einst. K.).

Tolkmit III. ON. Tolkemit.

Töllner s. Zöllner.

Tom niederd. = zum in N. wie *tom Dieck, tom Have, Tombrink, Tombreul* (s. Zu).

Tömmel, Tompert s. Dom.

Ton-, Tön- s. Antonius.

Top- s. Thiud (V., zweist. K.).

Töpfer III. jüngere Bildung für Hafner, welches schon ahd. hafinâri; vgl. im J. 1482 topffer = hafner.
FN. *Töpfer.* Niederd. *Pötter* (holl. de Pottere S. 40). Latinis. *Figulus.*

Töppe s. Thiud (zweist. K.).

Tor- in Zusammens. wie *Tormählen* (s. Zu).

-torf s. Dorf.

Torffstecher III. bemerkenswerth als eigenthüml. norddeutscher N. (z. B. in Pommern).

-torp, -torpf s. Dorf.

Trabant III. „Fußsoldat“ („Vothknecht“ Klempin, diplom. Beitr. S. 626). Aus ital. trabante, Soldat von der Leibwache der deutschen Kaiser (wohl gebildet aus dem deutschen „traben“ mit der ital. Endung des Part. Präs.).
FN. *Trabant — Drabant.*

Träger III. ahd. tragari, mhd. trager (Elbing. Urk.: Michel der treger 1484).

FN. *Träger* — in mehrfachen Zus.: *Bornträger. Eisenträger. Felgenträger. Flaschenträger. Kreutzträger. Mehlträger.*

Trau- s. Drud (V., einst. K.).

Traube a) I. s. Drud (zweist. K.) b) III. die „Traube" — auch N. von Gasthöfen.

Träxler s. Drechsler.

Tremöhlen III. niederd. aus ter Möhlen „zur Mühle" (S. 54).

Tress- s. Thras.

Treucke, Treuge s. Drud (einst. K.).

Treut- s. Drud (V., einst. K.).

Trinkaus III. leichtverständlicher Satz-N.

Tripmaker III. niederd. „Sammetweber".

-troff s. Dorf.

Trolf s. Drud (V.).

Trommer s. Trümper.

Trompeter III. mhd. trumpeter, trummeter — vom ital. trombetta, franz. trompette „Trompete" (aus ital. tromba).

FN. *Trompetter; Trompeter — Trümpter — Trompter — Trumeter — Drommeter.*

-trop s. Dorf.

Trube s. Drud (zweist. K.).

Truchseß III. ahd. truhtsâȥo, mhd. truhsaeȥe „im Volke sitzender und ihm vorsitzender Gefolgshauptmann, Anführer und Verpfleger der Gefolgschaft (truht); später eines der vier großen Hofämter: kameraere, schenke, truhsaeȥe (lat. dapifer), marschalc.

FN. *Truchseß.* — Mittellat. drossatus, woraus *Droste*, Gen. *Drosten* (drosthe Klemp. S. 491 im Sinne von Aufwärter bei Tische).

Trude, True s. Drud (einst. K.).

Trühl s. Drud (einst. K.).

Trüloff, Trum- s. Drud (V.).

Trumeter s. Trompeter.

Trummer, Trümmer s. a) I. Drud (V.) b) III. Trümper.

Trümper III. ahd. trumpari „Trompeter", vom ahd. trumba aus ital. tromba Trompete.

FN. *Trümper; Trümmer — Trummer — Trommer* — auch wohl *Trümpler* — schweiz. *Trümpy.*

Trümpter s. Trompeter.

-trup s. Dorf.

Trupel s. Drud (zweist. K.).

Trut, Trüter s. Drud (V.).

Trutzel s. Drud (einst. K.).

Tschudi III. zuerst 1127 Schudi, nach Beckers sehr ansprechender Vermuthung schweizerische Umbildung des lat. judex „Richter".

Tubbe s. Thiud (zweist. K.).

Tuchhändler III. sehr entsprechender jüdischer FN.

Tuhten s. Thiud (einst. K.).

Tulke, Tulpracht s. Duld.

Tum in N. wie *Tumbreul, Tumbrinck, Tumbült,* niederd. (s. Zu).

Tütge s. Thiud (einst. K.).

Tutmann s. Thiud (V.).

Twiete III. auch Tweete, niederd. „Durchgang", bes. zwischen Hecken, in *Twietmeyer.*

Typold s. Thiud (V.).

Tyssen s. Matthias.

U.

Uhl- s. Othal (V., einst. K.).

Uhle III. niederd. „Eule", in Zus. wie *Uhlenbrauk* (Eulenbruch), *Uhlenkamp — Uhlemeyer.*

Ühle s. Othal (einst. K.).

Ul-, Ull- s. Othal (V., einst. K.).

-um s. Heim III.

Umbscheiden III. = *Unbescheiden*, vgl. Walther gen. Unbezhaiden 1304. Schon mhd. angeglichen: umbescheiden, das Gegentheil von bescheiden d. i. verständig; rücksichtsvoll.

Unbehaun III. doch wohl s. v. a. (in demselben Bilde) „ungehobelt, unpolirt". Üllein der Unbehowen 1352.

-ung I. Patronymika bildend (s. ing): Adelung — abgestumpft *-ong:* Amelong.

Ungefug III. mhd. ungefüege „ungeschickt", aber auch „übermäßig groß und stark". Fridrich Vngevuge 1260.

-ungen III. in ON., Nebenf. zu ingen.

FN. *v. Bodungen. v. Kauffungen.* Mitunter abgekürzt in *-ung: Breitung* (O. Breitungen). *Gerstung* (O. Gerstungen). Ableitung auf *-er: Hagenunger* (Baden).

Ungenannt III. merkwürdiger N., eig. einen Widerspruch in sich selbst enthaltend.

Unglenk III. mhd. ungelenke „ungelenk, unbiegsam".

Unverdorben III. mhd. unverdorben „nicht unglücklich, erfolgreich".

Unverzagt III. mhd. unverzaget „unverzagt, nicht blöde".

UR I. ahd. ûro, mhd. ûr der „Ur", Auerochs (S. 17).
FN. (Urschalk): *Urschall.*
Einstämmige Kürzung Ur-:
Uro: *Auer.*
Vklf. (k) Urico: *Urich.*

Urbanus II. lat. der „Städtische, Höfliche". FN. *Urban* — *Orban.*

Utermöhlen III. niederd. „aus der Mühle". Schon Gött. UB. 1426 ut der Molen, und 1488 Utermolen.

Uulkes s. Othal (einst. K.).

V.

(Aussprache des v: in den rein lateinischen Wörtern Valentinus, Venator, Vietor, Vincens und ihren meisten Ableitungen weich, wie w, in allen übrigen hart, wie f).

Vadder s. Vater.

Vagd, Vagedes, Vagts s. Vogt.

Valand s. Fahland.

Valentinus II. lat. Weiterbildung von Valens „gesund, kräftig". V. Bischof im 5. Jh.
FN. *Valentin; Vallenthin, Wallentin.* Gekürzt: *Valtin* — *Velten* (mit hartem V?). Gen. (lat.) *Valentini.* — *Veltjes* (ostfries.).

Valtin s. Valentinus.

Van niederd. = von, vor Ortsbezeichnungen zur Bildung von FN. (s. von).

Vandenhoeck III. urspr. van den Hoek (so Klopstock in einem Briefe an Bodmer 1749, s. Döring, Klopstock's Leben S. 99), vom niederl. hoek „Ecke, Ende". Vgl. Huckmeyer (= Eckmeyer).

Vanderbrück, Vanderburgh u. ähnl. s. unter Von.

Varrentrap III. (zur) „Ochsenspur" (S. 53).

Vasbender III. „Faßbinder", Bötticher.

Vaßhauer III. „der Fässer zuhaut", Böttcher. — Niederd. *Vatheuer.*

Vatebender III. niederd. = „Faßbinder" (s. Binder).

Vater III. zu den Verwandtschafts-N. Niederd. *Vadder.* Zus. *Bestvater.*

Vatheuer s. Vaßhauer.

Vedder s. Vetter.

Veit s. Wid.

-veldt s. Feld.

Velten, Veltjes s. Valentin.

Venator s. Jäger.

Venn III. ahd. fenna, niederd. fenne, nordfries. fehn, niederländ. venne, veen „Sumpf, Moor".
FN. *Van der Venne* — *Venn.* Zus. *Vennekötter.* — *Inhetveen.*

Ver- in N. wie *Vergeest, Verhoek, Vermöhlen*, s. Von.

Vernaleken III. „Sohn der Frau Aleke" d. i. Adelheid (S. 63). Ver abgestumpft aus frou, z. B. Vern Jutten grabin „der Frau Jutta Graben" 1319.

Vetter III. zu den Verwandtschafts-N. Cunrad Vetter 1312.
FN. *Vetter.* Niederd. *Vedder.* Zus. *Heinevetter* (s. Hagan). *Trautvetter.*

Vietor s. Bötticher.

Villmann III. mhd. vellemann „Abdecker".

Vilmar I. ahd. Filomar, wohl „vielberühmt". In der richtigen Aussprache lautet der N. nicht Wilmar, wie man so häufig hört, sondern Filmar (was der Verf. aus persönlicher Kenntnis mehrerer Glieder der Familie des bekannten Litterarhistorikers bezeugen kann).

Vincens II. lat. „der Siegende"; mit der Weiterbildung Vincentius — der h. Vincentius im 5. Jh.
FN. *Vincens; Vincenz, Winzenz* (österr. Schreibung). Zsgz. *Ventz*, woraus Vklf. *Ventzke* (Fentzke).

Visser s. Fischer.

Vitzthum III. aus lat. Vicedominus.
FN. *Vicedomini. Vitzthum* (Viztum 1311).

Vocke s. Fulc (einst. K.).

Vogel III. Hermann dict. Vogel 1159. Hans der Vogel 1377.
FN. *Vogel*, *Vogl* (österreich.). Verkleinert: *Vögeli; Vögelin.*
Zus. *Brachvogel. Eisvogel. Grünvogel* (nach Buck S. 90 aus mhd. krimvogel „Raubvogel"). *Krautvogel. Schreivogel, Schreyvogl* (= Schreier, Charadrius vociferans Pott). *Waldvogel. Wildvogel.*

Vogelmann III. „Vogler". Latinis. *Ornitander.*

Voglbeer III. „Vogelbeere", die (rothe) Beere der Eberesche, womit Vögel, insbes. Krammetsvögel, gefangen werden.

Vogler III. ahd. fokalâri, mhd. vogelaere „Vogelfänger".
FN. *Vogeler; Vogler* — *Vögler.*

Vogt III. ahd. fokat, fogit, mhd. voget, voit aus mittellat. vocatus st. advocatus „Schirmherr"; der von demselben eingesetzte Stellvertreter, daher bes. „Statthalter, höherer weltlicher Richter". Gegenwärtig auch Vorsteher ländlicher Gemeinden (in Schleswig-Holstein, Westfalen).

FN. *Voget; Vogt, Voogd, Voght* — auch *de Vogt* (Mörs). Zusammengez. *Voit* (wie Magd — Maid); *Voitus* (der Schluß noch vom lat. advocatus).

Aus der Vermengung beider FF. (Vogt und Voit) ist die sinnlose Schreibung *Voigt*, *Voigdt* (mit stummem i) entstanden.

Niederd. *Vagd* (Vaget Klemp.). Gen. *Voigts.* Niederd. *Vagedes* (westf.); *Vagts.* Vklf. (l): *Voigtel* — *Vögtlin.* Zus. *Dreisvogt. Hünervogt. Landvoigt. Waldvoigt. Slevoigt; Schleevoigt; Schleenvoigt.* — *Voigtmann.*

(Slavisch: *Woita; Woyte; Woith* — *Wota* — häufig in den östlichen Provinzen Preußens).

Vohland s. Fahland.

Voigt, Voit s. Vogt.

Vol- s. Fulc (V., einst. K.).

Völ- s. Fulc (V., einst., zweist. K.).

Von vor Ortsbezeichnungen zur Bildung von FN. (S. 52, Adelsnamen S. 57).

Getrennt: *vom Berge; vom Ende; vom Felde; vom Kolke* (Wassergrube) — *von der Borch; von der Heyden.*

In eins gezogen: *Vondendriesch* (neben von den Driesch (Brachland); *Vomhof* — *Vonderheydt* und *Vonderheiden.*

Niederd. *van* (bes. niederrhein.): *van Cleve; van Nuyhs; van Geldern* — *van den Bergh; van den Wyngaert* (holl.) — *van der Beeck* (Bach); *van der Horst; van der Moolen; van der Venne; van der Voer* (holl. von der Furt) — häufig mit dem Hauptwort in eins gezogen: *Vanderburgh. Vanderbrück. Vandersee.*

Van der zsgz. in *ver: Vergeest* („von der Geest", Gegensatz zu der „Marsch"). *Verhoek* (s. Vandenhoek). *Vermöhlen* („von der Mühle").

Voogd s. Vogt.

Vörg s. Ferg.

Vorm- III. aus vor dem: *Vormbaum. Vormberg. Vormstein. Vormweg* — getrennt: *vorm Walde.*

Vorreiter III. „der fürstlichen Wagen vorreitet".

FN. *Vorreiter; Vorreuter.*

Vorster s. Förster.

W.

Waack s. Wac.

Waalkes s. Wald I.

WAC I. ahd. wak „wach", mit der Ableitung wakar, wachar, mhd. wacker, wacher „wachsam".

FN. Wagheri: *Wager.*

Wacald: Gen. *Wachholtz.*

Einstämmige Kürzung Wac-, Wacar-.

Vaco, Wecho, Wacar: *Wake; Waack* — *Wage* — *Wache* — *Wecke* — *Wacker.* Gen. *Weckes; Wex; Wecken.* Patr. A. *Weckering.*

Vklf. (l): *Weckerle.* (l + n): *Wecklein* — *Weckherlin; Weckherlen; Weckerlein.*

Auslautend *-acker:* Gunnacker. Heinacker. Rothacker.

Wach- s. Wac.

Wächter III. ahd. wahtâri, mhd. wahtaere, wehter.

FN. *Wächter* — *Wachter.* Zus. *Kleinwächter.*

Wadsack III. mhd. wâtsac „Reisesack, Mantelsack".

Wag- s. Wac.

Wagehals III. Satz-N. „Wage den Hals", in älterer F. Wagenhals (Wagehals auch als Appellativ noch in der Sprache).

Wagener III. ahd. waginâri, mhd. wagener „Verfertiger von Wagen".

FN. *Wagener; Wagner* — mit Umlaut *Wägener; Wegner.*

Wagenknecht III. „Fuhrmann" (s. Klempin Memorab. S. 624: wagenknechte = vorlude „Fuhrleute"). Selbst *Wagenschieber* findet sich als FN.

Wahl- s. 1) Walah 2) Wald (V.).

Wahn-, Wähnert s. Wahn.

Wahnschaffe III. „ungestalt", auch geistig „verrückt".

FN. *Wahnschaffe* — *Wannschaffe; Wanschaff.*

Wähn- s. Wan.
Wahr- s. War (V., einst. K.).
Wahrenholtz s. Warin (V.).
Waibel III. ahd. weibil, mhd. weibel „Gerichtsbote, Amtsdiener“ (vgl. Schiller's Tell II, 2).
Waitzmann s. Wid (einst. K.).
Wake s. Wac.
WAL I. ahd. mhd. wal „Inbegriff der Erschlagenen auf der Walstatt“ (als der von den Walkyrien, den Dienerinnen Wuotans, für Walhalla Erwählten).
FN. Walahraban, Walaram (Rabe der Walstatt S. 17): *Wallrafen, Wallraven; Walraf, Wallraff; Walram.*
Auch in den ff. Namensippen Walah und Wald stecken sicher manche Ableitungen dieses Stammes, die sich aber nicht mit Bestimmtheit aussondern lassen.
Wal- s. 1) Wal 2) Walah 3) Wald (V., einst. K.).
WALAH I. ahd. walah, mhd. walch „Fremder, Ausländer“ (Name, womit die Deutschen ihre keltischen und romanischen Nachbarn bezeichneten, jetzt „Wälscher“).
FN. Walahheri: *Walcher — Waller — Wahler.*
Einstämmige Kürzung Walaho: *Wahle; Wahl.* Gen. *Wahlen.*
Vklf. (k) Walicho: *Walich — Wallich — Walch — Walke.* Gen. *Wallichs — Walkes — Welches.*
Walbert s. Wald (V.).
WALD I. got. valdan, ahd. waltan, waldan, mhd. walten „walten“. In N. einer der ältesten (schon seit dem 1. Jh.) und häufigsten Wortstämme.
FN. Waldobert: *Wallbrecht; Walbert; Wallber; Walpert — Wollbrecht; Wolbert; Wolpert; Wolper* (entstellt *Wolbier; Wohlbier*) — *Wölbert; Wölpert.* Gen. *Wolbertz; Wolpers.* Patr. A. *Wolperding* (die mit den Silben Wol-, Wöl- beginnenden FF. auch zu Wulf).
Walbodo: *Waldpott — Wallpott.*
Waldburga w.: *Waldburg — Wallburg.*
Walttag: *Woldag — Wohltag.*
Waldifrid: *Waltfried.*
Waldegar: *Walger.*
Waldhart: *Waldhard — Wöltert — Wohlert — Wöhlert.*
Waldhar: *Walther (Waltermann); Waldherr; Walthier — Welter — Wolter — Woller — Wohler — Wöhler.* Gen. *Wolters — Wohlers — Wouters* (ostfries.). Patr. A. *Woltering — Wollring.* Patr. Zus. *Wollersen.*
Waldhelm: *Waldhelm.*
Walderamnus: *Waldraf — Wallramm.*
Waldman: *Waldmann — Woltmann — Wohlmann.*
Waldomar: *Waldemar — Wahlmar — Woldemar — Wollmar; Wollmer* (s. auch Wulf).
Waldorad: *Wallrath.*
Waldirih: *Walderich — Waltreich.* Gen. *Walrichs.*
Einstämmige Kürzung Wald-.
Waldo: *Waldo; Walde; Wald — Walte — Welde — Welte — Wolde — Wolle — Wohl — Wöll — Wöhl.* Gen. *Walts.* Patr. A. *Wöhling.*
Vklf. (i) Waldi: *Welti* (schweiz.). (i + n) Waldin: *Welden — Welten.* (l) Waltila: *Wäldele.* (k) Waldiko: *Weldicke; Weldig — Wöldicke — Wöltge — Wöhlke.* Gen. *Waalkes* (ostfries.). (z) Walzo: *Waltz — Weltze — Woltze.* (z + l): *Walzel — Welzel.*
Auslautend (253 mal Först.):
-wald: Friedewald. Arnwaldt.
-alt: Haynald.
-al: Lothal. Gen. *-als:* Reinals. *-hals:* Göthals.
-wold: Friedewold.
-old: Arnold. Eckolt. Gen. *-olz:* Dedolz. Macholz.
-hold: Reinhold. Arnholdt. Gen. *-holz* (S. 35): Arnholz. Reinholtz.
-ott: Dagott.
-ol: Sandol.
-lot: Macklot.
-let: Berlet. Heinleth neben Heinelt.
-elt: Rudelt.
-et: Arnet. Sibeth.
-el: Gerel (= Gerelt s. Stark 167).
Wald- s. Wald I. (V., einst. K.).
-wald s. a) Wald I. b) Wald III.
Wald III. Kaum ist in den deutschen ON. irgend ein Begriff durch eine solche Mannig-

faltigkeit von Ausdrücken vertreten, als der von Wald und Busch. „Wald“, schon seit dem 7. Jh. nachweisbar, hat sich unter allen diesen Ausdrücken am längsten u. allgemeinsten erhalten. 1) *Wald, -wald* 2) *Walde, -walde* (elliptischer Dat. Sg., urspr. walda 3) niederd. *-wold, -wohld, -wolde.*

FN. 1) *von Auerswald. Eichwald. Grunwald. Maiwald. Osterwald. Schwarzwald. Steigerwald.*

2) *Bärwalde. Fürstenwalde. Recklenwalde. Schwachenwalde* (-walde in FN. selten, da diese F. dann meist in -wald gekürzt ist: *Arnswald, Luckenwaldt* aus Arnswalde, Luckenwalde).

3) *Gronewold. Grotewohlt* (Itzehoe).

Ableitung auf *-er* (oberdeutsch):

1) *-walder: Taugwalder. Unterwalder.*

2) *-wälder: Grünewälder. Schwarzwälder.*

Wäld- s. Wald I.

-wälder s. Wald III.

Waldmann a) I. s. Wald I. b) III. mhd. waltmann „Einwohner eines Waldes“, auch „Förster“.

Walger s. Wald (V.).

Walker III. ahd. walkâri, mhd. walker der „Walker“, im 16. Jh. noch „Welker“.

FN. *Walker — Welcker.* Zus. *Hudtwalcker.*

Wallb- s. Wald (V.).

Wallentin s. Valentinus.

Wallfisch III. wohl urspr. Hauszeichen und daher übertragen.

Walpert s. Wald (V.).

Wallpott, -ram s. Wald (V.).

Walt-, Walz- s. Wald (V., einst. K.).

Waltsgott III. „walte des Gott“ (s. Simmergott).

Wambold, Wamperlings s. Wan.

Wams III. eines der gewöhnlichsten Kleidungsstücke alter Zeit, daher selten als FN.

WAN I. ahd. altsächs. wan, altfries. wen „Glanz, Schönheit“.

FN. Wanbold: *Wambold.*

Wanibert: *Wemper.* Gen. *Wemmers.* (Vklf.) *Wamperlings.*

Wanfrit: *Wanfried — Wahnfried.*

Wanegar: *Wanger; Wanker — Weniger — Wenger; Wenker.*

Wanhard: *Wannert — Wähnert.*

Wanulf: *Wannloff.*

Einstämmige Kürzung Wan-.

Wano: *Wahn.* Patr. A. *Wanning — Wening.*

Vklf. (k) Wanicho: *Wannicke — Wanke — Wenige; Wenig — Wenke.*

WAND I. zu der weitverzweigten Wurzel „winden“ und „wenden“ gehörig; doch ist die genauere Beziehung in EN. noch nicht genügend erforscht.

FN. (Wandhart): *Wendert.*

Wanther: *Wander — Quander.*

Wandemar: *Wendemer.*

Wandarich: *Wendrich.*

(Wandolt): *Wandelt — Wendelt.*

Einstämmige Kürzung Wand-.

Wando: *Wande; Wand — Wende; Wendt — Quante; Quandt.*

Vklf. (k): *Wandtke — Wendecke.*

(z) Wanzo, Quanzo: *Wenz — Quantz.*

(z + l): *Quentzel.* (z + k): *Wenzge; Wenzig.*

Wand III. im Sinne von „Steinwand, Felswand“.

FN. auf *-er* (oberd.): *Haßlwander* (Niederösterr.). *Steinwenter; Steinwender* (O. -wand).

WANDAL I. zum Volksstamme der „Vandalen“ — doch ist es vielleicht nur einfache Erweiterung des Stammes Wand.

FN. Wandalarius: *Wendeler.*

Einstämmige Kürzung Wandal-.

Wandalus 5.: *Wandel — Wendell — Wentel — Quentell.* Gen. *Wendels.*

Wandschneider III. „Gewandschneider“.

Wanfried s. Wan.

Wang III. got. vaggs, altd. „Feld, Aue“ („gesenkte Fläche“ Gatschet, ortsetym. Forschungen), vgl. engl. wang. In ON. fast ausschließlich süddeutsch: *Wang, -wang, -wangen* (ahd. wangum Dat. Plur.).

FN. *Haldenwang* (würtemb.).

Ableitung auf *-er* (oberd.):

1) *Berwanger. Dürrwanger. Ellwanger* (O. -en). *Feuchtwanger.*

2) *Gutwenger. Unterwenger* (O. -wangen).

-wang, -wanger s. Wang.

Wanger, Wank- s. Wan.

Wann- s. Wan.

Wannschaffe s. Wahnschaffe.

WAR I. 1) zu ahd. warên „wahren" 2) zu got. varjan, ahd. warjan, mhd. wern „wehren".
FN. Warfrid: Gen. *Wehrfritz.*
Warger: *Werger; Werker.*
Werigoz: *Warkos.*
Warlaicus: *Warlich* — *Wahrlich* — *Werlich.*
Waraman: *Wehrmann.*
Warmut: *Warmuth* — *Wermuth.*
(Werwin): *Werwein.*
Waraulf: *Werlauff.*
Einstämmige Kürzung War-.
Waro, Wero: *Ware* — *Werr* — *Wehre.* Gen. *Werres* — *Wehrs; Weeren.*
Vklf. (i): *Werry* — *Wehri.* (l): *Werle* — *Wehrle* — *Wörle* — *Guerle.* Patr. A. *Warling* — *Werling.* (l + n) Waralenus: *Wehrlein.* (k): *Wahrig* — *Wehrig* — *Quercke (Guericke?).* Gen. *Werries* (Osnabr.).

WARD I. got. vards, ahd. warto, mhd. warte „Hüter, Wart".
FN. Wartman: *Wartmann* — *Wortmann.*
(Wartold): *Warthold; Warthol.*
Einstämmige Kürzung Ward-.
Warto: *Warth.* Patr. A. *Warting.*
Vklf. (l): *Wardel.* (k): *Wartig.*
Auslautend (107 mal) Först.):
-wart: Herwart. Ahlwardt.
-wort: Markwort. Dankworth.
-werth: Dankwerth.

WARIN I. Erweiterung von War.
FN. Warinbold: *Warnebold* — *Warmbold* — zsgz. *Warmbt* — *Wehrenbold.*
Werinperaht: *Wehrenbrecht.*
Warinfrid: *Warnefried.*
Warengar: *Warneger* — *Werniger* — *Wehringer.*
Werinhard: *Wernhart; Wernert; Werneth* (Baden) — zsgz. *Werndt.* Gen. *Warnders* (ostfries.).
Warinheri: *Warnherr; Warner* — *Wernher; Wernherr; Werner (Wernermann)* — *Wörnhör; Wörner.* Gen. *Warners.*
Werinolt: Gen. *Wahrenholtz* — *Warnholtz.*
Einstämmige Kürzung Warin-.
Warin: *Wern* — *Wörn.* Gen. *Warns.* Patr. A. *Warning* — *Werning.*
Vklf. (i): *Werny.* (l): *Werndl; Werndla* (München) — *Wörnle.* (l + n): *Wernlein.* (k): *Warnicke* — *Wernicke; Wernigk.* Gen. *Warnekes; Warnken* — *Warrentjes; Warntjen* (beide ostfr.). Patr. A. *Werneking* (entstellt *Warnkönig*). (z): *Wernz* — *Wörnz.* (z + l) Wezil (Stark 93 = Werinhard, aber auch Werinhari 94): *Wetzel; Wessel.*

Warkos, Warl- s. War.
Warm- s. 1) War 2) Warin (V.).
Warn- s. Warin (V., einst. K.).
Warrentjes s. Warin (einst. K.).
Wart- s. Ward.
Wasser III. ahd. wazar, altsächs. watar. In ON. *-wasser, -water.*
FN. *Altwasser. Bornwasser. Kaltwasser.* (Auch FN. *Waterfall.*)
Wast- s. Sebastianus.
Waterbecker III. niederd. „der mit Wasser backt".
Wayant s. Wig (Part.).
Waydelin s. Wid (einst. K.).
Waypold s. Wig (V.).
Weber III. mhd. webaere.
FN. *Weber* (häufig). — Zus. *Dünnweber. Leinweber; Linneweber. Rosenweber. Scharnweber. Vestweber. Wollenweber; Wollweber; Wullenweber; Wüllenweber.* Niederd. *Wever.*
Webert, Wechmar s. Wig (V.).
Weck- s. Wac.
Weckesser III. Spottname — ob, wie Vilmar will, für Reformirte, die sich beim h. Abendmahle nicht der Oblaten, sondern der Wecken bedienen, bleibe dahingestellt.
Wed- s. Wid (V., einst. K.).
Wedd- s. Wid (einst. K.).
Wede III. ziemlich sicher zu ahd. witu, mhd. wite Holz d. i. „Wald". In ON. *-wede,* auch wohl *-wied, -wieden.*
FN. *Eichwede. von Holwede. Marwede. Schmalwede. Schwanewede.*
Wedel III. ungewisser Bed. (ahd. widil Sumpf?) — heutzutage in etwa 30 bewohnten Örtern.
FN. *Wedel. von Wedell. Krautwedel. Marwedel. Saltzwedel. Steinwedel.*
Weer- s. 1) War (einst. K.) 2) Wig (V.).
Weg III. got. vigs, ahd. weg, mhd. wec, in ON. seit dem 8. Jh. — nicht bloß für Wege, sondern auch für bewohnte Örter.

FN. *Hollweg* (O. Hollwege) — niederd. *Hahlweg. Nieweg. Steinweg* (amerikanisirt Steinway in Neu-York).
Ableitung auf *-er* (oberd.): *Hollenweger. Kirchweger* („der am Kirchwege wohnt" Pott). *Rittweger. Sachsenweger. Zollweger.*

Weg- s. Wig (V., einst. K.).
Wegner s. Wagner.
Weh- s. 1) Wid (V.) 2) Wig (einst. K.).
Wehr- s. War (V., einst. K.).
Wehrenbold, -brecht s. Warin (V.).
Wehrenpfennig III. Satz-N. „wahre den Pfennig", ein Pfennigfuchser; vgl. Hüdepennig (Bremer WB.).
Wehringer s. Warin (V.).
Wehrmann a) I. s. War b) III. mhd. wermann „Gewährsmann".
Wehrmeister III. „Aufseher eines Wehres".
Weib- s. Wig (V., zweist. K.).
Weich-, Weick- s. Wig (V., einst. K.).
Weid- s. Wid (V., einst. K.).
Weidemann, Weidmann a) I. Wid b) III. mhd. weideman (S. 40).
Weig- s. Wig (V., einst. K., Particip) — doch
Weigang s. Wid.
Weihbrecht s. Wig (V.).
Weihnacht III. einer der „zu Weihnacht geboren".
Weik- s. Wig (V., einst. K.).
Weiler III. ahd. wîlâri, mhd. wîler „einzelnes Gehöft; kleines, aus wenigen Gehöften bestehendes Dorf". In ON. außerordentlich häufig im Südwesten Deutschlands von der Schweiz bis nordwärts nach Köln und Aachen.
FN. *Weiler. Ahrweiler. Derichsweiler. Dettweiler. Eschweiler. Kunzweiler. Lindweiler. Mönchweiler. Scheidweiler. Trierweiler.*
(In manchen Fällen ist -weiler auch oberd. Ableitung von ON. auf weil: *Rothweiler* vom O. Rothweil in Baden.)
Schweiz. Nebenf. *-wyl: von Wattenwyl. Bériswyl* (romanis., Freiburg). *Göschwiel* (Baden, neben O. Göschweiler).
Weiling s. Wig (einst. K.).
Weimann s. Wig (V.).
Wein- s. Win (V., einst. K.) — doch
Weinand s. Wig.
-wein s. a) I. Win (Trautwein) b) III. Wein in ON. (Reitwein) c) III. Wein als Getränk (Sauerwein, Mengewein).
Wein III. in ON. wohl zu got. vinja, ahd. winne „Weide".
FN. *Reitwein. Schlettwein.*
Wein III. als Getränk in einigen Zus., die jedoch fast alle zweifelhaft sind, da hier bes. das altd. Win stark hereingreift (S. 46).
FN. *Altwein. Gutwein. Kühlwein. Mengewein. Sauerwein.*
Weinbrenner III. Branntweinbrenner (Marb. Gewerbe-Verz. „Weinprenner").
Weinmann a) I. s. Win b) III. mhd. wînman „Weinbauer; Weinschenk" („Weinhändler", im ältesten Berliner Stadtbuche von 1397).
Weinstock III. z. Th. wohl durch Häuser-N. vermittelt, wie auch *Weintraub*, vgl. Gasthof „zur Traube".
Weinzierl III. (bair.) „Winzer" (Fröhner Karlsruher Namenb. S. 21).
Weippert, Weirich s. Wig (V.).
Weis- s. Wis.
Weiß a) s. Wid und Wig (einst. K.) b) III. der „Weiße" d. i. Weißhaarige (Hellblonde). Vgl. Weißhaar.
FN. *Weiße; Weiß.* Niederd. *de Witt* (Kleve); *Witte.*
Weißermel III. s. Ermel (= „Müller"?).
Weißgerber III. mhd. wîzgerber der „das Leder weißgar bereitet".
Weit- s. Wid (V., einst. K.).
Weitz- s. 1) Wid (einst. K.) 2) Wig (einst. K.).
Welches s. Walah.
Welcker s. Walker.
Weld-, Welt-, Welz- s. Wald (V., einst. K.).
Well- s. Wil (V., einst. K.).
Wemmer, Wemper s. Wan.
Wend- s. 1) Wand 2) Winid.
Wendel- s. Wandal.
Wendemuth III. Satz-N. „der seinen Sinn leicht ändert".
-wender s. Wand III.
Wenger s. Wan.
-wenger s. Wang.
Wenig s. Wan.
Wenk- s. Wan.
Wenndrich s. Wand I.
Wentel- s. Wandal.
-wenter s. Wand III.
Wenz- s. Wand.
Wepold s. Wig (V.).
Weppner III. mhd. waepenaere, weppener „Gewaffneter, Schildknappe".

Wer- s. War (V., einst. K.).
Werd- s. Wird.
Werder s. a) I. Wird b) III. Werth.
Wern- s. Warin (V., einst. K.).
Werr- s. War (einst. K.).
Werth- s. Wird.
Werth III. ahd. warid, mhd. wert (von warjan, schützen, wehren), erhöhtes, gegen Überschwemmung gesichertes Land in Flüssen oder zwischen Sümpfen, auch im oder am Meere: „Werd, Insel". Schon seit dem 8. Jh. in einer nicht geringen Zahl ON. — jetzt besonders in den FF. *-werth, -wörth, -worth; -werden, wörden.* Neuere F. *-werder.*
FN. (bes. in Nordw.-D.) 1) *aus'm Werth. Neuwerth,* niederd. *Niewerth. Peterwerth. Rotteweth. Schönwerth.* — *Berenschwerdt* (neben *Behrenswerth* — Münster). *Hesselschwerth* (st. Hesselswerth „Eiland des Hezilo" Steub S. 152 — wie Ermschwerd a. d. Werra aus Ermeswert „Insel des Ermo" s. Andresen Volksetymologie S. 52). So auch wohl *Kockschwerdt* aus Kockswerth.
2) *Eggenwörth. Kleinedingwörth.*
3) *v. Allwörden.*
Wessel s. Warin (einst. K.).
Wesseler III. niederd. = *Wechsler.*
WEST I. ahd. westan, mhd. westen.
FN. (einstämmig): *West.*
WESTAR I. Erweiterung des Stammes West (Westrat, Wistremar).
FN. (Westerman): *Westermann.*
(Westerih): *Westerich.*
Einstämmige Kürzung Westar-: Patr. A. *Westerling.*
Wester III. althd. westar, mhd. wester „westwärts, im Westen", in mehreren Zus. wie: *Westermeyer, -millies.*
Westermillies s. Aemilius.
Westphal III. ein „Westfale". Auch *Westfehling.*
Wett- s. Wid (einst. K.).
Wetter III. in mehreren Zus.: *Bösewetter. Brausewetter. Faulwetter. Kühlwetter. Schönwetter* — wohl mit Bezug auf Charakter und vorherrschende Stimmung, wie man von jemand sagt, es sei „bei ihm Gutwetter, Schlechtwetter", er sehe aus „wie acht Tage Regenwetter" u. Ähnl.
Dagegen *Kiesewetter* imperat.

Wetzel s. Warin (einst. K.).
Wever s. Weber.
Wex s. Wac.
Wey- andere Schreibung st. Wei- s. Wig (V., einst. K.).
Wiard- s. Wig (V.).
Wib- s. Wig (V., zweist. K.).
Wich-, Wick- s. Wig (V., einst. K.).
WID I. zu got. vidus, ahd. widu, witu, mhd. wite „Wald" (noch im Engl. wood vom angels. vudu) — wenn auch das Eigenschaftsw. wît „weit" hereinspielen mag. Seit dem 4. Jh.
FN. Witbald: *Wittbold.*
Widbert: *Weitbrecht.*
Witbrannus: *Witbrandt.*
Widpurc w.: *Wideburg.*
Widukind: *Widekind — Widdekind — Wittekind — Wedekind — Wehkind.*
Widugang: *Wittgang — Wiegang — Weigang.*
Witgar: *Widiger — Wediger.*
Withard: *Witthard — Weidert.*
Withar: *Witter — Wieder (Wiedermann) — Wieter — Weder (Wedermann).* Gen. *Wieders — Wieters.*
Withelm: *Widhalm.*
Widolaic: *Weidelich — Weitlich — Wedlich.*
Widiman: *Widmann — Wittmann — Wiedemann — Weidemann; Weidmann — Weitmann — Wedemann.*
Widiomar: *Widmer — Wittmar; Wittmer — Wedemar.*
(Widimod): *Wiedemuth.*
Witirih: *Wittrich.*
Widald: *Witold; Witholdt — Wiedewald.* Gen. *Wittholtz — Wietholtz.*
Einstämmige Kürzung Wid-.
Wido, Wito: *Witte — Wiede — Weide — Weithe — Wede — Quidde* — (*Vieth* u. *Veit* durch Vermittlung des latinis. Vitus). Gen. *Wiets.* Patr. A. *Witting — Wieding — Wieting.*
Vklf. (l): *Wittel — Weidel; Weidle.* (l + n) Widulin: *Waydelin; Weidlin.* Patr. A. *Wittling — Wiedling — Weitling.* (k) Widuco: *Widdig — Wittcke; Wittge;*

Wittig — *Wieddicke* — *Weitig; Weitke* — *Wedigo* (Wedig als VN. noch jetzt in d. Familie v. d. Osten); *Wedeke* — *Wettke.* Gen. *Wittichen* — *Weddigen* — *Wedigen* — *Wettken* — *Wietjes* (ostfries.). Patr. A. *Wedeking.* (z) Witiza, Wizo: *Wietze* — *Weitze (Waitzmann)* — *Wyß (Weiß).* (z + l): *Weitzel.* (z + k): *Wietzke.*

Widd- s. Wid (V., einst. K.).

Widemarker III. entstellt in Widemarkter „der für die Holzmark (witu) zu sorgen hat" (Vilm.).

Widmer a) I. s. Wid b) mhd. widemer der Bauer, welcher „den Widum (ahd. widum, mhd. wideme) d. i. das Kirchengut bebaut".
FN. *Widmer; Wittmer* — auch *Wimmer* (Heinrich der Wimmer 1294 Bacm.).

Wieb- s. Wig (V., zweist. K.).

Wiech-, Wieck- s. Wig (V., einst. K.).

Wied- s. Wid (V., einst. K.).

Wieg- s. 1) Wid (V.) 2) Wig (V., einst. K.).

Wiegelmesser III. deutl. Geräth-N. (S. 44).

Wiehle s. 1) Wig (einst. K.) 2) Wil (einst. K.).

Wiehn s. Win (einst. K.).

Wiek- s. Wig (V., einst. K.).

Wiel- 1) Wig (V.) 2) Wil (V., einst. K.).

Wiem- s. Wig (V.).

Wien- s. 1) Wig (V.) 2) Win (V., einst. K.).

Wiener III. schon im 14. Jh. (S. 56 Anm.).

Wiep-, Wier- s. Wig (V.).

Wies- s. Wis.

Wiesand III. ahd. wisant, mhd. wisent „Büffelochse", noch im Nibelungenliede erwähnt.

Wiesbaum III. mhd. wisbaum, ein Baum, der oben auf den Heuwagen gelegt, zur Befestigung des Heues dient. Auch *Heubaum.*

Wiese III. ahd. wisa, mhd. wise.
FN. *Binnewies. Deppenwiese.* — *Wiesemeyer.* Niederd. *von der Wisch. Deipenwisch. Feldwisch. Gosewisch. Meyerwisch* (westf.). *Rethwisch.* — *Wischmann. Wischmeyer.*
Ableitung auf *-er:*
-wieser (oberd.): *Breitwieser. Gmeinwieser. Hohenwieser.*
-wischer (westf.): *Sudwischer.*

Wieswell III. Satz-N. „wie es welle (wolle)" d. i. geh es, wie es wolle (S. 51).

Wiet- s. Wid (V., einst. K.).

Wietz- s. Wid (einst. K.).

WIG I. ahd. wîg, wîc, mhd. wîc „Kampf. (Mischt sich mit wîh Heiligthum und wid Wald.)
FN. Wigibald: *Wickbold* — *Wiebold* — *Waypold* — *Wepold.*
Wigberht: *Wieprecht; Wiepert; Wieber* — *Wipprecht; Wippert* — *Weyprecht; Weihbrecht; Weibert; Weippert* — *Webert.* Gen. *Wiegberts* — *Wiebers* — *Wibets* (ostfries.).
Wigbrand: *Wippern.*
Wighard: *Wigard* — *Wiekert* — *Wiggert* — *Wickardt* — *Wichardt Weighardt; Weigardt* — *Weikert* — *Weichhardt; Weichart; Weichert* — *Wegert.* Gen. *Wiegartz* — *Wickerts* — *Wiards* (ostfries.) — *Wierds (Wierdsma).* Gen. Plur. (ostfries.) *Wiarda; Wyerda; Weyerda; Weerda.*
Wigheri (im Zusammenfluß mit Wiggar): *Wieger* — *Wiecker* — *Wigger* — *Wicher* — *Weiger* — *Weger* — *Weyer (Weyermann).* Gen. *Wiegers* — *Wiggers* — *Wichers* — *Weichers* — *Weyers* — *Wiers* — *Weers.* Patr. A. *Wigering.* Patr. Zus. *Weyerssen* — *Weerssen* (beide ostfries.).
Wichraban: *Wygram.*
Wigleip: *Wiegleb* — *Wielepp* — *Weylepp.*
Wigland: *Wiegland.*
Wigman: *Wigmann* — *Wiechmann* — *Wiemann* — *Weichmann* — *Weickhmann* — *Weimann* — *Wegmann.*
Wigmar: *Wiemar; Wiemer* — *Wechmar.* Gen. *Wiemers.*
Wigmunt: *Wiegmund* — *Wegemund.*
Wignand: *Wienand (Guinand)* — *Weinand.* Gen. *Winands* — *Weynands.*
Wigirich: *Wegerich* — *Weirich.*
Wigold: *Wiechelt* — *Weygold; Weigelt; Weigt* — *Weichold; Weichhold* — *Weyold.*
(Wigwart): *Wegwerth.*

Einstämmige Kürzung Wig-.
Wigo, Wicco, Wego: *Wieck — Wigge — Wicke — Wiche — Weig — Weicke — Weiche — Wey — Wego; Wege — Wehke.* Gen. *Wieken — Weiks — Weyen.*
Vklf. (l) Wigilo: *Wiegel (Wiegelmann) — Wiechel — Weigel; Weigele* (schwäb.) — *Weichel — Wegel — Wiehle.* Gen. *Wiegels.* Patr. A. *Weiling.* (l + n): *Wicklein — Weigelin — Wegelein.* (z) Wegezo, Wizo: *Witze; Witz — Weitz (Weiß).* (z + l): *Wizel; Witzschel.* (z + k): *Witzke — Weitzke.*
Zweistämmige Kürzung Wigb-.
Wibo, Wippo (Stark 118, aber auch zu Wid und Wil): *Wiebe — Wippo* (Münster). Gen. *Wieben.*
Vklf. (l): *Wibel — Wippel.* Gen. *Wiebels. — Weibels.* (l + n) Wibelin: *Weiblen.* (k): *Wiebecke — Wippich.* Patr. A. *Wiebeking.*
Participiale Bildung: *Wigand* (der „Kämpfende"); *Wiegent — Weigand; Weigend — Weiand, Wayant.*
Auslautend (86 mal Först.):
-wig: Hartwig.
-wich: Hartwich.

Wig III. got. veihs, ahd. wich, fries. u. altsächs. wik — entsprechend dem lat. vicus. Seit dem 7. Jh. in ON.: *-wig, -wiek, -weig.*
FN. *Brunswig. Braunschweig. Bardowicks* (Harburg).
Ableitung auf *-er* (oberd.): *Braunschweiger.*

Wigg- s. Wig (V., einst. K.).

WIL I. got. vilja, ahd. wiljo, mhd. wille „Wille". In PN. seit dem 5. Jh. nachweisbar.
FN. Willabald: *Wilibald.*
Willaperht: *Wilbrecht; Willbarth; Wilpert* — entstellt *Wildbret.* Gen. *Wilbertz; Wilbers.* Patr. A. *Wilberding.*
(Willibrand): *Willebrandt; Wilbrand.*
Williprort: *Willebrord.*
Wiliafred: *Wilfert; Wilfer; Wilfahrt.*
Williger: *Williger; Willcher.*
Willigard: *Willgert.*
Willihard: *Williard; Willard; Willert; Willet.* Gen. *Wilts* (ostfries.). Patr. A. *Willerding.*
Wiliachar: *Willer — Wieler — Weller (Wellermann).* Gen. *Wielers.*
Willahalm 8.: *Wilhelm; Wilhalm,* entstellt *Wilharm* (oft Willermus, Guillermus 10.—11. Jh.) — zsgz. *Wilm* — latinis. und im Anlaut gekürzt *Helmus.* Gen. *Wilhelms* — (lat.) *Wilhelmi,* in eigenthümlicher Schreibung *Wilhelmj — Willems; Wilmes; Wilms (Wilmsmeyer).* Patr. Zus. *Willemssen — Wilmsen.*
Willicumo: *Willkomm.*
Williman: *Willmann — Wellmann.* Gen. *Wilmanns.*
Willimar: *Willemer; Willmar.* Gen. *Wilmers.*
Willimot: *Willmuth.*
Willirat: *Willrath, Willradt.*
Willierich: *Wilrich.*
Wilitanch: *Wildang.*
Einstämmige Kürzung Wil-.
Wilia, Willo: *Wille — Wiehle — Welle.* Gen. *Willes.* Patr. A. *Willing — Wieling — Welling.*
Vklf. (k): *Willeke; Willige; Willich; Wilko; Wilcke.* Gen. *Willkes.* (k + n) Willikin: *Willeken; Wilken.* Gen. *Willikens; Wilkens.* Patr. A. *Wilkening.* (z) Willizo: *Wiltz; Wiltsch.*

Wil-, Will- s. Wil.

Wimmer s. Widmer.

WIN I. ahd. wini, mhd. wine „Freund". Seit dem 5. Jh.
FN. Winibald: *Weinpold.*
Winipreht: *Weinbrecht.*
Winidrud: *Weintraud, Weintraut.*
Winiger: *Winniger — Winiker — Winker.*
Winigard: *Weingardt.*
Winihart: *Wienert — Weinhart; Weinardt; Weinert.* Gen. *Winnertz.*
Winiheri: *Weiner.*
Winileih: *Weinlig.*
Winiman: *Weinmann.*
Winimar: *Weinmar.*
Winirich: *Wienrich — Weinrich; Weinreich.*

Winewald: *Winhold* — *Wienholt* — *Weinnoldt*: *Weinhold*. Gen. *Wienholtz* — *Weinholz*.

Einstimmige Kürzung Win-.

Wino, Quino: *Winne* — *Wiehn* — *Quein* — *Weine*: *Wein*. Gen. *Winnen* — *Wiens*: *Wynen* — *Weinen*. Patr. A. *Winning*.

Verkl. 1) Winilo: *Weinel*: *Weindl*. 2) Winicho: *Winnich* — *Winke*: *Wienck* — *Quinke* — *Wincke*. *Wenning* — *Weineck*: *Weinig*. Gen. *Wenniges* (ostfries.) — *Weinges* *Weings*. (k — z): *Winnecken* — *Wynecken*. 3) Winizo: *Winz* — *Wienz* — *Weinz*.

Auslautend (183 mal Förstem.):

-win: Gerwin. Folwin — auch -wien geschrieben.

-wein: Baldewein. Frowein. Trautwein.

-bein: Deutschbein. Siebein. Willebein.

Winands s. Wig (V.).

Wind- s. Winid.

Winecke s. Win (einst. K.).

Wingerter III. mhd. wingartaere, wingerter „Weingärtner“.

Winhold s. Win (V.).

WINID I. zum Volksnamen der „Wenden“ oder Wenden.

FN. Winidgast: *Weingast*.

Winidhar: *Winder* — *Wender*. Verkl. *Wenderlin*.

Winidhold. *Windhold*. Gen. *Windholz*

Winidulf *Windolf*.

Winidisco (adjectivisch): *Windisch* *Windischmann*. — *Wendisch*.

Einstimmige Kürzung Winid-.

Winid. *Wind* — *Wende*: *Wendt* Gen. *Winden*.

Windler s. Win (V.).

Winke s. Win (einst. K.).

Winkel III. ahd. winkil, dem Ansitz „Ecke“ [illegible] [illegible] (dasselbe von innen, was Ecke von außen angesehen). Jetzt neben einfachem Winkel ein paar hundert FN. auf -winkel, worunter am bekanntesten Krähwinkel.

FN. *Bornewinkel*, (baier.) *Bernwinkl*. *Birnewinkel*. *Katzenwinkel*. *Kornewinkel*. [illegible] *Krähenwinkel* schon ahd. Chrawinchil, von den Krähen). *Krummenwinkel*. *Rosenwinkel*. *Rauchwinkel*. *Vorwinkel*. [illegible] *winkel*.

Winker s. Win (V.).

Winkler III. der einen „Winkel“ ([illegible] Kramboden) hat, Krämer.

Winn- s. Win (V., einst. K.).

Winter I. Winidhari (s. winid) [illegible] der wenigstens bei Neugart, oder [illegible] Alamannische im J. 858, wo Winter [illegible] Brüder sind, mit Sicherheit zu [illegible] „Winter“ gehört (Förstem.).

Wintterlin s. Winter.

Wintz s. Win (einst. K.).

Wipp- s. Wig (V., zweist. K.).

WIRD I. zu got. vairths, ahd. wurd [illegible]

FN. Werdher: *Werder* (*Werden*. *Werder*.

Werdmann: *Werdemann* — [illegible] *mann*.

Werdbald: *Wertmann*.

Werdwin: *Werdewein*.

Einstimmige Kürzung Wird-.

Werdo: *Werth* — *Werd*. [illegible] Gen. Plur. *Werdes* (ostfries.) [illegible]

Verkl. 1) Werdilo: [illegible] *Würtele* — *Würthle*. 2) [illegible] *Wertich*. 3) Werdzo: [illegible]

Wirth a) I. s. Wird. b) III. der „Wirt“ [illegible] so der von [illegible].

Zus. *Brauwirth*. *Dorfwirth*. [illegible] *wirth* s. Kamp III. Auch wohl [illegible] *Bauernwirth*.

Wirthmann, **Wirz** s. Wird.

WIS I. zu ahd. wisan „weisen“, wie [illegible] wis „weise“.

FN. Wisgar: *Wisger*.

Wishart: *Wiesert* — [illegible] *Weisert*.

Wisman: *Wiesmann* — [illegible] — *Weismann*.

Wismar *Wiesmer* — [illegible]

Einstimmige Kürzung Wis-.

Wiso: *Wiese* — *Weise*. Gen. [illegible] Patr. A. *Wesing*.

Verkl. 1) Wisilo: *Wiesel* — [illegible] 2): *Wieseke* — *Wieke* — [illegible]

Wisch-, **-wisch** s. Wiese.

Wisewitz III. Betheuerungsformel: [illegible] gott, wie weiß ich's (Förstem.)

Wißmann s. Wis.

Wit-, **Witt-** s. Wid (V., einst. K.).

Wittkop III. niederd. „Weißkopf“ [illegible]

Wittkugel III. einer „mit weißer Kapuze" (S. 45).
Witz-, Wizel s. Wid (einst. K.).
-witz s. -itz.
WOD I. zu got. vôds wütend, besessen, ahd. wuotan, mhd. wüeten „wüten" — mit Beziehung auf Wuotan (S. 13).
FN. (Wodger): *Wüdiger.*
(Woderih): *Woderich — Wottrich — Wudrich — Wuttrich.*
Einstämmige Kürzung Wod-.
Woto: *Wode — Wothe — Wöde — Wude — Wuthe; Wuth.*
Vklf. (l) Wodal: *Wödel.* (l + n): *Wöttlin.* (k) Wodicho: *Wodicke — Wothge — Wottke — Wudicke — Wuttke — Wüttig.* (z) Wuzo: *Wutzo.*
Wöd- s. Wod.
Wohl-, Wöhl- s. Walt (V., einst. K.) — doch
Wohlfromm s. Wulf.
Wohlgemuth III. zu den von Eigenschaften entlehnten N. (S. 48). Hainr. Wolgemut 1390; entstellt in *Wolkenmuth.*
Wohlschlegel III. entstellt aus Wollschlegel = „Wollschläger".
Wöhn- s. Wun.
Wolb-, Wölb- s. 1) Wald (V.) 2) Wulf (V.).
WOLC I. ahd. wolkan, mhd. wolken „Wolke" — in Wolkmar, Wolchanhart u. A.
FN. Wolchanhart: *Wolkenhaar*, entstellt *Wolkenhauer* (Fick).
Einstämmige Kürzung: *Wolke; Wolck — Wölke* (auch zu Wald = Waldiko).
Wold- s. Wald (V., einst. K.).
Wöldicke s. Wald (einst. K.).
Woldgrebe III. „Aufseher eines Waldes" s. Graf.
Wolf a) I. s. Wulf — bes. in Zus. wie *Berwolf, Hertwolf, Streitwolf.*
b) III. vgl. Petrus dictus Lupus 1390 Köln. Univers. Matr. — Zus. *Weißenwolf*, wohl elliptisch „zum weißen Wolf".
Als jüdischer N. für Benjamin mit Beziehung auf den Segen Jacobs 1. Mos. 49, 27.
Wolf-, Wölf- s. Wulf I. (V., einst. K.).
Wolfshand, Wolfshelm, Wolfskehl (Philipps Wolfskele 15. Jh.), **Wolfskinn** III. zum Theil in dem uralten, heidnischen Glauben des Volkes wurzelnd.
Wolk-, Wölke s. 1) Wald (einst. K.) 2) Wolc.
Wolker s. Wulf (V.).
Woll-, Wöll- s. 1) Wald (V., einst. K.) 2) Wulf (V.).
Wollenschläger III. mhd. wollensleger der „durch Schlagen die Wolle reinigt und verarbeitet". Auch *Wollschläger.*
Wolp-, Wölp- s. 1) Wald (V.) 2) Wulf (V.).
Wolt-, Wölt- s. Wald (V., einst. K.).
Woltemate III. niederd. „wohl zu Maße" (der das rechte Maß zu halten weiß). Auch *Woltemade; Woldemathe* — halbhochd. *Woltemas.*
Wolzogen III. „wohlgezogen".
Wöniger s. Wun.
Wörn- s. Warin (V., einst. K.).
Wortmann s. Ward.
Woth-, Wott-, Wöttlin s. Wod.
Wouters s. Wald (V.).
Wucherer III. ahd. wuocharâri, mhd. wuocheraere, urspr. ohne ungünstigen Nebenbegriff (so noch bei Luther, Ev. Luc. 7, 41—42).
Wud-, Wüdiger s. Wod.
Wulbrands s. Wulf (V.).
Wulf- s. Wulf (V., einst. K.).
Wülf- s. Wulf (einst. K.).
WULF I. got. vulfs, ahd. mhd. wolf, altsächs. wulf „Wolf", das dem Wuotan heilige Thier (S. 17). Seit dem 4. Jh. (Vulfila der Westgoten-Bischof) in EN. nachweisbar, über alle deutschen Stämme verbreitet.
FN. Wolfbald: *Wolbold.*
Wolbero: *Wollenbär.*
Wulfbert: *Wolpert — Wölpert.* Gen. *Wolberts; Wolbrigts* (ostfries.). Patr. A. *Wolperding.*
Wolfbrand: *Wullbrand — Wolbrand.* Gen. *Wulbrands — Wolbrands.*
Wolfgang: *Wolfgang.*
Wolfker: *Wülker — Wolker.*
Wolfgard w.: *Wolfgart.*
Vulfhard: *Wulffert — Wolffhardt; Wolfart (Wohlfahrt); Wolfert; Wolfer — Wölfert; Wölfer.* Gen. *Wolferts.*
Vulfhar: *Wolfer; Wolfermann — Wölfer.* Gen. *Wolfers.*
Wolfhraban: *Wolfram; Wolfgram; Wolfrom; Wolfrum* — (umgedeutet) *Wohlfromm.*
Vulfolaicus: *Wölflich.*
Wulflaib: *Wulfleff — Wolleib.*
Vulfrad: *Wolfrath, Wolfradt.*

Wolfrun w.: *Wolfrun.*
Ulfoard: *Wöllwarth.*
Einstämmige Kürzung Wolf-.
Vulfo: *Wulf — Wolff* (als Vorn. z. B. Wulff Pudwils 1453 Pomm. Urk.). Gen. *Wolfes; Wolfen.* Patr. A. *Wülfing — Wölfing.*
Vulfin: *Wulffen.*
Vklf. (l) Vulfila: *Wolfel - Wölfel.* Patr. A. *Wölfling.* (l + n) Wulfolenus: *Wölflin.* (k) Vulficho: *Wülfke.* Gen. *Wülfken — Wölfken.*
Auslautend, häufiger als jede andere Wurzel (377 mal Först.):
-wolf: Hertwolf.
-ulf: Kierulff.
-olf (olph): Landolph.
-uf: Dieruf.
-of: Margoff.
-auf: Gangauf (Gangolf). Bitterauf.
-lof: Dettlof. Osterloff.
-lauf: Rolauf und Rudlauf neben Rudolf, Heidelauf neben Heideloff (Heidolf).
-lef: Bertleff. Garleff (bei Klemp. Gerloff, Gerleff als derselbe N.).

Wülker, Wullbrandt s. Wulf (V.).

Wullenweber, Wüllenweber = Wollenweber s. Weber.

WUN I. wohl zu ahd. wunna „Wonne".
FN. Vunniger: *Wöniger.*
(Wunnihart): *Wöhnert.*
Wunnaheri: *Wöhner.*
Einstämmige Kürzung Wun-.
Wunno: *Wunn — Wünne.* Patr. A. *Wünning — Wöhning.*
Vklf. (k): *Wunnecke — Wüncke.*

Wunn-, Wüncke, Wünn- s. Wun.

Würdele s. Wird.

Wurm III. got. vaúrms, ahd. mhd. wurm „Wurm; Schlange, Drache".
FN. *von Wurmb; Wurm.*
Zus. *Goldwurm. Käsewurm. Lindwurm. Maiwurm. Rußwurm.*

Wurst III. das deutsche Nationalessen (S. 46).
FN. *Wurst* (Hans Wurst 1441). Vklf. *Würstlin.*
Zus. *Blutwurst. Knackwurst. Krautwurst. Leberwurst.*

Wurster III. mhd. wurstaere „Wurstmacher".

Würthle s. Wird.

Wuth-, Wüttig, Wuttrich, Wutzo s. Wod.

Wyerda, Wygram s. Wig (V.).

-wyl s. Weiler.

Wyn- s. Win (einst. K.).

X.

Xander II. s. Alexander.

Y.

York — in Hinterpommern, etwa eine Meile von Bütow, liegt das adelige Gut Groß-Gustkow, von früher her unter mehrere Familien pommerschen Landadels vertheilt. Eine dieser altkassubischen Familien waren die *Jorken* oder *Jarken,* eines der unzähligen armen Adelsgeschlechter des slavischen Landes. Schon im Beginne des 17. Jahrh., im J. 1607, findet man Lehnbriefe der Jorken zu Groß-Gustkow — ein Beweis, daß der nachmals berühmteste Träger des Namens, der Feldmarschall York von Wartenburg, irrte, wenn er behauptete, von dem hochberühmten englischen Geschlechte der York abzustammen; ein Zweig derselben sollte in der Mitte des 17. Jh., etwa 1650, erst nach Schweden ausgewandert und von dort nach Pommern gekommen sein.

Z.

Zacharias II. hebr. „Jehova gedenkt" 1) ein Prophet des A. T. 2) der Vater Johannes des Täufers.
FN. *Zachariae — Zacher.*

Zagel III. ahd. mhd. zagel „Schwanz" in mehrf. Zus. (die z. Th. wohl ON. sind, vgl. Hasenzagel).
FN. *Rattenzagel* — gew. zsgz. -zahl: *Hasenzahl. Lämmerzahl. Mäusezahl. Voszal. Weibezahl.*

-zahl s. Zagel.

Zahn III. doch wohl nach einem irgendwie ungewöhnlichen Zahne, vgl. lat. Dento, Dentatus (Pott).
In mehreren Zusammens.: *Berzahn* (= Eberzahn); *Weibezahn* (= Wackel-), vgl. Scharfzahn 1427; — doch nicht hierher gehörig *Maltzan,* welches slavisch. Urspr. ist.

Zaiser, Zaitz s. Zeiz.

Zamel s. Samuel.

Zehender III. „Zehntenerheber“ (Appo der Zehender 14. Jh.).
FN. *Zehender; Zehntner.*

Zeidler III. ahd. zîdalâri, mhd. zîdelaere „Bienenzüchter“, bes. mit Hinsicht auf die früher im Großen betriebene Bienenwirtschaft im Walde. Die Zeidler bildeten eine Genossenschaft mit besonderen Satzungen und Rechten.

Zeis-, Zeiß- s. Zeiz.

Zeit III. in Zus.: *Guttzeit* (vgl. franz. Bontemps). *Liebzeit. Neuenzeit* (elliptisch = zur neuen Z.).

ZEIZ I. ahd zeiz „zart“, altnord. teitr „froh“ (herteitr „kriegesfroh“, Beiname Odhins).
FN. Zeizperc: *Zeisberg.*
(Zeizger): *Zeisiger.*
Zeizher: *Zeißer — Zaiser.*
Einstämmige Kürzung Zeiz-.
Zeizo: *Zaitz (Zeitzmann) — Zeiße; Zeyß — Zeise.* Patr. A. *Zeißing — Zeising.*

Zell III. lat. cella, zur Bezeichnung von Klöstern angewendet, seit dem 8. Jh. nachweislich in Manegoldescella u. a., einfaches Cella schon in demselben Jh. weit verbreitet. Jetzt *-zell.*
FN. *Zelle. von Lauberszell.*
Ableit. auf *-er* (oberd.): *Zeller. Appenzeller. Finkenzeller. Pfaffenzeller.*

Zentgraf III. der einer „Cent d. i. Hundertschaft vorsitzende Graf“. Cuntz Zentgreff 15. Jh.
FN. *Zintgraf — Zinkgreff.*

Zeyß s. Zeiz.

Zickendrath III. Satz-N. „zücke, ziehe den Drat“, Spott-N. des Schusters (Vilmar).

Ziebarth s. Sig (V.).

Ziel-, Ziehl- s. Zil.

ZIER I. ahd. ziari, mhd. ziere „zier, schmuck“.
FN. (Zierold): *Zierold.*
Einstämmige Kürzung Zier-.
(Ziero): *Ziehr.* Gen. *Zieren.*
Vklf. (l + n): *Zierlein.*

Zierfuß III. „mit zieren d. i. zierlichen, schönen Füßen“, vom mhd. Eigenschaftsw. zier.

ZIL I. ahd. mhd. zil „Ziel“, ahd. zilôn streben.
FN. (Ziliger): *Zieleger — Zilger.*
(Zilheri): *Zieler.*
Ciliman: *Zillmann.*
(Zilmar): *Zillmer.*
Einstämmige Kürzung Zil-.
Zilo, Zillo: *Ziehl.* Gen. *Zilles; Zils.*
Patr. A. *Zilling.*
Verkleinert (k): *Ziehlke.*

Zilias, Zilges s. Cyriacus.

Zill- s. Ziel.

Zimmermann III. mhd. zimberman.
FN. *Zimmermann.* Gen. *Zimmermanns* (niederrhein.). Niederd. *Timmermann* (Klemp. Tymmerman). Auch *Zimmerling* findet sich in derselben Bed.

Zinkgreff, Zintgraf s. Zentgraf.

Zoller III. mhd. zollaere, von zollen „Zoll fordern“.
FN. *Zoller — Zöller.*

Zöllner III. ahd. zollanâri, mhd. zolnaere (lat. telonarius).
FN. *Zöllner.* Niederd. *Töllner* (Klemp. Tolner und Toller).

Zoons (niederrhein.) holländ. F. = deutschem Sohns.

Zu in vielen FN.: *Zufelde, Zutafern* (ad tabernam); doch gewöhnlich mit Artikel: *zum, zur* (niederd. ten, ter).
FN. *Zumbach;* halbniederd. *Zumbeck. Zumbaum;* halbniederd. *Zumbohm. Zum Bild* (doch wohl Heiligenbild). *Zumbrink;* niederd. *Tombrink. Zum Brook* (Oldenb., = zum Bruch). *Zumbühl* (Baden, = zum Hügel). *Zumbusch. Zum Felde; Zumfeld* (vgl. van dem Felde, Gött. UK. im J. 1371). *Zum Fleth* (Fließ). *Zum Hagen. Zum Hofe; Zumhoff. Zumholz;* halbniederd. *Zumholte.*
Zurheide. Zurkaulen (zur Grube). *Zurmühlen. Zurnieden; zur Nedden. Zur Windmühlen* (s. über diese und die verwandten Bildungen S. 53).

Zuckschwerdt III. Satz-N. „zücke das Schwert“. Vgl. Cucksswert (Altmarburg, Reichel).

Zum-, Zur- s. Zu.

Zürcher III. = Züricher.

Zwingly III. nach Stalder's Idiotikon aus „Zwilling“, ahd. zwiniling. Vgl. Petrus czwilling 1372.

Zwirner III. von zwirnen = „zusammendrehen“, der Fäden aus Flachs, Hanf oder Seide dreht.

Zybrandts s. Sig (V.).

Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.

